

Kurzgefaßter Kommentar

zu den heiligen Schriften

Alten und Neuen Testaments

sowie zu den Apokryphen.

Unter Mitwirkung von Oberkonsist.rat D. H. Burger, Oberkonsist.rat D. Heßler,
Prof. D. Klostermann, Prof. D. Kübel †, Geh. Kirchenrat Prof. D. Luthardt †,
Prof. D. Meinholt, Prof. D. Möggen, Prof. D. H. Orelli, Prof. D. Oettli,
Prof. D. Schnedermann, Prof. D. Walch †, P. Lic. Wahlenberg u. a.

herausgegeben von

D. Hermann Strack, und **D. Otto Böckler,**
a.o. Professor der Theologie zu Berlin Kons.rat u. ord. Prof. der Theol. zu Greifswald.

A. Altes Testament.

Erste Abteilung:

Die Bücher Genesis, Exodus, Leviticus und Numeri.

Erstes Heft:

Die Genesis in zweiter, neubearbeiteter Auflage.



München 1905

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Die Genesis

übersetzt und ausgelegt

von

D. Dr. Hermann L. Strack,
a.o. Professor der Theologie zu Berlin.

Zweite, neubearbeitete Auflage.



München 1905
C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Alle Rechte vorbehalten.

G. F. Bed'sche Buchdruckerei in Nördlingen.

Vorwort.*

Die vom 10. November 1896 datierte Sonderausgabe der Auslegung der Genesis (aus dem im Jahre 1894 veröffentlichten Kommentar zu den vier ersten Büchern des Pentateuchs) war seit geraumer Zeit vergriffen. Infolge andrer mir obliegender Pflichten und dauernden häuslichen Leides kann die zweite Auflage erst jetzt erscheinen. Die meines Erachtens haltbaren Ergebnisse der neueren Forschungen, namentlich auch der Assyriologie, sind sorgfältig berücksichtigt, vgl. zB S. 5 ff. 24. 35 ff. 44 f. 57. Auch sonst ist viel Neues hinzugekommen, so die Erörterung über die Glaubwürdigkeit der Patriarchengeschichte S. 93—97. Der Raum für die gut 3 Druckbogen betragenden Zusätze ist teilweise durch kleineren Satz von Exkursen und durch Streichung jedes ohne Beeinträchtigung der Verständlichkeit entbehrlichen Wortes gewonnen worden, so daß der Umfang nur um 1 Bogen gewachsen ist.

In Bezug auf die Quellscheidung glaubte ich etwas weiter gehn zu dürfen als bei der ersten Auflage. Doch bin ich der Überzeugung geblieben, »daß viele der Folgerungen, welche die ‚Kritiker‘ aus den Ergebnissen der analytischen Arbeit ziehen, falsch sind. Man behauptet an vielen Stellen Widersprüche, wo keine Widersprüche vorhanden sind; im Gegenteil gewinnt die biblische Geschichtsdarstellung für den nicht voreingenommenen Forscher gerade dadurch an Glaubwürdigkeit, daß zwei oder drei Erzähler über dasselbe Ereignis wesentlich übereinstimmend berichten.

»Die Übersetzung sollte in erster Linie treu sein: nur dann wurde sie geeignet, genaues Verständnis des Grundtextes zu fördern und zugleich die Art der Quellscheidung zu rechtfertigen. Wer die Priesterschrift in wirklich gutes Deutsch übertragen will, muß sich viel stärker vom Wortlaute des Grundtextes entfernen, als mit meinen Zwecken verträglich war. — Der Inhalt der Priesterschrift, P, ist mit Schwabacherschrift gedruckt; für das den beiden anderen Quellen (Jahvist, J, und Elohist, E) Zugehörige ist Antiquasatz angewendet. — Die Exkurse bieten außer den notwendigen Bemerkungen über die Quellscheidung zusammenfassende Erläuterungen des Inhalts sowie solche längere Anmerkungen, welche auch für andre Schriftstellen von Wichtigkeit sind. Die Fußnoten dagegen haben die Aufgabe das erste sprachliche wie sachliche Verständnis des hebräischen Wortlauts zu vermitteln. — Da die Genesis, obwohl sie auch andren reichlichst Stoff zum Nachdenken und zum Lernen bietet, vornehmlich von Anfängern gelesen wird, habe ich, um diesen das Anschaffen sogenannter „Präparationen“ entbehrlich zu halten, besonders in den ersten 30 Kapiteln sehr häufig auch für die Formenlehre die beiden

* Das aus dem Vorworte zum vollständigen ersten Bande Beibehaltene ist durch diese Anführungszeichen » « kenntlich gemacht.

jetzt am meisten gebrauchten Grammatiken zitiert. Wer größere Werke, wie die von Olshausen, Böttcher, Stabe [König] usw. zur Verfügung hat, kann sie auch ohne Zitieren meinerseits leicht nachschlagen.

Für die „Einleitungsfragen“ verweise ich auf meine die alttestamentlichen Bände dieses Kommentarwerks ergänzende „Einleitung in das Alte Testament“, 5. Auflage, München 1898, C. F. Beck, § 4—15 (bes. S. 43—53 „Sprachgebrauch der fünf Hauptquellen“) und die Literaturangaben in § 3. 95. 96, sowie den Artikel „Pentateuch“ in *PKG* XV (1904), S. 113—124. (Die seit einiger Zeit nötig gewordene 6. Auflage der Einl. hoffe ich im Laufe des Winters erscheinen lassen zu können.)

Die Arbeit an unfrem Kurzgefaßten Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments hat zum Grunde die Überzeugung, daß wissenschaftliches Arbeiten und Festhalten des Glaubens an den Gott der Wunder und der Weissagung, an den in der Heilsgeschichte, insbesondere in Jesu Christo, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, offenbar gewordenen Gott nicht in Widerspruch miteinander stehen, sondern vereinbar sind. — Der Zweck unfrer Arbeit ist: ein Hilfsmittel zu zusammenhängendem Lesen der ganzen Bibel zu sein. Wir haben nie bestritten und wollen nicht bestreiten, daß auch umfangreiche Auslegungswerte nützlich, ja notwendig sind; aber wer nur solche benützt, läuft Gefahr über dem Lesen einiger weniger Teile nicht zur Kenntnis des Ganzen zu gelangen. Diesem Zwecke entsprechend ist Polemik auch der vorliegenden Auslegung der Genesis »möglichst ferngehalten; dem Kundigen, der sachlich urteilen will, wird aber nicht entgehen, daß ich viele nicht ausdrücklich erwähnte Behauptungen nicht unbeachtet gelassen habe«. Ich besitze sogar zahlreiche Zeitschriftenaufsätze und auch Bücher, deren Nennung in diesem Kommentare mir entbehrlich schien.

Nur mit Bedauern, aber mit gutem Gewissen bringe ich hier noch eine persönliche Angelegenheit zur Sprache. Über die im J. 1892 als erstes Heft meines Kommentars zu Gn, Ex, Lv, Nu veröffentlichte Auslegung von Gn 1—46 hatte Prof. August Dillmann zu schreiben sich erlaubt (Die Genesis erklärt, 6. Aufl., 1892, Vorwort), ich hätte aus der 5. Auflage seines Buches „sehr, sehr vieles ohne Nennung der Quelle . . . einfach hinübergenommen“, und er habe außer der Bemerkung zu 8s „darin nichts gefunden, was zu berücksichtigen gewesen wäre“. Ich beabsichtigte im Vorwort zur Schlußlieferung hierauf zu antworten. Wenige Tage vor deren Vollendung starb Dillmann. Daher schrieb ich am 31. Juli 1894 nur: »Auf die Äußerung . . . zu erwidern unterlasse ich, da der scharfsinnige und fleißige Gelehrte am 4. Juli d. J. aus diesem Leben geschieden ist. Nur halte ich es, auch feinetwegen, für Pflicht auszusprechen, daß, wenn er je zu objektiver Kenntnis meiner Person und meines Strebens gelangt wäre, er so unbillig nicht sich geäußert haben würde«. Ein hervorragender Gelehrter, der uns beide schätzte, dankte mir brieflich für die „vornehme“ Art, in der ich mich geäußert hätte. Leider habe ich mich in der Erwartung getäuscht, daß die Angelegenheit damit erledigt sei. Personen, welche in der Lage, ja verpflichtet waren das Wahre zu wissen, haben D.s Beschuldigung nach dessen Tode weiter getragen, als sei sie wahr und als sei sie ohne Widerspruch geblieben. Da sie das nicht öffentlich taten, habe ich davon nur zufällig erfahren, aus Folgen der Verleumdung, nicht aber so, daß ich diese Personen zur Rede stellen konnte. Daher bemerke ich hier folgendes. Die Bücher, welche Aug. Dillmann benutzte, waren zumeist auch mir bekannt, und ich besitze manches Werk, das er wohl nur durch öffentliche Bibliotheken einsehen konnte, wie *Revue des études juives* [Réj], *Jewish Quarterly Review* [JRQ], Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums [MGWJ], die *Thalmude* und viele *Midrasche*. Die Hauptquelle für das assyriologische Wissen fast aller Theologen der Gegenwart, die „*Keilinschriftliche Bibliothek*“, hat Eberhard Schrader, dem ich auch hier für diese wie für

andre Förderung der Wissenschaft danke, auf meine Bitten geschaffen. Daß ich fleißig und insonderheit auch auf dem Gebiete der Literaturkenntnis selbständig bin, also nicht von andren „einfach herübernehme“, haben Fachgenossen häufig anerkannt, und auch die Gegner meiner theologischen Richtung wagen nicht es öffentlich zu bezweifeln. Aber Aug. Dillmann hat gegen den jüngeren Kollegen wiederholt kleinliche Mißgunst bekundet. Wie selbstlos freundlich war (das weiß ich von Männern, die es an sich selbst erfahren haben) in ähnlichen Fällen Franz Delitzsch! Mein Kommentar zur Genesis ist aus den seit 1879 wiederholt von mir gehaltenen Vorlesungen erwachsen, und diese enthielten im J. 1886, als Dillmanns 5. Auflage erschien, vieles, was dort zwar eher als in meiner Auslegung gedruckt worden ist, aber darum nicht aufgehört hat auch von mir selbständig erarbeitet zu sein. Und wer Dillmanns 6. Auflage genau mit meinem Buche vergleicht, wird (ich will mich recht vorsichtig ausdrücken) manchen Wahrscheinlichkeitsbeweis dafür finden, daß letzteres auf Dillmanns Darlegungen nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Möge gleich andren Teilen unsres Kommentarwerks auch diese neubearbeitete Auslegung der Genesis Geistlichen, Lehrern und Studierenden ein helfender Freund beim Schöpfen aus dem reichen aber tiefen, tiefen aber reichen Brunnen des Wortes Gottes sein und immermehr werden!

Großlichterfelde West
2. Juli 1905.

Herm. I. Strack.

Zur Einleitung.

§ 1. An keiner Stelle der vier ersten Bücher des Pt wird gesagt, daß sie von Mose geschrieben seien; Dt 31 spricht nur von der im Dt enthaltenen Thora. Auch andre zweifellos alte Zeugnisse zu Gunsten mosaischer Autorität fehlen. So nach ist es zunächst und zumeist erforderlich, daß man durch genaue Untersuchung des Wortlauts wie des Inhalts dieser Bücher ein Urteil zu gewinnen sich bemühe. Solche Untersuchung führt nun (vgl. die folgende Auslegung und die kritischen Exkurse) unausweichlich zu dem Ergebnisse, daß der Inhalt der genannten vier Bücher aus 4 Werken zusammengestellt ist, von denen je zwei zueinander in innigen Beziehungen stehen, nämlich aus P (Priesterschrift) und H (Heiligtumsgesetz), sowie aus J (Jahvist) und E (Elohist). Zu diesen 4 Werken tritt im fünften Buche des Pt anerkanntermaßen noch ein fünftes: D (das Werk des Deuteronomikers).

Die Notwendigkeit ein Zusammengesetztes des Pt oder genauer (da das Buch Josua mit dem Pt unverkennbar wesentlich gleichen Ursprung hat) des Hx aus Quellschriften anzunehmen ergibt sich schon aus der Tatsache, daß Ex zwei Berichte über Berufung Moses seitens Gottes bringt und diese Berichte einander zwar nicht, wie man gewöhnlich behauptet, widersprechen, wohl aber einander in keiner Weise berücksichtigen — so daß der zweite (Ex 62—77) nicht von demselben Verfasser sein kann wie der erste (Ex 3—61).

Einige andre Beispiele, deren Gültigkeit man sich gleichfalls schon durch aufmerksames Lesen der hier gebotenen Übersetzung klar machen kann, für die Berechtigung des Analysierens sind: die Geschichte der Flut und Noahs Gn 69—9; Sifhem und Dina Gn 34; die Auskundschaftung des gelobten Landes Nu 13. 14; der Aufstand Korachs und der Dathans und Abirams Nu 16; die Berufung Bilsams durch Balak Nu 22; Israels Sünde im Moabiterlande Nu 25.

§ 2. Verhältnismäßig am leichtesten, insofern scharf hervortretender Eigentümlichkeiten im Ausdruck und auf Grund sachlicher Besonderheiten, ist es, die Priesterschrift samt den in ihrer Art gehaltenen Stücken (teilweise Nachträgen) zu erkennen. Was an hierher Gehörigem im Hx auf uns gekommen ist, läßt sich in der Hauptsache folgendermaßen beschreiben (Genaueres s. in Übersetzung und Auslegung). I. Genesiz: Erschaffung der Welt und Heiligung des Sabbats 1—24a; Genealogie der Sethiten von Adam bis Noah 5 (ohne v. 29); Sintflut, Gott segnet Noah und setzt den Regenbogen als Bundeszeichen ein (69—22. 76. 11. 13—16a. 18—21. 24. 81. 2a. 3b—5. 13a. 14—19. 91—17. 28. 29; die Völkertafel 101—7. 20. 22. 23. 31. 32; Genealogie von Sem bis auf Abraham 1110—26; Notizen über Abrahams Familie 1127. 31. 32; sein Wegzug aus Charran 124b. 5; Trennung von Lot 136. 11b. 12; Ismaels Geburt 161a. 3. 15. 16; die Beschneidung wird eingeführt 17; die Zerstörung der Städte in der Jordanaue 1929; Isaaks Geburt 211b. 2b—5; Saras Tod und Ankauf eines Erbbegräbnisses 23; Abrahams Tod, Ismaels Nachkommen, Isaaks Verheiratung und sein Alter bei der Geburt der Söhne 257—11a. 12—17. 19. 20. 26b; Isaacs Heiraten und Jakobs Wanderung nach Paddan Aram 2634. 35. 2746—289; Zilpa u. Bilha 2924. 28b. 29 (Rahel 3022a?); Jakobs Rückkehr nach Rana'an 3118b. 3318a; die Entehrung der Dina und die Verhand-

lung mit Chamor 34¹. 2. 4. 6. 8—10. 14—18. 20—24. 25 Ende; Gott erscheint dem Jakob in Beth-El 35⁶ a. 9—13. 15; Verzeichnis der Söhne Jakobs, Isaaks Tod 35^{22—29}; Esaus Nachkommen 36 (in der Hauptsache s. S. 132); Jakobs Wohnen im Lande Kana'an 37¹. 2 teilweise; Josephs Alter, als er vor dem Pharao stand 41⁴⁶; Jakobs Familie zieht nach Ägypten 46^{6—27}, erhält dort Wohnsitz 47 (s. 6, s. S. 163) 7—11. 27. 28; Jakob nimmt Ephraim und Manasse als seine Kinder an 48^{3—6}. 7 teilweise; Jakobs Tod 49¹ a. 28 b—33 und Bestattung in Kana'an 50^{12. 13}. || II. Exodus. Die Kinder Israel mehren sich in Ägypten, werden gedrückt 11—7. 12. 13; 22³ b—25; der zweite Bericht über Moses Berufung 6^{2—77}; das Beglaubigungswunder 7^{8—13}; Verwandlung des Wassers in Blut (1. Plage) 7^{19—22} teilweise; Frösche (2. Plage) 8^{1—8. 11} b; Mücken (3. Plage) 8^{12—15}; Geschwüre (6. Plage) 9^{8—12}; Jahve verhärtet Pharaos Herz 11^{9. 10}; das Essen des Passahlammes und siebentägige Mazzothfeier werden angeordnet 12^{1—20. 28}; der Zug von Ramses nach Sukkoth nach 430jährigem Aufenthalte in Ägypten 12³⁷ a. 40. 41; Bestimmungen über die Teilnahme am Passahmahl 12^{43—51}; Heiligung der Erstgeburt 13^{1. 2}; Zug von Sukkoth nach Etham 13²⁰; Durchzug durch das Meer und Vernichtung der verfolgenden Ägypter 14^{1—4. 8. 9. 15—18. 21—23. 26—29}. (15¹⁹?); Wachteln und Manna 16^{1—3. 6—24. 31—36}; Zug nach Rephidim 17¹; Ankunft in der Wüste Sinai 19^{1. 2} a; Mose steigt auf den Sinai zu der dort im Gewölke erschienenen Herrlichkeit des Herrn 24^{15—18}; Vorschriften über Bau und Ausstattung des Heiligtums, über die Priesterkleider sowie über die Einweihung der Priester und des Altars 25—30; Bezal'el und Oholiab werden berufen, das Sabbatgebot wird wiederholt 31^{1—17}; Moses glänzendes Angesicht 34^{29—35}; Herstellung des Offenbarungsjektes und der Priesterkleider 35—40. || III. Leviticus ganz: die fünf Hauptarten der Opfer 1—5; Opfervorschriften, bes. über Pflichten und Anteile der Priester 6. 7; Weihung und Amtsantritt der Priester 8—10; Vorschriften über rein und unrein, sowie über den Veröhnungstag 11—16; das Heiligtumsgeß 17—26 (s. hernach S. X); Gelobungen und wie weit Erstgeborenes, Gebanntes, der Zehnte lösbar sei 27. || IV. Numeri. Die letzten Bestimmungen und Ereignisse am Sinai, besonders: Zählungen, Dienstordnung der Leviten, Eiferopfer, Nasiräat, priesterlicher Segen, Weihgeschenke, Nachpassah, Wolkensäule, Signaltrompeten 1^{2—10} 10; der Aufbruch vom Sinai 10^{11—28}; die Rundschafter durchspähen das ganze Land innerhalb vierzig Tage 13^{1—17} a. 21. 25. 26 (bis: Paran). 32; das Murren des Volkes und Strafverkündigung 14¹ a. 2 teilweise. 4—7. 10. 26—29. 34—38; Gesetze aus der Zeit des Wüstenaufenthalts (Speis- und Trankopfer als Begleitopfer, Erstlingslücken, Sündopfer für Schwachheitsünden) und Bestrafung eines Sabbatschänders 15; der Aufstand Korachs 16¹ a. 2 teilweise. 3—11. 16—24. 27 a. 35; die Folgen dieses Aufstandes und der blühende Stab Aarons 17; Pflichten und Einkünfte der Priester und Leviten 18; die Asche der roten Kuh 19; das Volk murren wegen Wassermangels bei Me Meriba 20^{1—4. 6—13} (teilweise); Aarons Tod 20^{22—29}; die Stationen Oboth und Jjim 21^{10. 11}; Ankunft in den Steppen Moabs 22¹; der Eifer des Pinchas 25^{6—19}; zweite Zählung des Volks 26; Erbrecht der Töchter des Zelophchad, Josua wird zum Nachfolger Moses geweiht 27; die täglich und die an Festtagen darzubringenden Gemeindeopfer 28. 29; Gültigkeit der Gelübde weiblicher Personen 30; Rachezug gegen die Midianiter 31; Ruben und Gad erhalten Erlaubnis zur Ansiedlung im Ostjordanlande 32^{1. 18. 19. 28—32}; Verzeichnis der Lagerstätten in der Wüste 33^{1—49}; die Grenzen Kana'ans und wer es zu verteilen habe 33^{50. 51. 54. 34}; Levitenstädte und Zufluchtsstädte 35; Erbtöchter sollen nur Männer ihres Stammes heiraten 36. || V. Deuteronomium. Das Datum der letzten Mitteilungen gesetzlichen Inhalts seitens Moses an das Volk 1³; Gott kündigt Mose an, daß dessen Tod bevorstehe 32^{48—52}; Moses Tod 34^{1. 7—9}. || In betreff der P-Stücke im Buche Josua s. Ottli zu Jos S. 125. 126.

§ 3. Diese Stücke zeigen in der Hauptsache gleiche Anschauungen und gleichen Sprachgebrauch. Auch zeigt sich an vielen Stellen, zB in den Zeitangaben, deutlich ein bestimmter schriftstellerischer Plan, so daß das Zugrundeliegende eines P im engeren Sinne zu bezeichnenden, von Wellhausen Q* genannten Werkes unzweifelhaft ist. Nicht aber kann die Summe des in § 2 Aufgezählten eine literarische Einheit bilden. || Erstens nämlich ist mit ihr eine ursprünglich selbständig gewesene Geseßsammlung, das sogenannte Heiligtumsgeß, H, zusammengearbeitet (s. S. 367 f), welches besonders deutlich in Lv 17—26 zutage tritt, aber auch in einigen andren Abschnitten sich erkennen läßt, vgl. bes. Ex 31^{13. 14a} (Sabbatgebot); Lv 11^{43—45} (Ermahnung sich nicht durch unreine Tiere zu verunreinigen); Nu 15^{37—41} (Quasten an den Zipfeln der Kleider). Über die ursprüngliche literarische Beschaffenheit des H läßt sich Gewisses nicht sagen. Das nur ergibt sich mit Sicherheit aus sorgfältiger Betrachtung von Lv 17—26, daß nicht einfach H von P aufgenommen ist, sondern redaktionelle Tätigkeit beide Schriften zusammengearbeitet hat (vgl. Anm. o zu Lv 18²¹ u. die Vorbemerkungen zu Lv 19. 20. 21. 23. || Zweitens. Während, wie schon angedeutet, an vielen Stellen die Darstellung regelmäßig fort schreitet, alles wohlgeordnet ist, bemerkt man anderwärts Zusammenhangslosigkeit, Wiederholungen und andre Spuren davon, daß der Text des Q nicht in seiner ersten Gestalt auf uns gekommen, sondern mannigfaltige Zusätze und Veränderungen erfahren hat. Namentlich bei den großen Geseßlichen zusammenstellenden Abschnitten lag es für die Benutzer nahe, Ergänzendes, das mündlich oder sonstwie überliefert war, beizufügen. Wenn man erwägt, wie umständlich das Lesen einer unvokalisierten und mit alt-hebräischen Buchstaben geschriebenen Rolle war, wird man es gar nicht unwahrscheinlich finden, daß gelegentlich auch etwas beige geschrieben wurde, was an einer andren Stelle, sei es an einer früheren oder an einer späteren, gesagt worden war. Selbstverständlich konnte es auch einem sorgfamen Redaktor, der aus schriftlicher und mündlicher Tradition Geseßstoff sammelte, begegnen, daß er einzelnes doppelt aufnahm, zumal wenn er es in mehr als Einer Vorlage und in verschiedenem Zusammenhang gefunden hatte. Beispielsweise sei hier an die dreimalige Angabe über die Beforgung des goldenen Leuchters Ex 27^{20. 21}; Lv 24^{1—4}; Nu 8^{1—4} erinnert.

§ 4. Wie man den Inhalt von PH als die „priesterliche Darstellung der Urgeschichte und der mosaischen Zeit mit besonderer Berücksichtigung des Zeremonialgeseßlichen“ bestimmen kann, so den Inhalt von JE als die prophetische Darstellung oder als die Geschichte der Taten Gottes zum Zwecke der Schaffung und Erziehung eines Eigentumsvolkes in dem von Ihm selbst bestimmten Lande und weiter zum Zwecke der Befeligung der ganzen Menschheit (Gn 3¹⁵; 12³; 18¹⁸; 22¹⁸; 26⁴; 28¹⁴). Dabei ist aber wohl zu merken, daß dieser Unterschied kein scharfer Gegensatz ist; sicher wenigstens nicht ein derartiger Gegensatz, wie er jetzt vorhanden zu sein scheint, wenn man die auf uns gekommenen Bestandteile der beiden großen Traditionsströme auseinandergefondert hat und nun das zu jedem von beiden Gehörige für sich betrachtet. Schon die Tatsache, daß ein anerkanntermaßen gewissenhafter Redaktor diese Schriften zu einem Ganzen verarbeitet hat, ist ein Beweis dafür, daß nach seinem Urteile „kassende Widersprüche“ nicht vorhanden gewesen sind; und sein Urteil verdient sorgfame Beachtung, darf ohne zwingenden Beweis des Gegenteils nicht verworfen werden. Dazu kommt noch folgendes. Der Redaktor hat nicht das gesamte ihm vorliegende Material aufgenommen: sein Buch wäre sonst viel zu umfangreich geworden und eine große Zahl störender Wiederholungen hätte sich nicht vermeiden lassen. Er hat also aus jeder Vorlage dasjenige verwendet, was in ihr

* Als Abkürzung für „Vierbundesbuch“ (Quatuor foederum liber); aber es gibt nur drei Bundesstufen (Noah, Abraham, Mose, nicht: Adam). Doch mag man das Zeichen, weil es kurz ist, beibehalten.

am ausführlichsten, am anschaulichsten, am meisten seinen Zwecken entsprechend dargestellt war. An welchen Stellen Stücke aus dieser oder jener Vorlage fortgelassen worden sind, läßt sich selbstverständlich nur in einem Teile der Fälle noch nachweisen (besonders wenn ein in einer Quellschrift jetzt nicht mehr erzähltes Ereignis in einem späteren Abschnitte dieser selben Schrift als früher erzählt vorausgesetzt wird). Einige Beispiele s. S. 23 II; 73 I (Gn 19²⁹); 76 I (20¹⁸).

Nicht nur also durch die allerdings vorhanden gewesenenen verschiedenen Neigungen und Interessen der Verfasser, sondern auch durch redaktionelles Eingreifen erklärt es sich, daß jetzt erstens Ritualgesetz fast ausschließlich aus PH überliefert ist, zweitens Gottes Taten zur Durchführung seines Gnadenwillens für Abrahams Nachkommen und für die ganze Menschheit fast ausschließlich auf Grund des andren Traditionsstromes als solche geschildert sind. Unrecht ist es, den Verfasser der Priesterschrift auf Grund dessen, was in den vier ersten Büchern des Pt nicht von JE herrührt, als einen verkümmerten Menschen zu bezeichnen, welchen eine in Zeremonien, Riten, äußerlichen Gebärden aufgehende Wertgerechtigkeit befriedigt habe. Zum Erweise des Unrechts genügen der erste Schöpfungsbericht und die priesterliche Segensformel Nu 6²²⁻²⁷. Ferner beachte man, daß nach P Sündopfer Sühnung schaffen nur für in Schwachheit, חַטָּאת, begangene Sünden, aber die Seele, welche mit hoher Hand, קָדַשׁ, geheiligt hat, aus ihrem Volke ausgerottet werden soll Nu 15²²⁻³¹, vgl. auch בַּשָּׁמַיִם Lv 4^{22. 26}. Und schließlich: diejenigen, welche über das in P erhaltene Gesetz, d. i. über das Zeremonialgesetz des alten Bundes, schlechthin verwerfend urteilen, beachten nicht, daß dieses Gesetz auch von Propheten anerkannt worden ist (s. zB Hag 2¹¹⁻¹³) und von Dem, der eher war denn Abraham; sie verkennen die große Bedeutung, welche dieses Gesetz für den Erziehungsplan Gottes hatte, Gal 3²⁴: Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

§ 5. Das nach Ausscheidung von PH (in Pt und Jos nach Ausscheidung auch von D) Übrigbleibende zeigt viel Gemeinsames, darf aber doch nicht als ein von vornherein einheitliches Werk betrachtet werden, dessen Verfasser abwechselnd Jahve und Elohim geschrieben hätte. Vgl. besonders die Berichte über Josephs Wegführung nach Ägypten und über die beiden Reisen der Brüder Josephs dorthin, s. S. 135 I; 140. 146. 149. 154 f. Ferner vgl. die Deutung der Namen Zebulun und Joseph Gn 30^{20. 23 f}; Jakob bereitet sich auf die Begegnung mit Esau vor 32^{4-14a u. 14b-22} (S. 124); den ersten Bericht über Moses Berufung Ex 3—6¹ (Ex, S. 177) usw. — Eindringende Untersuchung zeigt dann, daß E und J nicht nur durch die verschiedene Bezeichnung Gottes, sondern auch durch einen etwas abweichenden Sprachgebrauch (s. meine Einl. in das AT § 11) und einige Besonderheiten sachlicher Art voneinander sich unterscheiden. — Da aber von Ex 3 an auch in sicher zu E gehörigen Stücken Jahve steht (wenn auch nicht ausschließlich. Elohim findet man zB Ex 13. 18. 20; Nu 22. 23; Jos 24) und da E und J im großen und ganzen einander doch sehr ähnlich sind, ist es häufig nicht mehr möglich, das ursprünglich zu E und das ursprünglich zu J Gehörige voneinander zu scheiden. Die Unmöglichkeit solcher Scheidung wird noch leichter begreiflich durch die Annahme, daß J und E bereits zu Einem Buche zusammengearbeitet waren, ehe die andren Werke P(H) und D mit ihnen vereinigt wurden und so der Pt entstand.

Sicher erkennbar ist E zuerst in der Erzählung von Sara am Hofe Abimelechs Gn 20 (s. S. 76); wahrscheinlich schon in Gn 15^{2. 5. 16}. Danach wird anzunehmen sein, daß E seine Darstellung mit Abraham begonnen hat.

Ich hoffe, daß der vorliegende Kommentar zu den Büchern Genesis, Exodus, Leviticus und Numeri dazu beitragen wird, der Erkenntnis Bahn zu machen, daß der Inhalt der Priesterschrift gegenwärtig von den meisten zu gering gewertet wird.

Neuere Literatur.

Friedr. Tuch, Comm. über die Gn, Halle 1838; 2. Aufl. besorgt von Arnold u. Merg 1871. || Franz Delitzsch, Neuer Comm. über die Gn, Leipzig 1887. || Aug. Dillmann, Die Gn, von der dritten Auflage an erklärt von A. D., 6. Aufl., Leipzig 1892 (1. u. 2. Aufl. v. Aug. Anobel 1852. 1860). || J. Halévy, Recherches bibliques. L'histoire des origines d'après la Genèse. Texte, traduction et commentaires, 2 Bände, Paris 1895, 1901 (496 u. 558 S.). || H. Holzinger, Gn erklärt, Freiburg i. B. 1898. || Gottfr. Hoberg (kath.), Die Gn nach dem Literalinn erklärt, Freiburg i. B. 1899. || Herm. Gunkel, Gn überseht u. erklärt, 2. Aufl., Göttingen 1902. || S. R. Driver, The book of Gn, 2. Aufl. London 1904.

Aug. Dillmann, Die Bücher Ez und Lv, 3. Aufl. von Victor Rhyss, Leipzig 1897. || Br. Baentsch, Ez-Lv-Ru überseht u. erklärt, Göttingen 1903. || H. Holzinger, Ez erklärt, Tübingen u. Leipzig 1900; Ru erklärt 1903. A. Bertholet, Lv erklärt, das. 1901.

H. Holzinger, Einleitung in den Ez, Freiburg i. B. 1893. || J. E. Carpenter u. G. Harford-Battersby, The Hexateuch . . . arranged in its constituent documents, 2 Bände, London 1900. || C. J. Ball, The book of Gn. Critical edition of the Hebrew text, Leipz. 1896 [= „Regenbogenbibel“ oder Sacred books of the Old Test., Bb I]. S. R. Driver u. H. A. White, The book of Lv, 1894. J. A. Paterson, The book of Numbers, 1900.

RB = Reilinschriftliche Bibliothek, herausgeg. v. Eb. Schrader, Berlin 1889 ff. (bis jetzt 6 Bände).

RAI² = Eb. Schrader, Die Reilinschriften und das A. T., 2. Aufl. Gießen 1883. || RAI³ = 3. Aufl., neu bearbeitet von H. Zimmern u. H. Windler, Berlin 1902 (bes. in der zweiten Hälfte dankenswerte Stoffsammlung; aber vieles ist nur mit großer Vorsicht zu benutzen).

RTb = H. Windler, Reilinschriftliches Textbuch zum A. T., 2. Aufl., Leipzig 1903.

RAIO = Alfred Jeremias, Das Alte Test. im Lichte des alten Orients. Leipzig 1904 (soweit der Verf. durch „astralmithologische“ Gedanken beeinflusst ist, nur mit Vorsicht zu benutzen, vgl. meine Besprechung im Evang.-kirchl. Anzeiger von Berlin 1904, Nr. 18. 19).

G = Gesenius-Rauisch, Hebräische Grammatik, 27. Aufl., Leipzig 1902.

Et = H. L. Estrad, Hebr. Grammatik mit Übungsbuch, 8. Aufl., München 1902.

Andre Abkürzungen.

E = Elohist. J = Jahvist. P = Priesterchrift. R = Redaktor.

Del. (Fz. Del.) = Franz Delitzsch. || F. Del. = Friedr. Delitzsch. || Ez = Hexateuch. || MI = masorethischer Text. || PKE³ = Real-Encyclopädie für protestant. Theologie und Kirche, 3. Aufl., Leipzig 1896 ff. || Pt = Pentateuch. || ZATW = Zeitschrift für alttest. Wissenschaft, Gießen 1880 ff. || ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft. || ZDPV = Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins.

Geschweifte Klammern { } sind zur Bezeichnung redaktioneller (selten anderer) Zusätze angewendet.

Abweichungen vom MI sind durch Sternchen * bezeichnet.

Wiedergabe der hebräischen Buchstaben in den Eigennamen.

י stets: z. || ו stets: s. || ח: f, s; in Antiquasatz: s. || ז: g; in Antiquasatz: g. || ט: t; פ, פ: th. || כ: kh, כ: k. || ק: q. ך: ' ; ם: s. || — Nur bei den häufigsten Eigennamen (Isaak, Jakob u. seine 12 Söhne, usw) ist die durch die deutsche Bibel bekannte Schreibweise ganz oder fast ganz unverändert beibehalten.

Die Genesis.

I. Urgeschichte. Gn Kap. 1—11.

1. Die Welt wird erschaffen. Gn 1₁—2₃.

¹Am Anfang^a schuf^b Elohim den Himmel und die Erde. ²Die Erde aber war als Wüste und Leere geworden, und Finsternis war über den Urwassern;^c der Geist^d Elohims jedoch schwebte^e über den Wassern. ³Und Elohim sprach:^f Es entstehe Licht!^g Da entstand Licht! ⁴Und Elohim sah, daß das Licht gut^h war, und Elohim schied zwischen dem Licht und der Finsternis. ⁵Und Elohim nannte das Licht Tag, die Finsternis aber nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, ein ersterⁱ Tag.^k || ⁶Und Elohim sprach: Es entstehe ein Firmament^l inmitten der Wasser und bilde eine Scheidung^m zwischen Wassern und Wassern. Undⁿ es geschah so.ⁿ ⁷Da machte Elohim das Firmament und schied zwischen den

Kap. 1.

v. 1—5: Der 1. Tag. 1. אֶרֶץ וְהָאֵרֶץ ohne Artikel wie Jes 46₁₀ מְרִאשִׁית, vgl. ἐν ἀρχῇ LXX u. Joh 1₁. || אֶרֶץ nur von göttl. Herbringen; die Benutzg vorhandenen Stoffes ist durch die Etymologie nicht ausgeschlossen, vgl. v. 27; 51. 2. || בְּ"שְׁכֻף", zuerst als Chaos (v. 2 חֵלְחֵל nicht bloße Kopula), die Materie. Auch Ps 33_{6.9}; Am 4₁₃ „der die Berge macht“ ist die Schöpfung aus nichts Voraussetzung. Ausdrückl wird sie gelehrt zuerst 2 Malt 7₂₈; Röm 4₁₇; Hebr 11₃. || 2. אֵלֹהִים hier die noch ungeteilte Masse des Urwassers; nach JDel v. אֵלֹהִים, nach andren v. אֵלֹהִים. || ^dhier weder „Windhauch“ noch „heiliger Geist“, sondern die Leben hervorrufende Macht, vgl. Ps 33₄; Ps 104₂₀. || מְרִאשִׁית, LXX gut ἐπεφύετο, vgl. Dt 32₁₁. Falsch nehmen manche an, daß hier der bei den Indern sich findende Gedanke an ein Weltei „noch durchschimmere“. Der hl. Geist wird im NT als eine schwebende Taube dargestellt. || 3. ^fVgl. Ps 33_{6.9}. So mühelos wie der hochgestellte Mensch auf seine Untergebenen durch das Wort einwirkt, so

leicht wirkt Gott durch den Willensentschluß auf die Materie. Vgl. Mt 8₈. Beachte den sachl. Gegensatz gegen jede Emanationslehre. || ^gNach der Materie wird zuerst das Licht geschaffen; denn das Licht ist Grundbedingg aller Ordnung u. alles Lebens. || 4. ^hDem göttl. Willen entsprechend. || 5. ⁱDiesen Sinn gewinnt אֵרֶץ hier u. 2₁₁ erst durch den Zusammenhang. || ^kAm 1. Tage leuchtet das Licht auf u. wird von der Finsternis geschieden; dann tritt das Dunkel עֲרָבָה ein, u. schließl beginnt das Licht wieder die Finsternis zu durchbrechen (בָּרָא verwandt mit בָּרָא s. Jes 58₈), u. damit ist der 1. Tag abgeschlossen. Der Tag wird hier also noch nicht, wie später (Lv 23₃₂; Ps 55₁₈; Dn 8₁₄; 2 Kor 11₂₅) von Abend zu Abend berechnet. — || v. 6—8: Der 2. Tag. 6. ^lwörtl expansum; LXX στερέωμα, Vulg. firmamentum, nach der äußeren Erscheing. || ^mחֵלְחֵל mit Part. bezeichnet das Dauernde G 116r; St 4717. || ⁿDie Formel כֵּן יִהְיֶה in NT irrig am Ende des v. 7, muß wie sonst stets in diesem Kap. vor dem Bericht über die Verwirklichg des Befohlenen, unmittelbar hinter dem Ausdruck

Wassern unterhalb des Firmaments^o und den Wassern oberhalb des Firmaments.^p
⁸Und Elohim nannte das Firmament Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, ein zweiter Tag. || ⁹Und Elohim sprach: Die Wasser unterhalb des Himmels sollen sich an Einen Ort sammeln, so daß das feste Land sichtbar werde.^q Und es geschah so. ¹⁰Und Elohim nannte das feste Land Erde; die Ansammlung der Wasser aber nannte er Meer.^r Und Elohim sah, daß es gut war. ¹¹Und Elohim sprach: Die Erde lasse junges Grün^s sprossen, Samen tragende Pflanzen und Fruchtbäume, die nach ihrer Art Frucht bringen, in der ihr Same^t ist, auf der Erde.^u Und es geschah so.^v ¹²Da ließ die Erde junges Grün sprossen, Samen tragende Pflanzen nach ihrer Art und Bäume, welche Frucht bringen, in der ihr Same ist, nach ihrer Art. Und Elohim sah, daß es gut war. ¹³Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, ein dritter Tag. || ¹⁴Und Elohim sprach: Lichtkörper sollen^w am Himmelsfirmamente entstehen, um zwischen dem Tage und der Nacht zu scheiden, und sie sollen dienen^x zu Zeichen^y und zu Zeiterminen^z und zu Tagen und Jahren,^a und sie sollen zu Lichtkörpern am Himmelsfirmamente dienen, um Licht über der Erde zu verbreiten. Und es geschah so. ¹⁶Da machte Elohim die zwei großen^b Lichtkörper, den größeren^c zur Beherrschung des Tages und den kleineren zur Beherrschung der Nacht, und die Sterne. ¹⁷Und Elohim setzte^d sie an das Himmelsfirmament, um Licht über der Erde zu verbreiten^e und um über den Tag und die Nacht zu herrschen und um zwischen dem Licht und der Finsternis zu scheiden.^o Und Elohim sah, daß es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, ein vierter Tag. || ²⁰Und Elohim sprach: Wimmeln sollen die Wasser von einem Gewimmel^f lebendiger Wesen,^g und Fluggetier soll über der Erde fliegen am^h Himmelsfirmament. ²¹Da schuf Elohim die großen Seetiere und alle die (andren)ⁱ lebenden Wesen,^k die sich regen, von denen die Wasser wimmelnd wurden, nach ihren Arten^l und alles Fluggetier nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. ²²Da segnete^m Elohim sie, indem er sprach: Seid

des Schöpferwillens stehn. || 7. ^oDen W. auf der Erde u. unter der Erde. || ^pDen in den Luftschichten zu Wolken sich sammelnden W. „Oberhalb“, bei starkem Regen werden die Fenster, Türen des Himmels geöffnet 7. 11. 12; Ps 78. 23. || v. 9—13: Der 3. Tag. 9. ^qאֲסַף v. ח"ל zu weilen ohne Apokope, so 41. 34 אֲסַף. || 10. ^rDer Plural bezeichnet im Semit. oft nicht eine Mehrzahl, sondern Ausdehnung, Hervorragendes. || 11. ^sאֲרֶבֶת junges frisches Grün. Aus diesem umfassenden Begriff werden nun zwei für den Menschen, in Hinblick auf den ja die ganze Schöpfungsgeschichte erzählt wird, bes. wichtige Teile der Flora hervorgehoben: אֲרֶבֶת die zur Nahrung des Menschen dienenden nicht baumartigen Pflanzen (v. 29. 93), Gemüse u. Getreide, u. אֲרֶבֶת (kollektiv). || ^tDer Same kommt also auch als Mittel der Fortpflanzung in Betracht. Gleich bei der Schöpfung beginnt das göttl. Werk der Erhaltung. || ^uאֲרֶבֶת לֵבֶרְבֵּן mit אֲרֶבֶת verbunden. || ^vDiese Formel deutet hier, v. 15. 24, kurz an, was v. 12. 16. 25 im einzelnen dargelegt wird. S. Exf. zu 24. 20. — || v. 14—19: Der 4. Tag. 14. ^wאֲרֶבֶת Sing., G 145 o; St 86 f. || ^xאֲרֶבֶת Waw conf., G 112 q;

St 64 c. || ^ymittels deren man zB die Himmelsgegenstände unterscheiden oder das Wetter vorher erkennen kann, Mt 16. 2. 3. || ^zvermöge der regelmäßigen Wiederkehr derselben Stellen der Hauptgestirne. || ^azur Messung von Tagen u. Jahren. Es gibt Sonnenjahre u. Mondjahre. || 16. ^bFür die Erde, für den Menschen sind Sonne u. Mond die beiden „großen“ Himmelskörper. || ^cG 133 f; St 82 c. || 17. ^dאֲרֶבֶת ponere, collocare 91 s. || 18. ^eאֲרֶבֶת Chateph hebt die Lautbarkeit des Schwa nachdrücklich hervor; 21. 2 אֲרֶבֶת. — || v. 20 bis 23: Der 5. Tag. 20. ^fאֲרֶבֶת Affus. G 117 z; St 83 b. || ^gאֲרֶבֶת kollektiv, Gen. zu אֲרֶבֶת, nach andren Apposition. || ^hאֲרֶבֶת an der Vorderseite, an der der Erde zugewendeten Seite. || 21. ⁱאֲרֶבֶת. Exf. zu 6 s. || ^kArtikel hier nur beim Attributiv; er kann beim Subst. fehlen, wenn es durch אֲרֶבֶת (v. 8; 91 o) oder ein Zahlwort (21. 20; 41. 30) determiniert ist. || ^lאֲרֶבֶת defektive Schreibg wie 4. אֲרֶבֶת; wenn nicht eigtl. Formen ohne Bindetokal, אֲרֶבֶת u. אֲרֶבֶת, gemeint sind. || 22. ^mG 64 g; St 64 l. Die Tiere haben, als besetzte Wesen, vor den Pflanzen den Vorzug, daß ihnen die Fähigkeit sich fortzupflanzen durch einen aus-

fruchtbar und mehret euch und füllet das Wasser im Weltmeer, und auch die Flugtiere sollen sich mehren^a auf Erden. ²³Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, ein fünfter Tag. || ²⁴Und Elohim sprach: Die Erde soll hervorbringen^o lebendige Wesen nach ihrer Art, Vieh und kleines Getier und Getier^p der Erde, je nach seiner Art. Und es geschah so. ²⁵Da machte Elohim das Getier des Feldes nach seiner Art und das Vieh nach seiner Art und alles kleine Getier des Erdbodens nach seiner Art. Und Elohim sah, daß es gut war.^q ²⁶Und Elohim sprach: Wir^r wollen Menschen machen in unsrem Bilde^s und nach unsrer Ähnlichkeit,^t und sie sollen herrschen^u über die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und das Vieh und alles Getier^v der Erde und alles kleine Getier, das sich auf der Erde regt. ²⁷Da schuf Elohim den Menschen in seinem Bilde;^w im Bilde Elohims schuf er ihn:^x als Männliches und Weibliches schuf er sie. ²⁸Und Elohim segnete sie und Elohim sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret^y euch und füllet die Erde und unterwerfet sie, und herrschet über die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und über alles Getier, das sich auf Erden regt. ²⁹Und Elohim sprach: Hiermit gebe^z ich euch alle Samen tragenden Pflanzen, die auf der ganzen Erde sind, und alle Bäume, welche Baumfrüchte haben, die Samen tragen — das diene euch zur Nahrung;^a ³⁰aber allem Getier der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem kleinen Getier auf Erden, in dem eine lebendige Seele ist, habe ich alles grüne Kraut^b zur Nahrung gegeben.^c Und es geschah so. ³¹Und

drücklichen göttl. Segensspruch beigelegt wird. || ^aבְּרָבָא G 750; St 740. — || v. 24—31: Der 6. Tag. 24. אֶרֶץ St 76g. Der Ausdruck, der kein Widerspruch zu v. 25 „Gott machte“, soll recht deutl. auf den irdischen Ursprung der Tiere hinweisen; sie stehen auf niedrigerer Stufe als der zwar auch aus Erde, aber nach Gottes Ebenbilde erschaffene Mensch v. 26 f. || פְּרִיָה G 900; St 20cy. || 25. ^qDer Erzähler eilt vorwärts zu dem Wichtigsten, der Erschaffung des Menschen; daher ist der Segensspruch, vgl. v. 22, weggefallen. || 26. ^rMitwirkte der Engel (vgl. 3.22) bei der Schöpfung ist unannehmbar; ebenso wenig darf hier mit den Kirchenvätern u. älteren Auslegern eine Offenbarung der Lehre von der heil. Dreieinigkeit gefunden werden; auch der reine Majestätsplural in der 1. Person läßt sich im AT nicht nachweisen. Vielmehr hat man sich daran zu erinnern, daß אֱלֹהִים Pluralform hat u. dieser Form gemäß sowohl das Attribut (Jof 24.19 אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵיכֶם 's) als auch das Verbalprädikat (f. zu Gn 20.12) im Plur. bei sich haben kann. || ^aעֲרֵב eig. Schicksal; bes. Götzenbild; nicht verwandt mit עָרַב. || ^tDie Synonyma 'x u. 'y stehen in poet. Parallelismus zur Verstärkung des Ausdrucks, nicht zur Bezeichnung verschiedener Seiten der Gottebenbildlichkeit, f. v. 27; 5.1. 3; 9.6. || ^uPl 87—9. || ^vפְּרִיָה ist mit פֶּשַׁע, Eler. u. a. einzusehen; denn die Aufzählung der Tiere ist noch nicht abgeschlossen. || 27. ^wDie Gottebenbildlichkeit des Menschen besteht nicht in der Herr-

schaft, denn Letztere ist nur eine gottgewollte Folge jener (v. 26. 28); auch nicht in einer besondern sittl. Vollkommenheit des Menschen, denn sie erbt sich, wenn auch in geschwächtem Maße, nach dem Sündenfalle fort 5.1; 9.6; sondern in der geistigen Begabung des Menschen. Die äußere Gestalt des M. ist aber nicht gering zu schätzen; sie ist die geeignetste Form, welche gewählt werden kann, wenn Geistiges in körperl. Hülle erscheinen soll: daher erscheinen Gott u. seine Engel den Menschen in Menschengestalt. Aus dem NT vgl. 1 Kor 11.7; Eph 4.24; Kol 3.10; Jak 3.1. Symmachus: ἐν εἰκόνι διαφόρῳ ὁμοίῳ ἔκτισεν αὐτόν (aufrecht!), f. Eb. Nestle, Marginalien 1893, 3f. || ^xSing., nach dem grammat. Numerus v. 27, also nicht beweisend, daß zuerst nur der Mann, dann das Weib geschaffen worden sei (noch weniger freil. dagegen sprechend). Zur näheren Bestimmung dient 2.18 ff. || 28. ^yDas ist e. Vorbedingung der Herrschaft. || 29. ^zPerf. G 106m; St 47bα. || ^aDiese Worte sind vor dem Sündenfalle gesprochen; nach ihm sind die Existenzbedingungen ganz andre geworden, f. 3.10. Fleischnahrung ist an unsrer Stelle nicht verboten; die Herrschaft über Vögel u. Fische hätte sonst keinen Sinn; wohl aber ist die Pflanzennahrung hier als das für die damaligen Verhältnisse Regelmäßige vorausgesetzt. In 9.3 nicht erst Gestattung des Fleischnusses. || 30. ^bDie Vorausstellung von פֶּשַׁע deutet an, daß עֲרֵב hier in weiterem Sinne steht, d. h. das Gras mit einschließt. || ^cעֲרֵב ist wohl durch

Elohim sah alles, was er gemacht hatte, an, und siehe, es war sehr gut.^d Und es wurde Abend, und es wurde Morgen, der sechste^e Tag. 2, ¹Und so wurden der Himmel und die Erde und all ihr^f Heer vollendet. ²Und Elohim vollendetes am siebenten Tage seine Arbeit, die er gemacht hatte, und ruhte^h am siebenten Tage von all seiner Arbeit, die er gemacht hatte. ³Und Elohim segnete den siebenten Tag und heiligteⁱ ihn; denn an ihm hatte er von all seiner Arbeit geruht, welche er schöpferisch gemacht hatte.^k

I. Übersicht über den Schöpfungsbericht. Die erste Hervorbringung alles Existierenden läßt der Verf. in 6 Abschnitten, 6 Tagen geschehn, welche in 2 Ternare, die Werke der Scheidung und die der Ausschmückung (Thomas von Aquino), zerfallen. Die Abschnitte des zweiten Ternars entsprechen denen des ersten. Dieser Parallelismus zeugt für die ordnende Kunst des Darstellers.

- | | |
|--|---|
| 1. Licht, Vorbedingung aller Ordnung und alles Lebens. | 4. Die leuchtenden Himmelskörper. |
| 2. Die himmlischen und die irdischen Wasser werden geschieden. Der Himmel. | 5. Die irdischen Gewässer werden durch die Wassertiere belebt. In der Luft die Vögel. |
| 3. Das Festland tritt hervor und wird mit Pflanzen bekleidet. | 6. Das Festland erhält seine Bewohner, zuerst die Landtiere und dann den Menschen. |

Jedem Hauptwerke entspricht ein Tag, jedem Tage ein Hauptwerk. Viele freilich sagen, es seien 8 Hauptwerke; denn die Ausschmückung der Erde mit dem Pflanzentum und die Erschaffung des Menschen seien wegen des ihnen (v. 11. 26) gerade wie den andren Hauptwerken (v. 3. 6. 9. 14. 20. 24) vorgeordneten „und Gott sprach“ besonders zu zählen, und erst der Verf. habe die Idee des Sechstageswerks in die ältere Erzählung von 8 Werken eingetragen, indem er zweimal je 2 Werke auf Einen Tag zusammengelegt habe (das 3. und 4. auf den dritten Tag, das 7. und 8. auf den sechsten Tag). Aber weder Mose noch ein Späterer hat die Sabbatsidee in die Schöpfungsgeschichte hineingetragen; vielmehr muß die Erzählung von dem Sechstageswerk und der darauffolgenden Ruhe Gottes den Israeliten vor Mose bekannt gewesen sein, vgl. Ex 20⁸⁻¹¹ „Gedenke an den Sabbattag“ usw, vgl. auch unten S. 9 Ende. Und die Einteilung in 8 Werke ist, wenn auch möglich, doch nicht notwendig. „Weil die Pflanzen unbeweglich an der Erde haften, wird ihre Hervorbringung als zur Formation der Erde gehörend angesehen“ (Thomas

ein Schreibversehn ausgefallen. Da der Erzähler sein Absehn hier ganz auf den Menschen als die Krone der Schöpfung hat, sind wir berechtigt diesen Vers nur auf diejenigen Tiere zu beziehen, welche zunächst, jetzt noch vor dem Sündenfalle, mit dem Menschen in Verührung kamen, also auf die Tiere im Paradiese. Die Fische bleiben hier ganz unberücksichtigt (s. 219). Ähnl. allgemeiner Ausdruck 719: alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel. || 31. ^dWegen der Harmonie der einzelnen Teile wird das bisher sechsmalige „gut“ (v. 4. 10. 12. 18. 21. 26) hier durch „sehr“ gesteigert. Der Satz enthält eine Verwahrung gegen die Meinung, daß Gott Urheber des Bösen sei. Er weist vorwärts, darauf daß das Geschaffene nicht „gut“, geschweige denn „sehr gut“ geblieben sei.

Vgl. Ex. II nach Kap. 5. || עֲשֵׂה לְךָ כִּי יִשְׂרָאֵל 126 w; St 17i.

Kap. 2.

v. 1—3: Der 7. Tag. 1. ^fDas Suffix geht auf „Himmel u. Erde“. Heer des Himmels, d. i. Sterne u. Engel. Für „Heer der Erde“ sonst צְבָאָה אֲרֶץ. || 2. ^gvollendete, nämli durch Ruhen, Segnen, Heiligen. Irrig also LXX, Sam., Pesch.: am 6. Tage. || ^hvon dieser Ruhe der Name des Tages: שַׁבָּת. || 3. ⁱGrundbedeutg: aussondern. || ^kDa man nur כִּי יִשְׂרָאֵל sagt, nicht כִּי יִשְׂרָאֵל, u. da ein Ausdruck für das schöpferische Tun gebraucht werden sollte, verband der Verf. beide Verba. ^lmit Inf. oft gerundivisch („indem“) 347. 18; 114 o; St 45 c.

von Aquino). Der Mensch gehört, wie Augustin bemerkt, zu den *terrena animantia*, zu den das Festland bewohnenden Lebewesen, und mit Rücksicht hierauf ist seine Erschaffung auf denselben Tag wie die der Landtiere gelegt; mit Rücksicht aber auf die Gottebenenbildlichkeit und überhaupt die bevorzugte Stellung des Menschen wird da, wo der Bericht von seiner Erschaffung beginnt, ein neuer Absatz gemacht.

II. **Quelle des Berichts.** „Der menschliche Geist mit seinem Erkenntnistrieb“, sagt Di., könne „es nicht lassen, zu den letzten Gründen und Ursachen . . . vorzudringen und sich eine geschlossene Weltanschauung zurechtzumachen. Sämtliche Kosmogonien verdanken diesem Triebe des menschlichen Geistes ihre Entstehung . . . Die Elemente aber, aus welchen die volkstümlichen Theorien über die Weltbildung sich aufbauten, sind zweierlei, nämlich einmal eine gewisse Summe von erfahrungsmäßigen Erkenntnissen der äußeren Natur und ihrer Erscheinungen, und sodann die Vorstellungen der Völker von der Gottheit.“ — Aber unser Bericht macht durchaus nicht den Eindruck, das Ergebnis philosophierenden Nachdenkens zu sein. Und ferner ist bei den heidnischen Kosmogonien nicht nur der menschliche Erkenntnistrieb wirksam gewesen, sondern auch und zwar in weit höherem Grade die kühne dichterische Phantasie. Einfluß solcher Phantasie aber ist in unsrem Berichte schlechterdings nicht zu finden. Daher nehmen wir an, daß der wesentliche Inhalt auf Offenbarung beruht. Der Einwand, daß Gott nicht äußere Kenntnisse offenbare, sondern religiöse Erkenntnisse, trifft den nicht, der die über die Schöpfung dem Menschen gewordene Offenbarung nur auf das religiös Bedeutsame sich erstrecken läßt.

III. **Bibel und Babel.** Über eine auf 7 Tafeln geschriebene mythologische Schöpfungslegende der Babylonier vgl.: J. Delipsh, Das babylonische Welterschöpfungsepos, Spz. 1896 (160 S.); P. Jensen *AB VI*, 1, S. 2—39 u. 302—359; *WM Ring*, The seven tablets of Creation, London 1903, 2 Bde; *RTb* 102—129; abgekürzt: *ATLAD* 52—56; Erläuterungen *RAI* 488 bis 497, 584—586. Man nennt sie nach ihren Anfangsworten *Enuma elis* „Als droben“. Genauer wäre die Bezeichnung: Epos von Marduk's Erhebung zum obersten Gott; diese Erhebung nämlich, welche durch die erste Dynastie der Stadt Babylon (2336—2057 v. Chr. nach Bintl) geschah, spiegelt sich hier wieder. Wir kennen sie durch Abschriften, die Assurbanipal um 650 für seine große Bibliothek hat machen lassen. Leider ist von den Tafeln 5 und 6, welche für eine Vergleichen mit dem bibl. Schöpfungsbericht vermutl. besonders wichtig wären, (bis jetzt) nur sehr wenig gefunden worden. — Inhalt: Aus dem Himmelsozean *Apšu* und der Salzflut *Tiamat* gehen mehrere Göttergenerationen hervor: zuerst, wie es scheint, *Mummu*, der Gehilfe *Apšus*; dann 1. *Sachmu* u. *Sachamu*, 2. *An-schar* (der ganze obere Teil der Welt) u. *Ki-schar* (das ganze Untere), 3. *Anu* (der Himmelsgott), *Mil-Bel* u. *Ea*. *Apšu*, *Tiamat* u. *Mummu* verschwören sich gegen die später entstandenen Götter. *Ea* erfährt dies. *Apšu* u. *Mummu* werden hernach nicht weiter erwähnt; es scheint also, daß *Ea* sie überwältigt hat. Nun rüstet *E.* sich zum Kampf; sie schafft sich eine Anzahl von Ungeheuern als Bundesgenossen u. macht aus der Zahl der Götter, die ihr zur Seite stehen, *Ringu* zu ihrem Buhlen u. zum Oberanführer. *An-schar* entbietet zunächst *Anu*, dann *Ea* zum Kampfe, dann, da diese sich fürchten, *Marduk*. Dieser ist bereit, bedingt sich aber als Siegespreis, daß er künftig die Weltordnung zu bestimmen habe u. daß seine Befehle nicht rückgängig gemacht werden. *An-schar* läßt die Götter, namentlich auch *Sachmu* u. *Sachamu*, zu einer Versammlung; beim Mahle, gelegentlich dessen sie sich stark berauschen, übertragen sie *Marduk* die Weltleitung: „O M., der du unser Rächer sein willst, Wir übergeben dir die Herrschaft über das ganze All. O Gott, wer dir vertraut, des Leben schone; Aber der Gott, der Böses unternimmt, des Leben gieße aus“. *Marduk* erweist auf Wunsch seine Wundermacht dadurch, daß er ein vorhandenes Kleid durch sein Wort erst vernichtet, dann wiederherstellt. Die Götter schenken ihm eine unwiderstehliche Gotteswaffe. Er selbst ergreift Bogen, Wurfspeer u. Röcher, stellt einen Blick mit flammendem Feuer vor sich; sein Jagdnetz soll *E.* einschließen, eine Schar von Winden sie verwirren. Seine Hauptwaffe aber ist *abābu* „die Flut“, d. h. wie aus dem sonst hier über *M.* Gesagten u. dem Ggatz *E.* „Wasserflut“ zu schließen ist: „Lichtflut“. Auf einem mit 4 Rössen bespannten Wagen zieht er zum Kampfe aus. Nur *E.* hält stand. *M.* schließt *E.* mit dem Netze ein, läßt einen Sturmwind in ihren Rücken fahren, so daß ihr Leib anschwillt, tötet sie mit dem Wurfspeer u. überwältigt auch ihre Helfer, zuletzt *Ringu*. Von dessen Brust nimmt er die „Schicksalstafeln“ u. legt sie selbst an. Dann

spaltet er den Reichtum der L. „wie einen Fisch“ in 2 Teile. „Eine Hälfte stellte er auf, ließ sie den Himmel überschatten. Er zog einen Kiegel vor, stellte Wächter hin; Ihre Wasser nicht herauszulassen befahl er ihnen“. Unklar bleibt, was mit der andren Hälfte geschehn u. was mit dem von M. errichteten Großbau Eschara gemeint ist. Jenseu u. Zimmern denken an die Erde, andre an den Himmel. Das von der ersten Hälfte Gesagte trifft zusammen mit Gn 1. 7 (Firmament רָקִיעַ u. die oberen Wasser, die durch das F. von den unteren getrennt werden). Die 4. Tafel schließt: „M. ließ Anu, Bel u. Ea ihre Wohnstätten einnehmen. Anfang der 5. Tafel: M. weist den Tierkreisbildern ihren Standort an, läßt den Neumond aufstrahlen u. ordnet die Mondphasen an; von Erschaffung der Gestirne ist, soweit erkennbar, nicht die Rede, gewiß nicht von Erschaffung der Sonne. In den wenigen aus der Mitte erhaltenen Zeilen preisen die Götter M., der Nek u. Bogen so kunstvoll verfertigt habe, u. es scheint, daß auf Anregung Anus der Bogen als Bogenstern an den Himmel versetzt wurde. Ob auf Tafel 5 noch von Erschaffung der Pflanzen u. der Tiere die Rede gewesen, ist ganz ungewiß (gg *RAA* 585). Am Ende der Tafel hat eine Rede der Götter gestanden, auf deren Inhalt das Folgende einen Schluß gestattet. Tafel 6 beginnt, daß Marduk, als er die Rede der Götter gehört, sich vorgenommen habe [Kunstreiches] zu schaffen u. zu Ea gesagt habe:

⁵ „Blut [„mein Bl.“?] will ich zusammenbringen und Wein will ich . . .

⁶ „Ich will hinstellen den Menschen; der Mensch soll . . .

⁷ „Ich will machen den Menschen, daß er bewohne [?] . . .“

In den Zeilen 8—10 scheint die Verehrung der Götter als eine Aufgabe des Menschen hingestellt zu sein. Alles Folgende fehlt oder ist verstümmelt. — Tafel 7, gleichfalls verstümmelt, aber sicher den Schluß bildend, ist ein Hymnus auf Marduk. Am Anfang heißt er (nach *RAb*):

„Schenker der Fruchtbarkeit, der die Ackerfurche zieht,

„Der das Getreide wachsen läßt und Pflanzen,

„Der das Grün sprießen läßt.“

Danach (entsprechend dem Inhalt der vorhergehenden Tafeln):

²⁷ „Der den gefangenen Göttern Rückkehr verschafft,

²⁸ „Das jenen auferlegte Joch legte auf die ihm feindlichen Götter,

²⁹ „(Der), nachdem er sie [befreit?], schuf die Menschheit;

³⁰ „Der Barmherzige, der Leben zu geben vermag.

³¹ „Bestehn sollen und nicht abgeschafft werden seine Gebote

³² „Im Munde der Menschen, welche seine Hände geschaffen“;

vgl. noch die Erwähnungen der *Tiamat* 3. 108: „der mitten durch L. hindurchgeht, ohne zu rasten“ u. 3. 112: „Binden soll er L., ihr Leben bedrängen u. beenden“.

Es gibt, bezw. gab mehrere teilschriftl. Rezensionen der Kosmogonie. Das Epos *Enuma elis* ist nicht die älteste. — Als Schöpfergott wird Marduk genannt auch in dem Beschwörungstexte *šiptu* (*RA* VI, 1, S. 38—43; *RAb* 98 f; *RAA* 50—53), aber Marduk von Eridu. Hier keine Spur von dem Ungeheuer *Tiamat*; *Tamtu* ist nur Appellativ. Anfangs ist alles nur Meer. Dann wird die himmlische Welt geschaffen (von wem, ist nicht ausdrücklich gesagt). Darauf schüttet Marduk Erdmasse, die er gemacht hat, auf ein Rohrgeflecht u. schafft, um die Götter mit Wohlbehagen zu erfüllen (also um der Götter willen), zusammen mit der Göttin *Aruru* die Menschen. Der Erschaffung der Tiere u. der Pflanzen wird erst nach der der Menschen gedacht. Dieser Text liegt bis jetzt nur in neubabylonischer Abschrift vor, stammt aber aus alter Zeit. — *Aruru* oder *Belit-ilä* „Götterherrin“, mit *Ishtar* identisch, wird auch sonst als Menschenerschöpferin erwähnt, so im *Gilgamesch-Epos* I, Spalte 2, 3. 29 ff; vgl. *RAA* 430. Die ideographische Schreibung für *Belit-ilä* ist Löpferin, Tonbildnerin f. *RA* VI, 1, S. 544; *RAA* 544.

Eine spätere Gestalt des Mythos, eine assyrische Rezension, ist nur sehr fragmentarisch auf uns gekommen, f. *Delitzsch*, *Weltisch.-Epos* 109 f, vgl. *RAA* 496. Hier ist *Anschar-Aischur* der Schöpfergott (so auch in einer Inschrift *Sanheribs* *RAA* 351 Anm. 2); hier wird auch die alte Hauptstadt von Assyrien *Aischur* genannt.

In einem andren Fragment *DT* 41 (*RA* VI, 1, S. 42, vgl. *RAA* 498) find „die Götter in ihrer Schar“ die Schöpfer des Himmels, der Tiere des Feldes und des Gewimmels der Stadt (d. i. der Menschen).

Älter als das Epos *Enuma elis*, durch welches Marduk als höchster Gott hingestellt wird, aus welcher Stellung die Aussagen über ihn als Schöpfergott wohl erst hervorgegangen sind, scheint in Babylonien die Ansicht gewesen zu sein, daß Bel von Nippur als Welterschöpfer anzusehn sei, vgl. *RAA* 356. 373. 491. — Vermutlich haben verschiedene Orte je ihren obersten Gott als Schöpfer angesehen. Möchten weitere Funde Gewißheit bringen!

Die babylonische Kosmogonie ist wesentlich auch Theogonie u. schon darum nicht Quelle für den biblischen Schöpfungsbericht. Die wenigen Ähnlichkeiten erklären sich durch Annahme einer gemeinsamen älteren Überlieferung. Man beachte speziell, daß Thehôm im AT niemals Bezeichnung eines Chaosungeheuers ist u. daß die Namen Rahab Hi 9₁₂; 26₁₂ u. Sijathon Hi 3₈ den Babyloniern fremd sind. In den großen Seetieren 1₁₁ einen „Nachklang babylonischer Chaosungeheuer“ zu finden hat man keinen ausreichenden Grund. — Wenn Entlehnung stattgefunden hätte, müßte sie über die ganze Urgeschichte oder doch deren Hauptpunkte sich erstrecken. Aber zu Paradies u. Sündenfall, Rain u. Hebel, Noahs Trunkenheit, dem Eroberer u. Städtegründer Nimrod, der Sprachverwirrung hat man in den Keilschriften keine wirklichen Parallelen gefunden. Über die Genealogie der vorflutlichen Väter u. die Sintflut s. hernach.

Die Behauptung, die israelitische Religion habe, indem sie die babylonischen Mythen umbildete, ihr Meisterstück vollendet; sie habe das Fremdartigste u. Widerstrebendste in ihre Dienste gezwungen u. zu ihrem Eigentum gestempelt, — diese jetzt fast zur Herrschaft gelangte Behauptung ist völlig haltlos. Was speziell die Schöpfung betrifft, so sind die Verschiedenheiten viel größer als die Ähnlichkeiten. Bei den Babyloniern: Polytheismus, die Götter im Streit miteinander, vor Tiamat sich fürchtend (namentlich auch Anu u. Ea), bei wichtiger Beratung sich berauschend; Marduk muß sich sorgfältig rüsten, ehe er in schwerem Kampfe Tiamat spalten kann. In Gn 1: der eine außerhalb u. über allem Materiellen stehende Gott, der spricht u. es geschieht. Keine deutliche Gleichheit in der Reihenfolge der Werke; speziell für die Erschaffung des Menschen u. seine Stellung ist das Babylonische nicht parallel. Das Epös der 7 Tafeln ist eigentlich gar kein Schöpfungs-epös, sondern hat Marduks Erhebung zum obersten Gott als eigentlichen Inhalt. Und die andren Rezensionen sind teils zu fragmentarisch, als daß wir sichere Schlüsse machen könnten; teils beweisen sie, daß die Gedanken der alten Babylonier über die Schöpfung je nach Orten u. Zeiten sehr verschieden gewesen sind.

IV. Bibel und Naturwissenschaft.

Literatur (kleine Auswahl). A. Charles Darwin, 1809—1882: Über die Entstehung der Arten im Tier- u. Pflanzenreich durch natürliche Züchtung oder Erhaltung der vervollkommenen Rassen im Kampfe ums Dasein (zuerst London 1859), 7. Aufl. Stuttg. 1883; Das Variieren der Tiere u. Pflanzen im Zustande der Domestikation (zuerst 1868), 2. Aufl. Stuttg. 1873. 74; Die Abstammung des Menschen u. die geschlechtliche Zuchtwahl (zuerst 1871), 5. Aufl. Stuttg. 1890. || F. Darwin, Charles Darwin, Sein Leben dargestellt, Stuttg. 1893; W. Preyer, Darwin, Sein Leben u. Wirken, Berlin 1896. — || Ernst Häckel, Generelle Morphologie, Berlin 1866; Systematische Phylogenie 1894—96; Natürliche Schöpfungsgeschichte, 10. Aufl. 1902; Anthropogenie, 5. Aufl. 1903; Gemeinverständliche Vorträge u. Abhandlungen aus dem Gebiete der Entwicklungslehre, 2. Aufl. Bonn 1902; Die Welträtsel, 8. Aufl. Bonn 1903. || E. Dennert, Die Wahrheit über Ernst Häckel und seine „Welträtsel“, Halle 1902.

B, a. Fr. Pfaff, Schöpfungsgeschichte, 3. Aufl. Frankfurt a. M. 1880; Albert Wigand, Der Darwinismus, 3 Bde, Braunschweig 1874—77; D. Hamann, Entwicklungslehre u. Darwinismus, Jena 1892; W. Sorge, Religion u. Naturwissenschaft keine Gegensätze, Berlin 1893; A. Fleischmann, Die Descendenztheorie, Lpz. 1901; Die Darwinsche Theorie, Lpz. 1903; Joh. Ranke, Der Mensch, 2. Aufl. 2 Bde, Lpz. 1894.

b. Friedr. Micheli, Das Gesamtergebnis der Naturforschung denkend erfaßt, Freiburg i. B. 1885; Rud. Schmid, Die Darwin'schen Theorien u. ihre Stellung zur Philosophie, Religion u. Moral, Stuttg. 1876; Heinr. Reusch, Bibel u. Natur, 4. Aufl. Freiburg i. B. 1876, S. 414 bis 457 (Literatur S. 592—600); Otto Zöckler, Geschichte der Beziehungen zwischen Theologie u. Naturwissenschaft, mit besondrer Rücksicht auf Schöpfungsgeschichte, 2 Bde, Gütersloh 1877. 78.

Die vier religiös bedeutsamen Sätze, die wir dem biblischen Schöpfungsberichte entnehmen können, sind: 1. Gott hat Himmel und Erde geschaffen; 2. Er hat sie so geschaffen, wie es seinem Willen entsprach; 3. Der Mensch ist das Ziel der ganzen sichtbaren Schöpfung; 4. Die Heiligkeit des Sabbats.

Die auf den 2. Satz bezüglichen Erörterungen sollen den Schein fernhalten, als habe das Böse seinen Ursprung in Gott. Jüngere Ausleger wännen, daß der Billigungsformel „Gott sah, daß es gut war“ der starke Anthropomorphismus „Möglichkeit des Mißlingens“ zugrunde liege! — Den 3. Satz, welcher für das Verständnis der gesamten Heilslehre von höchster Bedeutung ist, nachdrücklich einzuprägen ist der Verf. eifrig bemüht. Die ganze Schöpfung wird vom

Standpunkte des Menschen aus erzählt und mit Rücksicht auf den Menschen. Die Gestirne sollen ihm leuchten, ihm zu Zeitteilern, zu Ortsbestimmungen usw. dienen; über die Pflanzen und die Tiere soll er herrschen; ja selbst die Erde soll er sich unterjochen. — Daß es dem Verf. sehr wesentlich auf die Heiligkeit des Sabbats ankommt, ergibt sich aus der feierlichen Breite 21—3 und aus der Zählung der Tage.

Mit diesen 4 Sätzen steht kein einziges sicheres Ergebnis der Naturforschung in Widerspruch. Daß die Materie ewig sei, ist ein unbeweisbares Dogma der Materialisten. Ein andres, außerdem noch höchst unwahrscheinliches Dogma derselben ist die Behauptung, daß durch Urzeugung aus Unorganischem Organisches werde. Herr Häckel in Jena sagt ganz offen, daß, wenn man die Urzeugung nicht annehme, man „zum Wunder einer übernatürlichen Schöpfung seine Zuflucht nehmen“ müsse, und demgemäß ist ihm diese Hypothese „ein notwendiges Postulat der einheitlichen Weltanschauung“. Die Lehre von dem genealogischen Zusammenhange des Menschen mit den Tieren, speziell mit dem Affen, die „Pitheforden-Theorie“, ist trotz dem zuversichtlichen Auftreten ihrer Fürsprecher (des Herrn Häckel, Carl Vogt, Gartenlaube) zu verwerfen; selbst wenn Darwins Descendenzlehre im allgemeinen als richtig erwiesen wäre, müßte ihre Anwendung auf den Menschen im Verhältnis zum Affen als willkürlich und unberechtigt bezeichnet werden. Der Mensch ist nicht nur von allen andren Tieren, sondern auch vom Affen in psychischer und in physischer Hinsicht durch eine gewaltige, unüberbrückte und unüberbrückbare Kluft getrennt. Durch die Darwinschen Mittel (Kampf ums Dasein, natürliche und geschlechtliche Zuchtwahl) läßt sich die Entwicklung des Menschen aus dem vorausgesetzten Affenmenschen schlechterdings nicht erklären: die Mittelglieder, welche vorhanden gewesen sein müßten, sind zwar nicht schwer auszubedenken und übersichtlich nebeneinander zu zeichnen; aber sie sind erstens nicht nachzuweisen, zweitens, weil unpraktisch, nicht begreiflich als entstanden im Kampf ums Dasein (namentlich dasjenige Mittelglied, welches die hinteren Extremitäten gleich weit von der Gestalt der Hand wie von der des Fußes entfernt zeigen würde).

V. Die sechs Tage. Was haben wir unter dem Worte jöm zu verstehen? A. Buchstäbliche Auffassung, einfache Erdentage. So einige Ultrakonservative, wie Reil zu 1., u. diejenigen, welche irrig meinen, der Schöpfungsbericht sei hervorgegangen nur aus einer Reflexion, die auf dem weiter baute, was an Erkenntnis der Natur u. an Vorstellungen über das Göttliche vorhanden war. — Die Ausdrücke „Abend“ u. „Morgen“ beweisen allerdings unwiderleglich, daß der Verf. wollte, daß seine Leser, wenigstens zunächst, an Tage im eigentl. Sinne des Wortes dächten. Sind wir aber dadurch genötigt anzunehmen, der Verf. habe selbst ernstlich geglaubt, daß die Erschaffung Himmels u. der Erde wirklich in 6×24 Stunden stattgefunden habe? Nein. Erstens: Die Darstellung der Schöpfung als einer in 6 jämim vollzogenen hat den Zweck, die Heiligkeit des Sabbats als durch die Art des Schöpfungsverlaufes u. den an diesen anknüpfenden Willen Gottes begründet zu zeigen, also uns einen religiös wichtigen Satz mitzuteilen; nicht hat sie den Zweck, unsre äußeren Kenntnisse zu vermehren. Es kommt also nicht auf die Dauer der einzelnen Jamim an, sondern auf die Sechszahl der Abschnitte des Schöpfungsverlaufes, welchen ein siebenter folgt, der durch die Ruhe Gottes u. die auf diese Ruhe gegründete Segnung u. Heiligung ausgezeichnet ist. Zur Erinnerung daran, daß ein Ruhen Gottes auf die 6 jämim göttlichen Schaffens folgte, soll der Mensch nach 6 Tagen der Arbeit während des 7. ruhen. Das Wesentliche, worauf es zum Verständnis der Begründung des Sabbatgebots im Dekalog Ex 20 ankommt, ist nicht der Begriff Tag, sondern die Siebenzahl. Zweitens: Die Art, wie beim 4. Tagewerte die Sonne, der Mond u. die übrigen Gestirne erwähnt werden 1,4, beweist, daß der Verf. eigentlich an etwas anderes als an 24stündige Erdentage gedacht hat: obwohl das Bestimmte des Erdentages u. des Erdenjahres durch die Sonne ihm bekannt gewesen sein muß, läßt er die Sonne usw. in ihr Amt „Tage u. Jahre zu bestimmen“ (womit nur Erdentage u. Erdenjahre gemeint sein können) erst am 4. jöm eingefügt werden; ja er läßt sie erst am 4. jöm geschaffen werden u. redet schon vorher von einem 1., 2., 3. jöm. Hieraus ergibt sich, daß die Deutung „(24stündige) Erdentage“ nicht nur nicht nötig, sondern sogar unmöglich ist. Und danach können wir auch anführen, daß diese Deutung in

unlöslichen Widerspruch mit den sichersten Ergebnissen der Naturwissenschaft verwickeln würde. Vergeblich bestreitet Keil diesen Widerspruch. Vgl. die schönen Worte von Pfaff, *Schöpfungsgeschichte* S. 751 f.

Wie aber kam dann der Verf., bezw. seine Quelle, auf die Wahl des Ausdrucks jôm? Der Ausdruck war nahe gelegt durch die Absicht, eine Analogie zwischen den beiden Arbeitsperioden mit Ruheabschluß herzustellen. Jeder Ausdruck, welcher die Dauer der einzelnen Abschnitte der Schöpfung genau angegeben hätte, wäre hinausgegangen über das durch den Bericht Bezweckte u. somit auch über das von Gott bezüglich des Schöpfungsverlaufs Offenbarte.

B. Die konfobristische Ansicht (Ebrard, Gobet) läßt sich kurz so formulieren: Die 6 Tage bedeuten 6 aufeinanderfolgende Perioden in der Geschichte der Schöpfung; jedem Tage entspricht ein größerer Abschnitt in der durch die Naturwissenschaft erforschten Geschichte der Erde. Die Steinkohlenformation sei der 3. Tag; der 5. Tag sei zu finden in dem Muschelkalk der Triasgruppe mit seinen Polypen, Korallen, Radiaten, Terebrateln, Muscheln u. auch Sauriern u. in der Juraformation; in den Tertiärschichten begegne uns eine fertige Welt von Säugetieren: der 6. Tag. — Aber nicht einmal diese 3 Tage entsprechen genau Abschnitten der Geschichte der Erde. Die silurischen u. devonischen Schichten, welche der Steinkohle vorangehen, zeigen nur einige Spuren von Pflanzen, von Tieren dagegen bis zu den Fischen hinauf aus allen Klassen eine große Zahl. Die Steinkohlenformation übertrifft die beiden unmittelbar vorhergehenden Formationen erheblich an Reichtum in Bezug auf Fische, das Pflanzenreich aber gelangt in ihr nicht zu voller Ausbildung: die Hauptvertreter der Flora sind Kryptogamen, Dikotyledonen fehlen ganz. Gegen die Vergleichung des 6. Tages mit der känozoischen Periode spricht der Umstand, daß man schon in viel früheren Formationen Reste von Säugetieren gefunden hat. Ganz unerklärbar bleiben der 4. Tag (Sonne erst nach der Steinkohlenzeit!) und der 1. Tag.

C. Die ideale Auffassung (Balzer, Michélis, Reusch). Sie ist exegetisch zulässig; sie hat den großen Vorteil, daß sie bei dem Verf. nicht naturwissenschaftliche Kenntnisse voraussetzt, die er aller Wahrscheinlichkeit nach so wenig wie irgendeiner seiner Zeitgenossen gehabt hat, und indem sie der Bibel wie der Naturwissenschaft volles Recht läßt in Bezug auf das jeder eigentümliche Gebiet, hat sie doch keinen Konflikt zwischen beiden zur Folge. — Die Tage sind Tage Gottes, daher mit Erdentagen nicht zu vereinerleien. Die 6 Tage bezeichnen 6 bei der Schöpfung zu unterscheidende Hauptmomente, „6 Phasen oder Seiten der schöpferischen Tätigkeit Gottes, 6 Hauptgesichtspunkte, unter welche die schöpferischen u. weltbildenden Akte Gottes geordnet werden können“ (Reusch, *Bibel u. Natur*, 137).

Auf der Sechszahl der göttl. Schöpfungstätigkeit ruht kraft göttl. Willens die Heiligkeit des Sabbats, des 7. Tages der Woche. Dieser gewissermaßen äußerliche Grund (der innere Grund, die Liebe Gottes zur Menschheit, welche Liebe für die Menschen einen Ruhetag segnete u. heiligte, bleibt in diesem Bericht unberücksichtigt) wurde um so fester eingeprägt, je vollkommener die Analogie zwischen der göttl. Schöpfungsperiode u. der menschl. Arbeitswoche erschien, u. so war schon vor Mose (denn die Begründung Ex 20 will nichts Unbekanntes bringen) die Einfügung der sechsteiligen Schöpfungstätigkeit in den Rahmen von 6 jährl. üblich. Der Ausdruck jôm ist also bildlich zu fassen.

Da es nur auf die Sechszahl ankam (sie allein war ja von religiöser Bedeutung) u. da ferner der Parallelismus zwischen dem ersten u. dem zweiten Ternar unverkennbar, dürfen wir annehmen, daß der Verf. gar nicht chronologisch, sondern sachlich habe ordnen wollen; u. wir brauchen nicht anzunehmen, daß nach Meinung des Verf. zB das 1. Werk der Ausschmückung (die Himmelslichter) erst auf das 3. Werk der Scheidung (Bildung des mit Grün sich bekleidenden Festlandes) gefolgt sei. — Beachtung verdient, daß innerhalb jedes der beiden Ternare der Fortschritt vom Niederen zum Höheren, von der Welt zur Erde ganz unverkennbar ist u. daß die innerhalb jedes der beiden Ternare stattfindende Reihenfolge vom naturwissenschaftlichen Standpunkte als durchaus angemessen bezeichnet werden muß. — Der geschichtliche Charakter des Berichts wird durch die sachliche Ordnung nicht beeinträchtigt. Die pragmatische Darstellung der Regierung eines bedeutenden Herrschers wird vor der streng chronologischen meist sogar den Vorzug verdienen, da sie weit geeigneter ist eine richtige Gesamtanschauung zu erzeugen.

VI. Der Sabbat. Das älteste Gebot der Sabbatfeier enthält der Dekalog im Exodus c. 20, welche Stelle deutlich zeigt, daß der Sabbat nicht eine neue, nicht eine erst von Mose eingeführte Institution ist. Wenn auch nicht auf Feier, so doch auf Bekanntsein mit diesem Tage schon vor der Gesetzgebung am Sinai deutet Ex 16 hin. — In einem assyrischen Vokabular findet man sapattum oder, wie an andrer

Stelle geschrieben ist und gelesen werden muß, šabattum als synonym mit umnuch libbi „Tag der Herzensberuhigung“, nämlich nicht, wie man früher ergänzte, „der Menschen“, sondern „der Götter“. Das Wort bezeichnet demnach nicht einen Freudentag, sondern einen Tag des Bußgebets, also etwas von dem Sabbat der Israeliten völlig Verschiedenes. Die Bedeutung des Nomens š. ist ungewiß; denn das Verbum šabātu ist „bis jetzt nur als ein Synonym von gamāru [vollenden, zu Ende bringen] bezeugt“ (F. Delitzsch). Auch weiß man noch nicht, welche Tage die Babylonier š. genannt haben. Einige hemerologische Tafeln (Tafeln mit kalendarischen Anweisungen für die einzelnen Monatstage) bezeichnen die Tage 7, 14, 21 und 28, sowie 19 (d. i. den siebenmal siebenten Tag vom Anfang des vorhergehenden Monats) als Tage, an denen König, Mager und Arzt der Amtsausübung sich enthalten sollen und der König weder gebratenes Fleisch essen noch seinen Leibrock wechseln noch weiße Gewänder anziehen noch opfern noch den Wagen besteigen darf. Diese Tage mit dem israelit. Sabbat zu vergleichen halte ich noch jetzt für bedenklich; denn sie werden als „böse Tage“, umu limnu, bezeichnet, und sie nehmen eine bestimmte Stellung im Monate ein, scheinen also mit Rücksicht auf die Mondphasen festgesetzt zu sein, während der Sabbat alle 7 Tage wiederkehrt. — Ein im J. 1904 durch Th. G. Pinches bekannt gemachter Text behandelt das Wort umu in mancherlei Verbindungen; beim 19. Tage des 30tägigen Monats steht ibbū „Zornestag“, beim 15. šapatti. Daraus schlossen Pinches, Heinr. Zimmern ZDMG 1904, 199—202. 458—460 und andre, bei den Babyloniern habe der 15. Monatstag den Namen Sabbat geführt. Demgegenüber erklärt F. Delitzsch, Babel und Bibel, 5. Aufl., Epj. 1905, S. 65: „Dieser mit p gesprochene šapattu hat aber mit hebr. sabbāth auch nicht das mindeste zu tun, um so weniger, als die von P. behandelten Bruchstücke durch ihre Schreibung ša-pat-ti, so viel ich zu urteilen vermag, beweisen, daß die Benennung des 15. Monatsstages etymologisch als ša pat-ti ‚Tag der Monatsmitte‘ oder ‚Monatshälfte‘ zu fassen ist (in beiden Bedeutungen bietet sich für pattu eine durchaus einwandfreie lexikalische Erklärung dar). . . . Einsteilen kann vor P.s Übersetzung . . . ‚Sabbath‘ nur nachdrücklich gewarnt werden.“ — Vgl. noch W. Loß, Quaestiones de historia sabbati, Epj. 1883; Friedr. Bohn, Der Sabbat im AT und im altjüdischen religiösen Aberglauben, Gütersloh 1903 (97 S.).

2. Das Paradies und der Sündenfall. Gn 24—3.

2, ⁴Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.^a Als^b Jahve-Elohim Erde und Himmel machte, ⁵da^c war noch kein Gesträuch^d des Feldes auf Erden und sproßte noch kein Kraut^d des Feldes; denn^e nicht hatte Jahve-Elohim auf die Erde regnen lassen, und Menschen waren nicht da, den Erdboden zu bebauen. ⁶Und ein Nebel^f stieg auf^g und

v. 4—15: Der Mensch wird erschaffen u. eine Wohnstätte für ihn bereitet. ^aDas kleine π deutet wohl auf eine Variante π (Tuch). || ^bIn v. 4b—s greift der Verf. aus dem, was sich über die Schöpfung erzählen ließe, einen einzelnen Punkt heraus: das Wachsen der Pflanzen, die im Hinblick auf den v. 8 zu erwähnenden Garten in Eden, der für die Urgeschichte der Menschheit von so großer Bedeutg. || 5. ^cהָיָה, ¹führt den Nachsatz ein wie Jos 32. ²mit folgender Negation: kein. ³mit Impf. G 107 c; St 47 c3. || ^dzwei Teile der Flora sind statt aller erwähnt. ||

^eDie beiden Bedinggen, unter denen gegenwärtig Gedeihen der Pflanzen, bes. des für die Menschen so wichtigen π , statt hat (Regen u. Pflege), waren noch unerfüllt; darum gab es noch keine Pflanzen. || 6. ¹Zum Entstehn der Pflanzen war göttl. Kausalität erforderlich. Diese wird, wie v. 8 π π π zeigt, hier kurz angedeutet. π zweifelhafter Bedeutg; andre nach LXX: Quell. Dann vgl. zu π π π hervorbrechen (aus der Erde) Ru 21, 17. Die von Gott gewollte u. daher eintretende Folge setzt der vorwärts eilende Verf. als bekannt voraus. || ²Impf. bezeichnet die

tränkte^h die ganze Oberfläche des Erdbodens. ⁷Da bildete Jahve-Elohim den Menschen aus Staubⁱ von dem Erdboden und blies in seine Nase Lebensodem,^k und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. ⁸Und Jahve-Elohim pflanzte einen Garten in 'Eden^m im Osten und setzte den Menschen, den er gebildet hatte, dorthin. ⁹Jahve-Elohim ließ nämlich aus dem Boden allerleiⁿ Bäume aufspriessen, welche lieblich anzusehn und angenehm zu essen waren, und auch den Baum des Lebens inmitten des Gartens und den Baum^o des Erkennens von Gut und Böse.^p ¹⁰Und ein Fluß ging von 'Eden aus,^q den Garten zu bewässern, und von dort^r trennte er sich und ward zu vier Armen.^s ¹¹Der Name des einen war Pischon: er ist es, der das ganze Land Chawila umfließt, woselbst Gold^t ist, ¹²und das Gold^u dieses^v Landes ist trefflich; dasselbst ist Bdellium^w und der Stein Schoham.^x ¹³Und der Name des zweiten Flusses war Gichon: er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. ¹⁴Und der Name des dritten Flusses war Chiddeqel; er ist es, der an der Vorderseite^y von Assur fließt. Und der vierte Fluß war der Euphrat. ¹⁵Und Jahve-Elohim nahm den Menschen und setzte ihn^z in den Garten 'Edens, um ihn zu bebauen^a und zu bewahren.^b ¹⁶Und Jahve-Elohim gebot dem Menschen also: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen;^c ¹⁷aber von dem Baume des Erkennens von Gut und Böse, von dem sollst du nicht^d essen; denn an dem Tage,^e da du von ihm issest, wirst du gewißlich sterben. ¹⁸Und Jahve-Elohim sprach: Es ist nicht gut,^f daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.^g ¹⁹Da schuf^h Jahve-Elohim aus dem

Dauer § 107b; St 47cζ. || ^hWaw confec. || 7. ⁱAuff. des Stoffes, aus dem etwas gemacht wird, Ez 36, 8; 38, 2. Sachl parallel 319. 22; 1827. || ^kאֵדֶם nicht das den Menschen vom Tiere unterscheidende geistige Element, sondern einfach Odem, 722. „blies in seine Nase“, wie der aus der Nase kommende Hauch das äußere Zeichen für Vorhandensein von Leben ist. || 8. ^lhier wird kurz angedeutet, was v. 9 ff genauer ausgeführt wird (daher v. 9 „ließ näm! aufspriessen“), f. zu 2429. || ^mEden also Landesname. || 9. ⁿכל wie 422; 2410. || ^oAccent Zaqeph gadol St 7f. d. || ^pאֵדֶם Affu., § 115d; St 55cc. Dieser Baum war in der Nähe des Baums des Lebens, f. 33. || 10. ^qdas Part. יָצָא bezeichnet die Dauer; das Impf. יָצָא sagt, daß das stromab fließende Wasser sich immer wieder teilte. Daß vergangenheitl zu übersetzen, zeigt der Zusammenhang. || ^rnach dem Austritten aus dem Garten. || ^swörtl: Anfängen; vgl. Ez 1625 יָצָא Anfang des Weges = Scheideweg. || 11. ^tזהב § 126m; St 17f1. || 12. ^uבדללם zu 118. || ^vהארץ § 321; St 9b. || ^wdas wohlriechende Harz mehrerer Baumarten (Amyris, Balsamodendron), bes. in Indien. || ^xשֹׁהַם?, Beryll? Welchen Stein bezeichnet sämtl der Steinschriften? || 14. קִדְדֵּקַי 416. Der Tigris floß östl von der alten Hauptstadt Assur. || 15. ^yבְּצִדְדֵּי 7200; St 71y. || ^zאִי nur hier Fem., vgl. קִי 1824. Wahrscheinl sind die Suffiga יא

zu sprechen, f. ZatW 1896, 53, vgl. אֵדֶם 921. || ^bvor Berwilberg, f. v. s. Tätigkeit ist kein Unglück, sondern von vornherein eine Bestimmung des Menschen; 128: unterwerfet die Erde. || 16. ^cImpf. absol. § 113p; St 63d. יִמְצָא „darfst“ § 107s; St 47cβ. || 17. ^dאֵל bei Verboten drückt die bestimmte Erwartg aus, daß das Untersagte nicht geschehn werde; so bes. im Defalog. — Der Nachdruck ruht auf dem Verbot; v. 16 hat nur den Zweck, das Verbot nachdrückl auf das eigentl Gemeinte einzuschränken (Trotzdem die Rüge der Schlange 31). Man darf daher den Wortlaut nicht so pressen, als sei hier nur der Genuß von Baumfrüchten (mit Ausnahme des Erkenntnisbaumes) gestattet, nicht aber der Genuß des אֵדֶם. (Also kein Widerspruch gegen 129; 26.) Daß Gott überhaupt ein Gebot (Verbot) gibt, ist für die Menschen ein Tatbeweis, daß sie einen Herrn haben. || ^eMit dem Sündenfall begann der Tod seine Herrschaft über die ersten Menschen u. damit über die ganze Menschheit. — || v. 18—23. Die Erschaffg des Weibes. 18. ^fnicht dem von Gott gesetzten Zwecke der Menschheit entsprechend. || ^gwörtl: wie sein Gegenüber. Dem Weibe wird damit eine hohe Stellg zugewiesen; vgl. 1 Kor 113—16, bes. v. 7. || 19. ^hאֵדֶם defektive Schreibg, v. 7 יָצָא. Nicht wird hier die Erschaffg der Tiere überhaupt berichtet, sondern nur die von Tieren im Paradiese, die derjenigen

Erdreich alles Getier des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachteⁱ sie zum Menschen, um zu sehn,^k was er ihm zurufen würde, und alles, was der Mensch ihm, irgendeinem lebenden Wesen,^l zurufen würde, das sollte sein Name sein. ²⁰Und der Mensch benannte alles Vieh und die Vögel des Himmels und alles Getier des Feldes; aber für den Menschen^m fand er keine Hilfe, die ihm entsprach. ²¹Da ließ Jahve-Elohim einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, daß er einschlief, und er nahm eine von seinen Rippen und schloß Fleisch an deren Stelle.ⁿ ²²Und Jahve-Elohim baute die Rippe, welche er von dem Menschen genommen hatte, zu einem Weibe und brachte es zu dem Menschen.^o ²³Da sprach der Mensch: Diese ist endlich einmal^p Bein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese wird Männin genannt werden, denn von einem Mann^q ist diese genommen.^r ²⁴Darum verläßt^t der Mann Vater und Mutter und hängt an seinem Weibe, und sie werden Ein Leib. ²⁵Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und empfanden^u keine Scham.

3, ¹Die Schlange aber war^a listig^b wie keins^c der Tiere des Feldes, welche Jahve-Elohim gemacht hatte. Die sprach zum Weibe:^d Ist's gar so,^e daß Elohim^f gesagt: „Ihr sollt von keinem^g Baume des Gartens essen“? ²Da sprach das Weib zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens dürfen wir essen; ³„aber von den Früchten des Baumes, welcher inmitten des Gartens“, hat Elohim gesagt, „von denen sollt ihr nicht essen und sollt auch nicht daran rühren, damit ihr nicht sterbet“.^h ⁴Da sprach die Schlange zum Weib: Ihr werdet gewiß nichtⁱ sterben; ⁵sondern Elohim weiß: an dem Tage, an welchem ihr davon esset,^k da werden eure Augen aufgetan^l und ihr werdet wie Elohim sein, erkennend Gut und Böse.^m ⁶Da sah das Weib, daß der

Tiere, mit welchen der Mensch zunächst in Berührung kam, bezw. kommen sollte; so erklärt sich die Nichterwähnung der Wassertiere u. der Reptilien. Von Gott gegebener Instinkt treibt die Tiere, sich dem Menschen zu nähern (vgl. 6.30). Dadurch soll in diesem das Gefühl der Ergänzungsbedürftigkeit geweckt werden. Unzulässig u. auch durch Jes 37.5; Ri 2.6; 1 R 7.15; Jon 2.4; Sach 7.2 nicht als mögl. erweisbar ist die Übersetzung „Gott brachte die Tiere, welche er gebildet hatte“. || ¹ וַיִּבְרָא G 76h; St 76h. || ^k Weiterer Zweck der Zuführung: der Mensch soll die Tiere kennen lernen u. durch das Namengeben gleichsam die Herrschaft (1.20. 28) über sie antreten. || ^l וַיִּהְיֶה Apposition zu ⁱ. || ^m Wahrscheinl. ist וַיִּהְיֶה zu lesen, vgl. 3.17. || 21. ⁿ וַיִּחַדּוּהָ G 103d; St 43b. Von der Seite des Mannes wird ein Stück genommen, weil das Weib als seine Gehilfin ihm zur Seite stehen soll. || 22. ^o Warum erschafft Gott das Weib nicht auf dieselbe Weise wie den Mann? Gottes Tun hat symbolische Bedeutg., hält dem Weibe wie dem Manne ihre innige Zusammengehörigkeit vor Augen, bezeichnet die Monogamie als das Gottgewollte. Die Zuführung des Weibes ist die Einfügung der Ehe durch Gott. || 23. ^p וַיִּהְיֶה hat der Artikel wie

29.24 f; 30.20 Demonstrativkraft behalten. || ^q וַיִּבְרָא u. וַיִּבְרָא etymologisch zusammenhängen, ist fragl.; vgl. zu 4.1 (Rain). || ^r וַיִּבְרָא Bär ohne Dag., G 52d; St 60b. || 24. ^s Bemerkg. des Erzählers. Dieser Vers von Jesu als Wort Gottes angeführt Mt 19.5; vgl. 1 Kor 6.16; Eph 5.28. || ^t Impf. G 107g; St 47c. || 25. ^u Impf., f. zu v. 6.

Kap. 3.

1. ^a וַיִּהְיֶה nicht bloße Kopula, vgl. 1.2. || ^b וַיִּהְיֶה hat an sich keinen tabelnden Sinn, Mt 10.16: seid klug wie die Schlangen. || ^c וַיִּהְיֶה G 119w; St 82b. || ^d An das Weib als das ἀσθενέστερον σκεῦος 1 Petr 3.7 wendet sich die Rist des Verführers. || ^e Frage ohne Fragpartikel G 150b; St 42h. || ^f Die Schlange vermeidet natürl. den Name Jahve. || ^g וַיִּהְיֶה . . . kein. || 3. ^h Das Weib schärft das Gebot, schwächt die Strafandrohg. || 4. ⁱ Stellung des ^h G 113v; St 63d. || 5. ^k וַיִּבְרָא G 61d; St 78e. || ^l וַיִּבְרָא; Waw conf. G 112oo; St 64c. || ^m Gut u. Böse unterscheiden zu können ist an sich wertvoll; die Engel können es 2 S 14.17. Gott, deutet die Schlange an, gönne das den Menschen nicht. || 6. ⁿ Die dreiste Lüge macht den Eindruck des Glaublichen, weil ihr doch etwas Wahres beigemischt ist: nach dem Genuß tritt in der Tat ein Erkennen von Gut u. Böse

Baum angenehm zum Genusse^o und daß er eine Lust für die Augen und begehrenswert, um durch ihn klug zu werden,^p und sie nahm von seinen Früchten^q und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war,^r und er aß. ⁷Da wurden die Augen beider aufgetan^s und sie erkannten, daß sie nackt waren, und nähten Feigenblätter^t zusammen und machten sich Schurze. ⁸Als sie nun das Geräusch^u Jahve-Elohim hörten, wie er im Garten zur Zeit^v der Abendkühle wandelte, versteckten sich der Mensch und sein Weib inmitten der Bäume des Gartens. ⁹Da rief Jahve-Elohim den Menschen an und sprach zu ihm: Wo bist du?^w ¹⁰Der antwortete: Das Geräusch von dir hörte ich im Garten; da fürchtete ich mich, weil ich nackt bin, und versteckte mich. ¹¹Da sagte er:^x Wer hat dir kundgetan, daß du nackt bist? Hast du etwa von dem Baume, von dem nicht zu essen^y ich dir geboten habe, doch gegessen? ¹²Der Mensch antwortete:^z Das Weib, das du mir beigesellt, das hat mir von dem Baum gegeben, und so aß ich. ¹³Da sprach Jahve-Elohim zum Weibe: Was hast du da^a getan? Das Weib antwortete: Die Schlange hat mich verführt, und so aß ich. ¹⁴Da sprach Jahve-Elohim zur Schlange:^b Weil du dies getan hast, so sei verflucht unter^c unter allem Vieh und unter allem Getier des Feldes. Auf deinem Bauche sollst du kriechen^d und Staub

ein, auch erfolgt nicht sofort der Tod. || ^oלחם לחם infinitivisch, s. Exl. zu Ru 4:14. || ^pDiese Bedeutg muß לִחְיוֹת hier haben, denn es handelt sich um den Baum der Erkenntnis. || ^qDie Rabbinen schwanken zwischen Weizen (חֲצִיר vgl. אֶשְׁתִּי), Dattel, Traube, Ethrog, Feige. Letztere, an die auch die Griechen denken, ist durch v. 7 ausgeschlossen. Die Lateiner meinten, die Frucht sei ein Apfel gewesen. || ^rb. h. nach der Unterredg mit der Schlange. || ⁷Erkenntnis tritt ein; aber was für eine! — Das Schamgefühl ist zunächst Straffolge; aber, sofern Regg des Gewissens, zugleich Zeichen, daß der Mensch noch nicht unrettbar der Gewalt der Sünde verfallen. || ^tלִפְתָּי kollektiv. חֲצִיר hebr. sonst nur Feigenbaum, Feige (vgl. de Sagarbe, Mitteilungen I, 58 ff). Die weichen, lappigen Blätter des gew. in Palästina wachsenden Feigenbaums sind wenig geeignet. Darf man annehmen, die Menschen hätten occulto instinctu (Augustin) nach den ersten besten Blättern gegriffen? || ⁸אִיךָ wie 1 R 14:6. || ^vל, vgl. Ps 32:6 וְיָמֵי חַיָּיִם וְשָׁלוֹם. Am die Abendzeit pflegt der Orientale auszugehen (24:63), weil dann die Hitze des Tages (18:1) einem kühlenden Winde gewichen ist (Ghl 2:17; 4:6). Gott verkehrt im Paradiese direkt mit den Menschen; denn er hat sie zur Beherrschg seiner Schöpfung (u. ewig bei Ihm zu leben) bestimmt. Durch die Sünde haben die Menschen sich Gotte entfremdet; statt frei zu ihm aufzublicken, verstecken sie sich vor ihm. Doch ist das nahe Verhältnis, in das Gott die Menschen zu sich gesetzt hatte, noch nicht gleich völlig gelöst: Gott spricht

noch direkt zu Cain (c. 4 Rede, Antwort, Erwiderg), zu Noah (nur Rede Gottes: 6:13; 8:15; 9:1); Henoch 5:22 u. Noah 6:1 wandeln in Gemeinschaft mit Gott וְיָמֵי חַיָּיִם וְשָׁלוֹם; in der Patriarchenzeit Erscheing Gottes (Exl. zu 15:1) im Traum, in der Vision oder im Mal'akh Jahve (Exl. zu 16:1). || ⁹Die Frage will den Menschen zum Reben veranlassen, wie 4:6. || ¹¹Im Manne ist das Gefühl der Scham stärker als die Erkenntnis der begangenen Sünde. Um diese Erkenntnis zu kräftigen u. zu einem vollen Bekenntnis werden zu lassen, fragt Gott weiter. || ⁷לִפְתָּי G 220; St 650. || ¹²Statt zu bekennen u. um Gnade zu bitten, wälzt der Mann die Schuld auf das Weib u. durch den Zusatz וְהָאִשָּׁה הָיְתָה עֹשֶׂה כְּכָל אֲמַרְיָהּ auf Gott selbst! || ¹³אִשָּׁה G 136 c; St 42 g. Das Weib leugnet die Tat nicht, wälzt aber die Schuld gleichfalls auf einen anderen. || ¹⁴Die Schlange ist einer Frage nicht wert; Gott verkündet ihr ohne weiteres ihre Strafe. || ^cהִנֵּה her- aushebend: e numero. Die Schlange trifft der Fluch, nicht auf Grund einer sittl. Verantwortlichkeit, sondern nach demselben Gesetze, nach dem das Tier getötet wird, durch welches ein Mensch ums Leben gekommen ist 9:5; Ex 21:28; u. nach dem auch das Vieh, mit welchem ein Mensch widernatürl. Anzucht getrieben hat, zugleich mit diesem Menschen getötet werden soll Lv 20:15 f: die Tiere sollen dem Menschen gehorchen, nicht ihm schaden oder gar Anlaß zur Sünde sein. Mit dem Menschen müssen in der Sintflut auch die Tiere sterben 6:7; 7:21. || ^dNicht das soll gesagt sein, daß die Bewegungsart der Schlange eine

fressen^o alle Tage deines Lebens; ¹⁵und Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem^f Samen; er^s wird dir den Kopf treffen,^h während du ihm die Ferse treffen wirst.ⁱ ¹⁶Zum Weibe aber sprach er: Viel Schmerzen^k will ich dir bereiten, insbesondere^l bei deiner Schwangerschaft; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären, und doch wirst du nach deinem Manne Verlangen^m tragen, und er soll über dich Herr sein.ⁿ ¹⁷Und zum Menschen*^o sprach er: Weil du auf die Stimme deines Weibes^p gehöret und von dem Baume gegessen hast, in Bezug auf den ich dir geboten hatte „du sollst nicht von ihm essen“, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen; unter schwerer Mühe sollst du von ihm Nahrung haben^q alle Tage deines Lebens. ¹⁸Dornen und Gestrüpp soll er dir sprossen lassen, und doch mußt du dich nähren von den Pflanzen des Feldes.^r ¹⁹Im Schweiß deines

ganz andre geworden sei, sondern dieß, daß sie als Strafe aufzufassen sei. Den Garten in Eden bearbeiten soll der Mensch von Anfang an 215; zur Strafe wird die Arbeit nach dem Fall 317—19. Der Regenbogen hatte sich schon vor der Flut gezeigt; eine besondere Bedeutg erhält er nach der Flut 918 ff. || ^oMi 717; Jes 4923; Ps 729. || 15. ^fvgl. 2460 וַיִּרְדּוּ. || ^sאמ, Vulg. ipsa! Ed. Preuß, Die römische Lehre von der unbefleckten Empfängniß, Berlin 1865, S. 230—234. || ^hאמ wahrscheinlich: zermalmen („schnappen, trachten nach etwas“ zu schwach). אמ אקלף. S 11711; St 83i. || ⁱwirst zwar ihm schaden, nicht aber ihn vernichten. Der Weibesaame aber wird, weil der Kampf von Gott angeordnet u. um der von Gott gesetzten Bestimmung des Menschengeschlechts willen, den Schlangensamen vernichten (אמ). Dieser Vers macht unzweifelhaft, daß hinter der Schlange etwas andres, etwas Geistiges verborgen war. Wie einem bloßen Tiere die Verführung in der vorher erzählten Weise im Ernst nicht zugeschrieben werden konnte, so wäre ein Sehen dauernder Feindschaft zwischen Weibesaamen u. Schlangensamen seitens Gottes nicht verständl, wenn man nur an das Schlange genannte Tier denkt, ja in Bezug auf dieses nicht einmal richtig. Vgl. auch Dffh 129; 203; Joh 844; Röm 1620. Man pflegt diese Stelle das Protevangelium zu nennen u. mit Recht. Ohne den Kampf würde dem Bösen das Feld überlassen bleiben, würde es siegreich sein. Die Anordng des Kampfes durch Gott verbürgt die schlief. Besieg des Bösen. Will man aber ihr historisches Verständnis gewinnen, so muß man sich hüten, das Licht, welches durch das NT über die Verwirklichg des Heiß verbreitet worden ist, in ihr vorauszusetzen. Die Stelle verkündet zunächst einen Kampf zwischen dem Weibe, welche als Stammutter aller Menschen (v. 20) Vertreterin der gesamten

Menschheit ist, u. der Schlange, der bösen Macht, näher einen Kampf zwischen dem Weibesaamen u. dem Schlangensamen oder zwischen den Anhängern des Guten u. dem Bösen. Im Verlaufe der Geschichte zeigte sich die Menschheit mehr u. mehr als böse von Jugend auf, als unfähig zum Kampfe gegen das Böse; so ging die Aufgabe auf den Abrahamsamen über, weiter auf den Davidsamen, schließl auf den persönl. Messias. Vgl. noch Hengstenberg, Christologie² I, 21 ff; G. Baur, Geschichte der alttest. Weissagung I, 151—170; G. v. Orelli, Die alttest. Weissagung (1882), 98—105. || 16. אמאמ S 75 ff; St 74wδ. || ^lוהריניך, Waw hervorhebend: u. namentl. || ^mLXX ἡ ἀποστοργή σου, Tharg. Onl. אמאמ, d. i. רשעך, sollst zurückkehren zu dem Manne, von dem du stammst u. dich emanzipiert hast (Nestle, Marginalien 6, u. ZATW 1904, 312. || ⁿNeben den allgemeinen Weiden u. Mühjalen, die das Weib mit dem Manne zu teilen haben wird, erhält sie als besond. Strafen: Schmerzen der Schwangerschaft, bes. der wiederholten; das Verlangen nach dem Manne; die Unterwerfg unter den Mann. Die Verführerin hat zur Strafe zu leiden durch den Verführten; ebenso die Schlange durch den Weibesaamen. || 17. ^oFür אמאמ ist hier u. v. 21 אמאמ zu lesen (wohl auch 220). || ^pAuch auf die Nachsten sollen wir nicht hören, wenn sie uns verführen wollen, Dt 137 ff. || אמאמ St 66a. || 18. ^rGgag zum Garten u. zu den ohne Mühe Nahrung spendenden Früchten seiner Bäume. — Solange der Mensch sündenfrei in Gottesgemeinschaft verkehrte, entsprach der Ertrag der Erde der geistl. Beschaffenheit des Menschen, war die erforderl. Arbeit 215 keine anstrengende; als aber der Mensch sein Verhältnis zu Gott verkehrte, wurde auch das Verhältnis des Erdbodens, überhaupt der ganzen Natur zu ihm ein andres. ||

Angesichts wirst du dein Brot essen, bis^a du zum Erdboden zurückkehrst; denn von ihm bist du genommen. Ja Erde bist du, und zu Erde^t sollst du wieder werden. ²⁰Da nannte der Mensch den Namen seines Weibes Chawwā;^v denn sie ist die Stammutter alles Lebendigen geworden. ²¹Und Jahve-Elohim machte für den Menschen^w und sein Weib Rölcke aus Fell und bekleidete sie damit. ²²Da sprach Jahve-Elohim: Siehe, der Mensch ist geworden wie unser einer,^x so daß er Gut und Böse erkennt,^y und nun — daß er nur nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baume des Lebens nehme und esse und immerdar lebe!^z ²³Und Jahve-Elohim schickte^a ihn aus dem Garten 'Edens fort, damit er den Erdboden bebaue, von dem er genommen war; ²⁴und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten 'Edens die Kerube^b lagern und den Blitz des sich drehenden^c Schwertes,^d um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

I. Der Verf. der vorstehenden Erzählung (außer 24a, s. Nr. II) ist, wie der Gottesname Jahve und die sprachlichen Gründe zeigen, der Jahvist. Der Redaktor hat Elohim zu Jahve hinzugefügt, um keinem Zweifel an der Identität des Elohim in c. 1 und des Jahve in c. 2. 3 Raum zu lassen. Die Verbindung אֱלֹהִים יְהוָה im Hx nur noch Ex 930, auch sonst selten. — Die Behauptung (Budde u. a.), daß in Gn 24—3 zwei jahvistische Quellen zusammengearbeitet seien, stützt man namentlich darauf, daß der Baum des Lebens nur 29 „in der Mitte des Gartens“ und 322 erwähnt wird und ein Verbot nur an den Erkenntnisbaum geknüpft ist 217; 33 ff, von dem es gleichfalls heißt, daß er in der Mitte des Gartens gestanden habe 33. Aber daß die bedeutsamen Bäume als nahe beieinander, also in der Mitte des Gartens stehend, gedacht worden sind, ist doch eine sehr nahe liegende Annahme, und daß das erste Menschenpaar nicht vorher zufällig von dem nicht verbotenen Baume des Lebens gegessen hat, kann sehr wohl durch göttl. Fügung erklärt werden, vgl. zu 322. „Angenehm zum Genuße und eine Lust für die Augen“

19. ^awie 217 angedroht. || ^twährend die Schlange versprochen hatte: „Ihr werdet sein wie Gott“. Zu Erde werden — soweit du Erde bist. Der Mensch ist noch etwas andres: Gottes Ebenbild. || 20. ^uDer Mann glaubt der auch zwischen den Strafworten Gottes hindurchschimmernden Gnade u. betätigt den Glauben an die Zukunft durch den Namen, welchen er dem Weibe gibt: חַוְוָה d. i. Leben. „Der erste Mensch hat nicht Adam geheißen, das erste Weib nicht Eva, ihre Söhne nicht Kain u. Abel, sondern so heißen sie im Hebräischen. Diese Namen alle haben Wahrheit, aber nur eine relative; denn es ist ja daselbe, ob ich sage, daß Adams Erstgeborener einen Namen hatte, der dem Namen קַיִן v. חַוְוָה oder dem Namen Κηνοίας v. κτῆσθαι entspricht: die Wahrheit der Thora, die uns hier die im Lichte des Geistes gesichtete, von den Noachiden aus durch Sem auf Abraham u. Israel vererbte Überlieferung mitteilt, ist nicht eine wörtl., sondern eine lebendige; sie steht nicht im Buchstaben, sondern im Geiste“ (Drechsler). || ^vvom Erzähler hinzugefügte Grundangabe. || 21. ^wDies חַוְוָה

s. v. 17. || 22. ^xיְהוָה st. c. vor Präpos. G 130a; St 21g. Der Plur. אֱלֹהִים anders als אֱלֹהִים 126; Gott redet communicative, faßt sich mit den Engeln zus., vgl. 117; 1 R 2210 ff; Hi 1; Jes 68 11; Dan 710. || ^ynicht ironisch, sondern ernst gemeint. Holz. wagt von „sehr ernsthaftem Reid“ u. „heidnische Mythologie“ zu reden. || ^zDie Verhütungsmäßregel ist ein Akt göttl. Barmherzigkeit: ewiges Leben in Entfremdung von Gott wäre ewige Qual. Durch die Schule der Leiden u. des Todes (v. 11—19. 22) muß die sündig gewordene Menschheit geläutert werden. חַוְוָה, Perf. v. חַוְוָה mit Waw consec. Daß die Menschen vom Baume des Lebens nicht vorher gegessen haben, begreift sich: der Gedanke an den Tod war ihnen noch nicht gekommen. || 23. ^aDer vorwärts eilende Verf. gibt die Worte Gottes nicht vollständig, sondern sagt gleich, was Gott getan habe. || 24. ^bDie Cherub-Vorstellung scheint bei den Hebräern mit der Gewittersturmwolke zusammengehangen zu haben Ps 1811. || ^cund daher fürchterlicher blühenden. || ^ddas Schwert ist vielleicht als selbständige Strafmacht gedacht wie Jes 348.

36 waren gewiß alle Frucht bäume im Paradiese; aber die Aufmerksamkeit des Weibes wird durch die Schlange speziell auf den Erkenntnißbaum gelenkt, und dieser Baum hat nun durch das göttl. Verbot, das an ihn geknüpft ist, etwas Besonderes.

Ch. A. Briggs, *The fall of man* (23 S., Sonderdruck ohne Titel) findet in Gn 2,6—3 zehn Strophen von je 14 Zeilen, zu denen auch die beiden Erwähnungen des Lebensbaums gehören. Ed. Sievers, *Metrische Studien* I § 251, hält Gn 2,6—2,26 für ein Gedicht in vierhebigen Zeilen, zu dessen altem Texte wohl auch v. 9c gehört haben werde.

Nur Gn 1 ist eine eigentliche Schöpfungsgeschichte; Gn 24 ff handelt von der Erschaffung der ersten Menschen, dem Paradiese und dem Sündenfalle. Beide Erzählungen stehen nicht im Widerspruch miteinander, s. zu 24. s. 19.

Zum ganzen Abschnitt: B. Stade, *Der Mythos vom Paradies* Gn 2. 3 u. die Zeit seiner Einwanderung in Israel, in *ZatW* 1903, 172—179 (Zeit: kurz vor dem Exil [!]). Morris Jastrow Jr, *Adam and Eve in Babylonian literature*, in *American Journal of Semitic Lang. and Lit.* XV, 193—214 (vergleicht A. u. G. mit Sabani u. Akhat im *Gilgameš-Epos* [?]).

II. Die Überschrift 24a. Wie 11—23 sicher einen Bestandteil der Priesterschrift bildet, so auch 24a (וַיִּבְרָא וּבְרָא). 'ר mit folgendem Genetiv ist stets (auch Nu 31; Ruth 418) Überschrift, nie Unterschrift. 'ר bedeutet Erzeugungen, der folgende Gen. bezeichnet den Erzeuger, גב 1127 ואלה הולדותיהם haec sunt ea, quae generata sunt a Tharah. Das auf 'ר folgende behandelt nie die Erzeugung des 'ר, sondern gibt an: wen 'ר erzeugt habe, sodann, und zwar meist durch mehrere Glieder, was aus diesen Erzeugten oder den Wichtigsten von ihnen geworden sei, außerdem auch meist, wie es dem 'ר nach der (den) erwähnten Erzeugung(en) ergangen sei. Diesem Sprachgebrauch gemäß kann 'ר השמים והארץ nicht die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde bezeichnen, also sachlich nicht zu dem vorhergehenden Abschnitte gehören, also auch nicht dessen vom Redaktor zur Unterschrift gemachte Überschrift sein, sondern muß vorwärts weisen auf das, was von Himmel und Erde seinen Ursprung hat, und auf das, was weiter aus G. u. E. geworden ist. Inhaltlich entspricht das Folgende dieser Forderung, und zwar so, daß, wie schon die Wortstellung v. 4b וַיִּבְרָא וּבְרָא zeigt, insonderheit von der Erde die Rede ist. (Vgl. Nu 31 ff. Dort wird in der Überschrift „Dies sind die Tholeboth Aarons und Moses“ Mose neben Aaron erwähnt, weil beide zusammen damals die Häupter des Stammes Levi waren, von dessen Musterung Nu 3 handelt; dann aber werden Söhne nur von Aaron genannt, weil nur Aarons Söhne als Stammväter der Priester für die Zukunft des Stammes Levi von besonderer Bedeutung waren).

Fragen wir nun, wie man diesen Momenten, die bei dem gegenwärtigen Sachbestande einander widersprechen, gleichmäßig gerecht werden könne, so sehe ich keine andre Möglichkeit als die, zu welcher schon 131 drängte, nämlich daß in P c. 5 nicht unmittelbar auf 23 folgte, sondern daß dazwischen noch ein Abschnitt stand, welcher „Tholeboth“ begann und dasjenige erzählte, was nach der Schöpfung zunächst mit dem Geschaffenen vorging, mit andren Worten den für alles Geschaffene epochemachenden Fall des Menschen erzählte. Dieser P-Abschnitt ist, vermutlich weil kürzer und minder anschaulich, einem jahvistischen (24b—4) gewichen.

Dies Vorhandensein, bezw. Vorhandengewesensein einer doppelten Überlieferung über wesentlich denselben Gegenstand dient nach meiner Überzeugung nicht unerheblich zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit des über diese Urgeschichten Berichteten. — Vgl. noch *Exf.* II zu c. 5 (S. 23).

III. Die Einheit des Menschengeschlechts ist theologisch von großer Bedeutung. Sie würde, auch wenn Gn 2 sie nicht lehrte, wegen Röm 512—19 angenommen werden müssen. Herr Häckel, Carl Vogt und andre widersprechen zwar, aber ohne triftige Beweise vorzubringen. Die Menschen bilden nicht verschiedene Spezies (Arten) eines Genus, sondern Varietäten einer und derselben Art, einer Art, die sich fundamental von allen andren Lebewesen unterscheidet. Als Angehörige Einer Art werden

die Menschen, wenn wir sie lediglich naturwissenschaftlich betrachten, erwiesen durch die unbeschränkt fruchtbare Vermischung aller Menschenrassen untereinander und durch zahlreiche sie von den sogenannten anthropoiden Affen trennende physiologische und pathologische Erscheinungen. Ein wesentlicher Grund für die Einheit des Menschengeschlechts ist das Vorhandensein von Übergangsformen, welche zeigen, daß auch scheinbar weit voneinander entfernte Formen zueinander gehören. Man hat die Menschenrassen besonders nach drei Momenten zu ordnen gesucht: Schädelbildung, Hautfarbe, Behaarung; aber je nachdem man das erste, das zweite oder das dritte zugrunde legt, werden die Völker verschieden klassifiziert (vgl. besonders Joh. Ranke, *Der Mensch*, Band II).

IV. Urstand des Menschengeschlechts. In Bezug auf den Urstand des Menschengeschlechts ist von zwei Seiten sehr gefehlt worden. Die Vertreter der Pithecomentheorie stellen die ersten Menschen als tierisch rohe Wesen dar; das nachbiblische Judentum, viele Väter und Lehrer der Kirche ließen Adam die vollkommenste Erkenntnis alles Geschaffenen auf der Erde wie im Weltall und des göttlichen Wesens besitzen (auch das Geheimnis der Trinität sei ihm erschlossen gewesen). Wir haben uns vielmehr den Urstand der Menschen vorstellig zu machen durch Vergleichung mit der Beschaffenheit eines unverdorbenen Kindes: sie waren in physischer Beziehung vollkommen, in ethischer Hinsicht fleckenlos, in geistiger oder intellektueller auf Gewinnung von Erkenntnis angelegt. — Die Paläontologie liefert keine Beweise für ursprüngliche Roheit des Menschengeschlechts; ebenso wenig darf man aus der Verwilderung, in der einige Völker gefunden worden sind, einen Schluß machen. — Vgl. O. Zöckler, *Die Lehre vom Urstand des Menschen*, Gütersloh 1879 (337 S.); W. Schneider, *Die Naturvölker*, Paderborn 1885. 86 (310 u. 510 S.); Joh. Ranke, *Der Mensch*, Band II.

V. Das Paradies. Aus der sehr zahlreichen Literatur nenne ich: G. Brown, *Paläorama*, Erlangen 1867 (Amerika); F. Warren, *Paradise found*, London 1885 (Nordpol); Mor. Engel, *Die Lösung der Paradiesfrage*, Bpz. 1885 (Case Ost-Trachon im Hauran); O. Zöckler, *Biblische u. kirchenhistorische Studien*, Heft 5, München 1893, S. 1—38 (Zusammenstellung u. Beurteilung vieler Ansichten); G. Engelkemper, *Die Paradiesesflüsse*, Münster i. W. 1901. Viele nehmen an, der Verf. habe nur seine eigenen, allerdings von religiöser Einsicht zeugenden Spekulationen über den Ursprung des Übels u. der Sünde mit Hilfe der mangelhaften geographischen Kenntnisse seiner Zeit in das Gewand einer Erzählung gekleidet. Es muß aber angenommen werden, daß eine alte Überlieferung wenigstens den Grundstock geliefert hat. Wir würden sonst nicht Namen finden, die teilweise unsrem jetzigen Wissen u. auch dem der späteren Hebräer unerklärlich sind, Flußnamen, die uns auf jeden Fall in eine von Palästina weit entfernte Gegend weisen. Die auf die Urzeit bezüglichen Sagen anderer Völker erweisen sich als mindestens in sehr wesentlichen Beziehungen ungeschichtlich schon dadurch, daß sie die in Rede stehenden Ereignisse in den jetzigen Wohnsitzen dieser Völker oder in deren nächster Nähe lokalisieren (zB Deukalion).

Die Namen Euphrat, Chibdeqel-Tigris u. Assur sind freilich klar; was aber mit den (hebraisierten?) Flußnamen Sichon u. Pischon gemeint ist, wissen wir nicht. Auch bezeichnet im AT oft Rubien mit Meroë, weswegen man den Sichon als Nil erklärt hat. Aber dem von Süden nach Norden fließenden Nil hat wohl kein alter Hebräer denselben Ursprung wie dem Euphrat u. dem Tigris zugeschrieben. Friedr. Delitzsch denkt daher an die Kassäer (Kassii), eine ganz unsichere Vermutung. Der Name Chawila trägt wegen seiner Vieldeutigkeit nichts zur Entscheidung bei. — Mindestens zur Zeit müssen wir auf eine befriedigende Antwort verzichten. Möglich, daß weitere teilinschriftliche Funde uns später klarer sehn lassen. Möglich auch, daß die noch in Fluß befindlichen Forschungen der Anthropologen über die Urheimat des Menschengeschlechts von Wichtigkeit für die Beurteilung von 2,10—14 werden. Vgl. zB J. Murr, *Wo steht die Wiege der Menschheit?*, Innsbruck 1892 (34 S.); Conr. Keller, *Die Abstammung der ältesten Haustierte*, Zürich 1902 (232 S.); O. Schrader, *Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde*, Straßburg i. E. 1901 (XL, 1047 S.).

Die von Augustinus Steuchus (Eugubinus, weil aus Gubbio, † 1550) aufgebrachte Pasi-Kurzgef. Komm. zu den bibl. Schriften. A. I. 1. 1. (2. Aufl.)

tigris-Hypothese ist schon deswegen zu verwerfen, weil Euphrat u. Tigris noch zur Zeit Alexanders des Großen getrennt in den persischen Meerbusen strömten.

Die Armenien-Hypothese ist zuerst von dem gelehrten Holländer Hadrian Reland eingehend begründet worden. Pischon sei gleich Phasis-Rion, Gichon gleich Araxes-Aras, Chawila gleich Kolchis. Allerdings entspringt der westliche Seitenarm des Tigris bei Rharpot ganz nahe dem Murad, dem östl. Quellflusse des Euphrat; aber das Trennende ist ein Gebirge. Immerhin scheinen die biblischen Angaben (84 Ararat; 1120 Serug) u. die bisherigen Ermittlungen über den Ursitz der Menschheit dieser Ansicht nicht ungünstig zu sein.

Der Babylonien-Hypothese stehen so erhebliche Schwierigkeiten im Wege, daß von einer Besprechung hier abgesehen werden kann. Mindestens ist abzuwarten, ob sich bestätigt, was ihr Hauptvertechter Friedr. Delizsch schreibt (Wo lag das Paradies?, Spj. 1881, S. 82): Der Prager Gelehrte Augustin Hausdors habe als Resultat von ihm vorgenommener trigonometrischer Messungen gefunden, „daß Tigris u. Euphrat sich in vorhistorischer Zeit nördlich von Bagdad vereinigen mußten, und zwar im 62. Grad östl. Länge [von Ferro] u. 34. Grad nördl. Breite, also etwa bei der Stadt Opis [an der Mündung des Radanu = *Ῥάδανος*, jetzt Abhem, in den Tigris], wie sich denn noch heute die beiden Flüsse in auffallender Weise gegeneinander krümmten, daß dann aber südlicher der Tigris sich wieder von seinem Bruder getrennt habe.“

An das eigentl. Arabien denken Ed. Glaeser, Skizze der Geschichte u. Geogr. Arabiens, Bb. II, Berlin 1890, und Frh. Hommel, Theolog. Litblatt 1901 Nr. 47; Heinr. Zimmermann NAL 528 findet das sehr beachtenswert. Hommel führt aus: Der Fluß schlechthin sei der das „Gottesland“ (Arabien) von Babylonien trennende Euphrat. Der Fluß des Mchästeins, der Pischon, sei der Wadi Danasir. Der Fluß des Silimsteins, einer besondern Art des Schoham, der Gichon (gichon bedeute im Sumerischen: Strich, Band), sei der Wadi er-Rumma („Strich“), den die alten Araber dhä-habl (ذئابل) genannt haben. Chibdeqel endlich sei der W. Sirhän: schon in alter Zeit hätten „die Babylonier den Namen Tagna auf den Tigris übertragen (oder umgekehrt)“. Chawila, vom arabischen Gotte Chöl (Phönix oder Götterbote) abzuleiten, sei eine arabische Landschaft; ebenso, „wie sonst oft im AT, Kish oder besser Kish (babyl. Ki-mash, Ki-vash, also hebr. ursprünglich K'vash)“ u. Ashur sei dann natürlich „das nordwestarabische Ashur“ (??).

VI. Der Erkenntnisbaum und der Lebensbaum. Erkenntnis wird dem Menschen nicht mechanisch, nicht von außen eingefloßt. Demgemäß dürfen wir, wenn auch im vorliegenden Falle tatsächlich Erkenntnis von Gut und Böse infolge des Genußes der Frucht eingetreten ist, nicht annehmen, daß der Frucht dieses Baumes unter allen Umständen die Kraft bewohnte, den Besitz von Erkenntnis zu vermitteln; und noch weniger dürfen wir annehmen, daß ohne den Genuß der Frucht der Mensch zur Erkenntnis von Gut und Böse nicht gekommen wäre. — Die Schlange sagt, Gott neide dem Menschen die Erkenntnis und habe deswegen den Genuß verboten. Diese Behauptung ist von teuflischer Bosheit ausgegangen, also falsch. Die Sache liegt vielmehr so: nicht die Frucht an sich ist Trägerin der Erkenntnis, sondern die Erkenntnis wird vermittelt durch das Verhalten des Menschen zu dem göttlichen Gebote. Nach der Tat regt sich das Gewissen, erkennt der Mensch, daß er Gottes Gebot übertreten, also das Böse getan habe und vom Willen Gottes, d. i. vom Guten gewichen sei. Hätte er der Versuchung widerstanden, so hätte er erkannt, daß er beim Willen Gottes, d. i. beim Guten geblieben sei und vom Bösen sich fern gehalten habe. Er hätte also auch ohne den Genuß der Frucht, durch Befiegen der Versuchung die Erkenntnis von Gut und Böse erlangt, nur in einer ganz andren, ihn nicht unselig machenden Weise. — Jedenfalls ist jedes Grübeln über die Beschaffenheit des Baumes müßig.

Der Lebensbaum wird (in übertragenem Sinne) auch Spr 318; 1130; 1312; 154 erwähnt, ist also eine den Israeliten geläufige Vorstellung gewesen. Bei den Babyloniern ist von heiligen Bäumen die Rede, nicht aber von einem Lebensbaume. Die Lebensspeise, welche Anu dem Adapa anbietet, damit er Unsterblichkeit erlange, ist im Himmel befindliche Speise, Ambrosia, steht in keiner Beziehung zu den heiligen Bäumen.

VII. **Die Schlange.** Daß der Verf. zunächst an eine eigentliche Schlange dachte, daß der Ausdruck נָח weder bloß symbolische Bezeichnung des Satans ist noch eine von ihm angenommene Scheingestalt bezeichnet, ergibt sich aus 31. 14. Die List der Schlange wird v. 1 hervorgehoben als die natürliche Eigenschaft, um welcher willen der Böse die Schlange zu seinem Werkzeuge machte. Aus dem „listig“ folgt also nicht, daß der Verf. nur an die Schlange, nicht an eine außer ihr befindliche, durch sie wirksame Macht des Bösen gedacht habe. Daß hinter der Schlange in der Tat etwas andres verborgen war, zeigt klar 315; vgl. ferner Offb 129 u. 202, wo der Satan $\delta \delta \gamma \iota \varsigma \delta \alpha \rho \chi \alpha \iota \omicron \varsigma$ genannt wird; Joh 844 heißt der Teufel ein Mörder von Anbeginn, ein Lügner und Vater der Lüge; Röm 1620 wird der Fluch über die Schlange direkt auf den Satan bezogen.

Inwieweit die Erzählung c. 3 im einzelnen genaue Wiedergabe der wirklichen Vorgänge, muß dahingestellt bleiben. Der Kernpunkt ist: die Sünde ist nicht im Menschen entstanden, sondern der Mensch ist zum Bösen verführt worden. Nur so erklärt sich die Erlösungsmöglichkeit. Die Versuchung ist von außen an den Menschen herangetreten. Das kann nur durch den Satan geschehen sein. Dieser muß sich dabei eines äußeren Mediums bedient haben. Dies Medium können nicht andre Menschen gewesen sein: solche gab es damals nicht; auch wäre damit die Frage nach dem Ursprunge des Bösen in der Menschheit nur zurückgeschoben, nicht beantwortet. Wäre uns diese Erzählung nicht überliefert, wir müßten, um die Sünde in der Welt zu begreifen, etwas ganz Ähnliches als geschehen voraussetzen.

Manche haben gesagt, es sei hart, daß Gott eine kleine Übertretung so hart strafe, zB Herm. Gunkel: „Ganz anders der Mythos: der Mensch ist verführt worden, er hat eine Kinderfunde getan, naschhaft, harmlos . . Das ist keine Tragödie, sondern das sind die jammervollen Folgen eines „törichten Kinderstreichs“ (!). Aber es kommt nicht auf das Äußere der Tat an, sondern auf das Wesen, und das war: Undankbarkeit, Ungehorsam, Unglaube.“

VIII. Für die Erzählung vom Sündenfall gibt es (bis jetzt) keine babylonische Parallele. Der Adapammythos (AB VI, 1, S. 92—101 u. S. XVII f; RA 520—523) ist grundverschieden. — Auf einem alten babylonischen Siegelzylinder erblickt man in der Mitte einen Baum mit herabhängenden Früchten; rechts eine bekleidete männliche Gestalt mit gehörnter Kopfbedeckung, einem Abzeichen der Götter; auch links eine bekleidete (weibliche?) Gestalt. Beide Personen sitzen und strecken eine Hand nach vorn, aber nicht nach den Früchten; hinter der linken Gestalt eine aufrechtstehende wellenförmige Linie, wahrscheinlich doch eine Schlange (vgl. die Abbildungen RA 104 f). Daß hier der Sündenfall nach babylonischer Auffassung dargestellt werde, hat zuerst wohl G. Smith, Chaldäische Genesis (S. 87 der deutschen Übersetzung, Leipzig 1876) ausgesprochen, zuletzt Fr. Delisch, Babel u. Bibel⁵ S. 41; es ist aber, wie auch Zimmern RA 529 urteilt, „äußerst fraglich“. Keine für diese Deutung sprechende Inschrift ist bekannt.

3. Die Sünde wächst durch Cain und die Cainiten; der Glaube an den wahren Gott bleibt durch Seth erhalten. Gn 4.

4, ¹Und der Mensch erkannte^a Eva, sein Weib. Da ward sie schwanger^b und gebar den Cain und sprach: Hervorgebracht^c habe ich einen Menschen

Kap. 4.

v. 1—16. Cain ermordet Abel. 1. אָדָם nur vom Menschen. Was beim Tiere blinder Naturtrieb, ist beim Menschen freies, sittl ver-

antwortl. Tun. Die ehel. Lebensgemeinschaft beginnt erst nach dem Fall; obwohl vielfach durch Sünde befeckt, ist sie doch nicht an sich sündig, f. 128; 315. || בָּרָא G 75r; Et 74o. || עָרָא als

mit Jahves Hilfe.^d ²Und sie gebar abermals,^e den Hebel,^f seinen Bruder. Und Hebel wurde ein Kleinviehhirt, Kain aber ein Ackerbauer. ³Nach Verlauf einiger Zeit^g nun brachte^h Kain von den Früchten des Ackers Jahve eine Gabe,ⁱ ⁴und auch Hebel brachte von den Erstlingen seines Kleinviehs und zwar von ihren Fettstücken.^k Und Jahve schaute^l auf Hebel und seine Gabe; ⁵aber auf Kain und seine Gabe schaute er nicht.^m Da ward dem Kain brennend heiß,ⁿ und sein Angesicht senkte sich.^o ⁶Da sprach^p Jahve zu Kain: Warum ist dir brennend heiß, und warum hat sich dein Angesicht gesenkt? ⁷Ist nicht, wenn du gut handelst, froher Mut?^q Wenn du aber nicht gut handelst, lagert die Sünde^r vor der Tür, und ihr Verlangen geht auf dich, du aber sollst über sie Herr sein! ⁸Da sprach Kain zu seinem Bruder Hebel, und als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Hebel und schlug ihn tot. ⁹Da sprach Jahve zu Kain:^t Wo ist dein Bruder Hebel? Er antwortete: Ich weiß nicht. Bin ich etwa meines Bruders Hüter? ¹⁰Da sprach er: Was^u hast du getan! Horch, das vergossene Blut deines Bruders schreit^v vom Erdboden zu mir. ¹¹Darum sollst du verflucht sein, fortgetrieben von^w dem Erdboden, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders aus deiner Hand aufzunehmen. ¹²Wenn du den Erdboden bearbeiten wirst, soll er dir nicht mehr^x seinen Ertrag geben; unstät und flüchtig sollst du auf Erden sein. ¹³Da sprach Kain zu Jahve: Meine Schuld ist zu schwer,

Appellativ bedeutet „Lange“ 2 S 21¹⁶. Der Eigennamen kann eine mit קַיִן zus.hangende Bedeutung gehabt haben, muß es aber nicht, da dergleichen Bemerkungen gelegentl. der Erwähnung von Eigennamen nicht als eigentl. Etymologien gefaßt zu werden brauchen. Sie sind bes. häufig bei J: 2²³ קַיִן; 4²⁵ Seth, 5²⁹ Noah, 9²⁷ Jepheth, 10²⁵ Peleg, 11⁹ Babel, 50¹¹ Abel Mizrajim; sie finden sich aber auch sonst: in den letzten Worten Jakobs 49^{8. 13. 15. 16. 19. 20}, bei P 17⁶ Abraham, bei E 41^{51. 52} Manasse u. Ephraim. Vgl. noch c. 29. 30 Jakobs Söhne, 35¹⁸ Benjamin, Ex 2¹⁰ Mose, v. 22 Gerschon, Ex 16¹⁵ Manna, Nu 13²⁴ Tal Eschol. Außerhalb des Hx: 1 S 1²⁰ Samuel. || ¹קַיִן mit Hilfe. Etwas Worte sind natürl. Ausdruck freudigen Erstaunens; die dankende Erwähnung Gottes zeigt zugleich, daß der Fall nicht gänzl. Abkehr von Gott zur direkten Folge gehabt hat. || 2. ²Gen 114m; St 84b. || ³Daß Eva ihren zweiten Sohn bei seiner Geburt „Hauch, Vergänglichkeit“ genannt habe, ist sehr unwahrscheinl.; auch spricht dagegen die Analogie der Namen שָׂרָה u., wohl auch, יָקֹב. Daher vgl. assyr. hablu „Sohn“. || 3. שָׂרָה unbestimmt wie 40¹, Nu 9²². || ⁴קַיִן Der Ton in genauen Ausgaben auch hier auf der Schlußsilbe St 76h. || ⁵יָקֹב auch Nu 16¹⁵ allgemeiner Ausdruck für Opfer. || 4. ⁴קַיִן f. zu 12¹; Waw explicat. wie Ex 24¹². || ⁵Gen 75r; St 74o. || 5. ⁵Grund: die verschiedene Gesinnung der Opfernden. Wie die verschiedene Beurteilung

sich kundgab? Theodotion, Aphraates u. a. nahmen an, daß Gott selbst Feuer vom Himmel gesandt u. so Hebels Opfer angezündet habe, vgl. Lv 9²⁴; Ri 6²¹; 1 R 18²⁸. Es genügt anzunehmen etwa, daß der Rauch von Hebels Opfer in anderer Weise emporstieg. || ⁶קַיִן Gen 75r; St 74q. קַיִן zu ergänzen ist nicht nötig. || ⁷Zeichen des Unmuts Jer 3¹². || 6. Nicht nur innere Warnungsstimme; denn v. 9 ff Frage Gottes, Antwort Kains u. Entgegnung Gottes, vgl. zu 3⁸. || 7. ⁷קַיִן = קַיִן, wie der Ggsatz קַיִן zeigt, vgl. Hi 11¹⁵. || ⁸קַיִן ist personifiziert, als Aufstauer, gedacht; daher als Mask. konstruiert. „Gott spricht mit Kain wie mit einem unwilligen Kinde, enträtselt ihm, was in seinem Herzen schlief u. vor seiner Tür wie ein Löwe, wie ein wildes Tier laure. Und was Gott an Kain tut, tut er an jedem, wenn man auf sein Herz u. die Stimme Gottes acht hat“ (Herder). || 8. ⁸Die Worte Kains können von dem vortwärts eilenden Erzähler weggelassen sein, vgl. 3²²; LXX, Sam., Pesch. u. a. haben קַיִן קַיִן. || 9. ⁹Verhör wie Gn 3; aber wie anders die Antwort! Kain leugnet frech; ja er fügt noch das dreifache Wort hinzu, er sei nicht verpflichtet, auf seinen Bruder acht zu geben. || 10. ¹⁰קַיִן Gen 37d; St 16f. || ¹¹ist Apposition zum Gen. קַיִן; wörtl.: die Stimme des Blutes, welches schreit. Zu „schreien“ vgl. קַיִן Hi 16¹⁸; Offb 6^{9f}; Jak 5⁴. || 11. ¹¹קַיִן, vgl. Ps 109¹⁰ sie müssen betteln קַיִן קַיִן fern von . . || 12. ¹²קַיִן mit Jussiv Gen

als daß ich sie tragen könnte.^y ¹⁴Siehe, du hast mich heute von^z dem Ackerboden weggetrieben, und ich muß mich vor dir verbergen und werde unstät und flüchtig auf Erden sein:^a da wird^b jeder, der mich trifft, mich tot schlagen. ¹⁵Da sprach Jahve zu ihm: Darum^c wird, wenn^d irgendjemand Kain tot schlägt, es siebenfach gerächt werden.^e Und Jahve machte ein Zeichen^f für Kain, damit ihn nicht erschläge jeder, der ihn trafe.^g ¹⁶Und Kain ging vom Angesichte Jahves hinweg^h und wohnte im Lande Nod,ⁱ an der Vorderseite^k Edens. — ¹⁷Und Kain erkannte sein Weib,^l und sie ward schwanger und gebär den Chanokh; und er wurde Begründer einer Stadt^m und nannte den Namen der Stadt nach dem Namen seines Sohnes Chanokh. ¹⁸Dem Chanokh aber wurde 'Irādⁿ geboren, und 'Irād erzeugte den Mechuja'el,^o und Mechuja'el erzeugte den Methuscha'el, und Methuscha'el erzeugte den Lemekh. ¹⁹Lemekh aber nahm sich zwei Weiber; der Name der einen war 'Ada, der der zweiten Çilla. ²⁰Und 'Ada gebär den Jabal; der ist der Stammvater derer geworden, die in Zelten und bei Herden wohnen.^p ²¹Und der Name seines Bruders war Jubal; der ist der Stammvater aller derer geworden, welche Cither und Schalmei handhaben. ²²Und auch Çilla gebär, nämlich den Thubal-Kain,^q den Hämmerer von allerlei^r Schneidendem aus Erz und Eisen; und die Schwester Thubal-Kains war Na'ama. ²³Und Lemekh sprach^s zu seinen Weibern:

109 d. h; St 41 b. ^{הַיְיִתִּי} mit Inf., wie 810. 12; St 84 d. || 18. ^{וַיִּרְאֵהוּ} Rains Troß schlägt in Verzagttheit um. Er denkt nicht an Gottes Vergeß, sondern der göttl. Fluch hat ihn erschüttert. ^{וַיִּרְאֵהוּ} hier also die Schuld mit Einschluß der Strafe, ihrer notwendigen Folge, Nu 51. ^{וַיִּרְאֵהוּ} St 76 b; St 76 e. ^{וַיִּרְאֵהוּ} St 133 c; St 82 b. || 14. ^{וַיִּרְאֵהוּ} ^{וַיִּרְאֵהוּ} wörtl.: von dem Wohnen auf. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} ^{וַיִּרְאֵהוּ} Mišal St 49 k; St 64 d. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} St 112 y; St 64 b a. Er fürchtet Blutrache seitens der schon vorhandenen, bezw. der noch zu erwartenden Nachkommen Adams; vgl. 417; 54. || 15. ^{וַיִּרְאֵהוּ} weil solche Blutrache allerdings zu befürchten war. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} Part. durch Bedinggsatz wiederzugeben f. 96; St 116 w; St 85 e y. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} Subj.: die Bluttat, Dt 3243. Zur Form St 53 u; St 49 h. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} Am einfachsten nimmt man an, daß Rains Blick, entsprechend seiner Gemütsstimmung (f. zu Spr 426), etwas Unstättes, Schauriges, Zurückstoßendes gehabt habe. B. Stade, Das Rainszeichen, in *ZatW* 1894, 250—318, findet hier eine Stammesage u. dichtet: die Keniter hätten noch vor den Israeliten Jahve verehrt; mit dieser Verehrung sei ein den Kenitern eigentüml. Zeichen (Tätowierung an der Stirn) der Jahveverehrung auf die Isr. übergegangen. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} Wenn Subj. u. Obj. mit dem Inf. verbunden sind, folgt dem Inf. gewöhnl. zuerst das Subj.; selten steht wie hier das Obj. vor dem Subj., St 115 k. || 16. ^{וַיִּרְאֵהוּ} ^{וַיִּרְאֵהוּ} von der Stätte, wo Gott sich ihm kundgegeben, Jon. 13. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} für uns geographisch nicht bestimm-

bar. Vgl. ^{וַיִּרְאֵהוּ} v. 12 u. das Nomen ^{וַיִּרְאֵהוּ} Ps 569. Hieron. profugus in terra, f. Nefle, Marginalien 9. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} v. 17—24. Die Nachkommen Rains. 17. ^{וַיִּרְאֵהוּ} seine Schwester. Daß die ersten Menschen in nächster Verwandtschaft heirateten, war die notwendige Folge der gottgewollten einheitl. Abstammung des Menschengeschlechts. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} bezeichnet nicht notwendig „Stadt“ im Sinne des deutschen Wortes (vgl. 2 R 179; „immer ist es ein auf Selbstschutz abzwendender Wohnort“ Del.); auch heißt es nicht ^{וַיִּרְאֵהוּ}, sondern ^{וַיִּרְאֵהוּ}, was nicht ein Vollenden, sondern nur ein Sichbeschäftigen aussagt; endl. ist nirgendwo gesagt, daß die Strafe ^{וַיִּרְאֵהוּ} lebenslängl. währen sollte; somit kein Widerspruch gegen v. 12. || 18. ^{וַיִּרְאֵהוּ} Akkus. beim Passiv, St 121 b; St 83 k. || ^{וַיִּרְאֵהוּ} ob diese Namen aus dem Hebr. gedeutet werden dürfen, ist fragl. Jedenfalls kann ^{וַיִּרְאֵהוּ} nicht bedeuten „Geschlagener Gottes“, da keiner der zahlreichen mit einem Gottesnamen zusammengesetzten hebr. Eigennamen ein Part. Pass. als Bestandteil hat, vgl. Driver zu 1 S 120. ^{וַיִּרְאֵהוּ} v. 19 kann bedeuten „die Schmucke“; zu Çilla vgl. ^{וַיִּרְאֵהוּ} 2 S 68. Soweit Deutg aus dem Hebr. zulässig, gilt die Ann. zu ^{וַיִּרְאֵהוּ} 320. || 20. ^{וַיִּרְאֵהוּ} mit Akkus. St 117 bb; St 83 d. Stammvater der nomadisch Lebenden; Hirt war schon Hebel gewesen. || 22. ^{וַיִּרְאֵהוּ} Die Namen Jabal, Jubal, Thubal hängen wohl mit ^{וַיִּרְאֵהוּ}, Ertrag, zusammen u. dürften „Sproß“ bedeuten. Dem dritten Namen ist ^{וַיִּרְאֵהוּ} vielleicht mit Rücksicht auf die Worbaffen u.

'Ada und Çilla, höret^t meine Stimme!
Ihr Weiber Lemekhs, vernehmt meinen Spruch!
Fürwahr Männer schlag' ich tot^u ob meiner Wunde^v
Und Jünglinge ob meiner Strieme.
^{24w}Denn siebenfach wird Kain gerächt,
Aber Lemekh siebenundsiebzigmal!^x

²⁵Und Adam erkannte sein Weib abermals, und sie gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Seth (Schëth); denn^y „einen andren Samen hat mir Elohim^z gesetzt statt Hebels, da Kain ihn tot geschlagen hat“. ²⁶Und auch dem Seth^a wurde ein Sohn geboren, und er nannte dessen Namen Enosch.^b Damals begann man^c Jahve feierlich anzurufen.^c

Verfasser: J. Zwischen v. 17 (f. Anm.) und v. 12 ist kein Widerspruch. Für die Behauptung, der Verf. von v. 17—24 habe nichts von der Sintflut gewußt, fehlt es an genügenden Beweisen. Die Erinnerung an die Ortschaft Chanoth kann sich erhalten haben auch, wenn Ch. durch die Flut zerstört worden ist; ebenso die Erinnerung an die von den Kainiten gepflegten Erwerbszweige und gemachten Erfindungen. Es ist also nicht notwendig, die Genealogie der Kainiten aus einer andren Quellschrift abzuleiten. — Beachte das schnelle Wachsen der Sünde und der Gottentfremdung, nachdem der erste Schritt getan. Principiis obsta. „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.“

4. Die Geschlechtsfolgen der Sethiten von Adam bis Noah. Gn 5.

5, ¹Dies ist die Urkunde^a der Familiengeschichte Adams. Als Elohim Adam erschuf, machte er ihn nach der Ähnlichkeit Elohims. ²Als Männliches und Weibliches schuf er sie, und er segnete sie und nannte ihren Namen Mensch damals, als sie geschaffen wurden. ³Adam war 130 Jahre alt, da erzeugte er in seiner Ähnlichkeit, nach seinem Bilde (einen Sohn) und nannte seinen Namen Seth. ⁴Und Adam lebte, nachdem er Seth erzeugt hatte, 800 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ⁵Und es waren alle Tage Adams, die er lebte,^b 930 Jahre; da starb er. ⁶Seth war 105 Jahre alt, da erzeugte er Enosch. ⁷Und Seth lebte, nachdem er Enosch erzeugt hatte, 807 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ⁸Und es waren alle Tage Seths 912 Jahre; da starb er. ⁹Enosch war 90 Jahre alt, da erzeugte er Qenan. ¹⁰Und Enosch lebte, nachdem er Qenan erzeugt hatte, 815 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ¹¹Und es waren alle Tage Enoschs 905 Jahre; da starb er. ¹²Qenan war 70 Jahre alt; da erzeugte er Mahalal'el. ¹³Und Qenan lebte, nachdem er Mahalal'el erzeugt hatte, 840 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ¹⁴Und es waren alle Tage Qenans 910 Jahre; da starb er. ¹⁵Mahalal'el war 65 Jahre alt; da erzeugte er Jered. ¹⁶Und Mahalal'el lebte, nachdem er Jered erzeugt hatte, 830 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ¹⁷Und es waren alle Tage Mahalal'els 895 Jahre; da starb er. ¹⁸Jered war 162 Jahre

v. 24 angefügt. || ¹בן 20. || 23. „infolge der Erfindg seines Sohnes Th. || ¹ג 46f; St 65s. || „Verf. der Zuberficht St 47b. || ¹ob der W., die man mir etwa schlägt; Suffix eventuell, f. zu Spr 200. || 24. „Ich werde mir durch meine Faust größere Rache schaffen als die von Gott dem Kain zugesagte. || ²Vgl. dagegen Jesu Wort zu Petrus Mt 1821 f. || 25. ¹f. zu v. 1. || ²Dieser Gottesname hier wohl, weil sie sagen will: was menschl. Bosheit (Kain) mir genommen, hat

göttl. Allmacht mir ersetzt (Reil). || 26. ¹אדם בן ג 135h; St 81. || ²„Mensch“ f. zu 310. || ³בשר Perf. Ho. v. 310. Das feierl., gemeinschaftl. Anrufen konnte erst beginnen, als die Zahl der Menschen eine etwas größere geworden war. || ⁴ג 1190.

Kap. 5.

1. ¹אדם jedes abgeschlossene Schriftstück; großer Umfang nicht erforderl. Dt 24; Scheidebrief; Jer 3212 Kaufkontrakt. || 5. ¹בשר Perf.

alt; da erzeugte er Henoch (Chanofh). ¹⁹Und Jered lebte, nachdem er Henoch erzeugt hatte, 800 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ²⁰Und es waren alle Tage Jereds 962 Jahre; da starb er. ²¹Und Henoch war 65 Jahre alt; da erzeugte er Methuschelach. ²²Und Henoch wandelte, nachdem er Methuschelach erzeugt hatte, 300 Jahre in Gemeinschaft mit Elohim^c und erzeugte Söhne und Töchter. ²³Und es waren^d alle Tage Henochs 365 Jahre. ²⁴Und da Henoch mit Elohim gewandelt hatte, war er (einst plötzlich) verschwunden; denn Elohim hatte ihn (zu sich) hinweggenommen.^e ²⁵Und Methuschelach war 187 Jahre alt; da erzeugte er Lemech. ²⁶Und Methuschelach lebte, nachdem er Lemech erzeugt hatte, 782 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ²⁷Und es waren alle Tage Methuschelachs 969 Jahre; da starb er.^f ²⁸Lemech war 182 Jahre alt; da erzeugte er einen Sohn ²⁹und nannte seinen Namen Noah, indem er sprach:^g Dieser wird uns aufatmen lassen von unsrer Arbeit und der Mühsal unsrer Hände, die von dem Erdboden kommt, welchen Jahve verflucht hat.^h ³⁰Und Lemech lebte, nachdem er den Noah erzeugt hatte, 595 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ³¹Und es waren alle Tage Lemechs 777 Jahre; da starb er. ³²Noah war 500 Jahre alt; da erzeugte Noah Sem, Ham und Jepheth.ⁱ

I. Verfasser P: vgl. v. 1—3 mit 126—28; וְיִלְדוּ, בָּרָא, הוֹלִידוּ erzeugen (J 418 וְיִלְדוּ) usw. Nur v. 29 ist von R aus J genommen, vgl. וְיִלְדוּ u. 317. Also muß J eine parallele, wenn auch kürzere, so doch mit P vereinbare Genealogie gehabt haben.

II. Kürzungen der Priesterschrift. Wie schon zu 131 und Ex. II nach c. 3 angedeutet, ist es unmöglich, daß c. 5 ursprünglich unmittelbar hinter 23, bezw. 24a gestanden hat. Auch P muß einen Bericht über das Eindringen des Übels, also auch der Sünde, in die Menschheit gehabt haben. Die stete, schaurig eintönige Wiederholung des Ausdrucks „da starb er“, v. 5 ff, ist sicher eine wohlbeabsichtigte, um so mehr, da sie in 1111 ff nicht mehr angewendet wird. Ein Geschlechtsregister mit diesem Refrain kann nicht die unmittelbare Fortsetzung des sog. ersten Schöpfungsberichtes gebildet haben. In Verbindung hiermit gewinnt auch 53 „Adam erzeugte in seiner Ähnlichkeit, nach seinem Bilde“ Bedeutung. Die Adamsebenbildlichkeit ist dort der Gottesebenbildlichkeit zwar nicht ausdrücklich entgegengesetzt; aber der Wortlaut scheint doch auf einen Unterschied zu führen. Da nur Seth erwähnt wird, kann man vermuten, daß das fortgelassene Stück des P nur über den Fall der Stammeltern, nicht über Kain und Habel berichtete, und daß eben dieser Umstand ein Grund zur Weglassung war.

III. Raiten und Sethiten. Auf Grund der Tatsache, daß in 417 ff u. 53 ff einige Namen gleich oder doch ähnlich sind, hat Buttmann, Mythologus I (1828),

322. || 22. אֲחִי-הָאֱלֹהִים, noch 69, sagt mehr als לִבְנֵי 171; vgl. zu 38. || 23. וַיִּהְיֶה Sing. wie v. 31; 929. || 24. Das Wandeln ist zwar nicht nur Beweis, sondern auch Lohn der Frömmigkeit (Ps 117; 1715); dennoch wird beiden, H. u. N., noch ein andrer, außerordentl. Lohn zuteil: Noah allein mit den Seinen aus der Flut gerettet; Henoch allein, mit Ausnahme nur später des Elia (2 R 2), wird dem irdischen Leben ohne Tod entnommen (אֵינִי u. לִבְנֵי, nicht וַיִּהְיֶה), vgl. Hebr 115. Hätte H. 3 Erdenleben mit dem Tode geendigt, so würde er hinter den andren sethitischen Patriarchen zurückzustehn scheinen, die alle mehr als doppelt so lange lebten. Über Henoch

vgl. Sir 4416, Buch Henoch u. Brief Judä v. 14 f. Das über H. 3 Entrückd Gesagte beweist nicht für „mythologische Wurzeln“ dieser Figur. || Nach der Chronologie des P unmittelbar vor der Sintflut, im J. 1656 der Erschaffg des Menschen. || 29. 8 Namendeutg f. zu 41. נֹחַ stets defektiv; vielleicht war die Aussprache ursprüngl anders. || ^h 317. אֲרֵיָה Chateph G 10g; St 5d α. || 32. ⁱ So die gewöhnl. Reihenfolge; Sem war der älteste, Jepheth der jüngste, f. 924. Auffällig ist das späte Jahr der Zeugg. Ist die Meinung, N. habe vorher andre Söhne gehabt, die in der Flut umgekommen seien?

171 behauptet, „daß zweimal dieselbe Stammliste vorliege, nur mit kleinen Abweichungen in der Folge und in den Namensformen, wie sie in allen Traditionen sich finden“, und diesem Urteil stimmen seit R. Budge, Die Bibl. Urgeschichte, Gießen 1883, S. 90 die meisten Neueren bei. Aber wirklich gleich sind in beiden Reihen nur 2 Namen: Chanokh und Lemech. Und gerade und nur von diesen beiden weiß J wie P etwas Spezielles, Individuelles anzugeben, wodurch deutlich Namensgenossen unterschieden werden. Von Chanokh berichtet J, er sei der Sohn Rains gewesen und Rain habe nach diesem seinem Sohn seine Wohnstätte benannt. P aber hebt von dem Sethiten Ch. die in der vorflutl. Zeit beispiellose und auch in besondrer Weise belohnte Frömmigkeit hervor. — Von dem Rainiten Lemech meldet J nicht nur die Namen seiner 2 Frauen und 3 Söhne, sondern auch die Tätigkeiten dieser Söhne und ein wohl durch die Erfindung des Sohnes Thubal(-Rain) veranlaßtes Liebeschen. Der Sethit Lemech in P ist der Vater des Flutpatriarchen. — Und, was das Bedeutsamste, J hat beide Lemech gekannt; denn aus J stammen die dem Sethiten L. gelegentlich der Geburt des Noah in den Mund gelegten Worte 529. Also hat J sowohl eine Rainitengenealogie als auch eine Sethitengenealogie gehabt. Letztere ist von R zu Gunsten der Liste des P weggelassen, wohl weil P einen chronologischen Rahmen hatte; aber den Vers 529 hat R aus J beibehalten und in P eingeschoben. Der Anfang der Sethitengenealogie des J ist uns in 425. 26 erhalten.

IV. Die 10 Urkönige Bablyloniens. Der bablylon. Priester Berossus berichtet von 10 Urkönigen Bablyloniens, die zusammen 432000 Jahre (120 Saren, 1 Sar = 3600) regiert hätten, f. Fragmenta historicorum Graecorum, ed. C. Mueller, II. p. 499 f:

1 Αλωρος 36000 (3 S.)	Adam 930
2 Αλαπαρος 10800 (3 S.) = Adapa?	Seth 912
3 Αμηλων 46800 (13 S.), vgl. amēlu Mensch	Enos 905
4 Αμμενων 43200 (12 S.), vgl. ummānu Handwerker	Enan 910
5 Μεγαλορος 64800 (18 S.)	Mahala ^{el} 895
6 Ιαωνος 36000 (10 S.)	Jered 962
7 Ενεδωραχος 64800 (18 S.) = Enmeduranki	Enoch 365
8 Αμεψινος 36000 (10), vgl. Amel Sin	Methuschelach 969
9 Ωτιάρης 28800 (8) = Ubar-Tutu	Lemech 777
10 Ξουονδρος 64800 (18) = Atrahasis	Noah 950

En-me-bur-an-ki war in alter Zeit König der Stadt Sippar, in der besonders der Sonnengott Schamasch verehrt wurde. Es heißt von ihm, er sei in die „Geheimnisse des Himmels u. der Erde“ eingeweiht gewesen, u. das Wahrsagepriestertum habe von ihm seinen Ursprung. — Amel Sin bedeutet: Mann des Gottes Sin. — Für Ωτιάρης lies: Ωπαρης (Zimmern RA 531 ff).

Der Zehnte bei Berossus ist der Held der bablylon. Flutsage. Der nach der Bibel aus der Flut Gerettete, Noah, ist auch der Zehnte. Daher hat man auch den je Siebenten verglichen, also Enoch mit Enmeduranki, u. dann behauptet, daß die beiden Reihen einander überhaupt entsprechen. Aber: 1. Die Gleichheit der Zehnzahl beweist nichts; denn nach der Zehnzahl haben die Israeliten ganz unabhängig von den Bablyloniern auch sonst Stammbäume geordnet: Gn 11, 10 ff (Sem bis Abraham), Ruth 4, 18 ff (Perez bis David). 2. Die Zahlen für das Lebensalter in der Gn ergeben eine ganz andre Kurve. 3. In der Gn ist nicht von Königen die Rede. 4. Die Namen Gn 5 stehen in genealogischem Zusammenhang; der Zusammenhang der bablylon. Urkönige bei Berossus ist kein so enger: Aloros sei aus Bablylon gewesen, Alaparos sein Sohn; die Könige 3 bis 7 stammen aus Pautibibla (wahrscheinlich Sippar), die Könige 8 u. 9 aus Larancha oder Lanchara; Kifuthros Sohn des Dpartes (L. ist uns unbekannt; in der bablylon. Fluterzählung aber ist Schurippak am Euphrat, u. zwar nahe am Meer, die Heimat des Atrahasis). — Die Namen bei Berossus beruhen gewiß auf Überlieferung; aber erst von drei (7. 9. 10) sind die Träger inschriftlich nachgewiesen worden. — Daß die beiden Listen miteinander verwandt sind, will ich nicht bestreiten; keinesfalls aber ist die biblische aus der bablylonischen entlehnt.

5. Weiteres Wachsen der Sünde; Gott beschließt das Flutgericht. Gn 61—8.

6, ¹Als nun die Menschen anfangen sich auf dem Erdboden zu vermehren und ihnen Töchter geboren wurden, ²da sahen die Söhne Elohims, daß die Töchter der (anderen) Menschen schön waren, und nahmen sich zu Frauen alle,^a an denen sie Gefallen hatten. ³Da sprach Jahve: Nicht soll mein Geist^b in den Menschen immerdar walten.^c In ihrer Verirrung^d zeigen sie sich als Fleisch.^e So sollen denn ihre Tage^f 120 Jahre sein. ⁴Die Nephilim^g waren in jenen Tagen^h auf der Erde und auch nachher,ⁱ weil^k die Söhne Elohims zu den Töchtern der (anderen) Menschen eingingen^l und diese ihnen gebaren. Das sind die Helden, die der Urzeit angehören, die berühmten.

⁵Und Jahve sah, daß die Schlechtigkeit der Menschen groß war^m auf Erden und alles Gebildeⁿ der Gedanken ihres Herzens nur schlecht immerfort. ⁶Da bereute^o Jahve, daß er die Menschen auf Erden gemacht hatte, und er betrückte sich in sein Herz hinein. ⁷Und Jahve sprach: Wegwischen^p will ich die Menschen, die ich geschaffen habe, von der Oberfläche des Erdbodens, {Menschen^q und Vieh^r und kleines Getier und die Vögel des Himmels^s}; denn ich bereue, daß ich sie gemacht habe. ⁸Noah aber hatte Gnade bei Jahve gefunden.^a

I. Verfasser J, wohl nach älterer Quelle. Aus v. 4 folgt nicht notwendig, daß der Verf. eine „durch keine Flut unterbrochene Kontinuität der Entwicklung“ vorausgesetzt habe.

Kap. 6.

2. ^aכָּלֵב aus der Summe heraus, aber so, daß alle einzelnen genommen wurden, d. h. alle; zu diesem Gebrauch des כָּלֵב vgl. 7²²; 9¹⁰; 17¹². ||

3. ^bder Lebenshauch, welcher, sofern von Gott gegeben 27, Gottes רִיחַ, sofern dann den Lebewesen eignend, deren רִיחַ genannt werden kann, Ps 104²⁹ f. || ^cוְרוּחַ יְהוָה wahrseinh. plene geschriebenes Impf. v. רָחַן, vgl. Assyr. danānu mächtig sein, dannatu Weste (R. Bollers, Ztschr. f. Assyriol. 1900, 354 f.). Holz. magt zu schreiben: „Der doch heidnisch gedachte Jahve kann den Engeln vermußt nichts tun; so hält er sich um so gründlicher an den andern Teil“. Gottes Geist „waltet“ im Menschen, sofern er dessen Leiblichkeit belebt. ||

^dDie מַלְאָכִים (Mär; Codd. Petersburg B 19a, Erfurt 2. 3; jüdische Ausleger) ist zu verwerfen, weil מַלְאָכִים keine passende Erklärung zuläßt. מַלְאָכִים ist Inf. v. מָלַךְ vgl. מָלַךְ (sich bücken) Jer 5²⁶; Suff. Plur., weil מַלְאָכִים kollektiv; מַלְאָכִים u. Suff. Sing. in מַלְאָכִים (wie in מַלְאָכִים v. 2) nach dem grammatischen Numerus v. מַלְאָכִים. || ^eethisch, σάρξ im NT. || ^f120 runde Zahl; das Duodezimalsystem sehr alt u. weit verbreitet. Diese (so sündig, wie sie jetzt ist) Menschheit soll noch 120 Jahre existieren. Eine Gnadenfrist. Rein decretum absolutum; durch Buße konnte das Vernichtungsgericht aufgehoben, geändert, auch ganz aufgehoben werden. Der Beschluß Gottes muß, damit die Gnaden-

frist als solche erkannt werden konnte, der Menschheit mitgeteilt worden sein; nach dem Zusammenhang durch Noah, vgl. 2 Petr 2⁵. || 4. מַלְאָכִים wahrseinh. Plur. v. מָלַךְ; vgl. מָלַךְ, Plur. מַלְאָכִים: מַלְאָכִים Plur. v. מָלַךְ; מַלְאָכִים, Plur. v. מָלַךְ, indem der charakteristische Vokal unter den 2. Stammbuchstaben getreten ist. Die מַלְאָכִים sind Erzeugnis jener Ehen („weil“). || ^hals Gott den Beschluß faßte. || ⁱnach Androhung des Gerichts. Doch können die 3 Worte auch später im Hinblick auf Nu 13³³ hinzugefügt sein. || ^kוְעַתָּה kausal, wie 30¹⁸; 31⁴⁰; 1 R 3¹⁹ 2c. || ^lImpf. frequentativ, G 107⁶; St 47²⁷. Daher Waw consec. in וַיִּבְרְאוּ.

5. מַלְאָכִים Milra', also Abj. || ^mDas, was die Gedanken des Herzens bildeten: Reden u. Taten, Mt 15¹⁹ (denn aus dem H. kommen. .). || 6. מַלְאָכִים Mil'el St 641. Gott bereut wie Ex 32¹⁴; Jer 18⁷. 8; 26³. 13. 19; Jon 3¹⁰; 1 S 15¹¹; vgl. andererseits Nu 23¹⁹; 1 S 15²⁹. || 7. מַלְאָכִים 74, sagt kräftig, wie ohnmächtig u. gering alles Geschaffene im Verhältnis zur Allmacht Gottes. || ^qמַלְאָכִים bis השמים wohl von R nach P (Budde u. a.); vielleicht auch מַלְאָכִים (doch kommt ברא im Ex auch außerhalb des P vor: Nu 16³⁰, vgl. Dt 4³² u. Ex 34¹⁰. || ^rf. zu 3¹⁴. || 8. ^sZwischen dem Zorn bricht die göttl. Gnade hindurch. Die Verschönerung eines Restes der Menschheit ist Bürgschaft dafür, daß der göttl. Ratsschluß 3¹⁵ seinem Ziele werde zugeführt werden.

II. zu 62: „andre, übrige“ im Hebr. oft ohne besondern Ausdruck. Im Hebr. ergibt sich oft nur aus dem Zus.hange, daß der Ausdruck einer Mehrzahl oder Masse nicht in seinem vollen Sinne, sondern mit einer Einschränkung gemeint ist: 121 Gott schuf die großen Seetiere 'גָּדוֹל בְּלִבְיָם גִּי'; 1416 die Weiber יְאִת־הָעַם und das übrige Volk; 3425 שְׁנֵי בְנֵי יִצְחָק, v. 27 בְּנֵי ר' die übrigen Söhne Jakobs; 449 עֲבָדָיו die elf Brüder Josephs, dann אנֹחֵי die selben ohne den unter ihnen vorausgesetzten Diener; 4724 החמישיה der fünfte Teil, dann אַרְבַּע חֲדָדִים die vier andren Teile; Ex 47 seine Hand war geworden כְּבָשָׂר wie sein übriges Fleisch; Ex 147 sechshundert auserlesene Wagen וְכָל רֶכֶב מִצְרַיִם und alle übrigen W. Ag.8; Ex 3110 u. 3519 die gewirkten Kleider וְכָל בְּגָדֵי הַקֹּדֶשׁ und die übrigen heiligen Kleider; Ri 167 Simson sagt, er werde sein אַחֵר הָאָדָם wie ein andrer Mensch; Jes 434 Gott wolle an der Israeliten Statt אַחֵר andre Menschen hingeben; Jer 3220 Gott habe Wunder getan an Israeliten אַחֵר und an den übrigen Menschen; Ps 735 die Gottlosen würden von Reiden nicht berührt אַחֵר. Ebenso kann hier Gn 62 übersezt werden: die Söhne Elohims (die Sethiten) und בְּנוֹת הָאָדָם die Töchter der übrigen Menschen (die Kainitinnen). — Aber, könnte man einwenden wollen, dann würde אַחֵר v. 1 für die ganze Menschheit stehen, v. 2 für die Kainiten allein. Indes auch in einfacher historischer Prosa finden sich Beispiele dafür, daß dasselbe Wort zuerst in allgemeinem, unmittelbar darauf in einem durch einen Gegensatz beschränkten Sinne gebraucht wird: Ri 1930 ff bezeichnet „die Söhne Israels“ erst alle zwölf Stämme, dann die übrigen Israeliten mit Ausschluß der Benjaminiten; Lv 815 הָדָם erst: das Blut, dann: das übrige Blut, vgl. 425; ebenso הָדָם und כָּל-הָדָם alles übrige B. Ex 2912; Lv 47. 18. 30. 34.

III. Die Söhne Elohims und die Töchter der Menschen. Drei Deutungen sind hier zu prüfen. — A. Die meisten Juden deuten: Fürstensöhne und Töchter niedrigen Standes. Gegen den Zusammenhang, nach welchem diese Ehen Gottes Mißfallen erregten und eine Veranlassung zu dem Strafentschlusse wurden. Auch läßt sich אַחֵר in der vorausgesetzten Bedeutung nicht belegen.

B. Engel und Töchter von Menschen. So schon Buch Henoch, Buch der Jubiläen, Philo, Josephus usw, ferner J. S. Kurz, Del., Di. u. die meisten Neueren. Für diese Erklärung kann man sich darauf berufen, daß בני האלהים Hi 16; 21; 387 fraglos „Engel“ sind; vgl. auch בְּנֵי אֱלִים Ps 291; 897; בְּרַ אֱלֹהִים Gn 325. Ferner sagt man, sie sei durch den Gegensatz האלהים und אַחֵר gefordert. Aber 7. sie ist sprachlich nicht notwendig. „Söhne Elohims“ heißen die Engel nicht nach ihrer physischen, sondern nur nach ihrer geistigen, ethischen Natur; mithin paßt der Ausdruck für alle Gottes Bild an sich tragenden Wesen, insonderheit für die Menschen, die Gott nur wenig gegen Elohim hat zurückstehen lassen Ps 86. Die Obrigkeit (wohl außerisraelitische Machthaber) wird Ps 826 von Gott selbst אֱלֹהִים und בְּנֵי אֱלִים angerebet. Ps 7315 werden die Frommen in einer Anrede an Elohim בְּנֵי אֱלִים, also Söhne Elohims genannt; Dt 325 heißen die Israeliten Gottes Söhne בְּנֵי; Hos 21 הִי אֵל הִי. || 2. Auch der Gegensatz אַחֵר und בני האלהים entscheidet nicht für die Engeldeutung; denn aus אַחֵר folgt nicht notwendig, daß die בני האלהים keine Menschen gewesen seien. Wir dürfen vielmehr übersezen „Töchter der übrigen Menschen“, s. Ex. zu 62. || 3. Die Engeldeutung ist sachlich unmöglich. a) Die Engel sind Geister Hebr 114, auch nach alttest. Auffassung, und können als solche nicht in fleischl. Verbindungen eingehn, Mt 2230 = Mt 1225. Insonderheit dauernde ehel. Verhältnisse zwischen Geistern und Menschen sind undenkbar; dauernde Verhältnisse aber sind v. 4 (Impf. frequentativ) und bes. v. 2 gemeint: לָקַח אִשָּׁה ist stehender Ausdruck für das Verhältnis der Ehe, bezeichnet nicht den Begattungsakt als solchen oder die πορνεία. Der Einwand, daß im Briefe Judä v. 6 f solche Verjüngung seitens der Engel vorausgesetzt werde, beweist nichts, auch wenn die erwähnte Stelle wirklich diese Voraussetzung enthält. Denn Judä kann, wie er v. 9 (Kampf Michaels mit dem Teufel) aus der Anabasis Mosis schöpft und v. 14

(Weissagung Henochs) auf dem Henochbuche fußt, auch hier altjüdische außer-biblische Traditionen benutzt haben, und zwar hat er dann höchst wahrscheinlich das eben erwähnte (in äthiopischer Übersetzung uns erhaltene) Henochbuch benutzt, in welchem einer Verbindung von Engeln mit Weibern mehrfach gedacht wird. Daraus, daß solche Traditionen zu einem Lehrzwecke verwendet werden, folgt nichts für ihre Geschichtlichkeit, vgl. 2 Tim 3s die Namen Jannes und Jambres. — b) Im Falle der Richtigkeit der Engeldeutung wäre hier nur das über die Menschen, die von den Engeln Verführten, verhängte Gericht erwähnt, nicht aber die Bestrafung der Engel, der Verführer. Wenn auch das AT mit Enthüllungen über die Geisterwelt sparsam ist, so wird doch Gn 3 der Verführer ausdrücklich bestraft, nicht bloß die Schlange, sein Werkzeug. „Das Gericht Gottes ist nicht nur fern von jeder Ungerechtigkeit, sondern meidet auch jeden Schein von Parteilichkeit“ (Reil).

C. So bleibt nur die Möglichkeit, daß mit „den Söhnen Elohims“ die Gottessfinder, die Frommen, die Sethiten, mit „den Töchtern der Menschen“ die Töchter der gottentfremdeten Menschheit, die Raintinnen gemeint sind (Julius Africanus in der 1. Hälfte des 3. Jahrh., Luther, Hengstenberg, Reil). Diese Deutung entspricht auch dem Zusammenhange. Bisher hatte das fromme Geschlecht der Sethiten (426; 522. 24) und das Gotte sich entfremdende, schließlich gottlos werdende Geschlecht der Rainten sich entwickelt, ohne miteinander in nähere Berührung zu treten. Als die Menschheit sich mehrte, kamen ihre beiden Zweige einander räumlich nahe; dann folgten eheliche Verbindungen. Diese waren dem reineren Glauben der Sethiten gefährlich und daher Gotte mißfällig. Daß die aus diesen Ehen Hervorgehenden als heldenhafte, aber gewalttätige Menschen geschildert werden, ist leicht erklärlich: mit den Rasten der ursprüngl. Reinheit erhielten sich bei den Sethiten lange auch körperliche Vorzüge (Langlebigkeit, Körperkraft; vgl. Erz. nach 1126), deren Bedeutsamkeit durch die weltl. Erfindungen der Rainten, bes. die metallenen Waffen, erhöht wurde. So konnten die Nephilim allem, was auf Erden war, trohen.

6. Geschichte der Flut und Noahs. Gn 69—9.

6, ⁹Dies ist die Familiengeschichte Noahs. Noah ist ein gerechter, unsträflicher Mann unter seinen Zeitgenossen^a gewesen; mit Gott^b hat Noah gewandelt. ¹⁰Und Noah erzeugte drei Söhne, den Sem, den Ham und den Jepheth. ¹¹Die Erde aber ward immer verderbter vor^c Elohim, und die Erde wurde voll von Gewalttat.^d ¹²Und Elohim sah^e die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn auf Erden hatte alles Fleisch^f seinen Weg verderbt. ¹³Da sprach^g Elohim zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist herbeigekommen vor mich;^h denn die Erde ist voll von Gewalttat, die von ihnen ausgeht;ⁱ so will ich sie denn verderben^k mit samt der Erde.^l ¹⁴Mache dir einen Kasten^m von Kienholz;ⁿ zu Zellen^o sollst du den Kasten machen und verpiche ihn von außen und innen mit Pech.^p ¹⁵Und also sollst du ihn machen:^q 300 Ellen^r die Länge des Kastens, 50 Ellen seine Breite und

v. 9—22. Gott befiehlt Noah die Arche zu bauen. 9. ^awörtl.: Zeitgenossenschaften. Bei dem hohen Alter, das Noah schon vor der Flut erreichte, sah er Generationen kommen u. gehn. ^bwie Henoch 522. || 11. ^cvor Gottes Auge u. nach seinem Urteil, 71 ^dוְרָבָה || ^dAltuf. S 117z; St 83b. || 12. ^edeutl. Zurückbeziehg auf 121. || ^f„alles Fl.“ kann hier, wie ^gוְרָבָה zeigt, nur auf die Menschen gehn. ^hוְרָבָה vgl. Ps 141. || 13. ⁱnach Ablauf der 120 Jahre v. s. || ^jist mir

vor die Seele getreten, von mir beschlossen worden. || ^kוְרָבָה wie 522 ^lוְרָבָה || ^kvertilgen; der Schuld entspricht die Strafe. || ^mAlles, was auf der von Menschen so schlecht benutzten Erdoberfläche ist, soll vernichtet, alles soll erneuert werden. || 14. ⁿוְרָבָה nur noch Ex 28. 5; wahrscheinl. ein ägypt. Wort ^oוְרָבָה 547; Hier. arca. || ^pVgl. Lagarde, Bildung der Nomina im Aram., Arab. u. Hebr., S. 217—220. || ^qAltuf. S 117ii; St 83h. || ^rArtifel S 126m; St 17f 1. ||

30 Ellen seine Höhe. ¹⁶Ein Dach^a sollst du für den Kasten machen; eine Elle hoch sollst du es ringsum machen^t von oben her,^a und die Tür zu dem Kasten sollst du an seiner Seite anbringen. Zu unteren, zweiten und dritten (Zellenreihen) sollst du ihn gestalten. ¹⁷Denn^v siehe, ich werde die Sintflut,^w Wasser über die Erde, herbeibringen, um alles Fleisch, in dem Lebenshauch ist, unter dem Himmel zu vernichten; alles, was auf Erden^z ist, soll verschenden. ¹⁸Aber mit Bezug auf dich lasse ich folgende Bestimmung in Kraft treten:^y Du sollst in den Kasten gehn, du und deine Söhne und dein Weib^z und die Weiber deiner Söhne mit dir; ¹⁹und von allem Lebendigen,^a von allem Fleisch, zwei^b von allem sollst du in den Kasten bringen, um sie bei dir am Leben zu erhalten: Männliches und Weibliches sollen sie sein. ²⁰Von den Vögeln nach ihrer Art und von dem Vieh nach seiner Art, von allem kleinen Getier des Erdbodens nach seiner Art, zwei von allen sollen zu dir kommen,^c um sie am Leben zu erhalten. ²¹Und du selbst, nimm dir von allerlei Nahrung, was man zu genießen pflegt,^d und bringe es zu dir hinein, und es soll dir und ihnen zur Nahrung dienen. ²²Und Noah tat es; ganz wie ihm Elohim geboten hatte, also tat er.^f

7, ¹Und Jahve sprach zu Noah: Geh du und dein ganzes Haus in den Kasten; denn dich habe ich gerecht gesehen vor mir^a in diesem Geschlechte. ²Von allem reinen^b Vieh sollst du dir je sieben^c nehmen, ein Männchen und sein Weibchen, aber von dem Vieh, welches nicht rein,^d zwei, ein Männchen

15. 'wörtl.: Und dies ist es was . . || ¹Die gewöhnl. Elle war 48,42 cm lang. Der Techniker Franz Rodi (Ausführl. Berechnung der drei Seitenverhältnisse bei der Arche Noe's, Bilin 1899) ist zu dem Ergebnis gekommen: das Verhältnis der Dimensionen 30 : 5 : 3 habe den Verbrauch an Zeit u. Arbeit auf das geringste Maß beschränkt, großen Fassungsraum beschafft u. den stärksten Widerstand gegen hydraulischen u. dynamischen Druck ermöglicht. || 16. 'רָבָה, babyl. seru (auch auf einer el-Amarna-Tafel). Die Erwähnung des Daches war hier wichtiger als die einer „Nichtöffng“ (so deuten andre). || 'wörtl.: bis zu einer E. sollst du das Dach vollenden, d. h. es soll von oben bis auf eine E. den Kasten abschließen; es soll zwischen dem Dache u. dem Kasten ein Zwischenraum von einer Elle sein. Selbstverständl. hat man das Dach als durch Tragpfosten gehalten zu denken. 'רָבָה St 80a. || 'רָבָה, 'b ohne Dagesch St 44a; G 20m. || 17. 'v grundangehend G 158a; St 46c. 'רָבָה mit Part. G 116p; St 47i. || 'w 'רָבָה (R. Vollerz, Ztschr. f. Assyriol. 1900, 355 f, vergleicht assyr. balālu schütten, übergießen) außerhalb der Flutgeschichte nur po. Pj 2910; die Erklärung 'רָבָה 'רָבָה (noch 7a) wohl von späterer Hand. Luther schreibt: Sindflut oder: Sintflut, d. h. starke Flut (vgl. Sir 39,27). Schon Zeitgenossen Luthers, zB Sebastian Frant, schreiben wegen der Veranlassung: Sündflut, Sündflut, Sündflut. Die erste Belausgabe, welche u schreibt, ist die 1589 zu

Frankfurt a. M. erschienene (3mal: Sündflut). || ^aaußer den Wassertieren, 722. || 18. 'רָבָה 'רָבָה G 72w; St 71q; Waw conf. — 'רָבָה feierl. Bestimmung; auch von Bestimmungen, durch die Gott sich in ein besonderes Verhältnis zu Menschen setzt, u. dann nicht notwendig eine bestimmte Verpflichtung für Menschen einschließend. 'רָבָה auch 911; 17. 19. 21 20. = 'רָבָה 919; 172. || ²Noah u. die Seinen also waren, der göttl. Bestimmung der Ehe gemäß, bei der Monogamie geblieben. || 19. 'רָבָה G 35f; St 17ca. || 'bso auch v. 20; genauer sagt J 72, daß von den nicht reinen Tieren je 2, von den reinen je 7 in die Arche kommen sollen. || 20. 'רָבָה wie 79. 16, die Tiere kommen durch einen gottgewirkten Instinkt zur Arche, vgl. 219. || 21. 'Impf., G 107g; St 47ce. || 22. 'Vgl. Hebr. 117. || ¹Das Einziehen in die Arche wird 77 ff. berichtet.

Kap. 7.

Eintreten in die Arche, Kommen u. Wachen der Flut. 1. 'רָבָה 611. Ergänzt wird dies Wort wie auch 69 durch 69, wonach Noahs Gerechtigkeit doch einer Ergänzung durch Gottes Gnade bedurfte. || 2. ^bDie Unterscheidung zwischen reinen (zur Nahrung, zu Opfern geeigneten) u. unreinen Tieren ist älter als das mosaische Gesetz u. findet sich auch außerhalb des jüdischen Volkes. Ohne Beweis behaupten manche, der Verf. trage Spätereis in die Urzeit über. || G 134q; St 39p. Wahrscheinl. je 3 Paare u. (zum Opfer, s. 820) ein überschüssiges Tier. || 'רָבָה G 138b; St 87d. ||

stehende weg, das auf der Oberfläche des Erdbodens war: {Menschen und Vieh und kleines Getier und die Vögel des Himmels, und sie wurden weggewischt von der Erde} und nur Noah blieb übrig² und das, was mit ihm im Kasten war. ²⁴Und die Wasser wurden stark über der Erde 150 Tage.²²

8, ¹Da gedachte^a Elohim an Noah und an alles Getier und alles Vieh, das mit ihm im Kasten; und Elohim ließ Wind über die Erde wehen, und die Wasser senkten^b sich, ²und die Quellen der Wassermasse und die Schleusen des Himmels wurden verstopft, und der Regen vom Himmel her wurde gehemmt. ³Und die Wasser wichen allmählich^c von der Erde, und die Wasser nahmen ab^d nach Verlauf der^e 150 Tage. ⁴Und im 7. Monat, am 17. Tage des Monats saß^f der Kasten auf den Bergen von Ararat^g fest. ⁵Und die Wasser nahmen allmählich ab bis zum 10. Monat: im 10. (Monat), am 1.^h des Monats kamen die Spitzen der Berge zum Vorschein. ⁶Und nach Verlauf von 40 Tagenⁱ öffnete Noah das Fenster^k des Kastens, das er gemacht hatte, ⁷und schickte einen Raben^l aus: der aber flog hin und her,^m bis das Wasser von der Erde weggetrocknetⁿ war. ⁸Da schickte er^o eine Taube von sich aus, um zu sehn, ob das Wasser von der Erdoberfläche geschwunden sei. ⁹Die Taube aber fand keinen Ruhepunkt für ihre Fußsohle^p und kehrte daher zu ihm in den Kasten zurück; denn Wasser war auf der ganzen Erdoberfläche. Da streckte er seine Hand aus, ergriff sie^q und nahm sie zu sich^r hinein in den Kasten. ¹⁰Nun wartete^s er noch sieben weitere Tage; dann ließ er wieder^t eine Taube aus dem Kasten fliegen. ¹¹Da kam die Taube zur Abendzeit^u zu ihm, und siehe, ein frisch gepflücktes Ölbaumblatt^v war in ihrem Schnabel. Da erkannte Noah, daß das Wasser von der Erde geschwunden war. ¹²Nun wartete^w er noch sieben

Mal, Bär = richtig ohne Dagesch; G 750; St 740 γ. || ²⁴מִלֵּיל מִלֵּיל St 641. || 24. ²²ein-schließl der v. 12 erwähnten 40 Tage des Platz-regens.

Kap. 8.

v. 1–14. Das Abnehmen der Flut. 1. ^aauch 19²⁰; 30²²; G 224; 65; B 264² bei P. Vgl. Pf 85; 913; ירד Pf 16; לא שבה Pf 913. 19 c. || ^bdie Folge ist dem Verf. bes. wichtig, wird daher vor der zweiten Ursache ויסכרי erwähnt. || 3. G 113r. u; St 63e. || ^dוַיִּסְכְּרוּ G 63f; St 65m. || ^eמֵאֵל מִקְצֵה = קֶצֶה + מֵן St 44a. Da hier sicher dieselben 150 Tage gemeint sind wie 724, muß die Wortabteilg geändert werden in מִקְצֵה יָמֵי הַחַמְשִׁים יָמֵי אֵל, Stellg des Artikels wie Nu 1635. Für diese Änderung spricht auch der Umstand, daß מִקְצֵה außer Jer 50²⁶ stets temporal, מִקְצֵה im Hx meist, speziell in P Nu 34³ (sonst nicht in P), lokal gebraucht wird. || 4. מִקְצֵה G 72t, St 71x. || ⁵Landesname. || 5. ^h„Tag“ ergängt sich leicht aus dem Zusammenhang wie v. 13 „Monat“. Grundzahl f. G 134p; St 39n. || 6. 140 Tage nach dem Sichtbarwerden der Sp. Es ist unnögl, daß diese Zeitbestimmung sich direkt auf 7¹⁷ zurückbeziehe: denn erstens müßte dann der Artikel stehen (vgl. 7¹⁰ mit 7¹); zweitens steht auch J eine Überschwemmung der ganzen von

Menschen bewohnten Erde 7²³ deutl voraus, kann also nicht sofort nach dem 40tägigen starken Regen durch Noah einen Vogel ausfenden lassen. Also hat auch nach J die Flut länger als 61 Tage (40 des Regens u. 21 des Wartens) gedauert. Die 40 Tage des Wartens hier entsprechen den 40 Tagen des starken Regens, während welcher die Flut ihre 110 Tage anhaltende Höhe erreichte. Um dem zu entgehn, behaupten viele, v. 6a habe ursprüngl vor 26 gestanden u. durch die Umstellg einen andren Sinn bekommen! || ^kseines Wohnraums. || 7. מִקְצֵה denjenigen, welchen er nahm; so v. 8 מִקְצֵה; Gxf. zu 28¹¹. || ^mG 113s; St 63e. Er kehrte nicht in die Arche zurück, da das Wasser von den Höhen abwärts sich verlief u. er so Ruhestätten fand, während die schwimmenden Äser reichl. Nahrung boten. || ⁿInf., vgl. מִקְצֵה Nu 14¹⁶; מִקְצֵה G 315; 3533. || 8. ^onach 7 Tagen, f. v. 10. || 9. Phenn die Täler, als deren Bewohnerin die T. G 7¹⁶ erscheint, u. die Felsenripen, in denen sie nach Hhl 2¹⁴ nistet, waren noch nicht trocken. || ^pמִקְצֵה Suff. St 79f. || ^qמִקְצֵה G 135i; St 16g. || 10. ^rImpf. v. מִקְצֵה St 72d; vgl. Ki 3²⁵. Ableitg von Hq. unnötig. || ^tמִקְצֵה mit Inf. f. 4¹²; 8¹². || 11. ^uerst zur A.; sie hatte also Nahrung u. einen Ruheort gefunden. || ^vfür Noah ein Beweis, daß

weitere Tage; dann ließ er wieder eine Taube fliegen, die aber kehrte nicht wieder zu ihm zurück. ¹³Und im 601. Jahre, im 1. Monat, am 1. Tage, war das Wasser von der Erde weggetrocknet. Da entfernte^x Noah das Dach^y des Kastens und schaute aus, und siehe, die Oberfläche des Erdbodens war trocken^z geworden. ¹⁴Und im 2. Monat, am 27. Tage war die Erde ganz trocken geworden.^{zz}

8, ¹⁵Da sprach Elohim zu Noah: ¹⁶Geh aus dem Kasten, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir. ¹⁷Alles Getier, welches bei dir ist, von allem Fleisch, an^a Vögeln und an Vieh und an allem kleinen Getier, das sich auf der Erde regt, führe hinaus^b mit dir; und sie sollen^c auf Erden wimmeln und fruchtbar sein und sich mehrern auf der Erde. ¹⁸Da ging^d Noah hinaus und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm. ¹⁹Alles Getier, alles kleine Getier und alle Vögel, alles was sich auf der Erde regt, zogen nach ihren Geschlechtern aus dem Kasten hinaus. ²⁰Da erbaute Noah Jahve einen Altar^e und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und brachte^f auf dem Altar Brandopfer^g dar. ²¹Und Jahve roch^h den wohlgefälligen Geruch,ⁱ und Jahve sprach zu sich:^k Nicht will ich den Erdboden ferner mehr^l verwünschen^m um des Menschen willen; denn das Gebilde des Herzens des Menschen ist schlecht von seiner Jugendⁿ an; und nicht will ich ferner mehr alles^o Lebendige schlagen, wie ich getan habe. ²²Fortan sollen während aller Tage der Erde nicht mehr aufhören Saat und Ernte und Kälte und Hitze^p und Sommer und Herbstzeit^q und Tag und Nacht.^r

daß Wasser erheb! gefallen war. Der Ölbaum grünt auch unter Wasser. || 12. ^aNiqtal wie Ez 19s; zur Form vgl. Ez 19₁₃ נִיָּטָל. || 13. ^xHiqtil G 72t; St 71x. || ^yum freien Rundblick zu haben, was er vom Fenster aus, v. s., nicht hatte. || ^zb. h. es war kein Wasser mehr sichtbar. עָבַר v. 14 ist die Folge von עָבַר, vgl. auch Jes 19s. || 14. ^{zz}vgl. 711. Die Überschwemmung hat also 1 Jahr u. 10 oder 11 Tage gedauert, d. h. doch wohl ein Sonnenjahr. Die Ägypter hatten schon seit dem Jahre 4241 v. Chr. Sonnenjahre von 12 Monaten (zu 30 Tagen) u. 5 am Ende zugefügten Tagen; auch die Kanaanäer (Phönizier) haben Sonnenjahre gehabt.

v. 15—22. Noah verläßt die Arche u. bringt ein Opfer. 17. ^azu 721. || ^bG 69v; St 68c. || ^cder Schöpfungsgesegen, 120. 22, wird erneuert. || 18. ^dSing. G 146f; St 86i. || 20. ^eÜber den anfangs unmittelbaren Verkehr zwischen Gott u. den Menschen s. zu 3s. Das Flutgericht hatte gezeigt, daß Gottes Gnabegenwart von der Erde gewichen war. Darum suchen nun die Menschen Gotte in anderer Weise zu nahen: sie strecken ihre Hände empor zu dem im Himmel Thronenden u. lassen ihre Opfer zur Höhe aufsteigen. So erklärt sich die Errichtg des Altars nach der Flut (v. Hofm., Del.); auf den Altar gebracht, war das Opfer, weil über die Erde emporgehoben, Gotte schon näher. So erklärt

sich ferner, daß man Altäre gern auf Höhen errichtete: dort fühlte man sich Gotte näher. 4s (Opfer rains u. Hebel's) wird noch kein Altar erwähnt. || G 75gg; St 74p. || ^fzu Lv 1. Das mosaische Gesetz, s. daselbst, gestattet die Verwendung nur weniger reiner Tierarten zu Brandopfern. || 21. ^hG 72t; St 21x. || ⁱdieser Ausdruck nur vom Opfer; sonst nur in P (38mal) u. 4mal bei Ez. Im Opferrauch steigt gleichsam auch die Gesinnung des Opfernenden zum Himmel empor, u. so konnte, da eine Gotte wohlgefällige Gesinnung beim Opfern als das Normale vorausgesetzt wird, ^jוְיָחִי לְפָנָיו geradezu Kunstausdruck für den Opferrauch werden; vgl. Lv 2631. H. Gunkel: Gott „erscheint ihm, angelockt [!] durch sein Opfer, in Person“. || ^kוַיִּחַי, wie 244s. || ^lחַי, Impf. Hi. von חָיָה. || ^mstarker Ausdruck für den 61s in P ausgesprochenen Vertilggßbeschuß; ein eigentl. Fluch war über die Erde nach dem Sündenfall ausgesprochen worden 317. || ⁿDer Ton liegt auf נֶחֱמָה. Weil das Böse dem Menschen angeboren ist, will Gott von nun an insofern Nachsicht üben, daß er nicht wieder ein derartiges totales Vertilggßgericht ergehen läßt. Hier also (gegen viele Neuere) die Lehre von der Erbsünde; vgl. H. Reßler, Zur älteste. Lehre von der Sünde (Nathanael 1887, Heft 1. 2). || ^oוְכָל חַיָּה zuweisen ohne folgenden Artikel, 9s; G 117c. || 22. ^pWaw copul. mit

9, ¹Und Elohim segnete Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid^a fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde. ²Und furcht und Schrecken vor euch soll über alles Getier der Erde kommen und über alle Vögel des Himmels; alles,^b wovon die Erde sich regt, und alle fische des Meeres, in eure Hand^c sind sie gegeben. ³Alles was sich regt, das da lebt,^d soll euch zur Nahrung dienen; gleich dem Grün der Pflanzen habe ich euch es alles gegeben;^e ⁴aber^f Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute,^g sollt ihr nicht essen. ⁵Jedoch euer Blut, das eurer Seelen,^h will ich fordern, vonⁱ jeglichem Tiere will ich es fordern, und von der Hand der Menschen, von der Hand eines jeden, seines Bruders,^k will ich die Seele des Menschen fordern. ⁶Wer Menschenblut vergießt,^m des Blut soll durch Menschenⁿ vergossen werden; denn in seinem Bilde hat Elohim den Menschen gemacht. ⁷Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch; wimmelt auf Erden und mehret euch auf ihr.

9, ⁸Und Elohim sprach^p zu Noach und seinen Söhnen bei ihm also: ⁹Ich meinerseits^q will eine Bestimmung in Kraft treten lassen mit Bezug auf euch und euren Samen nach euch ¹⁰und mit Bezug auf alle lebenden Wesen bei euch, an^r Vögeln, an Vieh und an allem Getier der Erde bei euch, alle^s welche aus dem Kasten herausgegangen sind,^t nämlich^u alles Getier der Erde. ¹¹Und zwar will ich folgende Bestimmung mit Bezug auf euch in Kraft treten lassen: Nicht soll mehr alles Fleisch durch^v die Wasser der Sintflut ausgerottet werden, und nicht soll mehr eine Sintflut kommen, um die Erde zu vernichten. ¹²Und Elohim sprach: Dies ist das Zeichen für die Bestimmung, welche ich zwischen mir und euch und allen lebenden Wesen, die mit euch, in Kraft treten lasse, für ewige Geschlechter.

Genes., § 104g; St 46a4. || ¹Die Hebräer unterschieden nur zwei Jahreszeiten: die kältere, regnerische (חורף, קיץ, אביב) etwa von Mitte Tischnri bis Mitte Nisan, u. die heißere, trockene (חמץ, קיץ, אביב), etwa von Mitte Nisan bis Mitte Tischnri. || ²durch die langdauernde Flut, welche die ganze Menschheit mit Ausnahme einer Familie vermittelte, war die gewöhnliche Naturordnung gestört worden. — Der Beschluß Gottes hat eine äußere Veranlassung (den Ausdruck der dankbaren Gesinnung Noachs) u. einen inneren Grund (die Erkenntnis, daß die Menschheit böse von Jugend auf, daß also auch ein großes zweites Vertilgungsgericht nicht wirkliche, dauernde Besserung zur Folge haben werde).

Kap. 9.

v.1—17: Bundschluß Gottes mit Noach. 1. ^aErneuerung des Schöpfungsegens 1.28. || 2. ^bכבד f. zu 7.21. Zur Herrschaft über die Tiere war der Mensch schon bei der Schöpfung bestimmt worden; durch die Sünde ist Gottes Ebenbild im Menschen geschwächt, daher nun Gewalt einerseits u. Furcht andrerseits. || ^cיד ושם u. v. 8 כבד § 93mm; St 24c. || 3. ^dאדם וחוה § 138b; St 87d. || ^ef. zu 1.29. || 4. ^fv. 4—5 werden der Menschheit bei ihrem neuen Anfange einige Schranken gezogen, die dem Zurückfallen in die 6.11 f an-

gedeutete völlige Verrohung u. Gottlosigkeit entgegenwirken sollen. Nach Holz. ein „sekundärer Einsatz“, der „die Proselytenbibelien religiösgeschichtl. begründen“ wolle! || 8f. zu 8v 17.11. || 5. ^hב Dativ der Zugehörigkeit. || ⁱוְהָיָה, vgl. Pi 22.21. || ^jאדם Zur Sache vgl. Ex 21.28 ff. || ^kאדם wie 15.10. || ^lאדם Apposition zu ^jאדם, § 139c. Daß jeder Blutvergießende eigentlich ein Bruder des Getöteten ist (bei Cain war es im Vollsinne der Fall), ist ein die Verfündigung an fremdem Leben erschwörender Umstand. || 6. ^mv. a sagt, durch welche Vermittlung Gott das Blut zurückfordern will: durch Menschen; v. b gibt den Grund für Verbot u. Strafe. || ⁿאדם; das Part. kann durch einen Bedingungsatz wiedergegeben werden St 85ey; § 116w. || ^oOb durch die Obrigkeit oder durch die Verwandten, wird hier nicht gesagt. Grundstelle für die Todesstrafe, vgl. Röm 13.1. || ^pabschließend. „Nicht umbringen, sondern fortpflanzen u. vermehren sollen sich die Menschen“ An. || 8. ^qDie Verheißung 6.18 erfüllend. || 9. ^rאדם nachdrücklich am Anfang. Gott ist der Bestimmende; nicht sind zwei mehr oder weniger gleichstehende Parteien vorhanden. Daher ^sאדם ברא. || 10. ^tאדם zu 7.21. || ^uאדם f. zu 6.2. || ^vאדם Part. hier vergangenheitl. || ^wאדם was anbetrifft, bezügl. auf, naml. So 23.10. || 11. ^xאדם nach 7.21 wie Ob 9. || ^yאדם, partielle Fluten sind nicht

¹³Meinen Bogen gebe^w ich im Gewölk; der soll zum Zeichen der Bestimmung dienen, welche zwischen mir und der Erde gilt. ¹⁴Wenn^z ich nun Gewölk über der Erde sammle und der Bogen im Gewölk erscheint,^y ¹⁵so werde ich an meine Bestimmung denken, welche zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen in allem Fleisch gilt, und das Wasser soll nicht wieder zu einer Sintflut werden,^z alles Fleisch zu vernichten. ¹⁶Und wenn^a der Bogen im Gewölk ist, so werde ich ihn sehn,^a zu gedenken an die ewige Bestimmung, welche gilt zwischen Elohim und allen lebendigen Wesen in allem Fleisch, die auf der Erde sind. ¹⁷Und Elohim sprach zu Noah: Dies ist das Zeichen für die Festsetzung, welche ich zwischen mir und allem Fleisch, das auf der Erde ist, habe in Kraft treten lassen.^b

9, ¹⁸Die Söhne Noahs aber, welche aus dem Kasten hinausgingen, waren Sem und Ham und Jepheth; Ham,^c das ist der Vater Kana'ans. ¹⁹Diese drei waren die Söhne Noahs, und von diesen hat sich die ganze Erdbbevölkerung^d ausgebreitet.^e ²⁰Und Noah, der Landmann, fing an^f und^g pflanzte einen Wein- garten. ²¹Und er trank^h von dem Wein und wurde trunken und entblöste sich im Innern seines Zeltes.ⁱ ²²Da sah Ham, der Vater Kana'ans, die Blöße seines Vaters und erzählte^k es seinen beiden Brüdern draußen. ²³Da nahmen^l Sem und Jepheth das Gewand,^m legten es auf ihre Schulter, gingen rückwärts hinzu und bedeckten die Scham ihres Vaters, so daß ihr Gesicht rückwärts gekehrt war und sie die Scham ihres Vaters nicht sahen. ²⁴Und Noah erwachteⁿ von seinem Weinrausche und erfuhr, was^o ihm sein jüngerer Sohn^p getan hatte. ²⁵Da sprach er:

Verflucht sei Kana'an;

Niedrigster Knecht^q sei er seinen Brüdern.^r ²⁶Und er sprach:

Gepriesen sei Jahve, der Gott Sems,

Und Kana'an sei ihnen^s Knecht!

²⁷Weiten Raum gebe^t Elohim dem Jepheth,

Und er^u wohne in den Zelten Sems,

Und Kana'an sei ihnen Knecht!^v

ausgeschlossen. || 13. ^wPerf. der Zusicherg. || 14. ^{אֲרָאָה} wie 414; v. 14 Vorderfah, v. 15 Nachfah. ^{וַיִּזְרַע} § 52d; Et 73b. || ^{וַיִּשְׁתֵּי} Übergang vom Inf. zum Verbum finit. Et 91b. c; § 114r. || 15. ^{וַיִּשְׁתֵּי} Sing., zu 114 ^{וַיִּשְׁתֵּי}. || 16. ^aDie beiden Perf. mit ^{וַיִּשְׁתֵּי} consec. deutsch durch Bedinggsatz zu geben § 159g; Et 88ea. || 17. ^bIrreg haben manche gemeint, der Regenbogen sei vor der Flut auch bei fallendem Regen nicht sichtbar gewesen. Er war sicher schon vor der Flut vorhanden; hier wird er nur in seiner Eigenschaft als Zeichen gesetzt.

v. 18—29. Rest der Noahgeschichte. 18. ^cDiese Bemerkg bereitet auf das Folgende vor. Da R. nach 10. Ham's jüngster Sohn, ist das Ereignis eine Reihe von Jahren nach der Flut anzusetzen. || 19. ^{וַיִּשְׁתֵּי} wie 1025; 111 r. || ^ע§ 67 dd; Et 73n. || 20. ^{וַיִּשְׁתֵּי} § 67x; Et 73p. || ^בd. h. begann zu pflanzen § 120d; Et 84e. || 21. ^{וַיִּשְׁתֵּי} § 75q; Et 74o. || ^{וַיִּשְׁתֵּי} § 91e; Et 22i. || 22. ^כfah — statt die Augen sofort abzuwenden; erzählte — statt zu schweigen. Holz. u. Gfl er-

finnen, Ham habe dem Vater das Gewand völlig ausgezogen; ein späterer Leser habe den anstößigen Text gekürzt! || 23. ^{וַיִּשְׁתֵּי} Sing., § 146f; Et 86i. || ^מdes Vaters, der es abgeworfen hatte. || 24. ^ע§ 70a; Et 69a. || ^{וַיִּשְׁתֵּי} § 117c; Et 87g. || Pirrig Del. u. § 133g „jüngster“. Daß Ham der zweite Sohn, ergibt sich 1. aus der ständigen Anordng „Sem, Ham, Jepheth“, 2. aus dem Widerspruch, der sonst mit 10²¹ entstünde: wenn ^{וַיִּשְׁתֵּי} hier superlativisch genommen wird, müßte ^{וַיִּשְׁתֵּי} dort ebenso genommen werden. Sem u. Jepheth erscheinen hier als Einheit, Sem die Hauptperson. || 25. ^{וַיִּשְׁתֵּי} Vgl. ^{וַיִּשְׁתֵּי}. || ^וdem Sem u. dem Jepheth, weiter seine Nachkommen den Nachkommen dieser beiden. ^וin weiterem Sinn s. zu 13a. || 26. ^{וַיִּשְׁתֵּי} po. = ^{וַיִּשְׁתֵּי}. || 27. ^{וַיִּשְׁתֵּי} § 75gg; Et 74t. Daß Wort knüpft an den Klang des Namens an, s. zu 41. || ^וJepheth (nicht: Gott). Wie Sem u. Jepheth gemeinsam handelnd dem Vater Pietät erwiesen haben, sollen auch ihre Nachkommen in inniger Verbindg bleiben. „Die Erfüllung ist

²⁸Und Noach lebte nach der Flut 350 Jahre. ²⁹Und es waren^w alle Tage Noachs 950 Jahre; da starb er.

I. Dieses Stück ist aus P und J zusammengesetzt. Folgende Analyse ist fast allgemein anerkannt. P: 69—22; 76. 11. 13—16 a. 18—21. 24; 81. 2 a. 3 b—5. 13 a. 14—19; 91—17. 28. 29; J: 61—8; 71—5. 7—10. 12. 16 b. 17. 22. 23; 82 b. 3 a. 6—12. 13 b. 20—22; 918—27; Eingreifen des R: 73. 7—9. (17 a?). 22. 23. Mit der Bezeichnung Gottes (Jahve u. Elohim) wechselt auch die sonstige Ausdrucksweise, ³⁸P רַב־לֵךְ, J יָרִיב; P וַיִּשָּׁח וַיִּשְׁחַד, J וַיִּשְׁחַד. Wie man nun auch die Verse verteile, um zwei vollständige Flutberichte zu erhalten: der Befehl Gottes die Arche zu bauen und das Verlassen der Arche werden jetzt nur in P erzählt. Da nun J offenbar einen vollständigen Flutbericht gehabt hat, muß R bei der Aufstellung das hierüber von J Gesagte gestrichen haben, um störende Wiederholungen zu vermeiden. Sobald nun klar, daß J hier von R nicht vollständig aufgenommen, sondern (vgl. 529) zur Ergänzung von P verwendet ist, ergibt sich, 1. daß wir aus den erhaltenen Stücken des J ein vollständiges Bild von seinen Mitteilungen nicht gewinnen können, da wir nicht zu bestimmen vermögen, wie viel ausgelassen ist, 2. daß R, dem P und J vollständig vorlagen, in seinen Quellen den jetzt meist behaupteten „klassenden“ Widerspruch in Bezug auf die Flutdauer (J: 61 Tage; P: 1 Jahr und 11 Tage) nicht gefunden haben kann. Daß die Flut auch nach J länger als 61 Tage gedauert hat, ist zu 86 gezeigt. — Auch P ist nicht vollständig aufgenommen. Wenigstens halte ich es für unglaublich, daß P, der Noach als einen gerechten, unsträflichen Mann unter verderbten Zeitgenossen rühmt 69 und der von Gottes Fürsorge für Noach berichtet 81 („gedachte“) und der Noach und den Seinen von Gott nach der Flut ein Segenswort zuteil werden läßt 91, keine Befundung dankbar frommer Gesinnung seitens Noachs erwähnt hätte.

II. Die Sintflut war universell, aber nicht insofern, daß sie sich über die ganze Erdoberfläche erstreckt hätte, sondern nur insofern, daß von ihr alle Menschen betroffen wurden, vgl. Jes 549; Mt 2439; 2 Petr 25; 36; Weish 104. — Der Ausdruck 719 „alle hohen Berge, welche unter dem ganzen Himmel“ braucht nicht buchstäblich gefaßt zu werden, s. Dt 225; Apg 25. Nur die buchstäbl. Auffassung würde in einen Widerspruch mit der Naturwissenschaft verwickeln. — Durch geologische Forschungen ist die Geschichtlichkeit der Sintflut nicht nachzuweisen, vgl. R. de Girard S. 321: Le déluge biblique n'a pas laissé de traces matérielles. Als Kuriosum nur sei folgendes erwähnt: Franz v. Schwarz folgert aus Wassermarken am Tien-schangebirge, daß einst ein großes Mongolisches Binnenmeer, auch die Dsungarei umfassend, vorhanden gewesen sei, welches infolge eines Erdbebens durch den Spalt zwischen den Gebirgen Alatau und Parlyt nordwestwärts in die Balchaschenebene und

handgreifl: die Sprache des N ist die in die Hütten Semis eingezogene Sprache Javans, das Evangelium ist die aus dem Semitischen in das Japhethische übersehte Heilsverkündig“ Del. || ^vHam, der am Vater sich schwer vergangen, wird gestraft durch den Fluch, der seinen Sohn trifft. Warum gerade diesen Sohn? Seine Gesinnung muß Noach als eine bes. verwerf. bekannt gewesen sein. Der prophet. Blick des Patriarchen erkennt in der Gesinnung seiner nächsten Nachkommen ein Vorbild des Treibens der von ihnen abstammenden Völker. Die Geschichte bestätigt, daß das, was bei Hams Übeltat u. gewiß auch

bei N.3 Gesinnung das Charakteristische war, die geschlechtl. Sinnlichkeit, auch die Nachkommen, bes. N.3, zu ihren Ungunsten von andren Nationen unterschied: Sodom u. Gomorrha Gn 19, vgl. 1019; vgl. auch Lv 18. 20. In der Geschichte hat sich auch der über N. ausgesprochene Fluch erfüllt. — 7227 ist eig. Landes-, bezw. Volksname, nicht Personenname. Daraus, daß der Stammvater der Kana'aniter als Einzelperson nicht so geheißen haben kann, folgt aber nichts gegen die wesentl. Richtigkeit des hier über die Nachkommen des Flutpatriarchen Berichteten, vgl. zu 320. || 29. וַיִּשְׁחַד Sing., s. 522.

die aralokaspische Ebene und schließlich ins Schwarze Meer sich ergossen habe. — Ob bei andern Völkern (außer den alten Babyloniern) sich findende Flutsagen als Reste wirklicher Erinnerung an die noachische Flut betrachtet werden dürfen, ist fraglich, vgl. schon J. Grimm, Deutsche Mythologie, 2. Ausgabe, Göttingen 1843, 547. Eine fleißige, aber unkritische Stoffsammlung bietet Heinr. Lüken, Die Traditionen des Menschengeschlechts oder die Uroffenbarung Gottes unter den Heiden, 2. Aufl., Münster 1869 (538). Besonnener hat Eng. Lor. Fischer, Heidenthum u. Offenbarung, Mainz 1878, nur die ältesten Völker berücksichtigt (Indier, Perser, Babylonier, Ägypter); das von ihm benutzte Material ist aber jetzt ganz veraltet. Vgl. ferner: Rich. Andree, Die Flutsagen ethnographisch betrachtet, Braunschweig 1891 (152); Raym. de Girard, Le déluge devant la critique historique, Bd. I: L'école historique, Freiburg in der Schweiz 1893 (386); Franz v. Schwarz, Sintfluth u. Völkerwanderungen, Stuttgart 1894 (552). — H. Usener, Religionsgeschichtliche Untersuchungen, 3. Teil, Bonn 1899 (279), will „die Sintflutsagen“ auf mythologische Motive zurückführen. Die Erzählungen in der Gn seien von den babylonischen abhängig; die der Indier und der Griechen gehen auf dieselben Motive zurück.

III. Die babylonische Flut Sage. Text (in Umschrift) u. Übersetzung bei P. Jensen, Kosmologie der Babylonier, Straßburg 1890, S. 368—383 (Erläuterungen 384—446), *RB* VI, 1, S. 230—244 (Erläuterungen 481—507), u. H. Windler, *RB* 84—94. Übersetzung in *ATL* 125—130. Inhaltsangabe mit Erläuterungen *RA* 545—551. || Die babyl. Flut Sage bildet einen Teil des Gilgamesch-Epos, dessen Zweck im wesentlichen ist „über Leben u. Tod u. über das Jenseits zu belehren“. Utnapischtim (früher las man: Citnapischtim, dann: Parnapischtim) — das ist der Beiname des Atrachasis *Ἀτράχης*, s. *Grf.* IV zu c. 5 —, der babylonische Flutheros, erzählt seinem Nachkommen Gilgamesch, dem mit Nimrod verglichenen Helden der babylonischen Sage, der ihn auf der Insel der Seligen besucht, von der großen Flut: Die großen Götter (Anu, Bel, Ninib u. Ennugi [Nergal?]) trieb ihr Herz einen Flutsturm zu machen. Ea, der Herr des Ozeans, erzählt diese Absicht einem Rohrzaun, d. h. dem hinter einem R. (mit solchen umhegten die Babylonier ihre Felder) befindlichen Utnapischtim: „O Mann von Schurippak, Sohn des Ubaratutu, baue ein Schiff, rette das Leben, bringe hinein lebende Wesen aller Art in das Schiff“ [die Größenangaben 3. 27 f sind verstümmelt]. Auf die Frage Utn.s, was er den Bewohnern der Stadt sagen solle, antwortet Ea 36 ff: er solle sich als einen von Bel Verfluchten bezeichnen, nach dessen Entweichen Bel sie segnen werde. Utn. baut das Schiff [die Angaben über Maße u. Einrichtung sind nicht klar; nur, daß die Höhe 120 Ellen betrug. Auch das ist nicht klar, ob er die Arche von innen u. außen verpicht hat oder (so Jensen u. Zimmermann) Erdboden u. Asphalt nur verladen hat], füllt es, nachdem er den Bewohnern ein großes Fest gegeben, mit Silber, Gold, seinen Hausgenossen, Tieren u. Handwerkern u. nimmt auch einen Steuermann, Puzur-Bel. Schwarzes Gewölk steigt am Himmel empor, Abad (Kamman, der Gewittergott) donnert u. läßt einen Wasserguß herunterströmen; auch Nebo, Marbut, Nergal u. Ninib beteiligen sich. Ein heftiger Sturm erhebt sich, u. die Wasser fahren so auf die Menschen los, daß diese im Himmel nicht mehr erkannt werden. „Da fürchteten die Götter die Sturmflut, sie zogen sich zurück, stiegen empor zum Himmel des Anu [zum obersten H.], waren zusammengebückt wie ein Hund“ (3. 114—116). „Da schrie Ishtar wie eine Gebärende; es rief die Herrin der Götter, die Schönstimmige: ‚Weil ich vor den Göttern Böses anordnete . . . zur Vernichtung meiner Menschen den Kampf anordnete; (jetzt aber frage ich): Sind geboren die Menschen, damit (?) sie wie Fischbrut das Meer füllen?“ (3. 117—124. Sie hat also an der Versammlung der Götter teilgenommen u. bereut das nun.] Die Götter der Anunnaki [die chthonischen Götter] weinten mit ihr, die Götter saßen auf dem Boden (asru?) unter Weinen (3. 125 f). Sechs Tage und Nächte legt die Sturmflut das Land; am 7. Tage beruhigte sich das Meer. Da öffnet Utn. die Luke, gewahrt, daß alle Menschen wieder zu Erde *u. u.* geworden sind, u. Tränen rinnen über sein Antlitz. Nach 12 (Doppelsekunden?) steigt Land empor, u. das Schiff stößt an den Berg Nisir u. bleibt an ihm hängen. Am 7. Tage danach „ließ ich eine Taube hinaus. Sie flog hin u. her; da aber ein Ort zum Sitzen nicht da war, kehrte sie zurück. Ich ließ eine Schwalbe hinaus. Sie flog hin u. her; da aber ein Ort zum Sitzen nicht da war, kehrte sie zurück. Ich ließ einen Raben hinaus. Er gewährte die Abtrocknung der Wasser u. kehrte nicht zurück“ (3. 147—156). Da läßt Utn. alles hinaus u. bringt auf der Höhe des

Verges ein Opfer. „Die Götter rochen den Geruch, die Götter rochen den Wohlgeruch, die Götter sammelten sich wie Fliegen um den Opferer“ (3. 160—162). Zuletzt kommt die Herrin der Götter u. schwört bei dem Halschmuck, den Anu ihr gefertigt hatte: „Diese Tage, beim Schmuck meines Halses, werde ich nicht vergessen (3. 165). Die Götter mögen hingehn an die Spende; Bel aber soll nicht hingehn an die Spende, weil er ohne Überlegung die Sturmflut erregt hat u. meine Menschen dem Verderben [3. 170 *karāsu*, die Bedeutung ‚Strafgericht‘ (Jensen, Windler) ist nicht gesichert] überantwortet hat.“ Darauf kommt Bel, erblickt das Schiff u. zürnt über die Götter, weil Lebewesen entronnen seien. Ninib sagt, niemand außer Ea könne das angestiftet haben. Ea antwortet: „Du Kluger unter den Göttern, Held Bel, weil du nicht überlegst, hast du die Sturmflut erregt. Dem Sünder lege seine Sünde auf, dem Frebler lege seinen Frevel auf; aber der . . . möge nicht vertilgt werden.“ [Nach dem Folgenden ist der Sinn dieser verstümmelten Zeile 186 wohl: Aber der Sünder soll nicht völlig vertilgt werden.] Bel hätte durch Löwen, Panther, Hungersnot oder Pest die Menschheit vermindern können, nicht aber eine Sturmflut erregen sollen. Ea schließt mit der Versicherung, er habe den Ratsschluß der großen Götter nicht verraten (3. 196), sondern den Atarchasis nur Träume sehn lassen. Auf Zureden der andren Götter [Wi. übersetzt 3. 197 „als er zur Vernunft gekommen“ (?) steigt nun Bel auf das Schiff, führt Utn. u. sein Weib hinaus, tritt zwischen sie u. segnet sie: „Vormals war Utn. ein Mensch; nunmehr sollen er u. sein Weib geachtet werden wie wir Götter selbst“.

Das Gilgamesch-Epos ist uns auf Tontafeln überliefert, die für die große Bibliothek Assurbanipals, also um 650 v. Chr. geschrieben worden sind. Die Schriftlichmachung der babylon. Flutsage aber gehört viel früherer Zeit an. Aus der Zeit nämlich des Königs Ammizaduga, um 2000 v. Chr., ist uns ein Fragment erhalten, das der Schreiber aus einem ihm schon in zerbrochenem Zustande vorliegenden Texte kopiert hat. Dieser Text enthielt, soweit sich erkennen läßt, die Ankündigung einer Sturmflut u. endet mit den Worten: „Atarchasis [so] tat seinen Mund auf, sagte zu seinem Herrn [wohl Ea]“. Über den Grund der Plage ist dem Texte nichts zu entnehmen. Vgl. *RB* VI, 1, S. 288—291; *RA* 545. 552.* — || Ein andrer Text handelt von mehrjährigen schweren Plagen, die über die Menschen gekommen seien: Hungersnot, in der schließlich die Menschen ihre eignen Kinder verzehren, Fieberseuche usw. Atarchasis [so] wendet sich deswegen (in den erhaltenen Stücken zweimal) an seinen Herrn Ea, und zwar, wie es scheint, mit Erfolg für einige Zeit. Aber Bel beschließt in einer Götterversammlung (gleichfalls zweimal) neue Plagen über die Menschen zu senden. Davon, daß diese Plagen durch die Sünden der Menschheit veranlaßt seien und daß es sich um ein Strafgericht handle (wie Zimmern *RA* 553 f. sechsmal sagt), kann ich im Text keine Spur finden (*rigmu* bedeutet „Geschrei“, nicht „Sünde“). Vgl. *RB* VI, 1, S. 274—287; *RA* 552 f. — || Noch ein andres Fragment (DT 42) ist dem Inhalt des Gilgamesch-Epos sehr nahe verwandt; der Flutheld aber heißt einfach Atarchasis, und es ist von ihm in der 3. Person die Rede. Es enthält die Aufforderung, er solle, wann die rechte Zeit gekommen sein werde, mit seiner Familie, seiner Habe und den Grünen fressenden Tieren das Schiff besteigen. Atr. erwidert, er habe noch nie ein Schiff gebaut. Auch dieses Fragment hat zur Bibliothek des Assurbanipal gehört. Vgl. *RB* VI, 1, S. 254—257; *RA* 94 f.; *RA* 551. — || Der Name Utnapischtim kommt, mit dem Zusatz *šarru* (?) „König“, noch auf einer sehr verstümmelten Inschrift aus neubabylon. Zeit vor; wir lernen daraus wenigstens, daß der Name Utn. damals noch bekannt war. — || Daß der Gedanke an eine große Flut bei den Babyloniern lebendig war, ersehn wir auch aus ihrem Unterscheiden zwischen der Zeit vor der Flut lam abäbi und der Zeit nach der Flut arki abäbi. Magische Anweisungen werden zurückgeführt auf „den Ausspruch der alten Weisen vor der Flut“ *RA* 537. 555.

Die aus Veroffus auf uns gekommenen Fragmente der babylon. Flutsage stehen in der Chronik des Eusebius, Ausgabe von Schöne I, 19—24; *RA* 95—98; *RA* 543 f. (hier nur deutsch).

Die babylon. Flutsage kann im Verhältnis zu dem in der Bibel Berichteten nicht das Original sein. 1. Als Anlaß der Flut ist nicht die Sündhaftigkeit der Menschen angegeben, s. 3. 14; auch 3. 183 ff und die nicht zum Gilgamesch-Epos gehörigen Fragmente beweisen nicht für solchen Anlaß. — 2. Die Bibel weist in das Land der Araxesebene, also in eine Gegend weit von Babylonien und auch weit von Kanaan. Der Landesname Ararat 2 R 19₂₇ ist erst

* unlängst ist noch ein der altbabylon. Zeit, wohl dem Ende des 3. Jahrtausends angehöriges Bruchstück des Gilgamesch-Epos gefunden worden, ein Stück der 10. Tafel u. auf ihm der Name Utnapischtim mit sicherer Schreibung des ersten Teils des Namens, s. *RA* 567. 575. 576 u. 545.

später auf die beiden Berge Großer Ararat und Kleiner Ararat übertragen. Vgl. Hieron. zu Jes 37^{ss}: Ararat autem regio in Armenia campestris est, per quam Araxes fluit, incredibilis ubertatis, ad radices Tauri montis, qui usque illuc extenditur; so auch Ch. Schrader, *Sih.* berichte der Berl. Akad. der Wiss. 1890, S. 335. Der Berg Niçir lag weit näher an Babylonien, nämlich südöstlich vom Unteren (Kleinen) Zab. — 3. Das Verhalten der Götter. Ea verrät dem Utnapischtim den Beschluß der Götter 3. 20 und lügt hernach ab, daß er das getan habe 3. 195. Ea verleitet den Utn., die Leute von Schurippak über den Zweck des Schiffbaues zu belügen 3. 36. Die Götter fürchten sich bei der Sturmflut und jammern über das Unheil, das sie angerichtet haben 3. 114 ff. Ishtar bereut, daß sie an der Beratung der Götter sich beteiligt hat 3. 117 ff. Die Götter sammeln sich wie die Fliegen um den Opferer. Ishtar schwört bei ihrem Halschmuck 3. 165. Ishtar und Ea rügen, daß Bel unbefonnen die Sturmflut erregt habe 3. 169 u. 183. — B. Stade sagt *ZatW* 1903, 174, Gn 2¹⁰ ff verhalte sich zu dem im Gilgamesch-Epos von Gabani Erzählten „wie ein lauterer Gebirgsquell zur verjauchten Dorfpfütze“. Dasselbe Verhältnis besteht zwischen den babylonischen u. den biblischen Fluterzählungen. Und ein lauterer Gebirgsquell ist doch gewiß nicht aus einer verjauchten Dorfpfütze abzuleiten.

Wann könnte eine Entlehnung stattgefunden haben? a) Im Exil? Aber J, der die Ausfendung der Vögel, eine gewiß nicht zufällige Übereinstimmung, berichtet, ist sicher älter.

b) Daher sagt man jetzt gewöhnlich: Die babylonische Kultur sei in Kanaan schon vor Einwanderung der Israeliten verbreitet gewesen, u. die Israeliten hätten, als sie „in die kanaanäische Kultur hineinwuchsen“, die „Mythen“ von den Kanaanäern übernommen (Th. R. Cheyne, Herm. Gunkel). Aber wenn auch die Volksmasse Israels durch die Kanaan. Kulte vielfach sich hat verlocken lassen, so haben doch die Besseren stets in schärfstem Gegensatz zu diesen Kulturen sich gewußt, u. die religionsgeschl. Bestimmungen sprechen sich so schroff gegen die Gemeinschaft mit den Kanaanäern aus, daß direkte oder indirekte* Entlehnungen von daher seitens der religiösen Autoren als höchst unwahrscheinlich gelten müssen. Vgl. Gn 15¹⁶ E; Vb 18¹ H; Dt 7¹.

* Mit indirekten Entl. meine ich die Aufnahme von solchen Stoffen kanaanäischen, bezw. babylonischen Ursprungs, welche Israeliten auf mündlichem Wege bekannt geworden waren, so daß danach Israeliten sie aus dem Munde ihrer eignen Volksgenossen kennen lernen konnten. Dann wäre für die biblischen Autoren doch der heidnische Ursprung dieser Stoffe noch erkennbar u. ein Hemmnis ihrer Wertung gewesen.

c) Entlehnung in noch früherer Zeit? Dann wäre erst einmal nachzuweisen, daß Abraham wirklich aus Ur in Südbabylonien, nicht aus dem nördl. Mesopotamien ausgewandert ist. Zweitens müßten wir die babylon. Sagen, bezw. Mythen in ihrer ältesten Gestalt kennen (vgl. das S. 6 über das Epos Enuma elisch Bemerkte).

Sehr merkwürdig ist, daß die altbabylonische Darstellung nicht bloß den dem P, bezw. bloß den dem J zugeschriebenen Stücken parallel ist, sondern dem ganzen jetzt in der Gn enthaltenen Berichte. Dadurch wird, was wir oben auf anderem Wege gefunden haben, bestätigt, nämlich daß weder die von P noch die von J erhaltenen Stücke den gesamten Inhalt des über die Sintflut Überlieferten darbieten und daß wir daher nicht leicht hin auf Grund dieser Stücke Widerspruch zwischen P und J annehmen dürfen.

7. Die Völkertafel. Gn 10.

10, ¹Dies ist die Familiengeschichte der Söhne Noahs, des Sem, des Ham und des Japheth: Söhne wurden ihnen nach der Sintflut geboren. ²Die Söhne des Japheth: Gomer^a und Magog^b und Madai^c und Javan^d und Thubal^e und

Kap. 10.

v. 2—5: Die Nachkommen Japheths oder die nördl. Völker. 2. ^aDie Rimmerier, Gimirrai der assyr. Inschriften, zuerst nördl. vom Schwarzen Meere Herodot 4¹¹ f, vgl. auch Odyssee 11¹⁴. Gg Ende des 8. Jahrh. sind sie Herren in Urartu (Araratland); zur Zeit Asarhaddon's nach We-

sten (Rappadocien) gedrängt. || ^bman denkt meist an die Skythen; sie bewohnten den Kaukasus u. die Gegend zwischen dem Kaspiischen u. dem Asowschen Meere. Der Name nur noch Ez 38. 39 (wo M¹ angezweifelt ist). Vielleicht ist ^c zu lesen; *U¹U¹U¹* 147 vergleicht das Land Ga-ga in einem Briefe Amenophis' III an Adaschman-

Mesche^h und Thiras.^f ³Und die Söhne von Gomer: Uschenaz^s und Riphath^h und Thogarma.ⁱ ⁴Und die Söhne von Javan: Elischa^k und Tharschisch,^l Kittitim^m und Dodanim.ⁿ ⁵Von diesen^o haben sich abgetrennt die Meeresländer der Völker. ⁶Das sind die Söhne Jepheths^p nach ihren Ländern, jeder gemäß seiner Sprache, gemäß ihren Geschlechtern, nach ihren Völkern.

⁷Und die Söhne des Ham: Kusch^q und Mizrajim^r und Put^s und Kana'an.^t

Bel RV V, 5. || ^oMedien, u. zwar zunächst wohl das nordöstl. mit der Hauptstadt Rhagā. || ^dIafoves, Jonier, die Griechen, zunächst an der kleinasiat. Küste. Der Name zuerst zur Zeit Sargons RV II, 43. || ^eTabal u. Musti der assyr. Inschriften, jene im 9. u. im 8. Jahrh. noch am mittleren Euphrat, diese zur Zeit Sargons in Phrygien; beide vermutl. zu den hethitischen Völkern gehörig. Thubal u. Mesche^h auch Ez 27. 32. 38. 39; Herobot 3⁹⁴; 7¹⁰ auf. genannt. Die *Τεβαρηνοί* wohnten östl. vom Thermodon, die *Μόσχοι* zwischen den Quellen des Phasis (Rion) u. des Rhyos (Rur), also südöstl. vom Schwarzen Meere. || ^fDas alte pelagische Volk der *Τυρσηνοί*, welche zwischen Kleinasien u. Griechenland Seeraub trieben (Luch, Nölb., Di.); in ägypt. Inschriften der Zeit des Merneptah Turusha. || ^gDie Askanier im nördl. Phrygien. F. Delip^h, Schrader RAA³ 610 u. a. denken an das Volk Aschluza der assyr. Inschriften, am Urumija-See; Windler RAA³ 101 will für M^h lesen *Ἰσχυρ*. || ^hMan vergleicht den Fluß *Πηγάς* (Gen. -αῖρος) in Bithynien u. die Landschaft *Πηγαρία* am thrakischen Bosporus. Josephus hat an die Paphlagonier gedacht. || ⁱmeist als ein Teil Armeniens gedeutet. F. Delip^h u. a. vergleichen Tilgarimmu (im nördl. Taurus?) der Inschriften Sargons u. Sanherib^s. || ^kNach Thargum zu Ez 27¹ *Ἰσχυρ* *Ἰσχυρ* u. der Glossen bei Synkellos *Ἰσχυρ* *Ἰσχυρ* versteht Di. Sizilien mit Unteritalien. Wenn Karthago, wie B. Stade will, gemeint wäre, würde E. nicht bei Jepheth eingeordnet sein. || ^lDie Landschaft Tartess^{is} oder Tartesia am *Ταρτησσός*, Bätis, Quadalquivir; schon vor den Phönikern hatten sich hier Phokäer niedergelassen Herod. 1¹⁰⁸. || ^mDie Gyprier: auf Cypern (Alaschia der in el-Amarna gefundenen Tafeln) eine alte Stadt *Κίτιον*, die wahrseinsl. von dem Zeitgenossen Salomos Hiram zerstört worden ist u. daher auf den assyr. Inschriften Dardachabast heißt RAA³ 128. RAA³ 154 deutet: Süditalien. || ⁿM^h könnte *Δαρδανοί*, Bewohner der troischen Landschaft Dardania gedeutet werden (jerus. Tharg., Ez Del.;

genauer wäre dann *Ἰσχυρ*). Doch ist wohl mit LXX, Sam u. 1 Ch 1⁷ *Ἰσχυρ* zu lesen: Rhodus u. die Inseln des ägäischen Meeres. || ^ob. i. von den Söhnen Javans. || *Ἰσχυρ* *Ἰσχυρ* muß nach Analogie v. v. 20 u. 21 eingesetzt werden (Hgen, Olshausen, Ew. u. a.).

v. 6—20: Die Nachkommen Hams oder die südl. Völker. 6. ^qKusch, Kesch ist den Ägyptern das südl. von Ägypten (Assuan-Philä) gelegene Land bis nach Abessinien hin, etwa Nubien, u. zwar bes. im Osten des Nils; hier (f. v. 7) in weiterem Sinne zur Bezeichnung von Völkern zu beiden Seiten des arabischen Meerbusens. Über Kusch in Südarabien vgl. (mit Vorsicht!) RAA³ 144 f. || ^rÄgypten. Über Mucri in Arabien vgl. (mit Vorsicht!) RAA³ 145 ff. Wenn *Ἰσχυρ* Dualform, würde diese Form sich auf die Teilg. des Landes in Ober- u. Unter-Ägypten beziehen. Aber ^s findet sich Jes 11¹¹; Jer 44¹⁵ auch neben Pathros, also für Unter-Ägypten allein. Das singularische *Ἰσχυρ* ist Jes 19⁶; 37²⁵ (= 2 R 19²⁴) Unter-Ägypten; außerdem Mi 7¹². || ^tDas Volk Put gehört zu den Libhern (vgl. Joseph. Ant. I, 62), ist aber nicht mit ihnen identisch; denn Nah 3⁹ nennt Put neben Subim. Kann hier Pun(t) gemeint sein, das nördl. u. südl. von Bab el-Mandeb in Afrika u. in Südarabien lag? || ^uR. eigtl. Land u. Volk der Niedergen am Meer u. am Jordan (Nu 13²⁹); oft, auch hier, Gesamtname der den Phönikern nächst verwandten Landesbewohner u. der Phöniker selbst. Die Phön. find nach Herod. 1¹; 7⁸⁹, Strabo u. a. vom Erythräischen Meer her eingewandert; für nichtsemitische Abkunft sprechen auch der aus der roten Hautfarbe zu erklärende Name *Φοίνικες*, Poeni, u. der Umstand, daß die Kesa (ägypt. Name der Ph.) auf den ägypt. Denkmälern oft den Pun gleich dargestellt werden. Vgl. R. Lepsius, Rubische Grammatik (1880) S. XCIX ff u. Fritz Hommel, Die semit. Völker u. Sprachen I (1883) 148 ff, 160. Die semit. Sprache der Ph. ist kein Beweis gegen hamit. Abkunft, welche auch 9²⁷ vorausgesetzt ist. Schon Thutmosis I v. Ägypten, letztes Drittel des 16. Jahrh., war siegreich bis zum Euphrat vorgebrungen. Durch

Und die Söhne von Kusch: Seba^u und Chawila^v und Sabtha^w und Ra'ma^x und Sabthekha^y und die Söhne von Ra'ma: Scheba^z und Dedan.^a — ⁸Kusch aber hat den Nimrod^b erzeugt. Der fing an ein Gewaltiger auf Erden zu sein. ⁹Dieser war ein gewaltiger Jäger vor Jahve;^d daher pflegt man zu sagen:^e „Ein gewaltiger Jäger vor Jahve wie Nimrod“. ¹⁰Und der Anfang seines Königreichs waren Babel und Erekh^f und Akkad^g und Kalne^h im Lande Schin'ar.ⁱ ¹¹Von diesem Lande zog er nach Assur^k und baute Nineve^l mit Rechoboth Ir^m Kelachⁿ ¹²und Resen,^o zwischen Nineve und Kelach {das ist die große

die in el-Amarna (Mittel-Ägypten) gefundenen Tafeln (AB V) wissen wir jetzt, daß Palästina noch am Anfang des 14. Jahrh. v. Chr. von Ägypten abhängig war. Falls künftige Funde oder Forschgen zeigen sollten, daß die Kanaaniter nicht Hamiten waren, könnte die Gn 10 sich findende Einordng R.3 unter die Söhne Ham's aus dieser politischen Stellg erklärt werden; so jetzt schon J. Halévy, *Réj* XXI (1890), 51 f. || 7. ^uקִשׁ, Strabo erwähnt an der Westseite des arab. Meerbusens, vielleicht in der Gegend des heutigen Massaua, eine große Stadt *Σαβαι* u. einen zu ihr gehörigen, wenn nicht mit ihr identischen Hafen *Σαβα*. Diese Sabäer haben sich wohl nach Westen hin ausgebreitet. || Wahr-scheinl. das Volk der Avalitas am *Αβάλιτης κόλπος*, südöstl. von Bab el-Mandeb. v. 29 wird Ch. auch unter den Joqtan. Arabern erwähnt. Da auch die hier v. 7 folgenden Namen nach Arabien weisen, werden wir annehmen dürfen, daß ein Teil des Volkes Ch. von dort nach Afrika gezogen ist. || ^wקִשְׁתָּה, vgl. die alte arab. Handelsstadt *Σάββαθα* im Hadhramaut (Tuch). || ^aDie *Παμμαυῖται* Strabos zwischen den *Μυαῖοι* u. den *Χαργαυῖται* (Di.). || Unbekannt. || ^zקִשְׁבָּה, das bekannte Volk der Sabäer im südwestl. Arabien (Reich-Arabien 1 R 10 Luther), Hauptstadt Mariaba (jetzt Marib) oder Saba, 3 Tagereisen östl. von Can'a, der jetzigen Hauptstadt Jemens. Die südsemit. Sprache wird jetzt durch zahlreiche Inschriften bekannt (J. Halévy, Ed. Glafer, J. H. Nordmann, D. H. Müller u. a.). Diese Sabäer werden v. 28 auch unter den Nachkommen Joqtans erwähnt, waren also wohl ein Mischvolk. || ^bקִשְׁמֶר, ursprüngl. in der Nähe von Ra'ma u. Scheba. Später finden wir Dedaniten weiter nördl. zwischen Medina u. Edom. || 8. ^xרָמָה, Name einer einzelnen Person. „R. hat den N. erzeugt“ bedeutet sonach, daß N. Auschit war. || 9. ^dוְהָיָה כִּי יִהְיֶה אֶרֶץ כְּנָעַן מְאֹד מְגֹרָה, „Da die beiden Ausfagen „Jäger“ u. „Herrscher“ nicht durch „auch“ verbunden sind u. v. 10 unmittelbare Fortsetzg zu v. 8 bildet, wird v. 9 ein auf der 9b angeführten

Redewendg beruhender Einschub sein, sei es von R. oder, falls die vv. 8. 10–12 älter sind als J, von J. || ^eוְהָיָה כִּי יִהְיֶה אֶרֶץ כְּנָעַן מְאֹד מְגֹרָה wie 71: in den Augen, in dem Urteil; vgl. auch Jes 40:17 וְהָיָה כִּי יִהְיֶה אֶרֶץ כְּנָעַן מְאֹד מְגֹרָה. || ^fקִשְׁמֶר, G 107 g; St 47 c. || 10. ^gבָּבֶל, in den Keil-schriften Urut, *Uxylon* der Alten, jetzt Warfa am linken Ufer des unteren Euphrat. || ^hקַלְנֶה, Name der Hauptstadt Sargons I, dann Name für Nordbabylonien. Die babylonischen Herrscher nannten sich gern „Herrscher von Sumer u. Akkad“. || ⁱשִׁנְאָר, Bär, Ginzburg; andre קִשְׁנָר. — J. Deligisch, *Paradies* 225, ist geneigt die babylonische Stadt Zirkab, welche „in den nichtsemitischen Texten stets ideographisch Kul-unu geschrieben“ sei, zu vergleichen, vgl. *ZDMG* 1899, 655. 661; ihre Lage ist unbekannt. || ^jBabylonien; lautl. u. sachl. verschieden von Schumer Südbabylonien. Th. G. Pinches (in Hastings' Dictionary of the Bible IV 503 vermutet, daß *קִשְׁמֶר* mit Kingi-Ura (Schingi-Ura), der sumerischen Bezeichnung für „Schumer u. Akkad“ = Babylonien zusammenhänge. || 11. ^kאַשּׁוּר, der Richtung. So schon Micha, der Assyrien 5: אַשּׁוּר נִכְרָה nennt. Doch braucht nicht die Einzelperson N. Subjekt zu *אֶרֶץ* zu sein, sondern man verstehe seine Nachkommenschaft u. das von ihm beherrschte Volk. || ^lNineve, auf der Ostseite des Tigris. Wann N. gegründet, ist nicht bekannt; spätestens im 3. Jahrtausend v. Chr. Schon im 19. Jahrh. wird die Wiederherstellg des Isartempels dafelbst erwähnt *BM* XIV 108 ff. || ^mvgl. *rebit* Nina *AB* II 126 „Vorstadt R.3“, wohl an der Stelle des heutigen Mosul. || ⁿאֶשּׁוּר, Kalchu, etwas südl. von Nineve, da, wo jetzt Dorf u. Hügel Nimrud. Der assyrische König Asurnasir-abal, 885–860, sagt, daß Salmanassar I, ca. 1320 v. Chr., diese Stadt „gemacht“ (*epesu* *mak*) habe *AB* I 117. 119. 95, womit wohl eine Wiederherstellg oder ein Ausbauen gemeint ist; denn das über Nimrod Erzählte bezieht sich sicher auf viel frühere Zeit als die S.3. || 12. ^oוְרֶסֶן, Rišini bei Nineve *AB* II 117. Der Name wäre nach der von den Hebräern gehörten Aus-

Stadt).^p — ¹³Und Micrajim erzeugte die Ludim^q und die 'Ananim^r und die Lehabim^s und die Naphthuchim^t ¹⁴und die Pathrusim^u und die Kasluchim,^r von wo die Philister ausgegangen sind, und die Kaphthorim.^u ¹⁵Und Kana'an erzeugte Çidon,^v seinen Erstgeborenen,^w und Cheth^x ¹⁶und den Jebusiter^y und den Amoriter^z und den Gargaschiter^a ¹⁷und den Chiwwiter^b und den 'Arqiter^c und den Sinit^d ¹⁸und den Arwaditer^e und den Çemariter^f und den

sprache wiedergegeben. Etymologisch würde מִכַּיִם entsprechen. LXX Λαση, Lucian Λασευ. || Pwohl eine eigentl nur zu „Nineve“ gehörige Randbemerkg eines Späteren (A. Jeremias). || 13. Zwar inschriftl noch nicht nachgewiesen, aber gesichert durch Jer 46⁹; Jes 66¹⁹; Ez 27¹⁰; 30⁶. || ^r'Ananim u. Kasluchim unbekannt. || ^sSibher; Nah 3⁹ מִכַּיִם; ägypt. Sebu. || 14. ^tPathros bedeutet im Ägyptischen Mittagsland, d. i. Südbland. Pathrusim sind also die Oberägypter. Daneben erwartet man Erwähng des Nordlandes; demgemäß ändert Erman, ZATW 1890, 118 f. das Wort מִכַּיִם, welches viele, aber nicht gut, ol τοῦ Φθῆ Leute des Ptah (Mittel-ägypter um Memphis) erklärten, in ptḥmḥ „nördl. Land“. Darf man mit Tuch 193 an Nénara am Berge Barkal, die ältere Residenz von Meroe, denken? || ^uKaphthor ist Kreta; vgl. Am 9⁷; Jer 47⁴ mit 1 S 30¹⁴; Zeph 2⁶; Ez 25¹⁰. Diese Stellen zeigen zugleich, daß die Philister nach Palästina aus Kreta eingewandert sind. Wahrscheinl hat der Relativsatz ursprüngl hinter מִכַּיִם gestanden. M^x würde zu der Annahme nötigen, daß das Land der Kasluchim für die aus Kreta ausgewanderten Ph. eine Zwischenstation gewesen sei. || 15. ^vDer Name hängt mit מִיָּצ, im Sinne von Fischfang, zusammen. || ^wÇ. galt dem Verf. also für die älteste Kolonie der Kanaaniter. Da Sidon schon zur Zeit Davids durch Tyrus, welche Stadt in der Völkertafel gar nicht erwähnt wird, überflügelt war, muß der Verf. treffl unterrichtet gewesen sein. || ^xStammvater der Hethiter מִכַּיִם. In den ägypt. Denkmälern der 18.—20. Dynastie erscheinen die Cheta, in den alten assyr. Inschriften die Chatti als das Hauptvolk in Syrien zwischen dem mittleren Euphrat u. dem Orontes. Die Bilderschrift der von ihnen selbst hinterlassenen Denkmäler zu enträtseln sind namentl P. Jensen-Marburg u. A. H. Sayce-Oxford bemüht. Vgl. noch E. Meißner-Schmidt, Die Hethiter, Leipzig. 1902 (32). Thutmosis III, 1501—1447 v. Chr., der ganz Syrien durchzog u. bis zum Euphrat vordrang, erwähnt Tributleistungen der Cheta. Aber zur Zeit Amenophis' III, 1415

bis 1380, u. Amenophis' IV, 1380—1364, sind die Cheta nicht nur im Lande Kuchaschische (Aram Zoba, Chalkis) u. bedrohen die phönizischen Küstenstädte, sondern bringen auch in Kanaan vor, AB V. Auch der sonst siegreiche Sethos I errang, wenn überhaupt einen, so keinen bleibenden Erfolg über die Cheta, u. sein Sohn Ramses II, 1300—1234, verzichtete ihnen gegenüber ganz auf Besitz in Asien. Demnach könnte man die Nennung Cheths an dieser Stelle der Völkertafel ebenso erklären, wie Halaby die Kana'anäs erklärt, nämll aus den polit. Verhältnissen. Sind die Hethiter in Hebron in der Zeit Abrahams (Gen 23¹⁰) ein früh abgetrennter Zweig dieses großen Hethitervolkes oder ein gleichnamiges kleineres Volk? || 16. ^yBewohnten mit andern Völkern das Bergland Juda Nu 13²⁹; Jos 11³; ihr spezieller Sitz war Jerusalem mit Umgegend Jos 15⁸; 18²⁸; während einiger Zeit wurde Jerusalem daher geradezu יְרוּשָׁלַיִם genannt Ri 19¹⁰. || ^zZeig. Höhenbewohner (vgl. מִכַּיִם Jos 17⁹) Nu 13²⁹ (Ggsatz כְּנָעִי); Jos 10⁶. In den Keilschriften steht Amurru für das Libanongebiet (el-Amarna-Tafeln), dann auch in weiterem Sinne für Palästina mit Phönizien u. Südsyrien RA 178. Im M^x ist Amoriter 1. Gesamtbezeichnung der Kana'aniter, s. zu 15¹⁰; 2. Bezeichnung eines einzelnen Stammes. Die Königsreiche Heshbon u. Basan im Ostjordanlande werden als amoritische bezeichnet. || ^a15²¹; Dt 7¹; Jos 3¹⁰; 24¹¹; Wohnsitz unbekannt. || 17. ^bzu Jakobs Zeit in Sichem 34²; später in Gibeon Jos 9⁷ (Jos 11³; Ri 3³; 2 Sam 24⁷ ist „Hethiter“ zu lesen). Ob das Wort eigentl Appellativum: „die in מִיָּצ Lebenden“? || ^cTrqata in den Amarnatafeln, *Ṭṛqṭ*, 3 Meilen nordöstl von Tripolis; jetzt ein Trümmerhügel Tell 'Arqa. || ^dStrabo kennt am Libanon, nicht weit von A., eine Bergfestg *Συρῶν* (Akko.); auf dem Wege von Tripoli nach Hadikje überschreitet man, noch südl von Tscheble, ein Flüsschen namens Sin. || 18. ^eArabus hieß ursprüngl nicht die phönizische Inselstadt (jetzt Ruad), sondern die auf dem Festlande gegenüber, nördl von 'Arqa, gelegene Stadt, welche man später Antarabus

Chamathiter;⁸ und nachher^h trennten sich die Geschlechter des Kana'aniters. ¹⁹Und die Grenze des Kana'aniters war von Sidon in der Richtungⁱ auf Gerar^k bis nach Gaza; in der Richtung^l auf Sodom und Gomorrha und Adma und Cebotim bis nach Lescha'. ²⁰Das sind die Söhne Hams gemäß ihren Geschlechtern, gemäß ihren Sprachen, nach ihren Ländern, nach ihren Völkern.

10, ²¹Und auch dem Sem^m wurden (Söhne) geboren, dem Vater aller Söhne 'Ebers,ⁿ dem älteren Bruder des Jepheth.^o ²²Die Söhne Sems:^p 'Elam^q und Assur^r und Arpachšad^s und Lud^t und Aram.^u ²³Und die Söhne von Aram:

nannte (jetzt Tartus), 29 Kilometer nördl. vom Nahr el-Rebir (Eleutherus). A. wird schon von Thutmosis III (Brugsch, Gesch. Ägyptens 308 f.) neben Simyra genannt, ferner in den zu el-Amarna gefundenen Tafeln, von Thiglath Pileser I usw. || ¹Σιμυρα, Σιμυρος, im el.-A.-Funde Samur neben 'Arqa; wohl das jetzige Sumra. || סור, große Stadt am Orontes, später *En-gavele*, jetzt Chama. || ^hnachdem sie etl. Zeit beieinander gelebt hatten. || 19. wörtl.: bis man kommt, G 144 h; St 85 f; Suffig plene geschrieben wie סוֹרָה אֲרָקָה. || סור (ס, der Richtg), 13 Kilometer südl. von Gaza führt eine an Scherben reiche Stätte den Namen Chirbet Umm el Dscherär. Gaza סָרָה, LXX Γάζα. || ^{19a} weist nach Osten. Die erstgenannten vier Städte, welche mit Belä'-Zoar die kanaanit. Pentapolis in der Südgegend des Toten Meeres bildeten 14, verfielen wegen der Sündhaftigkeit ihrer Bewohner dem göttl. Strafgericht 19.30 ff. Belä' unbekannt, muß aber nach Analogie des Ausdrucks in 19a auf der Westseite der Jordansenkung gelegen haben.

v. 21–31: Die Nachkommen Sems oder die mittleren Völker. 21. מִן הַנִּמְצָאִים f. zu 4.26. || ¹nicht die Hebräer im engeren Sinne (40.16) sind gemeint, sondern die ganze von 'E. abstammende Völkergruppe (vgl. עֲבָרִי Nu 24.24). 'E. hatte nach v. 24 zwei Söhne: Peleg u. Joqtan. Von J. stammen die joqtanitischen Araber v. 26 ff. Von P. stammen durch Lot: Moab u. 'Ammon 19.37; durch Nachor: Uz, Buz u. 22.30 ff; durch Abraham: die Israeliten, die Nachkommen der Detura 25.1 ff, die Ismaeliter (von der Hagar) 25.12 ff, die Edomiter 26.1 ff. Sem hatte nach v. 22 fünf Söhne; der Ausdruck des Textes zeigt, daß die den Israeliten näher stehenden Völker bes. beachtet werden sollten. || ^omit Rücksicht auf 9.28 ff wird die Zugehörigkeit dieser beiden Brüder nochmals hervorgehoben. Die Accente verbinden irrig סור mit אֲרָם. || 22. ^pDie Aufzählg. geht von Südosten nach Norden, dann nach Westen, zuletzt nach Süden. || ^qDer Name

'Elam bedeutet (Jensen): „Vorderland“, Ostland; er bezeichnet das Land östl. vom unteren Tigris am Choaspes-Rercha u. Guldaus-Arun; Herodot *Κωσία*, später Sufiana nach der Hauptstadt Susa; Teilnamen: Anzan (Anshan) u. Elhmais. Die Sprache des ältesten 'Elam war, wie die Eigennamen u. die ältesten Inschriften lehren, nicht semitisch; die Einreihg. 'Elams an dieser Stelle ist aus politischem Zusammenh. zu erklären (vgl. zu Sub, Kana'an, Cheth). Vgl. M. Dieulafoy, L'acropole de Suse, Paris 1893; V. Scheil, Textes élamites-anzanites, Paris 1901; J. de Morgan, Mission scientifique en Perse, Paris 1894–97; J. de Morgan, L'histoire d'Elam d'après les matériaux fournis par les fouilles à Suse de 1897–1902: Revue archéol. XL (1902), 149–171. || ^ram mittleren Tigris, bes. auf der Ostseite. Die Hauptstadt Asshur, auf der Westseite, ist viel älter, als man früher meinte. Zwischen Asshupia, dem Begründer des Assurtempels daselbst, u. dem Erneuerer dieses Heiligtums Erishum, welchen Herrscher F. Delitzsch um das J. 2060 setzt, ist noch eine Lücke von einem Jahrhundert, f. Mitteilg. der Deutschen Orientgesellschaft Nr. 21 S. 49 u. Nr. 25, S. 68. Die Sprache Assyriens ist semitisch, von der Babylonien nur durch geringe Unterschiede (bes. Aussprache der Zischlaute) getrennt. || ^sViele (schon Bochart) vergleichen Ἀρδαναχίτις, das Gebirgsland des oberen Zab. Die Lage würde gut passen; doch heißt dies Land in den Keilschriften Arapcha oder Arbacha. Vielleicht steckt in den letzten Konsonanten *ar* der Name der Chaldäer אֲרָכָה. Jensen, Ztschr. f. Assyriol. 1901, 256, erklärt arb-kisadi Vieruferland, da man eine Erwähng. des eigtl. Babylonien vermisse; aber für dies Land hatten die Israeliten die Namen Babel u. Schin'ar. || ^tDie Lybische Sprache ist keine semitische; doch zeugt auch Herod. 1.7 für alten Zus.hang der Lyber mit den östl. wohnenden Semiten. Jensen u. A. Jeremias vergleichen die zwischen dem oberen Laufe des Tigris u. dem des Euphrat gelegene Landschaft

'Uz' und Chul und Gether und Masch.^w {²⁴Und Arpachschad erzeugte Schelach, und Schelach erzeugte 'Eber.} ²⁵Und dem 'Eber wurden zwei Söhne geboren.^y Der Name des einen war Peleg, denn in seinen Tagen ist die Erdbevölkerung^z geteilt^a worden; und der Name seines Bruders war Joqtan. ²⁶Und Joqtan erzeugte Almodad^b und Scheleph^c und Chaçarmaweth^d und Jerach^e ²⁷und Hadoram^f und Uzal^g und Diqla^h ²⁸und 'Obalⁱ und Abima'el^k und Scheba^l ²⁹und Ophir^m und Chawilaⁿ und Jobab.^o Alle diese sind die Söhne von Joqtan. ³⁰Und ihr Wohnsitz erstreckte sich von Mescha^p in der Richtung auf Sephar^q hin, nach dem östlichen Gebirge. ³¹Das sind die Söhne Sems gemäß ihren Geschlechtern, gemäß ihren Sprachen, nach ihren Ländern, nach ihren Völkern. —

Lubbu, welche 38 von Abadnirari I u. Samfi-Abad (I?) erwähnt wird. || ¹ieigl Volksname; daher wird bei geograph. Angaben gewöhnl eine bezügl. Näherbestimmg hinzugefügt, 38 עַרְבֵי אֲרָם A. von Damaskus. Die Aramäer wohnten von den Tälern des Taurus östl bis nach Mesopotamien, außerdem in Syrien; teilweise nach Verdrängung der Hethiter. Hier scheint, vgl. v. 28, bes. an den nordöstl. Teil dieses Gebiets gedacht zu sein. Ein jüngerer Zweig der Aramäer wird 22²⁰ von Nachor abgeleitet. || 23. ¹wohl im Hauran u. nördl. in der Gegend von Damaskus. Auf Mischung verschiedner Elemente führen 22²¹ ('Uz erster Sohn Nachors) u. 36²⁸ (Enkel Se'irs, des Stammvaters der Choriter). || ²Seit Bochart gewöhnl mit dem ὄρος Μάσκιον, jetzt Tur 'Abdin, nördl. von Nisibis, kombiniert. Dann wird Chul die in den Keilschriften neben diesem Gebirge erwähnte Landschaft Chulia sein. Gether ist unbekannt. || 24. ²Von R nach P 11¹⁰ ff. P schreibt vom Manne nicht עֶזֶר; J, soweit uns erhalten, sagt nicht, woher Arp. stammt. || 25. עֶזֶר Sing., zu 11; oder עֶזֶר אֶלְיָס beim Pass., f. zu 418. || 29¹⁰. || ³durch die Sprachverwirr 11¹ ff. Das seltne Verbum לָבַט zum Anklingen an den Namen Peleg, f. zu 41. Über P. 3 Nachkommen f. 11¹⁸ ff. || 26. ¹etwa „Gott ist geliebt“; denn לָבַט ist nur im Nordarab. Artikel, hier also Ausdruck für „Gott“. || ⁴Salif Name eines arab. Stammes in Jemen. || ⁵Hadramut (die Vokalifizierung עֲדָרְמֻט beruht auf Volksethymologie) ist noch jetzt Name der mittleren Südküste von Arabien, östl. von Jemen. Hier wohnten auch die v. 7 als kuschitisch erwähnten עֲבָדִים. Vgl. L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien, Mahra-Land u. Hadramut, Leiden 1897. || ⁶noch nicht nachgewiesen; mehrere arab. Stämme heißen nach dem Monde. D. H. Müller denkt an den Berg Waräh westl. v. Hadr., Ed. Glafer an Mahra u. Südoman. || 27. ¹D. H. Müller vergleicht den Burgnamen Duram, westl. von Can'a. || ²so hieß

die Hauptstadt von Jemen bis zur Erobergung durch die Abessinier. || ³unbekannt; der Name bedeutet Dattelpalme. || 28. ¹Sam u. Ehr עֶזֶר; 'Abil heißen noch jetzt in Jemen ein Bezirk u. einige Ortschaften. Der Name fehlt bei Augustin u. in mehreren LXX-Handschriften, f. Nestle, Marginalien S. 10. || ⁴unbekannt; der Name bedeutet nach D. H. Müller „Ein Vater ist Gott“; vgl. den Namen עֶזֶר אֶלְיָס 3DMG 1883, 18. || ⁵f. zu v. 7. || 29. ¹Nach dem Zusammenhang kann nur das südl. oder, in Erwägung der Ophirfahrten Salomos, das südbösl. Arabien gemeint sein, u. zwar eine an der Küste oder doch nahe der Küste gelegene Landschaft. Lassen, Ritter, F. Delitzsch dachten an das Volk der Abhira in dem goldreichen Lande östl. der Indusmündgen. Mauch u. a. sind für Südosafrika (Matabeleland) eingetreten, f. Karl Peters, Im Goldland des Altertums, Forschungen zwischen Zambesi u. Sabi, München 1902. Vgl. noch G. Oppert, Eharisch u. Ophir, Berlin 1903. Gute Zusammenstellung der verschiedenen Ausleggen: D. Zöckler, Biblische u. kirchenhistorische Studien, Heft 5, München 1893, 39—73. || ²Bochart verglich Yaila (Ptolemäus VI, 741) im südl. Jemen; wenn im nordbösl. Arabien gesucht werden darf, könnten Strabos Χανλοταῖοι in Betracht kommen, vgl. auch Chumaila am persischen Meerbusen, den Bahrein-Inseln gegenüber (C. Niebuhr, Arabien 342). Del. findet wegen 211, „wenn anders der Bischof der Indus ist, ein im Indusgebiete gelegenes indisches Chawila wahrscheinl.“ || ³Bochart u. Glafer denken an die von Ptolemäus erwähnten Ἰωβαρίται am Sinus sachaliticus; dann wäre Ἰωβαρίται zu lesen. Halévy u. Di. sind für den in sabäischen Inschriften genannten Namen Juhaibab. || 30. ¹Vielleicht die südbabylon. Landschaft Mesam; vgl. F. Del., Parab. 58. 242 f. LXX Μαση, danach Di. Massa in Nordarabien. || ²Die Vergleichg von עֶזֶר mit Σαφαρ, Σαφφαρ (A. Forbiger, Handbuch der alten

³²Das sind die Geschlechter der Söhne Noahs nach ihren Verwandtschaftsverhältnissen, nach ihren Völkern, und von ihnen haben sich abgetrennt die Völker auf Erden nach der Sintflut.

I. Aus P sicher die vv. 1—7. 20. 22. 23. 31. 32, vgl. תַּאֲלֵה הַיְלִידִים. Alles übrige aus J: הָלַךְ (P הִלְכָה); v. 18 נָסַע (919; 114; P נָסַע v. 5. 32), v. 19 u. 30 בָּאָרְכָה (1310; 1922). Über v. 9 u. 24 s. Anm. — Daß von P Stammende ist eine in sich aufhängende Übersicht. Die aus J genommenen Verse bilden jetzt dazu nur Ergänzungen, da offenbar, zur Vermeidung von Wiederholungen, manches weggelassen ist: so kann gleich der Name Kusch, v. 8, nicht der Einführung ermangelt haben. Ein neuer Beweis für die Notwendigkeit, Widersprüche zwischen den Quellschriften nicht ohne zwingende Gründe zu behaupten. —

II. Wert der Tafel. 1. Die Angaben Gn 10 haben der wissenschaftl. Forschung vielfach als Anknüpfungspunkte und Wegweiser gedient. Gar manches früher bezweifelte oder für unrichtig erklärte ist durch neuere Untersuchungen als richtig erwiesen. Alles Mythische, Ungeheuerliche ist fern gehalten (obwohl dergleichen, wie die Anspielungen auf Volksmythologie im Buche Hiob zeigen, den Israeliten nicht unbekannt war). Die Verfasser sprechen nur von dem, was sie wissen, bezw. was sie auf Grund des Wissens ihrer Zeit für richtig halten; sie machen keine Erdichtungen, und insofern sagt Herder treffend: „Die Armut dieser Karte und Nachrichten selbst ist ihre Bewährung“. — 2. Die Völkerlisten, welche uns zB bei Ägyptern (Brugsch, Die altägypt. Völkertafel, Verhandlungen des international. Orientalisten-Kongresses zu Berlin [1881] II, 3, S. 43 ff) und Assyriern erhalten sind, verzeichnen die unterworfenen Völkerschaften oder gewähren einen Einblick in die Handelsbeziehungen. Die Völkertafel der Gn verfolgt einen ganz andren Zweck: sie will nicht mit der Macht oder dem Reichtum Israels prunken; sie will vielmehr die gesamte Menschheit auf den Einen Flutpatriarchen, den frommen und durch Gott geretteten, zurückführen und so dem Geschlechte Abrahams andeuten, daß die Heiden, wenngleich noch den Götzen ergeben, in demselben Grade wie Israel unter der Macht des wahren Gottes sich befinden, dessen Langmut allein sie ihr Bestehn verdanken; auch konnten die im Glauben Vorgesritteneren, die Gottes wunderbaren Wegen nachzudenken bemüht waren, in dieser Aufstellung eine tatsächl. Weissagung finden des Inhalts, daß, wie alle Völker nur Äste und Zweige eines gemeinsamen Stammes seien, so auch dermaleinst das jetzt von Gott Abgefallene und Getrennte wieder werde zu Gott geführt und geeinigt werden. — 3. Wer die Völkertafel richtig beurteilen will, muß beachten, daß sie nicht ausschließlich genealogischen, ethnographischen Charakter hat, sondern auch auf die polit. Verhältnisse Rücksicht nimmt (vgl. zu Kana'an, Geth, Elam). — 4. Zur Erklärung vgl. mit Vorsicht: W. Max Müller, Asien und Europa nach altägypt. Denkmälern, Leipzig 1893 (403 S.); Morris Jastrow Jr., in: Proceedings of the American Philos. Society XLIII (1904), 173—207 (über Semiten u. Hamiten).

III. Das Alter. Wie man auch über das Alter des P denken möge, die hier gebotenen Nachrichten müssen aus alter Zeit stammen; an exilische oder gar nach-exilische Zeit zu denken verwehrt schon das Fehlen der Namen כְּנַעַן und אֲרָם. Nach-saulische Zeit wird durch das Unerwähntbleiben der Amalekiter und der Repha'iter wenigstens nicht gefordert; denn die Erinnerung an Am. blieb auch nach der Vernichtung dieses Volkes lebendig (Ex 17), und die Behauptung, daß Am. ein uraltes Volk gewesen, wird durch 147 nicht erwiesen. Auch war Am. weder ein

Geogr. II, 754), einer alten Hauptstadt der Sabäer und Homeriten (Simjaren) in der südwestl. Ecke Arabiens, hat wider sich, daß der Name

dieser Stadt im Arab. mit Zä geschrieben wird. Über אֲרָם הָאֲרָם läßt sich nichts Bestimmtes sagen, solange die vorangehenden Namen unerklärt sind.

tana'anitisches noch ein joqtanitisches Volk, und nur die Nachkommen Kana'an und Joqtan werden, in den Zusätzen aus J, einigermaßen ausführlich besprochen. Repha'im aber ist teils allgemeine Bezeichnung der riesenhaften Urbevölkerung zu beiden Seiten des Jordans, teils spezielle der Riesen in Basan. — Als Liste der vor der Eroberung durch die Israeliten in Kana'an lebenden Völkerschaften betrachtet, wären vv. 15—19 auch sonst unvollständig, vgl. 14s אֲרִיזִים, אֲרִיזִים u. 15s f.

IV. **Zahl der Völker.** 70 Völker wurden gezählt 3B von Mich. Baumgarten u. 3z De-lichsch Gn⁴ 240 („die Zahl der gottgeordneten Mannigfaltigkeit des Menschlichen. Dieser Siebzig . . . entsprechen die 70 Jünger Mt 10.“ Diese Ansicht ist aufgegeben im Neuen Kommentar über die Gn 202). — Die jüdische Zählung gleichen Ergebnisses ruht auf Gn 46,7 (70 Israeliten zogen nach Ägypten) u. Dt 32,8 (Gott habe die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Isr. festgesetzt). Sie ist alt; aber erst in den Palastoth Gedoloth S. 631 (Ausgabe von J. Hilfsheimer) findet man die ausgeführte Berechnung: 14 Söhne Jepheths, 30 Söhne Hams (mit Nimrod, Chawila, Scheba; ohne die Philister), 26 Söhne Sems (mit Schelach, Eber, Peleg, Joqtan! u. mit Chawila, Scheba). — Daß diese Berechnungen wertlos sind, ergibt sich aus der Ungleichheit der zusammengerechneten Größen. Auch gibt Gn 10 weder Teilsummen (für Jepheth, Ham, Sem) noch eine Gesamtsumme an. — Die Zählung „72 Völker“ (bei Augustin u. a.) hängt zusammen mit der Hinzufügung erstens eines Elisa als achten Sohnes des Jepheth und zweitens eines Denan *Καὶνάρ* in v. 12 hinter Arpachschad nach LXX. — Vgl. S. Krauß, *ZatW* 1899, 3—16, u. über Elisa: Eb. Nestle, *ZatW* 1904, 135—137.

V. **Nimrod.** Die vv. 6—12 enthalten manches noch ungelöste Rätsel. Zur Zeit mögliche Erläuterung: 1. Daß die assyrischen Herrscher große Freude an der Jagd hatten, ist durch zahlreiche Inschriften u. bildl. Darstellungen bestätigt. — 2. Das assyrische Reich war nicht, wie man lange glaubte, älter als das babylonische; vielmehr ist Assyrien erst von Babylonien aus kolonisiert worden. — 3. Wie die Abstammung Nimrods von Kusch v. 6 zu deuten sei, ist ungewiß. Kuschiten hat es nicht nur in Afrika, sondern auch in Arabien gegeben, s. zu v. 7. Man kann auch an das Land Kuschu der Keilinschriften denken wollen. — Die Könige der dritten Dynastie Babylons, ca. 1688—1113, sind Kassiten (Kassiter). — 4. Der Name Nimrod ist in den Keilinschriften nicht nachgewiesen. Hommels Erklärung durch *namraçit* „Neumond“ ist abzulehnen, s. Jensen, *Kosmologie der Babylonier* 105 u. 386. Wenn der Name Gilgamesch kassisch ist, darf vielleicht Zusammenhang des Namens N. mit dem kassischen Gottesnamen Maradasch vermutet werden. A. Jeremiaß möchte *namir-uddu* „glänzendes Licht“ deuten, da Gilgamesch *Richtheros* sei, u. vergleicht den Namen des Götterboten in der Höllenfahrt der Ishtar *Uddušu-namir* „sein Licht leuchtet“. J. Wellhausen, *Compos. des Ez²* 309 f meint, daß N. am Anfang deute darauf hin, daß Nimrod den Hebräern durch mesopotamische Aramäer gekommen sei; diese hätten Nimrod wohl aus Marduk geformt, indem sie dessen *ut* als Endung betrachtet hätten. — 5. Sachlich aber darf Nimrod mit dem altbabylonischen Helden Gilgamesch (vgl. den babylonischen König Gilgamesch bei Alian, *Hist. anim.* XII, 21) verglichen werden. Text u. Übersetzung des aus assyrischen Abschriften in der Bibliothek Assurbanipals uns bekannt gewordenen Gilgamesch-Epos s. bei Jensen, *AB* VI, 1, S. 116—265, Anmerkungen 421—531; Inhaltsangabe *RA* 566—582. Ein Fragment (aus Tafel 10) einer aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. überlieferten babylonischen Rezension veröffentlichte B. Meißner, *Mitteilungen der Vorderasiat. Gesellschaft*, Berlin 1902, S. 1—15.

8. Der Turmbau zu Babel und die Sprachverwirrung. Gn 11—9.

11, ¹Es hatte^a aber die ganze Erdbevölkerung Eine Sprache und Einerlei Worte.^b ²Als sie nun ostwärts^c zogen, fanden sie eine Tiefebene^d im Lande Schin'ar^e und ließen sich daselbst nieder. ³Da sprachen sie zueinander: Wohlan,^f wir wollen Ziegel streichen und wollen sie zu Backsteinen brennen. Und es diente ihnen der Ziegel statt der Steine, und der Asphalt^g diente ihnen

Kap. 11.

1. ^awörtl. war; zum Ausdruck vgl. Jes 51,2
Sithen u. Harje . . . ist ihr Gelage. מַצֵּל מַצֵּל

G 145 d; Et 86 f. || ^bwar einmütig. || 2. מִבְּבֶלֶת
13¹¹. || ^dBabylon *κέεται ἐν πεδίῳ μεγάλῳ*
Herod. 1.178. || ^ezu 10¹⁰. || 3. G 69 o; Et 68 g. ||

als Mörtel. ⁴Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt bauen^h mit einem Turme, dessen Spitze anⁱ den Himmel reiche, und uns einen Namen machen, damit wir uns nicht zerstreuen^k über die Oberfläche der ganzen Erde. ⁵Da stieg Jahve herab,^l um die Stadt und den Turm zu sehn, welchen die Menschenkinder in Bau genommen hatten.^m ⁶Jahve sprach nämlich: Siehe Ein Volk und Eine Sprache haben sie alle; und dies ist (nur) der Anfangⁿ ihres Tuns; nun wird ihnen nicht unerreichbar sein alles, was sie zu tun planen.^o ⁷Wohlan,^p wir^q wollen hinabsteigen und daselbst ihre Sprache verwirren,^o damit^r sie nicht verstehen einer die Sprache des andren. ⁸Und Jahve zerstreute sie von dort über die Oberfläche der ganzen Erde. Da ließen sie davon ab, die Stadt zu bauen. ⁹Darum nannte man^s ihren Namen Babel;^t denn dort hat Jahve die Sprache der ganzen Erdbevölkerung verwirrt, und von dort hat Jahve sie über die Oberfläche der ganzen Erde zerstreut.^u

I. Verfasser: J. Zu כל-הארץ v. 1 vgl. 919; 1025. — Die Zerlegung in eine Stadtbaugegeschichte (v. 1. 3a. 4a ohne וראשי בשמים ומגדל וראשי 6aa. 7. 8b. 9a) und eine Erzählung vom Turmbau zu Babel (H. Gunkel, ähnlich schon vorher Th. Naviile) zeugt von Scharffinn, ist aber müßiges Spiel.

II. Da der Name Babel die bekannte Stadt bezeichnet, liegt die Frage nahe, wo in oder bei ihr der gewaltige Turm gestanden haben könne. Zwei Ruinenstätten können in Betracht gezogen werden.

1. Der Rebotempel Ezida in Borsippa (Birs Nimrud), etwas südwestl von Babel, am westl. Euphratufer. Zu ihm gehörte ein 7stufiger Tempelturm E-ur-imin-an-ki „Tempel der 7 Planeten des Himmels u. der Erde“. Die Farben der 7 Stockwerke waren von oben nach unten: silbern (Mond), dunkelblau (Merkur), weißgelb (Venus), golden (Sonne), rosenrot (Mars), braunrot (Jupiter), schwarz (Saturn). Die gewaltige Turmruine ragt noch jetzt etwa 48 Meter über den Schutthaufen hinaus. Gewöhnl hält man diesen Bau für identisch mit dem von Herod. 1.181 beschriebenen Tempelturm des Zeus-Beios; doch besteht auch die Möglichkeit, daß der gleich zu erwähnende Marduktempel-turm gemeint ist. — (RAE 399. 616.) || 2. Der Marduktempel Esagil, d. i. hochragendes Haus, in Babylon mit dem Tempelturm E-tamen-an-ki „Haus des Fundaments des Himmels u. der Erde“, an der Stelle, wo jetzt der Trümmerhügel Amran ibn-Ali, vgl. F. Delitzsch, Esagila, in: Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft Nr. 7, S. 2—10. In diesem Tempel ergriffen am Neujahrseste die Könige „die Hände des Bel“ u. erlangten dadurch das Recht auf volle Anerkennung. Von einer Wiederherstellung dieses Tempel-

asphalt fand bei Bauten in Babylonien vielfach Verwendg. || 4. בָּנִיָּהּ wir wollen G 751; St 74v. בני Dagesch (Dešiq) G 20c. || 1a bezeichnet oft das Anführen, Hinanreichen an etwas; vgl. Dt 12a. || b Die innere Einheit des Menschengeschlechts, welche in dem gemeinsamen Gefühl der Abhängigkeit von demselben Gotte Wurzel u. Halt hat, ist bereits geschwunden. So sucht man ein äußeres Band herzustellen, einen Anziehungspunkt für die, welche sich entfernen würden. Folz. freil bezeichnet 11.—a als „eine Sage, die in ihrer heidnischen Art für uns religiös völlig wertlos ist“. || 5. kurze Angabe des in v. 6. 7 ausführlicher Gesagten, s. Exf. zu 242a. Hinabsteigen Ex 35; Nu 1117; analog in P בָּנִיָּהּ 1722; 3518. Zweck richtiger Beurteilung solcher Anthropomorphismen vgl. 1 R 827; Pf 139; Spr 15a. || w das Perf. bezeichnet den Bau

als einen bis zu einem gewissen Grade ausgeführten. || 6. 67w; St 73k Anm. || 67dd; St 73n. Folz. wagt hier zu schreiben: „Jahve schreitet gegen die Menschen ein, weil er sich vor der Steigerg ihrer Kraft fürchtet; sie könnten ihm unbequem werden... Das Motiv des Einschreitens Jahves ist hier ganz deutl der Reiz der Gottheit.“ || 7. Pironische Wiederholung aus v. 8. || 9Plur. wie 322. || 9a auf daß, Dt 410. 40. || 9. 144d; St 85f. || t Der Name Babel wirdedeutet (s. zu 41), als sei er aus Balbel entstanden (בָּלְבֵל v. בָּלָל; vgl. בָּלְבֵל v. בָּלָל, syr. gugolto). Die Babylonier deuteten Bab-ili „Tor [Herrschersth, vgl. griech. θύρα] Gottes“; doch ist auch diese Deutung vielleicht nur Volksethymologie. Der sumerische Name TIN-TER bedeutet „Lebenswohnung“ RAE 529. || u בָּנִיָּהּ G 72w; St 71o.

turms schreibt Nabopolassar RB III, 2, S. 5, er habe den Boden für das Fundament tief ausgegraben u. die Spitze des Turms dem Himmel gleich gemacht. — Die Keilschriften bieten keine Parallele zu 11.1—9.

III. Daß die Ursprache im Hebräischen erhalten sei, haben nicht nur Synagoge, Kirchenväter und ältere Gelehrte (zB Guffetius), sondern verwunderlicherweise sogar Hävernick, v. Gerlach und Baumgarten behauptet. Das ist aber unmöglich, schon deswegen weil das Hebräische nicht einmal unter den semit. Sprachen als die auch nur in den meisten Beziehungen älteste Sprache bezeichnet werden kann. — Die Sprachverwirrung wird in unserm Bericht als ein von Gott ausgegangener auf Einmal vollzogener Akt dargestellt. Die Hoffnung, daß die fortschreitende Sprachwissenschaft den Zusammenhang aller Sprachen untereinander nachzuweisen und die Ursprache wenigstens bis zu einem gewissen Grade (namentlich etymologisch) zu rekonstruieren imstande sein werde, hat auf Erfüllung nicht zu rechnen

9. Die Geschlechtsfolgen von Sem bis Therach. Überleitung zur Patriarchengeschichte. Gn 11¹⁰—32.

11, ¹⁰Dies sind die Nachkommen Sems. Sem war 100 Jahre alt, da erzeugte er Arpachschad, 2 Jahre nach der Sintflut.^a ¹¹Und Sem lebte, nachdem er Arpachschad erzeugt hatte, 500 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ¹²Und Arpachschad^b war 35 Jahre alt, da erzeugte er Schelach. ¹³Und Arpachschad lebte, nachdem er Schelach erzeugt hatte, 403 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ¹⁴Und Schelach war 30 Jahre alt, da erzeugte er Eber. ¹⁵Und Schelach lebte, nachdem er Eber erzeugt hatte, 403 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ¹⁶Und Eber^c war 34 Jahre alt, da erzeugte er Peleg. ¹⁷Und Eber lebte, nachdem er Peleg erzeugt hatte, 430 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ¹⁸Und Peleg war 30 Jahre alt, da erzeugte er Re'u. ¹⁹Und Peleg lebte, nachdem er Re'u erzeugt hatte, 209 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ²⁰Und Re'u war 32 Jahre alt, da erzeugte er Serug. ²¹Und Re'u lebte, nachdem er Serug erzeugt hatte, 207 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ²²Und Serug^d war 30 Jahre alt, da erzeugte er Nachor. ²³Und Serug lebte, nachdem er Nachor erzeugt hatte, 200 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ²⁴Und Nachor war 29 Jahre alt, da erzeugte er Therach. ²⁵Und Nachor lebte, nachdem er Therach erzeugt hatte, 119 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. ²⁶Und Therach war 70 Jahre alt, da erzeugte er Abram und Nachor und Haran.

11, ²⁷Und dies ist die Familiengeschichte Therachs. Therach erzeugte Abram, Nachor und Haran; und Haran erzeugte Lot. ²⁸Haran aber starb bei Lebzeiten^e seines Vaters Therach in seinem Geburtslande in Ur Kasdim.^f ²⁹Und Abram und Nachor nahmen^g sich Frauen. Der Name der Frau Abrams war Sarai,^h und der Name der Frau Nachors war Milka, die Tochter Harans, des Vaters

10. ^ab. h. nach dem Eintreten der Flut. Sem, nach vollendetem 500. Lebensjahre Noahs geboren, war beim Eintreten der Flut (im 2. Monat des 600. Jahres Noahs) erst 98—99 Jahre alt, hatte also 2 Jahre nach jenem Ereignisse erst das 100. Lebensjahr vollendet, vgl. 5³²; 7¹¹. || 12. ^bvgl. 10²². LXX fügt nach A. noch *Kainav* ein (vgl. 5⁹ ff) mit denselben Zahlen, welche Schelach hat (130 u. 330). || 16. ^cvgl. 10²¹. 28. || 22. ^daußer Arpachschad der einzige Name dieser genealogischen Reihe, welcher angemessen geo-

graphisch erklärt wird. Serug ist Name einer Landschaft u. Stadt, eine Tagereise nördl. von Charran (v. 31), *Bárva* in *Ὀγορνύ*. Das ist von Bedeute für die Frage nach der Heimat Therachs, s. Exl. IV. || 28. ^eוְלֹא יָלַדָּהּ 10 so daß dieser es mit ansehen mußte, mit erlebte, Ru 34; Dt 21¹⁶; vgl. auch Lv 10³. || 29. ^fExkurs. || 29. ^gוַיִּקְחוּ Sing. s. zu 9²². || ^hda der Vater Milka u. Fistas genannt ist, liegt die Vermutung nahe, daß hier ursprüngl. auch die Abstammung Sarais erwähnt war (Ewald ergänzt אֵם אַחֵרָה, s. 20¹²). ||

der Milka und des Vaters der Jiska.¹ ³⁰Sarai aber war unfruchtbar;^k sie hatte kein Kind.^l ³¹Und Therach nahm Abram, seinen Sohn, und Lot, Harans Sohn, seinen Enkel, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Abram, und führte^m sie aus Ur Kasdim, umⁿ nach dem Lande Kana'an^o zu ziehen; und sie kamen bis Charran^p und ließen sich daselbst nieder.^q ³²Und es waren die Tage Therachs 205 Jahre;^r da starb Therach in Charran.

I. 11₁₀—27. 31. 32 von P, vgl. c. 5. 11₂₈—30 wohl von J (ארץ מלכא sonst nicht bei P).

II. Die Langlebigkeit der Urbäter, Gn 5 u. 11. Die Zahlen für die Lebensdauer in der Genealogie der Sethiten Gn 5 schwanken zwischen 969 Jahren Methuselah) und 777 Jahren (Semeth, Noahs Vater); denn Henoch (365 Jahre) kommt nicht in Betracht, weil nicht durch den Tod hinweggenommen. Die andren Zahlen sind: Jered 962, Adam 930, Seth 912, Lenan 910, Enosch 905, Mahalal'el 895. Diese hohen Zahlen haben vielfach Widerspruch gefunden.

Was zunächst die Treue der Überlieferung betrifft, so stimmen LXX und Sam. in Bezug auf das hier Wesentlichste, nämlich die Größe der Zahlen für die Lebensdauer, fast ganz mit MT überein (nur läßt Sam. diese Zahlen in den späteren Generationen abnehmen); die Abweichungen in den Zahlen für die erste Zeugung beruhen mindestens zum Teil sicher auf absichtlicher Änderung.

Um die Ziffern gegen den Vorwurf, sie seien unmöglich, zu retten, hat man mehrfach dem Worte חָמֵשׁ in Gn 5. 11 eine andre Bedeutung als die gewöhnliche beigelegt. C. G. Hensler 3B (Bemerkungen über Stellen aus den Psalmen u. der Genesis, Kiel 1791) meinte, bis auf Abraham rechne die Bibel nach Jahren von 3 Monaten, dann bis auf Joseph nach Jahren von 8 Monaten, erst von Joseph an nach gewöhnl. Jahren von 12 Monaten. Solche Verkürzungen sind exegetisch unzulässig. — Andre meinten, die Namen in Gn 5. 11 seien „annähernde bildliche Bezeichnungen der einzelnen Stämme“ (Rau) oder Bezeichnungen „großer geschichtlicher Perioden“ (Rosenmüller, Friedrich). Aber die regelmäßige Angabe des Jahres der ersten Zeugung beweist, daß der Erzähler an konkrete Einzelpersonen dachte. Dazu kommt, daß von Enosch, Henoch, Semeth, Noah Individuelles mitgeteilt wird.

Zuverlässig beglaubigte Beispiele einer Lebensdauer von auch nur 200 Jahren sind allerdings nicht vorhanden; aber daß die Erreichung eines solchen oder selbst eines höheren Alters physiologisch unmöglich sei, kann nicht als ausgemacht gelten.

¹Wahrscheinl war ursprüngl in J von ihr an andrer Stelle noch etwas erzählt, etwa daß sie Lots Weib war (Gw.). || 30. ^kbereitet auf 15₂ f; 16₁ ff vor. || 1₁; 2 S 6₂₃ schwankt die Überlieferung zwischen 1₁ u. 1₂. || 31. ^mmit LXX, Sam., Vulg. wird חָמֵשׁ zu vokalisieren sein. || 1₁ 102 f; St 45 f. || 1₁ 222 Tagesh. || 20 f; St 60 f. || 1₁ 222 (schon in einer Inschrift Thiglatpilesers I) u. arab. Charran, Kārrān, Carrae, im nordwestl. Mesopotamien, eine gute Tagereise südöstl von Beffa. A. Mez, Geschichte der Stadt Harran, Straßburg 1892; H. Windler, Altorient. Forschungen I (Leipz. 1893) S. 75—97. || 1₁ 222 mag an seinem Wohnsitz von der großen Fruchtbarkeit Kana'an^o gehört haben; so machte er sich auf, dorthin zu ziehen. Da ihm aber die Gegend von Ch.

gefiel, so blieb er dort. In dem Entschlusse Th.s auszuziehen erkennen wir eine Fügung Gottes, der das auserwählte Geschlecht dem ihm bestimmten Lande zuführen wollte. Und Gottes Fügung war es auch, daß Th. selbst nicht bis nach Kana'an zog; denn nur Abrams Nachkommen, nicht alle Nachkommen Th.s, sollten dereinst Kana'an besitzen. Daher sagt Gott 15₇ ohne Widerspruch mit unsrer Stelle, Er habe Abram aus Ur ausgeführt. || 32. 1₁ 222 Da Th. bei der Geburt Abrams 70 Jahre zählte 11₂₈, Abram bei seinem Wegzuge von Charran 75 Jahre 12₁, hat Th. nach diesem Wegzuge noch 60 Jahre gelebt. Stephanus Apg 7₄ hat die Angabe μετὰ τὸ ἀποθανεῖν τὸν πατέρα αὐτοῦ daraus gefolgert, daß in Gn der Tod Th.s vor dem Wegzuge Abrams erwähnt wird.

— Jedenfalls haben wir zu fragen, ob nicht die in Gn 5. 11 überlieferte Langlebigkeit unfrem Verständnis sich näher bringen läßt. Vieles von dem, was man vorgebracht hat, ist willkürlich und haltlos. So die Behauptung, wegen noch nicht vorhandener Schiefe der Ekliptik hätte bis zur großen Flut noch kein Jahreszeitenwechsel stattgefunden, sondern ein ewiger Frühling geherrscht, wodurch hohe Fruchtbarkeit der Erde und das so viel längere Leben der Menschen veranlaßt worden sei! So auch die Annahme, die Sethiten vor der Flut hätten sich auf bloße Pflanzennahrung beschränkt.

Von Bedeutung sind dagegen zwei Gründe: die persönliche Frömmigkeit der Sethiten (Enosch 426; Henoch; Semeth; Noah) und die außerordentliche Einfachheit der zeitlichen sozialen Verhältnisse. Der Mensch ist sündlos geschaffen, daher mit der Eigenschaft des *posse non mori*. Nach dem Sündenfalle begannen Gewissensbisse, Mühsale und Sorgen auf die körperliche Natur des Menschen verderbend einzuwirken — aber wie der Fall nicht eine absolute Verderbtheit des inneren Menschen zur sofortigen Folge hatte, so hat auch die Körperlichkeit des Menschen die Widerstandskraft gegen die Macht des Todes nicht auf Einmal bis zu dem ihr noch gegenwärtig gebliebenen Maße verloren, sondern wir haben nach dem allerdings entscheidend bedeutsamen Verluste durch den Sündenfall ein ganz allmähliches Sinken in Bezug sowohl auf die Urreinheit wie auch die Urkraft anzunehmen. Diese Urkraft zeigt sich nicht bloß in den hohen Zahlen für die Lebensdauer, sondern auch in den Angaben über das Jahr des ersten Zeugens, welche zum Teil weit über das hinausführen, was die gegenwärtige Erfahrung als Schlußtermin menschlicher Zeugungsfähigkeit kennt. Übrigens lehrt die Genesis nicht, daß vor der Flut alle Menschen so lange gelebt haben wie die Stammhalter des sethitisches Geschlechts; das Schweigen über die Lebensgrenzen bei den Kainiten ist vielmehr vermutlich bedeutsam.

Mit Recht hat daher Zöckler die Langlebigkeit der Urbäter unter den Gesichtspunkt des Nachglanzes der Paradiesesherrlichkeit gestellt. Diese Auffassung erweist sich als die richtige auch durch einen Blick vorwärts auf das nach c. 5 Berichtete. Während bei den vorflutl. Sethiten die Lebensdauer zwischen 969 und 777 Jahren schwankt, erreicht keiner der Noachiden auch nur das eben erwähnte Mindestalter der Sethiten, sondern die Lebensdauer auf der zweiten Stufe, Gn 11, schwankt zwischen 600 Jahren (Sem) und 148 (Noach, der vorlegte in der Reihe), oder, wenn wir diese beiden Extreme beiseite lassen, zwischen 464 Jahren (Eber) und 205 Jahren (Aberach). Auf der dritten Stufe (Abraham und Nachkommen) erreicht niemand ein Alter von 200 Jahren: Abraham wird 175, Isaak 180, Ismael 137, Jakob 147, Joseph 110. Nur sehr selten wird in der Gegenwart eine Zahl aus dieser letzten Reihe erreicht. — Durch diese Erwägung werden die Zahlen in Gn 5 u. 11, bes. in c. 11 unfrem Verständnis näher gebracht.

III. Der chronologische Rahmen. Eine andre Frage aber ist es, wie der chronologische Rahmen in der Gn, speziell in P, zu beurteilen ist. Die meisten auf Grund dieses Rahmens vorgenommenen Berechnungen setzen die Erschaffung des Menschen in die Zeit um 4000 v. Chr.; Usher: 4004, Zöckler: 4006, Bengel: 3948, jetzt bei den Juden übliche Zählung: 3760. Die höchste Zahl ist die von Reil berechnete: 4157; aber auch sie ist zu niedrig. Nach seinen Berechnungen (Gn³ 94. 350) ergibt sich die Tabelle S. 49.

Diese Berechnung wird schon dadurch über den Haufen geworfen, daß Kana'an noch am Anfang des 14. Jahrhunderts unter ägypt. Oberhoheit stand u. noch Ramses II, 1300—1234 v. Chr., ein Pharao der Bedrückung war (s. 10s, Anm. t. u. Exl. zu Ex 12.10). — Zweitens: die Ägyptologie u. die Assyriologie haben erwiesen, daß sowohl in Ägypten als auch in Babylonien schon vor dem Anfange des 3. Jahrtausends ein geordnetes Staatswesen bestanden hat. — Drittens: die Zeit von nur 365 Jahren, welche nach MT zwischen der Flut u. Abraham's Berufung verstrichen sein soll, ist viel zu kurz, als daß in ihr die komplizierten Völkerverhältnisse, welche zu Abraham's Zeit in der Gn als vorhanden vorausgesetzt werden, entstanden sein könnten.

Die LXX hat daher diese Zeit auf 1245 Jahre, der Sam. sie auf 1015 Jahre verlängert: beide haben für das Jahr der ersten Zeugung eine wesentlich, meist um 100, höhere Zahl gesetzt, und die LXX hat nach Arpachschad noch einen *Kaiwan* hinzugefügt (Jahr des ersten Zeugens 130). Sicher bedarf der in XI Gn 11 gebotene chronologische Rahmen einer Erweiterung, über deren Wie Genaueres zu sagen freilich nicht möglich ist. — Viertens: Genaue Prüfung des in der Gn bei P sich findenden Zahlenmaterials zeigt, daß es zur Herstellung einer zuverlässigen Chronologie nicht geeignet ist. Namentlich geben etliche Synchronismen Anlaß zu ernstlichen Bedenken: Noahs Tod 60 Jahre nach Abrahams Geburt; Sems Tod 35 Jahre nach Abrahams Tod u. 50 Jahre nach der Geburt Esaus u. Jakobs; Sarai wäre, als der Pharao sie in seinen Harem holen ließ 12₁, bereits 65 Jahre gewesen, u. noch älter, als der Philisterkönig Abimelech daselbe tat 20₂. 6. Jakob flieht 2 Jahre nach Ebers Tode nach Paddan Aram, u. zwar im Alter von 77 Jahren, bei seiner Heirat zählte er 84 Jahre! LXX u. Sam. helfen nichts zur Beseitigung dieser Bedenken; auch ist keine Aussicht auf Abhilfe durch Vorschläge von Textverbesserungen. Darf man die ganze Schuld auf frühes Eindringen von Fehlern in den hebräischen Text schieben? Inwieweit ist es erlaubt, künstliche Berechnung seitens des P anzunehmen? (Vgl. die Synchronismen im Buche der Könige).

Die Zahlen in Gn 5 müssen unberücksichtigt bleiben, weil wir keinerlei Mittel zur Kontrolle haben. — Die Behauptung vieler Naturforscher, daß die Menschheit schon Zehntausende oder gar Hunderttausende von Jahren auf der Erde sei, ermangelt des Beweises.

Chronologie des P nach G. D. Feil.	Erbschaffung Adams	1 = 4157 v. Chr.
	Geburt des Sethiten Semeth	874 = 3284 "
	Tod Adams (930 J.)	930 = 3228 "
	Sintflut	1656 = 2502 "
	Abrahams Geburt	1946 = 2212 "
	Noahs Tod	2006 = 2152 "
	Abrahams Berufung	2021 = 2137 "
	Isaaks Geburt	2046 = 2112 "
	Geburt Esaus u. Jakobs	2106 = 2052 "
	Abrahams Tod	2121 = 2037 "
	Sems Tod	2156 = 2002 "
	Jakobs Flucht nach Paddan Aram	2183 = 1975 "
	Ebers Tod	2185 = 1973 "
	Josephs Geburt	2197 = 1961 "
	Isaaks Tod	2226 = 1932 "
	Jakobs Übersiedlung nach Ägypten	2236 = 1922 "
	Josephs Tod	2307 = 1851 "
	Moses Geburt	2586 = 1572 "
	Auszug Israels aus Ägypten	2666 = 1492 "

IV. Zu 11₂₈. Ur (*Ussdim*), die Stadt Ur, in der Therach u. Abraham gewohnt haben, wird von fast allen Assyriologen u. den meisten Auslegern in Südbabylonien gesucht. Dort war ja das Land der Ussdim oder der Chaldäer; dort hat man auch die Ruinen einer uralten Stadt Uru gefunden, in welcher besonders der Mondgott verehrt wurde. Die Ruinenstätte Al-Ma'äyr (b. i. die „Höhlen“; falsch gewöhnlich: Al-Muqajjar „Asphaltstadt“; f. Wegstein zu J₃ Delissch, J₃ 640) liegt auf dem rechten Euphratufer, wenig südl vom 31. Breitengrade.

Dennoch halte ich diese Ansicht für falsch. Zwar, daß Therach, der von Ur nach Kanaan ziehen will, auf der Wanderung nach Charran kommt u. dort bleibt 11₃₁ f, ist kein Gegenbeweis; denn Therach kann die Absicht gehabt haben, mit seinen Herden den beschwerlichen Weg durch die syrische Wüste zu vermeiden. Aber die Bibel hat sicher nicht Herkunft Abrahams aus dem südlichen Babylonien angenommen; denn: 1. die Genealogie in P 11₁₂. 22 (Arpachschad, Serug) führt nach dem nördl. Mesopotamien. — 2. J 24₁₀ hat Aram Naharajim als Abrahams Heimat angesehen. Abrahams Bruder Nachor u. dessen Familie wohnen in Charran 27₄₃; 28₁₀; 29₄ f; ja Charran heißt Nachors Stadt 24₁₀, ohne daß einer Übersiedlung dorthin Erwähnung geschehen wäre. Abraham wird 12₁ von Gott aufgefordert: „Zieh aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft *אֶרְצְךָ וְאֶתְּכָלְךָ* u. aus dem Hause deines Vaters in ein Land usw.“ — 3. Bethuel u. Laban werden Aramäer genannt 25₂₀ u. 28₆ P; 31₂₀. 24 E, Jakob *אֶבְרָהָם אֲבִי* Dt 26₆. — 4. Jes 41₉ Gott redet Israel an: „Same Abrahams, meines Freundes, den ich *אֲבִי אֱלֹהִים* von den Enden der Erde her erfasst, von ihren Winkeln gerufen habe“. So konnte ein im babylon.

Ezil lebender Prophet nicht von Ur im südl. Babylonien schreiben. || Wir haben uns demnach nach einem andren Ur umzusehen. Ammianus Marcellinus aus Antiochia am Orontes, Zeitgenosse Julians des Abtrünnigen, unter dem er in Gallien u. gegen die Perser kämpfte, kennt ein Kastell Ur nicht sehr weit von Nisibis. Auch in jener Gegend Kasdim „Chaldäer“ angenommen wird durch 22₂₂ nahegelegt, wo חַדְדִּים unter den Söhnen Nachors vorkommt. Was für חַדְדִּים sind Hi 1₁₇ gemeint? Andre Chaldäer Χαλδαῖοι als die im südl. Babylonien sind bezeugt auch durch Xenophon (Anabasis IV, 3₄; V, 5₁₇; Kyrop. III, 1₂₄; 2₇) u. Diodor 14₂₀. Diese werden mit dem jetzt durch W. Beld u. E. F. Schmann uns bekannt werdenden Volke der Chalder zusammenzustellen sein. Deren Name aber beginnt in den Inschriften mit dem Laute Ch, nicht wie der der südbabylon. Chaldäer mit K. Dann würden, wenn Ur Kasdim auf die nördl. Chaldäer sich bezieht, Ch und K von den Hebräern durch >, von den Griechen durch X wiedergegeben sein. Wer das nicht annehmen will, aber doch mit uns Ur nördl. von Charran sucht, muß das Wort Kasdim 11₃₁ P für eine Glosse halten, die später auch in 11₂₈ u. 15₇ eingebracht wäre. Freilich steht schon Neh 9₇ in einem Gebet: „Gott, der du Abraham erwählt u. aus Ur Kasdim herausgeführt hast“.

II. Geschichte Abrahams. Gn 12₁—25₁₈.

1. Abram wird berufen und wandert in Kana'an ein. Gn 12₁—9.

J 12, ¹Und Jahve sprach zu Abram: Zieh du^a aus deinem Lande^b und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Hause deines Vaters nach dem Lande, das ich dir zeigen werde.^c ²Und ich will dich zu einem großen Volke machen und will dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst^d ein Segen^e sein. ³Und ich will segnen^f die, welche dich segnen; aber den, der dich verwünscht,^g werde ich verfluchen;^h und in dir werden sich gesegnet fühlenⁱ alle^k Geschlechter des Erdbodens. ⁴Da ging Abram, wie Jahve zu ihm geredet hatte, und mit ihm zog Lot; Abram aber war 75 Jahre alt,^l als er aus Charran auszog. ⁵Und Abram nahm sein Weib Sarai und seinen Neffen Lot und all ihre Habe, die sie zusammengebracht, und alle Seelen,^m die sie in Charran erworbenⁿ hatten, und sie zogen fort, um nach Kana'an zu wandern, und kamen nach dem Lande Kana'an. ⁶Und Abram zog im Lande umher bis zur Stätte von Sikhem,^o bis zur Orakel-Eiche^p — der Kana'aniter^q aber war

Kap. 12.

1. חַדְדִּים dat. commodi, 21₁₆; 22₂₂. s. || ^baus Charran, wohin sein Vater Therach gezogen war 11₃₁ u. wo dann später auch Nachor u. dessen Nachkommen wohnten 24₁₀. Mit dieser Nachwanderg wird das Ergehn des Befehls an Abr. aufgehoben haben: in Nachors Familie ist Gögendienst bereits eingebracht, s. 31₁₀ (Theraphim); Jos 24₂. || ^cחַדְדִּים, Hi. v. חַדְדִּים; Nun energ. G 58i; St 80a. — A. 3 Nun wird von vornherein unter den auch später maßgebenden Gesichtspunkt des Glaubens gestellt 15₆; Röm 4; Hebr 11. || 2. חַדְדִּים G 63q; St 76b. Der Impf drückt die beabsichtigte Folge aus. || ^egleichsam verkörperter Segen, besitzend wie verbreitend. || 3. חַדְדִּים St 65r3. || ^fSing.; Gott erwartet, daß nicht viele zum Fluch sich werden hinreißen lassen. || ^hImpf. v. חַדְדִּים. || ⁱחַדְדִּים Ri. wie 18₁₆; 28₁₄; in gleichem Zusammenhang חַדְדִּים. 22₁₆; 26₄. Da in rein passivem Sinne das Duttal üblich,

fassen wir Ri. u. חַדְדִּים: sich gesegnet fühlen, Segen empfangen. Die gewöhnlich angenommene Bedeutg „den Namen jmds als Segensformel brauchen, sich wünschen so wie jmd gesegnet zu werden“ läßt sich nicht erweisen (48₃₀ steht das Duttal). Durch den Abraham'samen Jesum den Christ hat die ganze Menschheit das Heil angeboten erhalten. || ^kSteigerg ggüber v. a. || 4. חַדְדִּים G 128v; St 82d. || 5. חַדְדִּים kollektiv, 14₂₁ zc. || ^lחַדְדִּים wie 31₁. || 6. ^oStätte, wo später S. war, 33₁₆; 34₂. || ^pWegen Ri 9₂₇ חַדְדִּים bei Sikhem liegt es nahe, hier an einen alten heiligen Baum (oder, wenn חַדְדִּים kollektiv, vgl. Dt 11₃₀, Hain) mit wahrhaftigen Priestern zu denken (Rn., Di.), חַדְדִּים also appellativ zu deuten: Weisung-gebender, vgl. 14₇ חַדְדִּים חַדְדִּים. Über Baumkultus vgl. W. R. Smith, Religion of the Semites² I 185 ff. Daß Bäume zur Erinnerung an Gotteserfahrungen u. bedeutsame Ereignisse gepflanzt wurden, dürfen wir auch

damals im Lande^r —, ⁷und Jahve erschien^a dem Abram und sprach: Deinem Samen werde ich dieses Land geben. Da errichtete er dort Jahve, der ihm erschienen war, einen Altar.^t ⁸Von dort zog Abram nach dem Berglande östlich von Beth-El^u und schlug sein Zelt auf,^v so daß Beth-El im Westen,^w 'Ai^x im Osten war, und errichtete dort Jahve einen Altar und rief Jahve feierlich an.^y ⁹Und Abram zog allmählich^z weiter nach dem Negeb zu.

Verfasser: J. Nur v. 4b—5 aus P (Altersangabe, נָקַשׁ, רָכַשׁ u. רָכַשׁ); doch kann in J eine Angabe darüber, wohin Abram gezogen sei, nicht gefehlt haben.

2. Abram in Ägypten und Sarais Bewahrung. Gn 12¹⁰—20.

12, ¹⁰Und es trat eine Hungersnot^a im Lande ein. Da zog Abram nach J Ägypten,^b um dort zu weilen; denn die Hungersnot im Lande war schwer. ¹¹Als er sich nun Ägypten näherte,^c sprach er zu seinem Weibe Sarai: Siehe, ich weiß, daß du ein Weib von schönem Aussehen bist. ¹²Wenn dich nun^d die Ägypter sehn werden, so werden sie sagen^e „Sie ist sein Weib“, und dann werden sie mich tot schlagen, dich aber leben lassen. ¹³Sage doch, du seiest meine Schwester,^f damit es mir um deinetwillen wohl gehe und meine Seele durch dich am Leben bleibe. ¹⁴Als nun Abram nach Ägypten kam, sahen die Ägypter, daß das Weib sehr schön war; ¹⁵und es sahen sie die Hofleute des Pharaos und lobten^g sie dem Pharaos. Da wurde das Weib in den Palast^h des Pharaos fortgeholt.ⁱ ¹⁶Und Abram tat er Gutes um ihretwillen, und es wurden^k ihm zu teil Kleinvieh und Rinder und Esel und Sklaven^l und Sklavinnen^l und Eselinnen und Kamele.^m ¹⁷Da plagteⁿ Jahve den Pharaos und sein Haus mit großen Plagen wegen der Sarai, des Weibes Abrams. ¹⁸Und der Pharaos^o rief Abram und sprach: Was hast du mir da^p getan? Warum

für die alten Hebräer annehmen, s. Gn 21³². Andre fassen More als Eigennamen wie Mamre 13¹⁸. || ⁹R. hier im weitesten Sinne. || ¹Diese Notiz im Hinblick auf die folgende Verheißg. Das Land war nicht Herrenlos; so konnte Abraham es nur im Glauben in Besitz nehmen. || 7. ^aSt 74r; „erschien“ s. Exl. zu 151. Die Gotteserscheinung gleichsam ein Willkommengruß in dem südl. Teile Kana'an, wo A. u. seine Nachkommen zunächst sich ansiedeln sollten. || ⁴An der Stelle einer Gotteserscheinung Gotte Verehrung zu erweisen entspricht dem Bedürfnis des religiösen Menschen; vgl. auch Ex 20²⁴. || 8. ^uDie getrennte Schreibg בֵּרִי-אֵל ist besser bezeugt. Dieser Name hier u. 13² proleptisch (wie Dan 14¹⁴); denn der alte Name war Luz 28¹⁹. B. jetzt Bētin, 16 km Luftlinie nördl. v. Jerusalem. || ^vG 76c; St 76d. מֵרֶגֶל zu 9²¹. || ^wwörtl: vom Meere her, d. i. auf der Meeresseite. || ^xJos 7. 8; nicht weit südöstl. von Beth-El. || ^y4²⁸. || 9. ^zG 113u; St 63e. Negeb, die Steppenlandschaft südl. von der Niederb., dem Gebirge u. der Wüste Juda.

10. ^aEine F. veranlaßt Isaak zum Philistekönige nach Gexar zu ziehen 26¹; zweimal sendet Jakob wegen einer F. seine Söhne nach Ägypten

42⁵; 43¹. Vgl. ferner 1 Rg 17. || ^bdaß also schon damals als Kornkammer galt. || 11. ^cG 114m; St 84b. || 12. ^dוְהָיָה G 112y; St 64b. || ^eאָמְרוּ Nachsag, Perf. mit Waw consec. G 112hh. || 13. ^fאָמְרוּ אֵלַי Objeßsag ohne Konjunktion G 157a. || 15. ^gוְהָיָה G 10g; St 5dα. || ^hוְהָיָה acc. loci. || ⁱG 66g; St 67h. || 16. ^jוְהָיָה Sing., G 145o; St 86f. || ^kdiese Worte sind, wenn nicht Glossen, durch einen Schreibfehler verstellt (Nish.). || ^lAuch Ex 9³ J wird das Kamel als in Unterägypten vorhanden vorausgesetzt. Aber keine ägyptische Inschrift u. kein ägypt. Bild gedenkt seiner vor der griech. Zeit (Erman, Ägypten u. äg. Leben im Altertum, Ldb. 1887, 652), „obwohl das Vorkommen des Tieres im Niltale u. in den angrenzenden Teilen Arabiens durch die Klassiker bezeugt wird. Seine Nennung kann daher nicht darauf beruhen, daß man es im Lande nicht kannte, sondern muß, sofern sie nicht einfach Zufall ist, auf andere, vielleicht religiöse Gründe zurückgehen“ (Wiedemann, Gesch. von Alt. Ägypten, Göttingen 1891, 77 f.). || 17. ^mוְהָיָה Mittel wie 2 R 15⁵, also ⁿוְהָיָה accus. etymologicus G 117q; St 83a. || 18. ^oder also in dem post hoc der Plagen ein

hast du mir nicht kund getan, daß sie dein Weib? ¹⁹Warum^a hast du gesagt: „Sie ist meine Schwester“? So nahm ich sie mir zum Weibe;^r und nun — ist sie dein Weib! Nimm sie und geh!^s ²⁰Und der Pharao entbot seinenwegen^t Männer; die geleiteten^u ihn und sein Weib und alles, was er hatte.

Aus J. — Ein beachtenswerter Beweis für die Unparteilichkeit der heiligen Geschichtsschreibung. Das hier Erzählte gereicht dem Patriarchen nicht zur Ehre; wohl aber ist es ein Beweis für die allmächtige Gnade Gottes, welcher die Reinheit der Ehe der Stammeltern des erwählten Volkes auch da schützt, wo diese durch die Art, wie sie menschliche Klugheit betätigten, solchen Schutz eigentlich verwirkt hatten. Eine ganz ähnl. Begebenheit wird, als im Lande der Philister geschehen, c. 20 von Abraham, c. 26 von Jsaak erzählt. Was A. von seinem Weibe verlangt, ist nicht geradezu unwahr (denn Sarai war in der Tat A.s Halbschwester 20¹²), aber unehrlich; es scheint klug, geht aber aus Mangelhaftigkeit des Glaubens hervor; auf Sicherung seines Lebens bedacht bringt A. die Ehre seines Weibes in Gefahr. Nach 20¹³ hatte A. schon beim Betreten Kana'an^s für alle möglichen Fälle diese bedenkfl. Abrede mit Sarai getroffen. Sittenlosigkeit war wie in Kana'an so auch in Ägypten sehr verbreitet.

Nach der Chronologie der Gn (vgl. 17¹⁷ mit 12⁴) wäre Sarai damals 65 Jahre gewesen. Da sie also in der Mitte ihres Lebens stand (nach 23¹ wurde sie 127 Jahre alt) und noch viel später, freilich durch besondere Gnade Gottes, einen leibl. Sohn bekam, nennt J₃ Delitzsch das hier Erzählte „zwar verwunderlich, jedoch nicht unbegreiflich“ (vgl. Erl. III nach c. 11). Man wird übrigens daran erinnern dürfen, daß die Einfügung eines so vornehmen Frauenzimmers in den Harem eines kleinen unter-ägyptischen Fürsten diesem Glanz zu verleihen geeignet war. Ausschließlich aus dieser eben angedeuteten Erwägung erklärt sich Abimelechs Verhalten c. 20.

3. Lot trennt sich von Abram. Gn 13.

J 13, ¹Und Abram zog von Ägypten herauf, er und sein Weib und alles, was er hatte, und Lot mit ihm, nach dem Negeb; ²Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.^a ³Und Abram zog stationenweise^b vom Negeb bis Beth-El, bis zu dem Orte, wo sein Zelt anfangs gewesen war, zwischen Beth-El und 'Ai, ⁴zu der Stätte des Altars, welchen er dort zuvor gemacht hatte,^c und Abram rief dort Jahve feierlich an. ⁵Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Kleinvieh und Rinder und Zelte. ⁶Und das Land ertrug^d ihr Zusammenwohnen nicht; denn ihre Habe war viel geworden, und sie konnten nicht zusammenwohnen. ⁷Und es entstand Streit zwischen den Hirten des Viehstandes Abrams und den Hirten des Viehstandes Lots. Dazu war der Kana'aniter und der Pherizziter^e damals im Lande wohnhaft.^f ⁸Da sprach Abram zu Lot: Nicht sei Streitigkeit zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und

propter hoc erkannt u. sich mit direkter Frage an Sarai gewandt hat. || P¹ zu 3¹³. || 19. מִלְרָא' Milra' G 1021; St 45e6. || ^rdoch so, daß S. wegen der Krankheiten (Plagen) im Hause des Ph. vom Ph. nicht berührt wurde. || מִלְרָא' G 104g; St 46a4. || 20. ^tdamit niemand in Ägypten wage dem ersichtl. unter Gottes besonderer Obhut stehenden A. zu nahe zu treten. || מִלְרָא' wie 18¹⁶.

Rap. 13.

2. ^aArtikel G 126m; St 17f1. || 3. ^bwörtl.:

gemäß seinen Zügen; langsam, wegen des säugenden Viehs 33¹³. || 4. ^cf. 12⁸. || 6. מִלְרָא' Märl. G 145o; St 86f; wörtl. ertrug sie nicht hinsichtlich des Zusammenwohnens. || 7. ^eauch 34³⁰ neben den Kana'anitern zur Bezeichnung der gesamten Landesbevölkerung zur Zeit der Patriarchen. Meist appellativisch gebraucht: die zerstreut, auf dem offenen Lande (nicht in geschlossenen Gemeinden, in Städten) Wohnenden (vgl. St 3⁵); vielleicht sind mit 'e bes. Reste der Urbevölkerung gemeint, s. noch Jos 17¹⁵ (vgl. „pagani“). || ^fvgl. 12⁸ b. ||

deinen Hirten; denn wir sind Brüder.⁸ ⁹Ist nicht das ganze Land dir offen?^h Trenne dichⁱ doch von mir! Wenn nach der linken Seite,^k so will ich nach rechts gehn; und wenn nach der rechten Seite,^k so will ich nach links gehn. ¹⁰Da erhob Lot seine Augen und sah, daß der ganze Jordankreis^l durchaus bewässertes Land war, — ehe Jahve Sodom und Gomorrha vertilgte, wie der Garten Jahves^m (oder doch) wie das Land Ägyptenⁿ — in der Richtung^o auf Co'ar.^p ¹¹So wählte Lot sich den ganzen Jordankreis, und Lot zog ostwärts, und sie trennten sich voneinander. ¹²Abram wohnte im Lande Kana'an, und Lot wohnte in den Städten des Jordankreises und zog zeltend bis Sodom. ¹³Die Leute von Sodom aber waren sehr böse und sündig in den Augen Jahves.^q ¹⁴Und Jahve sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Erhebe^r doch deine Augen und siehe von dem Orte, wo du bist, nach Norden und nach Süden und nach Osten und nach Westen; ¹⁵denn das ganze Land, welches du siehst, das will ich dir geben^s und deinem Samen ewiglich. ¹⁶Und ich werde^t deinen Samen gleich dem Staub der Erde^u machen, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zählen kann,^v auch dein Same gezählt werden wird. ¹⁷Auf, ziehe im Lande umher nach seiner Länge und Breite; denn ich will es dir geben. ¹⁸Und Abram zog zeltend weiter und kam und wohnte bei den Eichen Mamres,^w welche im Gebiet von Hebron,^x und baute dort Jahve einen Altar.

Verfasser J; die vv. 6. 11 b—12 הכרז aus P (ארץ כנען, רכיש). — Abram erscheint hier in wesentlich günstigerem Lichte: edelmütig, uneigennützig, friedliebend. Lot hingegen läßt sich durch Außeres blenden und wählt, obwohl persönlich rechtschaffen (s. c. 19 Anfang), um materiellen Ruhens willen die sittlich verkommene Nachbarschaft (v. 13). Für die Heilsgeschichte ist das hier Erzählte dadurch wichtig, daß der bisher noch mit Abram verbundene Lot freiwillig auf das Wohnen in Kana'an verzichtet und dadurch auch formell jedes Anspruches auf dies Land sich begibt. Deswegen und weil Abram durch sein Verhalten göttlicher Gnade sich würdig gemacht hat, wiederholt Gott die 127 gegebene Verheißung und zwar mit einer Verstärkung: יר-עולם v. 15. Jüdischer wie christlicher Mißdeutung der alttest. Prophetie gegenüber ist zu erinnern an Calvins Wort: cum terra in saeculum promittitur, non simpliciter notatur perpetuitas, sed quae finem accepit in Christo. Übrigens war diese Verheißung an die Bedingung fortgesetzten Glaubensgehorsams geknüpft (wie überhaupt alle Verh. mehr oder weniger bedingt ist).

8. ⁸ wörtl.: Männer, die Brüder, Blutsverwandte sind. אָז heißt 14¹⁶ Lot im Verhältnis zu Abram; 24²⁷ Bethuel im Verh. zu Abram; 29¹² Jakob im Verh. zu Laban, vgl. v. 15. || 9. ^h לַעֲנִיךָ wie 20¹⁸; 34¹⁰; 47⁶. אֶל־הַיָּם = יָם הַיָּדֵיךָ f. 37¹⁸. || ⁱ הִסְתָּרְדָה מִלִּי'el G 51 n; St 59 f. || ^k abgekürzte Bedinggsätze G 159 dd. || 10. ^l liegt das Land am Jordan vom See Librias bis zum Toten Meere, hier auch das Gebiet von Sodom u. Gomorrha südl. vom damaligen L. M. mit umfassend. || ^m 28 ff. || ⁿ absteigende Vergleichg. || ^o zu 10¹⁹. באכה צר gehört zum ganzen Satze, nicht zu „wie das Land Ägypten“, daher Zo'ar nicht in Zo'an zu verändern. || 14²; 19²². || 18. ^q אֶל־יְהוָה ist, wie Athnach bei אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל zeigt, nicht unmittelbar mit dem vorhergehenden Worte zu verbinden. ^h wie

Zon 32. Zur Sache vgl. c. 19. || 14. ^r אֶל־G 76 b; St 76 e. || 15. ^s G 58 i; St 80 a. || 16. ^t וַיִּשְׁמְרֵהוּ G 73; St 72. || ^u dasselbe Bild 28¹⁴ in Wiederholung dieser Verheißg: Sand des Meeres 32¹³, vgl. 22¹⁷; Sterne des Himmels 15⁶; 22¹⁷; 26⁴. || ^v יִיכָלֵךְ G 69 r; St 68 g; ^h mit Inf. St 84 d. || 18. ^w Name eines zur Zeit Abrahams lebenden Amoriters 14¹². 24. Die Eichen M. werden auch 14¹³; 18¹ erwähnt. || ^x 31 Kilometer in der Luftlinie SW von Jerusalem; in oder bei H. finden wir Abr. auch 14¹³; 18¹; 23² (andrer Name: Dirjath Urba', genauer 35²⁷ Q. ha-arba' Vierstadt [aus 4 Quartieren bestehend?, vgl. Tripolis]), Jsaak u. Jakob 35²⁷ 37¹⁴. Groberg durch Josua f. Jos 10⁵ ff.

4. Abram befreit Lot und wird von Melchisedek begrüßt. Gn 14.

? 14, ¹Und es geschah in den Tagen des Königs Amraphel von Schin'ar,^a des Königs Arjokh von Ellasar,^b des Königs Kedorla'omer von 'Elam^c und des Königs Thid'al^d von Gojim,^e ²da führten sie^f Krieg mit dem König Bera^g von Sodom^h und mit dem König Birschaⁱ von Gomorrha, dem König Schin'ab von Adma und dem König Schem'eber^h von Çebojim^s und dem König von Bela^j, das ist Ço'ar.ⁱ ³Alle diese zogen verbündet gegen das Siddimtal,^k das ist das Salzmeer.^l ⁴Zwölf Jahre hatten sie dem Kedorla'omer gedient, aber im dreizehnten^m Jahre hatten sie sich empört. ⁵Und im vierzehnten Jahre kamen Kedorla'omer und die Könige, welche mit ihm waren, und schlugen die Repha'iterⁿ in 'Aschtheroth Qarnajim^o und die Zuziter^p in Ham und die Emiter^q in der Ebene von Qirjathajim^r ⁶und die Choriter^s auf ihrem Gebirge^t Se'ir bis El-Paran,^u welches an^v der Wüste gelegen. ⁷Dann machten sie kehrt und kamen zum Entscheidungsquell, das ist Qadesch^w und schlugen das ganze Gelände des 'Amalekiters^x und auch den Amoriter,^y der in Chaçaçon-Thamar^z

Kap. 14

1. ^a10₁₀. || ^bwahrscheinl. Larsam, Stadt des Sonnengottes, östl. vom Euphrat zwischen Grefh 10₁₀ u. Ur, jetzt Ruinen Senkereh. || ^czu 10₂₂. || ^dLXX Θαγγαλ. || ^ewahrscheinl. ein verstümmelter Eigenname. Dann wäre wohl das nördl. von Assyrien, südl. vom Wan- u. vom Urmia-See lebende Volk Gutti gemeint (F. Rawlinson). || 2. ^fdie genannten 4 Könige. יִרְיָא בִּירְיָא .. יִרְיָא, Konstruktion wie 40₁. || ^gdiese 4 Städte schon 10₁₀ erwähnt. || ^hDie vier Namen sind noch nicht erklärt. Für die beiden ersten liegt die Vergleichg von יִרְיָא u. יִרְיָא nahe. In der ersten Silbe von Schin'ab könnte der Name des Mondgottes stecken, vgl. יִרְיָא RAI 366 (LXX Βαλλὰ u. Σεννααφ); zu Schem'eber sind vielleicht die Königsnamen Sumu-abi, Sumu-la-ilu (1. Dynastie v. Babylon) zu vergleichen RAI 483 f. || ⁱ13₁₀; 19₂₂. Der Name des 5. Königs fehlt. || 3. ^kSchon E. Renan hat vermutet, daß יִרְיָא „Dämonental“ zu lesen sei. || ^lDer Teil der Jordanau (13₁₀), welcher damals unmittelbar südl. vom Toten Meere lag, wurde bei dem Gottesgericht über Sodom usw. (c. 19) vom Wasser des Toten Meeres bedeckt, kann daher den Seefern durch „das Salzmeer“ erklärt werden. (Genauer wäre gewesen: südl. Teil des S.). || 4. ^mGrundzahl 6 1340; St 39m. Statt יִרְיָא (Akkus. der Zeit) ist יִרְיָא zu lesen. || 5. ⁿhier wie Dt 3_{11.13}; Jos 13₁₃ spezieller Name der Riesen in Basan; sonst allgemeine Bezeichnung der riesenhaften Urbevölkerung zu beiden Seiten des Jordans. || ^ogewöhnl. יִרְיָא Dt 1₄; Jos 9₁₀ 2c., einmal יִרְיָא Jos 21₂₇, eine Hauptstadt von Basan, jetzt der Ruinenhügel Tell 'Aschtera, 30

Kilometer östl. vom See Tiberias, zieml. gleich weit von Nawa (im Norden) u. Edre'i (jetzt Der'at, im Süden). || ^pNur hier, wohl identisch mit den יִרְיָא Dt 2₃₀. Dann könnte Ham der alte Name der ammonit. Hauptstadt Rabba sein (jetzt 'Amman, nordöstl. vom Toten Meere). || ^qDt 2₁₀ zu den Repha'itern gezählt, frühere Bewohner von Moab. || ^rStadt im Gebiete von Ruben Ru 32₃₇. Noch jetzt heißt, NO von Machärus-Maur, ein Ruinenhügel Qarajāt. || 6. ^sDie Urbewohner des EDOMITELANDES 36₂₀ ff. Gewöhnl. erklärt man den Namen aus dem Reichtum des Berglandes zwischen dem Toten Meere u. dem älanitischen Busen an Höhlen; vielleicht aber ist Char, der altägypt. Name für Südsyrien, zu vergleichen. || ^tיִרְיָא für יִרְיָא aus har-rām; vgl. יִרְיָא Hi 40₂₂ von יִרְיָא. || ^uTerebinthe(nhain) von Paran, יִרְיָא Dt 2₈, Aelana, Hafenstadt am Nordende des nach ihr benannten Busens. || ^vam Eingange, an der Ostseite. P. ist die Wüste im Innern der Sinaihalbinsel u. nördl. von ihr. || 7. ^wDie Verwandtschaft der beiden Ortsbezeichnungen macht wahrscheinl., daß hier ein altes Heiligtum mit Orakelstätte gewesen ist. Qadesch (oder יִרְיָא יִרְיָא Ru 34₁ 2c) lag an der Stelle des 'Ain Qabis, der an der Westseite des Plateaus Azazimeh oder Nachra entspringt. || ^xDie 'Am. werden 36₁₂ von einem Sohne 'Esaus abgeleitet. Dann ist die Erwähng des Namens hier proleptisch, vgl. Beth-El 12₈; Gn 14₁₄. Daß die 'Am. schon vor Abraham ein Volk gewesen, folgt weder aus 1 S 25₇ noch aus Ru 24₁₀ (zu יִרְיָא vgl. Am 6₈). Man erkläre also: „das Gefilde, welches später das bekannte Volk der 'Am. inne hatte“. || ^y10₁₆. ||

wohnte. ⁸Da zogen^a aus der König von Sodom und der König von Gomorrha und der König von Adma und der König von Çebojim und der König von Bela¹, das ist Ço'ar, und stellten sich im Siddimtal in Schlachtreihe gegen sie auf, ⁹gegen den König Kedorla'omer von 'Elam und den König Thid'al von Gojim und den König Amraphel von Schin'ar und den König Arjokh von Ellasar. Vier Könige gegen die fünf!^b ¹⁰Das Siddimtal aber war voll von Asphaltgruben.^c Und der König von Sodom und der König^d von Gomorrha flohen; da fielen sie^e dorthinein, die Übriggebliebenen aber flohen nach dem Gebirge.^f ¹¹Da nahmen sie alle Habe von Sodom und Gomorrha und alle ihre Nahrungsmittel und zogen fort. ¹²Und sie nahmen (auch) den Lot mit seiner Habe, den Neffen Abrams, und zogen fort;^g er^h wohnte nämlich in Sodom. ¹³Da kam ein Entronnenerⁱ und meldete es dem Hebräer^k Abram; der wohnte bei den Eichen des Amoriters Mamre,^l des Bruders Eschkols und des Bruders 'Aners, und die waren Verbündete^m Abrams. ¹⁴Und Abram hörte, daß sein Bruderⁿ gefangen weggeführt war. Da ließ er seine Bewährten, die in seinem Hause Geborenen,^o ausziehen, dreihundertundachtzehn, und jagte nach^p bis Dan.^q ¹⁵Und er teilte^r sich wider sie in der Nacht, er und seine Sklaven, und schlug sie und verfolgte sie bis Choba,^s welches nördlich^t von Damaskus. ¹⁶Und er brachte alle Habe zurück, und auch seinen Bruder Lot und dessen Habe brachte er zurück, und auch die Weiber und die (übrigen)^u Leute. ¹⁷Und der König von Sodom zog ihm entgegen,^v als er auf dem Rückwege war nach der Besiegung^w des Kedorla'omer und der Könige, die mit ihm waren, ins Tal Schawe, das ist das Königstal.^x ¹⁸Und Melchisedek,^y der König von Schalem,^z brachte Brot und Wein heraus; derselbe war ein Priester

²nach 2 Gh 20, gleich 'En Gebi an der Westseite des Toten Meeres. Aber 'En Gebi ist sehr schwer zugängl. Daher vergleichen Rn. u. andre 1 R 9, 18 Thamar (jetzt Kurnub) westsüdwestl vom Süden des Toten Meeres. Auch dann konnten die 5 Iana'an. Könige auf Hilfe von anderer Seite nicht mehr rechnen. Den Palmenreichtum der Gegend rühmt 3B Plinius, Naturgesch. V, 17, 18. || 8. ^aיִצְחָק Sing., denn der König von Sodom ist die Hauptperson. || 9. ^bihrer Zahl nach waren die (5) Könige der Pentapolis den (4) östl. Königen überlegen. || 10. ^cבְּאֵרֵי שֶׁמֶר st. constr. § 123 a. || ^dיִצְחָק ist nach LXX, Sam. einzusetzen. || ^edie Leute der genannten Könige; denn wenigstens der König von Sodom entkam. Die andern 3 Könige werden nicht weiter berücksichtigt. || ^fיִצְחָק Segol § 27 q; St 11 f. Da die Feinde von Nordwesten her kamen, ist das moabitische Gebirge gemeint. || 12. ^gauf der Westseite des Toten Meeres u. dann weiter des Jordan; „denn die Ostseite des T. M. hat niemals eine Straße gehabt“ (Wehstein). || ^hי begründender Zustandsatz § 141 c; St 46 b. || 13. ⁱיִצְחָק Artikel, f. zu 28, 11. || ^kLXX ὁ παρθένος, der von jenseit des Euphrats Gekommene. || ^l13, 18. || ^mvgl. Neh 6, 18 לִי בְרִיָּה לִי ihm durch einen Schwur verbunden. || 14. ⁿzu 13, 18. || ^odiese stan-

den, gegenüber den durch Kauf Erworbenen, im Rufe besondrer Treue. יִצְחָק wörtl: leerte aus (von יִצְחָק). || Nicht nur mit den 318, sondern auch mit seinen Verbündeten. || ^qDan, proleptisch für Rajisch Ri 18, 20 oder Eschem Jos 19, 47, wo jetzt der Tell el-Dabi genannte Hügel an dem mittleren Jordanzufluß Lebban, nördl. Grenzort des israelit. Landes. || 15. ^rvgl. Gideon Ri 7, 18; Saul beim Entsatz von Jabesch 1 S 11, 11. || ^seine Quelle dieses Namens hat Wehstein 20 Stunden nordöstl von Damaskus nachgewiesen. || ^tvgl. קָדִים Osten; יִצְחָק Südseite 1 S 23, 10. || 16. ^uf. Exf. zu 6, 1. || 17. ^vSt 75 f. || ^w§ 76 c; St 76 d. || ^xNage unbekannt. Aus 2 S 18, 18 wissen wir, daß Absalom daselbst, weil kinderlos, sich ein Denkmal errichtete. || 18. ^yDie Deutg „mein König ist Qibq“, so daß Qibq Gottesname wäre, ist nicht nötig, vgl. den moabitischen Namen כְּמוֹשָׁר „Kemosch ist gerecht“. || ^zיִצְחָק, Ps 76, Bezeichnung Jerusalems, wird auch hier so von Josephus, den Thargumen u. vielen Neueren gedeutet. Dazu paßt Ps 110, 1. Der Gegengrund, daß der ältere Name Jerusalems Jebus gewesen sei, ist hinfällig geworden, seit der Name Jerusalem (Urusalim) durch die zu el-Amarna gefundenen Tontafeln als schon vor dem Auszuge der Israeliten aus Ägypten üblich

des^a El 'Eljon.^b ¹⁹Und der segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von^c El 'Eljon, dem Erschaffer Himmels und der Erde! ²⁰Und gebenedeiet sei El 'Eljon, welcher deine Gegner in deine Hand geliefert hat! Und er^d gab ihm den Zehnten von allem. ²¹Und der König von Sodom sprach zu Abram: Gib mir die Seelen; aber die Habe nimm für dich. ²²Da sprach Abram zum Könige von Sodom: Ich erhebe^e meine Hand zu Jahve, dem El 'Eljon, dem Erschaffer Himmels und der Erde! ²³Wahrlich nicht^f Faden noch Schuhriemen; wahrlich nicht werde ich etwas nehmen von allem, was dir gehört! Nicht sollst du sagen:^g „Ich habe den Abram reich gemacht“. ²⁴Nichts für mich!^h Nur was die Knechte verzehrt haben,ⁱ und der Anteil der Männer, welche mit mir gezogen — 'Aner, Eschkol und Mamre, die mögen ihren Anteil nehmen.

I. Gn 14 stammt aus einer besondern, sehr alten Quelle. Hitzig, Möbke und die meisten Neueren erklären die ganze Erzählung für eine ganz späte (nach-exilische), zur Verherrlichung Abrahams gemachte Erfindung. Mit Unrecht! Man beachte, daß Abraham Verbündete hat. Gideon gewinnt den großen Sieg über Midian mit nur 300 Mann. Ferner: die Menge sonst nicht vorkommender und doch unmöglich erfundener Namen: v. 1 Elasar; v. 2 die 4 Königsnamen (der König von Bela^a ist nicht genannt); v. 3 ^{קֶזֶחַ וְשִׁרִי}; v. 5 'Aschtheroth Darnajim, sonst 'Aschtharoth, ^{וְיָרִיחַ, חָם, אֲקִיָּם} (diese nur noch Dt 210 f), Ebene von Dirjathajim, v. 6 El Paran, v. 13. 24 Eschkol und Aner, v. 15 Choba, v. 17 Tal Schawe, v. 18 Melchisebek (Ps 110 von dem hier Erzählten abhängig), Salem (nur noch Ps 763). Drittens: die zahlreichen Erklärungen v. 2. 3. 6. 7. 17 beweisen, daß alt-überlieferter Stoff vorliegt. Die Bezeichnung Abrahams als ^{אַבְרָם} hat zu der Vermutung geführt, eine außerisraelitische (dann wohl kana'anäische) Quelle sei benutzt. Zu ^{אֲבִרָם} ist v. 13 Abram Subjekt, in P nur Gott (bezw. Offenbarungszelt, Wolke).

II. Der König Kudur-nanchundi von Elam ist um 2280 v. Chr. in Babylonien eingefallen, hat Akkad verwüstet und das Bild der Göttin Nana aus Grefh fortgeführt. Dies Datum steht fest durch Inschriften Assurbanipals, die etwa aus dem Jahre 645 stammen und die erwähnten Ereignisse 1635 Jahre früher stattgefunden haben lassen RB II, 208. — Wenige Jahre später erobert Kudur-mabuf, Sohn des Simti-schilhaq, ein elamitischer Heerführer, aber nicht König von Elam, Südbabylonien und macht seinen Sohn Nim-Sin zum Herrscher von Larsa und Ur. Auch zum Westlande, Amurru, scheint Kudur-Mabuf in einem Hoheitsverhältnis

nachgewiesen ist (RB V, Nr. 180. 181. 183. 185). || ^a umschreibt den Gen. wie 3612; 4112. ||

^b Diesen Gott erkennt Abr. an durch Hingabe des Zehnten u. die Worte v. 24. M. ist der letzte (uns geschichtl. bekannte) Zeuge des ursprüngl. Monotheismus außerhalb des erwählten Geschlechts. ^{אֱלֹהֵי} nur noch Ps 7835; ^{אֱלֹהֵי} Ps 573 u. 7836; ^{אֱלֹהֵי} Ps 713 u. o.; mehrfach steht auch ^{אֱלֹהֵי} allein für Gott. || 19. ^c beim Passiv wie Ex 1216; 137; 2 S 25. || 20. ^d Abram, vgl. Hebr 74 ff; kein Widerspruch gg v. 23, nach dem Abram nichts für sich persönl. behalten wollte. Der Zehnte ist nicht erst Einrichtg des mosaischen Gesetzes, vgl. auch 2822; sondern es war uralte Sitte vieler Völker, von der Ernte, von der Beute usw. den zehnten Teil einer Gottheit

zu weihen. || 22. ^e Perf. (Hi. v. 11) S 106i. Der erste Schwur, von dem die Bibel berichtet; doch ersehen wir aus 2123, daß das Schwören damals schon üblich geworden. Seit mit der Sünde die Sünde in die Welt gekommen war u. die Grundlage für gegenseitiges Vertrauen weggenommen hatte, wurde der Eid ein Bedürfnis. || 23. ^f ^{אֲנִי} verneinende Schwurpartikel S 149c; Et 90a.f. ^{אֲנִי} . . ^{אֲנִי} bezieht sich gewöhnlich auf Verschiedenartiges, hier wie Ru 64; Dt 2910 auf Gleichartiges. Nichts von dem Wertlosten, geschweige denn etwas Wertvolles, d. h. gar nichts. || ^{אֲנִי} führt negativen Absichtssatz ein, wie 2 S 1325; s. zu Lv 835. || 24. ^h wörtl.: non ad me. || ⁱ beim Zurückkehren mit der den Feinden abgenommenen Beute.

gestanden zu haben (ad-da = Scheich?, *RAI* 16. 178 f.). Die Herrschaft der Elamiten in Babylonien ist durch Chammurabi (wahrscheinl. 2234–2192 v. Chr.), den 6. König der 1. Dynastie der Stadt Babylon, gebrochen worden: er besiegte den Rim-Sin von Larsa und vereinigte Nord- und Süd-babylonien unter seinem Szepter. Zu diesem historischen Hintergrund, der Zeit vor der Niederwerfung der Elamiten in Babylonien, paßt Gn 14: Nedorla'omer ist sicher das Haupt der 4 östlichen Herrscher v. 9. 17 (v. 1 alphabetische Ordnung der Namen). Handelsbeziehungen von Babylonien nach Phönicien, Palästina, Ägypten sind schon zur Zeit des Sudea von Lagasch bezeugt. Sargon I (wahrscheinl. um 2800) ist auch erobernd bis zum Westmeere vorgebrungen; auch Chammurabi und einer seiner Nachfolger, Ammisatana, haben im Westlande Hoheitsrechte beansprucht *RAI* 178 f.

Aber wie steht es mit den Königsnamen in v. 1? L. G. Pinches und Fr. Hommel (*Die altisraelit. Überlieferung in inschriftl. Beleuchtung*, München 1897, 180–190) meinten in einigen neubabylon. Tafeln (aus der Zeit um 300 v. Chr.) poetischen Inhalts den Namen Nedorla'omer als Kudurlachgamal oder Kudurbugmal gefunden zu haben; aber L. W. King und andre haben entschieden widersprochen. Fr. B. Scheil, *Revue Biblique* 1896, 600 f., dem Fr. Hommel (173–180) beistimmte, las aus Keilinschriften in Konstantinopel den Namen K.; aber J. Knudtzon (*Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft* von B. Haupt u. F. Delitzsch IV, 88–99) hat nachgewiesen, daß falsch gelesen worden ist. Fest steht nur, daß der Name K. gut elamitisch ist (Lagamar Name einer elamit. Gottheit, vgl. *JDMS* 1901, 223). — In jenen neubabylonischen Tafeln kommen auch die Namen Tudchula von Gazza und Eri-ekua (so!) vor, aber nicht als Königsnamen; die von Fr. Hommel (43. 185) und A. H. Sayce (in: *Hastings, Dictionary of the Bible* IV, 761) behauptete Identität dieses L. mit Lihd'al ist mit L. W. King u. a. abzulehnen. — Die Meinung, daß Amraphel mit Chammurabi identisch sei, hat durch Eb. Schrader viel Anklang gefunden: F. Delitzsch Gn⁵; F. Delitzsch, F. Hommel, *Ufr. Jeremias* u. a. Aber das l von Amraphel ist bei dieser Ableitung völlig unerklärlich, und Chammurabi wird am Anfang stets mit dem harten ch (h) geschrieben, welches bei Übertragung in das Hebräische r bleibt, nicht s wird. — Arioch von Ellasar wird jetzt meist für identisch mit Rim-Sin von Larsa gehalten. Dagegen sehr entschieden E. Bezold, *Kurzgefaßter Überblick über die babylonisch-assyrische Literatur*, Leipzig 1886, 53, u.: *Babylonisch-assyrische Keilinschriften*, Tübingen 1904, Anm. 58. Vgl. auch Heinr. Zimmern, *RAI* 367: „Ob der Name Arioch . . auf eine sumerische Aussprache Eri-aku des semitisch-babylon. Namens Rim-Sin, Königs von Larsa, zurückgeht, ist äußerst unsicher“.

Wie v. 5 ff zeigt, war der Zug der 4 östlichen Könige nicht nur gegen die fünf Städte gerichtet; diese werden aber besonders hervorgehoben, weil sie dem Erzähler wegen des Eingreifens Abrahams wichtig sind. — Nedorla'omer mit seinen Genossen (Vasallen) ist, wie es scheint, von Babylonien aus nordwärts durch Mesopotamien, dann im Norden von der syrischen Wüste westwärts nach Damaskus gezogen. Auf dem nun südl gerichteten Zuge werden zuerst die Kephaiter westl vom Hauran besiegt, dann die Zuziter, wohl bei Rabbath 'Ammon, dann die Emter an der Ostseite des nördl. Teils des Toten Meeres, dann die Choriter. Nachdem der Golf von Akaba erreicht ist, zieht Nedorla'omer in nordwestl. Richtung durch die Wüste Tih nach Qadesch, dann nordostwärts nach Chazazon Thamar. Nun ist den 5 aufständischen Königen alle Aussicht auf Hilfe abgeschnitten, und sie müssen den Kampf mit Nedorla'omer aufnehmen. Dieser besiegt sie, plündert ihre Städte und beginnt dann mit vielen Gefangenen, unter ihnen auch Lot, und reicher Beute auf der Westseite erst des Toten Meeres, dann des Jordans heimzuziehen. Abram, von dem Geschehenen benachrichtigt, sammelt die Waffenfähigen unter seinen hausgeborenen Sklaven (deren hatte der an Herden reiche Fürst eine große Anzahl, vgl.

132; 236, vgl. auch 2122 ff) und eilt mit diesen und mit drei befreundeten Fürsten und deren Mannschaften den sorglosen Siegern nach. Er überrascht letztere in der Gegend des späteren Ortes Dan und entreißt ihnen, teils dort, teils auf weiterer Verfolgung ihre Beute. Hochherzig und stolz zugleich lehnt er es ab, durch das Zurückgebrachte sich zu bereichern, zufrieden damit, daß er seinen Neffen Lot aus der Gefangenschaft befreit hat. — Der ganze Bericht wird noch leichter verständlich, wenn man annimmt, daß die Könige des Ostens nicht persönlich nach dem Westlande gezogen sind. Sargon sagt über den Feldzug gegen Asdod im J. 711: „Ich, Sargon, überschritt den Tigris und Euphrat im Wogenschwall der Hochflut“ RB II 64 f, während wir aus Jes 201 wissen, daß er nur seinen Oberfeldherrn entsandt hat.

III. Wie über Henoch, so haben auch über Melchisedek Juden und Christen vielerlei gefabelt. Von Juden (schon im ersten jerusal. Targum) ist er für identisch mit Sem, dem frommsten Sohne Noahs, gehalten worden (nach P hat Sem den Tod Abrahams noch 35 Jahre überlebt, s. oben S. 49). — Aus der tief-sinnigen Verwendung des rätselhaften Auftretens Melchisedeks im Briefe an die Hebräer 7s folgerten Kirchenväter, daß er ein Engel, andere gar, daß er eine zeitweilige Menschwerdung des heil. Geistes oder des Logos gewesen sei. — Brot und Wein bringt Melchisedek dem siegreichen Helden, um ihn zu erquicken, zugleich, um ihm, dem Hersteller des Friedens, seinen Dank zu spenden; denn auch Melchisedeks Ländchen wird durch die auf dem rechten Jordanufer nordwärts ziehenden Scharen Neborlaomers und seiner Verbündeten gelitten haben, wenngleich die hochgelegene Hauptstadt Jerusalem gewiß uneingenommen blieb.

5. Ein Erbsohn wird verheißten, die Erfüllung der Zusage des Erblandes feierlich sicher gestellt. Gn 15.

J 15, 'Nach diesen Begebenheiten erging das Wort Jahves an Abram in einem Gesichte^a also: Fürchte dich nicht,^b Abram! Ich bin dir Schild;^c dein E Lohn ist sehr groß.^d | ²Da sprach Abram: Allherr Jahve,^e was willst du mir geben, da ich doch^f einsam dahingehe und der Erbnehmer^g meines Hauses J Damaskus, Eli'ezer,^h ist? | ³Und Abram sprach: Siehe, mir hast du nicht Samen gegeben, und so ist der Hörige meines Hausesⁱ mein Erbe. ⁴Da geschah das Wort Jahves zu ihm also: Nicht wird dich dieser beerben;^k sondern^l der, welcher aus deinem Leibe hervorgehn wird, der wird dich beerben. | E ⁵Und Er führte ihn hinaus^m ins Freie und sprach: Blickeⁿ gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst. Und Er sprach zu ihm: Also J soll dein Same sein. | ⁶Und er glaubte^o an Jahve, und der rechnete es^p ihm als Gerechtigkeit an. ⁷Und er sprach zu ihm: Ich bin Jahve, der dich aus

Kap. 15.

1. ^aDas Gesicht reicht bis v. 6. || ^bAbram war hochbetagt, lebte inmitten eines sündigen Volkes, v. 16, u. hatte keine Söhne (Ps 127s—s!). || ^cEt 3330; Ps 34; 18s. || ^dnicht: „u. dein sehr großer Lohn“, denn dazu paßt Abrahams Antwort nicht. || 2. אֲדֹנָי יְהוֹהָה, außer v. 8 im Hx nur noch Et 324; 926; Jos 77. || ^ezur Einföhrng von Zustandsfäßen G 141 e; Et 46 b. || ^fשָׁמַיִם Befiß ἄν. λεγ. (vgl. Jeph 29 פִּשְׁפִּשׁ), weil Anklang an פִּשְׁפִּשׁ beabsichtigt. ^gבְּרִיָּה G 128 v. || ^hWenn MA richtig, ist E. Permutativ zu D.: „D., nämli E.“, d. i.

der Damascener Eli'ezer. Auch Spr 17s bezeugt, daß treue Knechte zuweilen am Erbe teil hatten. || 3. ⁱבְּרִיָּה בֶן-אֲבִימֶלֶךְ olxérys mov. || 4. ^kשָׁמַיִם G 60 c; Et 79 gγ. || ^lוְדָרְכִי: denn wenn. || 5. ^mEt 76 g; noch in der Vision. || ⁿבְּרִיָּה Segol Et 8 b. || 6. ^oWaw copul. mit Perf. statt des in der Erzählg gewöhnli. Waw conj. mit Impf., weil der Verf. das ihm Wesentliche, den Glauben Abrahams, deutlich hervortreten lassen will. Frequentative Deutg paßt nicht in den Zus.hang. || ^pFem. für Neutr. G 122 q; Et 18 a. Suffix ^qוְ. Et 79 f. Der Vers zeigt, daß die Vorgänge in der Vision Realität

Ur Kasdim^a herausgeführt hat,^r um dir dieses Land zum Besitzen^a zu geben.^t
⁸Er antwortete: Allherr Jahve! woran^u soll ich erkennen, daß ich es in Besitz nehmen werde? ⁹Da sprach Er zu ihm: Nimm^v mir eine dreijährige^w Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube.^x ¹⁰Und er nahm^y für ihn alles dies und zerstückte sie in der Mitte und legte je die eine Hälfte^z der anderen gegenüber; aber die Vögel zerstückte er nicht.^a ¹¹Und Raubvögel kamen herab auf die toten Tiere, und Abram verscheuchte sie. ¹²Und die Sonne war im Begriff^b unterzugehen: da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe,^c Schrecken, große Finsternis fiel über ihn. ¹³Und Er sprach zu ihm: Wissen,^d ja wissen sollst du, daß dein Same als Fremdling weilen wird in einem Lande, das ihnen nicht gehört,^e und sie^f werden jenen dienen und die^g werden sie bedrücken, 400 Jahre.^h ¹⁴Aber auchⁱ das Volk, dem sie dienen werden, werde ich richten,^k und danach werden sie mit großer Habe^l ausziehen. ¹⁵Du aber wirst in Frieden eingehn zu deinen Vätern,^m wirst in schönem Alter begraben werden. ¹⁶Und im vierten Zeitalterⁿ werden sie hierher zurückkehren; denn nicht ist die Missetat des Amoriter^o bis jetzt voll geworden.^p ¹⁷Als^q aber die

haben. || 7. ^aAbram hat den Ruf Gottes in Charran erhalten 12, ff; doch ist es nicht ohne göttl. Fügung geschehen, daß A. Vater Therach mit A. u. Lot Ur verließ, um nach Rana'an überzusiedeln, s. Exl. zu 11, 20. || ^rüber den Rel. satz s. St 87 a. || ^sSt 68 d. || ^tLonrückgang kann eintreten, auch wenn das vornbetonte zweite Wort Schwa vor der Tonstille hat. || 8. ^uSt 102 k; St 45 e 6. A. Frage ist nicht eine Frage des Zweifels, nicht hervorgegangen aus Glaubensschwäche; er bittet ja nicht um ein Zeichen dafür, daß die Verheißg von Nachkommenchaft erfüllt werden werde, sondern um ein Z., an dem er den künftigen Besitz des Landes erkennen könne. Gut vergleichen Rn. u. Del. die ähnl. Bitten Gideons Ri 6, 17 ff. 30 f u. Hiiskias 2 R 20, 1. || 9. ^vSt 66 g; St 67 h. || ^wausgewachsen, in der Blüte des Lebens stehend. || ^xDie hier genannten 5 Tierarten sind die zu einem Opfer zunächst sich anbietenden (Haustiere) u. später beim levit. Opferkultus allein statthaften. Das im folgenden Berichtete ist zwar kein eigentl. Opfer, aber eine nahe verwandte heilige Handlg. || 10. ^ynachdem die Vision vorüber; denn diese hatte ihn in die Nachtzeit versetzt v. 5, jetzt aber ist es noch vor Sonnenuntergang v. 12. || ^zאישרי בריי s. zu 9, 5. || ^asondern legte den einen dem andren in unzerstücktem Zustande gegenüber; vgl. Ex 1, 7. Damit hat A. alles für die Gewährleistung seitens Gottes vorbereitet; er muß noch warten, bleibt aber standhaft v. 11. || 12. ^bלילה ירד ו 114 h. i. || ^cוהנהיף ידו leitet die neue A. zu teil werdende Gottesoffenbarg ein. || 13. ^dInf. absol. St 113 o, St 63 d. || ^eלחם לא ohne nota relationis

St 115 e; St 87 i. || ^fA. s. Nachkommen. || ^gdie Bewohner des fremden Landes (die Ägypter). || ^hnach P Ex 12, 40 spezieller 430 Jahre; für eine Weissag ist die runde Zahl sowohl genügend als auch angemessener. Beispiele der Weissag von Zahlen: 70 Jahre Jer 25, 11 u. 29, 10; 3 Jahre Jes 16, 14. || 14. ⁱauch — so wie bisher über A. s. Nachkommen Unglück gekommen ist. || ^kPart., dem Zus.hang nach futurisch, St 116 d; St 47 i. Gemeint sind die Ex 7 ff erzählten Plagen. || ^lEx 12, 22. 25 f; 32, 1 f. || 15. ^mvgl. 47, 30 „liegen mit seinen Vätern“; Ri 2, 10 „versammelt werden zu seinen Vätern“; Gn 25, 3; 35, 29 „versammelt werden zu seinen Vorfahren“. Die Vereinigg mit den Vätern ist nicht bloß Vereinigg der Leichen, sondern der Personen (Del.). Die Ausdrücke sind nicht identisch mit „begraben werden“, s. v. 15, sondern setzen wenigstens eine Art von Fortleben nach dem Tode notwendig voraus. Die trübe Volksvorstellg von der Scheol scheint nicht die ursprüngl. gewesen zu sein. || 16. ⁿוהיית bezeichnet wie saeculum, aetas Zeiträume von verschiedener Länge. Nestor sagt bei Ovid, Metam. 12, 188: vixi annos bis centum, nunc tertia vivitur aetas. || ^oAmoriter (zu 10, 16) als Bezeichnung der Bewohner Rana'an's oft in E u. D, vgl. 48, 22; Nu 13, 29; 21, 21 20; Dt 17, 10 f; Am 2, 9 f. In gleichem Sinne bei J: Rana'aniter 12, 6; 24, 27; R. u. Pherizziter 13, 7; 34, 30. || ^pBis dahin will die göttl. Langmut warten. Daß Maß der Bewohner Sodoms usw war gerüttelt voll, daher stand dort Vernichtgsgericht unmittelbar bevor 13, 13; 18, 20; 19, 13. Über die Sündhaftigkeit der Bewohner Rana'an's vgl. Ex 18, 24 f;

Sonne untergegangen^r und dichte Finsternis eingetreten^s war, siehe da — ein rauchender Backtopf^t und eine Feuerfackel,^u so zwischen jenen Stücken hindurchgegangen war. ¹⁸An jenem Tage verband sich Jahve dem Abram gegenüber zu folgender Bestimmung:^v Deinem Samen gebe^w ich dies Land von dem Flusse Ägyptens^x bis zu dem großen Strome, dem Euphratstrome, ¹⁹den Qeniter und den Qenizziter und den Qadmoniter ²⁰und den Chitthiter und den Pherizziter und die Repha'iter ²¹und den Amoriter und den Kana'aniter und den Girgaschiter und den Jebusiter.

I. Verfasser in der Hauptsache J. v. 2 und v. 5 wahrscheinlich aus E; auch sonst deutet einiges auf E (bes. v. 16 Amoriter).

II. Abram war reich an äußerem Besitz, 132. 6, und sehr angesehen, 1418 ff; aber noch war die Verheißung zahlreicher Nachkommenschaft (122; 1315 f) nicht in Erfüllung gegangen. Bei seinem Einzuge in Kana'an war Abram schon 75 Jahre alt (124 P); seitdem war schon eine Reihe von Jahren vergangen (vgl. 162. 3. 16), und mit jedem Jahre schwand, nach menschlichem Ermessen, die Möglichkeit des Erhaltens eigener Nachkommen mehr und mehr dahin. Daher ist es wohl begreiflich, daß Abram an dem Wortlaut der Zusage, sein Same werde Kana'an dauernd besitzen, zu zweifeln begann, daß er in Ermangelung nahe stehender Verwandter (Sot hatte sich ja freiwillig von ihm getrennt) anfang in seinem Oberknecht Eliezer aus Damaskus seinen Erben zu sehen. In dieser trüben Stimmung erhält er eine neue Gottesoffenbarung, welche seinem schwach werdenden Glauben neuen Halt verleiht. Gott weiß wohl, was Abrams Gemüt bedrückt; Er gibt ihm aber absichtlich nicht sofort und unvermittelt eine Wiederholung und Bekräftigung der Verheißung: denn Er weiß, daß es dem Menschen schon eine Erleichterung ist, wenn er sein Herz ausschütten kann, und daß der Mensch, nachdem er seine Klagen ausgesprochen, für Zuspruch und neues Hoffen zugänglicher ist. — Abrams Glaube an das Kommen des verheißenen Sohnes wird dadurch belohnt, daß Gott, der diese Verheißung gegeben, sich als den bezeugt, welcher Abram aus Ur zur Besitzergreifung Kana'ans ausgeführt hat; mit andren Worten: dadurch belohnt, daß die Verheißung des dauernden Besitzes Kana'ans wiederholt wird.

Gott läßt sich herab, die Erfüllung dieser zweiten Verheißung und damit auch die der ersten sicher zu stellen und zwar, in tiefster Herablassung, nicht nur durch ein Wort (Schwur Gottes s. 2216), sondern auch durch eine symbolische Handlung.

2022 f. || 17. ^q Zum Sakbau vgl. 2415; 2730ab; § 111g. || ^r 3. Fem. Sing. Perf. || ^s Selten bleibt verbales Prädikat nach vorangehendem weibl. Subj. im Maßf.; das Verbum steht dann gleichsam von neuem ein, mit unbestimmtem Genus. Vgl. zu Spr 210; § 145u. || ^t zu Bb 1136. || ^u ein B., aus dem eine Flamme emporstieg. Gott erscheint in einer Flamme Ex 32, in einer Wolke Ex 1919, abwechselnd in beiden Ex 1321. || 18. ^v בריי f. zu 618. 'ב כרר ist wahrscheinl nicht gleich ὄρκια τέμνειν, foedus icere, sondern vgl. tharg. כרר ירר eine Bestimmg festsetzen, treffen. Hier: eine Bestimmg verheißender Natur treffen, e. Verpflichtg eingehen (רמ ggüber). || ^w Perf. § 106m; Et 47bα. || ^x doch wohl dem Nil, bezw. dem pelusischen Nilarm, vgl. Jos 133. Sonst wird als Grenze zwischen Palästina u.

Ägypten genannt der נחל ארץ Wadi el-Arisch, der bei dem Dorf el-Arisch, Πυροκόλουρα, ins Mittelmeer mündet, nachdem er den nördl. Teil der Sinaihalbinsel durchzogen hat. || 19. ^y zehn Namen — teilweise nicht von Kana'an abstammenden Völkern angehörig — werden aufgezählt, um die Volligkeit der Hingabe des Landes auszudrücken. Die Qeniter u. die Qenizziter scheinen hier als Bewohner des Südens von Kana'an gedacht (ein späterer Zweig der Qenizziter stammt von Esau 3611); der Name der Qadmoniter (nur hier) weist vielleicht nach Osten (vgl. קדמון 2516; קדמון Ki 63?). Kana'aniter hier wohl die Bewohner der eigentl. Niedergegen am Meere u. am Jordan (zu 106). Pherizziter s. zu 137; Repha'iter zu 146; sonst s. zu 1015 f.

Zum Verständniß dieser Handlung erinnere man sich, daß bei den Chaldäern die einen Vertrag Schließenden mit einer Fadel in der Hand zwischen den zu diesem Behuf zerstückelten Körpern von Tieren hindurch gingen und so den Vertrag weihten. Die Zerstückelung hatte symbolische Bedeutung: so sollte es dem ergehen, welcher den Vertrag bräche. Derselbe Brauch bei den Juden zur Zeit Jeremias s. Jer 34¹⁸ ff. Vgl. auch den Vertrag zwischen Asurnirari und Matiilu RA 597, sowie R. F. Hermann, Lehrbuch der gottesdienstl. Alterthümer der Griechen § 22). Gott allein geht zwischen den Stücken hindurch, weil nur er, nicht auch Abram, eine Verpflichtung eingeht.

III. zu 15¹. **Erscheinen Gottes** (Gesichte, Träume). Die aufmunternden und verheißenden Gottesworte vernimmt Abram laut v. 1 **בְּחֵזוֹן** in einem Gesicht Zum Ausdruck vgl. im Hx noch Nu 24¹⁶, wo Bileam sich bezeichnet als den, welcher **בְּחֵזוֹן שֵׁרִי רְחֹמַי**. An die Stelle des vor der Flut üblichen direkten Redens Gottes zum Menschen (s. zu 38) ist in der Zeit Abrams und seiner Nachkommen das Erscheinen Gottes getreten (über den Engel Jahves s. Ex. zu 16⁷): **בְּרָאָה** bei P, E und J, **ג** 12⁷; 26²; Ex 3¹⁶; 6³. Die unmittelbare reale Gegenwart Gottes wird bezeugt durch folgendes **וַיִּצַּל אֱלֹהִים** in P 17²²; 35¹³ (nach 17¹; 35⁹) oder **וַיִּלְכֶּה** in J 18³³ (nach v. 1). Auch da, wo einfach von einem Sprechen, **אָמַר**, Gottes die Rede, ist ein Erscheinen anzunehmen 13¹⁴; 21¹²; 22¹; 25²³ (Rebecca); 31⁸; 35¹; Ex 4²⁷; ausgenommen teilweise Mose, vgl. Nu 12⁶ ff: „Wenn unter euch ein Prophet, so gebe ich mich ihm durch ein Gesicht, **בְּרָאָה**, kund, in einem Traume rede ich mit ihm. Nicht also mein Knecht Mose. . . Mund zu Mund rede ich mit ihm, offenbarlich und nicht in Rätseln“. Das Erscheinen hat wohl meist nachts stattgefunden (Hi 33¹⁵! 4¹³), vgl. bei E: 22¹ ff (Abraham) u. 46² **בְּרָאָה** **הַלֵּילָה** (Jakob); bei J: 26²⁴ (Isaak) u. 32^{27. 31} (Jakob), weil dann des Menschen Gedanken durch Eindrücke auf die Sinne nicht abgezogen werden. Offenbarungsträume werden im Pt von Heiden erzählt, doch nur da, wo es sich um Verhörungen mit Israeliten in wichtigen Stunden der Geschichte handelt: E 20^{3. 6} Abimelech; E 31²⁴ Laban; E Nu 22⁹ Bileam. Abraham und Isaak haben nicht Träume, sondern Visionen; Jakob hat nur einen Traum, in seiner Entwicklungszeit, d. h. vor dem Gebetskampfe bei Pniel, nämlich den Traum von der Himmelsleiter E u. J 28¹¹ ff. (Nicht hierher gehört E 31¹⁰ f, da Jakob seinen Frauen schwerlich die volle Wahrheit gesagt hat.) Hieraus ergibt sich, daß der Traum eine niedrigere Form der Offenbarung ist. — Die bedeutsamen Träume Josephs c. 37, des Bäckers und des Mundschenken c. 40, des Pharao c. 41 nicht eigentlich Gotteserscheinungen.

Gn 15 berichtet von zwei am Tage geschehenen Gotteserscheinungen. Ob, bezw. inwieweit bei der ersten, v. 1—9, Abrams Sinne für Eindrücke von außen empfänglich gemacht waren, ist nicht berichtet. Bei der zweiten hat der von Gott gewirkte „tiefe Schlaf“ **חֲרִירָה** „den Zweck der Erschließung des inneren Auges“ (Del.), vgl. Hi 33¹⁵. „Einer bloß inneren Wahrnehmung“ haftet durchaus nicht „immer die Gefahr der Täuschung“ an, vgl. 2 S 7^{4. 17}!

IV. Bei der zweiten Gotteserscheinung wird Abram ein Blick in die Zukunft bis zu der Zeit eröffnet, in welcher die Verheißung der dauernden Besitznahme Kanaans durch Abrams Nachkommen in Erfüllung geht. Dem unerfreulichen ersten Teil dieser Zukunft entspricht der durch die große Finsternis erzeugte Schrecken v. 12. Die Raubvögel v. 11 sind Bild der Feinde, welche den Nachkommen Abrams den Garaus machen möchten; die geschlachteten Tiere sind also hinsichtlich dessen, was mit ihnen geschieht, Bild der Nachkommen Abrams. Weil sie Abbild des ganzen Kanaan besitzenden Volkes sein sollen, wird von allen reinen Haustieren (Hühner gab es damals in Palästina noch nicht) je eins genommen, nicht etwa nur ein Kalb, wie zum Zwecke des Gewährleistens genügend gewesen wäre. Das Volk wird befeindet; aber die Gegner erreichen ihren Zweck (die Vernichtung) nicht, sondern

werden verjagt. Auf die Zeit der Bedrängnis folgt die Zeit der durch wunderbare gewaltige Taten (Feuer und Rauch) sich kundgebenden Gnadengegenwart Gottes.

6. Die Geburt Jisma'els. Gn 16.

J 16, ¹Sarai aber, das Weib Abrams, hatte ihm nicht geboren; sie hatte aber eine ägyptische Sklavin,^a namens Hagar.^b ²Da sprach Sarai zu Abram: Siehe doch, Jahve hat mich verschlossen,^c so daß ich nicht^d gebäre. Gehe doch zu meiner Sklavin ein; vielleicht werde ich durch sie außerhaut werden.^e Und Abram hörte auf die Stimme Sarais. ³Da nahm Sarai, das Weib Abrams, die Ägypterin Hagar, ihre Sklavin, nach Ablauf von 10 Jahren seit der Ansiedelung^f Abrams im Lande Kana'an, und gab sie Abram, ihrem Manne, ihm zum Weibe. ⁴Da ging er zu Hagar ein, und sie ward schwanger. Als sie nun wahrnahm,^g daß sie schwanger geworden, wurde ihre Herrin gering^h in ihren Augen. ⁵Da sprach Sarai zu Abram: Das mir widerfahrene Unrechtⁱ ist deine Schuld. Ich habe meine Sklavin an deinen Busen gegeben, und da sie wahrnahm, daß sie schwanger geworden, wurde ich gering in ihren Augen. Jahve richte zwischen mir und dir.^k ⁶Abram antwortete der Sarai: Siehe, deine Sklavin ist in deiner Hand; tue ihr, was gut in deinen Augen. Da bedrückte Sarai sie,^l und sie floh vor ihr. ⁷Und der Engel Jahves fand sie an einer^m Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Wege nach Schur,ⁿ ⁸und er sprach: Hagar, Sklavin der Sarai;^o woher bist du gekommen^p und wohin gehst du? Sie antwortete: Ich fliehe vor Sarai, meiner Herrin. ⁹Da sprach der Engel Jahves zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück und demütige dich unter ihre Hände. ¹⁰Und der Engel Jahves sprach zu ihr: Sehr zahlreich^q will ich deinen Samen machen, so daß er vor Menge nicht gezählt werden kann. ¹¹Und der Engel Jahves sprach zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären;^r des Namen sollst du Jisma'el nennen, denn Jahve hat auf dein Leiden gehört. ¹²Der wird ein Wildesel von einem Menschen^s sein: seine Hand wider jeden und jedes Hand wider ihn;^t und er wird angesichts^u aller seiner Brüder wohnen. ¹³Da nannte sie

Kap. 16.

1. ^aeine ihr persönl gehörige Leibmagd; auch Lea u. Rahel hatten eine solche. „ägyptisch“, wohl Zurückweisg auf c. 12, bef. v. 16. || ^bvon arab. hagara (sich absondern, sich entfernen); die ägypt. Sklavin hat gewiß ursprüngl einen ägypt. Namen gehabt; an dessen Stelle ist später der hier allein erwähnte arabische getreten. || 2. ^cwie 20¹⁸; Ggsatz וְהָיָה 29³¹; 30²². || ^dיְהִי שֶׁנֶּאֱמַר so daß nicht, G 119x; Et 44d. || ^eb. h. Kin- der bekommen. Zum Bilde vgl. יְהִי בְרִיךְ עַד 121. וְהָיָה wie 30²; nach G 51g benominiert von בָּרַךְ. Sie beabsichtigt den etwaigen Sohn ihrer Leibmagd als den ihrigen anzunehmen. || 3. ^fלְבַרְכָּהּ, h wie 7¹¹ וְהָיָה. || 4. ^gוְהָיָה 30. || ^hG 67p; Et 73o. || 5. ⁱוְהָיָה Et 21f. || ^kוְהָיָה, der außergewöhnl. Punkt bezeichnet das zweite Job als zu tilgend; man erwartet וְהָיָה G 130o; Et 43c. || 6. ^lוְהָיָה u. v. 7 וְהָיָה Suffix Et 79f; G 60d. || 7. ^mhebr.: an der W. (an der,

an welcher er sie traf u. welche durch diese Begebenheit bekannt geworden), f. Gxf. zu 28¹¹. || ⁿוְהָיָה „Mauer“. Eine große Mauer schützte seit alten Zeiten Ägypten gg Einfälle von Nord-osten. Die nach ihr genannte Wüste Schur G 15²² ist die Wüste südl vom Sirbonis-See ostwärts bis zum Wadi el-Arisch, jetzt die Wüste Dschifar. Von wo Hagar geflohen, wird nicht gesagt. Der zuletzt erwähnte Wohnort Abrams ist Hebron 14¹⁸, an welchen Ort man auch hier denken kann. Von dort führte eine uralte Straße südwestl über Beer-Scheba nach Ägypten. || 8. ^oDer Engel kennt sie u. ihre Stellg. Diese Anrede macht Eindruck u. demütigt. || ^pוְהָיָה, v. 11 וְהָיָה Bär; Et 5b2. || 10. ^qוְהָיָה zu 316. || 11. ^rוְהָיָה; gew. וְהָיָה G 94f; Et 11g. || 12. ^szur Wortverbindg vgl. Spr. 15²⁰ וְהָיָה. Über den Wildesel (nicht: Waldefel) f. Hi. 39 5-8. || ^ter wird mit allen in beständiger Fehde leben. || ^uselbständig, unabhängig, mehrfach

den Namen Jahves, der zu ihr redete: Du bist ein Sehensgott;^v denn sie sprach: Habe ich wirklich^w hier hintennach gesehn^x dem, der mich sah?^y ¹⁴Darum nannte man^z den Brunnen: B^oer lachaj rō'i (Brunnen des Lebendigen, der mich sieht^a). Er liegt zwischen Qadesch^b und Bered. ¹⁵Und Hagar gebaar dem Abram einen Sohn, und Abram nannte den Namen seines Sohnes, welchen Hagar geboren hatte, Isma'el. ¹⁶Abram aber war 86 Jahre alt, als Hagar dem Abram^c Isma'el gebaar.

I. Verfasser J. Aus P die vv. 3. 15. 16 (die chronologischen Angaben hängen mit 12⁴ zusammen) und wohl auch 1a (J hat schon 11³⁰ Sarais Unfruchtbarkeit erwähnt).

II. Als die Geburt des verheißenen Erbsohnes auch nach der feierl. Zusicherung c. 15 ausbleibt, glauben Sarai und Abram das Eintreffen der Verheißung durch ein Nachhelfen ihrerseits erleichtern zu sollen. Sarais Vorschlag hat für orientalische Anschauungsweise nichts Anstößiges, vgl. Rachel-Bilha 30^s und Lea-Zilpa 30^s. Nach menschlichem Bedünken war er klug, und der Erfolg scheint ihnen Recht zu geben, da Hagar in der Tat von Abram einen Sohn bekommt. Aber Gottes Wege sind andre als der Menschen. Der Ahn des auserwählten Volkes sollte nicht einer Nebenehe entstammen, sollte vollbürtig sein; er sollte seinen Ursprung nicht irgendwie aus menschlicher Initiative haben, sondern Abram und Sarai sollten erkennen, daß sie ihren Erstgeborenen und Einzigen, den Träger der Verheißungen allein göttlicher Gnade verdankten. Sarai hat nicht Freude, sondern Kummer durch Hagars Aussicht Mutter zu werden, und ihr wie ihrem Manne wird ein neues Warten als Prüfung auferlegt. Andererseits ist die Fürsorge Gottes für Hagar ein Beweis der göttl. Gnade für Abram.

III. zu 16⁷. Der Engel Jahves, oder, wie er auch genannt wird, der Engel Elohims (אלהים מלאך 21¹⁷; gewöhnlich מלאך האלהים 31¹¹; Ex 14¹⁹; Ri 6²⁰; 13⁹; nicht hierher gehören Ri 13⁶; 1 S 29⁹; 2 S 14^{17. 20}; 19²⁸), obwohl er in Gottes Namen redet und handelt, ist doch nicht — wenigstens gilt das für die Patriarchenzeit und die Zeit Moses (für diese s. Ru 22²² ff) — ein geschaffener Engel, sondern die unmittelbare Erscheinung Gottes selbst, Jahve selbst in menschlich-engelischer Erscheinung. Vgl. 16⁷⁻¹³; 21¹⁷⁻¹⁹; 22¹¹ f. 15 f.; 31^{11. 13}; 48¹⁵ f.; Ri 6^{12. 14}; vgl. auch Gn 32²⁵⁻³² (Jakobs Gebetskampf mit Hof 12⁴ f. מלאך u. אלהים in synonymem Parallelismus). Der Empfänger der Offenbarung unterscheidet „zwischen Gott als dem absoluten, unveränderlichen Urgrunde und zwischen Gott als dem in Zeit und Raum sich persönlich offenbarenden. Es ist hier einer der Ausgangspunkte für die spätere Logoslehre“ (Schlottmann). — Gleiches gilt von dem Engel, in dem Gottes Name שְׁמִי יְהוָה Ex 23²¹, und von dem Antlitz Jahves פְּנֵי יְהוָה „Ich werde gehn“ Ex 33¹⁴.

ihnen trohend u. wider sie kämpfend. Die Erfüllung dieser Verheißung ist augenfällig: noch heut find die Ismaeliten auf dem gewaltigen Raume zwischen dem Euphrat, der Sandenge von Sues u. dem Roten Meere so gut wie unabhängig. || 13. ^vGott hat auf ihr Leiden gesehen, u. Gottes Sehen bleibt nicht ohne praktische Folge. || ^w verbinden manche mit הָלַךְ „auch hier in der Wüste (keinem Gottesorte), wo ich es nicht erwarten konnte“; besser: „habe ich auch (wirkl) gesehn?“ ^z steht, wie auch הָא, הָא, רָא, oft an der Spitze des Satzes u. nicht unmittelbar

vor dem Worte, zu welchem diese Partikel nach unsrer Auffass gehört, s. zu Spr 13¹⁰. || ^x רָאָה gehört zusammen; zur Erläuterung s. Ex 33²³. || ^y Part. mit Suffix. || 14. ^z zu 11⁹. || ^a בִּי in umschreibt den Genetiv. „Der Lebendige“: אלהים Bi Jos 3¹⁰; Hof 2¹; Ps 42²; 84²; אלהים 2 R 19^{4. 16}. || ^b zu 14⁷. Bered nur hier. Als den Hagarbrunnen bezeichnen die Araber noch jetzt den Quell von Rutweilich, 2^{3/4} Meilen südwestl von Eboda, an der von Be'er Scheba nach Ägypten führenden Karawanenstraße. || 16. ^c „A. . . dem A.“, vgl. 19²⁴ „Jahve . . . v. Jahve“.

7. Wiederholung der Verheißungen. Die Beschneidung wird als Bundeszeichen eingesetzt. Gn 17.

17, ¹Und Abram war 99 Jahre; da erschien {Jahve} dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin El Schaddaj. Wandle vor meinem Angesicht,^a so wirst du unsträflich sein.^b ²Und ich will mein dir gegebenes Wort^c in Kraft treten lassen und dich sehr, sehr zahlreich machen. ³Da fiel Abram nieder auf sein Gesicht, und Elohim redete mit ihm also: ⁴„Was mich betrifft,^d so gilt mein Wort dir gegenüber,^e und du wirst zum Vater^f einer Menge^g von Völkern werden. ⁵Und man soll deinen Namen^h nicht mehr Abram nennen, sondernⁱ dein Name wird Abraham sein; denn zum Vater einer Menge von Völkern habe ich dich gesetzt. ⁶Und ich mache dich sehr, sehr fruchtbar und lasse dich zu Völkern werden, und Könige^k werden aus dir hervorgehn. ⁷Und ich erfülle mein Wort, das für dich und deinen Samen nach dir gilt, für ihre Geschlechter als ewige Bestimmung, daß ich dir als Gott eigen sein wolle und deinem Samen nach dir. ⁸Und ich werde dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Wanderschaft, das ganze Land Kana'an, zu ewigem Besitze geben und werde ihnen als Gott eigen sein. ⁹Und Elohim sprach zu Abraham: Aber du sollst meine Bestimmung beobachten, du und dein Same nach dir, gemäß ihren Geschlechtern. ¹⁰Dies ist meine Bestimmung, die ihr beobachten sollt, welche zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir gilt: Beschnitten werden soll^m bei euch alles Männliche. ¹¹Und zwar sollt ihr beschnitten werdenⁿ am Fleische^o eurer Vorhaut, und das soll als Bundeszeichen zwischen mir und euch dienen. ¹²Und 8 Tage alt werde bei euch alles Männliche beschnitten, nach euren Geschlechtern. Der^p im Haus Geborene^q und der um Silber Erkaufte, jedweder^r Sohn der Fremde, der nicht von deinem Samen ist,^s ¹³beschnitten soll er werden, der in deinem Hause Geborene und der um dein Silber Erkaufte, und meine Bestimmung soll an eurem Fleische hervortreten als etwas für ewig Bestimmtes. ¹⁴Und ein männliches Unbeschnittenes, welches nicht beschnitten wird am Fleische seiner Vorhaut — ausgerottet werden soll^t diese Seele aus ihren Volks-

Kap. 17.

1. ^aso daß du vor meinem Urteil bestehen könntest, im Hinblick auf mich. Dieselbe Wendg 24⁴⁰ J; 48¹⁵ E. Sachl nahezu gleich ist Dt 13⁵ וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה; über וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה f. zu 522. Zu וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה f. 611 וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה; 10⁹ וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה; 12² וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה. Verbindg zweier Imperative nach G 110f; St 88⁹⁷. || 2. ^cPerf. וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה zu 618. || 4. ^dאני absolut vorausgestellt, Ggnsatz v. וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה. || ^edurch וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה wird „die Nichtg auf denjenigen ausgedrückt, welchem die Verpflichtg u. deren Erfüllung zugute kommt“ (Röhler, Bibl. Gesch. I, 111). || ^fאב, diese in der Bibel nur noch v. 8 vorkommende Form des St. constr. (nachbibl. vgl. וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה) ist um des Anklangs an den Namen Abraham willen gewählt; sie findet sich auch in den Eigennamen וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה u. וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה. || ^gnicht nur durch Jisma'el 25¹² ff, durch Esau 36 u. Jakob, sondern auch durch Oetura 25¹ ff stammen Völker von Abraham ab. || 5. ^hAkkus. beim Pass. f. zu 418. || ⁱי ad- versativ, wie 42¹⁰. || 6. ^kvgl. v. 18. Da hier u.

35¹¹ (Worte Gottes an Jakob) Weissagen vorliegen, kann aus diesen Stellen kein Schluß auf die Abfassungszeit des P gemacht werden. || 9. ¹Wie Gott sich eine Verpflichtg auferlegt hat, so legt er auch Abraham etwas auf: Einseßg des Bundeszeichens v. 9–14. || 10. וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה wie Ez 12¹⁸ Inf. absol. (Niq. von וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה) statt des Imptivs, G 113 aa. bb (über das beigefügte Subjekt-nomen); St 63 h. || 11. ^aPerf. Niqt. von וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה = וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה, G 67 dd; St 73 n; mit Waw conf. || ^oAkkus. f. 318. || 12. ^pMit LXX ist v. 12 b mit 18 zu verbinden, v. 12 a als selbständiger Satz zu fassen, da sonst der Zeitpunkt des Beschnittenwerdens nur für die Sklaven, nicht für die Freien angeordnet wäre. Bedeutsam ist, daß auch die Sklaven beschnitten werden sollen. Dadurch werden sie in die Gemeinde Gottes aufgenommen u. erhalten Anteil an den Verheißgen. || 14¹⁴. || ^qוְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה verallgemeinernd, f. zu 61. || ^rוְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה Waw conf. G 138 b; St 87 d. || 14. ^tוְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה Waw conf. nach Casus pendens G 112 mm; St 64 a α. וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה Stammesgenossen, wie in וְהָיָה אִתְּךָ אֶת־יְהוָה 25⁸. ||

genossen; er hat den Bund mit mir gebrochen.^u || ¹⁵Und Elohim sprach zu Abraham: Was dein Weib Sarai^v anlangt, so sollst du ihren Namen nicht Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. ¹⁶Denn ich werde sie segnen und dir auch von ihr einen Sohn geben,^w und ich werde sie segnen, und sie wird zu Nationen werden, Könige von Völkern werden von ihr abstammen. ¹⁷Da fiel Abraham nieder auf sein Gesicht und lachte^x und sprach in seinem Herzen: Kann einem Hundertjährigen^y geboren werden, oder kann Sara, eine Neunzigjährige,^z gebären? ¹⁸Und Abraham sprach zu Elohim: Möchte doch Isma'el vor dir leben!^a ¹⁹Da sprach Elohim:^b Wahrlich, dein Weib Sara gebiert^c dir einen Sohn und du sollst seinen Namen Jizhaq nennen,^d und ich will mein Wort ihm gegenüber erfüllen zu einer ewigen Bestimmung für seinen Samen nach ihm. ²⁰Und hinsichtlich^e Isma'els habe ich dich erhört. Siehe, ich segne ihn und mache ihn fruchtbar und lasse ihn sehr, sehr zahlreich werden; ²¹2^f Fürsten wird er erzeugen, und ich mache ihn zu einem großen Volke. ²²Aber mein Wort werde ich gegenüber Isaa^g erfüllen, welchen dir Sara zu^h dieser Zeit im nächsten Jahre gebären wird. ²³Und Elohim endigte^h die Unterredung mit ihm und fuhr emporⁱ von Abraham weg. || ²⁴Da nahm Abraham seinen Sohn Isma'el und alle in seinem Hause Geborenen und alle um sein Silber Erkauften, alles Männliche an^k Abrahams Leuten, und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut an eben^l diesem Tage, wie Elohim mit ihm geredet hatte. ²⁵Abraham aber war 99 Jahre, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde; ²⁶und sein Sohn Isma'el war 13 Jahre, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde. ²⁷An eben diesem Tage wurden Abraham und sein Sohn Isma'el beschnitten;^m ²⁸und alle Männer seines Hauses, der im Hause Geborene und der um Silber von einem Fremden Erkaufte,ⁿ wurden mit ihm beschnitten.

I. Verfasser P (Gottesnamen, Inhalt und Sprache). יהוה in v. 1 von R: es sollte kein Zweifel sein, daß Elohim in c. 17 derselbe sei, wie Jahve in c. 16; vgl. Jahve-Elohim in c. 2 u. 3.

II. zu 171. אל שדי. Als El Schaddaj hat nach Ex 63 Elohim dem Abraham,

^unicht bloß übertreten. אָרַךְ, a-Saut, G 67 v; St 73 i. || ¹⁵.^v Um die letzte Möglichkeit eines Zweifels auszuschließen, daß Abraham durch sein Weib Sarai leibl. Nachkommenschaft erhalten werde, gibt Gott auch der Sarai einen andren Namen. || ¹⁶.^w Perf. der Zufüßerg wie v. 20. || ¹⁷.^x Calvin: Non quod vel sperneret vel pro fabula duceret vel reiceret Dei promissionem, sed, ut fieri plerumque in rebus minime exspectatis solet, partim gaudio exultans partim admiratione extra se raptus in risum prorumpit. || אָרַךְ, Dagesch in אָ nach fragendem אָ G 1001; St 42 b; אָרַךְ, häufiger ist in Doppelfragen אָ . . אָ. Der st. constr. von אָ lautet 7mal ohne Maqqeph (aber mit verbindendem Accent) אָ, f. Diqduq ha-te'amim (herausgeg. v. Bär u. Strad) § 41; אָ f. zu Ex 3014. || אָרַךְ, das Fragwort, nach אָ unnötig, malt die Lebhaftigkeit des Erstaunens. || ¹⁸.^a Wenn die Verheißg vollbürtiger Nachkommenschaft in Erfüllung gehn soll, scheint der Sohn der Hagar von der Gnade Gottes

ausgeschlossen. Daher der Sorge ausdrückende Wunsch Abr.s „vor dir“, so daß dein Angesicht ihm in Gnade zugewendet ist. || ¹⁹.^b Ehe Gott auf die Bitte bezügl. Isma'els antwortet, wiederholt er die Verheißg eines Sara-Sohnes. || ^cPart. zum Ausdruck der Zukunft, bes. in Verheißgen, St 47 i β. || ^dPerf. mit Waw consec., ohne Tonverschiebg G 49 k; St 64 d ε. || ²⁰.^e 1921; 429. || אָרַךְ G 97 d; St 39 e. Die Namen der 12 Isma'elstämme 2513–15. || ²¹.^f 21, vgl. Jes 103: u. was wollt ihr tun אָרַךְ אָרַךְ am Tage der Strafheimfuchg? || ²².^h אָרַךְ G 114 m; St 84 b. || אָרַךְ auch 3513; er war also vom Himmel herabgekommen; vgl. 116 אָרַךְ u. Exf. zu 151. || ²³.^k אָ f. zu 721. || אָרַךְ wie 712. || ²⁶.^m אָרַךְ statt nāmōl, G 72 ee; St 71 y; im nachbibl. Hebräisch ist diese Bildungsweise sehr häufig, f. S. Stein, Das Verbum der Mischnahsprache, Berlin 1888, 43 f. Verb im Sing. nach G 146 f; St 86 i. || ²⁷.ⁿ אָרַךְ ist von אָרַךְ אָרַךְ abhängig, vgl. 4932; Ab 2724 אָרַךְ אָרַךְ.

dem Isaak und dem Jakob sich offenbart. Dieser Name in P noch 283; 3511; 483; außerdem im Hx 4314 E; sonst nur Gz 105; von vorhergehendem א getrennt in den aus uralter Zeit überlieferten letzten Worten Jakobs 4925 und bei J in zwei Sprüchen Bileams Nu 24. 16. Der Verf. des Buches Hiob, der vormosaische Zeit schildern will, braucht in den Reden 31mal שרי als Gottesnamen; sonst vgl. noch שרי Ps 115 = Jes 138; ferner Gz 124; Ruth 120 f; Ps 6815; 911. Mit diesem Gottesnamen sind zwei Personennamen der mosaischen Zeit zusammengeleitet: צריצרי u. צריצרי (Nu 15?). Das Fehlen derartiger Namen in späterer Zeit zeugt für das hohe Alter dieses Gottesnamens. — Ursprung u. eigentliche Bedeutung des Namens sind uns unbekannt. Die Aussprache שרי legt Ableitung von שר nahe; aber die Hebräer haben beim Gebrauch des Namens jedenfalls nicht an „gewalttätig handeln, verheeren, verwüsten“ gedacht. Die LXX hat im Pent. für 'w kein besonderes Wort, in Hiob (16mal) παντοκράτωρ (einschließl. 2 κύριος π.); Hieron. omnipotens; dazu passen sachlich die Bezeichnungen אביר רבב 4924 (neben שרי v. 25), שריא כח Hi 3723 (neben שרי), שרי רבב Ps 248; חסיד 899. Die Wiedergabe durch *ixavós* bei Aquila (s. auch Midrasch Gn Rabba 46), Symm., Theod. ruht auf der falschen Deutung שרי „(sich selbst) genügend, *avtapxης*“, bezeugt aber das hohe Alter der masorethischen Vokalisierung. Diesen Dienst leisten auch LXX Gz 105 und die *Λοιπὸι* Gz 124 durch die Transcription *Saddai*, welche Hi 64 vielleicht auch dem Symm. eignet; vgl. noch Hier. zu Gz 105: „Sicut vox dei Saddai, quod Aq., Symm. et Theod. *ixavón*, quod fortē potentemque significat, translulerunt.“ — Th. Nöldke kombiniert שרי mit שר und meint, die ursprüngliche Aussprache sei שרי gewesen (ZDMG 1886, 735 f; 1888, 480 f); sehr unwahrscheinlich. — F. Delitzsch vergleicht assyr. *šadū* „sich erheben, hoch sein“, *šadū* „Berg“. Auch das Hebräische zeige den Stamm שר noch in gleichem Gebrauche wie das Assyrische. „Wie die Assyrer nämlich das Herausziehen des Morgenlichtes *šad* (*šade*) *uru* nannten, taten dies auch die Hebräer; es beweist dies der mit *šade uru* sich deckende männl. hebr. Personennamen שריא „Anbruch des Tages“. Assyrische Könige nennen die Götter Bel (RB II 78) und Ischur (RB II 82. 216) *šadū rabū* „großer Berg“. — Vgl. noch de Lagarde, Übersicht über die im Aram., Arab. u. Hebr. äbl. Bildung der Nomina, Göt. 1889, 138. F. Wähgen, Beitr. zur semit. Religionsgeschichte, Berlin 1888, 191—197. 291—295.

III. zu 17. 15. Die Namen Abrahams und Saras. Die neuen Namen sollen die Erinnerung an die Verheißung in Abraham und später bei seinen Nachkommen durch Isaak erhalten. „Abraham“ ist von „Abram“ nicht etymologisch, sondern nur lautlich verschieden; nicht die Bedeutung, sondern nur die Form des Namens ist verändert, vgl. Eljakim und Jehojakim 2 R 2334. רם ist wohl einfach eine (ältere oder dialektische?) Nebenform von רם, wie überhaupt die Verba ר"ז oft mit ר"ז eng zusammenhängen, vgl. מיל u. מיל beschneiden; קי Stimme u. קי *ἐκκλησία*; לזרעם Ex 711 u. לזרעם Ex 722; בוש, שר, בקר; ריח, שר. Das Wort ריח ist nur wegen des Gleichklangs mit der letzten Silbe von אברהם gewählt; der Verf. hat nicht beabsichtigt eine etymologische Deutung zu geben (s. zu 41). Die lange Zeit herrschende Deutung „Vater einer dröhnenden Menge“ ist unhaltbar, da ein Nomen רם (Del.) oder רם (Reil) nicht existiert, sondern nur aus unsrer Stelle erschlossen ist. — Der Name Sara bedeutet Fürstin (Mi 529) vgl. assyr. *sarru* König, Fem. *sarratu*. Da die LXX שרה durch *Sappa*, שרי durch *Sapa* wiedergibt, hat man (Del.) den alten Namen der Gattin Abrahams von שרה „ringen, kämpfen“ 3229 abgeleitet und „die Streitbare“ erklärt; Röhlert, Bibl. Gesch. I, 113, und Mühlau-Volk in Gef. Wb¹¹ verglichen arab. *sarā* (*generosus fuit*). Die Analogie von Abram, Abraham macht wahrscheinlich, daß nur die Form des Namens eine Veränderung erfahren hat. aj ist, wie bes. Nöldke ZDMG 1886, 183; 1888, 484, hervorgehoben hat, altes Femininsuffix, syr. ai, arab. *ā*, äthiop. e.

IV. zu 17¹⁰. **Die Beschneidung.** Die Beschneidung ist bei sehr vielen Völkern Brauch, auch bei Neger- und Indianer-Stämmen; bei den Ägyptern ist sie es wohl seit den ältesten Zeiten gewesen (Herodot 2104); Jer 9²⁴ zeigt, daß sie bei den Edomitern, Moabitern, Ammonitern u. arab. Wüstenstämmen üblich war. Somit ist die B. an sich nicht etwas für die Israeliten Charakteristisches, und speziell haben die Ägypter, obwohl das mehrfach behauptet worden ist, sie nicht von den Israeliten entlehnt. Wohl aber hat sie bei den Israeliten eine ganz besondere Bedeutung. Bei den andren Völkern ist sie entweder ein einfacher Reinigungsakt oder einer von den Gebräuchen, durch welche namentlich Naturvölker von andren sich zu unterscheiden suchen (Pressen des Kopfes in eigentümliche Formen, Ausreißen der Schneidezähne, Tätowieren usw). Als Merenptah, Ramses' II Sohn, über den Libyherfürsten Mar'eaju einen Sieg erfochten hatte, schnitten die Ägypter, „die Zahl der Toten daheim dem Volke zu beweisen, den Gefallenen die Geschlechtsteile oder — falls die Toten, wie die Aqajuascha, beschnitten waren — die Hände ab und verluden diese Beute auf Esel“. Zu dieser Nachricht bemerkt Ab. Erman, Ägypten u. ägypt. Leben im Altertum, Tübingen 1887, 711: „Es ist dies wohl die einzige Stelle, aus der man sieht, daß die Ägypter ihrer Sitte der Beschneidung Wichtigkeit beilegen“. Vgl. noch H. H. Bloß, Geschichtliches u. Ethnologisches über Knabenbeschneidung, Leipz. 1885 (32). Für die Israeliten war die Beschneidung Zeichen des von Gott aufgerichteten Bundes, Unterpfand für die Teilnahme an allen Abraham gegebenen Verheißungen. Darum ist auch bei ihnen allein so frühe Ausführung der Beschneidung gefordert. Bei den Ägyptern fand sie zwischen dem 6. u. 10. Lebensjahre statt; bei den muhammedanischen Völkern wird sie nicht vor dem 5., oft erst im 14. Jahre vollzogen. — Bei den ägypt. Beziehungen Abrahams (12¹⁰ ff.) ist es sehr wohl möglich, daß er die Kenntnis des Brauchs der Beschneidung in Ägypten gewonnen hat. Durch die Wirklichkeit dieser Möglichkeit würde aber nicht ausgeschlossen werden, daß die Einführung dieses Brauchs in die Familie und den Haushalt des Patriarchen auf ausdrückliches Geheiß Gottes geschah, und daß dieser Brauch hier eine ganz besondere Bedeutung erhielt. Ganz so, wie die beiden Sakramente der christl. Kirche, Taufe und Abendmahl, als Bräuche bereits in der Synagoge vorhanden waren.

Daß gerade das Zeugungsglied gezeichnet wird, hat symbolische Bedeutung. Der Grund ist, „daß das Naturleben des Menschen im Geschlechtsleben und also seine Verfleischung in dem Fleische *κατ' ἐξοχήν* (רצצ) (Lv 15²; Ez 16²⁶) fulminierte; . . daß da die Sünde am unbändigsten waltet und in immer neuen Mischungen von Eltern auf Kinder sich forterbt“. Dazu kommt noch, „daß ein Volk des Heils gezeugt werden soll, um das Heil der Völker zu werden. Darum gibt es keinen Ort der menschlichen Natur, welcher eines Zeichens des göttlichen Wohlgefallens jezt bedürftiger wäre als der Ort der Zeugung. Die Beschneidung will anzeigen, daß Gott die Zeugung trotz des Verderbens der Sünde, welches ihrer sich bemächtigt hat, sich gefallen lassen und sie in den Dienst des Heilswerks nehmen will, auf welches die Geschichte hinstrebt“ (Del.). — Mit Abraham wird auch Isma'el beschnitten; aber Isma'el stammt nicht aus der Beschneidung. Isaak, der Erbe der Verheißungen, sollte aus geheiligtem Samen, *הַבְּרִית*, hervorgehn, Midrasch Gn Rabba 46.

8. Die Himmlischen bei Abraham und in Sodom. Gericht über Sodom und Gomorrha. Schluß der Geschichte Lots. Gn 18. 19.

18, ¹Und Jahve erschien ihm bei den Eichen Mamres,^a als er^b um die J

Kap. 18.

v. 1—15. Gott verheißt Abraham noch

mal einen Sohn von der Sara. 1. ^af. zu 13¹⁸. || ^b Zustandssatz G 141 e; Et 46 b. || עֵינֵי

5*

heiße Tageszeit^c am Eingang^d des Zelt^e saß. ²Und er erhob seine Augen und sah, und siehe, drei Männer standen vor^e ihm; und er sah und lief^f ihnen vom Eingang des Zelt^e entgegen und verneigte sich^g bis zur Erde. ³Und er sprach: O Herr,^h wenn andersⁱ ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, so gehe nicht vor deinem Knechte vorüber. ⁴Es möge etwas Wasser geholt werden,^k und waschet eure Füße^l und ruhet euch^m unter dem Baume.ⁿ ⁵Und ich will einen Bissen Brot holen^o und stärket^p euer Herz — nachher mögt ihr weiter ziehen — denn deswegen^q seid ihr vor eurem Knechte vorübergekommen. Da sprachen sie: Du magst so tun, wie du geredet hast. ⁶Da eilte Abraham in das Zelt^r zu Sara und sprach: Schnell drei Sea^s Feinmehl; knete und mache Scheibenkuchen!^t ⁷Und zu den Rindern lief Abraham und nahm ein zartes und schönes junges Rind und gab es dem Knechte, und der bereitete es eilend^u zu. ⁸Und er nahm Dickmilch und süße Milch und das junge Rind, welches er hatte zubereiten lassen, und legte es ihnen vor, während er selbst vor ihnen unter dem Baume stand;^v und sie aßen.^w ⁹Und sie sprachen zu ihm:^x Wo ist Sara, dein Weib? Er antwortete: Siehe, im Zelte. ¹⁰Da sprach Er: Wiederkommen^y werde ich zu dir um diese Zeit,^z wann sie wieder auflebt, und siehe da hat dein Weib Sara einen Sohn. Sara aber

Jnf. von חם; כ wie Ex 11. חם ה' אלהים um Mitternacht. || ^d אף. des Orts Et 20f2; G 118g. || 2. ^e כי denn er saß. Nicht in unmittelbarer Nähe, wie נקרא zeigt. Das Stehbleiben in geringer Entfernung ist unsrem Anklappen gleich; dieselbe Sitte noch jetzt bei den Arabern. || ^f וקרא G 72f; Et 71x. || ^g G 75kk; Et 74ws. || 3. ^h Durch die Randnote קרא wird ארי als Gottesname bezeichnet. Aus 18.13 ersehen wir, daß der Angeredete unter den 3 Reisenden Jakob ist; die beiden andren sind Engel, s. 19.1. Die Vokalisierte ארי ist also sachl richtig, sofern der Angeredete in der Tat Abonaj. Dennoch ist ארי zu lesen, weil, wenn Abr. in diesem Fremden sofort Gott erkannt hätte, von einer Untersuchung oder Prüfung keine Rede wäre, auch das Anbieten von Speise u. Trank keinen Sinn hätte. Auch c. 19 geben die Engel erst nach gescheneher Prüfung sich als solche zu erkennen (Di.). Allerdings aber erkennt Abr. sofort, daß der eine der 3 Wandrer die beiden andren an Würde weit überragt, u. redet daher nur diesen einen an. || ⁱ Die Bittartikel נא wird nicht selten in den Bedinggsatz eingeschoben, so 24.42; 33.10. „Wenn, wie ich wünsche u. hoffe“. || 4. ^k קרא G 66g; Et 67h. || ^l vgl. 19.2 Lots Worte zu den beiden Engeln; 24.32 Laban; 43.24. Da die Israeliten nicht Schuhe, sondern Sandalen trugen, galt es als erste Pflicht der Gastfreundschaft, dem Wandrer Gelegenheit zum Waschen seiner Füße zu bieten. Die Unterlassung dieser Pflicht rügt Jesus Luk 7.44. || ^m wörtl: stüßet euch. Vom Essen ist hier noch nicht die Rede;

daher diese Stelle kein Beweis für die Sitte des Siegens bei Tische, welche allerdings schon Am 2.6; 6.4 erwähnt wird u. in der neutestl. Zeit herrschend war Mt 9.10; 26.7; Joh 12.2; 13.28; 21.20. Wie in ältester Zeit die Griechen u. die Römer, auch die alten Ägypter, saßen ursprüngl auch die Hebräer zu Tische 27.19; Ri 19.6; 1 S 20.24; 1 R 13.20. || ⁿ dem, unter welchem Abr. sie bewirtet will. || 5. ^o אקרא Et 67h. || ^p קרא vgl. Pf 104.15; Ri 19.6; Jes 31. || ^q damit ich Gelegenheit habe euch gastl zu bewirten. כן-לכ wie 19.6; 33.10; 38.26. || 6. ^r מל'ל wie 24.47; Et 20c. Der Accent steht bei Bar nur infolge Druckfehlers unter ל, statt unter מ. || ^s d. i. 1 Ephe oder 36, 44 Liter. || ^t קרא, נ ohne Dagesch. Dünne Brotkuchen, die auf heißgemachtem Sande, heißer Asche oder zwischen zwei heißen Steinen schnell gebacken werden konnten. || 7. ^u G 114m; Et 84b. || 8. ^v dienstbereit, so כן-לכ Sach 4.14, vgl. Jes 62. || ^w Augustin sagt über das Essen des auferstandenen Christus: Quod manducavit, potestatis fuit, non egestatis. Aliter absorbet terra aquam sitiens, aliter solis radius candens: illa indigentia, iste potentia. || 9. ^x Die außerordentl. Punkte deuten meist auf Tilgg der durch sie bezeichneten Buchstaben (s. 16. ויניח); hier soll wohl auf eine Variante לך hingewiesen werden. Rabbinische Deutg s. Midrasch Gn Rabba. || 10. ^y mit der Tat, indem ich mein Wort erfülle (nicht ist eine neue Gotteserscheinung gemeint). Jnf. absol. G 113n; Et 63d. || ^z Zeitpartikel; vgl. Ex 9.10 קרא קרא morgen um diese Zeit. ||

hörte es am Eingang des Zeltens, und der^a war hinter ihm. ¹¹Und Abraham und Sara waren alt, hochbetagt;^b aufgehört hatte es der Sara zu ergohn nach der Weiber Weise.^c ¹²Da lachte Sara in ihrem Innern also: Nach^d meinem Dahinwelken würde mir Geschlechtstlust, da doch mein Herr alt ist? ¹³Da sprach Jahve^e zu Abraham: Warum hat denn Sara gelacht also: „Sollte^f ich wirklich gebären, da ich doch alt geworden bin?“? ¹⁴Sollte für Jahve^g irgend etwas zu schwer sein? Zu dieser Frist^h werde ich wieder zu dir kommen um diese Zeit, wann sie wieder auflebt; dann wird Sara einen Sohn haben. ¹⁵Da leugnete Sara also: Ich habe nicht gelacht. Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Nein,ⁱ du hast wirklich gelacht.

¹⁸, ¹⁶Und die Männer brachen von dort auf und schauten auf die Fläche^k von Sodom; Abraham aber ging mit ihnen, ihnen das Geleit zu geben.^l ¹⁷Und Jahve erwog:^m Soll ich vor Abraham verhehlen, was zu tun ich im Begriff bin?ⁿ ¹⁸Abraham soll ja zu einem großen und mächtigen Volke werden,^o und durch ihn sollen sich gesegnet fühlen^p alle Völker der Erde. ¹⁹Denn ich habe ihn erkoren,^q damit er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm anbefehle, daß sie den von Jahve gewollten Weg^r einhalten,^s indem^t sie Gerechtigkeit und Recht üben, damit Jahve auf Abraham alles kommen lasse,^u was er über ihn geredet hat. ²⁰Und Jahve sprach: Das Geschrei über^v Sodom und Gomorrha ist wahrlich^w groß geworden und ihre Sünde ist wahrlich sehr schwer geworden. ²¹Ich will doch hinabsteigen^x und sehn,^y ob sie ganz und gar gemäß dem Geschrei über sie, das zu mir gedrungen ist,^z gehandelt haben, oder ob nicht so, will ich erkunden.^a ²²Da bogen die Männer^b von dort ab und gingen nach Sodom; Abraham aber stand noch^c vor Jahve. ²³Und

^a der Eingang, so daß der Redende Sara nicht sah. || 11. vgl. 24.1 u. St 17 *προβεβήκοτες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν*. || ^b die weibl. Periode u. mit ihr die Fähigkeit Kinder zu bekommen hatte aufgehört. || 12. ^d Frage ohne Fragepartikel G 150a.b; St 42h. Perf. (wörtl.: sollte mir geworden sein?, näm! künftig) in Fragesätzen G 106n. || 13. ^e Der in v. 3 von Abraham allein Angeredete wird hier Jahve genannt, weil er durch sein Erkennen der Gedanken Saras sich als Gott kund gibt. || ^f *הא* G 100m; St 42b. Zur Vokaliferg des Frage-*ה* vgl. noch v. 17 *הִנֵּכֶם*, v. 21 *הִנֵּנִי*. || 14. ^g *הִנֵּנִי* G 102m; St 9b. Über *הִנֵּנִי* f. G 133c; St 82b. || ^h *לְמַדָּה* Artikel mit erhaltener Demonstrativkraft, vgl. *הִנֵּנִי* 19a; f. 23a. || ⁱ *לֹא* („nein, sondern“) wie 19a; 42.12.

v. 16—33. Abrahams Fürbitte für Sodom u. Gomorrha. || 16. *לֹא-עָנִי* wie 19a. || ^l *וַיֵּלֶךְ* wie 12.10. || 17. *וַיִּשְׁמַע* wie 20.11 u. oft. || ^m Part. zum Ausdruck der Zukunft St 47i. || 18. ⁿ *וַיִּשְׁמַע* G 75n; St 74i. || ^p *וַיִּשְׁמַע* 12a. Um dieser Zukunft willen verdient Abr. in Gottes Pläne eingeweiht zu werden. Abr. erscheint hier als Gottes vertrauter Freund, vgl. Jes 41a; 2 Th 20.7; Jak 2.2a. || 19. ^q Alles Erkennen Gottes ist ein praktisches, vgl. Hof 13a *וַיִּשְׁמַע ה' בְּתַלְתֵּי יָמֵי אֱבְרָהָם*, Am

32; Pf 1a. || ^r *וַיִּשְׁמַע* wie Ri 2.22; Spr 10.29; Pf 37.24. || ^s *וַיִּשְׁמַע* Waw confec. || ^t *וַיִּשְׁמַע* gerundivisch, f. zu 23. || ^u *וַיִּשְׁמַע* *הִי* von *בִּיא*. || 20. ^v Gen. object. Gemeint ist das zum Himmel aufsteigende Rufen nach Rache oder Strafe. || ^w *וַיִּשְׁמַע* in versicherndem Sinne (eigentl.: es ist der Fall daß) nur selten mitten im Satz, vgl. 41.22; Pf 118.10—12. || 21. ^x *וַיִּשְׁמַע* *בָּרָא*, vgl. St 65.23. Der anthropomorphe Ausdruck *וַיִּשְׁמַע* wie 11a.7, nur daß hier nicht ein Hinabsteigen vom Himmel gemeint ist, sondern von der Höhe, von welcher herab die Himmlichen mit Abr. auf die sündige Pentapolis schauen. || ^y bei *וַיִּשְׁמַע* Indif. Impf. statt Voluntativs, G 751; St 74v. || ^z *וַיִּשְׁמַע* *מִלֵּל*, also Perf.; G 138k; St 17aa; für *וַיִּשְׁמַע* hat *וַיִּשְׁמַע* vermutet. || ^a *וַיִּשְׁמַע* G 69b; St 68f. Falsch hat man aus dieser Stelle geschlossen, „die Gottheit“ werde „nicht als allwissend gedacht“. Gott weiß alles, f. v. 20. 25. 13—15. Aber für Abr. u. andre, bes. die Nachwelt, sollte die Gerechtigkeit Gottes festgestellt werden, u. deshalb müssen die Bewohner von Sodom geprüft werden. Vgl. die Versuchg Abr. 3 Gn 22. || 22. ^b Die beiden Engel, welche mit Jahve gekommen waren, f. 19.1. || ^c *וַיִּשְׁמַע* G 100o; St 40f. „stand“, d. i. hielt ihn auf, um Fürbitte einzulegen.

Abraham trat herzu^d und sprach: Willst du wirklich den Gerechten mit dem Frevler wegraffen? ²⁴Vielleicht gibt es 50^e Gerechte drinnen in der Stadt. Willst du wirklich wegraffen und dem Orte nicht vergeben^f um der 50 Gerechten willen, welche in ihr sind? ²⁵Fern^g sei es dir, also zu tun, daß du den Gerechten mit dem Frevler tötest und^h es dem Gerechten wieⁱ dem Frevler ergehe! Fern sei es dir! Sollte der ganzen Erde Richter nicht Recht üben? ²⁶Jahve antwortete: Wenn ich in Sodom 50 Gerechte finde, drinnen in der Stadt, so vergebe^k ich dem ganzen Orte um ihretwillen. ²⁷Da erwiderte Abraham und sprach: Siehe doch, ich habe mich unterfangen^l zum Allherrs zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin. ²⁸Vielleicht fehlen^m den 50 Gerechten 5. Willst du wegen 5 die ganze Stadt vertilgen? Er antwortete: Ich werde sie nicht vertilgen, wenn ich dort 45 finde. ²⁹Und er fuhr fortⁿ zu ihm zu reden und sprach: Vielleicht werden dort 40 gefunden. Er antwortete: Ich werde es nicht tun um der 40 willen. ³⁰Da sprach er: Nicht zürne^o der Allherr^p ich möchte (noch) reden. Vielleicht werden dort 30 gefunden. Er antwortete: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort 30 finde. ³¹Da sprach er: Siehe doch, ich habe mich unterfangen zum Allherrs zu reden; vielleicht werden dort 20 gefunden. Er antwortete: Ich werde sie nicht vertilgen um der 20 willen. ³²Da sprach er: Nicht zürne der Allherr; ich möchte nur (noch) dieses Mal^q reden. Vielleicht werden dort 10 gefunden. Er antwortete: Ich werde sie nicht vertilgen um der 10 willen. ³³Hierauf ging Jahve,^r als er zu Abraham zu Ende geredet hatte;^s Abraham aber kehrte an seinen Ort zurück.

19. ¹Die beiden Engel^a aber kamen am Abend nach Sodom, als Lot gerade im Tor^b von Sodom saß. Und Lot sah sie und erhob sich ihnen entgegen und verneigte sich mit dem Antlitz bis zur Erde hin ²und sprach: Ach bitte,^c meine Herren! Kehrt doch ein^d in das Haus eures Knechts und übernachtet, und wascht eure Füße; und in der Frühe mögt ihr euch aufmachen^e und eures Weges ziehen. Sie antworteten: Nein,^f wir werden auf der Straße übernachten. ³Er aber drang sehr in sie. Da kehrten sie zu ihm ein und kamen in sein Haus; und er bereitete ihnen ein Mahl^g und buk ungesäuerte Kuchen,^h und sie aßen. ⁴Noch hatten sie sich nicht niedergelegt,ⁱ da umringten die Männer der Stadt, die Männer von Sodom, das Haus, von den jungen bis zu den alten, die ganze Bevölkerung vom äußersten Ende her.^k

Jahve hat also seine v. 17 f. angebeutete Absicht verwirklicht. || 23. ^aוַיֵּשְׁבוּ || 78 c; || Et 77. || 24. ^eהַמִּשְׁכָּן || Et 39 f. || ^fוְגַם נָשָׂא ergänze וְיָצֵא wie v. 26; || Jef 29; || Hof 16. || 25. ^g|| Et 90 c 7. || ^hוְהָיָה; Waw confec.; Übergang des Inf. in die Oratio finita || 114 r; || Et 91 c. || ⁱוְיָצֵא . . . q . . . wie, f. 44 18. || 26. ^kWaw confec. zur Einföhrung des Nachsatzes; ohne Vorwärtstrücken des Tons || 49 k; || Et 64 d e. || 27. ^lוְהָיָה. von ל. || 28. ^mוְהָיָה; Endg ון || 47 m; || Et 53 a. Konstruktion mit Affux. (המשא) || 117 aa; || Et 83 b. || 29. ⁿוְהָיָה. von ו. || 30. ^oוְהָיָה || 75 p; || Et 74 q. || ^pוְהָיָה. vgl. 46. || ^qוְהָיָה || 23 d; || Et 10 c 5. || 32. ^rוְהָיָה. f. 228. || 33. ^sוְהָיָה = וְהָיָה 1728. || ^tוְהָיָה לְרַב־רָא || 114 m; || Et 84 b.

Kap. 19.

v. 1—29. Das Gericht über Sodom u.

Gomorrha. Lot wird errettet. || 1. ^awelche als Begleiter Jahves zu Abraham gekommen waren, vgl. 18 28. || ^bdie Tore hatten im israelit. Altertum die Bedeutg der griech. ἀγορά, des röm. forum, vgl. 34 20 u. zu Spr 88. || 2. ^cוְהָיָה mit Segol nur hier, vgl. 18 27. || ^dוְהָיָה (vom Wege ab-) zu jmdm einkehren. || ^eוְהָיָה gewöhnl mit וְהָיָה v. 27 20.; der Zusatz aber nicht nötig, weil die Reisenden im heißen Orient allg. gemein am frühen Morgen aufbrechen. || ^fוְהָיָה wie 18 16. || ^gוְהָיָה mit orthophonischem Dagesch wie 1 || 8 19. Sie lehnen anfangs ab, um die Gesinnung Lots zu prüfen. || 3. ^hוְהָיָה wie 218; 26 20. || ⁱוְהָיָה weil deren Herstellg nicht viel Zeit erforderte. Noch jetzt genießt man im Orient sehr oft ungesäuertes Brot. || 4. ^jוְהָיָה mit Impf. || 107 c; || Et 47 c 9. || ^kוְהָיָה sogar vom Ende her,

⁵Und sie riefen Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, welche in dieser Nacht zu dir gekommen sind? Führe sie zu uns heraus, damit¹ wir sie erkennen. ⁶Da ging Lot zum Eingang hinaus zu ihnen^m — die Tür aber verschloß er hinter sich — ⁷und sprach: Meine Brüder!ⁿ Tut doch nicht Böses!^o ⁸Seht doch, ich habe zwei Töchter, welche einen Mann nicht erkannt haben. Die will ich zu euch herausbringen, und dann tut ihnen, was gut in euren Augen. Nur diesen^p Männern tut nichts; denn darum^q sind sie unter den Schatten meines Daches gekommen. ⁹Da sagten sie: Fort da!^r Und sie sagten: Der Eine ist gekommen, als Fremdling hier zu weilen, und will doch^s immerfort den Richter spielen!^t Nun werden wir dir mehr Böses tun^u als ihnen. Und sie drangen auf den Mann,^v auf Lot, heftig ein und rückten heran, die Tür zu erbrechen. ¹⁰Da streckten die Männer ihre Hand aus und holten Lot zu sich ins Haus herein; aber die Tür verschlossen sie. ¹¹Und die Männer am Eingang des Hauses schlugen^w sie mit Blindheit,^x junge und alte, so daß sie sich vergeblich mühten die Tür zu finden.^y ¹²Da sprachen die Männer zu Lot: Wen hast du hier noch? Einen (etwaigen) Eidam^z und deine Söhne und deine Töchter und alle, welche dir in der Stadt angehören, führe hinaus aus dem Orte; ¹³denn wir sind im Begriff^a diesen Ort zu vertilgen, weil das Geschrei über sie vor^b Jahve groß ist und Jahve uns gesandt hat, ihn^c zu vertilgen. ¹⁴Da ging Lot hinaus und redete zu seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen wollten,^d und sprach: Auf, geht hinaus aus diesem Orte; denn Jahve ist im Begriff die Stadt zu vertilgen. Er war aber in den Augen seiner Eidame wie jemand, der Scherz treibt. ¹⁵Als^e nun die Morgenröte emporgestiegen war, drängten^f die Engel in Lot also: Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die bei dir sind,^g damit du nicht wegen der Missetat der Stadt hinweggerafft werdest. ¹⁶Er zögerte;^h da ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine beiden Töchter bei der Hand, weil Jahve ihn verschonen wollte, und führten ihn hinausⁱ und ließen ihn außerhalb der Stadt los.^k ¹⁷Als sie sie nun ins Freie hinausführten, sprach Er:^l Flüchte dich um deines Lebens willen! Blicke nicht^m hinter dich und bleibe

also auch die Nahewohnenden. || 5. ¹Finalsätze durch ? eingeführt § 108d; St 46d α. יר von widernatürl. Unzucht wie Ri 19₂₂. Das Tun der Sodomiter war bei den Kanaanitern sehr häufig Lv 18₂₂, vgl. 20₁₂. || 6. מַלְחָם, defektiv für מִלְחָמָה. || 7. ^afreundl. Anrede, wie 29 a Jakobs an die Hirten. || ^oHiq. von יר (Pers. יר). || 8. מַלְחָם = מַלְחָמָה, auch v. 26; 26₂. 4 x (8mal im Pt.). || 9 כִּי עַל-כֵּן wie 18₆. || 9. יר-פ; § 66b; St 67f. || ^sWaw confec. zur Einföhrg eines Gg-
satzes wie 32₂₁; 44₂₆; 49₂₄; Jes 5₂; vgl. zu Spr 30₂₂. Die Änderung יר-פ ist unnötig. ||
^tJnf. absol. nach dem Verbum finitum bezeichnet das Fortbauern der Handlg § 113r; St 63e. ||
^uיר-פ Pathach wegen des Gutturals § 67v. ||
^vיר-פ wie Ex 11₂; 1 § 121. || 11. ^wHiq. von נכה. || ^xArtikel, f. § 126n; St 17f2. Zur Sache vgl. den Zustand der Ehre 2 R 618 u. umgekehrt das. v. 17 die Bitte Elisas für seinen Diener: „Herr, öffne ihm die Augen“. Dieser von Gott gewirkte Zustand ist hinsichtl seiner

äußeren Erscheinung den hypnotischen Zuständen
vergleichbar. || 7 u. sich daher entfernten. || 12.
זקן ohne Artikel im Sing., weil der Fall, daß
Lot einen Eidam oder Eidame habe, nur als
mögl. gesetzt wird. Söhne hat Lot, nach dem
Verlauf der Erzählg. zu urteilen, nicht gehabt. || 13.
3. Part. futurisch St 47iβ. || בְּרִי-אֵל wie
3318; 2v 46. || לְבָרְכָהּ, das Suffix geht auf
רִי v. 12. || 14. אֶתְּחַבֵּץ Part. futurisch, nicht
„genommen hatten“; denn dann würde Lot auch
die verheirateten Töchter aufgefordert haben. || 15.
וְגַם = וְאֵל, Konjunktion wie Jes 2618;
hier temporal. || 16. הִיא, von פָּא. || 17. wörtl.: die
gefunden werden, die sich (bei dir) befinden. Das
Wort geht auf Weib u. Töchter; es folgt also
nicht, daß Lot verheiratete Töchter hatte. || 18.
h (von מָה) Pausalkomplex wegen des Schalscheleth
St 7k. || 19. die Verbalendung ו wird vor Suffixen
meist defektiv geschrieben St 791. || 20. הִיא, von
הָיָה, wie 216. || 21. 1 durch die Engel redet Gott,
vgl. v. 18 die Form der Anrede Lots. || 22. מִלְּךָ

nicht stehn im ganzen Umkreis;ⁿ nach dem Gebirge^o hin flüchte dich, damit du nicht weggerafft werdest. ¹⁸Da sprach Lot: Nicht doch, Allherr! ¹⁹Siehe doch, dein Knecht hat Gnade in deinen Augen gefunden, und groß machtest du deine Huld, die du an mir erwiesen hast, meine Seele am Leben zu erhalten; aber ich vermag^p nicht mich nach dem Gebirge zu flüchten: das Verderben könnte^q mich erreichen^r und ich doch sterben.^s ²⁰Siehe doch, diese Stadt ist nahe, dorthin zu fliehen, und sie ist nur klein.^t Dahin möchte ich mich flüchten^u — sie ist ja nur klein — daß^v meine Seele lebe. ²¹Da antwortete Er ihm: Siehe, auch in Bezug auf^w diese Sache nehme ich auf dich Rücksicht, daß ich die Stadt, von welcher du geredet hast, nicht zu Grunde richte.^x ²²Eilig^y aber flüchte dich dorthin; denn ich kann nichts tun, bis du dorthin gekommen. Darum nannte man^z den Namen der Stadt Ço'ar.^a ²³Die Sonne war über der Erde aufgegangen; da kam Lot nach Ço'ar.^b ²⁴Und Jahve ließ über Sodom und über Gomorrha^c Schwefel und Feuer regnen, von Jahve,^d vom Himmel her. ²⁵Und er richtete diese Städte und den ganzen Umkreis zu Grunde,^e auch alle Bewohner der Städte und den Pflanzenwuchs des Erdbodens. ²⁶Und sein Weib schaute sich hinter ihm um;^f da ward sie eine Salzsäule.^g ²⁷Abraham aber machte sich am Morgen in der Frühe nach dem Orte auf, wo er vor dem Angesicht Jahves gestanden hatte.^h ²⁸Und er schaute auf die Fläche von Sodom und Gomorrha und auf die ganze Fläche des Landes des Umkreises; und er sah, und siehe, der Qualm des Landes war emporgestiegen wie der Qualm einesⁱ Schmelzofens. ²⁹Und es geschah, als Elohim die Städte des Umkreises vertilgte, da gedachte Elohim an Abraham und geleitete Lot mitten aus der Zerstörung, als er die Städte zerstörte, in denen Lot gewohnt^l hatte.

19, ³⁰Und Lot zog von Ço'ar aufwärts und wohnte im Gebirge^m und

mit Jnd., Et 41e; G 107p. || ⁿ 1310. || ^o dem späteren moabitischen. || 19. פלך G 69r; Et 68g; mit ה u. Inf. Et 84d. || ^q פלך wie μήποτε oft ohne Verb am Satzanfange zum Ausdruck einer Besorgnis, so 267. o; 3811; G 1317. || ^r „Bindevoal“ a beim Impf. G 60d; Et 79f2. || ^s Waw consec. || 20. ^t Die Kleinheit des Orts gibt Lot Mut zu dieser Bitte. Die Bitte konnte bewilligt werden, da in dem kleinen Orte die Bosheit schwer einen so schlimmen Charakter angenommen hatte wie in Sodom usw. || מלכות G 51p; Et 59d. || ^v Finalfah G 109f; Et 46dβ. || 21. ^w wie 1720. || ^x פלך in genauen Ausgaben mit Dagesch G 61a; Et 78e. || 22. ^y G 120g; Et 84f. || ^z zu 119. || ^a bis dahin war der Name מלך 142. || 23. מלך Milra, irrig in vielen Ausgaben (auch Bär) Milra. || 24. ^c auch über Adma u. Zebojim Et 2922, vgl. Hof 118. || ^d פלך ist weder ein dem griech. ἐκ τῶς gleichbedeutender alttestuml. Ausdruck für מלך noch ein Beweis dafür, daß schon die alttest. Gläubigen mehrere Personen in Gott unterschieden (Pluit Dei filius a Deo patre Konzil von Sirmium), sondern, wie schon Calvin erkannt hat, eine repetitio emphatica, welche ganz

unmißverständlich anzeigen soll, daß dieser Regen, dieses Gericht von Gott ausgegangen ist. Vgl. 1 R 81 מלך פלך . . מלך פלך; Gn 1616 מלך . . מלך; G 1011; 167; B 1415. 26; 174; Nu 301. || 25. ^e auf Grund des hier Berichteten ist פלך samt מלך stehender Ausdruck für die Zerstörung Sodoms usw geworden Et 2922; Am 411; Jer 4918; 5040; Jes 1319; auch Jes 17 wird מלך zu lesen sein. Übrigens zeigt dieser Ausdruck wohl, daß die Zerstörung nicht nur durch den Schwefel- u. Feuerregen bewirkt wurde. || 26. ^f gegen das Verbot v. 17. מלך von ihm, dem sie folgte, hinweg. || ^g an ein eigentl. Wunder zu denken ist nicht nötig. Als sie, wohl aus Neugier, sich umgewendet hatte, wurde sie durch den Schreck über den furchtbaren Anblick regungslos gemacht, dann durch den Schwefeldampf getötet u. schließt von Salz inkrustiert, so daß sie einer Salzsäule gleich. Warnendes Beispiel, s. Et 1731 f. || 27. ^h vgl. 1822. || 28. ⁱ Artikel bei Vergleichgen s. G 126o; Et 17f5. || 29. ^k Es schien zwar alles vernichtet zu sein; Lot aber war gerettet worden. || ^l f. 1312.

v. 30—38. Schluß der Geschichte Lots. 30. ^m f. v. 17. || ⁿ der allein der Vernichtung Sodoms

Rich. Kraetzschmar, *Der Mythos von Sodoms Ende*, ZNW 1897, 81—92: Die Erzählung gehe „auf eine kana'anitische Lokalsage zurück, die sich an den Namen Sodoms knüpfte und deren Held irgendein Elohim der Kana'aniter war, mag es Ba'al oder ein anderer Gott gewesen sein, dessen Erbschaft Jahve später angetreten hat“; Lot habe „ursprünglich darin nichts zu suchen, denn dieser als Sohn Harans ist schwerlich eine auf dem Boden Kana'ans erwachsene Persönlichkeit“ (!).

II. **Das Verhalten Lots und Abrahams.** Abrahams Fürbitte für Sodom und Gomorrha liefert einen neuen Beweis für den unerschrockenen Glaubensmut und die warmfühlende Menschenliebe des Patriarchen. Sie ist zugleich ein lehrreiches Beispiel für die jetzt vielfach bestrittene Wirklichkeit der Gebetserhörung nach biblischer Lehre. Abraham führt die göttl. Gnade zu Felde gegen die göttl. Gerechtigkeit. — Lot verteidigt in aufopfernder Weise die für den Orient in besondrer Weise bedeutsame Heiligkeit des Gastrechts. Er ist bereit sogar die Ehre seiner Töchter preiszugeben, wenn er dadurch das Leben und die Ehre seiner Gäste sichere; und er wagt, als dies Angebot erfolglos bleibt, sein eignes Leben. So erweist er sich als ein den Sodomitern gegenüber Gerechter, und seine Errettung aus dem Untergange der Stadt ist ein Akt der göttl. Gnade nicht nur, sondern auch der göttl. Gerechtigkeit. Aber Lot, der das Wohnen in der kana'anischen Pentapolis trotz der Ausschließigkeit der Bewohner um der großen Fruchtbarkeit des Landes willen erwählt hatte, ist doch nur ein sehr gebrechlicher Gerechter. Das zeigt sich in seinem Zaudern beim Verlassen der Stadt und in seinen Worten an die Engel 19:19 f, noch mehr bei seiner Handlungsweise im Trunke, welche durch die Wiederholung in noch böserem Lichte erscheint. Die Erzählung am Schluß des c. 19 kann ihren Ursprung nicht dem Nationalhaß gegen die Ammoniter und Moabiter und dem „israelitischen Volkswiß“ verdanken. Das ergibt sich schon daraus, daß Dt 29:19 gerade die Abstammung von Lot als Grund dafür angeführt wird, um dessen willen Israel die Moabiter und die Kinder Ammon weder bekriegen noch beleidigen soll. — Lot wird im Folgenden nicht mehr erwähnt. Das Interesse der biblischen Geschichte für ihn hört auf, nachdem die Abstammung zweier für die Geschichte Israels wichtiger Völker von ihm erzählt worden ist.

III. **Der Ort der Katastrophe** ist höchst wahrscheinlich der südlich von der Halbinsel el-Lisān gelegene Teil des Toten Meeres. Während das Tote Meer im übrigen eine Tiefe von durchschnittlich 329 Meter hat (an einer Stelle, westlich vom Zerqa Mā'in, sogar von 399 Meter), beträgt die Tiefe der Südbucht nirgends mehr als 3,6 Meter, an vielen Stellen nur 1—1,8 Meter. Nicht nur die sündhaften Menschen und ihre Städte sind vom Gottesgerichte getroffen worden (dazu hätte der Schwefel- und Feuerregen genügt), sondern das ganze Land, s. 19:25. Die Ursache des Versinkens der 4 Städte war „eine plötzliche Bewegung der den Talboden bildenden Scholle der Erdkruste im Süden des L. M. nach unten, ein selbstverständlich mit einer Katastrophe oder Erdbeben verbundenes Einsinken . . ., wodurch die Städte zerstört und ‚umgekehrt‘ wurden, so daß nun das Salzmeer davon Besitz ergreifen konnte“. Vgl. M. Blandenhorn ZDPW 1896, 1—59; 1898, 65—83. Zo'ar hat an der Ostseite der Südbucht gelegen und wird noch zur Zeit der Kreuzfahrer unter dem Namen Segor erwähnt, s. ZDPW 1896, 54.

9. Saras Ehre wird am Hofe Abimelechs bewahrt. Gn 20.

E 20, ¹Und Abraham zog von dort^a nach dem Negeblande und wohnte zwischen Qadesch und Schur.^b Und Abraham verweilte^c (auch) in Gerar^d ²und

Kap. 20.

1. ^aDie letzte Ortsbestimmung war 18:1 (J):
Eichen Mamre, d. i. Hebron. || ^bNegeb 12:9;

Qadesch 14:7; Schur 16:7. || ^cⲉⲙⲉⲛⲉⲩ ⲉⲩⲱⲧⲉⲩ; Et 71 x, gehört zum Folgenden. || ^ds. zu 10:10. Nach andren ist Gerar hier u. c. 26 Wadi Tschérar

sprach hinsichtlich^e seines Weibes Sara: „Sie ist meine Schwester“. Da schickte der König Abimelekh von Gerar und nahm Sara.^f ³Da kam Elohim zu Abimelekh im nächtlichen Traume^g und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes wegen des Weibes, welches du genommen hast; denn^h sie ist eine Verheiratete. ⁴Abimelekh aber war ihr nicht genäht;ⁱ so sprach er: Allherr! willst du auch gerechtes Volk^k umbringen? ⁵Hat nicht er selbst mir gesagt: „Sie ist meine Schwester“?, und auch sie hat selbst gesagt: „Er ist mein Bruder“. In meines Herzens Einfalt und meiner Hände Unschuld^l habe ich dies getan. ⁶Da sprach Elohim zu ihm im Traume: Auch ich weiß, daß du in deines Herzens Einfalt dies getan hast. So hielt denn auch ich dich zurück gegen mich zu sündigen.^m Deswegen habe ich dir nicht zugelassenⁿ sie zu berühren.^o ⁷Und nun gib das Weib des Mannes zurück;^p denn er ist ein Prophet;^q und er möge für dich beten, so wirst du leben.^r Wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, daß du sicherlich^s sterben wirst, du und alle, welche dir angehören. ⁸Da stand Abimelekh am Morgen früh auf und rief alle seine Diener herbei und erzählte ihnen offen alle diese Begebenheiten, und die Männer fürchteten sich sehr. ⁹Und Abimelekh rief Abraham herbei und sprach zu ihm: Was^t hast du uns getan! Und was habe ich gegen dich gesündigt, daß du über mich und mein Königreich eine große Sünde gebracht hast?^u Taten, die nicht getan werden sollten,^v hast du an mir getan. ¹⁰Und Abimelekh sprach zu Abraham: Was ist dir widerfahren,^w daß du dies getan hast? ¹¹Da antwortete Abraham: Ich dachte nämlich:^x es ist gewiß^y keine Gottesfurcht an diesem Orte; so werden sie mich wegen meines Weibes totschlagen.^z ¹²Und sie ist auch wirklich meine Schwester, die Tochter meines Vaters, nur nicht die Tochter meiner Mutter, und wurde mein Weib. ¹³Und als^a Elohim mich aus meines Vaters Hause in die Weite schickte,^b sprach ich zu ihr: „Dies sei^c deine Huld, die du an mir erweisen mögest: An^d jedem^e

weil von Nabes, ein Seitental des W. esch-Scherai, welches in das W. el-Arisch mündet, ZDPW 1885, 215. Zur Stellg des Subj. hinter dem 2. Verb f. zu 21a. || 2. ^e-לך wie Ps 27; so לך Gn 2013. Abr. sagte so gemäß der v. 11–13 erwähnten Verabredg. || ^fließ sie in seinen Harem aufnehmen. || 8. ^gf. Ex. zu 151. || ^hgrunds. angehend St 46c. || 4. ⁱGott hatte ihn zurückgehalten, f. v. 6. 17. || ^kverallgemeinernd. Im König wird das ganze Volk getroffen; zudem konnte der König sehr wohl annehmen, daß seine Leute ebenso bedroht seien wie er selbst. Doch ist vielleicht ^lzu lesen u. גר für eine durch ^mveranlaßte Glosse zu halten. || 5. ⁿvgl. Ps 244 בְּיָמַי נִקְרָא. || 6. ^oחַיִּי Inf. von חָיָה, St 75qq; St 75c. „gegen mich“: Abr. stand in speziellem Eigentumsverhältnis zu Gott; übrigen ist jede Verleugung des Rechts eines Menschen Unrecht gg Gott (weil gg Gottes Willen). || ^pזָרַח wie 317; f. zu Ex 310. || ^qזָרַח St 670; St 66b. Fester Silbenschluss nach ל St 45g; St 55d. || 7. ^rחַיִּי Inf. von חָיָה. || ^sjemand, der den Gotteswillen kennt u. andern darlegt. Sachl übereinstimmend J 1810 גַּם אֲנִי יָדָעְתִּי; der Ausdruck

aber in Bezug auf Abr. nur hier u. in der Lehnstelle Ps 10510. || ^tder Impv bezeichnet die beabsichtigte Folge, vgl. St 110i; St 46ed. Zur Form f. St 63q; St 76c. || ^uInf. abs. wie v. 10 חַיִּי, f. St 113n; St 63d. || 9. ^vחַיִּי St 37d; St 16f. || ^wחַיִּי Inf. von חָיָה, St 76h. || ^xImpf. (חַיִּי) St 107w; St 47cs. || 10. ^yחַיִּי erfahrene, erleben, f. W. Bacher ZAW 1899, 345–349. Ball חַיִּי. || 11. ^zחַיִּי (ich habe es getan) denn ich dachte. || ^aנִקְרָא nur, nicht anders als, gewiß. Zur Sache vgl. 1313; 1820 f. || ^bחַיִּי Waw consec., weil Folgerg aus der eben erwähnten Meing. || 13. ^cחַיִּי St 111g; St 64b. || ^dJahve hatte 121 sich unbestimmt ausgebrüht „nach dem Lande, das ich dir zeigen werde“, Kana'an nicht genannt. Abr.s Furcht war entschuldbarer, wenn er nicht auszog, um ein ihm verheißenes Land in Besitz zu nehmen, sondern wenn er ohne die bestimmte Aussicht auf selbständigen Landbesitz seine Verwandten verließ u. sich auf die Wanderschaft machte. || ^eחַיִּי weggelassen, St 89e. || ^fחַיִּי mit verbindendem Accent statt Maqqeph, wie Ex 3224. || ^gחַיִּי in Attraktion an den Relativsatz, statt ב. || ^hחַיִּי

Orte, wohin wir kommen, sage von^f mir: Er ist mein Bruder⁴. ¹⁴Da nahm Abimelekh Kleinvieh und Rinder und Sklaven und Sklavinnen und gab sie Abraham, und er gab ihm sein Weib Sara zurück. ¹⁵Und Abimelekh sprach: Siehe, mein Land ist dir offen;⁵ da, wo es gut in deinen Augen, laß dich nieder.^h ¹⁶Und zu Sara sprach er:ⁱ Siehe, ich habe deinem Bruder^k 1000 Sekel^l Silber gegeben. Das sei dir eine Augendecke^m bei allen, welche mit dir sind, und bei allen bist du gerechtfertigt.ⁿ ¹⁷Und Abraham betete zu Elohim, und Elohim heilte Abimelekh und sein Weib und seine Mägde,^o und sie konnten J zeugen und gebären;^p | ¹⁸denn fest verschlossen^q hatte Jahve jeden Mutter-schoß im Hause Abimelekhs, um der Sara, des Weibes Abrahams, willen.

I. Verfasser E, wie zuerst R. D. Hgen (1798) erkannt hat; genauere Begründung gab H. Puspfeld (Gottesbezeichnung Elohim. Die charakteristischen Wendungen des P fehlen, während Ausdrücke vorkommen, die P nicht hat: v. 4 אֶרֶץ, v. 8 בְּבָרִךְ, v. 11 רָךְ, v. 13 וְשָׂרָה חָסִידָה, v. 16 הוֹכִיחָהּ. — Der Schlußvers, v. 18, wahrscheinlich aus einem Parallelberichte des J (Jahve, עֲצָר), der auch im unmittelbaren Folgenden, sicher in 21^{1a}, zu erkennen ist. Die Aufnahme von 20¹⁸ erklärt sich daraus, daß im Vorhergehenden wohl auf die Heilung Abimelekhs durch v. 3 מִן הַמָּוֶת und v. 7 הָיָה מְרִיבָה vorbereitet war, von einem Leiden der Angehörigen seines Harems aber nichts gesagt war.

II. Verhältnis zu 12¹⁰ ff. Fast allgemein behauptet man gegenwärtig, Gn 20 sei nur eine von E verfaßte Darstellung des in Gn 12 von J Erzählten. Diese Behauptung aber darf für sicher nicht erklärt werden. Erstens nämlich sind die näheren Umstände in beiden Berichten ganz verschieden. Der Ort der Begebenheit ist in J Ägypten, in E Gerar. Der Pharao erscheint durch Sarais Schönheit, also ein sinnliches Motiv, wenigstens teilweise bestimmt. Davon in Gn 20 keine Spur; dem kleinen Könige von Gerar (was alles sich König nannte, mag man aus Ri 17 ersehen) mußte daran gelegen sein, mit dem mächtigen (14¹⁴ ff) und reichen (13²) Nomadenfürsten in verwandtschaftliche Beziehung zu treten. Der Pharao läßt, als von Gott gesandte Plagen ihn belehren, daß er Sarai nicht behalten dürfe, diese einfach gehn. Abimelekh wird ausdrücklich als ein rechtschaffen denkender und religiös empfänglicher Mann geschildert. Nachdem er erkannt hat, daß über Abraham besonderer göttlicher Schutz walte, geht er einerseits zwar den von Gott so Ausgezeichneten um seine Fürbitte an, auch sucht er durch reiche Geschenke an Abr. die Guld des Gottes Abr.s zu gewinnen; andererseits aber befiehlt er auch den moralischen

wie Ex 20²¹; Artikel f. zu Ex 12². || ¹h wie Ps 3¹ אֲנִי רָבִים אֶיְיָ לְנַפְשִׁי von (de) meiner Seele. || 15. ⁵לְסִנְיָהּ wie 13⁹; 34¹⁰. || ^hImptv von רָשָׁה. || 16. ⁱSara erhält eine besond. Ehrenerklär. Die 1000 S. sind, wie „deinem Bruder“ zeigt, der ungefähre Wert der v. 14 aufgezählten Geschenke. || ^kIn diesem Worte liegt ein feiner Vorwurf. || ^lשֶׁקֶל¹ weggelassen, f. G 134ⁿ; St 39^k. || ^mwelche deine ganze Umgeb. (שָׂרָה בְּלִי אֶתָּה) gleichsam blind gegen das Geschehene macht, es für sie ungeschehen macht, indem die Erinnerung an Sarais Wegführ. in Abimelekhs Harem durch diese große Gabe zurückgedrängt wurde. || ⁿוְנִכְחָתָהּ nach der Punktation Part. (Niq. v. יָכָה). Da aber Weglassg des Subj. הָאֵל hier auffällig wäre

(G 116^s), so wird וְנִכְחָתָהּ (2. Fem. Sing. Perf.) zu lesen sein: so bist du dargetan (als eine, welcher Unrecht geschehen, d. i.) gerechtfertigt. || 17. ^oוְהָאֵל steht höher als וְהָאֵל, f. 1 S 25⁴¹, u. hat im Sprachgebrauch (nicht etymologisch) mehrfach deutl. den Sinn von „Nebenfrau, Neben-“, vgl. Ri 9¹⁸ וְהָאֵל identisch mit 8³¹ וְהָאֵל; vgl. auch Ex 21⁷. Daher muß man nicht annehmen, וְהָאֵל v. 14 sei eine jüngere Änderg. oder samt וְהָאֵל erst von R (allerdings schreiben E u. D gewöhnl. אֵל, P u. J gewöhnl. אֱלֹהִים). || ^pSubj. zu יִלְדוּ nicht nur die Weiber, sondern auch Abim.; denn auch dieser war Obj. der Heilg. Zu יִלְדוּ in diesem weiteren Sinne vgl. Sach 13³ וְיִלְדוּ von Vater u. Mutter. || 18. ^qעָצָר wie 16².

Mut, Abr. wegen seines unwahren Verhaltens ernste Vorwürfe zu machen, — Vorwürfe, die Abr. tief empfinden mußte, da dem Verfahren Abimeleth's (daß er Sara, die er für Abr.'s Schwester hielt, in seinen Harem hatte holen lassen) kein Makel anhaftete. — || Zweitens liegt zwischen dem, was Gn 12, und dem, was Gn 20 erzählt ist, eine lange Zeit (24 Jahre nach der jetzigen Einreihung). Die lebendige, wirksame Erinnerung an das frühere Erlebnis konnte in Abr. und seinem Weibe sehr wohl zurückgetreten sein. — Ein merkwürdiges Analogon ist im NT die Speisung der 4000, welche auf die der 5000 folgt, ohne daß gelegentlich der späteren Speisung bei den Jüngern eine Erinnerung an die erste hervortritt: Mt 6₃₅ ff vgl. mit 8₁ ff oder Mt 14₁₅ ff vgl. mit 15₃₂ ff.

III. zu 20₁₃. Die Konstruktion von אֱלֹהִים, Gott, mit dem Plural. Aus der Form wie aus der Grundbedeutung von אֱלֹהִים (f. zu 1₂₆) erklärt sich, daß dies Wort mit dem Plural eines Adjektivs verbunden werden kann und zwar nicht nur in dem Falle Jos 24₁₉ E קִרְשִׁים הוּא 'א er ist ein heiliger Gott, Jer 10₁₀ 'א הוּא er ist ein lebendiger Gott, vgl. Ps 58₁₂ שְׁקִים בְּאֶרֶץ 'א, sondern auch wo im Deutschen der bestimmte Artikel steht, jedoch nur Dt 5₂₃ הָיִים 'א קִי; 1 S 17_{26.36} הָיִים 'א קִי; Jer 23₃₆ הָיִים 'א הָבִיר (aber Jer 19_{4.16} = Jes 37_{4.17}; Ps 7₁₀). Ohne 'א steht קִרְשִׁים „der Hochheilige“ (Hoheitsplural) geradezu für „Gott“ Hof 12₁; Spr 9₁₀; 10₃, vgl. עֲלִיּוֹנִי der Höchste Gn 7₁₈. — Über die Verbindung von 'א, Gott, mit pluralischem Verbalprädikat läßt sich leider Genaueres nicht angeben, da der Grundtext gerade in diesem Punkte nicht ungeändert geblieben zu sein scheint. Ex 32_{4.8} heißt es von dem (Sing.) goldenen Kalbe אֱלֹהֵי אֲלֹהֵיךָ „dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat“, wonach das v. 1. 23 אשר יִלְכֶּךָ לַעֲבֹדוֹ übersetzt werden muß „einen Gott, der vor uns herziehe“. Jerobeam macht zwar zwei goldne Kälber; da er aber das eine in Dan, das andre in Beth-El aufstellt, sind seine aus Ex 32_{4.8} entlehnten Worte 'מ מ' mit Beziehung auf Ex 32 „Sie machten sich ein gegossenes Kalb und sprachen: זֶה אֱלֹהֵינוּ אשר יִלְכֶּךָ מִמִּצְרַיִם“. Auch dem Plural in Davids Gebet 2 S 7₂₃ הָלַכְנִי אֱלֹהִים לְפָנֶיךָ „Gott ist gegangen, für sich zu erlösen“ entspricht 1 Ch 17₂₁ הָלַךְ אֱלֹהֵינוּ. Wenn der Singular an diesen Stellen eine durch ein Bedenken veranlaßte Änderung ist, dann liegt es nahe anzunehmen, daß solche Änderungen auch an Stellen, die wir nicht mehr durch Parallelen kontrollieren können, vorgenommen sind; vgl. 3 S 1 S 2₂₅ אֲדִיחָטָא אִישׁ לְאִישׁ וּפְלָלִי אֱלֹהִים, wo man wahrscheinlich mit Wellh. „so entscheidet die Gottheit“ zu lesen hat. Über absichtliche Änderungen des Bibeltextes in Bezug auf Bezeichnungen Gottes und der Götzen vgl. Abr. Geiger, Ursprung und Übersetzungen der Bibel, Breslau 1857, u. Chr. D. Ginsburg, Introduction to the masoretico-critical edition of the Hebrew Bible, London 1897. Möglich ist aber auch, daß der Plural in einige Stellen erst durch eine aus religiösen Bedenken hervorgegangene Änderung hineingebracht worden ist. — Gn 20₁₃ will man הָיִים daraus erklären, daß Abraham dem Standpunkte des Heiden sich anpasse. Unmöglich, schon deswegen weil Abr.'s Gott nach demselben Erzähler, E, zu Abimeleth in der 1. Pers. Sing. redet (v. 6). Abr. Geiger, Urchrift 283, nimmt an, ursprünglich habe הָיִים, wie im Sam., gestanden: „man setzte das Verbum in den Plural . . und so lenkte man das ‚in die Irre führen‘ von Gott ab, es auf Götzen beziehend“ (vgl. jerus. Thargum u. paläst. Thalmud Megilla I, 9). — Gn 31₅₃ E f. Anm. das. — Gn 35₇ E אֱלֹהֵי הָאֲלֹהִים שָׁם נָגַל אֱלֹהִים, wenn der Plural hier ursprünglich (Sam. נָגַל, f. Geiger 341), so ist nach 28₁₂ auch an die Engel gedacht. — Ex 22₈ אֲשֶׁר יִרְשִׁינָה 'א הַשִּׁלֵּם שְׁנֵים, der Plural kann daraus erklärt werden, daß Gott das Urteil durch die am Heiligtum fungierenden Richter fällt. Sam. יִרְשִׁינָה, f. Geiger 284 f.

10. Geburt Isaaks und Austreibung der Hagar. Vertrag zwischen Abraham und Abimelech (Beër Scheba'). Gn 21.

J 21, ¹Und Jahve suchte Sara heim,^a wie er gesagt hatte;^b und {Jahve} tat der Sara, wie er geredet hatte.^b ²Und Sara wurde schwanger und gebar^c dem Abraham einen Sohn seinem Greisenalter, zu der bestimmten Zeit, welche^d Elohim gesagt hatte. ³Und Abraham nannte den Namen seines Sohnes, der ihm geboren war,^e den ihm Sara geboren hatte, Isaak.^f ⁴Und Abraham beschneitt seinen Sohn Isaak als achttägigen, wie ihm Elohim befohlen^g hatte. ⁵Abraham E aber war 100 Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde.^h ⁶Und Sara sprach: Ein Lachen hat Elohim in Bezug auf michⁱ bereitet; jeder, der es J hört, wird mir zulachen.^k | ⁷Und sie sprach: Wer hat je von^l Abraham gesagt:^m „Sara säugt Kinder“? ⁿDenn ich habe seinem Greisenalter einen Sohn E geboren. || ⁸Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt;^o da veranstaltete Abraham ein großes Mahl an dem Tage, an welchem Isaak entwöhnt wurde. ⁹Und Sara sah den Sohn der Ägypterin Hagar, den sie Abraham geboren hatte, Kurzweil treiben;^p ¹⁰da sprach sie zu Abraham: Treibe diese Magd und ihren Sohn weg; denn nicht soll der Sohn dieser Magd mit meinem Sohne, mit Isaak, erben. ¹¹Die Sache mißfiel^q Abraham sehr von wegen seines Sohnes. ¹²Da sprach Elohim zu Abraham: Nicht mißfalle es dir ob des Knaben und ob deiner Magd! In allem, was Sara zu dir sagt, höre auf ihre Stimme;^r denn durch Isaak soll dir Same genannt werden.^s ¹³Aber auch den Sohn der Magd werde ich zu einer Nation machen;^t denn er ist dein Same. ¹⁴Da machte sich Abraham früh am Morgen auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und gab es der Hagar, indem er es auf ihre Schulter legte,^u und (auch) den Knaben^v und schickte sie^w weg; und sie ging und

Kap. 21.

v. 1—7. Geburt Isaaks. 1. ^aפָּקַד in gutem Sinne, wie noch 50²⁴ f; Ex 13¹⁰; 3¹⁶; 4³¹. || ^b18¹⁰ f J u. 17¹⁶. 21 P. || 2. ^cDas Subj. (hier Sara) steht im Hebr. oft hinter dem zweiten Verbum, vgl. 20¹ f וַיֵּלֶךְ אַבְרָהָם וַיִּזְכֹּר 25⁸ וַיִּזְכֹּר וַיֵּלֶךְ; 30⁷; 32¹; Ex 12²⁸; 32¹⁵; 34⁴; Ru 1¹. 9. 13; 8¹⁶. 19. 23. 24; Ru 19¹⁸; 20²². || ^dאֵלֹהִים . . אֶפְשָׁר affusat. Komplement im Relativsatz St 87⁶. || 3. ^eArtikel vor dem Verbum finit. (Perf. Niqt. v. וַיֵּלֶךְ), f. zu 18²¹. || ^fDer Anlaß zur Wahl dieses Namens ist 17¹⁷. 19 erzählt. || 4. ^gf. 17¹². || 5. ^hוַיִּזְכֹּר . . תּוֹזְכָּר Longzurückziehg u. Segol § 51 n; St 59 f. Affus. beim Pass. wie v. 9, f. zu 4¹⁸. || 6. ⁱDies erste וַיֵּלֶךְ ist nach dem zweiten zu erklären. || ^kHerstammen des v. 6 aus E wahrseheinl. da P nirgends Menschen an den Klang eines Namens Bemerkgen anknüpfen läßt (17⁶ „Abraham“ u. 17¹⁰ „Isaak“ redet Gott). פָּקַד Chateph hat keinen grammatischen Grund, sondern zeigt nur an, daß die erste Silbe traditionell als geöffnete gesprochen wurde, vgl. § 10 g. || 7. ^lזָכַר, vgl. 20¹⁸. || ^mPerf., vgl. Ru 23¹⁰. || ⁿPlur. generell, vgl. 1 § 17⁴³: du bist וַיֵּלֶךְ zu mir gekommen.

v. 8—21. Austreibung der Hagar u. Isma'els. 8. ^oוַיִּזְכֹּר Pausalfom wie Ex 31¹⁷ וַיִּזְכֹּר. Die

Entwöhnng fand bei den alten Israeliten, wie noch jetzt bei den Arabern, später statt als bei uns, f. 2 Matt 7²⁷. || 9. פָּקַדְתָּ בָּר Pausalfom mit Segol, wie Hof 2⁶ אֶפְשָׁר. Auch Ex 32⁶ u. Dt 32¹¹ schwanken Handschriften u. Ausgaben, vgl. § 52 n. פָּקַד nicht „verpöten“, höhnen“; denn dann müßte פָּ mit Suffix hinzugefügt sein, f. 39¹⁴; sondern „nach der Weise munterer Knaben spielend“ (An.). Dieser Anblick erregt den Reiz der Sara. Hätte nicht ihr Sohn so weit sein können, wenn ihr Mutterchoß eher geöffnet worden wäre? Würde nicht dieser Sohn der Magd mit ihrem leibl. Sohne erben? Eben um seines munteren Wesens willen mehr erhalten, als ihm, dem Halbsohn, sonst zu teil geworden wäre? LXX παίζοντα μετὰ 'Isaak τοῦ υἱοῦ εἰσαγγής. || 11. וַיִּזְכֹּר § 67 p; St 73⁶. || 12. ^rDas Motiv der Sara wird durch diese Worte Gottes nicht gebilligt; wohl aber entspricht der Zweck Saras, die Entfernung Isma'els, dem auf andrem Grunde beruhenden Willen Gottes. || ^sauf Isaak soll es beruhen, daß man von Nachkommen Abrahams redet; d. i.: wenn von Nachf. Abrahams die Rede ist, wird man zunächst an die von Isaak stammenden denken. || 13. ^tSuffix St 80. Zu v. 13 f vgl. 17¹⁰ f (P). || 14. ^uוַיִּזְכֹּר Perf. zum Aus-

irrte^x in der Wüste von Beër Scheba^y umher, ¹⁵und das Wasser aus dem Schlauch ging zu Ende. Da legte^z sie den Knaben unter einen der Sträucher ¹⁶und ging und setzte sich^a gegenüber in der Entfernung^b eines Bogenschusses;^c denn sie dachte: Ich will den Tod des Knaben nicht ansehen. Und sie setzte sich gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte^d. ¹⁷Aber Elohim hörte die Stimme des Knaben, und der Engel Elohims^e rief der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Elohim hat auf die Stimme des Knaben gehört eben da, wo er ist.^f ¹⁸Steh auf, heb den Knaben auf^g und fasse ihn fest mit der Hand; denn ich werde ihn zu einer großen Nation machen. ¹⁹Und Elohim tat ihre Augen auf: da sah sie einen Wasserbrunnen und ging und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken.^h ²⁰Und Elohim war mit dem Knaben, und er wurde erwachsen und wohnte in der Wüste und wurde ein Schütze,ⁱ ein Bogenschütze, ²¹und zwar ließ er sich nieder in der Wüste Paran,^k und seine Mutter^l nahm ihm ein Weib aus dem Lande Ägypten.

²¹, ²²In jener Zeit sprach Abimelekh^a {und sein Feldhauptmann Pikhol}^b zu Abraham also: Elohim ist mit dir in allem, was du tust; ²³und nun schwöre mir bei Elohim allhier,^c daß^d du an mir und an meinen Sprossen und Schossen nicht treulos handeln wollest; dieselbe Huld, die ich dir erwiesen habe,^e sollst du mir und dem Lande erweisen, in welchem du Gast geworden bist.^f ²⁴Abraham antwortete: Ich bin bereit zu schwören.^g ²⁵Abraham aber stellte den Abimelekh zur Rede^h von wegen des Wasserbrunnensⁱ, welchen die Sklaven Abimelekhs an sich gerissen hatten. ²⁶Da sprach Abimelekh: Ich weiß nicht, wer dies getan hat; weder hast du es mir angezeigt noch habe ich es (sonst) gehört, außer heute. ²⁷Da nahm Abraham Kleinvieh und Rinder und gab sie dem Abimelekh, und sie schlossen beide ein Abkommen.^k ²⁸Abraham stellte nämlich die sieben Lämmer^l des Kleinviehs besonders.^m ²⁹Da sprach Abimelekh zu Abraham: Was bedeutenⁿ die sieben Lämmer,^o welche du besonders^p gestellt hast? ³⁰Er antwortete: Weil du die sieben

druck der Nebenhandlg, wie 44.12 בְּרֵיךְ אֶרְצָאֲמֶנּוּס; 48.14 בְּרֵיךְ; 34.28 בְּרֵיךְ; 33.21 בְּרֵיךְ; 30.12 בְּרֵיךְ. || v. zweites Obj. zu „gab“, nicht Obj. zu „legte“; denn J̄sma'el war kein kleines Kind mehr (vgl. 17.28). || ^w Suffig. 7. || Et 79 f. || ^x von 7.7 375 p; Et 74 o. || ^y der Name proleptisch gebraucht (f. v. 31) wie 12.8 Beth-El; 14.7 Amalekiter; 14.14 Dan. || 15. ^z „werfen“ ist wie Mt 15.30 ἐρριψαν „eifend niederlegen“, hier von dem plögl. Entschluß hoffnungsloser Resignation (Del.). Vgl. 12.3 = schnell hinabspringen Gn 24.64 zc. || 16. ^a 12.3 vgl. 7.7-7.12 u. o., 12.3 u. 22.5. || ^b Inf. absol. 375 h; Et 63 c. || ^c 375 kk; Et 74 b. || ^d LXX „u. er erhob seine St. u. weinte“. Das kann ursprüngl. sein, aber auch Anpaffg an v. 17. Selbstverständl. hat auch der dem Verschmächten nahe Knabe geweint. || 17. ^e f. 375 zu 16.7. || ^f 375 138 e; Et 87 g. || 18. 375 66 c; Et 76 o. || 19. ^h 375. von 375. || 20. ⁱ zu 7.7 vgl. 49.28 u. 7.7 Jer 4.29, 'ק רִיבִי בִי 789. Wenn man רִיב „heranwachsen“ erklärt, wäre רִיב störend überflüssig. || 21. ^k 14.6. || weil

sie selbst eine Ägypterin war v. 9; 16.1.

v. 22—34. Vertrag zwischen Abraham u. Abimelekh (Beër-Scheba). 22. ^a 20.2. || ^b Diese Worte sind hier u. v. 22 wohl erst aus c. 26 eingebracht. LXX fügt in c. 21 auch (καὶ) ὁχοῦσα ὁ συμπαγῶνος αὐτοῦ hinzu. || 23. ^c 375 eigentl. hierher; ähnl. 375 gleich nachdrücklichem 375. || ^d 375 zu 14.22. || ^e 20.18: mein Land steht dir offen. Auch an die 20.14 erwähnten Geschenke kann gedacht sein. || ^f Perf. von 375, mit plene geschriebener Endg. || 24. 375 51 p; Et 59 d. || 25. ^h 375. von 375. || ⁱ Brunnen für die Herden sind in sonst wasserloser Gegend wichtig, vgl. 29. für die Herden Laban's, 375 218 (Jethros Töchter). Folz. hält für passend hier zu bemerken: „Gerade für Abr. ist die Sorge um den Besitz charakteristisch“. || 27. ^k 375 375 deutet kurz an, was v. 28—30 genauer erzählt wird, f. 375 zu 24.29. || 28. ^l welche er für die Feierlichkeit des Vertragsschlusses bestimmt hatte. || ^m 375, vgl. 375 816. 25; 375 375 1317. || 29. ⁿ 375. vöorgängige Hindeutung auf das Subj., Et 85 c y. ||

seinen Dienern: Bleibet ihr^k hier mit dem Esel; ich und der Knabe möchten bis dorthin^l gehn und anbeten^m und (dann) zu euch zurückkehren.ⁿ ⁶Und Abraham nahm das Brandopferholz und legte^o es auf seinen Sohn Isaak, er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand, und so gingen sie beide zusammen. ⁷Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Da sagte er: Siehe da das Feuer und das Holz; aber wo ist das Schaf zu einem Brandopfer? ⁸Abraham antwortete: Elohim wird sich^p das Schaf zu einem Brandopfer ersehn, mein Sohn. Und so gingen sie beide zusammen. ⁹Und sie kamen zu dem Orte, welchen ihm Elohim gesagt hatte. Da errichtete Abraham dort den Altar und schichtete das Holz auf und band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz. ¹⁰Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. ¹¹Da rief ihm der Engel {Jahves}^q vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham!^r Und er antwortete: Hier bin ich. ¹²Da sprach er: Nicht strecke deine Hand gegen den Knaben aus und nicht tu ihm irgend etwas! Denn jetzt habe ich zu erfahren bekommen, daß du^s Elohim fürchtest, da^t du deinen einzigen Sohn mir nicht vorenthalten hast. ¹³Da erhob Abraham seine Augen und sah, und sieh ein Widder hatte sich im Hintergrunde^u im Dickicht^v mit seinen Hörnern verfangen.^w Da ging Abraham hin und holte den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. | ¹⁴Und Abraham nannte den Namen dieses J (R) Ortes „Jahve sieht“, ^x so daß heutzutage gesagt wird:^y „Auf dem Berge Jahves wird gesehen“. ^z ¹⁵Und der Engel Jahves rief dem Abraham zum zweiten Male vom Himmel zu ¹⁶und sprach: Bei mir^a schwöre^b ich, lautet der Ausspruch Jahves:^c Dafür daß du dies getan und deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast, ¹⁷will ich dich reichlich^d segnen und deinen Samen sehr zahlreich^e machen, wie die Sterne^f des Himmels und wie den Sand,^g der am Ufer des Meeres, und dein Same soll das Tor seiner Feinde in Besitz nehmen;^h ¹⁸und gesegnet fühlenⁱ sollen sich durch deinen Samen alle Nationen der Erde,

5. ^kצבאך Jmpf von צבא. ^lהנה wie הנה v. 9. || ¹גדולה (eigntl: bis so weit) wird durch den Ggfsatz ^mה bestimmt. || ^mצבא. Jmpf. statt Voluntat. § 751; St 74 v. || ⁿnicht „eine unwahre Angabe“ (Kn.), oder „harmlose Notlüge“ (Holz.), sondern aus der Hoffnung hervorgegangen, daß Gott, der ihm die schwere Tat befohlen, welche auszuführen er eben ohne Murren oder Zögern sich anschickte, ihm doch auf irgendeine Art — wie, vermochte er sich freil nicht klar zu denken — seinen Sohn, den Träger der Verheißgen (21,12)!, erhalten oder wiedergeben werde. Man beachte die umständl. Genauigkeit in der Erzählg, bes. bis zum Eingreifen des Engels. || 6. ^oJmpf. v. צבא. || 8. ^pיִשְׁרָאֵל reflexiv § 135 i; St 16 g. || 11. ^qיְהוָה. || 12. ^rצבאך doppelte Anruf, dringl u. nachdrückl; vgl. 46,2 Jakob; Ex 3,4 Mose; 1 S 3,10; Apg 9,4. || 13. ^sצבאך Pathach in halber Pausa St 14 c. || ^tיְהוָה § 158 a; St 46 c. || 18. ^uצבאך gehört trotz Zaqqeph gadol zum Folgenden, St 7 f. d. || ^vבסבך, Bär o ohne Dagesch (Artikel!) u. mit Chateph § 10 g; St 6 f. || ^wצבאך Bär;

andre צבאך Part. || 14. ^xd. h., wegen v. 9: erfieht sich das Opfer, sorgt für das ihm zu bringende D. Allgemein: J. sieht, wessen die Seinen bedürfen, u. sorgt dafür, daß es vorhanden ist. || ^yJmpf. wie 10,1. „heut“ geht auf die Zeit seit David: als der Engel Jahves dem David bei der Tanne Arabna erschienen war u. als David hier dem Herrn ein großes Opfer dargebracht hatte 2 S 24, wurde die Erinnerung an die frühere Gottesoffenbarg an derselben Stätte wieder lebendig. || ^zFürsorge betätigt. Andre meinen, daß das Wort an das Erscheinen des Engels anknüpft. Dann müßte ^{14a}צבאך „Jahve erscheint“ gelesen werden, u. man hätte ^{14b}zu übersetzen: „auf dem Berge, wo Jahve erscheint“. || 16. ^aSchwur Gottes bei sich selbst wie Ex 32,13, vgl. Nu 14,28. Sachl gleichbedeutend ist das Verhalten Gottes Gn 15,7, sowie überhaupt das Schwören Gottes 24,7; 26,3; 50,24. || ^bPerf. wie 14,22 צבאך. || ^cצבאך im Hx nur noch Nu 14,28. Das folgende ^dי, welches den Inhalt des Schwurs einführt (St 90 a), wird v. 17 wieder aufgenom-

E zum Lohn dafür, daß du auf meine Stimme gehört hast. | ¹⁹Und Abraham kehrte zu seinen Knechten zurück, und sie machten sich auf und gingen zusammen nach Beër Scheba,^k und Abraham blieb in Beër Scheba^k wohnen.

I. Verfasser in der Hauptsache E: Elohim v. 1. s. 8. 9; feins der charakteristischen Kennzeichen des P. || v. 14–18 nach J von R. R ist zu erkennen in יהוה v. 18 (J sonst Nigt.); von ihm stammt auch י"י בלאך v. 11. Auch hier liefert die Tatsache des Vorhandenseins zweier Berichte eine Bestätigung der Glaubwürdigkeit.

II. zu 221. **Die Versuchung.** Gott weiß, was im Menschen ist; Gott will aber dem Menschen Anlaß zur Entwicklung seiner Anlagen geben, und zweitens sollen die anderen Menschen erkennen, was in dem Geprüften ist: aus der Art, wie der Mensch während der Prüfung (Versuchung) sich verhält, d. i. aus den Früchten, die der Baum bringt, lernen sie ihn recht beurteilen, und zugleich erwächst, wenn der Mensch die Prüfung besteht, für Gott Ehre bei den Menschen. Man denke an Hiob! „Der Feind versucht den Menschen mit der Absicht, ihn zu Falle zu bringen und zu verderben. Gott aber prüft seine Kinder in der Absicht, sie während der Prüfung zu stärken und sie dann mit der Krone des Lebens zu belohnen“ (H. W. J. Thiersch).

Nicht kann zugegeben werden, was viele behaupten: „Die Erinnerung, daß die Hebräer einst bezüglich des Kinderopfers auf gleicher Stufe mit den andern Semiten und Kanaänern gestanden haben, schimmert hier noch deutlich durch“. Die ganze Patriarchengeschichte wie auch die ältere Geschichte Israels zeigt keine Spur solches Opfers. Unter Ahas ist dieser scheußliche Brauch nicht „wieder stärker in Übung“ gekommen, sondern überhaupt erst eingebracht. Jephthah hat seine Tochter nicht geschlachtet und verbrannt. (Wer doch Ri 11 von wirklicher Opferung deutet, muß meines Erachtens einen Ausnahmefall ganz besondrer Art annehmen, der keinen Schluß auf das sonst Übliche gestattet.) Die pentat. Gesetze Lv 18²¹; 20² ff; Dt 12³¹; 18¹⁰ erklären sich genügend aus dem Hinblick auf die Kana'aniter. — Warum versucht Gott den Abr. gerade durch diese Forderung? Erstens sollte der, welcher so herrliche Verheißung empfangen hatte, dadurch als würdig sich erweisen, daß er das schwerste Opfer darzubringen bereit war. Zweitens mag gerade der Gedanke an die kana'anitische Unsitte auf den Ausdruck eingewirkt haben. Was Gott dem äußeren Wortlaute nach von Abr. forderte, wäre keinem Kana'aniter als etwas Unerhörtes erschienen. Von sich aus wäre Abr. nie auf den Gedanken eines derartigen Opfers gekommen, der überhaupt jedem Menschen mit reiner Gotteserkenntnis fern liegen mußte. Als aber Gott selbst diese Forderung aussprach, ist Abr. bereit sie zu erfüllen und zeigt sich dadurch als den Kana'anitern an Opferwilligkeit gleich, ja, wenn man die besonderen Umstände in Erwägung zieht, als ihnen an Opferwilligkeit weit überlegen. Sein Lohn ist die Erneuerung der früheren Verheißungen; zugleich aber kann er dem ganzen Vorgange die positive Lehre entnehmen, daß der wahre Gott solche Opfer, wie die Kana'aniter sie bringen, nicht beansprucht.

„Das ganz Außerordentliche bei dieser Prüfung des Abr. besteht aber darin, daß Gott von Abr. etwas verlangt, was ihm selbst, dem Herrn, nicht in den Sinn kommt zu fordern; denn die Aufopferung des eigenen Sohnes ist etwas, das zu gleicher Zeit dem Gebote Gottes [Lv 18. 20; 2 R 23¹⁰; Ps 106³⁷] und der Verheißung, die auf diesem Sohne ruht, gänzlich widerspricht. . . . Gott stellte sich in seiner Forderung hart und meinte es doch ganz anders; so hat ja auch der Herr

men. || 17. ^dInf. absol. G 113n; St 63d. ||

^eתקן G 75 ff; St 74 w d. || ^f15s. || 832¹³. ||

^hGleiches wünschen der Rebekka ihre Verwandten

24³⁰. || 18. ⁱGithq. wie 26⁴; sonst Nigt. s. zu

12³. || 19. ^k21^{31. 32}.

Jesus Christus sich hart gestellt, als das kana'anäische Weib ihm nacheilte Mt 15^{21—28}. . . . Aber auf diese Weise wurde Abr.'s Glaube und Gehorsam vollkommen. — Wie war es aber möglich für Abr., in diesem kindlichen Glauben zu beharren, da er schon die Hand ausgestreckt und das Messer ergriffen hatte, seinen Isaak zu schlachten? . . . Hebr 11^{17—19} „Durch den Glauben opferte . . .“ Abr. gedachte also in seinem leidenden, ringenden und betenden Herzen: . . . Meine Sache ist es, dem Befehl des Herrn zu gehorchen; Gottes Sache ist es, Sein Wort und Seine Verheißung wahr zu machen, und Er wird es tun; Er ist treu und allmächtig“ (Thiersch).

12. Nachrichten über Nachors Familie. Gn 22^{20—24}.

22, ²⁰Nach diesen Begebenheiten wurde dem Abraham also berichtet: J Siehe, auch Milka^a hat deinem Bruder Nachor Söhne geboren: ²¹Uç,^b seinen Erstgeborenen, und Buz,^c seinen Bruder, und Qemu'el, den Vater Arams,^d ²²und Kesed^e und Chazo^c und Pildasch und Jidlap^h und Bethu'el; ²³Bethu'el aber hat Rebekka erzeugt. Diese acht hat Milka dem Nachor, dem Bruder Abrahams, geboren. ²⁴Und was sein Keksweib, namens Re'uma,^f anlangt, so hat auch sie geboren, nämlich Tebach^g und Gacham und Thachasch und Ma'akha.^h

I. Mit dem Opfer auf Moria hat Abrahams Geschichte ihren Höhepunkt erreicht. Es folgen 5 Anhänge, deren erster über die Verwandtschaft der Rebekka berichtet zur Vorbereitung auf die Geschichte Isaaks und zwar zunächst auf das Werben des Knechtes Abr.'s um Rebekka für Isaak. Eben dieses Verhältnis zu c. 24 spricht dafür, daß unser Abschnitt von J. Beachte auch v. 23 ²³ (P vom Manne ²³ ²³ ²³).

II. Milka hat 8 Söhne, das Nebenweib 4. Die Zwölfszahl ist wohl beachtenswert, vgl. 17¹⁸ P: zwölf Fürsten von Isma'el. Von den 12 Namen können wir 7 ethnographisch deuten. Pildasch, Jidlap^h, Gacham und Thachasch sind unbekannt, Bethu'el ist Personname.

13. Sara stirbt. Abraham erwirbt ein Erbbegräbniß. Gn 23.

23, Und das Leben Saras betrug 127 Jahre^a — die Jahre des Lebens Saras. ²Da starb Sara in Qirjath Arba^c, das ist Hebron^b im Lande Kana'an; und Abraham kam, um Sara zu betrauern und zu beweinen. ³Dann erhob sich Abraham vom Antlitz seines Toten hinweg und sprach zu den Söhnen Cheths^c also: ⁴Als Gast und Beisasse bin ich bei euch; überlasset mir einen Grabbesitz bei euch, damit^d ich meinen Toten von mir hinweg begrabe. ⁵Die Söhne Cheths antworteten Abraham also^e: ⁶Höre uns doch, mein^f Herr! Als ein^g Fürst Gottes^h

20. ^a 11²⁰. || 21. ^b 10²³ P Sohn des (älteren) Aram; 36²⁸ Enkel des Choriters Se'ir. || ^c Buz Jer 25²⁸ neben Dedan u. Thema, also in der Nähe von Edom. Buz Hi 32 als Heimat Elihu. Asarhaddon nennt die Länder Bazu u. Chazu nebeneinander, AB II, 131. 147. || ^d 10²³ P Sohn Sem. J kann nicht alle Aramäer von Nachors Enkel Qemu'el abgeleitet haben, s. 24¹⁰. Hier also wie Gn 10 mannigfache Völkermischgen. || 22. ^e vgl. oben S. 50, 3. 5. || 24. ^f דמיני Demi-nutiv zu דמי, wie דמיני zu דמיני, Marrum zu

Mirjam, 'Abuda, Jesufa (A. Socin). || ^g Vgl. 1 Ch 18⁸ טבחי Stadt in Aram Zoba (2 S 8⁸ ist טבחי für טבחי zu lesen); Tubi^h auf einer der in el-Amarna gefundenen Tontafeln, s. AB V, Nr. 127. || ^h südl vom Hermon.

Kap. 23.

1. ^a Sara hat also nach Isaaks Geburt noch 37 Jahre gelebt, s. 17¹⁷. || 2. ^b f. zu 13¹⁸. || 3. ^c בני חת außer in c. 23 noch 25¹⁰; 49²²; בני חת 27⁴⁶; beides also nur in P. Über die Chethiter s. zu 10¹⁸. || 4. ^d wie 23⁵; 19⁵. || 5. ^e לאלהים f*

nach diesem Lande zu folgen: soll ich dann deinen Sohn wieder in das Land zurückführen,¹ von wo du ausgezogen bist? ⁶Da sprach Abraham zu ihm: Hüte dich^k meinen Sohn dorthin zurückzubringen. ⁷Jahve, der Gott des Himmels,¹ welcher mich aus dem Hause meines Vaters und dem Lande meiner Verwandtschaft weggenommen hat und welcher zu mir geredet^m und welcher mir also geschworenⁿ hat: „Deinem Samen werde ich dieses Land geben“, der wird seinen Engel^o vor dir her senden,^o und du wirst meinem Sohne von dort ein Weib nehmen. ⁸Wenn aber das Weib nicht Lust hat dir zu folgen, so bist du des mir geleisteten Schwures ledig.^p Nur sollst du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringen.^q ⁹Da legte der Sklave seine Hand unter die Lende seines Herrn^r Abraham und schwur ihm in Bezug auf diese Angelegenheit. ¹⁰Und der Sklave nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog fort mit allerlei^s Kostbarem seines Herrn; er machte sich auf und zog nach Aram Naharajim^t zur Stadt Nachors.^u ¹¹Und er ließ die Kamele außerhalb der Stadt beim Wasserbrunnen sich lagern, zur Abendzeit,^v zu der Zeit, da die Wasserschöpferinnen herauskamen, ¹²und sprach:^w Jahve, Gott meines Herrn Abraham, laß es mir doch heute begegnen^x und erweise Huld meinem Herrn Abraham! ¹³Siehe, ich stehe an der Quelle, und die Töchter der Stadtbewohner kommen heraus, um Wasser zu schöpfen. ¹⁴Es möge nun geschehn:^y Das Mädchen,^z zu welchem ich sage „Neige,^a bitte, deinen Krug, damit ich trinke“ und welche antwortet: „Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken“, das hast du für deinen Knecht, für Isaak, bestimmt;^b und daran^c werde ich erkennen, daß du meinem Herrn Huld erwiesen hast. ¹⁵Und es geschah: er hatte noch nicht^d aufgehört zu reden, siehe da kam Rebekka^e heraus, welche dem Bethu'el, dem Sohne der Milka, des Weibes Nachors, des Bruders Abrahams, geboren war, und sie hatte ihren Krug auf der Schulter. ¹⁶Das Mädchen aber war sehr schön von Aussehn, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt.^f Und sie stieg zur Quelle hinab und füllte ihren Krug und stieg herauf.^g ¹⁷Da eilte der Sklave ihr entgegen und sprach: Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krüge schlürfen. ¹⁸Sie antwortete: Trinke, mein Herr. Und eilends^h ließ sie ihren Krug auf ihre Hand herabⁱ und gab ihm zu trinken. ¹⁹Als sie ihm nun genug^h zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Auch deinen Kamelen werde ich schöpfen, bis^k sie genug getrunken haben. ²⁰Und eilends leerte^l sie ihren Krug in die Tränkrinne^m und lief wieder zum Brunnen, um zu schöpfen, und sie schöpfte für alle seine Kamele. ²¹Der Mann aber blickte staunendⁿ auf sie, schweigend, um zu er-

¹נִשְׁבַּח Inf. absol. wie 18_{10.18}. Fragendes הָ ש' 100n; St 42b. || כְּהֵנָּה ש' 51n; St 59f. || 7. ¹LXX fügt hinzu: καὶ ὁ θεὸς τῆς γῆς. Da „Gott des Himmels“ sonst nur in späten Schriften, 3B Jon 19, vorkommt, ist zu vermuten, daß hier כְּהֵנָּה ausgefallen, vgl. v. 8. || ^m 127; 1316. || ⁿ 1517 f, vgl. 2216. || ^o עַל 2310. || 8. פָּקִיד Riq. von נָקָה ש' 75x; St 74e. Waw consec. leitet den Nachsatz ein. וְאֵת ohne Artikel ש' 126y; St 17i. || ^q לֹא selten mit Infinitiv, f. zu 412. || 9. אֲרֵיךְ Plur. wie v. 61 אֲרֵיךְ, ש' 124g; St 19d. || 10. כֵּן wie 29; 412; עַל 96. || ^t Westmesopotamien, das Land zwischen Euphrat u. Chaboras, Necharina der ägypt. Inschriften. Vgl. noch RA 28 f. Im 2X noch Dt 23; Ri 3;

Ps 60; 1 Ch 196. P schreibt Paddan Aram f. Gn 2520. || ^u Charran 2743; 2810; f. zu 1121. || 11. ^v 38. יָצָא Inf. von יָצָא. || 12. וַיֵּאמֶר mit Schalscheleth, daher Pausalf. St 7k. „sprach“, in stillem Gebet f. v. 46. || ^x חָקְקָה wie 2720. || 14. וְהָיָה optativisch unter dem Einfluß der Imperative in v. 12; vgl. 4711. || ^y חֲנֻכָּה Q'ra perpetuum St 9b. || ^z אֲמַתִּי Hiat. von אִמָּה ש' 76c; St 76d. || ^a חִיָּהּ v. יָחַה. || ^b כֵּן fem., ש' 135p; St 18a. || 15. ^d אֲמַתִּי mit Perf. wie 1 ש' 37a; אֲמַתִּי Ps 902 u. Spr 825; gewöhnlich mit Impf. Gn 2446, f. ש' 152r; St 47c9. || ^e 2222. || 16. ^f 41. 17. 25. || ^g וַיֵּלֶךְ ש' 75r; St 7406. || 18. ^h ש' 120d; St 84e. || ⁱ חִיָּהּ v. יָחַה. || 19. ^j אֲמַתִּי wie v. 38; Jes 3017; Ruth 221. || 20. וַיֵּלֶךְ

fahren, ob^o Jahve seinen Weg habe gelingen lassen oder nicht. ²²Als nun die Kamele genug getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring,^p einen halben Sekel^q an Gewicht,^r und zwei Spangen an ihre Hände, zehn^s (Sekel) Goldes an Gewicht, ²³und sprach: Wessen Tochter bist du? Teile mir doch mit, ob im Hause^t deines Vaters Raum für uns zum Übernachten^u ist. ²⁴Sie antwortete ihm: Ich bin die Tochter Bethu'els, des Sohns der Milka, welchen sie dem Nachor geboren hat. ²⁵Und sie sprach zu ihm: Sowohl Stroh als auch Futter ist in Fülle bei uns, auch Raum zum Übernachten. ²⁶Da verneigte sich^v der Mann und warf sich vor Jahve nieder ²⁷und sprach: Gebenedeiet sei Jahve, der Gott meines Herrn Abraham, daß er seine Huld und Treue meinem Herrn nicht entzogen^w hat. Mich^x hat Jahve auf der Reise zum Hause der Brüder^y meines Herrn geleitet. ²⁸Das Mädchen aber lief und berichtete dem Hause ihrer Mutter^z gemäß diesen Begebenheiten. ²⁹Rebekka aber hatte einen Bruder namens Laban, und^a Laban lief zu dem Manne hinaus an die Quelle. ³⁰Als^b er nämlich den Nasenring und die Spangen an den Händen seiner Schwester sah, und als er die Worte seiner Schwester Rebekka hörte, wie sie sagte: „So hat der Mann zu mir geredet“, da kam er zu dem Manne, und siehe, er stand bei^c den Kamelen an der Quelle. ³¹Und er sprach: Komm, Gesegneter Jahves!^d Warum stehst^e du draußen, da^f ich doch das Haus aufgeräumt habe und Platz für die Kamele ist? ³²Da kam der Mann in das Haus, und er^g zäumte die Kamele ab und gab Stroh und Futter für die Kamele und Wasser, um seine Füße zu waschen^h und die Füße der Männer, die mit ihm waren; ³³und er setzteⁱ ihm zu essen vor. Da sprach er: Ich werde nicht essen, bis ich meine Worte geredet habe. Er antwortete: Rede! ³⁴Da sprach er: Der Sklave Abrahams bin ich. ³⁵Und Jahve hat meinen Herrn sehr gesegnet, so daß er groß geworden,^k und gab ihm Kleinvieh und Rinder und Silber und Gold und Sklaven und Sklavinnen und Kamele und Esel. ³⁶Und Sara, das Weib meines Herrn, gebär meinem Herrn^l einen Sohn, nachdem sie alt geworden,^m und er übergabⁿ ihm all das

§ 75 bb; St 74 s. || ^m 30 ss. || 21. ⁿ Stat. confr. vor Präp. wie 322. || ^o נָחֵם לִי § 100 m; St 42 b. || 22. ^p נָחֵם hier Nasenring, f. v. 47; vgl. Jes 31; Ex 16 13; Spr 11 32. || ^q אֶשֶׁל f. Ex 38 26. || ^r Sam. fügt hinzu אֶשֶׁל לִי „u. tat ihn an ihre Nase“, f. v. 47. || ^s עֶשֶׂה, ergänze לָקַח wie 20 16. || 23. ^t Aufw. auf die Frage: wo? St 20 f 2. || ^u לָיַלְתָּ, v. 26 לָיַלְתָּ, St 72 d. || 26. ^v נִקְרָא § 67 g; St 73 m. || 27. ^w זָנַב wie Ruth 2 20. || ^x אֲנִי, ich, nachdrückl. vorangestellt im Ggsatz zu seinem Herrn. Casus pendens, f. St 85 e β; § 143 b. || ^y חָם Verwandter; vgl. v. 48; f. zu 13 s. || 28. ^z jede Frau hatte ihre besondere Wohng (vgl. 31 ss f Lea, Rahel, Zilpa, Bilha). Zugehörigkeit zur selben Mutter hat im Orient vielfach ein stärkeres Band gebildet als Abstammung von demselben Vater. Daraus erklärt sich Labans Hervortreten v. 30; dergleichen das Vorgehn Simeons u. Levis c. 34, sowie das Absalom's 2 § 13 22, vgl. auch Ri 21 22 „ihre Väter oder ihre Brüder“. Beachte auch die Voranstellung der Mutter Lv 19 s; 21 s. Vgl. J. J. Bachofen, Das Mutter-

recht, Stuttgart 1861 (435); G. A. Willen, Das Matriarchat bei den alten Arabern, Leipzig 1884 (72); W. Rob. Smith, Kinship and marriage in early Arabia, Cambridge 1886 (322). || 29. ^a die folgenden Worte deuten kurz an, was v. 30 genauer erzählt wird, daher v. 30 „nämlich“; f. Exf. || 30. ^b נִקְרָא § 111 g; St 64 b. || ^c לָיַלְתָּ denn die Kamele haben sich gelagert. || 31. ^d Laban weiß ja durch Rebekka, welchen Gott der Fremde verehrte. || ^e Impf. wie 44 7; § 107 h; St 47 c d. || ^f לָיַלְתָּ wie 18 12. 27. || 32. ^g Laban. || ^h לָיַלְתָּ 18 s. || 33. ⁱ רִשְׁתִּיב, kann Impf. Dal sein von רָשַׁם = רָשַׁם, wie 27 נִקְרָא von יָצַר (dann wäre Laban Subj.); oder, da 50 26 passivische Deutg nahe liegt, Dalpassiv (Hoqt.?) mit Zusätzg des u in i (für jugsam unter Einfluß des folgenden י), vgl. Ex 30 22. Rübke ZDMG 1883, 532, will die Form als Niqat רָשַׁם lesen, vgl. Ex 19 13 נִקְרָא. Das Qnd רָשַׁם ist Dalpassiv (Hoqt.?) v. רָשַׁם. || 35. ^k לָיַלְתָּ zunehmen an Macht u. Reichtum, wie 26 13. || 36. ^l לָיַלְתָּ § 102 m; St 10 c 5. || ^m נִקְרָא Inf. § 45 d; St 55 c. ||

Seinige. ³⁷Und mein Herr ließ mich also schwören: Du sollst meinem Sohne nicht ein Weib nehmen von den Töchtern des Kana'aniters, in dessen Lande ich wohne; ³⁸sondern^o zum Hause meines Vaters sollst du gehn und zu meinem Geschlechte und meinem Sohne ein Weib nehmen. ³⁹Ich antwortete meinem Herrn: „Vielleicht wird das Weib nicht Lust haben mir zu folgen“. ⁴⁰Da sprach er zu mir: Jahve, vor dessen Angesicht ich gewandelt,^p wird seinen Engel mit dir senden und wird deinen Weg gelingen lassen, und du wirst meinem Sohne ein Weib nehmen aus meinem Geschlechte und aus meines Vaters Hause. ⁴¹Dann wirst du des mir geleisteten Eides^q ledig sein: wenn du zu meinem Geschlechte kommen wirst und sie dir nicht geben wollen, dann bist du meines Eides ledig.“ ⁴²Nun kam ich^r heut zur Quelle und sprach: Jahve, Gott meines Herrn Abraham, wenn du meinen Weg gelingen lässest,^s auf dem ich gehe — ⁴³siehe, ich stehe an der Wasserquelle — so möge dies geschehn: Die Maid, welche herauskommt, Wasser zu schöpfen, und zu der ich spreche:^t „Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krüge trinken“ ⁴⁴und welche antwortet: „Trinke du selbst und auch für deine Kamele werde ich schöpfen“, die^u ist das Weib, welches Jahve für den Sohn meines Herrn bestimmt hat. ⁴⁵Ich hatte noch nicht^v aufgehört bei mir^w zu reden, siehe, da kam Rebekka heraus, mit ihrem Krüge auf der Schulter, und stieg zur Quelle hinab und schöpfte. Da sprach ich zu ihr: „Laß mich, bitte, trinken!“ ⁴⁶Und eilends ließ sie ihren Krug von sich herab und sprach: „Trinke, und auch deinen Kamelen werde ich zu trinken geben“. Da trank ich,^x und auch die Kamele tränkte sie. ⁴⁷Und ich fragte sie und sprach: „Wessen Tochter bist du?“ Sie antwortete: „Die Tochter Bethu'els, des Sohnes Nachors, welchen ihm Milka geboren hat“. Da legte ich den Ring an ihre Nase und die Spangen an ihre Hände, ⁴⁸und ich verneigte mich und warf mich vor Jahve nieder und benedelte Jahve, den Gott meines Herrn Abraham, der mich auf richtigem Wege geleitet hat,^y die Bruderstochter meines Herrn für seinen Sohn zu nehmen. ⁴⁹Und nun, wenn ihr meinem Herrn Huld und Treue erweisen wollt, so tut's mir kund; und wenn nicht, so tut's mir kund, damit ich mich nach rechts oder nach links wende.^z ⁵⁰Da antworteten^a Laban und Bethu'el und sprachen: Von Jahve^b ist dies ausgegangen; wir können^c zu dir weder Böses noch Gutes^d sagen. ⁵¹Siehe, Rebekka steht dir zur Verfügung;^e nimm sie und geh, daß sie Weib des Sohnes deines Herrn werde, wie Jahve geredet hat. ⁵²Als nun der Sklave Abrahams ihre Worte gehört hatte, warf er sich vor Jahve^f zur Erde nieder.

^p bestimmte für ihn; ^q ebenso 284. Durch die Austreibung der Hagar war Jsaak zum alleinigen Erben erklärt 2110. Der Großnecht betont diese Stellung Jsaaks im Interesse der anzuknüpfenden Verhandlg. Man braucht nicht anzunehmen, daß Gn 24 von R aus seiner ursprüngl. Stelle gerückt ist u. einst erst auf 25 s f gefolgt war. || 38. ^o אֲבָרָא, eigentl.: wahr! (St 90 d), kann wegen der vorhergehenden Negation hier wie Gn 3 s „sondern“ übersetzt werden. || 40. ^p 171. || 41. ^q אֲבָרָא eigentl.: Anwünschg von Unheil, Fluchformel (durch welche der Angeredete gezwungen werden sollte die Wahrheit zu sprechen oder das Zugesagte zu tun). || 42. ^r מִלְכָּה Milka; ebenso v. 47 ^s עֲשֵׂה St 64 h; || 49 e. || ^t אֲנִי Bittpartikel in den Bedinggs-

saß eingeschoben wie 18 s. Daher v. 43 ^u אֲנִי optativisch. || 48. ^t Übergang des Part. (אֲנִי) in die Oratio finita Gn 116 x; St 91 b. || 44. ^u אֲנִי (אֲנִי) nimmt העלמה in v. 43 wieder auf. || 45. ^v אֲנִי f. zu v. 15. || ^w אֲנִי-לִבִּי wie 821. || 46. ^x אֲנִי Gn 75 q; St 74 o β. || 48. ^y אֲנִי mit Suffix ^z אֲנִי. || 49. ^z b. h.: ich werde dann meiner Wege gehn u. behalte mir vor, was dann weiter zu tun sei. || 50. ^a Sing., vgl. 9 s. Laban die Hauptperson. || ^b אֲנִי Gn 102 m; St 9 b. Sie erkennen in dem Geschehenen göttl. Füg. || ^c אֲנִי Impf. v. אֲנִי. || ^d b. h. gar nichts, vgl. 31 s. 20; Ru 24 s; 2 S 13 s; ferner Lv 5.; Jes 41 s. || 51. ^e vgl. אֲנִי אֲנִי 13 s. || 52. ^f Beachte die Würde, mit der der greise Knecht

⁵³Und es holte der Sklave Silbersachen und Goldsachen und Kleider hervor und gab sie Rebekka, und Kostbarkeiten⁵ gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter. ⁵⁴Dann aßen und tranken er und die Männer, welche mit ihm waren, und sie übernachteten. Als sie am Morgen aufgestanden waren, sprach er: Lasset mich^h zu meinem Herrn ziehn! ⁵⁵Da sprachen ihr Bruder und ihre Mutter: Das Mädchen möge einige Tageⁱ oder zehn bei uns bleiben; dann magst du^k gehn. ⁵⁶Er antwortete ihnen: Haltet mich nicht auf, da^l Jahve meinen Weg hat gelingen lassen; lasset mich ziehn, damit ich zu meinem Herrn gehe. ⁵⁷Da sprachen sie: Wir werden das Mädchen rufen und wollen ihren Mund^m befragen. ⁵⁸Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne gehn?ⁿ Sie antwortete: Ja. ⁵⁹Da ließen sie ihre Schwester^o Rebekka ziehn und deren Amme^p und den Sklaven Abrahams und dessen Leute. ⁶⁰Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr: Unsre Schwester, werde du zu Tausenden von Myriaden, und dein Same nehme das Tor seiner Hasser^q in Besitz.^r ⁶¹Da machten Rebekka und ihre Dienerinnen^s sich auf und ritten auf Kamelen und folgten dem Manne — so nahm^t denn der Knecht die Rebekka und zog davon.^u ⁶²(Isaak aber war eben nach der Steppe^v des Brunnens Lachaj Roⁱ gekommen; er wohnte nämlich im Negeblande.^x) ⁶³Und Isaak ging, um auf dem Felde zu klagen,^y gegen Abend^z aus, und er erhob seine Augen und sah, und siehe Kamele kamen. ⁶⁴Da erhob Rebekka ihre Augen und sah Isaak, und sie sprang^a vom Kamele herab ⁶⁵und sprach zu dem Sklaven: Wer ist dieser^b Mann, der auf dem Felde uns entgegen geht? Der Sklave antwortete: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier^c und bedeckte sich. ⁶⁶Und der Sklave erzählte Isaak all die Dinge, die er getan hatte. ⁶⁷Da brachte Isaak sie in das Zelt^d {seiner Mutter Sara}, und er nahm Rebekka, und sie ward sein Weib, und er gewann sie lieb, und es tröstete sich Isaak über den Verlust seiner Mutter.^e

als Vertreter seines reichen u. angesehenen Herrn Abr. auftritt. Nicht denen, die ihm die begehrte Braut für seines Herrn Sohn bewilligen, sondern dem Gotte seines Herrn bezeugt er Verehrung, zu welchem Gotte er schon vorher an der Quelle zweimal gebetet hat, v. 12 ff. 26. || 53. Es war im Orient Sitte, bei der Verlobg nicht nur die Braut zu beschenken, sondern auch deren nächsten Verwandten, bes. dem Vater, Gaben (מָוֶה) zu überreichen, welche, weil von der Sitte auch hinsichtl ihrer Höhe bestimmt, als eine Art von Kaufgeld angesehen werden können, s. 34.12; Ex 22.15.16; Dt 22.19; 1 S 18.25. Eigentl. Kaufen fand nur bei Halbfrauen statt. Bei den Babyloniern war schon zur Zeit Chammurabis ein schriftl. Ehevertrag Erfordernis; der Mohar, tirhatu, schwankte, je nach dem Stande der Personen, zwischen 1 Sckel u. 1 Mine. Schon die Geringheit dieses Betrages zeigt, daß es sich nicht um eigentl. Kaufen handelte. Auch wurden Ehen ohne tirhatu geschlossen, s. Codex Chammurabi § 139. || 54. שְׁכֵנֵי-הָאִם defektive Schreibg St 791. || 55. אִם-כִּי wie Jes 65.20. אִם = oder lieber. || LXX: ἀπελευσεται, Græc.: pro-

ficiiscetur. || 56. ¹ s. zu 20.3. || 57. ^m sie selbst. || 58. ⁿ b. i. jetzt gleich. || 59. ^o Laban ist die Hauptperson. || Ihr Name Debora 35.8 bei E. Ammen im AT auch sonst erwähnt: 2 R 11.2 für Jehosaphat, vgl. Jes 49.22. || 60. ^q Feinde, שָׂנְאִים wie Ex 1.10; Lv 26.17. || ^r vgl. die Verheißg an Abraham 22.17. || 61. ^s die ihr also außer der Amme mitgegeben waren; vgl. Zilpa u. Bilha 29.24.26. || ^t kurze Zus. fassg der Hauptsache. || ^u רִכְזָה Pausalsform, G 69x; St 68f. || 62. ^v מִבְּיָדָא gibt keinen Sinn. Einfaches Streichen des Wortes ist unzulässig. Sam. u. LXX haben hier מִבְּיָדָא gehabt. Danach lies מִבְּיָדָא בְּיָדָא בְּיָדָא. || ^w zu 16.14. || ^x 12. Im N. war viel zur Weide geeignetes, zum Ackerbau nicht verwendbares oder doch nicht verwendetes Land. || 63. ^y Diese Deutg ist wegen v. 67 am wahrscheinlichsten, vgl. יָדָה Pf 55.18; St 72d. Andre: um nachzufinnen. || ^z לִפְנֵי עֵינָיו wie Dt 23.12; Ex 14.27; Pf 46. Zur Sache s. 38. || 64. ^a נָפְלָה wie 2 Kor 5.11; in gleichem Sinne 1 S 25.23 יָרָה. || 65. הִלְיָה ^b nur noch 37.19. || ^c קָרָה leichter Überwurf, welcher Rörper u. Kopf bedeckt. Die Braut kommt verhüllt zum Bräutigam, vgl. nubere viro. || 67. ^d הָאִם-הַזֶּה der

I. Verfasser: J. Selbstverständlich haben nicht nur J und P (s. 25²⁰) gemeldet, woher Isaak sein Weib bekommen hat. — Die von H. Guntel versuchte Zerlegung der Erzählung in zwei Rezensionen ist überflüssiges Spielen des Scharfsinns.

II. Sollte die göttl. Verheißung 21¹² sich erfüllen können, so mußte Isaak sich verheiraten. Schon lange war er heiratsfähig, noch immer aber weilte er ledig bei seinem Vater. Selbst nach dem Tode der Sara (bei welchem er nach P schon 37 Jahre alt war) machte er noch keine Anstalten zum Heiraten. Unter den Töchtern des Landes hätte sich nicht schwer eine in mancher Beziehung vorteilhafte Wahl treffen lassen: an Reichtum und Schönheit fehlte es gewiß nicht, und durch Verwandtschaftsbande mit den Fürsten im Lande war es leicht, Landbesitz und Einfluß zu gewinnen und zu vergrößern. Das alles konnte für Isaak nach des Vaters Tode ein starker Antrieb zur Schließung der Ehe mit einer Kana'aniterin oder gar mehrerer solcher Ehen werden. Eine derartige Ehe aber mußte Abraham als etwas schlechthin zu Vermeidendes erscheinen (s. S. 85, II); und deswegen mußte er selbst für die Verheirathung des Erben der Verheißung Sorge tragen. Da richteten seine Blicke sich naturgemäß nach dem Orte, in welchem er selbst unmittelbar vor seinem Tode nach Kana'an gelebt hatte und in welchem die Nachkommen Nachors lebten, über die er nach 22²⁰ ff nicht ohne Nachricht war. Diese Verwandten standen seinem durch Segnungen und Prüfungen freilich weiter gereiften Glauben näher als die Kana'aniter. Daher sendet er (2 oder 3 Jahre nach Saras Tode, vgl. 25²⁰ P) dorthin seinen vertrauten Oberknecht (den 15² genannten Eliezer, wenn dieser noch lebte); nicht den Isaak selbst, um auch die Möglichkeit fernzuhalten, daß dieser sich zum Dortbleiben verleiten lasse (vgl. v. 8 Ende). Die Sorge, ob eine der jüngeren weiblichen Verwandten dem Gesandten werde folgen wollen, wirft Abr. glaubensvoll auf den Herrn. Und der Erfolg zeigte, daß dies Vertrauen berechtigt war. Wir sehen hier die auch über Isaak waltende Fürsorge Gottes.

III. zu 24²⁹. A. In der biblisch-hebräischen Geschichtsdarstellung werden häufig Ereignisse, Handlungen durch ein an das Vorhererzählte anschließendes *Waw consecutivum* im allgemeinen als eingetreten, als geschehen bezeichnet und dann, ohne Unterbrechung der Aufeinanderfolge der konsekutiven Imperfecta, die Einzelheiten nachgebracht. Diese Tatsache ist uns jetzt Lebenden, die wir übersichtlich gedruckte und mit Punktation versehene Texte vor uns haben, befremdlich und hat daher zu vielen Gewalttaten der Kritik Anlaß geboten. Sie erklärt sich aber einfach aus der Unübersichtlichkeit der unpunktierten Handschriften: in diesen dienten solche kurze Vorausandeutungen dem Leser als ein willkommenener Ruhepunkt und als ein fördernder Fingerzeig für das Verständnis des Folgenden. Die Wichtigkeit der Sache erfordert, daß dies durch eine größere Anzahl von Beispielen klar gemacht und bewiesen werde. 111. 15. 24 deutet כן יררי kurz an, was 112. 16. 25 ausgeführt wird. In gleicher Weise verhält sich 28 zu v. 9—15. Ebenso 75 zu v. 7—9; 115 zu v. 6. 7; ferner 21²⁷ zu v. 28—32; 26^{1b} zu 2—6; 27²³ „und er segnete ihn“ zu v. 24—29; 32²³ „und überschritt die Jabbocsfurt“ zu v. 24—33; 37⁵ „da haßten sie ihn noch stärker“ zu v. 6—8. Die Worte 37²¹ „und errettete ihn aus ihrer Hand“ werden durch die folgende Ausführung erläutert. 38¹⁸ deutet „und sie ward von ihm schwanger“ dem Leser gleich an, daß dem Tun der Thamar der von ihr gewünschte Erfolg geworden sei. 42²⁰ כן ירשי zu v. 21 ff; 45²¹ Anfang zu v. 21—23. Ferner: Ex 21⁵; 61³ (zu 71—5); 148; 334. Ex 32¹⁴ ist „da bereute Jahve das Unheil ı“ vorläufige Angabe des erst später erreichten Resultats; das Folgende geht zum Teil in

Artikel vor dem Stat. const. bedenkfl. שרה אמי ist wohl Glosse; so auch G 127f. Zur Sache vgl. 31³², nach welcher Stelle die Frauen Jakobs je ein besonderes Zelt hatten. || ^owörtl:

nach seiner Mutter, d. i. nach ihrem Tode. אמי zeitl. vgl. Hi 19²⁶ אמי אמי; Gn 30³⁰ בְּזֵמְנוֹ in der Zeit vor mir.

die Zeit zurück, als das Resultat noch nicht erreicht war, vgl. v. 30 אֵלֶּיךָ. Vgl. noch Nu 147; Jos 71. — Wahrscheinlich ist bei einigen der angeführten Stellen diese Ausdrucksweise erst durch Zusammenfügung zweier Berichte entstanden; aber auch solche Stellen beweisen, daß so zu schreiben im Hebr. durchaus statthaft ist.

B. Auch das Resultat eines Tuns oder die Erfüllung eines Worts wird mehrfach in den historischen Zusammenhang mit Beibehaltung der üblichen Erzählungsform (Imperfekta mit *Waw consec.*) eingeschoben. Nu 212 f: „Da gelobte יִרְרָא Israel: „wenn du dies Volk in meine Hand gibst, so werde ich ihre Städte verbannen“. Und Jahve hörte וַיִּשְׁמָע . . . und gab die Kana'aniter hin, und Isr. verbannte וַיִּהְרַם sie u. ihre Städte“. Der hier erwähnte Sieg Israels ist nicht bald nach dem Gelübde, sondern erst in späterer Zeit erfochten worden, s. Ri 117. || Ex 3235 „da schlug Jahve das Volk“ deutet an, daß die in v. 34 ausgesprochene Drohung ausgeführt worden sei, ist aber nicht der Bericht über diese Ausführung.

15. Abrahams Nachkommen von Qetura und sein Tod. Gn 251–11.

25, ¹Und Abraham nahm wiederum^a ein Weib; deren Name war Qetura. ²Die gebor ihm Zimran^b und Joqschan und Medan^c und Midjan^d und Jischbaq und Schuach.^e ³Joqschan aber erzeugte Scheba^f und Dedan;^f und die Söhne Dedans waren die Aschuriter^g und Letuschiter und Le'ummiter.^g ⁴Und die Söhne Midjans: 'Epha^h und 'Epherⁱ und Chanokh^k und Abida^l und Elda'a. Alle diese sind die Söhne der Qetura. ⁵Und Abraham bestimmte alles, was er hatte, Isaak; ⁶den Söhnen der Keksweiberⁿ aber, welche Abraham hatte, gab Abraham Geschenke und ließ sie, während er selbst noch lebte,^o von

Kap. 25.

1. ^aG 120d; St 84e. || 2. ^bRn. vergleicht Ζαφάρ, westl. von Mekka; Grotius die Zamareni Plinius Naturgesch. 632. || ^cWegstein vergleicht Wadi Medan in der Nähe des v. 3 genannten Deban. || ^dMadjan ein Ort 5 Tagereisen südl. von Aila, an der Ostseite des Meerbusens. In der Zeit Moses sind Midjaniter auf der Sinaihalbinsel Ex 215 ff; 31; 181 ff, aber auch östl. vom Toten Meere u. noch weiter nach Norden, in Verbindg. mit Moab, Nu 22. 25. 31. Aus Gn 3728. 28 E ist wohl zu folgern, daß ein Teil der Midjaniter älterer als qeturäischer Abstammung war. || ^eUnbekannt. JDelišch hatte in Zeitschr. für Keilschriftforschg II, 91 f das Land Sachu oberhalb der Mündg. des Euphrat verglichen; er hat aber diese Vergleichg. in „Das Buch Hiob“, Leipz. 1902, S. 139, als hinfällig bezeichnet. || 3. ^fim Norden Arabiens wohnende Abteilungen der 107 von Aush abgeleiteten gleichnamigen Völker. || ^gאשורי u. אשור als Personennamen auf nabatäischen Inschriften (Di.), אשור u. אשור auf sabäischen (Nordmann u. Müller, Sabäische Denkmäler, Wien 1883, 11). In Bezug auf A'shur in Nordarabien vgl. v. 18; Ps 83; J. Hommel, Altisraelit. Überlieferg 1897, 240. Auffällig sind die 3 Plurale zwischen den

vielen Singularen. || 4. ^hauch Jes 60 neben Midian als ein Handelsstamm, der Gold u. Weihrauch aus אשור brachte. JDelišch, Paradies 304, u. Schrader, RAE 146. 613, vergleichen die Hajapa (RB II, 20. 42) im nördl. Arabien. || ⁱWegstein vergleicht 'Ufr zwischen dem Tihama-Gebirge u. Aban. || ^kRn. erinnert an Hanakia, 3 Tagereisen nördl. von Medina. || ^lאבירא auch als sabäischer Personennamen. || 5. ^mנָגִיד f. 2426. || 6. ⁿder Hagar u. der Qetura. || ^oוְיָרִיד G 100o; St 40f. Abr. sorgt, soweit er vermag, dafür, daß die Familie Isaaqs, dem ganz speziell die Verheißg. Gottes galten, von jeder Beimischg. frei gehalten werde. — Ismael war also, nachdem er herangewachsen, zum Vater zurückgekehrt. Da er Abrs. erstgeborener u. geliebter (s. 1718) Sohn u. zudem Träger eines besonderen göttl. Segens war (611 f; 1720; 2112. 18), kann das nicht befremden, insonderheit nicht, wenn es erst nach Saras Tode geschah. Abr. stand zu Ismael in einem näheren Verhältnis als zu den Söhnen der Qetura. Daraus erklärt sich auch v. 8, daß Ismael bei seines Vaters Bestattg. wieder zugegen ist. Holz. S. 135 wagt zu schreiben: „Die Vertreibg. Ismaels hat P. unter schlagen, in maiorem gloriam Abrahae natürl. . . Es gibt kaum ein Beispiel, welches die Art

Namen in ihren Niederlassungen und Zeltlagern, 12 Fürsten^k nach ihren Völkernschaften. ¹⁷Und dies sind die Jahre des Lebens Ismaels: 137 Jahre; und er verschied und starb und ward zu seinen Volksgenossen gesammelt. ¹⁸Und sie wohnten von Chawila^l bis Schur,^m welches vor Ägypten liegt, in der Richtungⁿ auf Assur;^o angesichts^p aller seiner Brüder ließ er sich nieder.^q

^k 17₂₀. || ¹Χαυλωταῖοι, Chuwaila, f. zu 10₂₉. || ist אֲשִׁרַי in Nordarabien gemeint, f. 25₁. || ^pwie ^mzu 16₇. || ⁿבְּמִדְבָּר bezeichnet nur die Richtg., der Engel Jahves Hagar verheißt hatte 16₁₂. || nicht den Endpunkt, f. zu 10₁₉. || ^oWahrscheinl. ^qלְבָנָי wie Ri 7₁₂.

Verfasser ist P: פִּיִּי; vgl. v. 12 mit 16₃. 15; v. 16 (12 Fürsten) mit 17₂₀; v. 17 mit v. 7. 8. Nur v. 18 stammt aus J. || Ehe die Gn Genaueres über Isaak mitteilt, gibt sie noch einige Notizen über den nächstwichtigen Sohn Abrah., über Ismael, und erweist so die Wahrhaftigkeit der Verheißungen 17₂₀; 21₁₃.

Exkurs zu Kap. 12—25: Die Glaubwürdigkeit der Patriarchengeschichte.

Die Geschichtlichkeit des in der Gn über die Patriarchen, insonderheit über Abraham, Erzählten ist in neuerer Zeit von sehr vielen bestritten worden: Jul. Wellhausen, B. Stade (Geschichte des Volkes Israel), Joh. Meinhold (Wider den Kleinglauben, Freiburg i. Br. 1895) usw. Meiner Überzeugung nach nicht mit Recht.

A. Von entscheidender Bedeutung für Christen und daher hier an erster Stelle zu nennen sind die Aussagen des NT. Anders als bei vielen Fragen der Kritik, besonders der literarischen Kritik, kommt man hier nicht aus mit der Bemerkung, Jesu und der Apostel Aufgabe und Absicht sei nicht gewesen, über Gegenstände menschlichen Forschens, speziell Einzelheiten des Geschichtsverlaufs Offenbarungen, endgültige Belehrung zu geben. Denn die hier zu erwähnenden Aussagen des NT hängen untrennbar zusammen mit dem Urteilen des Herrn und seiner Apostel über den Heilsratschluß Gottes und die Maßnahmen Gottes zur Verwirklichung dieses Heilsratschlusses. Und es ist unmöglich, daß der Herr auf diesem Gebiete Irrführendes gelehrt hat. Die Worte „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“, welche wir Joh 14₆ in einer Rede Jesu lesen, drücken, selbst wenn Jesus sie nicht genau so gesprochen hätte, unzweifelhaft die Überzeugung Jesu aus. Und Jesus hat gewiß Abraham für einen wirklichen Stammvater der Juden und zugleich für einen großen Glaubenshelden gehalten, dem die Verheißung zahlreicher Kinder, zahlreicher Gefolgschaft im Glauben geworden ist. Das Wort des großen Wegesbereiters Mt 3₉: „Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abrah. aus diesen Steinen Kinder zu erwecken“ und das Wort Jesu selbst Mt 8₁₁ f: „Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reiches werden ausgestoßen in die Finsternis“ hätten keinen Sinn, wenn es nicht leibliche Nachkommenschaft Abrah. gäbe, d. h. wenn nicht Abrah. eine wirkliche historische Persönlichkeit wäre. Dem Satze in der Parabel vom reichen Manne und vom armen Lazarus, daß Laz. von den Engeln getragen worden sei in Abrahams Schoß Lk 16₂₂, wird man schwerlich gerecht, wenn man ihn einfach für Anpassung an damalige jüdische Anschauungen erklärt; „Gan Eden“ hätte näher gelegen. (Für אֲבִרָהָם של יִרְמְיָהוּ kenne ich nur bab. Talmud Kidbushin 72b Anfang). Der Beweis für die Auferstehung Mt 22₃₁ f = Mt 12₂₆ f = Lk 20₃₇ f aus Ex 3₆, der den Sadducäern „das Maul gestopft“ hat, wäre ohne die Geschichtlichkeit Abrahams ganz hinfällig. — Von, wenn möglich, noch größerer Wichtigkeit ist Joh 8_{51—59}. Jesus spricht: „So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich“. Die Juden antworten: „Abraham ist gestorben . . . Bist du mehr denn unser Vater Abrah.“ Darauf

Jesus: „So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret . . . Abr., euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehn sollte; und er sah ihn und freute sich.“ Die Juden: „Du bist noch nicht 50 Jahre alt, und hast Abr. gesehen?“ Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abr. ward, bin ich“. ⁵⁹ „Da huben sie Steine auf, daß sie ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus.“ Dieser geschichtliche Schluß ist bedeutsam: er bürgt dafür, daß wir hier nicht eine vom Verf. des Ev. frei konzipierte Rede vor uns haben. Und er wird bestätigt durch 10³¹: „Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten“. — Auch wesentliche Teile der Briefe des NT würden Beweiskraft verlieren, wenn Abr. aus der Reihe der Personen, die wirklich gelebt haben, zu streichen wäre: Gal 3, Röm 4 f. 9, Hebr 7. 11, Jak 2²¹.

B. Einwendungen. 1. Zwischen der Zeit des angeblichen Abraham und der Zeit Moses, über welche letztere auch nur wenig bekannt sei, liege eine völlig unbekannte, über mehrere Jahrhunderte sich erstreckende Periode, über die das Volk offenbar gar nichts mehr gewußt habe; aus der angeblichen Patriarchenzeit aber hätte man eingehende Nachrichten über geschichtlich ganz unbedeutende Ereignisse aus dem Leben einer einzelnen, nach dem Erzählten allerdings reichen und später zu einem Volke gewordenen Familie.

Dagegen ist zu bemerken: Erstens: Die Erinnerungen eines Volkes, das überzeugt ist, durch besondere Schicksale aus einer Familie hervorgewachsen zu sein, können sehr wohl den Erinnerungen eines Einzelnen analog sein. Bei Einzelpersonen aber ist es sehr häufig der Fall, daß in reiferem Alter einige Erinnerungen aus früher Kindheit mit großer Lebendigkeit und Deutlichkeit sich erhalten haben, während die Ereignisse der nächstfolgenden Jahre dem Gedächtnisse entschwunden sind. Ähnlich bleiben in Familien nicht selten Überlieferungen über Herkunft, Besitz, Taten einzelner Vorfahren den späteren Geschlechtern erhalten, während andres, das meiste verloren gegangen ist. — Dazu kommt folgendes: Die lange Zeit des Aufenthaltes in Ägypten war zwar notwendig, aber nur einerseits, damit die Sünde der Amoriter voll, die Bewohnerschaft Kana'an für das Gericht reif werde, andererseits, damit die Nachkommen Jakobs zu einem Volke sich mehrten, das Kana'an in Besitz zu nehmen und diesen Besitz zu behaupten imstande sei. Was sonst im einzelnen in Ägypten sich ereignet hatte, war für die Darstellung der Heilsgeschichte gleichgültig, konnte von ihr übergangen werden. Und es war auch für das Volk Israel selbst gleichgültig und konnte infolgedessen dem Gedächtnisse leicht entswinden. (Ebenso kann man erklären, daß in Ru aus der langen Zeit des Wüstenaufenthalts Israels fast gar keine geschichtlichen Einzelheiten berichtet sind. Nach dem Murren des Volkes über den Bericht der bösen Rundschafter war die aus Ägypten ausgezogene Generation tot für die Heilsgeschichte.) — Wir haben übrigens Beweise dafür, daß das Volk Israel über seine Vergangenheit mehr wußte, als in den auf uns gekommenen Geschichtsbüchern steht, und daß die alttestl. Geschichtsbücher eine im modernen Sinne vollständige oder wissenschaftliche Darstellung gar nicht geben wollen. Vgl. die im Buche der Könige so häufigen Verweisungen auf eine Chronik der Könige Israels und eine Chronik der Könige Judas. Ezechiel weiß, daß die Israeliten schon in Ägypten vielfach götzendienerisch gewesen sind, s. 23^{3.8}; 20^{5.8.9}. Davon sagt im erzählenden Teil des Hx weder J noch P etwas. Nur bei E sagt Josua gelegentlich des letzten Landtages in Sichem 24¹⁴: „Dienet Jahve und schafft die Götter weg, denen eure Vorfahren jenseit des Euphrat und in Ägypten gebient haben“. Auf den Götzendienst, den schon die Vorfahren Israels in Aram Naḥarajim getrieben haben, weist E hin Jos 24², vgl. Gn 35² E (Jakob auf dem Zuge nach Beth-El gebietet: Schafft die Götter der Fremde weg, die bei euch sind) und Gn 31 E (Rahel hat ihres Vaters Theraphim gestohlen). Aus Am 5²⁵ ersehen wir,

daß Israel während der langen Zeit des Wüstenzuges nicht, d. h. nicht regelmäßig Opfer dargebracht hat. — Die Bedeutung der nach der allgemeinen, auch von den Propheten geteilten Überzeugung des Volkes dem Abraham von Gott gegebenen Verheißungen war so groß, daß die Erinnerung an die Person Abrahams dadurch erhalten werden konnte. — Das Wirken Moses wäre ohne Vorhandensein alter Tradition völlig unbegreiflich. Nur dadurch, daß Mose sich dem Volke Israel gegenüber auf einen diesem Volke bekannten Gott, d. h. auf den Gott der Väter dieses Volkes berufen konnte, wird der Glaube, den er bei ihm gefunden hat, verständlich. Jahve ist für Mose Ex 15:2 „der Gott meines Vaters“. Ex 3:13 E sagt Mose, er werde dem Volke sagen „Der Gott eurer Väter hat mich gesandt“. — Einige Beispiele für die Kraft des Gedächtnisses in Zeiten, in denen man wenig oder gar nicht schrieb. Die mündliche Überlieferung des Rig Veda, die homerischen Gedichte, Cäsars Mitteilungen über die Druiden in Gallien (Bellum Gall. 6:14). Von dem altarab. Rezitator Hammad wird berichtet, er habe 3000 lange Gedichte, alle aus der Zeit vor Muhammed, vortragen können. || Zweitens: Wir haben über Abraham nicht Einen, sondern 3 voneinander unabhängige Berichte: E, J, P. Freilich gewinnt man aus den 3 gesonderten Quellen nicht dreimal genau dasselbe Bild. Das ist aber auch gar nicht zu erwarten: hätten Redaktoren es wohl der Mühe für wert gehalten, die 3 Schriften zusammenzuarbeiten, wenn sie fast identisch gewesen wären? Aber es ist auch nicht wahr, was man jetzt vielfach behauptet, daß die 3 Quellen untereinander in unversöhnbarem Widerspruch stünden. Wäre solcher vorhanden, so hätte kein Mensch mit gesunden Sinnen auf den Gedanken kommen können, sie zu Einem Buche zusammenzufügen. Übereinstimmung herrscht zwischen E und J zB in der hervorragend wichtigen Angabe, daß Gott den Abraham in seiner Heimat in ungewisse Fremde berufen habe, Gn 20:13 E *וה' אברהם* u. Gn 12:1 J *אלי-הארץ אשר ארץ*. Über die Katastrophe, welche Sodom und Gomorrha getroffen hat, hat nicht nur J, sondern auch P einen Bericht gehabt, s. 19:29. Nicht nur E, sondern auch J hat von Abrahams und Saras Verweilen bei Abimelech erzählt. Wenn wirklich, wie jetzt meist behauptet wird, E dem nördlichen Reiche, aber J dem Reiche Juda angehört, muß die Überlieferung viel älter sein als die Zeit der Reichsspaltung.

2. Zweiter Einwand: In den Patriarchengeschichten seien nur die Gedanken und Ideale der späteren Zeit, nämlich der klassischen Zeit der Prophetie, des 8. Jahrhunderts, in frühere Zeiten zurückgetragen (H. Smend in der Alttestl. Religionsgeschichte, Meinhold usw.). Aber sind denn die Patriarchen Ideale, Muster in jeglicher Beziehung, ohne Verfehlungen, und zwar nach dem, was das AT selbst zu urteilen veranlaßt? (Denn, daß im AT in mancher Hinsicht ein anderer Geist weht Et 9:55, kann hier nicht in Betracht kommen.) — Zunächst Abraham. Freilich erscheint er als Gotte wohlgefälliger Glaubensheld: *ויראנו ב' 156* J; als ein Mann, von dem Gott weiß, daß er seinen Nachkommen gebieten werde, den von Jahve gewollten Weg einzuhalten 17:19 J; als ein Mann größter Opferwilligkeit und unbedingten Gehorsams gegenüber Gotte Gn 22 EJ; als ein Mann, dessen Fürbitte auf Gott Eindruck macht Gn 18 J und durch den alle Geschlechter des Erdbodens Segen empfangen sollen 12:3 J; 18:18 J, vgl. 22:18. Aber als Ideal, als in jeder Beziehung vollkommen wird er nicht hingestellt. Die Erzählung des E über Abrahams Aufenthalt am Hofe des Abimelech Gn 20 betrachtet ersichtlich das Tun Abimelechs, der Sara, die „Schwester Abrahams“ in seinen Harem hat holen lassen, als ein subjektiv wie objektiv einwandfreies. 20:6 sagt Gott selbst: „Ich weiß, daß du in deines Herzens Unschuld dies getan hast“. Und somit ist das Rückwort Abimelechs an Abraham wegen dessen absichtlich irreführender, also unwahrer Aussage (daß Sara seine Schwester sei) gewiß auch im Sinne des Erzählers eine berechtigte Rüge. Man kann kaum zweifeln, daß auch das Urteil des J über Abrahams gleiche

Aussage in Ägypten ein abfälliges gewesen ist, vgl. die Worte des Pharao zu Abraham 12¹⁸ f. Diese Erzählungen sind gewiß nicht erfunden, um das Israel der Zeit der großen Propheten durch Idealbilder zu heben und zu erbauen. Gleichfalls nicht erfunden sein kann die Ehe Abrahams mit seiner Halbschwester Sara. Solche Ehen haben im Israel vorgefährlicher Zeit gewiß als unanstößig gegolten (aus der Ehe Abrahams mit Sara sollte ja der Erbe der Verheißung hervorgehn; solche Ehen waren bei andren Semiten und den Phöniziern üblich). Aber erfunden worden ist diese Ehe Abrahams ebenso gewiß nicht; denn solche Ehen sind im Dt 27²² und im Heiligtumsgeetze Lv 18^{9.11}; 20¹⁷ aufs strengste verboten. — Über das uns Anstößige, was die Gn von Jakob und seinen Söhnen erzählt, gibt sie zwar nur in einzelnen Fällen ein ausdrückliches Urteil ab, vgl. Jakobs letzte Worte 49^{3—7} mit 35²² (Ruben) u. mit 34^{25.30} (Simeon u. Levi). Der ernste Leser aber kann aus der objektiven Darlegung der Sünden und ihrer Folgen die Mißbilligung auch der Erzähler in der Gn sehr wohl erkennen (vgl. Grf. zu 25³⁴). Jakobs Ehe mit zwei Schwestern kann nicht erfunden sein; denn im Heiligtumsgeetze Lv 18¹⁸ ist solche Ehe als Blutschande bezeichnet.

3. Dritter Einwand: Die Darstellung in Form von Genealogieen oder Familiengeschichten sei nur ein Mittel, um Stammesgeschichte, Ethnographisches zu berichten. Das ist in der Tat deutlich der Fall in der Völkertafel Gn 10; vgl. ferner 22^{20—24} J die Nachoriden, 25^{1—4} J die Deturäer, 25^{13—18} P die Nachkommen Isma'els. In diesen Abschnitten zeigt die Darstellung klar, daß die Erzähler dieses Sachverhalts sich bewußt waren. Aber die ganzen Erzählungen von den Patriarchen ethnographisch oder als Stammesgeschichte zu deuten ist unmöglich. Erstens nämlich kann ein Teil der Eigennamen nur als Personennamen erklärt werden, so gleich der Name Abraham, und zweitens wird von den Trägern gerade der wichtigsten Namen so viel Individuelles, Persönliches erzählt, daß die Ansicht, diese Züge seien zwecklose Erfindungen späterer Sage, als sehr gekünstelt erscheint.

C. Positive Gründe für die Geschichtlichkeit. 1. Das seltene Vorkommen von Wundern: kaum mehr, als daß Gott den Stammvätern seinen Willen offenbart und Verheißungen für die Zukunft gibt und daß Sara noch in hohem Alter einen Sohn erhält.

2. Die Schlichtheit, mit der von dem Leben und Tun der Patriarchen geredet wird. Sie sind reiche Hirten, aber weder Könige noch Kriegshelden (auch Abraham Gn 14 nicht). Jakob flieht vor Laban, fürchtet sich vor Esau und demütigt sich vor ihm. Den Patriarchen wird zwar von Gott der Besitz des ganzen Kana an für ihre Nachkommen verheißt; nirgends aber wird gesagt, daß sie selbst dies Land besessen hätten, oder auch nur, daß sie selbst es in ganzer Ausdehnung durchwandert hätten. — Gründlich verfehlt sind daher auch alle Bemühungen, die Patriarchengeschichten als Mythen zu deuten. Ich muß mich darauf beschränken, hier einige Namen zu nennen: F. Rort (Fr. Korn), Vergleichende Mythologie, Leipzig 1836, Biblische Mythologie, Stuttgart 1842. 43; Ignaz Goldzieher, Der Mythos bei den Hebräern, Leipzig 1876; J. Popper, Der Ursprung des Monotheismus, Leipzig 1879; Hugo Windler, Geschichte Israels II, Leipzig 1900; E. Studen, Astralmymthen der Hebräer, Babylonier und Ägypter, Leipzig 1896—99 (Abraham, Lot, Jakob); teilweise, leider!, auch Afr. Jeremias („der Prophet H. Windlers“), Das Alte Testament im Lichte des alten Orients, Leipzig 1904. Nirgends eine Spur davon, daß Abraham, Isak, Jakob einst göttlich verehrt gewesen wären. Stellen wie Jes 43²⁷ „dein erster Vater [Jakob] hat gesündigt“, Jes 63¹⁶ „Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennt uns nicht“ widersprechen allen nach dieser Richtung sich wendenden Gedanken.

3. Dafür, daß die schriftstellerisch tätigen Propheten der älteren Zeit, also namentlich des 8. Jahrhunderts, sich damit beschäftigt hätten, alte Volksagen zu

religiösen Zwecken umzubichten, fehlt es an jedem Zeugnisse, spricht rein gar nichts. Die Propheten sollten und wollten in erster Linie auf ihre Zeitgenossen einwirken, ihren Zeitgenossen den Willen Gottes nach der fordernden und strafenden, wie nach der verheißenden Seite auslegen; nicht aber war ihre Aufgabe, die Geschichte der Vergangenheit zu lehren. Dennoch finden wir bei ihnen manche Hindeutungen auf die Patriarchengeschichte.* Sodom und Gomorrha: Amos 4¹¹ und Jesaja 19. 10; 39 erwähnen das Geschick dieser Städte und ihre Sündhaftigkeit als etwas ganz Bekanntes; Hos 11⁸ sagt, Ephraim verdiene gleich Adma und Sebojim gestraft zu werden. — Abraham: Jes 29²² f bezeichnet die Befreiung Abrahams aus dem Verflochtensein mit dem Heidentum als ein Unterpfand dafür, daß aus dem Abfall der Massen heraus ein heiliges Israel werde hergestellt werden (wenn v. 22a mit Lomth, Suzzatto, Duham, Cheyne, Kittel u. a. אֵל statt אֱלֹהִים gesprochen wird, fällt die sonst allerdings vorhandene Härte des Ausdrucks fort und damit jede Spur eines Grundes den Relativsatz אֲשֶׁר כִּדְרָה נִי für eine Glosse zu erklären): „Darum hat Jahve, der Gott des Hauses Jakob, welcher Abraham erlöste, also gesprochen: Nicht wird dann Jakob enttäuscht werden noch sein Antlitz erblassen; sondern, wenn er, seine Kinder, das Werk meiner Hände an ihm sehen wird, werden sie meinen Namen heilig halten.“ Micha 7²⁰ (Zeit Manasses) erscheint die dem Abraham zugeschworene Gnade Gottes als in der gnädigen Wiederannahme Israels sich vollziehend. Vgl. ferner Jer 33²⁶; Ez 33²⁴; Deut-Jes 41⁸ u. 51^{1. 2.} — Jakob: Hos 12⁴ f verwendet die Geschichte Jakobs typisch, setzt sie als sicher geschichtlich voraus: „Im Mutterleibe hat er seines Bruders Ferse gehalten und in seiner Manneskraft gerungen mit Gott. Ja er rang mit dem Engel und hat überwunden, er hat geweint und hat ihn flehentlich. In Beth-El begegnete er (der Engel) ihm, ja dort rebete er mit ihm (lies עָמַד statt עָמַד).“ Amos 7^{2. 5} sagt in der Fürbitte für das Volk Israel: „Wie kann Jakob bestehen, da er klein ist!“. Nicht die Kleinheit an sich, sondern daß Jakob klein ist, ist für Gott ein Motiv zu vergeben. Vgl. 9⁸: „Siehe, die Augen des Allherrn Jahve sind wider das sündige Königreich, und ich vertilge es von der Erdoberfläche, nur daß ich nicht ganz vertilge das Haus Jakobs.“ Gott verschont, weil es das Haus Jakobs ist. Er muß also zu dem, nach dem dies Haus heißt, in einem besondern Verhältnis gestanden haben. Und daraus ergibt sich, daß Amos die Patriarchengeschichte gekannt hat. Bei der Kürze und dem Zwecke seines Buches ist es nicht auffällig, daß sonst in ihm dafür wenig Beweise sich finden. Bemerkenswert ist, daß Amos zweimal עַמּוּד in Parallelismus mit Israel sagt: 7¹⁶ Israel . . . das Haus Isaak, 7⁹ die Höhen Isaaks . . . die Heiligtümer Israels. Das wäre unerklärbar, wenn nicht Amos die Person Isaaks als eines dem Israel gleichwertigen Stammvaters des Volkes gekannt hätte. Vgl. noch Amos 5^{6. 15} Haus Joseph.

III. Geschichte Isaaks und seiner Söhne. Gn 25 19—36.

1. Isaaks Zwillingssöhne. Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht. Gn 25 19—34.

25, ¹⁹Und dies ist die Familiengeschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham erzeugte Isaak; ²⁰und Isaak war 40 Jahre alt, als er Rebekka,^a die

* Einige Belege dafür, daß man mit dem Schluß aus der Richterwähnung sehr vorsichtig sein muß. Josua wird nirgends in den Schriften der Propheten erwähnt, auch nicht in Sm; in Ag nur I 16, 24, daß Chi'el Jericho gebaut und nach dem Worte des Josua ben Nun den ältesten und den jüngsten Sohn verloren habe. Saul nirgends in den Schriften der Propheten (nur Jes 10²⁹ der Ortsname Gibeä Sauls). Salomo nirgends in den Schriften der Propheten (nur Jer 52²⁰ das eiserne Meer aus 2 R 25¹⁶).

Kurzgef. Komm. zu den bibl. Schriften. A. L. I. 1. (2. Aufl.)

Tochter des Aramäers Bethu'el aus Paddan Aram,^b die Schwester des Aramäers J Laban, sich zum Weibe nahm. ²¹Und Isaak flehte zu Jahve hinsichtlich^c seines Weibes, denn sie war unfruchtbar;^d und Jahve ließ sich von ihm erflehen, und sein Weib Rebekka ward schwanger. ²²Es stießen sich^e aber die Kinder in ihrem Leibe; da sprach sie: Wenn das so, wozu bin ich doch?^f Und sie ging, um Jahve zu befragen.^g ²³Da sprach Jahve zu ihr:

Zwei Nationen^h sind in deinem Leibe
Und zwei Völker werden von deinem Innern her sich scheiden,
Und ein Volk wird stärker sein als das andere Volkⁱ
Und der Große wird dem Kleinen dienen.

²⁴Als nun die Tage ihres Gebärens gekommen waren, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. ²⁵Und es kam der erste heraus, rötlich,^k ganz wie ein Haarmantel;^l da nannte man^m seinen Namen 'Esāw.ⁿ ²⁶Danach kam sein Bruder heraus: dessen Hand hielt^o die Ferse 'Esaus; da nannte man^p seinen Namen Ja'aqōb. Jsaak aber war 60 Jahre alt bei ihrer Geburt.^q ²⁷Und die Knaben wuchsen heran, und 'Esau ward ein jagdkundiger Mann, ein Mann der Steppe, Jakob aber ein sanfter^r Mann, einer der in Zelten wohnte.^s ²⁸Und Isaak liebte den 'Esau, denn Wildbret mundete ihm;^t Rebekka aber liebte den Jakob. ²⁹Einst^u kochte^u Jakob ein Gericht; da kam 'Esau ermattet von der Steppe heim. ³⁰Und 'Esau sagte zu Jakob: Laß mich doch schlingen von dem Roten, dem Roten da;^v denn ich bin ermattet. Deswegen nannte man seinen Namen 'Edōm. ³¹Jakob antwortete: Verkaufe^w zuvor^x deine Erst-

20. ^af. 22. 22. || ^bמִן אֲרָם sagt P auch 28. 5-7; 31. 18; 33. 18; 35. 26; 46. 15, vgl. 48. 7, während J אֲרָם בְּהָרִים sagt, f. zu 24. 10. Das Wort 'א' bedeutet wahrseheinl. „Feld, Ebene“, vgl. Hof 12. 18 אֲרָם בְּהָרִים mit Gn 46. 15. Der Name ist wohl noch in Tell Faddan bei Charran erhalten. Zur Sache vgl. c. 24. || 21. ^cלִנְכַח מִבְּרִית: gegenüber, so daß er sie im Auge hatte. || ^dwie Sara 11. 30; 16. 2, u. Rahel 29. 31. Das Volk der Verheißg verdankt sein Entstehen u. später sein Bestehen allein der Gnade Gottes. || 22. ^eחִיָּת־קֹטֶל v. רָצָה; St 73 c. || ^fוְיָדָה zur Belegg der Frage wie 18. 18. Sie hält das für ein übles Vorzeichen u. verliert in aufgeregter Verzagttheit den Lebensmut; vgl. 27. 46. || ^gan eine Orakelstätte ist hier nicht zu denken; denn die damals vorhandenen Orakelstätten (vgl. 12. 6; 14. 7) waren heidnische, u. an einer solchen konnte Rebekka nicht Jahve befragen. Es genügt anzunehmen, daß R. sich an eine durch Offenbarg oder Verheißg Jahves geweihte Stätte (wie Beër Scheba) begeben u. dort den Herrn angerufen habe. Die Antwort kann durch ein Gesicht oder einen Traum gegeben sein, f. Exl. zu 15. 1. || 23. ^hdie eigentüml. Schreibweise גִּימִים (statt גִּימִים) wird schon im Talmud Berakoth 57 b, 'Aboda zara 11 a bedeutet; ebenso יוֹמִים v. 24 (ohne א nach ר) schon im Midraš Gn Rabba zu 38. 27. Zu der Ankündigung, daß Völker von ihr abstammen wer-

den, vgl. 17. 16. || ⁱוְלָאֵם G 20 m; St 44 a. Zur Sache vgl. Jsaaks Worte an seine Söhne 27. 29. 40. || 25. ^kvon der Hautfarbe; wie David 1 S 16. 12; 17. 42. || ^lauffallend starke Haarbildg kommt mehrfach bei Neugeborenen vor; hier ist sie, ebenso wie die dunkle Farbe, ein Vorzeichen der Kraft u. der Wildheit 'Esaus. || ^mיִקְרָא Plural auffällig neben dem Sing. v. 26; LXX beidemale Sing. || ⁿMan vergleicht arab. 'a'tā hirsutus; aber dem t entspricht regelmäsig w (nicht š). || 26. ^onicht ist gesagt, daß schon im Mutterleibe; sondern sie machte, als 'Esau geboren wurde, eine Bewegung, die man so deutete. || ^pיִקְרָא „man“ wie 35. 10; 38. 29 f; vgl. 27. v. 30; 11. 9. Die Verschiedenheit des Ausdrucks (Sing.) ggüber v. 25 (Plur.) gibt keinen ausreichenden Beweis für die Behauptg, daß schon die Worte שָׁרִי יִקְרָא שָׁרִי יִקְרָא aus P geschöpft seien. Auch in J nennt der Vater das Kind 4. 20; 5. 29. || ^qבְּלִיָּה ohne Subjekt, vgl. 24. 20; Ex 9. 16; 2 S 17. 9; Ps 42. 1. || 27. ^rפָּרוֹ, Philo ἡμερος, vgl. deutsches „fromm“ in „frommes Pferd“. || ^sbeß. weil Hirt, vgl. 4. 20. || 28. ^tf. 27. 4 ff. || 29. ^uחִיָּת־קֹטֶל v. 27. 4. || 30. ^vHeißhungrig u. ermattet, gibt er sich nicht die Mühe hinzutreten u. genau hinzublicken, sondern er nennt das Gericht nach der Farbe (rötlichbraun). Th. D. Anderson (bei Di.) schlägt vor שָׁרִי יִקְרָא zu lesen u. vergleicht arabisches 'idām „mit Brot Geessenes“, vgl. v. 24.

geburt⁷ an mich! ³²Da sagte 'Esau: Siehe, ich nahe mich dem Tode; wozu soll mir da die Erstgeburt? ³³Jakob antwortete: Schwöre mir² zuvor! Da schwur er ihm und verkaufte dem Jakob seine Erstgeburt. ³⁴Jakob aber gab dem 'Esau Brot und ein Gericht Linsen; und der aß und trank^a und stand auf und ging davon, und so verachtete^a 'Esau die Erstgeburt.

Verfasser J. Nur v. 19 f u. 26b aus P: הוֹלִידוֹ, הוֹלִידוֹ, Chronologie.

Exl. zu 25³⁴. 'Esaus Verhalten wird durch das Wort „verachtete“ gerügt, vgl. Hebr 12¹⁶; er ist ohne Verständnis für nichtmaterielle Güter. Jakob zu beurteilen überläßt die heilige Schrift dem Leser, wie sie auch über den von Abraham Gn 12 (in Ägypten) und Gn 20 (in Gerar) und von Jsaak Gn 26 (in Gerar) gezeigten Mangel an Wahrhaftigkeit ein ausdrückliches Urteil nicht ausspricht. In allen diesen Fällen zeigt der Erfolg deutlich genug, daß jedes Abweichen von der Wahrheit, wie überhaupt vom Rechten, nicht allein unrecht, sondern auch unklug. Jakob muß infolge seines Benehmens schwer und lange leiden; wie er hier das Erstgeburtsrecht und Gn 27 den väterlichen Segen mit List an sich bringt, so wird ihm von Laban mit List erst das zugesagte Weib, dann der zugesagte Lohn vorenthalten. Wenigstens mildernde Umstände können zu Jakobs Gunsten geltend gemacht werden: er, der von Rebekka geliebte Sohn, kann nicht ohne Kenntnis des an Rebekka vor der Geburt der Zwillinge ergangenen Gotteswortes v. 23 gewesen sein; die Erfüllung dieses Gotteswortes wähnt er erleichtern zu dürfen; es kommt ihm hier wie Gn 27 nicht auf einen materiellen Vorteil an (solchen erkennt das Gesetz Dt 21¹⁷ dem Erstgeborenen zu), sondern darauf, daß er Erbe des Verheißungssegens werde. Letzteres ergibt sich sowohl aus 'Esaus Antwort wie auch daraus, daß später nirgends eines besonderen materiellen Anspruchs oder einer materiellen Bevorzugung Jakobs Erwähnung geschieht.

2. Jsaaks Freuden und Leiden während seines Wanderlebens. Gn 26.

26, ¹Und es war eine Hungersnot im Lande (außer der ersten Hungers- J not, welche in den Tagen Abrahams gewesen war,^a) da zog Isaak zu Abimelekh, dem Könige der Philister, nach Gerar.^b ²Es erschien ihm nämlich^c Jahve und sprach: Ziehe nicht nach Ägypten hinab; wohne in dem Lande, das^d ich dir sagen werde.^d ³Weile in diesem Lande, und ich werde mit dir sein und dich segnen; {denn dir und deinem Samen werde ich alle diese^e Länder geben und den Schwur erfüllen, welchen ich deinem Vater Abraham geschworen habe,^f ⁴und ich werde deinen Samen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels^g und werde deinem Samen alle diese Länder geben, und gesegnet fühlen sollen sich^h durch deinen Samen alle Nationen der Erde, ⁵zum Lohn dafür, daß Abraham auf meine Stimme gehört und das mir gegenüber zu Beobachtendeⁱ beobachtet hat, meine Gebote, meine Satzungen und meine Anweisungen^j.^k ⁶So wohnte Isaak in Gerar. || ⁷Als nun die Bewohner des

Bei den Arabern haben sehr viele Namen gleich zufällige Entstehung (s. Del.). || 31. וְיָבֹאֵם 48i; St 56c. || כִּי יִהְיֶה „jeht“; wenn an eine andre, auch bevorstehende Handlg gedacht wird: „zuvor“, wie v. 22; 1 S 2¹⁶; 1 R 1⁵¹. || ⁷Erstgeburtsrecht. || 33. וְיָבֹאֵם St 6eß. || ^aG 75q. o; St 74o.

Kap. 26.

v. 1—6. Die Abraham gegebene Verheißg wird Jsaak erneuert. 1. ^as. 12¹⁰. || ^bzu 10¹⁹;

20¹. || 2. ^cf. Exl. zu 24²⁹. || ^dAusdruck wie 22¹⁶ b. || ^eוְיָבֹאֵם s. 19a. Gemeint ist Ana'an mit den angrenzenden Gebieten. || ^fDie erste Verheißg, daß Abr.s Nachkommen dies Land besitzen sollten, s. 12⁷; ferner 13¹⁵ 2c; geschworen hat Gott 22¹⁶, vgl. 15¹⁸. וְיָבֹאֵם ist mehr als: aufrecht erhalten. || 4. ^gzu 13¹⁵. || ^hzu 22¹⁸. || 5. וְיָבֹאֵם zu Beobachtendes, Anordng, wie Lv 18³⁰; 22⁹; וְיָבֹאֵם wie Nu 9¹⁹. || ^kdaß Abr. Gebote, Satzgen u. Anweisungen Gottes beobachtet habe, wird nur

Ortes in betreff¹ seines Weibes fragten, sagte er: sie ist meine Schwester. Er fürchtete sich nämlich zu sagen: mein Weib. Damit die Bewohner des Orts mich nicht^m wegen Rebekkas töten; denn sie ist schön von Aussehn.ⁿ ²Als ihm nun längere Zeit daselbst verstrichen war, schaute Abimelekh, der König der Philister, durch das Fenster:^o da sah er, wie Isaak mit seinem Weibe Rebekka koste.^p ³Da rief Abimelekh den Isaak herbei und sagte: Sie ist ja doch^q dein Weib. Wie hast du also gesagt: „sie ist meine Schwester“? Isaak antwortete ihm: Ja^r ich dachte, ich könnte ihretwegen getötet werden.^s ¹⁰Da sagte Abimelekh: Was hast du uns da getan! Um ein kleines, so hätte einer aus dem Volke deinem Weibe beigelegt und du hättest Verschuldung auf uns gebracht.^t ¹¹Und Abimelekh gebot allem Volke also: Wer diesen Mann oder^u sein Weib anrührt, soll getötet werden.^v || ¹²Und Isaak säte in diesem Lande und erntete in diesem Jahre hundertfältig;^w denn^x Jahve segnete ihn. ¹³Und der Mann ward groß und wurde fortgehend größer,^y bis er sehr groß geworden war; ¹⁴und er hatte Herden von Kleinvieh und Herden von Rindvieh und zahlreiche Dienerschaft, so daß die Philister ihn beneideten.^z (¹⁵Nun hatten aber die Philister alle Brunnen, welche die Sklaven seines Vaters in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben hatten, verschüttet^a und mit Erde gefüllt.) ¹⁶Da sagte Abimelekh zu Isaak: Zieh von uns fort; denn du bist für uns^b allzu mächtig geworden. ¹⁷Da zog Isaak von dort fort und lagerte^c im Tale von Gerar und wohnte daselbst; ¹⁸und es grub Isaak die Wasserbrunnen wieder^d auf, welche man in den Tagen seines Vaters Abraham gegraben und welche die Philister nach dem Tode Abrahams verschüttet hatten, und nannte sie mit Namen gleich den Namen, mit welchen sein Vater sie genannt hatte. ¹⁹Und die Sklaven Isaaks gruben im Talgrund und fanden dort einen Brunnen lebendigen^e Wassers. ²⁰Da stritten die Hirten von Gerar mit den Hirten Isaaks, indem sie sagten: „Uns gehört das Wasser!“ Da nannte er den Namen des Brunnens 'Eseq (Hader); denn sie hatten mit ihm gehadert.^f ²¹Und sie gruben einen anderen Brunnen; da stritten sie auch sinetwegen, und er nannte seinen Namen Sitnā (Anfeindung). ²²Und er zog von da fort und grub einen anderen Brunnen, und wegen dieses gerieten sie nicht in Streit;^g so nannte er seinen Namen R'chōbōth (weiter Raum) und sagte: Ja^h nun hat Jahve uns Raum gemacht, so daßⁱ wir uns im Lande

hier gesagt; 18₁₀ der schlichtere Ausdruck רָרָה — — || v. 7—11. Rebekka wird in Gerar bewahrt. || 7. ¹לִּי כִּי 32₁₀. || ^mוְעַתָּה 19₁₀. || ⁿדָּאס ווירד אויך 24₁₀ über Rebekka gesagt. || 8. ^oseines Palastes in einen Teil (Zimmer, Garten oder Hof) der benachbarten Wohng Jsaaks. Vgl. 2 § 11₂. || ^pLiebesgen wechselte (אָרָא bezeichnet das Gegenseitige) in einer Weise, wie sie bei Geschwistern nicht übl; daher die folgende Bemerkg des Königs. || 9. ^qentgegen deiner Behauptg. || ^rוְיָאֵר wie 18₁₀ oder: weil. || ^sוְיָאֵר getötet werden, vgl. ἀποδύνασθαι. || 10. ^tוְיָאֵר § 76h; St 76h. Waw consecut., daher Milra'; § 112h. || 11. ^uוְיָאֵר, wörtl: wer ihn anrührt u. auch wer sein Weib anrührt. ^vזֶה קָנָה אֶת אִשְׁתּוֹ hie u. da „oder“ übersetzt werden, hat aber nicht diese Bedeutg, s. zu § 21₁₅ וְיָאֵר אֶת אִשְׁתּוֹ wer seinen Vater schlägt u. wer seine Mutter schlägt. ||

^vוְיָאֵר Inf. Qal vor Impf. Hoqt. § 113w; St 63f. — — || v. 12—17. Jsaaks wachsender Reichtum. || 12. ^wוְיָאֵר nur hier in der Bedeutg: Wert; vgl. im Talmud: שְׁוֵי אֲבִיכָא, Maß, שְׁוֵי tagieren. Auch Jakob hat Ackerbau getrieben, wie Josephs Traum zeigt 37₇. || ^xWaw grundangebend, s. 61₇. || 13. ^yוְיָאֵר § 113u; St 63e. || 14. ^zוְיָאֵר, ohne Dagesch wie ל in וְיָאֵר v. 1₁₀, s. § 20m; St 6f3. || 15. ^aSuff. masc. trotz וְיָאֵר St 18b; § 135o. || 16. ^bוְיָאֵר St 82bβ, vgl. § 124; 18₁₀. || 17. ^cוְיָאֵר § 75r; St 74q. — — || v. 18—22. Jsaak erneuert alte Brunnen u. gräbt neue. || 18. ^dוְיָאֵר § 120d; St 84e. || 19. ^efließenden, Quell-Wasser. || 20. ^fוְיָאֵר nur hier. || 22. ^gוְיָאֵר, Perf. v. וְיָאֵר, Milra' wegen des folgenden Gutturals St 72h. || ^hוְיָאֵר affirmativ wie 29₁₂ f. || Waw consec. — — || v. 23—25. Jsaak zieht nach Beer

mehren können. ²³Dann zog er von dort hinauf nach Beër Scheba'. ²⁴Und Jahve erschien^k ihm in jener Nacht und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir, und ich werde dich segnen und deinen Samen zahlreich machen um meines Knechtes^l Abraham willen. ²⁵Und er erbaute dort einen Altar und rief Jahve feierlich an^m und schlug dort sein Zelt auf;ⁿ und die Sklaven Isaaks gruben dort einen Brunnen.

²⁶Und Abimelekh kam von Gerar zu ihm mit seinem Freunde^o Achuzath^p und seinem Feldhauptmann Pikhol. ²⁷Da sagte Isaak zu ihnen:^q Warum seid ihr zu mir gekommen, da^r ihr mich hasset und mich von euch forttriebt? ²⁸Sie antworteten: Wir haben deutlich^a gesehen, daß Jahve mit dir ist; da dachten wir: es sei doch ein Eid^t zwischen uns, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund mit dir schließen. ²⁹Nicht^u wollest du an uns Böses tun,^v wie wir dich nicht angerührt^w und wie wir an dir nur Gutes^x getan haben und dich in Frieden ziehen ließen — du bist nun einmal der Gesegnete Jahves. ³⁰Da bereitete er ihnen ein Mahl,^y und sie aßen und tranken. ³¹Und am Morgen machten sie sich früh auf und schwuren einander; dann ließ Isaak sie ziehen, und sie zogen in Frieden von ihm. ³²An jenem Tage kamen die Sklaven Isaaks und berichteten ihm in betreff des Brunnens, den sie gegraben hatten, und sagten ihm: wir haben Wasser gefunden. ³³Da nannte er ihn Sib'ā. Darum ist der Name der Stadt Beër Scheba' bis auf diesen Tag.

³⁴Als Esau vierzig Jahre alt war, heiratete er Jehudith, die Tochter des Chitthiters Be'eri, und Basmath, die Tochter des Chitthiters Elon.^z ³⁵Und die wurden^a ein schwerer Kummer für Jsaak und Rebekka.^b

I. Verfasser: J; doch v. 2—5 deutliche Spuren einer erweiternden Überarbeitung, vgl. bes. v. 3 הארצו הארצו und v. 5 die Häufung von Synonymen. Es ist nicht nötig, die vv. 15 u. 18 für „redaktionelle Einsätze zur Ausgleiche mit Gn 21“ zu halten. Die vv. 34 f sind aus P, wie der enge Zusammenhang mit 27⁴⁶ ff zeigt.

II. Verhältnis von 26²⁶ ff zu 21²² ff. Daß das Gn 21 von E über Abrahams Bündnis mit Abimelekh Berichtete und das Gn 26 von J über Jsaaks Bündnis mit Abimelekh Erzählte nur Varianten eines dem Bereich der Väter Sage angehörigen Ereignisses seien, gilt gegenwärtig als selbstverständlich, und man streitet nur darüber, ob E oder J „einfältiger und darum älter“ sei. Ich halte es nicht nur für möglich, sondern sogar für wahrscheinlich, daß von zwei verschiedenen Ereignissen die Rede ist. Ein Ort Ruchabe, dessen Ruinen noch jetzt in einem gleichnamigen Wadi vorhanden sind, lag etwa 10 Kilometer südwestl von Elusa, etwa

Scheba'. || 24. ^kf. Ex. zu 151. || ^lso wird Abr. in der Gn nur hier bezeichnet. Am Abr.s willen war laut v. 3 dem Jsaak auch die Verheißg v. 2—5 geworden. || 25. ^mאֲבִימֶלֶךְ בְּשֵׁם 426. || ⁿG 76c; St 76d. — || v. 26—33. Abimelechs Bündnis mit Jsaak. Daraus, daß es Jsaak trotz allen Anfeindgen dauernd gut geht, erkennt Abim. ihn als einen von Gott Gesegneten v. 29, mit welchem in ein freundl. Verhältnis zu treten ratsam sei. Das Kommen Abim.s ist also keineswegs „ganz unmotiviert“. || 26. ^oחֵן nur hier im Hx. || ^pzur Endg ath vgl. den gleichfalls philistäischen Namen חֵן. || 27. ^qאֲבִימֶלֶךְ defektiv für אֲבִימֶלֶךְ. || ^rי 152; 1812. 27. || 28. ^sאֲבִימֶלֶךְ (=

חֵן) Inf. absol. G 113n; St 63d. || ^tחֵן Gib, hier = beschworener Vertrag, Dt 2911. || 29. ^uאֲבִימֶלֶךְ wie 2122. || ^vחֵן (Cere) G 75hh; St 74wa. || ^wאֲבִימֶלֶךְ G 65h; St 65p. || ^xobwohl der Wahrheit nicht ganz entsprechend, sind die Worte doch, weil der Absicht Abimelechs dienend, wohl begreifl. || 30. ^yBundesmahl, s. zu 3122. — || v. 34—35. Esau heiratet zwei Hethiterinnen. || 34. ^zzu den Namen vgl. 362 f. || 35. ^aאֲבִימֶלֶךְ defektiv für אֲבִימֶלֶךְ, vgl. 1922; 271. || ^bf. 2746—289. Esau zeigt auch durch die Wahl seiner Lebensgefährtinnen, daß er nicht geeignet ist, Erbe u. Vermittler der Verheißgen zu sein.

32 südwestl. von Bessr Scheba'. Nahe bei Ruchaibe liegt ein Wadi Schutain (Robinson) oder Schutneth (Palmer). Ed. Robinson (Palästina I, 337) bemerkte im J. 1838 im Wadi es-Seba' an der Nordseite des Winterstromes 2 tiefe Brunnen, an denen noch der Name Bir es-seba' (von den Arabern „Löwenbrunnen“ verstanden) haftete. Sie liegen 214 m voneinander; 254,5 m weiter westsüdwestl. liegt ein 3. Brunnen, dessen Rob. nicht Erwähnung tut. Sie sind von einem Beduinenscheich instandgesetzt und geben reichlich gutes Wasser (Mitteilungen u. Nachrichten des DPB 1899, 30. 62 f.). Angesichts der Treue, mit der die Tradition die Namen der beiden Brunnen Rehoboth und Sitna bewahrt hat, wird durch das noch jetzt bestehende Verbundensein des Namens Bessr Scheba' mit mehr als Einem Brunnen die Annahme nahegelegt, daß mehr als Ein Ereignis zu dem Namen Anlaß gegeben hat. — Aus der Gleichheit des Namens Abimelech folgt nicht, daß beide Berichte auf dasselbe Ereignis sich beziehen. Daß beidemal dieselbe Person gemeint sei, ist nach der Chronologie der Gn allerdings unwahrscheinlich (zwischen der Verhandlung Abimelechs mit Abraham und der Abimelechs mit Isaak liegen wenigstens etwa 80 Jahre). Daher hat schon Jakob von Edeffa († 708) den König und den Feldhauptmann in Gn 26 für die gleichnamigen Entel gehalten. Auf Grund der Vergleichung von Ps 34¹ mit 1 S 21¹¹ wird man annehmen dürfen, daß Abimelech nicht sowohl Eigenname, als vielmehr Würdenname philistätischer Fürsten gewesen, vgl. Pharao in Ägypten, Agag (Ru 24⁷) in 'Amalet, Lucumo in Etrurien. Der Name Pithol ist wahrscheinlich nur in Gn 26 ursprünglich, in Gn 21 erst später eingebracht.

3. Jakob erlöst des Vaters Segen und flüchtet nach Charan.

Gn 27¹—28⁹.

J 27, ¹Als aber Isaak alt und seine Augen trübe geworden waren, so daß sie nicht^a mehr sahen, rief er 'Esau, seinen älteren Sohn, und sagte zu ihm: Mein Sohn! Er antwortete: ich höre. ²Da sprach er: Siehe, ich bin alt geworden, weiß nicht den Tag meines Todes. ³So nimm^b nun doch dein Jagdgerät, deinen Köcher^c und deinen Bogen, und geh hinaus in die Steppe und jage mir ein Wildbret;^d ⁴und mache mir eine leckere Speise, wie ich sie liebe, und bringe^e sie mir, daß^f ich sie esse, — auf daß^g dich meine Seele segne, ehe ich sterbe. ⁵Rebekka aber hörte es, als Isaak zu seinem Sohne 'Esau redete. Und 'Esau ging in die Steppe, ein Wildbret zu jagen, um es heimzubringen. ⁶Rebekka aber sagte zu ihrem^h Sohne Jakob also: Siehe, ich habe gehört, wie dein Vater zu deinem Bruder 'Esau also redete: ⁷„Bringe mir ein Wildbret und mache mir eine leckere Speise, daß ich sie esse und ich dich^h vor dem Angesicht Jahvesⁱ vor meinem Tode segne“. ⁸Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme in Bezug auf das, was^k ich dir gebiete. ⁹Geh zum Kleinvieh und hole mir von dort zwei feine Ziegenböckchen,^l damit ich sie zu einer leckeren Speise für deinen Vater zubereite, wie er sie liebt. ¹⁰Dann wirst du sie deinem Vater bringen^m und er wird sie essen, auf daß er dich vor seinem Tode segne. ¹¹Da sagte Jakob zu seiner Mutter Rebekka: Sieh, mein Bruder 'Esau ist ein behaarter Mann, ich aber bin ein glatter

Kap. 27.

1. ^aוְיִשְׂרָאֵל f. zu 16^a. || 3. ^bיָמְתוּ v. זָמָּה. || ^cוְיָמְתוּ nur hier, wohl gleichbedeutend mit וְיָמְתוּ. || ^dוְיָמְתוּ ist, wenn richtig, nomen unitatis zu dem kollektiven וְיָמְתוּ v. 5; vgl. וְיָמְתוּ Schiff, וְיָמְתוּ Flotte, G 122t; Et 19e. || 4. ^fוְיָמְתוּ wie 19e. ||

וְיָמְתוּ wie v. 19. 31; וְיָמְתוּ v. 10. || 6. ^gdem von ihr geliebten f. 25^a. || 7. ^hSuffig וְיָמְתוּ plene geschrieben, wie v. 37 וְיָמְתוּ; וְיָמְתוּ. || ⁱunter feierl. Anrufg Gottes. B. Stade ZATW 1891, 182 meint, daß hier an ein im Hause befindl. Jahvebild gedacht sei (?). || 8. ^kוְיָמְתוּ G 138e; Et 87g. ||

Mann. ¹²Vielleicht wird mein Vater mich betasten;ⁿ dann werde ich in seinen Augen wie ein Verhöhnender^o sein und Fluch, nicht aber Segen über mich bringen. ¹³Seine Mutter antwortete ihm: Über mich komme die dir geltende Verwünschung,^p mein Sohn; höre nur auf meine Stimme und geh, mir es zu holen. ¹⁴Da ging er und holte und brachte es seiner Mutter, und seine Mutter machte eine leckere Speise, wie sie sein Vater liebte. ¹⁵Und Rebekka nahm die Kleider ihres älteren Sohnes 'Esau, die kostbaren,^q welche bei ihr in der Wohnung^r waren, und zog sie ihrem jüngeren Sohne Jakob an; ¹⁶die Felle der Ziegenböckchen aber legte sie um seine Hände und um das Glatte seines Halses, ¹⁷und die leckere Speise und das Brot, so sie bereitet hatte,^s legte sie in die Hand ihres Sohnes Jakob. ¹⁸Und der ging zu seinem Vater und sagte: Mein Vater! Und der antwortete: Hier bin ich; wer bist du, mein Sohn? ¹⁹Da sagte Jakob: Ich bin 'Esau, dein Erstgeborener; ich habe getan, wie du zu mir geredet hast; so richte dich denn auf, setze dich^t und iß von meinem Wildbret, auf daß mich deine Seele segne.^u ²⁰Da sagte Isaak zu seinem Sohne: Wie hast du so schnell^v gefunden, mein Sohn? Er antwortete: Weil Jahve, dein Gott, es mir begegnen ließ.^w ²¹Da sagte Isaak zu Jakob: Tritt doch herzu,^x damit ich dich betaste,^y mein Sohn, ob du da^z mein Sohn 'Esau oder nicht. ²²Da trat Jakob zu seinem Vater Isaak hin, und der betastete ihn und sprach: Die Stimme ist Jakobs Stimme; die Hände aber sind 'Esaus Hände. ²³Aber er erkannte ihn nicht; denn seine Hände waren haarig wie seines Bruders 'Esau Hände. Und er^a segnete ihn. ²⁴Er sagte nämlich: Du da bist mein Sohn 'Esau?^b Er antwortete: Ja. ²⁵Da sagte er: Setze mir her, damit ich von dem Wildbret meines Sohnes esse, auf daß dich meine Seele segne. Da setzte er es ihm hin,^c und er aß; und er brachte ihm Wein,^d und er trank. ²⁶Da sprach sein Vater Isaak zu ihm: Tritt herzu und küsse^e mich, mein Sohn! ²⁷Er trat hinzu und küßte ihn. Da roch^f jener den Duft seiner Kleider und sprach:

Siehe,^g der Duft meines Sohnes ist wie der Duft des Gefildes,

Welches Jahve gesegnet hat.^h

²⁸So gebe dir Elohim vom Tau des Himmels

Und von den Fettgefildden der Erdeⁱ

Und Fülle von Korn und von Most.

9. ¹גַּרְרָה § 93 x; Et 30 c. || 10. ^mחִיֻּקְתָּ v. מִיָּה § 76 h; Et 76 h. || 12. ⁿחֲמִידָה v. חֲמִידָה || ^oחֲמִידָה Mil'el nach Waw consec. § 49 k; Et 64 d e. ^pחֲמִידָה Dilqel v. חֲמִידָה || 13. ^qחֲמִידָה Suffig zur Bezeichnung des Objekts wie 16^s חֲמִידָה; Suffig eventuell wie פִּי 18^z חֲמִידָה (vor der Sünde, in die ich hätte fallen können). ^rחֲמִידָה ohne Verbum f. Et 89 e. || 15. ^sחֲמִידָה ergänze aus dem Vorhergehenden בְּנִי, wie עֵר 8^z חֲמִידָה. || ^tחֲמִידָה Die Folgerg (Holz), daß 'Esau damals noch nicht verheiratet gewesen sei (gegen 26^z P), ist nicht zwingend; Rebekka kann die Festkleider 'Esaus gerade wegen des Kummer, den ihr die Schwiegertöchter bereiteten, bei sich behalten haben. 'Esaus Frauen begleiteten wohl meist den unfest umherziehenden Jäger, der dann keine feste Wohnung hatte. || 17. ^uחֲמִידָה § 75 i; Et 74 i. || 19. ^vחֲמִידָה v. חֲמִידָה || ^wחֲמִידָה Et 80;

§ 58 i. ^xחֲמִידָה mit Chateph Et 65 r 3. || 20. ^yחֲמִידָה wie 18^z. || ^zחֲמִידָה wie 24^z. || 21. ^aחֲמִידָה v. חֲמִידָה || ^bחֲמִידָה Suffig v. חֲמִידָה ohne Dagesch in ח, vgl. Spr 8^z חֲמִידָה. || ^cחֲמִידָה lokal hinweisend; v. 26 temporal hinweisend. || 23. ^dחֲמִידָה f. Et. zu 24^z. || 24. ^eחֲמִידָה Frage ohne Fragepartikel wie 18^z. || 25. ^fחֲמִידָה wegen des Maqqeph Segol statt Zere; ebenso v. 26 חֲמִידָה. || ^gחֲמִידָה Holz. behauptet, „die Israeliten hätten das Weintrinken erst nach ihrer Ansiedlung in Kana'an gelernt“ u. das zeuge gg das Vorhandensein direkter Erinnerungen an die vor-kana'anäische Zeit. Aber, wenn nicht früher, so konnten Abraham u. Isaac den Weinbau u. das Weintrinken in Ägypten lernen. || 26. ^hחֲמִידָה § 66 c; Et 67 f. ⁱחֲמִידָה f. zu 1^s. || 27. ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה f. Et. || ^qחֲמִידָה f. Et. || ^rחֲמִידָה f. Et. || ^sחֲמִידָה f. Et. || ^tחֲמִידָה f. Et. || ^uחֲמִידָה f. Et. || ^vחֲמִידָה f. Et. || ^wחֲמִידָה f. Et. || ^xחֲמִידָה f. Et. || ^yחֲמִידָה f. Et. || ^zחֲמִידָה f. Et. || ^aחֲמִידָה f. Et. || ^bחֲמִידָה f. Et. || ^cחֲמִידָה f. Et. || ^dחֲמִידָה f. Et. || ^eחֲמִידָה f. Et. || ^fחֲמִידָה f. Et. || ^gחֲמִידָה f. Et. || ^hחֲמִידָה f. Et. || ⁱחֲמִידָה f. Et. || ^jחֲמִידָה f. Et. || ^kחֲמִידָה f. Et. || ^lחֲמִידָה f. Et. || ^mחֲמִידָה f. Et. || ⁿחֲמִידָה f. Et. || ^oחֲמִידָה f. Et. || ^pחֲמִידָה

²⁰Dienen sollen dir Völker
Und vor dir sich beugen^k Nationen.
Sei^l ein Herr deinen Brüdern,^m
Und beugen sollen sich vor dir die Söhne deiner Mutter.^m
Wer irgend dir flucht, sei verflucht,ⁿ
Und wer dich segnet, sei gesegnet.

³⁰Als aber Isaak mit dem Segnen Jakobs fertig^o war und als Jakob nur eben hinausgegangen war^p hinweg von seinem Vater Isaak, da kam sein Bruder 'Esau von seiner Jagd ³¹und machte gleichfalls eine leckere Speise und brachte sie seinem Vater und sagte zu seinem Vater: Mein Vater richte sich auf^q und esse vom Wildbret seines Sohnes, auf daß mich deine Seele segne. ³²Da sagte sein Vater Isaak zu ihm: Wer bist du? Er antwortete: Ich bin dein erstgeborener Sohn 'Esau. ³³Da erschrak Isaak gar sehr^r und sagte: Wer ist denn der, welcher Wildbret gejagt und mir gebracht hat,^s so daß ich von allem aß, ehe^t du kamst? Und ich segnete ihn — gesegnet wird er auch bleiben. ³⁴Als 'Esau die Worte seines Vaters hörte,^u erhob er ein gar sehr lautes und bitterliches Geschrei und sagte zu seinem Vater: Segne auch mich,^v mein Vater. ³⁵Er antwortete: Dein Bruder ist mit Trug gekommen und nahm deinen Segen weg. ³⁶Da sprach er: Ist's, daß man^w seinen Namen Jakob genannt und daher er mich nun schon zweimal überlistet hat? Meine Erstgeburt hat er genommen,^x und siehe, nun hat er meinen Segen genommen. Und dann sagte er: Hast du mir keinen Segen aufbehalten? ³⁷Da antwortete Isaak und sprach zu 'Esau: Siehe, zum Herrn habe ich ihn für dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gegeben, und mit Korn^y und Most habe ich ihn versorgt. Für dich also, mein Sohn, was könnte ich tun? ³⁸Da sagte 'Esau zu seinem Vater: Hast du nur Einen Segen,^z mein Vater? Segne auch mich, mein Vater! Und 'Esau erhob seine Stimme und weinte. ³⁹Da antwortete sein Vater Isaak und sprach zu ihm:

Siehe, fern von^a den Fettgefilten der Erde wird dein Wohnsitz sein
Und fern vom Tau^b des Himmels droben.
⁴⁰Von deinem Schwerte wirst du dich nähren
Und deinem Bruder wirst du dienstbar sein.
Wenn du dich aber anstrengst,^c
Wirst du sein Joch von deinem Halse reißen.

len). || ^h bgl. 13¹⁰ אֲשֶׁר בִּרְכּוֹ. עֲנָן ר' 87 e. || 28. טַשְׁמִי' ש, ohne Dagesch wie v. 29, § 20 m; Et 44 a. שְׁמִי' Plur. wohl v. šāmān, wie שְׁמִי' v. 29. || 29. וַיִּשְׁתַּחֲוֶה ist wohl nach dem Q'ra in וַיִּשְׁתַּחֲוֶה zu ändern, wie jedenfalls zu lesen ist; ebenso 43²⁸. || ^l עָנָה nur noch Jes 16⁴ (nordpaläst.); Hi 37⁶ (?); oft im nachbiblischen Hebräisch. || ^m eine Mehrzahl von Brüdern im engeren Sinne wird durch diesen dichterischen Ausdruck selbstverständl. nicht gefordert. || ⁿ Sing. distributiv, Ez 31¹⁴; Ru 24⁹; § 1451; Et 86 e. || 30. וְהָיָה לְךָ wie 18³²; 24¹⁵. || ^p Nach אֲדָר יצא wird der Umstandssatz (hier יצא יצא) nicht selten dem Hauptverbum vorangeschickt, vgl. 15¹⁷; 42²⁵. Durch Nebeneinanderstellg der Verff. אָדָּם u. אָדָּם wird die rasche Aufeinanderfolge der beiden Handlg. ausgedrückt. || 31. אָדָּם Jussiv statt אָדָּם. § 72 t. || 33. ^r etymolo-

gischer Affus. wie v. 24; 50¹⁰; § 117 q; Et 83 a. || ^s Part. durch Verbum finitum fortgesetzt § 116 x; Et 91 b. || ^t § 107 c; Et 47 c 2. || 34. ^u die Vermutg., daß וַיִּשְׁתַּחֲוֶה (§ 111 f; Et 64 b 2) vor טַשְׁמִי' ausgefallen sei, liegt nahe, ist aber nicht notwendig, vgl. 1 § 17⁶⁷; Esth 5⁹. || ^v גַּם אֲנִי § 135 e; Et 81. || 36. ^w עָנָה 11⁹. Der bittere Ausruf „Man hat ihn wohl darum Jakob genannt, daß er mich überlisten mußte nun schon zwei Male!“ steht nicht in Widerspruch mit der 25²⁸ gegebenen Ableitg. des Namens J., sondern 'Esau legt dem Namen hier eine für den vorliegenden Fall passende Bedeutg. bei. || ^x 25²⁸—34. || 37. ^y Affus. § 117 ff; Et 83 g. || 38. ^z וַיִּשְׁתַּחֲוֶה, b ohne Dagesch § 1001; Et 42 b. אֲדָּם vertritt die Rospula, vgl. § 141 h; Et 85 c a. || 39. ^a וְהָיָה bgl. Pf 109¹⁰. Daß וְהָיָה anders als in v. 28 zu fassen, ergibt sich deutl. aus v. 27. || ^b 49²⁸. || 40. ^c עֲנָה.

⁴¹Und 'Esau ward dem Jakob feind wegen des Segens, mit dem ihn sein Vater gesegnet hatte. Und 'Esau dachte in seinem Herzen:^d Die Tage der Trauer^e um meinen Vater kommen näher; dann^f werde ich meinen Bruder Jakob totschlagen. ⁴²Man berichtete^g aber der Rebekka die Worte 'Esaus, ihres älteren Sohnes. Da schickte sie und rief ihren jüngeren Sohn Jakob herbei und sagte zu ihm: Siehe, dein Bruder 'Esau wird an dir Rache nehmen,^h indemⁱ er dich tötet. ⁴³Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme: mach dich auf, eile zu meinem Bruder Laban nach Charran ⁴⁴und bleibe bei ihm einige Zeit,^k bis daß der Groll deines Bruders sich wendet, ⁴⁵bis der Zorn deines Bruders sich von dir wendet und er das, was du^l ihm getan hast, vergißt.^m Dann werde ich schicken und dich von dort holen. Wozuⁿ soll ich euch alle beide an Einem Tage verlieren?^o ⁴⁶Und Rebekka^p sagte zu Jsaak: Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Cheths; wenn Jakob sich von den Töchtern Cheths, wie diese, ein Weib nimmt, von den Töchtern des Landes, wozu soll mir das Leben?

28, ¹Da rief Jsaak den Jakob herbei und gebot ihm also: Nicht sollst du ein Weib nehmen von den Töchtern Kana'ans. ²Mach dich auf, geh nach Paddan Uram,^a zum Hause Bethu'els, des Vaters deiner Mutter, und hole dir von dort ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. ³Und El Schaddaj^b segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich,^c und werde^d zu einer Schar von Völkern.^e ⁴Und er gebe dir den Abrahamssegens,^f dir und deinem Samen mit dir, daß du das Land deiner Wanderschaft, welches Elohim dem Abraham gegeben hat, in Besitz nimmest.^g ⁵So entließ Jsaak den Jakob, und der ging nach Paddan Uram zu Laban, dem Sohne Bethu'els, des Uramäers,^h dem Bruder der Rebekka, der Mutter Jakobs und 'Esaus. ⁶Und 'Esau sah, daß Jsaak den Jakob gesegnet und ihn nach Paddan Uram geschickt hatte, um sich von dort ein Weib zu holen, indem er ihn segnete und ihm also gebot:ⁱ „nicht sollst du ein Weib

v. ירר. Di. nach dem Äthiop. u. dem Arab.: „Anläufe, Anstrenggen machen“. Mit solchen Anstrenggen begann schon in Salomos Zeit der Edomiter Hadad 1 R 11; mehr, wenngleich nicht dauernden Erfolg hatten die Edomiter gegen Jehoram 2 R 8₂₀₋₂₃; in der Zeit des Ahaz hörte die Herrschaft Judas über sie auf. Da aber Edom schon dem Thiglath-Pileser (745—727) Tribut brachte, kann aus der Geschichte nicht auf die Zeit der Formg oder der Niederschreibg unfreß Spruches geschlossen werden. || 41. ^d8₂₁. || ^evgl. ירר 50₄. || ^fnoch während der Trauerzeit. ירר 63f; St 65g. || 42. ^g'Esau hat also, wie leidenschaftl. Naturen pflegen, auch laut von seiner Absicht gesprochen. Akkus. beim Pass. f. 4₁₈. || ^hהנהגה eigentl.: sich Aufatmen, d. i. Befriedigg verschaffen. || ⁱל mit Inf. gerunddividisch St 45c. ל, ohne Dagesch St 78e. || 44. ^kder Ausdruck, welcher die Trennung von der Mutter u. der Heimat als eine wohl nicht lange währende bezeichnet, soll Jakob den Entschluß fortzugehn erleichtern. ירר wie 29₁₀. || 45. ^ldie Hauptschuld lag auf R., als der Anstifterin, u. sie hatte den etwaigen Fluch wegen der Tat

auf sich nehmen wollen v. 13. || ער-שב . . ירר Übergang des Inf. in die Oratio finita, wie 28₆; G 114r; St 91c. || ^mירר Milra', v. 46 ירר Mil'el, vgl. 12₁₈. 19. || ⁿוְכָל mit Akkus. G 117aa; St 83b. || 46. ^pRebekka will nicht, daß ihr Liebling fliehe, ohne vom Vater noch ein segnendes Geleitwort empfangen zu haben; so benutzte sie klug den Kummer, den 'Esau's Weiber Jsaak u. ihr selbst bereiten 26₃₅, um Jsaak zu veranlassen, Jakob nach Charran zu senden, damit dieser dort eine Verwandte seiner Mutter sich zur Frau wähle. Jsaak geht in Erinnerung an das c. 24 Erzählte sofort auf R.'s Vorschlag ein.

Kap. 28.

2. ^a25₁₀. ירר, zum orthophonischen Metheg (Ga'ja) beim Namez f. G 16h. Segol in halber Dehng wie ירר 14₁₀. || 3. ^bErz. zu 17₁. || ^cHiqf. v. ירר 1₂₂. 28. || ^dWaw consec. wie 17₄. || 4. ^e17₈. ירר Dagesch St 34d. || ^fירר Inf. v. ירר, G 69m; St 68d, mit Subjektäffix. „gegeben hat“ durch seine Verheißg. || 5. ^hErz. zu 11₂₈. || 6. ירר Impf. Mittel, G 75bb; St 74s. Fortsehg des Inf. כברי, vgl.

nehmen von den Töchtern Kana'ans", und daß Jakob auf seinen Vater und seine Mutter hörte^k und nach Paddan Uram ging; und Esau sah,^l daß die Töchter Kana'ans seinem Vater Jsaak^m mißfällig waren. Da ging Esau zu Isma'elⁿ und nahm Machalath,^o die Tochter Isma'els, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths, zu seinen Weibern hinzu^p sich zum Weibe.

I. 27₁—45, die Erzählung, wie Jakob auch den durch das Abraham und Jsaak Verheißene so bedeutsamen väterlichen Segen erliefte, stammt aus J. In dessen Darstellung lassen We., Di., Del. u. a. einen zu E gehörenden Parallelbericht eingearbeitet sein; doch scheinen die angeführten Gründe mir nicht genügend beweiskräftig. Der Schluß 27₄₆—28₉ ist sicher aus P, vgl. die unverkennbare Zusammengehörigkeit mit 26₃₄ f.

II. Jsaak, körperlich leidend, will dem älteren der beiden Zwillinge, dem von ihm vorgezogenen Esau (25₂₈), den väterlichen Hauptsegen geben und ihn dadurch zum Erben der dem Abraham gewordenen Verheißungen machen. Esau ist trotz seines Jakob geleisteten Gutes (25₃₂—34) willens diesen Segen in Empfang zu nehmen. Rebekka, eingedenk sowohl des von ihr vernommenen Gotteswortes 25₂₃ „der Ältere soll dem Jüngeren dienen“ als auch des Verkaufs des Erstgeburtsrechts seitens Esaus, hält es für notwendig einzuschreiten. Jakob, wie die Bibel unparteiisch berichtet, äußert kein sittliches Bedenken gegen der Mutter Ansinen, daß er sich vor dem damals der Sehkraft ermangelnden Vater für Esau ausbebe, sondern nur Furcht vor Entdeckung. Rebekka überwindet diese Furcht und verkleidet dann Jakob so wirksam, daß er vom Vater für Esau gehalten wird und den Hauptsegen empfängt. — Als der ältere Sohn kommt, erschrickt Jsaak zuerst heftig über den seitens eines anderen verübten Betrug, erklärt dann aber sofort, daß dieser andere gesegnet bleiben werde. Er fühlt also, daß die Segnung doch göttlichem Willen entspreche. Von dem Gottesworte 25₂₉ war er gewiß seinerzeit durch Rebekka unterrichtet worden; auch daß er von dem Handel um das Erstgeburtsrecht erfahren hat, ist wohl selbstverständlich. Seine Vorliebe für Esau hatte bewirkt, daß er beides unbeachtet ließ oder wenigstens das vor mehr als vier Jahrzehnten (26₃₄) ergangene Gotteswort vergessen hatte. Jetzt mußte es ihm wieder, und zwar in eindrucksvoller Weise, vor der Seele stehn, und er konnte nicht anders als darin eine göttliche Fügung erkennen, daß er, wenn auch ohne Wissen und Willen, Jakob gesegnet hatte. Denn daß es Jakob war, weiß Jsaak ersichtlich schon bei den Worten „Er wird auch gesegnet bleiben“.

Daß Jakob den Segen empfangen hat, ist gemäß dem Willen Gottes geschehen; daß er ihn durch Betrug erliefte, ist gegen den Willen Gottes. Daher folgt nun eine lange Läuterungszeit für Jakob, der trotz seiner Neigung zur Hinterlist und zur Übervorteilung andrer doch ein geeigneteres Gefäß für die göttliche Gnade war als Esau. Er muß lange Jahre in der Fremde weilen, in abhängiger Stellung, und wird entsprechend seiner Sünde gestraft: ein andrer (Raban) betrügt ihn, den Listigen. — Rebekka wird für den von ihr geplanten und durchgeführten Betrug schwer gestraft: sie muß ihren geliebten Jakob, um ihn vor der Rache des ergrimten älteren Bruders zu schützen, in die Ferne fliehen lassen und hat ihn

27₄₅. || 7. וַיִּשְׁמַע וַיִּבְרַח sind noch von וַיִּרָא v. 6 abhängig. || 8. ^lein zweiter Grund, um dessen willen Esau das v. 6 Erwähnte tat. || ^mdaß sie auch seiner Mutter mißfällig waren (26₃₅; 27₄₆, vgl. auch 28₇), kümmerte Esau nicht, da Rebekka stets gegen ihn zu Jakobs Gunsten par-

teiiisch gewesen war. || 9. ⁿwohl zu Isma'el persönl. Dieser hat nach der Chronologie des P die 26₃₄ erwähnten Heiraten Esaus noch 23 Jahre überlebt. || ^ovgl. 36₃; „Schwester Nebajoths“ weist auf 25₁₃ zurück. || ^p2 wie 31₅₀.

nie wieder gesehn (35²⁷). — So bietet denn die heil. Schrift hier ein kräftiges Zeugniß wider den Satz, daß der Zweck die Mittel heilige.

4. Jakobs Traum in Beth-El. Gn 28¹⁰—22.

28, ¹⁰Und Jakob ging aus Beër Scheba^c hinweg^a und wanderte nach J Charran. | ¹¹Und er stieß^b auf einen Ort und übernachtete^c daselbst, denn die E Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen^d des Orts, machte ihn zu seinem Kopflager und legte sich an diesem Orte nieder. ¹²Da träumte^e er: Eine Leiter war auf die Erde gestellt,^f und ihre Spitze reichte gen Himmel, und die Engel Elohims^g stiegen^h auf ihr hinauf und herab. | ¹³Und siehe, Jahve stand bei ihmⁱ und sprach: Ich bin Jahve, der Gott deines J Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf welchem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. ¹⁴Und dein Same soll werden gleich dem Staube der Erde,^k und du wirst dich ausbreiten^l nach Westen und Osten und Norden und Süden, und durch dich werden sich gesegnet fühlen^m alle Geschlechter des Erdbodens und durch deinen Samen. ¹⁵Und siehe, Ich bin mit dir und werde dich behüten überall, wo du gehst, und werde dich zurückbringenⁿ in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis daß^o ich ausgeführt,^p was ich zu dir geredet habe. ¹⁶Da erwachte Jakob aus seinem Schläfe und sprach: Wahrlich, Jahve ist gegenwärtig an diesem Orte, und ich wußte es nicht.^q | ¹⁷Und er fürchtete sich und sprach: Wie schauerlich ist E dieser Ort; hier^r ist nichts anderes als Elohims Haus und hier die Pforte des Himmels. ¹⁸Und Jakob stand am Morgen früh auf und nahm den Stein, den er zu seinem Kopflager gemacht hatte, und stellte ihn als Denkstein^s auf und goss^t Öl oben auf ihn. ¹⁹Und er nannte den Namen dieses Ortes Beth El;^u

10. ^aאָנאָפּט knüpft im vorliegenden Zus.hang an v. 5 an; Jsaaks Aufenthalt in Beër Scheba^c war 26²³ von J erwähnt. Kombinierung aller bezügl. Zahlen in der Gn ergibt das kaum Glaubliche, aber von Reil, Jz Del., Röthler Angenommene, daß Jakob im Alter von 77 Jahren zu Laban geflohen wäre: Jakob war 130 Jahre bei der Überführung nach Ägypten 47; Joseph, der damals 39 Jahre zählte, s. 41⁴⁶ u. 45⁴, war etwa im 14. Jahre des Aufenthalts Jakobs bei Laban geboren, s. 29^{18. 21. 27} u. 30²⁶ (77 + 39 + 14 = 130). Hiernach scheint angenommen werden zu müssen, daß nicht alle Zahlen des P uns so, wie sie ursprüngl lauteten, überliefert sind. Vgl. oben S. 49, III. || ^bנָסַח *nyxánev* „drückt die anscheinend zufällige, aber doch von Gott gefügte Wahl dieses Ortes zum Nachtlager aus“ (Reil). ^cבָּנִים Artikel s. Exl. || ^dImpf. v. לָיַךְ wie יָשַׁם v. יָשַׁם. || ^eחָלַם. Gunkel weiß, daß „der Stein ungeheuer groß zu denken“ ist u. Jakob „ursprüngl als Gigant vorgestellt“ war. Für das Gigantsein Jakobs dienen ihm 29¹⁰ u. 32²⁶ als Beweise. || 12. ^fExl. zu 15¹. || ^gPart. הֹאֲנִי v. נָכַח. || ^hמַלְאֲכֵי אֱלֹהִים nur noch 32² (denn 2 G 36¹⁰ ist von Menschen die Rede). || ⁱfür

Geflügeltsein der Engel kann die christl. Kunst außer auf Jes 6², die Seraphim, auf kein älteres Zeugniß sich berufen als auf die falsche Übersetzg von מַלְאֲכֵי אֱלֹהִים Gn 9²¹ durch cito volans in der Vulgata. || 13. ^jוַיַּרְא wie 18²; 24¹⁵. LXX, Vulg. beziehen das Suffiz auf die Leiter. || 14. ^kזָנַח 13¹⁶. || ^lוַיִּפְּץ 30^{30. 48}; Ex 1¹². Die Bezeichnung der 4 Himmelsgegenden wie 13¹⁴. || ^mזָנַח 12⁸. || 15. ⁿחִזַּק. v. שָׁבַח. || ^oוַיַּרְא אֱלֹהִים אֶת יַעֲקֹב auch Nu 32¹⁷; Jes 6¹¹; kürzer אֱלֹהִים 24^{19. 23}. || ^pPerf. für Futurum exactum G 106 o. || 16. ^qes kam ihm unerwartet, daß ihm, dem Flüchtling, der sich für schußlos hielt, Gottes schützende u. verhelfende Gnadengegenwart zu teil wurde. || 17. ^rהָיָה hier (so Nu 13¹⁷ u. o.). Holz. weiß, „daß בֵּית אֱלֹהִים hier . . ein Bethl, einen von einem Dämon besetzten Ggstand, einen Fetisch bedeutet“. || 18. ^svgl. 31⁴⁵; Jos 4; 24²⁶ f; 1 S 7¹². Der Denkstein zu Beth-El wird später von Jakob durch einen Altar ersetzt Gn 35^{1. 7}; ein Beweis, daß aus dem Aufrichten von Denksteinen nicht Steinkultus der Patriarchen u. der alten Israeliten gefolgert werden darf. Vgl. noch das Pflanzen einer Tamariske seitens Abrahams 21³⁵. || ^tוַיִּשָּׂא, z ohne Dagesch, G 71; Et 70. Das Öl ist Sym-

aber Luz war vorher der Name der Stadt. ²⁰Und Jakob tat folgendes Gelübde: Wenn Elohim mit mir sein wird und mich auf diesem Wege, den ich jetzt gehe, behütet und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt ²¹und ich wohlbehalten zu meines Vaters Hause zurückkehre, so {soll Jahve} mir Gott sein, ²²und dieser Stein, den ich als Denkstein aufgestellt habe, soll zu einem Gotteshause werden, und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir gewißlich verzehren.²

I. Verfasser ist E, vgl. Elohim v. 12. 17 ff und die Zurückbeziehungen 31¹³; 35^{3.7}. Aus J sind v. 13—16, wahrscheinlich v. 10. Die Entstehung des Namens Beth El wird in beiden Quellen erzählt gewesen sein.

II. Derselbe Autor, J, der das verheißende Gotteswort v. 13—16 überliefert, hat c. 27 die Erlistung des väterlichen Segens durch Jakob erzählt. Er hatte also Anlaß zu der Überzeugung, daß trotz jener schweren Versündigung Jakob in religiöser und ethischer Hinsicht hoch über Esau stand. Folg. freilich schreibt: „Der erlufte Segen . . . hängt wie ein Zauber [!] an ihm, und die Gottheit nimmt sich demgemäß seiner an“. — Die literarische Analyse liefert das willkommene Resultat, daß die Jakob am Anfange seiner Fluchtreise zu teil gewordene Gotteserscheinung durch wenigstens zwei Autoren (E und J) bezeugt ist.

III. Zu 28¹¹. Zur Verwendung des Artikels. v. 11 ייפגז במקום da stieß er auf einen Ort, nämlich denjenigen, welchen er zum Übernachten erwählte. Der Artikel steht im Hebräischen sehr häufig, wenn von etwas an sich Bestimmtem, aber noch nicht Genanntem und daher nicht näher zu Bezeichnendem die Rede ist. Vgl. Hi 9³¹: Wenn ich mich in Schnee wüßte, אז בשלח חטבלי so würdest du mich in eine Grube eintauchen; Nu 11²⁷ למשה ייגר חנצרי da lief ein Knabe hin und sagte es Moß; Gn 14¹³ ייבא חסליט da kam ein Entronnener; 15¹ das Wort Jahves erging an Abram במחור in einem Gesichte; 15¹¹ ויגר חצרט 19³⁰ וישב במקרה wohnte in einer Höhle; Ex 2¹⁵ וישב על-הבאר an einem Brunnen; 8⁷ חצרב 8⁸ חצרב; so stets בספר in ein Buch oder auf ein Blatt schreiben Ex 17¹⁴; Nu 5²³. Vgl. noch Gn 42²³ וימליך; 46² במראת חלילה; 50²⁶ בארון; Ex 4²⁰ ויחמר; 33⁷ ויאחז; Lv 23⁴² בסכת; Nu 21⁶ ויחשש; 1 R 19⁹ ויגן שם אל-המקרה ויגן-שם אל-המקרה.

5. Jakob bei Laban in Charran; seine Frauen und die Geburt von 11 Söhnen; sein sich mehrender Besitz. Gn 29. 30.

E 29, ¹Da erhob Jakob seine Füße und ging nach dem Lande der Söhne J des Ostens.^a | ²Und er sah, und siehe ein Brunnen war auf dem Felde, und siehe daselbst lagerten drei Herden Kleinviehs bei^b ihm; denn aus diesem Brunnen pflegte man die Herden zu tränken,^c der Stein aber über der Öffnung

hol der Weihe f. Ex 30³⁰. || 19. ^azu 12^a. Die Namensgebung geht zunächst auf die Stelle, an der Jakob geschlafen; dann, nach dem Sinne des Erzählers auch auf die Stadt Luz. Daß diese schon in der Patriarchenzeit vorhanden war, ergibt sich auch aus 35^a; 48^a. || 20. ^vגר Impf. 11mal mit o, 3mal mit a. || 21. ^wידיה beginnt den Nachsatz. Zur Redewendung vgl. 17^a. Der Gottesname Jahve von R; da eine Anrede folgt (du wirst geben), ist zu vermuten, daß der Wortlaut ursprüngl. lautete: ויחיה לי לאלהים „so wirst du mir Gott sein“. || 22. ^xvgl. 23^a וישא ein Fürst Gottes. || 23. ^y113n. w; Et 63d. f. || ^zzu 14^a. Von der

Erfüllung dieses Teils des Gelübdes wird nichts Genaueres berichtet. Aus 35^a erfahren wir nur, daß Jakob in Beth-El einen Altar errichtete; dort wird er auch Opfer dargebracht haben.

Kap. 29.

v. 1—14. Ankunft in Charran; Aufnahme bei Laban. 1. ^aDa als Reiseziel 28^a P Paddan Aram, 28¹⁰ (J?) Charran genannt ist, gehört dieser Vers, welcher nur die östl. Richtung der Wanderung angibt, wahrscheinlich, wie sicher das unmittelbar Vorhergehende, zu E (Di.). || 2. ^bזב wie 24¹³ zu erklären. || יסקי Impf. S 107^a; Et 47c⁷. Dies Impf. wird in v. 3 fortgesetzt

des Brunnens war groß;^d ³und alle Herden sammelten sich dorthin, und dann wälzte^d man den Stein von der Öffnung des Brunnens und trankte das Kleinvieh und brachte den Stein wieder auf die Öffnung des Brunnens an seinen Ort. ⁴Da sagte Jakob zu ihnen: Meine Brüder,^e woher seid ihr? Sie antworteten: Wir sind aus Charran. ⁵Da sagte er zu ihnen: Kennt ihr^f Laban, den Sohn^g Nachors? Sie antworteten: Ja! ⁶Da sagte er zu ihnen: Geht es ihm wohl?^h Sie antworteten: Ja!, und: Siehe da kommtⁱ seine Tochter Rahel mit dem Kleinvieh. ⁷Da sagte er: Es ist ja noch hoch am Tage;^k es ist nicht Zeit zum Zusammentreiben des Viehs.^l Tränket das Kleinvieh; dann geht und weidet.^m ⁸Sie antworteten: Wir können nicht, bis alle Herden versammelt sind; dann wälzt manⁿ den Stein von der Öffnung des Brunnens und wir tranken das Kleinvieh. ⁹Während er noch^o mit ihnen sprach, war Rahel mit dem Kleinvieh ihres Vaters gekommen; denn sie war Hirtin.^p ¹⁰Als nun Jakob Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter, erblickt hatte, trat er hinzu und wälzte^q den Stein von der Öffnung des Brunnens und trankte das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter. ¹¹Und Jakob küßte Rahel und erhob seine Stimme und weinte.^r ¹²Und Jakob erzählte der Rahel, daß er ein Bruder^s ihres Vaters und daß er ein Sohn der Rebekka. Da lief sie und erzählte es ihrem Vater. ¹³Als nun Laban die Kunde von Jakob, dem Sohne seiner Schwester, hörte, lief er ihm entgegen und umarmte ihn und küßte ihn ab^t und brachte ihn zu seinem Hause. Und er erzählte dem Laban alle diese Begebenheiten.^u ¹⁴Da sagte Laban^v zu ihm: Ja du bist mein Bein und Fleisch.^w Und er blieb einen ganzen Monat^x bei ihm. || ¹⁵Da sagte Laban zu E

durch Perff. mit Waw consec. || ^dum zu verhüten, daß einzelne vorüberziehende Fremde oder Feinde den Brunnen benutzten oder beschädigten. Eb. Robinson, Palästina II, 414 (Halle 1841): „Über die meisten Zisternen [östl. von Hebron] ist ein großer u. dicker flacher Stein gelegt, in dessen Mitte ein rundes Loch gehauen ist, welches die Öffng. der Zisterne bildet. Dieses Loch fanden wir in vielen Fällen mit einem schweren Stein bedeckt, zu dessen Fortwälgg 2 oder 3 Mann erforderlich waren.“ || 8. ^{אֵלֶּיךָ} Chateph vgl. 23. בְּיָמֶיךָ || ^e197. || 5. ^{וְיָרֵדְרָם} G 1001; St 42b. || ^g2 R 920 heißt Jechu „Sohn des Nimschi“ statt „S. des Josaphat“ (f. v. 14); Gär 51. heißt Sa-pharja „Sohn des Jbdo“ statt „S. des Berephja“ (f. Sach 1.), weil der Großvater bedeutender oder doch bekannter war als der Vater. || 6. ^hwie 4327 f. || ⁱמִלְרָא Milra' Part., v. 9 Mil'el Perf. || 7. ^kvgl. franz.: il fait (il est) grand jour. || ^lzum Zwecke gemeinsamen Lagerns während der Nacht. || ^mEr weiß nicht, daß die bis jetzt versammelten Hirten ihr Vieh deswegen nicht tranken, weil sie ohne Hilfe ihrer noch nicht gekommenen Genossen nicht imstande sind den Stein wegzuwälzen, u. meint daher, sie wollten schon jetzt mit dem Weiden aufhören. || 8. ⁿ„man“, alle Hirten zusammen. Perf. mit Waw consec.

hat futurischen Sinn wegen des vorausgegangenen ^{אֵרָא} אר. || 9. ^{וַיִּרְוּ} G 1000; St 40f. Zustandsadj., vgl. 3825. || ^pwie die Töchter Jithros Ex 216. || 10. ^qi-Zmpf. des Qal G 67p; St 57a, da sonst weder ^{הִיָּא} Hiqt. noch ^{הִוָּא} Hoqt. v. ^{וַיִּלְצֵהוּ} vorkommt. „wälzte“, er allein: die mit dem ersten Anblick erwachte Liebe zu seiner schönen Verwandten macht ihn so stark. Durch sein tatkräftiges Handeln erspart er Rahel das Warten auf die andren Hirten. || 11. ^rin freudiger Rührg 4514; 4620. || 12. ^szu 13. || 13. ^tפָּקַד Mittel verstärkend. So handelte Laban teilweise wohl aus natürl. Zuneigg, noch mehr aber aus der Erwägg, daß es nützl. sein werde, dem neuen, kräftigen u. willfährigen Verwandten, der sich zu manchem werde brauchen lassen, freundl. entgegenzukommen. Daß Berechnung ihn treibt, zeigt die folgende Erzählg; das hat auch schon c. 24 gezeigt, wo L., sobald er die kostbaren seiner Schwester gewordenen Geschenke gesehen hat, dem Fremden zum Brunnen entgegeneilt u. ihn mit überschwengl. Worten ins Haus einlädt. || ^uzunächst seinen Entschluß für etl. Zeit nach Charran zu ziehn u. sein wunderbares Zus.treffen mit Rahel; selbstverständlich erzählte er aber auch von Jsaak u. Rebekka. || 14. ^vdurch Jakobs Mitteilgn überzeugt. || ^w228. || ^xwörtl.: einen Monat Zeit. ^{וַיָּרֵד} wie 41. ^{וַיָּרֵד}

Jakob: Solltest, weil du mein Bruder, du mir umsonst dienen?^v Sage mir doch, was dein Lohn sein soll? ¹⁶Nun hatte Laban zwei Töchter: der Name der älteren war Lea (Lē'ā),^w und der Name der jüngeren Rahel (Rāchēl). ¹⁷Die Augen Leas waren matt,^x Rahel aber war schön von Gestalt und schön von Aussehn. ^{18u}Daher liebte Jakob Rahel und er sagte: Ich will dir 7 Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen.^y ¹⁹Laban antwortete: Besser^z ist's, daß ich sie dir gebe, als daß ich sie einem anderen Manne^a gebe; bleibe^b bei mir. ²⁰Da diente Jakob um Rahel 7 Jahre, und sie waren^c in seinen Augen wie einige^d Tage, weil er sie lieb hatte.^e ²¹Da sagte Jakob zu Laban: Gib^f mir mein Weib (denn meine Zeit ist voll), daß^g ich zu ihr eingehe. ²²Da versammelte^h Laban alle Bewohner des Ortes und veranstaltete ein Gastmahl. ²³Am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm, und er ging zu ihr ein.ⁱ ²⁴Und Laban gab ihr seine Sklavin Zilpa, seiner Tochter Lea als Sklavin.^k ²⁵Und am Morgen, siehe da war es Lea. Da sagte er zu Laban: Was hast du mir da angetan! Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient? Warum hast du mich denn betrogen? ²⁶Laban antwortete: Nicht pflegt man so an unsrem Orte zu tun,^l daß man die Jüngere vor der Erstgeborenen hergibt. ²⁷Mache die Woche dieser voll;^m dann wollen wirⁿ dir auch diese geben um einen Dienst, welchen du noch 7 andere Jahre bei mir dienen sollst. ²⁸Und Jakob tat also und machte die Woche dieser voll; dann gab er ihm seine Tochter Rahel, ihm^o zum Weibe. ²⁹Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Sklavin Bilha, ihr zur Sklavin. ³⁰Und er ging auch zu Rahel ein, und er liebte^p Rahel mehr als Lea, und er diente noch 7 andere J Jahre bei ihm. || ³¹Und Jahve sah, daß Lea ungeliebt^q war; da öffnete^r er ihren Mutterschoß,^s Rahel aber war unfruchtbar. ³²Und Lea ward schwanger^s und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Ruben (Rē'ūbēn);^t denn sie

v. 15—30. Jakobs Doppelheirat. || 15.

^v Nachdem Laban einen Monat hindurch Jakobs Erfahrung in Ausübung des Hirtenberufs kennen gelernt, fordert er ihn auf, selbst einen Sohn zu verlangen — indem er bei dieser Form des Vorgehens auf die Anspruchslosigkeit seines Vettters rechnet. יַבְרִיחַ mit וַיְבַרְחֵי ist Nachsatz zu אָחִי אָחִי; der ganze Satz ist durch vorausgestelltes הָאֵל ein Frage Satz geworden. אָחִי אָחִי bei Zaqeph St 14c. || 16. מַלְאָכָה „Muttertschaf“. מַלְאָכָה entweder nach dem Arab. „Wildkuh“ (eine Antilopenart) oder nach dem Assy. li'ātu „Herzin“. || 17. ^x „ohne frischen, klaren Glanz. Den Orientalen, bes. dem Araber, gelten lebhaft, feurige, klare u. ausdrucksvolle schwarze Augen (Gazellenaugen) als Hauptstück weibl. Schönheit“ (An.). || 18. יָרָה יָרָה, f. zu 24ss, zu geben ist Jakob nicht imstande. || 19. מִיָּוֶם הַיּוֹם St 133a; St 82b. אָחִי אָחִי. || ^a Unter den Freiern hat der Vetter bei den Arabern noch jetzt das Vorrecht. „Ehemann u. Ehefrau nennen sich in Syrien niemals anders als jā hint' ammi [Tochter meines Oheims], meine Vase' u. jā ibn' ammi, mein Vetter“, wie groß auch der Unterschied ihres Alters oder ihrer Bildg, ihrer Abstammg, ihres

Vermögens oder ihres Standes sein mag“ (Wehrstein). || ^b אָחִי אָחִי. || 20. מַלְאָכָה. St 86g; G 145p. || ^d אָחִי אָחִי 27. || ^e אָחִי אָחִי. mit Alf. G 115d; St 55cc. || 21. מַלְאָכָה G 69o; St 68g. Hier Milra', weil Rehlaut folgt, vgl. 26. || ^f St 46d. e; G 165a. || 22. ^h St 65h. || 28. ⁱ Der Betrug war mögl. wegen der zu 24ss erwähnten Sitte. || 24. ^k Auch Rebekka bekam Dienerinnen mit 24ss. || 26. ^l Impf. (Niq.) G 107g; St 47ce. Der Vorwand ist ein ganz nichtiger. Wenn die Sitte wirkt in Charran bestand, hätte Laban den Jakob vorher mit ihr bekannt machen müssen. L. hofft (daß ist der wahre Grund seiner Worte) Jakob zu einer neuen Dienstzeit veranlassen zu können. || 27. ^m feiere die Hochzeitswoche mit ihr zu Ende, vgl. Ri 14. || 28. ^o 2 Davide wie v. 29. 24 u. 163 P. || 30. ^p ist zu tilgen. מִיָּוֶם G 133b; St 82b. — || v. 31—35. Die ersten Söhne Leas: Ruben, Simeon, Levi, Jehuda. 31. ^q im Verhältnis zu der sehr geliebten Rahel, St 21. || ^r Es ist 163; 20. || ^s יָרָה יָרָה mit Dagesch St 6c; G 13c. || 32. ^t die folgenden Namensdeutungen brauchen nicht als etymologisch genaue Er-

sagte: Ja^v Jahve hat auf mein Elend gesehen; ja jetzt wird mich mein Mann lieben.^v ³³Und sie ward wiederum schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Jahve hat gehört, daß ich ungeliebt war; und so gab er mir auch diesen. Und sie nannte seinen Namen Simeon (Sim'on).^w ³⁴Und sie ward wiederum schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Nun^x endlich wird mein Mann mir anhänglich sein; denn ich habe ihm 3 Söhne geboren. Deswegen nannte sie^y seinen Namen Levi (Lēwi).^z ³⁵Und sie ward wiederum schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach sie: Diesmal preise^a ich Jahve. Deswegen nannte sie seinen Namen Jehuda (Jehūdā^b).^b Da hörte sie auf^c zu gebären.

30. ¹Als nun Rahel sah, daß sie dem Jakob nicht gebar, da wurde E Rahel auf ihre Schwester eifersüchtig und sagte zu Jakob: Schaffe^a mir Kinder; wenn nicht, so sterbe^b ich. ²Da entbrannte^c der Zorn Jakobs wider Rahel, und er sprach: Bin ich an Elohims^d Statt, der dir Frucht des Leibes versagt hat? ³Sie antwortete: Siehe da ist meine Magd Bilha. Geh zu ihr ein, damit^e sie auf meine Kniee^f gebäre | und auch ich, durch sie, aufgebaut werde.^g ⁴Und sie gab ihm ihre Sklavin Bilha zum Weibe; und Jakob ging zu ihr ein. ⁵Und Bilha wurde schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn. | ⁶Da E sprach Rahel: Elohim hat mir Recht geschafft^h und auch auf meine Stimme gehört, und er gab mir einen Sohn. Darum nannte sie seinen Namen Dan (Dān). | ⁷Und Bilha,ⁱ Rahels Sklavin, ward wiederum schwanger und gebar J dem Jakob einen zweiten Sohn. | ⁸Da sprach Rahel: Kämpfe um^k Elohim E habe ich gekämpft mit meiner Schwester, habe auch obgesiegt. Und sie nannte seinen Namen Naphthali (Naphtālī). || ⁹Als nun Lea sah, daß sie auf- J gehört hatte zu gebären, nahm sie ihre Sklavin Zilpa und gab sie dem Jakob zum Weibe. ¹⁰Und Zilpa, Leas Sklavin, gebar dem Jakob einen Sohn. ¹¹Da sagte Lea: Glück auf!^l und nannte seinen Namen Gad (Gād). ¹²Und Zilpa, Leas Sklavin, gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. ¹³Da sagte Lea: Zu meiner Glückseligkeit!^m Denn sicher preisenⁿ mich Töchter^o glückselig.^p Und

klärten gefaßt zu werden, s. zu 41. Zu Ruben vergl. den arabischen Namen Ru'ba, „der sich als ربعة, lateinisch Rubat-is als Name eines in Afrika gestorbenen Soldaten aus Palmyra findet“ (Bäthgen, Beiträge zur semit. Religionsgesch. 159). Die Endg en wird durch Dissimilierung aus on zu erklären sein. Wenn R. als Nebenform von ראובן (Josephus, Syr.) angesehen werden darf, kann man nach arab. ri'bāl „Löwe“ oder „Wolf“ erklären (Di.). || ^u wie v. 28 begründend, mit Übergang in die recitative Verwendung. || ^v ^{יחזקאל} Pathach, § 60 d; St 79 f. || 33. ^w „Erhörg“, zur Wortbildg vgl. dann ^{יחזקאל}. Hitzig, Stabe, W. R. Smith vergleichen arab. sim'u (Wastard von Wolf u. Hyäne). || 34. ^{אשר} vgl. 30²⁰ u. zu 2²². || ^y nach v. 22. 23. 25 ufw so wie nach Sam., LXX lies קרא für קרא. || ^z Die jetzt übgl. Erklärung des Namens לוי als Gentilicium von לוֹא ist durchaus nicht sicher. || 35. ^a § 76 f; St 76 f. || ^b ^{יהודה} „das Lobgepriesensein, . . . Gegenstand des Lobpreises“ (Del.), als Hoqtal-derivat gedeutet (wegen des ersten ה vgl. § 53 q;

St 61 eß). || ^c ^{עמד} wie 30²; ^{לרח} Inf. v. ילד.

Kap. 30.

v. 1—8. Die Söhne der Bilha, der Magd Rahels: Dan, Naphtali. 1. ^a ^{אמפט} v. ירה. || ^b Part. v. ^{מרה}. || ^c § 75 r; St 74 q. || ^d der den Mutterleib verschließt u. öffnet, 29²¹. || 3. ^e ^י St 46 e. || ^f damit ich ihre Kinder auf meinen Schoß nehme u. so als die meinigen anerkenne, vgl. 50²² E; Hi 3¹². || ^g zu 16² J. || 6. ^h ^{ינקי} Dagesch euphonicum St 80 a; § 58 i. ^{יך} wie Pf 54 s. || 7. ⁱ Stellg des Subj. s. zu 21 s. || 8. ^k um Gott u. seine Gnade; vgl. Ri 3¹ ^{אֶת־יְהוָה} Kämpfe um Ana'an. — — || v. 9—13. Die Söhne der Zilpa, der Magd Leas: Gad, Ascher. 11. ^l ^{אֶת־יְהוָה} in Pausa ^{אֶת־יְהוָה}, LXX ^{ἐν τύχῃ}. ^γ Glück u. Glücksgotttheit Jes 65¹¹. Vgl. Bäthgen, Beiträge zur semit. Religionsgesch. 76—79. Zu ב vgl. v. 12 ^{באשר}. ^נ ^{אֶת־יְהוָה} ^{אֶת־יְהוָה}, unnötig. || 13. ^m Zu ב vgl. noch Ex 32¹² ^{אֶת־יְהוָה}. || ⁿ Perf. Ausdruck der Gewißheit § 106 n; St 47 b y. || ^o ^{אֶת־יְהוָה} 6²; 2². || ^p wegen der Menge meiner Kinder. Die 3 Worte ^{אשר} ^{אֶת־יְהוָה} ^{אֶת־יְהוָה}

sie nannte seinen Namen Ascher ('Ašēr). || ¹⁴Und es ging Ruben in den Tagen der Weizenernte und fand Mandragoren^a auf dem Felde und brachte sie zu seiner Mutter Lea. Da sagte Rahel zu Lea: Gib mir doch von den Mandragoren deines Sohnes. ¹⁵Sie antwortete ihr: Ist's zu wenig,^r daß du meinen Mann nimmst? daß du auch die Mandragoren meines Sohnes nehmen willst!^s Da sagte Rahel: So mag er diese Nacht^u bei dir liegen für die Mandragoren deines Sohnes. ¹⁶Als nun Jakob am Abend vom Felde kam, ging Lea ihm entgegen und sagte: Zu mir mußt du kommen; denn gedungen^v habe ich dich um die Mandragoren meines Sohnes. Und er lag in jener^w Nacht bei ihr. | E ¹⁷Da hörte Elohim auf Lea,^x und sie ward schwanger und gebaar einen fünften Sohn. ¹⁸Und Lea sagte: Elohim hat mir einen Lohn gegeben, {weil^y ich^z meine Sklavin^a meinem Manne gegeben habe}. Und sie nannte seinen Namen Issakhar (Jissākhār).^b ¹⁹Und Lea ward wiederum schwanger und gebaar dem Jakob einen sechsten Sohn. ²⁰Da sprach Lea: Elohim hat mich mit einem J schönen Geschenk beschenkt;^c | nun^d wird mein Mann bei mir wohnen,^e weil E ich ihm 6 Söhne geboren habe. | Und sie nannte seinen Namen Zebulun (Zebūlūn). ²¹Und danach gebaar sie eine Tochter^f und nannte ihren Namen Dina. ²²Da gedachte^g Elohim an Rahel, und Elohim erhörte sie und öffnete ihren Mutterschoß. ²³Und sie ward schwanger und gebaar einen Sohn und sagte: J Weggenommen^h hat Elohim meine Schmach. | ²⁴Und sie nannte seinen Namen Joseph (Jōsēph), indem sie sagte: Möge Jahve mir einen anderen Sohn hinzufügen!ⁱ | J ²⁵Als nun Rahel Joseph geboren hatte, sagte Jakob zu Laban: Entlaß mich, daß ich nach meinem Orte und meinem Lande gehe. ²⁶Gib mir meine

sind vielleicht eine zweite Deutg des Namens Ascher; dann sind sie aus E. — || v. 14—21. Die übrigen Kinder der Lea: Issakhar, Zebulun, Dina. 14. ^anoch Hhl 714, die Äpfelchen der Mandragore oder Atrane, einer im Orient sehr verbreiteten Art der Tollkirsche. Die Früchte, welche in Palästina schon im Mai, d. i. zur Zeit der Weizenernte, reifen, sind gelb u. haben die Größe einer Nusslatnuß; ihnen wird noch jezt im Orient die Kraft Liebe zu erregen zugeschrieben, vgl. Jmm. Bdw, Atram. Pflanzennamen, Leipzig 1881, Nr. 142. || 15. ^rאֲשֶׁר וְהָיָה וְהָיָה G 1001; St 42b. || ^sאֲשֶׁר לָקַחְתִּי וְהָיָה וְהָיָה wdrtl: u. zu nehmen (beabsichtigtst du)!, Driver, Tenses § 204 (Änderg in אֲשֶׁר לָקַחְתִּי, Perf. mit Waw consec., ist nicht nötig). || ^bאִשָּׁכָר wie 1934. || 16. ^yאֲשֶׁר אֲשֶׁר Inf. absol. G 113n; St 63d. || ^cאֲשֶׁר אֲשֶׁר ohne Artikel, f. 1933. || 17. ^xauf das Gebet der Lea, welche, obwohl Jakob ihr 4 vollbürtige u. 2 halbbürtige Söhne verbantte, laut v. 15 von ihrem Manne nicht gleich Rahel geschäft war; bei Rahel aber bleiben die Liebesäpfel wirkungslos. || 18. ^yאֲשֶׁר אֲשֶׁר 3149; 3413. 27; 4221. || ^zselbstverleugnend, um meinem Manne reicheren Kindersegen zu verschaffen. || ^aE schreibt sonst אֲשֶׁר „Magd“; also dieser Nebensatz aus J oder von R geändert. || ^bQ'ra perpetuum (daß 2. w in genauen Ausgaben ohne diakritischen

Punkt). Der Name kann bedeuten אֲשֶׁר אֲשֶׁר (affert praemium) oder אֲשֶׁר אֲשֶׁר (Mose ben Moša, vgl. Jer 3116); Wellhausen (Text der Bücher Sam. S. V) deutet אֲשֶׁר אֲשֶׁר. || 20. ^cאֲשֶׁר אֲשֶׁר u. אֲשֶׁר אֲשֶׁר (über den Affen. G 117 ff; St 83g) nur hier; sehr häufig aber sind mit אֲשֶׁר aufgesetzte Eigennamen. Da ferner d u. l nicht selten wechseln (vgl. Ges., Thesaurus 727b; δάκρυον lacryma; ἀδάμας, arab. almās), hat Klostermann, Neue kirchl. Zeitschr. I, 719, vermutet, daß der Name dieses Sohns der Lea ursprüngl. אֲשֶׁר אֲשֶׁר gelautet habe. || ^dאֲשֶׁר אֲשֶׁר 2934. || ^eso Luther u. die meisten. 4913 אֲשֶׁר אֲשֶׁר beweist, daß אֲשֶׁר אֲשֶׁר so gedeutet werden kann. J3 u. J. Delitzsch u. a. übersetzen unter Vergleichg von assyr. zabālu = אֲשֶׁר אֲשֶׁר „hochhalten“, vgl. LXX αλπεριεῖ με. || ^feinfilbige Wörter mit Pathach bleiben in Pausa oft unverändert; vgl. 4927 אֲשֶׁר אֲשֶׁר. Dina wird hier im Hinblick auf c. 34 erwähnt. Töchter Jakobs werden 3735; 467 vorausgesetzt, sofern nicht dort Schwiegertöchter gemeint sind. — || v. 22—24. Geburt Josephs. 22. 881 P; 1929 P. || 23. ^hאֲשֶׁר אֲשֶׁר als Impf. v. אֲשֶׁר אֲשֶׁר gedeutet, vgl. G 68h; St 66b. Schmach, der Kinderlosigkeit, St 125. || 24. ⁱDer Name hier als Suff. Hiat. v. אֲשֶׁר אֲשֶׁר gedeutet.

Weiber und Kinder, um die ich dir gedient habe, damit ich gehn kann; denn du kennst meinen Dienst, den ich dir verrichtet habe. ²⁷Da antwortete ihm Laban: O wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden!^a Ich habe Zeichen beobachtet^b und (erkannte dadurch:) Jahve hat mich um deinetwillen gesegnet. ²⁸Und er sagte (weiter): Bestimme mir deinen Lohn, und ich will ihn geben.^b ²⁹Da erwiderte er ihm: Du weißt selbst, was ich dir dienend geleistet habe und was deine Herde bei mir^c geworden ist. ³⁰Denn wenig war, was dir vor meiner Zeit^d gehörte, und es breitete sich sehr aus,^e und Jahve segnete dich, wohin ich den Fuß wandte.^f Und nun, wann soll auch ich für mein Haus tätig sein? ³¹Er antwortete: Was soll ich dir geben? Da sagte Jakob: Du sollst mir gar nichts^g geben. Wenn du mir folgendes gewährst, will ich wieder^h dein Kleinvieh weiden, behüten. ³²All dein Kleinvieh werde ich heut durchgehn, indem ich davon entferneⁱ jedes gesprenkelte und gefleckte Stück und jedes schwarze Stück unter den Lämmern und das Gefleckte und das Gesprenkelte unter den Ziegen — und das soll (künftig) mein Lohn sein.^k ³³Und meine Rechtlichkeit wird künftig^l über mich aussagen;^m wenn du über meinen Lohn, der vor dir, kommen wirst,ⁿ so ist alles, was nicht gesprenkelt und gefleckt unter den Ziegen und was nicht schwarz unter den Lämmern, gestohlen^o bei mir. ³⁴Laban antwortete: Gut,^p möge^q geschehen nach deinem Worte! ³⁵Und er entfernte^r an jenem Tage die gestreiften^s und die gefleckten Böcke und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, alles woran etwas Weißes war, und alles Schwarze unter den Lämmern und übergab es seinen Söhnen. ³⁶Und er machte einen Zwischenraum von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob; Jakob aber weidete das übrige^t Kleinvieh Labans. ³⁷Da nahm Jakob sich frische Stäbe^u von Storaxstauden und Mandelbäumen und Platanen und schälte an ihnen weiße Streifen,^v in-

v. 25—43. Neuer Dienstvertrag mit Laban. Jakobs wachsender Besitz. || 27. ^avgl. 18^s; 33 10 c. Der Nachsatz „so bleibe bei mir“ ergänzt sich leicht. Laban hat während langer Jahre den Nutzen der Geschicklichkeit u. des Eifers Jakobs erfahren; er ist daher durch J.s Absicht fortzuziehen bestürzt u. sucht ihn durch freundl. Worte u. Anerbietgen zu halten. || ^bוֹתָיו Zeichen beobachten u. aus ihnen die Zukunft bestimmen 44^s. 15. Vgl. וְהָיָה אִם נִשְׁכַּח מִן הַבָּקָר Nu 24¹. Solch heidnisches Wesen ist bei Laban, der Theraphim hat (31¹⁹, vgl. 35⁴), nicht befremdlich. Verbot der Zeichendeuterei Ex 19³⁶. || 28. ^bSo sagt Laban hoffend, Jakob werde wenig fordern. || 29. ^cunter meiner Hut. || 30. ^dלפני vgl. Jer 28^s u. zu Gn 24⁶⁷. || ^e28¹⁴. וְהָיָה wie 48¹⁶. || ^fלְכָל der Norm, wie Jes 41². || 31. ^gמִיָּמֵי מִלְכָּה Mil'el G 90f; St 20 c^β. || ^hG 120 g; St 84 f. Der folgende Vorschlag Jakobs gründet sich auf die Tatsache, daß im Orient die Ziegen in der Regel schwarz oder braun, also dunkel, nur selten weiß oder gefleckt sind, die Schafe dagegen meist weiß. || 32. Inf. absol. הִיָּקַף v. סָר G 113 h; St 63 c. Hier, nach dem ersten וַיָּבֵיא muß Athnach stehen. || ^kוְהָיָה וַיָּבֵיא Waw confec. Wenn künftig von dem jetzt normalfar-

bigen Vieh seltenfarbige Tiere geboren werden, sollen die mein Lohn sein. || 33. ^lוְהָיָה Ex 13¹⁴; Dt 6²⁰; Jos 4⁶. || ^msie wird durch das Ergebnis der Prüfung als vorhanden sich erweisen. || ⁿwenn du künftig meinen Lohn, der dir leicht zugängl. ist (Herdenvieh kann man nicht leicht verstecken), besichtigen wirst. || ^oGanz kann das natürl. nur von dem Wurf des 1. Jahres gelten. Die durch diesen zum Eigentum Jakobs gewordenen seltenfarbigen Tiere konnten ja auch normalfarbige Tiere werfen, welche selbstverständl. Jakob gehörten. || 34. ^pוְהָיָה so in der Bibel nur hier. || ^qוְהָיָה 17¹⁶. || 35. ^rוְהָיָה wie 8¹⁸. Laban besorgt die Trennung selbst, damit ja nicht zu seinem Schaden unter den normalfarbigen Tieren ein andres bleibe. || ^sוְהָיָה, v. 32 f nur וְהָיָה; doch vgl. 31^s f, wonach beide Wörter nicht gleichbedeutend sind. || 36. ^tdas normalfarbige. Denn nur die von diesem von jetzt an etwa geworfenen seltenfarbigen Schafe u. Ziegen sollte Jakob erhalten; die bei Abschluß des Vertrages schon vorhandenen seltenfarbigen Tiere blieben Labans Eigentum u. wurden, zur Vermeidg jedes für Laban schädli. Irrtums, von seinen Söhnen gehütet. || 37. ^uוְהָיָה Pithach unter p St 11 g (Stat. confir.

J dem^w er das Weiße an den Stäben bloßlegte. ³⁸Und er stellte^x die Stäbe, die er geschält hatte, in die Rinnen,^y in die Wassertränken,^z wohin das Kleinvieh zum Trinken zu kommen pflegte,^a dem Kleinvieh gegenüber,^b und sie waren in Brunst,^c als sie zum Trinken kamen. ³⁹Da begattete sich^d das Kleinvieh bei den Stäben, und das Kleinvieh warf gestreifte, gesprenkelte und gefleckte Junge. ⁴⁰Die Lämmer^e aber sonderte Jakob ab, {und er kehrte die Gesichter des Kleinviehs gegen das Gestreifte und alles Schwarze unter dem Kleinvieh Labans}. Und er machte^f Herden für sich besonders und tat sie nicht zum Kleinvieh Labans. ⁴¹Und so oft^g das kräftige^h Kleinvieh brünstig wurde, legte^g Jakob die Stäbe dem Kleinvieh vor Augen in die Rinnen, damit sie sich bei den Stäben begatteten.ⁱ ⁴²Wenn aber das Kleinvieh schwächlich war,^k legte er sie nicht hin; und so wurden^l die schwächlichen Tiere dem Laban, die kräftigen dem Jakob zu teil. ⁴³So breitete der Mann sich gar sehr aus,^m und sein Eigentum wurden vieles Kleinvieh und Sklavinnen und Sklaven und Kamele und Esel.

I. Der Inhalt von Gn 29. 30 ist aus J und E zus.gesetzt. Aus J: 29₂₋₁₄ (zu v. 13 לקראת ריח וgl. 18₂; 24₁₇; zu v. 14 עצמי ובשרי vgl. 2₂₃), ferner das Meiste in 29₃₁ bis c. 30 Ende. Aus E: 29₁; das Meiste in v. 15—30; 30_{1-3 b a} (אָרָא). 6. 8, sowie das Meiste in v. 17—23. Daß 2 Berichte zus.gearbeitet sind, erfieht man auch aus einigen der Namenwendungen; die Art der Zus.arbeitung aber lehrt, daß beide Berichte einander sehr nahe verwandt gewesen sind. || Aus P: 29₂₄. 28 b. 29 u. wahrscheinlich 30_{22 a}.

II. Dem schlau berechnenden (24₂₉. 31; 29₁₃ ff; 30₂₈), habfüchtigen Betrüger (29₂₃. 26 f; 30₇. 15. 41 f) Laban gegenüber ist Jakob in gewisser Weise im Stande der Notwehr. Daß Jakob von L. betrogen und ausgenutzt wurde, war Strafe für den von Jakob an Esau und an Jsaak verübten Betrug. Labans Verhalten wird durch Angabe der schließlich von Jakob erreichten Erfolge als rügenswert bezeichnet. Die von Jakob angewendeten listigen Kunstgriffe aber sind dadurch nicht gerechtfertigt. Jakob gelangt zu Reichtum, weil Gott ihn segnet; Gott aber segnet Jakob, weil dieser zwar ein sündiges Menschenkind, doch in Bezug auf sein Verhältnis zu Gott von Esau wie von Laban wesentlich zum Guten sich unterscheidet. —

מקל עץ 39₉). || צלִיִּי u. צלִיִּי nur hier. || ^w das Subst. מַחֲסֶה (das Entblößen) steht hier (wie viele mit מ gebildete Substantiva) mit erhaltenem Verbal- (Tätigkeits-) Bedeutg. || 38. ^x חִיָּקֵט. v. יצג ע 71; St 70. || ^y noch v. 41; ע 218; nur Plur. || ^z חֲתֻפֵּי חֲתֻפֵּי zur Lautbarmachg des שְׁחֻמָּא; Plur. v. שְׁחֻמָּא 24₂₀. || ^a Impf. frequentativ, wie v. 42 יָשָׁם; 31₈ יָאֵר; vgl. zu שָׁקַע 29₂. || ^b so daß das Vieh beim Trinken sie im Auge hatte. || ^c Impf. Qal v. חָם heiß sein. Präformativ י statt ח in 3. Plur. Fem. nur noch 1 E 6₁₂; Dn 8₂₂; E 47 k. || 39. רָחֵמִי, man erwartet רָחֵמִי; vgl. Ri 5₂₈ אָחִי (Perf. Dittell, sie zögern) für אָחִי. Maßf., weil auch die männl. Tiere gemeint sind. || 40. ^e die eben erwähnten seltenfarbigen, nach Abschluß des Vertrages geborenen, welche gemäß diesem Vertrage Jakob gehörten. Dieselben Tiere sind, wenn in v. 40 ein einheittl. Bericht vorliegt, in den Wor-

ten רִיחַ מִי הַצֶּמֶר gemeint: Jakob sonderte die ihm gehörigen seltenfarbigen Tiere von dem seiner Hut übergebenen normalfarbigen Vieh Labans u. brachte sie in die Nähe des seltenfarbigen Viehs L.s, um die seltenen Farben innerhalb seines eignen Besizes so recht häufig u. erbl zu machen. Doch liegt die Vermutung nahe, daß die Worte „u. er kehrte“ bis „Laban“ aus einem andren Berichte eingefügt seien (Hupf., Hg Del., Di.). || ^f Impf. v. שָׁרָה; Perf. || 41. ^g וַיִּהְיֶה u. וַיִּשָּׂם Perfekta mit Waw consec., frequentativ E 116 ee; St 64 dd u. zu ע 16₂₁, gleich Impf. ohne solches Waw v. 42 יָשָׁם. || ^h קָרְעָה^h gegürtet, daher stark; vgl. Spr 30₃₁ וַיִּקְרַע. || ⁱ קָרְעָהⁱ, seltene Suffigform für קָרַע, vgl. 41₂₁ קָרְעָה. || 42. ^k also auch שְׁחֻמָּא. Nachkommenchaft zu erwarten stand. || וַיִּהְיֶה^l Sing. E 145 o; St 86 f. || 43. מִיֵּי 28₁₄ J; 30₃₀ J.

III. Ein betrübendes Zeichen der Zeit ist die Art, wie H. Gunkel, Dr. theol. Berlin., über die Jakobsgeschichten urteilen zu dürfen meint. Gn 25³⁴: „Die Sage lacht den dummen Esau aus, der seine ganze Zukunft um ein Einsengericht verkauft hat, u. jubelt über den klugen Jakob, in dem die Erzähler ihr eigenes Bild wiedererkennen“. S. 271: „Jakobs Betrügereien sind mit Humor erzählt worden. Wie könnte es auch anders als derb humoristisch gemeint sein, daß Jakob Esaus haarige Haut nachahmt . . . Bei einer so ungeheuerlichen Übertreibung kann doch kein Mensch ernsthaft bleiben! . . . Man kann in diesen Betrügereien nicht Sünde u. Schande, sondern nur lustige, gelungene Streiche gesehen haben“. Gn 27¹¹ (Esau ist haarig, u. ich bin glatt): „Die Zuhörer jubeln gewiß über diese prächtigen Witze“. 27²⁰: „J. lügt, indem er den Namen Gottes gebraucht; die alte Sage nimmt ihm das aber nicht übel, sondern denkt: das ist gut gelogen“. 27²² (die Stimme ist J.s Stimme): „Die Worte sollen uns amüsieren: so dicht bei der Wahrheit u. doch betrogen!“ 27³⁰ ff: „Der moderne Leser bemitleidet hier Esau . . .; aber jedenfalls nicht die alten Erzähler, von denen die Geschichte stammt: wer sich vorher daran amüsiert hat, wie der arme Blinde betrogen wird, der fühlt auch hier kein Mitleid, sondern nur lustige, gelungene Streiche“. 27³⁶: „Der alte israelitische Erzähler vernimmt diese Etymologie, daß der Name seines Volkes »Betrüger« bedeute, mit Behagen“. 29¹⁵ ff: „Selbstverständlich ist, daß der Erzähler sich über diesen Kontrast [zwischen Labans Worten u. seinem Tun] amüsiert, wenn er auch anderseits nicht imstande ist, ausdrücklich über seine Helden zu reflektieren . . .: er kann diesen Kontrast nur schildern, indem er die betrügerische Handlung u. die biedereren Worte nebeneinander stellt u. den Hörer etwa durch einen schalkhaften Seitenblick, durch ein Lächeln verständigt“. 29²⁵ (am Morgen, siehe da war es Lea): „Der Erzähler kann das Lachen nicht verbeißen“. 30²⁵ ff (wie Jakob Reichtum gewinnt): „Von dieser Rache Jakobs erzählen die alten Sagen mit tausend Freuden . . . Daß er so überaus schlau dabei verfahren u. daß er den Laban so gründlich geschoren hat, darüber sind Erzähler u. Hörer voller Entzücken“. 30²⁷: „Die Erzählung von diesem Kunstgriff hat die ältesten Zuhörer offenbar höchlichst ergötzt . . . Hier jauchzen die Zuhörer vor Vergnügen“. 31¹⁹: „Theraphimwitzgeschichte“. 31³²: „Man amüsiert sich über Laban . . . Nach unseren Begriffen ist die Todesstrafe für diese lustige Geschichte zu ernsthaft“. 32⁵ f (Jakobs Demut gegenüber Esau): „Die Zuhörer lachen“. 32²⁵ ff (Jakobs Gebetsringen): „Mit Sonnen-aufgang muß die Gottheit verschwinden . . . Den Gott graust vor der Morgenröte, die ihm irgendeine ungenannte und unnennbare Gefahr zu bringen scheint“. 32³² (Sobald er an Pnu'el vorüber war, ging die Sonne auf): „Es war also höchste Zeit für den Gott gewesen; sonst hätte ihn — schrecklich auch nur zu denken! — die Sonne überrascht“. 33¹ ff (Jakobs Zusammentreffen mit Esau): „Die Zuhörer amüsieren sich über diese Schlaueit des Ahnherrn; ist doch fast die ganze Jakob-Esau-Geschichte von diesem Humor durchzogen . . . Die alte urwüchsigke Sage, die soviel von den Komplimenten . . . Jakobs erzählt und sich offenbar daran ergötzt“. — || Ähnliches an noch anderen Stellen, so zu 12²⁰ (der Pharao läßt Abraham samt seinem Weibe u. seiner ganzen Habe bis an die Landesgrenze geleiten): „Bei den Worten »und seine ganze Habe« schmunzelt der Erzähler über das ganze Gesicht“ u.: „Für die sittliche Haltung der Sage ist bezeichnend, daß die Lüge Abrahams in keiner Weise als Unrecht empfunden wird . . . Die heitere, ja geradezu schwankhafte Stimmung, die am Schluß der Sage ursprünglich hervortritt“. — S. 263: „späßhafte Übertreibung . . . schalkhafte Sage“. S. 266: „erfunden“, „erdichtet“ (2mal), „Vergelegenheitsauskunft“. S. 272: „lustige Geschichten . . . humorvolle Betrugsgeschichten“. S. 286: „derb humoristischer Ton“. S. 289: „humorvolle Geschichten . . . Humor“. S. 325: „mit kräftigem Humor“. S. 326: „Humor“. — Sind wir denn in einem Poffen-Theater, wenn wir das erste Buch der Heiligen Schrift lesen?!

IV. Der Lohnvertrag zwischen Laban u. Jakob ist vielfach mißverstanden worden. 30³¹ zeigt deutlich, daß Jakob am Anfange des neuen Verhältnisses nichts bekommt. Laban behält alles. Jakob beansprucht als Lohn nur die künftig von den normalfarbigen Tieren geworfenen seltenfarbigen Schaf- und Ziegenlämmer. Labans Söhne übernehmen die Aufsicht über die schon vorhandenen seltenfarbigen Tiere und zwar, um jede ihrem Vater nachteilige Verührung und Vermischung zu hindern, in einer bedeutenden Entfernung von der durch Jakob zu hütenden normalfarbigen Hauptherde. Dieser erfahrene Hirt weiß, daß dasjenige, was die Tiere während der Brunst und der Trächtigkeit sehen, auf das Äußere der zu erwartenden Jungen großen Einfluß hat, und benützt diese Kenntnis zu seinem Vorteil. Er wendet den Kunstgriff

nicht immer an, sondern nur bei der Paarung der kräftigeren Tiere. So gelangt er in zwar kurzer, aber doch nicht gar zu auffällig kurzer Zeit in den Besitz einer großen und nur aus trefflichen Tieren bestehenden Herde.

6. Jakob trennt sich von Laban, um nach Hana'an zurückzukehren.

Gn 31—32.

J 31, ¹Und er hörte die Reden der Söhne Labans, wie sie sagten: Jakob hat alles, was unsrem Vater gehört, an sich gerissen, und von dem, was^a E unsrem Vater gehört, hat er all diesen Reichtum^b erworben. | ²Und Jakob sah das Gesicht Labans, und siehe, er war nicht mehr gegen ihn wie gestern und J ehegestern. | ³Und Jahve sprach zu Jakob: Kehre zurück in das Land deiner E Väter und zu deiner Verwandtschaft,^c und ich werde mit dir sein. | ⁴Da sandte Jakob und rief Rahel und Lea aufs Feld zu seinem Kleinvieh ⁵und sagte zu ihnen: Ich sehe, daß das Gesicht eures Vaters in Bezug auf mich nicht mehr ist wie gestern und ehegestern, während doch^d der Gott meines Vaters mit mir gewesen ist. ⁶Und ihr, ihr wißt, daß ich mit meiner ganzen Kraft eurem Vater gedient habe. ⁷Euer Vater jedoch hat mich betrogen^e und meinen Lohn zehnmal^f verändert; aber Elohim hat nicht zugelassen,^g daß er mir Böses tat. ⁸Wenn er so sagte:^h „Die Gesprenkelten sollen dein Lohn sein“, ⁱso warf^k das ganze Kleinvieh Gesprenkelte; wenn er aber sagte: „Die Gestreiften sollen dein Lohn sein“, so warf das ganze Kleinvieh Gestreifte. ⁹So nahm Elohim die Herde eures Vaters^l hinweg und gab sie mir.^m ¹⁰In der Zeit nämlich, da das Kleinvieh brünstig war, erhob ich meine Augen und sahⁿ im Traum: Da waren alle Böcke, welche das Kleinvieh besprangen, gestreift, gesprenkelt und gescheckt.^o ¹¹Und der Engel Elohims^p sagte im Traume^q zu mir: Jakob! Ich antwortete: Hier bin ich. ¹²Da sprach er: Erhebe^r deine Augen und siehe: alle Böcke, welche das Kleinvieh bespringen, sind gestreift, gesprenkelt und gescheckt. Ich habe nämlich alles gesehen, was dir Laban tut.^s . . ¹³^tIch bin der Gott^u von Beth-El, wo du einen Denkstein gesalbt hast, wo du mir

Kap. 31.

1. ^aמֵאִשְׁרָיָא G 138e; Et 87g. || ^bכָּבֵד wie Jef 10s; Pf 49¹⁷. עֲשֵׂה 12s. || 3. ^c12i. || 5. ^dalso hat Laban keinen Grund gehabt gegen mich unfreundl zu werden. || 7. ^eלִּי לְחֵלֶל (Hiat. v. לִּי) mit Zurückziehg des Tons u. Vokalverfälgg in der geschlossenen letzten Silbe. || ^fמִיָּד nur noch v. 41, eigentl: Zeile; gew. מִיָּד. Von solchem Tun Labans ist 30³²⁻⁴² J nichts erwähnt. Vgl. aber 31⁴¹. || ^gנִרְאָה wie 20s. לִּי לְחֵלֶל Inf. Hiat. v. יָדָה (Perf. יָדָה). || 8. ^hImpf. frequentativ wie v. 39; 29². || ⁱיָדָה Sing. gemäß dem folgenden singular. Prädikat. || ^kPerf. mit Waw consec., frequentativ, vgl. 30⁴¹. || 9. ^lמִיָּד מִיָּד maskul. Suff., vgl. 32¹⁸ בְּנִיחָם; 41²³ מִיָּד מִיָּד; 42¹ עָלָה || 12i, oft מִיָּד, f. zu Ru 15³⁹; vgl. auch zu Ru 35²; Et 18b; G 135o. || ^mNachdem so das Resultat, bezw. die Resultatlosigkeit des Verfahrens Labans angegeben ist, folgt v. 10 ff eine erklärende Ausführg, vgl. Exf. zu 24²⁹. || 10. ⁿיָדָה || 75p; Et 74o.u. || ^oיָדָה schiedig, noch v. 12;

Sach 62. s; gleich מִיָּד. So kam ich, Jakob, zu der Überzeugg, daß künftig viele seltenfarbige Tiere geboren werden würden, u. hat mir daher diese als Lohn aus. || 11. ^pExf. zu 16⁷. || ^qExf. zu 15¹. || 12. ^rImpfv v. יָדָה. || ^sEs ist gewiß, daß nicht Gott dem Jakob die seltenfarbigen Böcke im Traume gezeigt hat. Jakob hat ein Interesse daran, seinen Frauen alles in einem ihm günstigen Lichte erscheinen zu lassen, also auch das Wachsen seines Reichtums als in jeder Weise unmittelbar von Gott ausgegangen zu erklären. Die Durchführg der vor 6 Jahren gefaßten, 30³¹ ff erwähnten listigen Anschläge nahm selbstverständl Jakobs Sinnen stark in Anspruch u. wird ihn auch in seinen Träumen beschäftigt haben. Einen solchen Traum erwähnt er hier, bezeichnet ihn aber der Wahrheit zuwider als eine göttl. Mitteilung. || 13. ^tHier folgt ein wirkll ergangenes (auch durch J v. 2 bezeugtes), der Ggwart angehöriges Gotteswort. Wahrscheinl sind durch Beschäbigg des Textes einige

ein Gelübde gelobt hast. Jetzt, auf!, ziehe von diesem Lande fort und kehre zum Lande deiner Verwandtschaft zurück. ¹⁴Da antworteten^v Rahel und Lea und sagten zu ihm: Haben wir noch Teil und Erbe im Hause unsres Vaters? ¹⁵Sind wir ihm nicht als Fremdlinge geachtet? Denn er hat uns verkauft^v und verzehrt^x auch immerfort^y das Kaufgeld für uns.^z ¹⁶Denn^a all dieser Reichtum, welchen Elohim von unsrem Vater hinweggenommen hat, gehört uns und unsren Kindern. Tu also nun alles, was Elohim dir gesagt hat. ¹⁷Da machte sich Jakob auf und setzte seine Kinder und seine Frauen auf die Kamele^b ¹⁸und führte seinen ganzen Viehstand weg und all seine Habe, die er zusammengebracht hatte, den Viehbesitz seines Erwerbes,^c den er in Paddan Aram^d zusammengebracht hatte, um zu seinem Vater Isaaß nach dem Lande Kana'an zu kommen. ¹⁹Laban aber war fortgegangen, sein Kleinvieh zu scheren.^e Da stahl Rahel ihres Vaters Theraphim;^f ²⁰und Jakob hinterging^g Laban, den Aramäer,^h sofern er ihm nichtⁱ kundgetan hatte, daß er hinweg-eilen wolle; ²¹und er eilte hinweg,^k er und alles was ihm gehörte. Er machte sich auf und überschritt den Strom^l und richtete sein Angesicht nach dem Gebirge Gileads.^m ²²Am 3. Tage wurde Laban mitgeteilt, daß Jakob hinweggeeilt sei. ²³Da nahm er seine Brüderⁿ mit sich und eilte ihm nach einen Weg von 7 Tagen und erreichte ihn im Berglande Gilead. ²⁴Und Elohim kam zu Laban dem Aramäer im Traume^o bei Nacht und sprach zu ihm: Hüte dich^p mit Jakob irgendetwas^q (Böses) zu reden. ²⁵Und Laban holte Jakob ein — Jakob aber hatte sein Zelt im Gebirge . . .^r aufgeschlagen,^s und Laban mit seinen Brüdern hatte es auf dem Gebirge Gileads aufgeschlagen. ²⁶Da sagte Laban zu Jakob: Was^t hast du getan und hintergingst mich und führtest

einführende Worte ausgefallen. || ¹⁴בְּיָמָיו, mit Artikel, obwohl Gen. folgt, wohl weil die ganze Selbstbezeichnung Gottes kurz für יְהוָה אֱלֹהֵינוּ, vgl. § 127 f. Deutl. Zurückweisg auf das 28¹⁰ ff Erzählte. || 14. ^vEing., vgl. 9²³. || 15. ^wfür die 14 Dienstjahre. || ^xכִּי יִשְׁכַּח, präsentisch zu übersetzen, § 111 r; St 64 f. || ^yי. zu 19. || ^zer hat dadurch, daß er beständig den Lohn verändert, den Nutzen von Jakobs Arbeit u. gibt uns nichts. || 16. ^aein weiterer Grund wegzuziehen: alles, was wir besitzen, haben wir von Gott, nichts von unsrem Vater. || 17. ^b24⁶¹. || 18. ^calso nichts von Labans Vieh (Kn.). || 19. ^eDiese Worte erklären, wie Jakob unbemerkt fortziehen u. wie Rahel den Diebstahl ausführen konnte. Die Schaffschur ein großes Fest, vgl. 38¹²; 1 § 25 (Nabal); 2 § 13²³ (Absalom). ^fיָדָה § 67 cc; St 73 h. || ^gPlurale tantum; kann daher auch von Einem Hausgötzen gesagt werden (so sicher 1 § 19^{18.16}); hier scheint eine Mehrzahl gemeint zu sein, vgl. v. 30 יָדָה u. die Pluralaffixe v. 22. 24. Daraus, daß E einige-male אֱלֹהִים, auch wo es als Einzahl gemeint ist, mit dem Plural konstruiert (s. Exf. zu 20¹²), folgt nicht die Tatsächlichkeit gleicher Konstruktion für Theraphim. || 20. ^hכִּי יִשְׁכַּח, auch v. 26, jmdm das Wissen um etwas stehlen, täuschen,

κλέπτειν νόον. v. 27 kürzer כִּי mit Affix. der Person. || ^h25²⁰. || ⁱיָדָה-כִּי (nur hier) wegen Mangels davon daß. Vgl. Jes 53, חָפַז אֶל-כִּי חָפַז (obgleich er nicht). ^jיָדָה mit Verb. finit. wie Hi 41¹⁸ 2c. || 21. ^kdie Haupthandlg; das einzelne wird mit ^lיָדָה nachgebracht. || ^mden Euphrat. || ⁿim engeren Sinne das Land südl vom Tabbog; im weiteren auch das Land nördl bis zum Tarmuk, dann auch wohl das ganze von Israeliten bewohnte Ostjordanland. Hier u. v. 26 im weiteren Sinne; denn Jakob kommt erst später nach Machanajim 32³ u. an den Tabbog 32²³. Auch wenn man §. weit nach Norden sich erstreckt haben läßt: Laban kann von Charran oder auch vom Euphrat aus nicht in 7 Tagen dorthin gekommen sein. Also wird, da den Erzähler mit diesen geograph. Verhältnissen für völlig unbekannt zu erklären das Recht fehlt, die Zahlenangabe für verderbt zu halten sein. || 22. ^oStammesgenossen, Lv 10⁴; 2 § 19¹⁸. || 24. ^pExf. zu 15¹. || ^qיָדָה § 51 n; St 59 f. || ^rzur Verbindg von יָדָה u. יָדָה im Sinne von „irgend-etwas“ vgl. 24⁶⁰; der Begriff „Böses“ an unsrer Stelle ergibt sich ledigl aus dem Zusammenhange. Zu יָדָה . . . vgl. 14²². || 25. ^sDie genauere Ortsbezeichnung ist ausgefallen. || ^tיָדָה noch Jer 6². || 26. ^uיָדָה § 37 d; St 16 f. || ^vיָדָה § 75 c; St

E meine Töchter wie mit dem Schwerte Erbeutete^u hinweg? ²⁷Warum bist du heimlich^v geflohen und hintergingst mich und hast es mir nicht kundgetan, daß^w ich dich mit Freude und mit Liedern, mit Pauke und Zither hätte entlassen können, ²⁸und hast mir nicht verstattet^x meine Söhne^y und Töchter zu küssen? Ja du hast töricht^z gehandelt.^a ²⁹Es steht in meiner Macht^b Böses an euch zu tun; aber der Gott eures^c Vaters hat in der verwichenen Nacht also zu mir gesprochen: „Hüte dich mit Jakob irgendetwas (Böses) zu reden“. ³⁰Nun aber,^d da du einmal gegangen bist, weil du starke^e Sehnsucht nach deines Vaters Hause hattest — warum hast du meine Götter gestohlen? ³¹Jakob antwortete und sagte: Weil^f ich mich fürchtete; ich dachte nämlich, du müchtest^g deine Töchter von mir fortreißen. ³²Bei wem^h du deine Götter finden wirst, der soll nicht leben. Angesichts unsrer Brüderⁱ sieh dir genau an,^k was bei mir ist, und nimm es dir. Jakob aber wußte nicht, daß Rahel sie gestohlen hatte.^l ³³Da kam Laban in das Zelt Jakobs und in das Zelt der Lea und in das Zelt der beiden Mägde, fand aber nichts. Und vom Zelte der Lea^m kam er in das Zelt der Rahel; ³⁴Rahel aber hatte die Theraphim genommen und sie in den Kamel-Korbsattelⁿ gelegt^o und sich darauf gesetzt. Und Laban durchtastete das ganze Zelt, fand aber nichts. ³⁵Da sagte sie zu ihrem Vater: Nicht entstehe Unmut^p in den Augen meines Herrn, daß ich nicht vor dir aufstehn kann; denn es geht mir nach der Weiber Weise.^q Und er suchte eifrig, fand aber die Theraphim nicht. ³⁶Da ward es dem Jakob brennend heiß, und er haderte^r mit Laban; und Jakob hob an und sagte zu Laban: Was ist mein Frevel, was meine Sünde, daß du mir hitzig nachgesetzt^s bist? ³⁷Du hast ja all meine Sachen durchtastet: was hast du von deinem Hausrat gefunden? Lege es hierher vor meine und deine Brüder, damit sie zwischen uns beiden entscheiden. ³⁸Nun^t 20 Jahre bin ich bei dir: Deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nicht fehlgeboren,^u und die Widder deines Kleinviehs habe ich nicht gegessen. ³⁹Zerrissenes habe ich nicht zu dir gebracht:^v ich mußte es ersetzen;^w von meiner Hand fordertest du es, am Tage Gestohlenes^x und in der Nacht Gestohlenes. ⁴⁰Ich bin jemand gewesen, den am Tage die Hitze verzehrt hat und die Kälte in der Nacht,^y und der Schlaf^z floh^a von meinen Augen. ⁴¹Jetzt bin ich 20 Jahre in deinem Hause; 14 Jahre habe ich dir um deine beiden Töchter gedient und 6 Jahre um dein Kleinvieh, und zehnmal^b verändertest du meinen Lohn. ⁴²Wenn nicht^c der Gott

74a. || 27. ^vPathach unter : G 63c; St 65k. Verbindg zweier Verba G 114m; St 84b. || ^wאשׁוּ Waw consec. (andre falsch 'אשׁוּ), G 111m. Daß ich dir zu Ehren ein Abschiedsfest hätte veranstalten können. || 28. ^xנשׂט = נחן v. 7; so nur hier. || ^yEntf. vgl. 29a. || ^zהסכין mit Inf. G 114c; St 84c. || ^aאשׁוּ G 75n; St 74k. || 29. ^bלֵא in dieser Verbindg neutrifch: das Starke, Stärke, Gewalt. Spr. 327; Mi 21. || ^cdeines u. der Deinigen. || 30. ^dדעה deutet schon hin auf die folgende Frage. || ^eנכס Inf. Niqf., G 113w; St 63f. || 31. ^fAntwort auf die erste Frage, warum er heiml sich entfernt habe. || ^gאשׁוּ zu 1910. || 32. ^hאשׁוּ, die gewöhnl. Wortstellung wäre אשׁוּ אשׁוּ vgl. 44a f (G 138a; St 87a). || ⁱbazu gehören auch Jakobs Leute. || ^kImptb Niqf. v. נחן. || ^lSuffix G 59g; St 79h. ||

33. ^mDas Zelt der Mägde, obwohl, wie es scheint, von Laban zuletzt betreten, wird gleich hier erwähnt, weil in ihm wie in dem der Lea nichts zu finden war. || 34. ⁿein Palankin oder Korb, auf dem eigentl. Kamelsattel befestigt, dient im Orient noch jetzt als Beförderungsmittel für Frauen u. Kinder. || ^oImptf. v. אשׁוּ. || 35. ^pאשׁוּ 1880. 33; mit אשׁוּ wie 45a. || ^q1811. || 36. ^rImptf. v. אשׁוּ. || ^sאשׁוּ wie 1 G 1733. || 38. ^tאשׁוּ vgl. v. 41; 2730. || ^uweil ich sorgsam auf sie acht gab. || 39. ^vG 76h; St 76h. || ^wDittl v. אשׁוּ G 74k; St 75c; Nun energicum. Imptf. frequentativ. Zur Sache vgl. Ex 2213. || ^xאשׁוּ G 901; St 20c. || 40. ^yvgl. Jer 3630. || ^zmein Schlaf: der mir zukommende, gehörende (Rn.). || ^aImptf. Dtl v. אשׁוּ. || 41. ^bf. v. 7. || 42. ^cG 159x u. ee; St 88dβ. b 3. || ^dאשׁוּ wie v. 33

meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht^d Isaaks, für mich gewesen wäre — ja dann hättest du mich mit leeren Händen ziehen lassen. Mein Elend und die Mühsal meiner Hände hat Elohim gesehen und demgemäß in verwichener Nacht entschieden. ⁴³Laban^e antwortete und sagte zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Söhne sind meine Söhne, und das Kleinvieh ist mein Kleinvieh, und alles, was du siehst, gehört mir — aber meinen Töchtern, was sollte ich diesen heute tun oder ihren Söhnen, welche sie geboren haben? ⁴⁴Darum wohl^{an},^f laß uns einen Vertrag schließen, ich und du, und das^g soll zum Zeugen sein zwischen mir und dir. ⁴⁵Da nahm er^h einen Stein und richtete ihn hoch als Denksteinⁱ auf.^k | ⁴⁶Und Jakob sagte zu J seinen Brüdern: Leset Steine auf. Da holten sie Steine und machten einen Haufen, und sie aßen^l daselbst auf dem Haufen. ⁴⁷Und Laban nannte ihn J^ogar Šāh^adūthā,^m Jakob aber nannte ihn Gal^ēd.ⁿ ⁴⁸Da sagte Laban: Dieser Haufe ist heute ein Zeuge zwischen mir und dir. Darum nannte man^o seinen Namen Gal^ēd. | ⁴⁹Und *den^p Denkstein, welchen er aufgerichtet hatte, nannte er* E die Miçpā (Warte), weil er gesagt hatte: Wache halten möge^q Jahve^r zwischen mir und dir, wann wir einander aus dem Gesichte sein werden. ⁵⁰Nicht^s sollst du meine Töchter bedrücken und nicht sollst du Weiber zu^t meinen Töchtern hinzunehmen: ein Mensch ist nicht bei uns, siehe^u Elohim ist Zeuge zwischen mir und dir. | ⁵¹Und Laban sagte zu Jakob: Siehe dieser Haufe {und J siehe der Denkstein}, den du* gemacht hast^v zwischen mir und dir, ⁵²Zeuge ist dieser Haufe {und Zeuge der Denkstein}: wahrlich nicht ich^w werde nach dir zu diesen Haufen überschreiten, und wahrlich nicht du wirst nach mir zu diesen Haufen {und diesen Denkstein} überschreiten zu Bösem. | ⁵³Der Gott E Abrahams und der Gott Nachors sei^x Richter zwischen uns, {der Gott ihrer Väter}. Und Jakob schwur bei der Furcht^y seines Vaters Isaak. ⁵⁴Und Jakob schlachtete ein Schlachtopfer auf dem Berge und lud seine Brüder ein eine Mahlzeit zu halten;^z und sie hielten eine Mahlzeit und übernachteten auf dem Berge.

Ggstand der Furcht, Gott; vgl. den Eigennamen מִיִּדְיָהוּ, der מִיִּדְיָהוּ zu sprechen ist; ferner Jes 8¹². 18 מִיִּדְיָהוּ; bab. Talmud Sanhedrin 64a: er nahm seinen Gott (Götzen) מִיִּדְיָהוּ aus seinem Busen u. küßte ihn; thargumisch מִיִּדְיָהוּ (eigentlich: Furcht) Gott, Götze. Vgl. griech. σέβας = σέβασμα. || 43. ^oLaban, unter dem Eindruck des Traumes wie auch der berechtigten Vorwürfe Jakobs, zugleich dadurch beschämt, daß er seine Hausgötzen als ihm gestohlene nicht hat nachweisen können, hält zwar mit Worten sein Anrecht an Jakobs Familie u. Besitz aufrecht, bietet aber dann gleich dem sichtlich unter Gottes Schutz stehenden Schwiegersöhne die Hand zu völliger Auslösung. || 44. Imptv v. מִיִּדְיָהוּ. || ^gdie folgende symbol. Handlg. || 45. ^hder Name Jakob ist hier wohl aus v. 46, u. zwar irrig, eingebracht. Subjekt wird Laban sein, vgl. v. 51. || ⁱ28¹⁸. || ^kHiqt. v. רָם; Suffix Et 79f2. || 46. ^lnach dem ggwärtigen Zus.hange, f. v. 54, vorwegnehmende Erwähng der Bundesmahlzeit. || 47. ^mder Aramäer Laban gibt einen aram. Namen „Steinhaufe des Zeugnisses“. || ⁿHebr.: „der Stein-

haufe ist Zeuge“. || 48. ^ozu 11^o. || 49. ^pDa die Nennung der Mizpa ganz unvorbereitet kommt, ist die Vermutg von Ball, daß מִיִּדְיָהוּ אֱשֶׁר הָיָה בֵּין הָאֲנָשִׁים zu ergänzen sei, recht wahrscheinlich. || ^qרָם Jussiv v. מִיִּדְיָהוּ. || ^rLXX ó θεός = אֱלֹהִים. || 50. ^sאֵם wie v. 51; 26²⁹. || ^tלְ 28^o. || ^uמִיִּדְיָהוּ 27¹⁷; 41⁴¹. || 51. ^vרָם paßt nicht zu „Denkstein“, sondern nur zu לְ. Da dieser von Jakob herrührt, ist מִיִּדְיָהוּ statt מִיִּדְיָהוּ zu schreiben. || 52. ^wאֵם, durch אֵם getrennt, verstärkt die verneinende Kraft des אֵם. || 53. ^xaus dem Plural יְהוָה folgt nicht, daß nach Ansicht des Erzählers E Laban den Gott Abrahams u. den Gott Nachors als 2 Götter angesehen habe, vgl. Etl. zu 20¹². LXX, Sam., Syr., Vulg. übersetzen das Verb singularisch. Das nachschleppende אֱלֹהִים אֲבִיהֶם ist wohl späterer Zusatz. Vgl. noch Abr. Geiger, Urschrift 284. || 54. ^yAn eine Bundeschließg pflegte sich eine Mahlzeit anzuschließen 26³⁰; 2 S 3²⁰ f. Die Schlachtg ist hier, vgl. 46¹ (f. das.), mit einem Opfer verbunden gedacht. אֵם אֵם wie 37²⁵; 43²⁵; Ez 2²⁰; 18¹².

E 32, ¹Am andern Morgen machte sich Laban früh auf und küßte^a seine Söhne und seine Töchter und segnete sie;^b dann zog Laban^c fort und kehrte an seinen Wohnsitz zurück. ²Und Jakob zog seines Weges, und es begegneten^d ihm Engel^e Elohims. ³Da sagte Jakob, als er sie gesehen hatte: das Heerlager Elohims ist dies. Und er nannte den Namen dieses Ortes Machanajim.^f

Verfasser E: Elohim; 31¹⁸ vgl. mit 28¹⁸. 20; וַיִּקְרָא v. 33; וַיִּבְרַח 32² wie 28¹¹. — Aus P ist nur 31¹⁸ von וַיִּבְרַח an (וַיִּבְרַח, Pabdan Uram, וַיִּבְרַח, וַיִּבְרַח). — Mehr ist aus J eingetragen: 31¹. 3 (f. 32¹⁰) und wahrscheinlich v. 46—48. 51. 52. Da Jakob den Steinhaufen hat machen lassen J, Laban, wie es scheint, den Denkstein E, so wird die Nennung des Denksteins in v. 51 f von R eingefügt sein.

7. Jakobs Gebetskampf und sein Zusammentreffen mit Esau.

Gn 324—3317.

J 32, ⁴Und Jakob sandte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau nach dem Lande Se'ir,^a ins Edomiterland,^b ⁵und gebot ihnen also: So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau, sagen:^c So sagt dein Knecht Jakob: Bei Laban habe ich gewelt^d und säumte^e da bis jetzt; ⁶und mein Eigentum wurden^f Rind und Esel, Kleinvieh und Sklave und Sklavin,^g und ich sandte,^h es meinem Herrn kundzutun, um Gnade in deinen Augen zu finden. ⁷Es kehrten aber die Boten zu Jakob zurück, indem sie sagten: Wir sind zu deinem Bruder, zu Esau, gekommen, und er ziehtⁱ dir auch entgegen, und 400 Mann mit ihm. ⁸Da fürchtete sich Jakob sehr und es ward ihm angst;^k und er teilte^l die Leute, die mit ihm waren, und das Kleinvieh und die Rinder und die Kamele in 2 Lager^m ⁹und sagte: Wenn Esau zu dem einen Lagerⁿ kommt und es schlägt, so wird das übriggebliebene Lager entrinnen. ¹⁰Und Jakob sprach:^o Gott^p meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak,^p Jahve, der zu mir sagte:^q „Kehre zu deinem Lande und zu deiner Verwandtschaft zurück, und ich will dir wohlthun“^r — ¹¹ich bin zu klein^s für all die Gnadenerweisungen und all die Treue,^t die du an deinem Knechte getan hast; denn mit meinem Stabe^u bin ich über diesen Jordan gezogen, und

Kap. 32.

1. ^a31²⁸. || ^bוַיִּבְרַח nur noch Ex 18²⁰; Nu 21³. || ^cSubjekt hinter dem zweiten Verb f. zu 21². || 2. ^dוַיִּבְרַח 28¹¹. || ^eEngel, undeterminiert f. zu 23⁶. Engel erschienen Jakob in Beth-El bei seiner Flucht nach Charran 28¹². Bei seiner Rückkehr nach Kana'an vergewissert ihr Anblick ihn der fortbauenden Nähe Gottes. || 3. ^fgewöhnl. „Doppellager“ bedeutet, näm! das Lager Jakobs u. das der Engel; aber vgl. Exf. zu 37¹⁷. M. wird im AT mehrfach erwähnt, 38 2 S 2. 17; doch ist die Lage unbekannt: nach v. 11 nicht sehr weit vom Jordan, nach v. 28 noch nördl vom Jabbok.

v. 4—22. Jakob, des Bruders Rache fürchtend (vgl. 27⁴¹), teilt seine Habe in 2 Teile, damit nicht alles auf Einmal in Gefahr sei. Er fleht um Gottes Schutz u. sendet seinem Bruder Geschenke entgegen. 4. ^awo er also damals

wohnte. Die endgültige Übersiedelg u. Besitzergreifg hat nach 36⁶ erst später stattgefunden. || ^bdieser später übl gewordene Name hier proleptisch zur Erläuterung des selteneren „Land Se'ir“. Vgl. 14⁷ וְהָיָה לְךָ שְׂדֵה. || 5. ^cוַיִּבְרַח Endg an wie v. 20; 18²⁸ ff. || ^dPerf. v. וַיִּבְרַח. || ^eG 68 f; St 66 b. || 6. ^fvgl. וַיִּבְרַח 30¹². || ^gkollektiver Sing. wohl mit Absicht: Jakob will sich be-scheiden ausdrücken. Vgl. übrigens Jos 6²¹; Ri 6⁴; 1 S 22¹⁹. || ^hוַיִּבְרַח nach Wav consec. G 49 e; St 64 i. || 7. ⁱPartizipialsatz ohne Subjekt G 116 s; St 85 dd. || 8. ^kImpf. v. וַיִּבְרַח, G 67 p; St 73 o. || ^lImpf. v. וַיִּבְרַח. || ^mDer Ausdruck מַחֲנֵיךְ spielt auf den Namen Machanajim an. || 9. ⁿוַיִּבְרַח auch Ps 27³ Femin., doch fällt der Geschlechtswechsel innerhalb eines Verses auf. || 10. ^oÜber seinen Vorsichtsmaßregeln vergißt Jakob das Gebet nicht. || ^pGottesbezeichnung wie 28¹³. || ^q31³. || ^rHiqf. v. וַיִּבְרַח. || 11. ^sוַיִּבְרַח vgl.

nun bin ich zu zwei Lagern geworden. ¹²Errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand 'Esau; denn ich bin in Furcht vor ihm, er möchte kommen und mich niederhauen,^v Mutter samt Kindern.^w ¹³Du selbst hast ja gesagt:^x Wohltun, ja wohltun werde ich dir und deinen Samen wie den Sand des Meeres^y machen, welcher vor Menge nicht gezählt werden kann. ¹⁴Und er blieb^z dort in jener Nacht.

Und er nahm von dem, was in seiner Hand gekommen war,^a ein Ge- E schenk für seinen Bruder 'Esau: ¹⁵200 Ziegen und 20 Böcke, 200 Mutter- schafe und 20 Widder, ¹⁶30 säugende Kamelinnen samt ihren Jungen,^b 40 Kühe und 10 Farren, 20 Eselinnen und 10 Eselsfüllen;^c ¹⁷und er übergab sie seinen Sklaven, jede Herde^d besonders, und sagte zu seinen Sklaven: Zieheth vor mir her und lasset einen Zwischenraum zwischen Herde und Herde. ¹⁸Und er gebot dem ersten also: Wenn mein Bruder 'Esau auf dich stößt^e und dich fragt:^f „wem gehörst du und wohin gehst du und wem gehören diese da vor dir?“^g, ¹⁹so sage: „deinem Sklaven Jakob. Ein Geschenk ist es, gesandt für meinen Herrn, für 'Esau; und siehe auch er ist hinter uns“. ²⁰Und er gebot auch dem zweiten und dem dritten und allen, welche den Herden folgten, also: Demgemäß sollt ihr zu 'Esau reden, wenn ihr ihn findet;^h ²¹und ihr sollt sagen: „Auch siehe dein Sklave Jakob ist hinter uns“. Er dachte nämlich: Ich will sein Gesicht bedeckenⁱ durch das Geschenk, das vor mir her geht; danach werde ich sein Gesicht sehn, vielleicht wird er mich in Gnaden annehmen.ⁱ ²²So ging denn das Geschenk vor ihm her; er aber blieb in jener Nacht^k im Lager.

²³Und er erhob sich in jener^l Nacht und nahm seine beiden Weiber und J seine beiden Sklavinnen und seine 11 Kinder^m und überschrittⁿ die Jabboq- furt.^o ²⁴Er nahm sie nämlich und brachte sie über das Flußthal und brachte, was ihm gehörte, hinüber. ²⁵Und Jakob blieb allein zurück.^p Da rang^q ein Mann mit ihm bis zum Aufgehn der Morgenröte. ²⁶Als der sah, daß er ihn nicht überwand,^r rührte er an seine Hüftpfanne, und so wurde Jakobs Hüft- pfanne verrenkt,^s als er mit ihm rang. ²⁷Da sprach Er: Laß mich los; denn die Morgenröte ist aufgegangen.^t Er antwortete:^u Ich werde dich nicht los- lassen; es sei denn, daß du mich gesegnet hast. ²⁸Da sprach Er: Was ist dein Name? Er antwortete: Jakob. ²⁹Da sprach Er: Nicht mehr soll Jakob

418; 1814. || ^tVerheißungstreue, vgl. 2427. 29. || ^uמקלי, ב, mit Dagesch & 21d; St 6b. || 12. ^vחיק. v. נכה. || ^wאם על בנים wie Hof 1014; ל2 denn die Mutter deckt die in Gefahr befindl. Kindlein, wenn sie kann, mit ihrem Leibe. || 13. ^xf. 2814. || ^yzum Ausdruck vgl. 2217 u. zum Relativsatz 1610. || 14. ^zImpf. v. לך. || ^avon dem, was er mitgebracht hatte. Was in jmds Hand ist, ist in seinem Besitz; vgl. 354 רשע ברכה. || 16. ^bבניחם Suffig f. zu 319. || ^cSt 29b; גיררם Schwa quiescens vgl. Jes. 1115 בקים ררה. || 17. ^dגרה גרה Wiederholung zum Ausdruck des distributiven Sinnes & 123d; St 39p. || 18. ^eרשע בär, sprich jiphgäsch^akhä (& 60b; St 79gy) mit Chateph, um die Lautbarkeit des Schwa zu bezeichnen; die gewöhnl. Drucke רשע jiphgoshkhä. 1 & 2520 Impf. Qal mit ö. || ^fגל ע St 54d. || 20. ^gInf. mit, unregelmäßig,

gebehntem Vokal statt גלעגל; vgl. Jes 131 גלעגל statt גלעגל; Ri 628 גלעגל statt גלעגל (Hoqt. v. גלעגל). || 21. ^hso daß er mein Unrecht nicht mehr sieht (so גלעגל nur hier); vgl. 2016. || ⁱנשא שנים synonym wie Mal 18 f; Rgl 416. || 22. ^kdie- selbe Nacht wie v. 14a. — — || v. 23—33. Ja- kobs Ringkampf mit Gott. 23. ^lohne Artikel f. zu 1923. || ^mdie einzige Tochter, Dina, ist un- berücksichtigt gelassen. || ⁿkurze Angabe der Haupthandlg. die genaueren Angaben folgen, f. Exf. zu 2429. || ^oJabboq, jezt Wabi Zeraq. || 25. ^pNiq. v. רר. || ^qאבק, dafür v. 29 u. Hof 124 רר. Das seltne Wort ist wohl zum Zwecke eines Lautspiels mit dem Namen Jabboq ge- wählt, vgl. zu 41. || 26. ^rגלעגל mit ל der Person wie Jer 119. || ^s& 69b; St 68f. || 27. ^tHolz. schreibt, daß „Gott wie ein Nachtgespenst vor der Morgenröte weichen muß“; ebenso &. Gunkel

J dein Name genannt werden, sondern Isra'el (Jisrā'ēl); denn gekämpft^v hast du mit Elohim und mit Menschen^w und hast überwunden. ³⁰Da fragte Jakob und sagte: Tu, bitte, deinen Namen kund. Er antwortete: Wozu doch fragst du nach meinem Namen?^x Aber Er segnete ihn daselbst. ³¹Da nannte Jakob den Namen des Ortes: Peni'el: „denn gesehen habe ich Elohim von Angesicht zu Angesicht, und doch^y wurde meine Seele gerettet“. ³²Und die Sonne strahlte ihm entgegen, als er an Penu'el^z vorüber war; er hinkte aber an seiner Hüfte. ³³{Darum vermeiden^a die Kinder Isra'els den Hüftmuskel,^b welcher an der Hüftpfanne ist, zu essen, bis auf diesen Tag; denn an die Hüftpfanne Jakobs hatte Er gerührt,^c an den Hüftmuskel}.

³³, ¹Und Jakob erhob seine Augen und sah, und siehe Esau kam, und mit ihm 400 Mann. Da verteilte er die Kinder auf Lea und auf Rahel und auf die beiden Sklavinnen; ²und er stellte die Sklavinnen und ihre Kinder voran, und Lea und ihre Kinder dahinter, und Rahel und Joseph dahinter. ³Er selbst aber zog vor ihnen her^a und verneigte sich bis zur Erde siebenmal,^b bis er an seinen Bruder herankam.^c ⁴Aber Esau lief ihm entgegen und umarmte ihn und fiel ihm um den Hals^d und küßte ihn,^e und sie weinten. ⁵Und er erhob seine Augen und sah die Weiber und die Kinder und sagte: Wer sind diese für dich? Er antwortete: Die Kinder, mit welchen Elohim deinen Knecht begnadigt hat.^f ⁶Da traten die Sklavinnen herzu, sie und ihre Kinder, und verneigten sich; ⁷da traten auch Lea und ihre Kinder herzu und verneigten sich, und danach traten Joseph und Rahel herzu^g und verneigten sich. ⁸Da fragte er: Wer ist dir dieses ganze Heer, dem ich begegnet bin?^h Er antwortete: Um Gnade zu finden in den Augen meines Herrn. ⁹Da sagte

(s. oben S. 115 Z. 30). || ^uahnend, daß ein höheres Wesen ihm gegenüberstehe. || 29. ^vוַיִּרְאֵהוּ noch Hof 124, von demselben Ereignis; Hof 126 Impf. ^wוַיִּרְאֵהוּ metaplastisch v. ^xוַיִּרְאֵהוּ. || ^ybes. Laban u. Esau. Daß das gerade damals Jakob so beunruhigende Verhältnis zu Esau sich günstig für J. gestalten werde, konnte J. der Tatsache des Gesegnetwerdens entnehmen. || 30. ^zvgl. Ri 1318 die Antwort des Engels Jahves auf die Frage Manoachs. Gottes Name ist sein sich offenbarendes Wesen. Durch den gewährten Segen aber wird für Jakob völlig klar, mit wem er gerungen. || ^aוַיִּרְאֵהוּ wie 267. || 31. ^bWaw consec. s. zu 19. Kein Sterbl. vermag Gott zu schauen, s. zu Ex 3320. Das Wort „denn die Morgenröte ist aufgegangen“ ist also nicht Ausdruck der Furcht, die ein Gespenst vor dem Tage hegt, sondern von Gott gesagt im Hinblick auf die Schwachheit des Menschen. Die Art des Wirkens Gottes soll uns wenigstens in mancher Weise ein Geheimnis bleiben. Am Mitternacht schlägt Gott die Erstgeburt in Ägypten Ex 1220. || 32. ^cPeni'el, Penu'el, i und u G 90 k; St 20 c. Die Lage des noch Ri 8 u. 1 R 1226 erwähnten Ortes ist unbekannt. || 33. ^dוַיִּרְאֵהוּ Impf. wie 2926. || ^e„Die Anweisung zu rituellem Schlachten ver- steht darunter die Spannader, d. h. die innere

Aber des sogenannten Hinterviertels mit Einschluß der äußeren u. der Verästelungen beider“ (J3Del.). Die Bibel enthält kein Verbot; in der Mischna s. Chullin c. 7. || ^fוַיִּרְאֵהוּ, das Subjekt, Gott, bleibt wohl absichtl. ungenannt. Ähnl. in den Klagen Hiobs Hi 320 etc. — v. 33 wahrscheinl. von R.

Kap. 33.

v. 1—17. Jakob trifft mit Esau zusammen. 3. ^adamit im schlimmsten Falle Esau seinen Nachedurst nicht an den unschuldigen Frauen u. Kindern befriedige. || ^bIn den el-Amarna-Tafeln schreiben die phönizischen u. die kana'anäischen Fürsten u. Statthalter an den Pharao „Zu Füßen des Königs, meines Herrn, siebenmal u. siebenmal falle ich“ RB V, Nr. 38—40. 42 f. 47—49. 51 usw. || ^cוַיִּרְאֵהוּ G 66 b; St 67 e. || 4. ^dוַיִּרְאֵהוּ, da Job in der Endg. nicht gesprochen, wird es oft auch in der Schrift fortgelassen, vgl. Ps 105 ^eוַיִּרְאֵהוּ; 58 ^fוַיִּרְאֵהוּ. || ^edie außerordentl. Punkte bezeichnen das Wort als zu tilgendes, vgl. 16. Rabbinische Deutg. „biß ihn“, als stünde וַיִּרְאֵהוּ (Midrasch Gn Rabba c. 78)! || 5. ^fוַיִּרְאֵהוּ unkontrahiert G 67 a; St 73 hß, aber v. 11 ^gוַיִּרְאֵהוּ. Zwei Affixative, vgl. 2727; 3020. || 7. ^hוַיִּרְאֵהוּ Perf. Riqt., G 78; St 77. || 8. ⁱWas be- zweckst du damit? Esau meint die 5 von Jakob

‘Esau: Ich habe reichlich; mein Bruder, dir bleibe, was dir gehört! ¹⁰Jakob antwortete: Nicht doch! Wenn andersⁱ ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, so nimm mein Geschenk von meiner Hand; denn deswegen^k habe ich dein Angesicht zu sehn bekommen, wie man Elohim's Angesicht sieht,^l und bist du mir gnädig gewesen.^m | ¹¹Nimm doch mein Begrüßungsgeschenk,^o das dir E überbracht worden;^p denn Elohim hat mich begnadet und ich habe ja^q alles.^r | Und er drang^s in ihn; da nahm er es an. ¹²Da sprach er:^t Wir wollen auf- J brechen^u und fortziehen, und ich will dir gegenüber^v ziehen. ¹³Er antwortete^w ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart sind und das Kleinvieh und das Rindvieh bei mir säugend^x ist, und wenn^y man sie Einen Tag übertreibt,^z so stirbt^a das ganze Kleinvieh. ¹⁴Mein Herr möge doch vor seinem Knechte vorausziehen, und ich will mich nach^b meiner Gemächlichkeit fortbewegen, nach^b dem Gehvermögen der Habe,^c welche vor mir ist, und nach dem Gehvermögen der Kinder, bis ich zu meinem Herrn nach Še'ir komme.^d ¹⁵Da sagte ‘Esau: So will ich bei dir einen Teil der Leute aufstellen,^e welche mit mir sind. Er antwortete: Wozu doch? Möchte ich (nur) Gnade finden in den Augen meines Herrn. ¹⁶So kehrte an jenem Tage ‘Esau zurück, seines Weges nach Še'ir. ¹⁷Jakob aber brach nach Sukkoth^f auf und baute sich ein Haus, aber für sein Vieh errichtete er Hütten; darum nannte man^g den Namen des Ortes Sukkoth.

I. Verfasser des Hauptteils J. Vgl. bes. 32^{10–13} das Gebet Jakobs; ferner

als Geschenk vorausgeschickten Herden 32¹⁴ ff. | 10. ⁱאֲנִי אֶמַּע zu 18³. || ^kdamit ich Gelegenheit habe dir eine Hulbiggsgabe zu bringen. כִּן כִּי לִי wie 18⁵. || ^l„Man hat nach Stellen wie 1 S 29⁹; 2 S 14¹⁷ zu erklären. Jakob meint, daß ihn aus ‘Esaus Antlitz elohimische (wir sagen: himmlische) Freundlichkeit anblickt. . . Er mußte in der so wider alles Erwarten umgewandelten Gefinnung seines Bruders das Werk des Gottes, der Gebete erhört u. die Herzen lenkt (vgl. 31²⁴ mit Ps 33¹⁵), also in seiner Freundlichkeit die Widerspiegelg der göttlichen erkennen“ (Del.). Die Worte spielen wohl auf den Namen Penuel an. || ^mImpf. v. נָחַם. || 11. ⁿinhaltl parallel v. 10. || ^oכִּי־כֵן von Segenswünschen begleitetes Geschenk, wie 1 S 25²⁷; 30²⁶. || ^pחֲסֹדָי v. אֲבָיָה S 74g; St 76h. 51a. || ^qוְכֵן fügt einen zweiten Grund an, wie Jos 7¹⁵; 1 S 19⁴. || ^r‘Esau hat „reichlich“; Jakob, der sich unter Gottes besonderem Schutze fühlt, kann sagen, daß er „alles“ habe. || ^sאָרַב 19³. o. || 12. ^t‘Esau. || ^uנָחַם, Impf. v. נָחַם, o ohne Dagesch S 20m; St 6f3. || ^vso daß ich dich im Auge habe u. schützen kann. || 13. ^wDer von Jakob angegebene Grund ist triftig. Die höfl. Ablehnung auch des 2. Anerbietens ‘Esaus v. 15 zeigt, daß Jakob noch einen andren, nicht ausgesprochenen Grund hat: er will seine Selbständigkeit wahren. || ^xPart. v. בָּרַךְ. ^yוְכֵן weil solch Vieh dem Hirten Mühe macht. || ^zzwei

Perfekta mit Waw confec. zum Ausdruck eines Bedingungsfalls, 44²². 29; Ex 12¹². 23; 16⁵. 21; S 159g; St 88eα. || ^zמַשְׁכִּימָה maskulin. Suffix, vgl. 26¹⁵. || ^aוְכֵן S 104g. || 14. ^bזֶה bezeichnet die Norm wie Jes 11³; 32¹; 42³. || ^cוְכֵן wie Ex 22⁷. 10 vgl. v. 9; 1 S 15⁹. || ^ddie vorsichtig gewählten Worte versprechen weder, daß Jakob dauernd, noch daß er mit seiner ganzen Familie u. seinem großen Reichtum an Vieh zu ‘Esau kommen wolle; es ist nicht nötig, in ihnen mehr als die Absicht eines persönl. Besuchs zu finden, wenngleich der Wortlaut, wohl absichtl, eine weiter gehende Deutung zuläßt. Jakob, der Erbe der Verheißgen, insonderheit der Verheißg des künftigen Besizes Rana'an's 12⁷ u., kann nicht an eine Übersiedelg nach Še'ir gedacht haben. || 15. ^eחֲסֹדָי v. אָרַב. || 17. ^fgenaue Lage unbekannt; jedenfalls noch auf der Ostseite des Jordans (Jos 13²⁷; Ri 8⁵), südl vom Jabbok. Jakob, der nun weder von Laban noch von ‘Esau etwas zu fürchten hat, unterbricht um der zarten Kinder willen u. zum Besten seines Viehs bald nach dem Wegzuge ‘Esaus die Wanderg nach Rana'an. Er bleibt in Sukkoth, wohl weil er dort gute Weide gefunden, längere Zeit. Letzteres ist aus der Erwähnung eines Hauses (vgl. 27¹⁵) u. daraus zu schließen, daß Jakobs Söhne c. 34 schon erwachsen sind. || ^gאָרַב man, zu 11⁹.

für c. 33: שָׁמָּה הָיָה, כְּצֵאתוֹ מִן הַבְּרָכָה v. 10, מִצָּר. Die Gottesbezeichnung Elohim war 33¹⁰ notwendig und findet sich auch sonst bei J: 31 im Munde der Schlange, 43²⁹ u. 44¹⁶ im Munde Josephs, ehe dieser seinen Brüdern sich zu erkennen gegeben hat. So ist Elohim auch 33⁵ in der Anrede an Esau zulässig. || 32^{14b–22} ist wahrscheinlich aus E, jedenfalls nicht von J; denn die Erzählung langt 32²² wieder bei dem schon 32^{14a} Gemeldeten an. Aus E wahrscheinlich auch 33^{11a}.

II. Zu 32²⁵ f. **Der Gebetskampf Jakobs** ist der Höhepunkt in Jakobs Leben. Darauf weist schon der Umstand hin, daß die Engel Gottes „ihm begegnen“ und er sie „sieht“ 32² f, ohne daß an eine Vision zu denken Anlaß gegeben wäre. Darauf weist ferner die Wandlung des Namens Jakob in Israel. — Für das Verständnis dieses Kampfs ist maßgebend Hof 12⁴ f: „Und in seiner Manneskraft hat er mit Gott gekämpft. Und er kämpfte wider den Engel [s. Exf. zu 16⁷] und siegte ob, indem er weinte und zu ihm flehte [Perf. בָּרַךְ erkläre nach Gn 21¹⁴]“. Dazu stimmt auch Jakobs Wort Gn 32²⁷: „ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“. Das Wesentliche ist das mit Gott um die rechtfertigende Gnade ringende Gebet. Aber nicht nur Jakobs Geist ist an dem Kampfe beteiligt gewesen, sondern auch sein Leib, und an diesem hat er für sich selbst ein Denkzeichen erhalten und lebenslang behalten zur dauernden Erinnerung und zum Zeichen, daß mit physischen, fleischlichen Mitteln wirklicher Sieg nicht zu erreichen sei, und für andere zum äußeren Erweise der Realität des Ringens, in der Lähmung des Hüftmuskels. Es darf daran erinnert werden, daß Gott der Herr sich herabgelassen hat Abraham in Menschengestalt zu erscheinen Gn 18.

III. zu 32²⁹. **Der Name יִשְׂרָאֵל** wird erklärt: „der welcher mit Gott kämpft“ אֱשֶׁר יִרְרָה אֱלֹהִים. Das kann der Name wirklich bedeuten; denn die Behauptung, daß in allen mit אֱלֹהִים aufgesetzten Namen אֱלֹהִים Subjekt, nicht Objekt sei, ist nicht zutreffend; vgl. הָאֱלֹהִים (Er preist Gott), אֱלֹהֵינוּ, vielleicht auch הָאֱלֹהִים (Erkennt Gott). — Von 35²¹ an braucht J den Namen Israel, während P und E den Namen Jakob beibehalten.

8. Jakob in Sichem. Simeon und Levi rächen die Entehrung der Dina.

Gn 33¹⁸–34.

¹⁸Und Jakob kam wohlbehalten^a nach der Stadt des Sichem,^b welche im E Lande Kana'an, als er von Paddan Aram^c kam; und^d er lagerte^e vor der Stadt.

¹⁹Und er kaufte das Stück Feldes, woselbst er sein Zelt aufgeschlagen hatte, von den Söhnen des Chamor, des Vaters Sikhems, um 100 Qesita^f ²⁰und errichtete^g dort einen Altar und nannte ihn^h El Gott Israels.ⁱ

34, ¹Und Dina, die Tochter der Lea, welche sie dem Jakob geboren hatte,^a ging aus, um die Töchter des Landes^b anzusehn.^c ²Da sah sie Sichem, der Sohn

18. ^avgl. 28²¹ בְּשָׁלֵם. || ^bhier Personname, s. 34². Die Stadt ist schon 12⁶ zur Zeit Abrahams erwähnt. || ^c25²⁰. || ^ddie Zugehörigkeit von 18^{b–20} zu E ist durch Jos 24³² gesichert. || ^eוַיִּנָּח. || ^f75 r; St 74 q. אֶרֶץ-עֵמֶר 19¹³. || 19. ^geigentlich: Abgewogenes; dann (ähnlich wie שָׁקָל u. מֶזֶק) ein bestimmtes, bei Zahlung in Edelmetall zu Grunde gelegtes Gewicht, dessen Betrag uns freilich unbekannt ist; nur noch Jos 24³²; Hi 42¹¹. || 20. ^hשָׁקָל. v. נָבָה. Man sagt zwar gewöhnlich מִזְבֵּחַ מִזְבֵּחַ (820 zc.) oder מִזְבֵּחַ מִזְבֵּחַ (134 zc.), aber מִזְבֵּחַ מִזְבֵּחַ (35¹⁴. 20; 2 S 18¹⁸; 2 R 17¹⁰); doch ist

מִזְבֵּחַ מִזְבֵּחַ ebenso gut möglich wie מִזְבֵּחַ מִזְבֵּחַ 2 S 18¹⁷, wenn der Altar wie der 1 R 18³¹ f erwähnte aus aufeinandergehäuften Steinen hergestellt wurde. Anders des Textes also nicht unbedingt nötig; doch liegt nach 28¹⁸ f die Vermutung nahe, statt מִזְבֵּחַ מִזְבֵּחַ habe ursprünglich מִזְבֵּחַ מִזְבֵּחַ gestanden. || ^hder Altar wird nach dem bei ihm verehrten Gotte genannt, vgl. 35⁷ אֱלֹהֵי-יִשְׂרָאֵל; Ex 17¹⁵. || ⁱDie Verleihung des Namens Israel an Jakob ist hier deutlich vorausgesetzt, vgl. 32²⁹ J.

Kap. 34.

1. ^azum Ausdruck vgl. 16¹⁵ f; 25¹²; 41⁵⁰.

Chamors, des Chiwiters,^d des Landesfürsten, ergriff sie, beschloß sie^e und J schwächte sie.^f ³Und seine Seele hing an Dina, Jakobs Tochter, und er liebte das Mädchen^g und suchte sie zu beruhigen.^h ⁴Und Siphem sprach zu seinem Vater Chamor also: Nimmⁱ mir dies Mädchen zum Weibe. ⁵Jakob aber hatte gehört, daß er seine Tochter Dina verunehrt hatte — seine Söhne aber waren mit seinem Vieh auf dem Felde, und Jakob verhielt sich still, bis sie kamen. ⁶Und Chamor, der Vater Siphems, kam zu Jakob heraus, um mit ihm zu reden. ⁷Die Söhne Jakobs aber waren vom Felde gekommen, als sie es hörten, und die Männer empfanden es schmerzlich und es ward ihnen ganz brennend heiß; denn eine Schandtatt^k hatte er in Israel getan,^k indem er die Tochter Jakobs beschloß,^l und also sollte^m nicht getan werden. ⁸Und Chamor redete mit ihnenⁿ also: Siphems, meines Sohnes, Seele hängt^o an eurer Tochter; gebt sie ihm doch zum Weibe. ⁹Und macht uns mit euch verschwägert;^p eure Töchter mögt ihr uns geben, und unsre Töchter mögt ihr euch nehmen. ¹⁰Und ihr mögt bei uns wohnen, und das Land soll euch offen^q sein: bleibt da^r und durchziehet es^s und setzet euch darin fest.^t ¹¹Und Siphem sagte zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Möchte ich Gnade finden in euren Augen, und, was ihr mir sagen werdet, werde ich geben. ¹²Wenn^u ihr mir auch sehr viel an Morgengabe^v und Geschenk auflegt, so will ich es doch geben, wie ihr zu mir sagen werdet; aber gebt mir das Mädchen zum Weibe. ¹³Da antworteten die Söhne Jakobs dem Siphem und seinem Vater Chamor und redeten^w mit Hinterlist,^w weil er ihre Schwester Dina verunehrt hatte, ¹⁴und sagten zu ihnen: Wir können^x dies nicht tun, daß wir unsre Schwester einem Manne geben, der Vorhaut hat; denn dies gilt uns als schimpflich. ¹⁵Nur unter dieser Bedingung^y werden wir euch willfahren:^z wenn ihr werdet wie wir, indem bei euch alles Männliche beschnitten wird.^a ¹⁶Dann geben wir^b euch unsre Töchter, und eure Töchter werden wir uns nehmen, und wir werden bei euch wohnen und zu Einem Volke werden. ¹⁷Wenn ihr aber nicht auf uns hört in Bezug auf die Beschneidung, so nehmen wir unsre Tochter und ziehen fort. ¹⁸Und ihre Worte waren gut in den Augen Chamors und in den Augen Siphems, des Sohnes Chamors. ¹⁹Der Jüngling aber zögerte^c nicht die Sache auszuführen; denn er hatte Wohlgefallen an der Tochter Jakobs, und er war der Angesehenste^d im ganzen Hause seines Vaters. ²⁰Und Chamor

^b 27⁴⁶ P. || ^e u. kennen zu lernen. || 2. ^d zu 10¹⁷.

^e Statt אָהַב ist wahrscheinl. אָהַבָה zu lesen (ebenso Lv 15¹⁸. 24; Nu 5¹³. 19; 2 S 13¹⁴; 2 S 23⁸); denn in gleichem Sinne heißt es שָׁכַב עִם Ex 22¹⁵ 2c., u. affusativische Konstruktion wird durch daß אֲרֵב שָׁכַבְתָּ Dt 28³⁰ für יִשְׁכַּבְתָּ nicht genügend bezeugt (Driver zu 2 S 13). || ^f Suffix St 79 f 2. || 3. ^g נָעַר St 17 c; St 9 b. || ^h אֶל-לֵבָב wie 50²¹. || ⁱ So nehmen Simsons Eltern für ihn ein Weib Ri 14; so Juda für 'Er Gn 38⁶. || 7. ^k עָוָה Ri 14; so Juda für 'Er Gn 38⁶. || 7. ^k עָוָה אֵל בִּיטָאָה von solchen geschlechtl. Sünden auch Dt 22²¹; Ri 20⁶ [יָדָה רִגְ']; 2 S 13¹². Den Ausdruck „in Israhel“ konnten die Brüder der Dina natürl. nicht anwenden. || ^l Inf. auf a. Be- treffs ל mit Inf. vgl. v. 15 אֵל-לֵבָב; v. 30 לְהַבְאִישֵׁנִי, ferner zu 2s. || ^m Impf. St 107 w, St 47 c e. || 8. ⁿ Der Plural zeigt, daß auch in P vorher die Söhne Jakobs erwähnt waren. || ^o חָשַׁק wie Dt 21¹¹. Über den aufgesetzten Satz, dessen

Prädikat ein Verbal-satz, s. St 143 b; St 85 e β. || 9. ^p Hithq. selten mit Affus.: אֶתְּנָה 37¹⁸; אֶתְּנָה Ex 32³; אֶתְּנָה Lv 25⁴⁶; St 117 w. Da אֶתְּנָה (außer 1 R 3¹ אֶתְּנָה) mit א oder ל verbunden wird, ist hier vielleicht אֶתְּנָה zu lesen. || 10. ^q אֶתְּנָה wie 20¹⁵. || ^r Impf. v. יָשַׁב. || ^s אֶתְּנָה mit Affusativ wie v. 21; 42³⁴. סָחֲרִיהָ St 61 g; St 79 γ. || ^t Riqt. v. אָדָּו, wie 47²⁷; Nu 32³⁰. || 12. ^u St 88 e γ. || ^v f. zu 24²³. || 13. ^w So wie der aus 2 Quellen aufgearbeitete Text jetzt lautet, muß במרמה statt hinter „Chamor“ mit אֶלְשָׁה u. a. hinter יִרְדְּבוֹרִי gestellt werden. || 14. ^x Impf. v. אָהַב. || 15. ^y בזאת wie v. 22; 1 S 11². בּ des Preises vgl. 23⁸; 29¹⁵; 30¹⁶. || ^z Impf. v. אָהַב St 72 h; St 71 i; dies Verb nur noch v. 22. 23; 2 R 12⁹. || ^a Inf. Riqt. v. אָהַב, vgl. 17¹⁰. ל mit Inf. wie 34⁷. || 16. ^b אֶתְּנָה מִלְּעַל נָחַם consec. St 49 k; St 64 d β. || 19. ^c אֶתְּנָה St 64 d; St 65 c. || ^d daher fanden seine Worte Gehör. ||

und sein Sohn Sikkem gingen^e zum Tore^f ihrer Stadt und redeten zu den Männern ihrer Stadt also: ²¹Diese Männer sind^g friedlich gegen uns gesinnt und werden im Lande bleiben und es durchziehen, und das Land ist geräumig^h für sie nach allen Seiten; ihre Töchter werden wir uns zu Weibern nehmen, und unsre Töchter werden wir ihnen geben. ²²Über nur unter dieser Bedingung werden die Männer uns gegenüber willig sein bei uns zu wohnen, zu Einem Volke zu werden: wennⁱ bei uns alles Männliche beschnitten wird, wie sie beschnitten sind.^k ²³Ihr Herdenbesitz^l und ihre Habe und all ihr Lastvieh,^m gehören die dann nicht uns? Nur laßt uns ihnen willfahren, damit sie bei uns bleiben. ²⁴Da hörten auf Chamor und auf seinen Sohn Sikkem alle, die zum Tore seiner Stadt hinausgingen. und beschnitten wurde alles Männliche, alle, die zum Tore seiner Stadt hinausgingen. J ²⁵Am 3. Tage aber, als sie Schmerzen hatten,ⁿ nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder^o der Dina, jeder sein Schwert, überfielen die sorglose^p Stadt und schlugen alles Männliche tot. ²⁶Und den Chamor und seinen Sohn Sikkem schlugen sie mit^q der Schärfe des Schwertes tot und nahmen ? Dina aus dem Hause Sikkems und zogen davon.^r | ²⁷Die (übrigen) Söhne^s Jakobs kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt {weil man ihre Schwester verunehrt hatte}; ²⁸ihr Kleinvieh und ihr Rindvieh und ihre Esel und was in der Stadt und was auf dem Felde war, nahmen sie weg. ²⁹Und all ihr Gut^u und alle ihre Kinder und ihre Weiber führten sie ge- J fangen und als Beute fort und alles, was im Hause war. | ³⁰Da sprach Jakob zu Simeon und zu Levi: Ihr habt mich ins Unglück gebracht,^v indem ihr mich stinkend machtet^w vor den Bewohnern des Landes, vor den Kana'anitern und den Pherizzitern,^x während ich nur ein geringer Haufe:^y wenn^z sie sich wider mich versammeln, so schlagen sie mich, und dann bin ich vertilgt, ich und mein Haus. ³¹Sie antworteten: Darf wie mit einer Hure^a er^b mit unsrer Schwester verfahren?^c

I. Daß c. 34 nicht ein einheitlicher Bericht, zeigt schon ein Blick auf die vorstehende Übersetzung. In v. 3. 11. 12. 19 erscheint Sikkem als die Hauptperson bei

20. °אִיבָא Sing., vgl. 38; 928. || ^f sie legten die Angelegenheit den Mitbewohnern des Orts zur Beratung vor; vgl. 23₁₀ u. zu 19₁. || 21. שָׁמָּה zur Hervorhebung des Subjektbegriffs § 141 h; Et 85 c α. || ^h wie Ri 18₁₀; Jes 22₁₈; Ps 104₂₈. geräumig, so daß wir uns nicht eingeengt fühlen werden. || 22. ⁱ בָּאֵי בְּהֵמָה wie in בְּזֵרָא. || ^k כְּמִצְרַיִם Part. Nqt. § 72 ee; Et 71 y. || 23. ^l § 93 ss; Et 31 c. || ^m מִצְרַיִם im Unterschied von מִצְרַיִם wie 36; Ru 32₂₆. || 25. ⁿ Erwachsene, die beschnitten werden, bekommen in der Regel am 3. Tage Wundfieber, sind dann also wehrlos. || ^o die leibl. Brüder. Wegen ihres Hervortretens vgl. zu 24_{2e}. Natürl. nicht die beiden allein, sondern auch die unter ihrer Aufsicht stehenden Sklaven Jakobs (vgl. Abrahams Sklaven 14₁₄), vielleicht auch einige zur Beteiligung willig gemachte andre Brüder. || ^p בְּטָחָה (Sorglosigkeit) Affek. des Zustands wie Ez 30₉; vgl. § 118 q. || 26. ^q כָּרָא c. acc., nach Schwertes-Schneide, diese walteten lassend. || ^r denn ihnen kam es auf

Rache, nicht auf Raub an, vgl. 49₆. || 27. ^s die Möglichkeit so zu übersetzen ergibt sich aus Exf. zu 6₂. Demnach wird ein Widerspruch gegen 49₆ nicht notwendig angenommen. LXX, Pesh., Sam. fügen vor כִּי „und“ hinzu; nach יִצְחָק konnte ^t leicht ausfallen. Doch scheint es, daß die vv. 27—29 anderwärts herkommen; denn v. 30 redet Jakob nur Simeon u. Levi an. Wegen 35₆ liegt es nahe, an E zu denken. Für מִצְרַיִם ist מִצְרַיִם (vgl. Anm. n) vermutet worden. || ^u Schwerl. ist dieser Nebensatz an allen 3 Stellen, v. 5. 13. 27 ursprüngl. || 29. ^v מִצְרַיִם im Pt so nur noch Ru 31₉, welcher Vers überhaupt an Gn 34₂₉ erinnert. || 30. ^w כָּרָא wie Jos 6₁₈; 7₂₅. || ^x מִצְרַיִם verhaßt machen, wie Ez 5₂₁; Nqt. verhaßt sein 1 § 13₄; 2 § 10₆. || ^y zu 13₇. || ^z מִצְרַיִם wie Dt 4₂₇; Ps 26₄; 105₁₂ = 1 Ch 16₁₉; 26₅; 28₆₂. || ^a Konstruktion wie 33₁₈. || 31. ^b מִצְרַיִם § 1001; Et 42 b. || ^c Sikkem. Andre: man, § 144 d; Et 85 f. || ^d מִצְרַיִם wie Ru 16₁₅; Ez 20₄₄.

den Verhandlungen; in v. 2. 4. 6. 8—10. 18. 20—24 aber Chamor, für dessen Rede v. 20—24 die Worte der Söhne Jakobs v. 14—18 Voraussetzung sind. Die Chamor-Stücke gehören ersichtlich zu P, vgl. besonders v. 15. 22. 24 mit 17^{10b}; 23^{10b}. 18^b; ferner v. 2 נָשִׂיא, v. 23 קָנִין. Die Behauptung, P würde eine so hochbedenkliche Geschichte, in der das Sakrament der Beschneidung zur Verübung einer Niederträchtigkeit benutzt wäre, nicht gebracht haben, beruht auf Verkennung des dem P nicht abzusprechenden Maßes von Unparteilichkeit. Die Sichem-Stücke wohl zu J, vgl. v. 7 הָרִעִיב (66) und וְהָרָה לוֹ (45 1c.), v. 11 אָז הָיוּ בְּצִינִי אָז. Aus der Tatsache der Zusammenfügung folgt nicht, daß die vollständigen Berichte einander widersprochen haben, sondern eher das Gegenteil. Selbstverständlich hat R bei der Zusammenfügung den ursprünglichen Wortlaut hier und da ändern müssen. — Zu E gehört 33^{18b}—20, vielleicht auch 34²⁷—29 (s. daselbst).

II. zu 34²⁵. Die Handlungsweise Simeons und Levis wird seitens der biblischen Geschichtsdarstellung nicht ausdrücklich beurteilt, wie auch der von Jakob gegen seinen Vater verübte Betrug c. 27 ohne Hinzufügung eines rügenden Wortes erzählt war. Gar oft überläßt die auch durch ihre Unparteilichkeit als heilig sich erweisende heilige Schrift A. T.s, zumal in ihren älteren Teilen, es dem Leser, aus der Geschichte die Lehre selbst zu ziehen (vgl. S. 99). Gleichsam aber damit kein Vorwärtiger es wage auf Grund solcher schlichten Aneinanderreihung historischer Überlieferungen eine Anklage wegen Mangels an sittlichem Ernste auszusprechen, hat sie an andren Stellen in ganz andrem Zusammenhange ernste Urteile über manches Ereignis aufbewahrt. So über Simeon und Levi in Jakobs letzten Worten 49⁵—7; vgl. auch das von Ruben 35²² Erzählte mit 49³ f. || Um übrigens das in c. 34 Berichtete zutreffend zu beurteilen, muß man sich an das in Ex. II zu c. 23 Ausgeführte erinnern.

9. Jakob zieht über Beth-El nach Hebron. Während der Wanderung stirbt Rahel bei der Geburt Benjamins. Isaaks Tod. Gn 35.

35, ¹Und Elohim sprach zu Jakob: Mach dich auf, zieh hinauf^a nach E Beth-El und wohne^b daselbst und errichte daselbst einen Altar dem Gotte, der dir erschienen^c, als du vor deinem Bruder Esau flohst. ²Da sagte Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Entfernet^d die Götter der Fremde^e, welche ihr unter euch habt, und reiniget euch^f und wechselt eure Kleider,^g ³damit wir uns aufmachen und hinauf nach Beth-El ziehen:^h dort will ich einen Altar errichten dem Gotte, der mich am Tage meiner Bedrängnis erhörteⁱ und auf dem Wege, den ich gegangen bin, mit mir war.^k ⁴Da übergaben sie dem Jakob alle Götter der Fremde, die in ihrem Besitz, und die Ringe,^l welche an ihren Ohren, und Jakob verbarg sie unter der Terebinthe,^m welche bei Sichem. ⁵Als sie nun aufbrachen, kamⁿ der Schrecken^o Elohims

Kap. 35.

v. 1—8. Jakob zieht nach Beth-El. Tod der Debora. 1. ^aBeth-El lag hoch. || ^bImptv v. נָשָׂא. || ^cdeutl Rückweisg auf das 28¹¹ ff Erzählte. || 2. ^dHiqt. v. סָרָה. || ^eJof 24²⁰. 28; Ri 10¹⁶. Rahel hatte ihres Vaters Theraphim mit sich genommen 31¹⁹, u. noch mehr des Götzenbildes wird bei den von Jakob bei Charran erworbenen Sklaven gewesen sein. „Götter der Fremde“ heißen sie, da Jakobs Heimat Kana'an ist u. werden soll. || ^fHiqt. v. סָרָה G 54c; Et

62b. || 841¹⁴; 45²². Wechseln der Kleider bei feierl. Gelegenheiten war im Orient beliebt. || 3. ^hנָשָׂא Indif. statt Voluntativs G 751; Et 74 v. || ⁱPart. vergangenheitl, wie 27³³ וְהָיוּ. Zur Bezeichnung Gottes vgl. Pf 202. || ^jנָשָׂא Verbum finit. als Fortsetzng des Part. wie 27³³; 24¹⁸. || 4. ^kdiese haben also als Amulette u. Talismane gebient (daher heißt im Chargumischen der Ring geradezu אָזְזָה). || ^lאֵלֶּיךָ מִכָּה 12⁶ u. אֵלֶּיךָ מִכָּה Dt 11³⁰, beide bei Sichem. Vgl. Ri 9⁶ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ מִכָּה u. 9³⁷ מִכָּה אֵלֶּיךָ. Jof 24²⁶

E über die Städte, welche rings um sie waren, und sie verfolgten^p die Söhne Jakobs nicht. ⁶So kam Jakob nach Luz,^q welches im Lande Kana'an, {d. i.} nach Beth-El, er und das ganze Volk, welches mit ihm. ⁷Und er erbaute daselbst einen Altar und nannte die Stätte:^r Gott von Beth-El; denn dort hatte Elohim sich ihm offenbart,^s als er vor seinem Bruder floh. ⁸Da starb Debora, die Amme^t Rebekkas, und wurde unterhalb Beth-El's unter einer Eiche^u begraben; deren Namen nannte man Weinenseiche. || ⁹Und Elohim erschien dem Jakob abermals^v bei seiner Rückkunft aus Paddan Aram und segnete ihn. ¹⁰Und Elohim sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob; nicht soll dein Name fortan Jakob genannt werden, sondern Isra'el (Jisrā'el)^w soll dein Name sein. Und er nannte seinen Namen Israel. ¹¹Und Elohim sprach zu ihm: Ich bin El Schaddaj.^x Sei fruchtbar und mehre dich. Ein Volk, ja eine Schar von Völkern^y wird von dir abstammen, und Könige^z werden aus deinen Hüften^a hervorgehn. ¹²Und das Land, welches ich dem Abraham und dem Jsaak gegeben, will ich dir geben,^b und deinem Samen nach dir werde ich das Land geben. ¹³Und Elohim fuhr empor^c von ihm weg an dem Orte, wo^d er mit ihm geredet hatte. ¹⁴Da stellte Jakob einen Denkstein auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Stein,^e und er spendete darauf ein Trankopfer und goß^f darauf Öl. ¹⁵Und Jakob nannte^g den Namen des Ortes, woselbst J Elohim mit ihm geredet hatte, Beth-El. || ¹⁶Und sie brachen auf von Beth-El. Und es war noch eine Kebara^h Landes bis nach Ephrath, da gebar Rahel und hatte es schwerⁱ mit dem Gebären.^k ¹⁷Als sie es nun schwer mit dem Gebären hatte, sagte die Geburtshelferin^l zu ihr: Fürchte dich nicht, auch diesmal hast du einen Sohn.^m ¹⁸Als aber ihre Seele entflohⁿ (denn sie starb),^o nannte sie seinen Namen Ben-Ōni;^p sein Vater aber nannte ihn Binjāmin.^q

ist וְהָאֵלֹהִים vokalisiert. || 5. וְהָאֵלֹהִים Masf. S 1450; St 86f. || ^oein von Elohim gewirkter, 2 G 20¹⁹ וְהָאֵלֹהִים; 14¹³ וְהָאֵלֹהִים. || P wie wegen des c. 34 Erzählten zu erwarten gewesen wäre. || 6. 28¹⁹. || 7. ^rf. zu 33²⁰. || וְהָאֵלֹהִים f. Erz. zu 20¹³. || 8. 24⁵⁹ J ist erzählt, daß sie Rebekka aus Mesopotamien folgte. Seit Jakobs Ankunft am Jordan war geraume Zeit verflossen, u. auch bei Eifhem scheint Jakob nicht ganz kurze Zeit verweilt zu haben. Daß die Amme der Rebekka den Lieblingssohn ihrer verstorbenen Herrin nach dessen Rückkehr aufgesucht hat, ist an sich durchaus glaubl. Aber hat Debora wirkl noch mehr als 120 Jahre nach der Heirat Rebekkas gelebt? Nach P wurde Jakob 20 Jahre nach dieser Heirat geboren u. wäre bei seinem Fortziehen aus Charran wenigstens 97 Jahre alt gewesen! || ^uArtikel f. Erz. zu 28¹¹. „man“, vgl. v. 10; 25²⁶; 38²⁹. 30. S 144 d; St 85f. — || v. 9—15. Erneuerg des Ehrennamens Isra'el. || 9. ^vRückweisg auf die erste Gottesoffenbarg bei Beth-El 28¹¹ ff. Wenn P von dieser nichts berichtet hatte, ist „abermals“ von R eingesetzt. || 10. ^wÜber die Veranlassg des Namens Isra'el wird auch P etwas dem von J 32²⁶ ff Gemeldeten Paralleles gehabt haben. || 11. ^xErf. zu 17¹. ||

^yvgl. 28³ וְהָאֵלֹהִים. || ^z17⁶. 16. || וְהָאֵלֹהִים im Hx so nur hier; 46²⁶ וְהָאֵלֹהִים, vgl. zu 24². || 12. וְהָאֵלֹהִים 13¹⁶. || 13. ^cf. zu 17²². || ^dאשר wie v. 14; שם . . אשר v. 15; St 87f. || 14. ^owie auch schon 28¹⁸. Jakob kann sehr wohl zweimal bei Luz einen Denkstein aufgerichtet haben; denn zwischen seiner Flucht nach Charran u. seiner Rückkehr nach Beth-El ist eine lange Reihe von Jahren verstrichen; der damals von dem einsamen Flüchtlinge aufgerichtete Stein hat schwerl noch an derselben Stelle gestanden; das Aufrichten eines neuen Steins war eine Handlg, welche auf die anwesenden Angehörigen Eindruck machen mußte. || וְהָאֵלֹהִים ohne Dagesch S 71; St 70. || 15. 28¹⁹, er erneuerte den Namen. Damals war er ganz allein; jetzt hatte er zahlreiche Angehörige bei sich, denen der Name samt den mit ihm verknüpften Erinnergen eingeprägt werden sollte. — || v. 16—20. Rahel stirbt bei der Geburt Benjamins. 16. ^hein Längenmaß, das jedenfalls keine erheb. Entfernung bezeichnet hat, vgl. 48⁷; 2 R 5¹⁹; 3DWB 1905, S. 39. || ⁱQittel v. וְהָאֵלֹהִים, v. 17 Hiat. || kJnf. v. וְהָאֵלֹהִים. || 17. 38²⁸; Erz 1¹⁵ ff. || ^mwie du dir gewünscht hast 30²⁴. || 18. ⁿJnf. v. וְהָאֵלֹהִים. || ^oMil'el, also Perf. || ^pvgl. וְהָאֵלֹהִים Unheil Pf 554. (St 26¹⁴ וְהָאֵלֹהִים

¹⁹Und Rahel starb und wurde auf dem Wege nach Ephrath {das ist Beth-Lehem}^r begraben. ²⁰Und Jakob stellte einen Denkstein auf ihrem Grabe auf: das ist der Denkstein des Rahelgrabes bis heute. ²¹Und Israel zog weiter und schlug sein Zelt auf^o jenseits von^t Migdal Eder.^u ²²Als nun Israel in diesem Lande wohnte,^v ging Ruben hin und beschlief Bilha, seines Vaters Knebsweib,^w und Israel erfuhr es.^x || So waren denn der Söhne Jakobs 12.^y ²³Die Söhne Leas: Der Erstgeborene Jakobs Ruben, und Simeon und Levi und Jehuda und Issachar und Zebulun. ²⁴Die Söhne Rahels: Joseph und Benjamin. ²⁵Und die Söhne der Bilha, der Sklavin Rahels: Dan und Naphtali. ²⁶Und die Söhne der Zilpa, der Sklavin Leas: Gad und Ascher. Das sind die Söhne Jakobs, welche ihm in Paddan Aram geboren wurden.^z || ²⁷Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre^a der Urba-Stadt, das ist Hebron,^b woselbst Abraham und Isaak geweiht hatten. ²⁸Und es waren die Tage Isaaks 180 Jahre. ²⁹Und Isaak verschied und starb^c und ward zu seinen Volksgenossen versammelt,^d alt und lebenssatt; und es begruben ihn^e seine Söhne Esau und Jakob.

I. Aus E stammen v. 1—8 (wohl ohne 6a). 14: Elohim, Hinweis auf die Gotteerscheinung c. 28. || Aus P sind sicher v. 9—13. 15: Elohim, El Schaddaj, עֵל שַׁדְדַּי und v. 22b—29: Paddan Aram; vermutlich auch v. 6a. || Wahrscheinlich von J sind abzuleiten v. 16—22a: Jisra'el; יִשְׂרָאֵל (im Hx noch 22²³; 25⁶; 36¹²), vgl. v. 17b mit 30²⁴.

10. Esaus Nachkommen und die Bewohner von Se'ir. Gn 36.

36, Und dies ist die Familiengeschichte Esaus {das ist Edoms.^a Esau hatte seine Weiber von den Töchtern Kana'an genommen: Ada,^b die Tochter des

אֲדָמָה; Mlage, Trauer?). || ^adie rechte Seite galt als glückbedeutend Ez 21¹⁷; vgl. δεξιός. || 19. ^rDa das Grab der Rahel nach Jer 31¹⁵ nahe bei Rama gelegen hat, ist רָמָה hier u. 48⁷ wahrseinh. späterer Zusatz. Allerdings zeigt zieml. alte Tradition das Grab der Rahel in der Nähe von Beth-Lehem, u. daß Beth-Lehem auch Ephrath(a) hieß, ist aus Mi 5¹; 1 S 17¹² bekannt. — || v. 21—22a. Ruben versündigt sich mit Bilha. || 21. ^sנָשָׂא zu 12⁸; אִהְיָה zu 9²¹. || ^tבִּלְהָא wie Am 5¹⁷. || ^uunbekannt; denn der Mi 4⁸ erwähnte „Herdenturm“ gehörte zu Jerusalem. || 22. ^vבְּכָנָן, Dagesch in Kaph G 45g; St 55d. || ^wNicht wird hier eine alte Ehefütte der Rubeniten erwähnt (Ehe mit den Weibern oder Knebsen des Vaters), sondern, wie 49⁴ bestätigt, eine von der Person Ruben begangene Übeltat. || ^xDer Verf. fällt kein eigenes Urteil über diese Schandtät, vgl. Ezf. zu 34¹⁵. Doch deutet er durch יִשְׂרָאֵל an, daß sie nicht ungerügt geblieben ist; also ein Hinweis auf 49⁴. Wer die Thora für sich liest, betrachtet יִשְׂרָאֵל als Versende; bei öffentl. Vorlesg aber wird schnell weiter gelesen, damit die Aufmerksamkeit der Hörenden von dem Frevel Rubens abgelenkt werde. (Für den ersten Fall

hat יִשְׂרָאֵל Silluq, אֲבִי vorher Athnach usw.; für den zweiten יִשְׂרָאֵל Athnach, אֲבִי Zaqeph usw.) Auch gehört יִשְׂרָאֵל zu den Sätzen der Thora, die im Gottesdienst zwar verlesen wurden, denen man aber keine Übersetzg hinzufügte, vgl. Abr. Geiger, Urchrift S. 367 ff. Über den Zwischenraum קָצָה inmitten des Verses vgl. H. Grätz, MGGJ 1878, 481—503, u. H. Straß, das. 1879, 26—29. — || v. 22b—26. Verzeichnis der Söhne Jakobs, nach den Müttern geordnet, im übrigen chronologisch. || 22. ^yשִׁנְיָם G 97d; St 39e. || 26. ^zWenn MA richtig überliefert ist, erkläre יָדָא nach G 121b; St 83k: „welche (Affus. beim Pass.) man geboren hatte“; vielleicht aber ist יָדָא zu lesen. „In Paddan Aram“ Aussage a potiori; Benjamin ist ja erst in Kana'an geboren. — || v. 27—29. Jakob kommt zu Isaak nach Hebron. Isaaks Tod. 27. ^af. zu 23¹⁷. || ^bzu 13¹⁸. || 29. ^cnach den Zahlen in P erst 12 Jahre nach Josephs Verkauf nach Ägypten. Der Tod Isaaks wird aber schon hier erwähnt, weil die letzten Lebensjahre Isaaks für die biblische Geschichte ohne Bedeutg. || ^dzu 15¹⁵. || ^ein der Mathpela-Höhle 49³¹.

Kap. 36.

v. 2—5. Esaus Frauen u. Söhne. 1. ^af.

Chitthiters Elon, und Oholibama,^c die Tochter 'Anas, die Enkelin^d Zib'on, des Choriters,^e und Basmath,^f die Tochter Isma'els, die Schwester Nebajoths. ⁴Und 'Uda gebär dem 'Esau den Eliphaz; und Basmath gebär den Re'u'el. ⁵Und Oholibama gebär Je'usch und Ja'lam und Qorach. Dies sind die Söhne 'Esaus, welche ihm im Lande Kana'an geboren wurden. || ⁶Und 'Esau nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter und alle Seelen seines Hauses und seinen Herdenbesitz und all sein Lastvieh und all seine Habe, welche er im Lande Kana'an zusammengebracht hatte, und zog in das Land Se'ir^g von seinem Bruder Jakob hinweg; ⁷denn ihre Habe war zu groß für^h ein Zusammenwohnen, und das Land ihrer Wanderschaft konnte sie nicht ertragenⁱ wegen ihres Herdenbesitzes.^k ⁸Und 'Esau wohnte auf dem Gebirge Se'ir. 'Esau das ist Edom. || ⁹Und dies ist die Familiengeschichte 'Esaus, des Vaters von Edom,^l auf dem Gebirge Se'ir. ¹⁰Dies sind die Namen der Söhne 'Esaus: Eliphaz,^m Sohn der 'Uda, des Weibes 'Esaus; Re'u'el, Sohn der Basmath, des Weibes 'Esaus. ¹¹Und die Söhne des Eliphaz waren: Theman,ⁿ Omar, Zepho und Ga'tham und Qenaz.^o ¹²Thimna^p aber war ein^q Kebsweib des Eliphaz, des Sohnes 'Esaus, und gebär dem Eliphaz den 'Amaleq.^r Das sind die Söhne der 'Uda, des Weibes 'Esaus. ¹³Und dies sind die Söhne des Re'u'el: Nachath und Zerach, Schamma und Mizza. Das waren die Söhne der Basmath, des Weibes 'Esaus. ¹⁴Und dies waren die Söhne der Oholibama, der Tochter 'Anas, der Enkelin Zib'on, des Weibes 'Esaus: sie gebär dem 'Esau Je'usch und Ja'lam und Qorach. || ¹⁵Dies sind die Häuptlinge^s unter den Söhnen 'Esaus. Die Söhne des Eliphaz, des Erstgeborenen 'Esaus: der Häuptling Theman, der Häuptling Omar, der Häuptling Zepho, der Häuptling Qenaz, ¹⁶[der Häuptling Qorach],^s der Häuptling Ga'tham, der Häuptling 'Amaleq.^t Das sind die Häuptlinge von Eliphaz im Lande Edom. Das sind die Söhne der 'Uda. ¹⁷Und dies sind die Söhne Re'u'els, des Sohnes 'Esaus: der Häuptling Nachath, der Häuptling Zerach, der Häuptling Schamma, der Häuptling Mizza. Das sind die Häuptlinge von Re'u'el im Lande Edom. Das sind die Söhne der Basmath, des Weibes 'Esaus. ¹⁸Und dies sind die Söhne der Oholibama, des Weibes 'Esaus: der Häuptling Je'usch, der Häuptling Ja'lam, der Häuptling Qorach. Das sind die Häuptlinge von Oholibama, der Tochter 'Anas, dem Weibe 'Esaus. ¹⁹Das sind die Söhne 'Esaus, und dies sind ihre Häuptlinge: das ist Edom.

²⁰Dies sind die Söhne Se'irs, des Choriters,^u die (früheren) Bewohner des Landes: Lotan und Schobal und Zib'on und 'Ana ²¹und Dischon und Ezer und

2530. || 2. ^bךךך die Schmucke; 2634 ^cחזקזק die Duftige. || ^cvgl. Ez 23 die Bezeichnungen Samariens u. Jerusalems durch Dholā u. Dholiba. || ^dentweder bedeutet ^eכא hier u. v. 14 Enkelin, oder es ist (mit Sam., LXX, Pesch.) ^fגן zu lesen; denn nach v. 24 war 'Ana der Sohn Zib'on's. Vgl. auch v. 39. || ^gהריר (f. zu 1017) ist gemäß v. 20. 24 f in ^hהריר zu verbessern. || 3. ⁱ280 ^jמאחאלath. — — || v. 6—8. 'Esaus Überfiedlg nach Se'ir. || 6. ^kDer Name S. ist in MT ausgefallen. || 7. ^lיך f. zu 415. || ^mלמא ⁿG 76b; St 76e. || ^oמקניהם Sing., ^pG 93ss; St 31c. — — || v. 9—14. 'Esaus Söhne u. Enkel (Elaus). 9. ^qEdom hier das Volk, die Edomiter. || 10. ^rPersonname ^sHi 211. || 11. ^tein edomitischer Gau, wohl im Norden, vgl. Ez 2513; Jer 497. 20. ||

^oMan darf vermuten, daß von 'Esau ein Zweig der 1519 erwähnten Denizziter abstammte. || 12. ^pUmschreibg des Gen. durch ^qב, zu 1418; St 20b. Thimna^r war eine Choriterin f. v. 22. || ^sf. zu 147. — — || v. 15—19. Die von 'Esau abstammenden Stammfürsten. 15. ^tמלכות (von ^uמלך: Taufendschaft, Genossenschaft, Unterabteilg des Stamms ^vמלך) Chiliarch, Phylarch, Gaugraf. || 16. ^uwie die Vergleichg von v. 11—14 zeigt, ist ^vמלכות (welche beiden Worte im Sam. fehlen) aus v. 18 irrig hier eingebracht. || ^wohne den nur von einem Kebsweibe abstammenden 'Amaleq würde die Zahl der Anuphim 12 sein. — — || v. 20—28. Elaus u. Elauchäupter der Choriter. Der Landesname Se'ir ist hier personifiziert. 20. ^xÜber die Choriter, welche nach Dt 219. 22

Difchan. Das sind die Häuptlinge des Choriters, die Söhne Se'irs, im Lande Edom. ²²Und es waren die Söhne Lotans: Chori und Hemam, und die Schwester Lotans war Chimna'.^v ²³Und dies sind die Söhne Schobals:^w 'Alwan und Manachath^w und 'Ebal, Schepho und Onam. ²⁴Und dies sind die Söhne Zib'on: Ujja^x und 'Ana. Das ist der 'Ana, welcher die heißen Wasser^y in der Steppe fand, als er für seinen Vater Zib'on die Esel weidete. ²⁵Und dies sind die Söhne^z 'Anas:^a Dischon, und Oholibama, die Tochter 'Anas. ²⁶Und dies sind die Söhne Dischons:^b Chemdan^c und Eschan und Jithran und Keran. ²⁷Dies sind die Söhne Ezers: Bilhan und Za'awan und 'Aqan.^d ²⁸Dies sind die Söhne Dischans: 'Uz^e und Aran. || ²⁹Dies sind die Häuptlinge der Choriter: der Häuptling Lotan, der Häuptling Schobal, der Häuptling Zib'on, der Häuptling 'Ana, ³⁰der Häuptling Dischon, der Häuptling Ezer, der Häuptling Dischan. Das sind die Häuptlinge der Choriter nach ihren Abteilungen^f im Lande Se'ir.)

³¹Und dies sind die Könige, welche im Lande Edom herrschten, ehe^g ein König über die Kinder Isra'el herrschte. ³²Es herrschte in Edom Bela', Sohn des Be'or, und der Name seiner Stadt war Dinhaba. ³³Und Bela' starb; da wurde König an seiner Statt Jobab, Sohn des Zerach, aus Bozra.^h ³⁴Und Jobab starb; da wurde König an seiner Statt Chuscham aus dem Lande der Chemititer.ⁱ ³⁵Und Chuscham starb; da wurde König an seiner Statt Hadad,^k Sohn des Bedad, der Midian im Gefilde^l von Moab schlug, und der Name seiner Stadt war 'Uwith.^m ³⁶Und Hadad starb; da wurde König an seiner Statt Salma aus Masreqa. ³⁷Und Salma starb; da wurde König an seiner Statt Scha'ul aus Rechoboth Ha-nahar.ⁿ ³⁸Und Scha'ul starb; da wurde König an seiner Statt Ba'al Chanan, Sohn des 'Uthbor. ³⁹Und Ba'al Chanan, Sohn des 'Uthbor, starb; da wurde König an seiner Statt Hadar,^o und der Name seiner Stadt war Pa'u,^p und der Name seines Weibes war Meheta'el,^q Tochter des Matred, Enkelin^r des Me-Zahab. || ⁴⁰Und dies sind die Namen der Häuptlinge von 'Esau nach ihren

von den Edomitern verdrängt wurden, s. zu 14s. || 22. v. f. v. 12. || 23. w vgl. 1 Ch 2s2. 54. || 24. x Baw in יבא ist zu streichen (LXX, Sam., Pesh.). || y wenn diese Deutg von יבא richtig („Maulesel“ ist gewiß falsch), darf man vielleicht den Namen Be'eri 26s4 (Brunnenmann, Brunnenfinder) aus dieser Entbedg erklären. Heiße Quellen finden sich südöstl vom Toten Meere, zB da, wo die Pilgerstraße nach Mekka den Wadi el-Hasa kreuzt. || 25. z der Plural יבא in Genealogieen nicht selten auch da, wo nur Ein Sohn genannt wird, 462s; Nu 26s. || a des v. 20 genannten 'Ana. || 26. b so LXX, Pesh. u. 1 Ch 141; MX irrig יבא. || c „ein in alter u. neuer Zeit überaus häufiger Stammname, gerade da wo die Gn-Stelle ihn haben will“ (Wegstein). Ch יבא. || 27. d Vielleicht ist der Ortsname יבא יבא Nu 33s1 zu vergleichen. || 28. e ein Zweig des Aramäerstammes 10s5; 2221? — || v. 29—30. Die Stammfürsten der Choriter. 30. f Mit LXX ἐν ταῖς ἡγεμονίαις αὐτῶν u. Di. vokalisiert יבא יבא, da אבא in Gn 36 sonst stets plene geschrieben. — || v. 31—39. 8 edomitische Könige. 31. g diese Bemerkg macht

es so gut wie gewiß, daß der Verf. des Verzeichnisses erst nach Einseßg des Königtums in Israel geschrieben hat. Der Endpunkt der Liste ist wohl die saulisch-davidische Zeit. Keiner der genannten Könige ist der Sohn seines Vorgängers; demnach bestand in Edom damals noch keine feste Erblichkeit der Königswürde (vgl. später 1 R 114). || 33. h auch Am 112; Jer 4918. 2s 2c; jetzt Buzaire, etwa 5 Meilen südöstl vom Toten Meere. || 34. i f. zu v. 11. || 35. k denselben Namen führte der edomitische Widersacher Salomos 1 R 11. Hadad auch Name eines syrischen Gottes (Hadadinschrift u. Panammuinschrift im Neuen Museum zu Berlin). || l יבא wie 147; 324. || m LXX Γεθσαμ. || 37. n Euseb. u. Hieron. nennen neben andern edomitischen Orten Rechobotha in Gebalene [Dschabal] (An.). יבא steht auch von kleinen Flüssen, ja von Rändern. An den Euphrat zu denken widerrät der Name Scha'ul. || 39. o Ch יבא. || p LXX Φορωρ; Ch יבא. || q Neh 610 als Männername. Part. Hiat. von יבא ohne Synkopierg des ח (vgl. G 53q; St 610 Anm.). || r יבא f. zu v. 2. LXX, Pesh. יבא. Die Ausleger fassen Matred meist als Frauen-

Geschlechtern, nach ihren Orten, mit ihren Namen: der Häuptling Chimna,^s der Häuptling Jetheth,⁴¹ der Häuptling Oholibama,^t der Häuptling Ela,ⁿ der Häuptling Pinon,^v ⁴²der Häuptling Qenaz,^w der Häuptling Theman,^w der Häuptling Mibzar,^x ⁴³der Häuptling Magdiel, der Häuptling 'Iram.^y Das sind die Häuptlinge von Edom nach ihren Wohnsitzen im Lande, das sie in Besitz genommen hatten. Das ist 'Esau, der Vater von Edom.

Aus P sind sicher v. 6—8 u. 40—43. Beachte ferner die in v. 9 wiederholte Überschrift **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ**. Eben diese Wiederholung zeigt, daß dieses Stück uns nicht in seiner ursprünglichen Gestalt überliefert ist, sondern manche Erweiterungen erfahren hat (v. 31—39 nach manchen aus JE). Sehr auffällig ist, daß die Frauen 'Esaus in Gn 36 durchweg wesentlich andere Namen haben als in den beiden P-Stücken 26³⁴ f u. 28⁹:

26 ³⁴ Jehudith, Tochter des Hethiters Beeri	36 ² 14. 25 Oholibama, Tochter des Hethiters 'Ana, Enkelin des Zibon,
26 ³⁴ Basmath, L. des Hethiters 'Glon	36 ² 'Ada, L. des Hethiters 'Glon,
28 ⁹ Machalath, L. des Isma'el, Schwester des Nebajoth	36 ³ Basmath, L. des Isma'el, Schwester des Nebajoth.

Diese Verschiedenheiten sind so groß, daß sie sich nur durch die Annahme der Benützung verschiedener Vorlagen erklären lassen. Eine andre Frage ist, ob die Verschiedenheiten teilweise oder sämtlich auch Widersprüche sein müssen. Namen, insbesondere Frauennamen, sind im Orient sehr flüchtig gewesen und sind es noch.

Ebenso wie die Gn Isma'els Nachkommenschaft 25^{12—18} kurz anführt, ehe sie Genaueres über Isak und seine Söhne bringt, berichtet sie hier erst kurz über 'Esaus Nachkommenschaft, um dann ausführlich von der Linie zu sprechen, welche Erbe der Verheißungen war: von Isak und seinen Söhnen.

IV. Geschichte Jakobs und seiner Söhne. Gn 37—50.

1. Joseph wird nach Ägypten verkauft. Gn 37.

37, 'Und Jakob wohnte im Lande der Wanderschaft seines Vaters, im Lande Kana'an.^a ²Dies ist die Familiengeschichte Jakobs. Joseph als Siebzehnjähriger^b J hütete^c mit seinen Brüdern das Kleinvieh, als ein Jüngling^d mit den Söhnen der Bilha^e und den Söhnen der Zilpa,^f der Weiber seines Vaters; und es brachte Joseph üble Nachrede^g über sie zu ihrem Vater. ³Israel^h nämlich liebte den Joseph mehr als alle seine Söhne; denn er war ihm ein Sohn des Greisen-

namen. — — || v. 40—43. Eine, wie schon **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ** zeigt, „geographisch-statistische“ (Di.) Liste der edomitischen Aluphim, während die v. 15—19 mitgeteilte „historisch-genealogisch“ ist. || 40. ^sf. v. 12. 22. || 41. ^tf. v. 2. || „nach Di., Del. identisch mit **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ** Dt 2, **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ** Gn 14. || ^vgleich **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ** Nu 33⁴², **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ**, Fenon der Onomastica, zwischen Zo'ar u. Petra. In die dortigen Metallbergwerke wurden während der diokletianischen Verfolgung viele Christen zur Zwangsarbeit verschickt. || 42. ^wf. v. 11. 15. || ^xNoch Eusebius kennt **Μαβσαρά** als große Ortschaft in Gebalene. || 43. ^yLXX fügt **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ** hinzu (vgl. v. 11. 16); dann wären auch hier 12 Namen angeführt.

Kap. 37.

1. ^awährend 'Esau in Se'ir wohnte. || 2. ^bAls er vor den Pharao gebracht wurde, war er 30 Jahre alt 41⁴⁶; also währte sein Sklavensein etwa 13 Jahre. || ^cוְהָיוּ אֵלֶּיךָ mit Part. G 141; St 471^y. **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ** mit **וְהָיוּ אֵלֶּיךָ** auch 1 S 16¹¹; 17³⁴ wie die Verba des Herrschens. || ^dוְהָיוּ אֵלֶּיךָ kann nicht von demselben geschrieben sein, der „17-jährig“ geschrieben hat. || ^eDan u. Naphthali. || ^fGad u. Aser. || ^gוְהָיוּ אֵלֶּיךָ ohne Artikel, weil dem Subst. nur lose beigelegt: Nachrede über sie, nämll böse. || 3. ^hErl. zu 32²⁰. Der Satz erklärt im jetzigen Zusammenhange, wie es kam, daß Jakob den Joseph zum heiml. Aufseher über seine Halb-

alters, und er hatte ihm ein langes Ärmelkleid¹ machen lassen. ⁴Und^k seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater mehr als alle seine Brüder¹ liebte: da haßten sie ihn und vermochten nicht freundlich zu ihm zu reden.^m | ⁵Und Joseph E hatte einen Traum und tat ihn seinen Brüdern kund; da haßten sie ihn noch stärker.ⁿ ⁶Er sagte nämlich^o zu ihnen: Höret doch den Traum, den ich geträumt habe. ⁷Siehe wir banden Garben mitten auf dem Felde, und siehe da richtete meine Garbe sich auf und stand auch, und siehe da stellten eure Garben sich rings herum^p und verneigten sich vor meiner Garbe. ⁸Da sagten seine Brüder zu ihm: Willst du gar König werden über uns oder willst du uns gar beherrschen?^q Und sie haßten ihn noch stärker wegen seiner Träume und wegen seiner Reden. ⁹Er träumte nämlich^r noch einen andren Traum und erzählte ihn seinen Brüdern und sagte: Siehe ich habe noch einen Traum geträumt, und siehe die Sonne und der Mond und 11 Sterne verneigten sich vor mir. ¹⁰Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern. Da schalt ihn sein Vater und sagte ihm: Was soll dieser Traum, den du geträumt hast? Sollen ich und deine Mutter^s und deine Brüder wirklich kommen, uns vor dir zur Erde zu verneigen? ¹¹Und seine Brüder wurden eifersüchtig^t auf ihn; aber sein Vater behielt die Sache.^u | ¹²Und seine Brüder gingen, ihres Vaters J Kleinvieh^v in Sikhem^w zu weiden. ¹³Da sagte Israel zu Joseph: Siehe^x deine Brüder weiden in Sikhem. Auf,^y daß ich dich zu ihnen sende. Er antwortete ihm: Hier bin ich. ¹⁴Da sagte er zu ihm: Geh doch, sieh nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und dem Wohlbefinden des Kleinviehs und bringe mir Bescheid zurück.^z So sandte er ihn fort aus dem Tale von Hebron, und er kam nach Sikhem. ¹⁵Da traf ihn ein Mann, während er auf freiem Felde umherirrte;^a der fragte ihn: Was suchst^b du? ¹⁶Er antwortete: Meine Brüder suche ich; tu mir doch kund, wo sie weiden. ¹⁷Da sagte der Mann: Sie sind von hier fortgezogen; denn ich hörte sie sagen:^c „Wir wollen nach Dothajin gehn“. Da ging er seinen Brüdern nach und fand sie in Dothan.^d ¹⁸Und sie sahen ihn von ferne, und ehe^e er sich ihnen näherte, machten sie einen hinterlistigen Anschlag wider ihn,^f ihn zu töten. | ¹⁹Und sie sagten zueinander: E Siehe der Träumer^g da kommt! ²⁰Und nun, auf! daß wir ihn totschiagen

brüder bestellte. || ¹ein die Extremitäten (עַמְמָה, Beine u. Arme) bedeckendes Kleid, *χιτὼν ποδῶ-
ρης καὶ χειρῶν*. Nach 2 S 13¹⁸ Tracht der Jungfrauen, die Königstöchter waren. || 4. ^kGrund des Hasses. Sein Nachreden braucht ihnen gar nicht bekannt gewesen zu sein. || ¹der noch ganz junge Benjamin bleibt hier außer Betracht. || ^m„Sie gewannen es nicht über sich, ihm freundl. Gruß zuzusprechen, vgl. *וַיִּשְׁלַח בְּרָאָה* 43²⁷; *Ex* 18⁷“ Del. *וַיִּשְׁלַח* mit Akkus., nur noch *Num* 26³; (*Pf* 139²⁰ lies *וַיִּשְׁלַח*). || 5. ⁿ§ 114m; *Est* 84 c. d. || 6. ^of. *Exl.* zu 24²⁹. Doch fehlt v. 5 b in LXX. || 7. ^pDas Impf. (v. *בָּבַב*) zeigt uns die Garben als sich bewegende. || 8. ^qInf. absol. § 113q; *Est* 63 d. || 9. ^rErklärung des Plurals „Träume“. || 10. ^s„die Tote, aber Unvergeffene u. Unverlorene“ (Del.). Widerspruch gegen 35¹⁹ braucht nicht angenommen zu werden. || 11. *וַיִּקְרָא*, ohne Dagesch § 20m; *Est* 6f3. || ^uin dem Traume einen tieferen Sinn ahnend.

Zum Ausdruck vgl. *Suf* 219. || 12. ^vdie außer- gewöhnl. Punkte über *וַיִּשְׁלַח* sind Tilgungszeichen, vgl. 164. || ^wSeinen großen Viehbesitz konnte Jakob nicht an Einem Orte weiden lassen; auch erheischten die wechselnden Wachstumsverhältnisse wiederholt das Auffuchen neuer Weideplätze. Da er hier Sikhem wählt, hat er von den Sikhemiten nichts mehr zu fürchten gehabt (c. 34, vgl. 35⁵ *וַיִּשְׁלַח יַעֲקֹב אֶל-בְּנָיָהוּ*). || 13. ^x*וַיִּשְׁלַח* oft gleich *וַיִּשְׁלַח* bejahender Hinweis, vgl. 139; *Ex* 414; *Dt* 311; 1130. || ^yImpf. v. *וַיִּשְׁלַח*. || 14. ^z*וַיִּשְׁלַח* antworten, Nachricht bringen, wird nach Analogie von *וַיִּשְׁלַח* mit dem Akkus. der Person konstruiert, *Num* 13²⁶; 22⁸. || 15. ^a*וַיִּשְׁלַח* ohne *וַיִּשְׁלַח* § 116s; *Est* 85 dd. || ^bImpf. § 107f; *Est* 47 c d. || 17. ^c*וַיִּשְׁלַח* mit Part. wie 279; hier mit Weglassung des leicht zu ergänzenden Objekts. || ^deinige Stunden nördl. von Samarien, 8 Kilometer südwestl. von Dschenin. Über die Form Dothajin f. *Exl.* || 18. ^e§ 107 c; *Est* 47 c d. ||

und in irgendeine Zisterne werfen. Dann sagen wir:¹ „ein wildes Tier hat J ihn gefressen“, und wir werden sehn, was aus seinen Träumen wird. | ²¹Und {Ruben} (Juda*) hörte es und errettete ihn aus ihrer Hand. Er sagte nämlich:² Wir wollen ihn nicht totschiagen! | ²²Und Ruben sagte^m zu ihnen: Vergießet nicht Blut! Werfet ihn in diese Zisterne,ⁿ welche in der Steppe; aber legt nicht Hand an ihn! — damit er ihn aus ihrer Hand errettete, um ihn zu seinem Vater zurückzubringen. ²³Als nun Joseph zu seinen Brüdern gekommen war, zogen sie ihm sein Kleid aus,^o das lange Ärmelkleid, welches er anhatte, ²⁴und ergriffen ihn^p und warfen ihn in die Zisterne; die Zisterne aber war leer, kein Wasser war darin. ²⁵Und sie setzten sich, um zu Essen.^q | Da erhoben sie ihre Augen und sahen, und siehe eine Karawane^r von Isma'eliten^s kam^t von Gilead,^u deren Kamele trugen Tragakanth^v und Mastix^w und Ladanum,^x auf dem Wege, es nach Ägypten hinabzubringen. ²⁶Da sprach Jehuda zu seinen Brüdern: Was ist's für ein Vorteil, wenn^y wir unsren Bruder totschiagen und sein Blut bedecken?^z ²⁷Wohlan, wir wollen ihn den Isma'eliten verkaufen, aber unsre Hand sei nicht wider ihn; denn er ist unser E Bruder, unser Fleisch. Und seine Brüder hörten darauf. | ²⁸Da kamen handeltreibende midianitische^a Männer vorüber. Und sie^b zogen und holten den J Joseph herauf^c aus der Zisterne, | und sie verkauften den Joseph den Isma-E'eliten um 20 Sekel Silbers,^d | und sie brachten den Joseph nach Ägypten. ²⁹Und Ruben kam zur Zisterne zurück, und siehe Joseph war nicht in der Zisterne. Da zerriß er seine Kleider ³⁰und kehrte zu seinen Brüdern zurück J und sagte: Der Junge ist nicht da. Ich also, wohin soll ich gehn? | ³¹Und sie nahmen das Kleid Josephs, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten das Kleid in das Blut. ³²Und sie schickten das lange Ärmelkleid fort, und sie^o brachten es zu ihrem Vater und sagten: Dies haben wir gefunden; sieh doch genau zu,^f ob^g es das Kleid deines Sohnes ist oder nicht. ³³Und er sah es^h genau an und sagte: Das Kleid meines Sohnes! Ein wildes Tier hat ihn gefressen! Zerfleischt,ⁱ ja zerfleischt ist Joseph! ³⁴Und Jakob zerriß seine Gewänder und legte Trauerzeug^k um seine Hüften und trauerte um

¹חִיתָּהָ חִיתָּהָ mit Akkus. f. zu 34. || 19. שָׁחַח vgl. 14.13. חִיתָּהָ nur noch 24.13. || 20. ^bWaw conf. || ⁱSuffix f. § 59 g; St 79 h. || 21. ^kExf. zu 24.29. || ¹חִיתָּהָ v. חִיתָּהָ mit Nun energ. Zu dem Akkus. חִיתָּהָ (ebenso Dt 19. u. f.) vgl. חִיתָּהָ 3.15. || 22. ^mzu dem doppelten וַיֹּאמֶר kann man 20. f; 27.16; 30.27 f u. dreimaliges וַיֹּאמֶר 16. — 11 vergleichen. Der schleppende Charakter der Darstellg u. v. 26 machen jedoch sehr wahrseinh, daß v. 21 aus einer andren Quellschrift (also J) stammt u. daß in v. 21 statt „Ruben“ „Juda“ zu lesen ist (Wellh., Di. 2c). || ²Jer 38.6; Algl 3.53. || 23. ^odoppelter Akkus. § 117 cc; St 83 f. || 24. וַיִּקְחֵהוּ f. 19.16 Ann. i. || 25. אָחִי לְיֹסֵף 31.54. || ³חִיתָּהָ Femin. kollektiv, vgl. חִיתָּהָ. || ⁴Mi 8.24 werden die Midianiter Isma'eliter genannt. Daraus erfieht man, daß Ism. allgemeine Bezeichnung der Wüstenaraber (Beduinen) geworden ist. || ⁵Mitra', also Part. || ⁶f. zu 31.21. Der gewöhnl. Karawanenweg führte bei Beth-Sche'an (Sythopolis) über den Jordan. || ⁷ob. Traganth,

das Gummiharz der Astragalusträucher; es wurde (gleich dem חִיתָּהָ) zu Heilzwecken verwendet. || ⁸noch 43.11. || ⁹חִיתָּהָ, hier nach Waw copulat. חִיתָּהָ, das balsamische Harz des Mastixbaumes, § 27.17; Jer 8.22 2c (Luther meist, aber nicht genau: Balsam). || ¹⁰noch 43.11; Harz der auch in Syrien u. Palästina heimischen Eiströse. || 26. חִיתָּהָ ¹¹éav. || ¹²(Waw confec. mit Perf.) den Mord verheimlichen. Zum Ausdruck vgl. Hi 16.18. || 28. ¹³zu 25.2. || ¹⁴nach dem jetzigen Zus.hange die Brüder Josephs außer Ruben, der nach v. 29 nicht zugegen war. In E waren, wie es scheint, Subj. eigtl die Midianiter. || ¹⁵חִיתָּהָ v. חִיתָּהָ. || ¹⁶חִיתָּהָ weggelassen wie 20.16. Der Durchschnittspreis eines Arbeitssklaven wird § 21.22 auf 30 Sefel angegeben. || 32. ¹⁷die von den Brüdern Entsendeten. || ¹⁸חִיתָּהָ § 1001; St 42 b. || 33. ¹⁹Suffix St 79 f; § 60 d. || ²⁰Inj. absol. Dal nach § 113 w; St 63 f (wenn nicht חִיתָּהָ Dal-Passivum ist § 52 e; Böttcher Lehr-

seinen Sohn lange Zeit. ³⁶Und alle seine Söhne und alle seine Töchter¹ bemühten sich ihn zu trösten; aber er verweigerte es, sich trösten zu lassen, und sagte:^m In Trauer werde ich zu meinem Sohne in die Unterweltⁿ hinabsteigen. Und es beweinte ihn sein Vater. | ³⁶Die Midianiter^o aber verkauften E ihn nach Ägypten an Potiphar,^p den Hofbeamten^q des Pharaos, den Obersten^r der Leibwächter.

Ähnlich wie in den Thol'doth Jsaaks, 25¹⁹—36, zumeist von Jakob die Rede ist, füllen den größten Teil der Thol'doth Jakobs die Mitteilungen über Joseph. Nur Gn 38 handelt ganz von Jehuda, Jakobs ältestem Sohne.

Aus P sind in Gn 37 nur die Anfangsworte. Überhaupt enthält der letzte Hauptteil der Gn nur wenig aus P: 41⁴⁶; 46⁶—27 und einiges in c. 47—50. Die Geschichte von der Wegführung Josephs nach Ägypten ist kein einheitlicher Bericht. Das ergibt sich klar aus v. 28 Anfang, wo, ohne Artikel „handelnde Midianiter“ erwähnt werden, während schon v. 25 von einer Karawane von Isma'eliten die Rede war. Der Midianiter wird mit Bezug auf Josephs Wegführung noch v. 36 gedacht, der Isma'eliter noch v. 27. 28a^β. J spricht von den Isma'eliten noch 39¹; in 44²⁸ nimmt er deutlich Bezug auf 37^{33b}. Also gehört die Bezeichnung der fremden Händler als Midianiter zu E. Über die Differenzen zwischen dem aus E und dem aus J Erhaltenen s. die Auslegung.

II. Zu 37¹⁷. ajim als **Endung in Ortsnamen**. Neben Döthän. steht 38¹⁴ ist mit צִיִּים Jos 15³⁴ identisch; צִיִּים steht Gn 32³ neben אֲחֵרִים; die Stadt צִיִּים in Naphtali Jos 21³² heißt auch צִיִּים 1 Ch 6⁶¹; Rama, mit Artikel רָמָה, heißt 1 S 11 רָמָה. Die Form Jeruschalajim, zuerst Jer 26¹⁸, ist anerkanntermaßen jünger als Jeruschalēm; Scham'rajin Esr 4^{10.17} ist wohl aus Scham'rān, aramäischer Aussprache von Schom'rōn, zerdehnt. Für 'Ephrajin 2 Ch 13¹⁹ hat das Kethib noch 'Ephrōn, Jos 11⁵⁴ *Eppaiμ*, im Thalmud צִיִּים. Der Name 'En 'Eglajim (am Toten Meere) Ez 47¹⁰ geht wohl auf eine Form 'En 'Eglām zurück; eine nicht identische Stadt (in der Niederung von Juba) hieß Eglōn Jos 10³ צִיִּים. Mittag, 43¹⁶ wird gewöhnlich als Dual erklärt; vgl. J. Gesenius Thesaur. S. 1152: „lumen duplex i. e. splendidissimum. (Conf. 'duae noctes' Vita Timuri I, 606 pro nocte horrida)“; Ewald, Lehrbuch⁸ § 180a: „Mittag (vor und nach dem höchsten Stande der Sonne)“. Auch P. de Lagarde, der von der Grundbedeutung „Rücken“ (s. Gn 6¹⁶) ausgeht, faßt צ als Dual: „die Zeit, in der die Sonne, auf der Höhe des Tagbogens am Himmel angelangt, hinter und vor sich eine Senkung sieht“. (Übersicht über die Bildung der Nomina S. 129.) Aber in der Siegesinschrift des Moabiteres Mescha¹ lautet die Dualendung ׀, s. Z. 20 ׀, während man Z. 15 liest: „und ich kämpfte wider Israhel von der Morgendämmerung צִיִּים bis Mittag“. Durch diese Beispiele wird es sehr wahrschein-

buch § 906b). || 34. כִּפְּזָה gewöhnl. u. so wohl auch hier, nicht auf bloßem Leibe, sondern über dem Untergewande getragen. Falsch erblicken manche in der Anlegg des כִּפְּזָה einen Rest von Totenkultus. || 35. ¹⁴⁶⁷, vgl. 30²¹. Selbstverständl. sind auch, vielleicht sogar hauptsächlich, die Schwiegertöchter gemeint. || ^m das folgende צִיִּים affinitativ. || ⁿ צִיִּים Hades. Der Etymologie nach kann die Grundbedeutg „Senkgrube“ sein; hebräisches Sprachgefühl aber hat das Wort schon früh mit צִיִּים, fordern, in Verbindg gebracht, vgl. Jes 5¹⁴; Hab 2⁵; Spr 1¹²; 27²⁰;

30¹⁶. Aus dem Babylon. ist für das Verständnis des Wortes nichts zu gewinnen; s. P. Jensen, Die Kosmologie der Babylonier, Straßburg 1890, 222—224. || 36. צִיִּים könnte aus צִיִּים aufgezogen sein, vgl. צִיִּים „feine Ufer“ für צִיִּים, ist aber wohl einfach Schreibfehler. || ^p noch 39¹; abgekürzt aus צִיִּים dem Namen des Schwiegervaters Josephs, s. 41⁴⁶. || ^q eigentl.: Verschnittener; dann überhaupt: Hofbeamter 40². || ^r der zugleich das Gefängnis unter sich hatte 40². Vgl. den צִיִּים der Babylonier 2 R 25⁸ ff., Jer 39⁸ ff.

lich, daß eine alte Endung ם ām oder auch ; ān oft durch spätere lautliche Zerbildung zu ajim oder ajin geworden und so der Schein einer Dualform entstanden ist. In noch zahlreichen andern Ortsnamen findet sich die Endung ajim: אַיִלִּים Jof 158; אַדְוִירִים 2 Gh 119; אַפְרִים 2 S 1323; גִּרְיָחִים Jof 1536; מֶתֶר (מֶתֶר Kelter) Neh 1133; הַבְּלָחִים Nu 33 46 f. u. Jer 4822; הַפְּרִים Jof 1919; חִירִים Jof 155 2c; צִרְיָחִים Jof 1536; צִקְרִים Jof 1822 u. 2 Gh 134; קִקְצִים Jof 2122; שִׁפְרִים Jof 1536. Schon die große Zahl dieser Namen muß geneigt machen anzunehmen, daß die Endung ajim, bezw. ajin hier, wenigstens oft, nicht den Dual bezeichnet. Dazu kommt, „daß in allen Fällen, wo wir die Lokalität kennen, sich in dieser nirgends ein Anhalt für den Dual des Namens nachweisen läßt“ (Philippi 3DMG 1878, 65). Auch die Bedeutung mehrerer der angeführten Namen spricht gegen die übliche Erklärung als Dualformen, גִּבְלָתַיִם (Zwei Feigentücher!), עֵגְלָיִם (Zwei-Kälber-Quell!), עֶפְרַיִם. — (In rein lautlicher Hinsicht vgl. Jer 67 בִּירִי Kethib, בִּירִי Qerā; Gn 416 נִירִי LXX *Naid.* מצרים? f. zu Gn 106.) — || Vgl. besonders F. Philippi 3DMG 1878, 63–67; außerdem: Wellhausen, Composition des Hb., zu Gn 323; F. Böttcher, Lehrbuch § 472c. 678; Ed. Meyer BatW 1883, 108; J. Barth, Nominalbildung S. 319. Dagegen Köhnig § 257a.

2. Jehuda und Thamar. Gn 38.

J 38, ¹In jener Zeit^a zog Jehuda von seinen Brüdern hinweg^b und wendete sich^c zu einem Mann aus Adullam;^d dessen Name war Chira. ²Dort sah Jehuda die Tochter eines kana'anäischen Mannes; dessen Name war Schua^e: die nahm er zum Weibe^e und ging zu ihr ein. ³Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn und nannte^f seinen Namen 'Er. ⁴Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Onan. ⁵Und sie ward wiederum^g schwanger und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Schela; sie war aber^h in Kezib,ⁱ als sie ihn gebar. ⁶Und Jehuda nahm^k ein Weib für 'Er, seinen Erstgeborenen; deren Name war Thamar. ⁷Aber 'Er, der Erstgeborene Jehudas, war böse in den Augen Jahves, und so tötete^l ihn Jahve. ⁸Da sagte Jehuda zu Onan: Geh zu deines Bruders Weibe und vollziehe an ihr die Schwagerehe^m und erweckeⁿ deinem Bruder Samen. ⁹So wußte Onan, daß der Same nicht^o sein eigen sein sollte; daher,^p so oft^q er zu seines Bruders Weibe ging, verderbte er (den Samen) zur Erde hin, um ihn nicht seinem Bruder zu geben.^r ¹⁰Und böse war,^s was er getan hatte, in den Augen Jahves, und so tötete^t Er auch ihn. ¹¹Da sagte Jehuda

Kap. 38.

1. ^aIn die Zeit, da Joseph verschwunden war, kann das wichtigste Ereignis des Kapitels, die Geburt des Perez u. des Zerah, gehören. || ^bvon Hebron? Der Vater, dessen Wohnsitz wenigstens 3714 in Hebron war, ist hier nicht genannt. || ^cירם (Impf. Qal v. ירם) wie v. 16 devertit. || ^dvgl. 1 S 9. || ^enoch nicht nachgewiesen; in der Kieberg (Schephela) von Juda; Jof 1535 zwischen Jarmuth u. Sokho genannt, viell. Id el-mije 26 km südwestl. von Jerusalem. || 2. ^eohne אָהָה wie Ex 21. || 3. ^fעָרָה mit Sam., Thargum Jon., f. v. 4. s. || 5. S 120d; Et 84e. || ^hnach LXX αὐτῇ δὲ ἦν ist für das syntaktisch anstößige יָהָה zu lesen:

יָהָה. || ⁱJof 1544 u. Mi 114 אֲדָרִים (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Seestadt im Stamme Aser), im Stamme Juda, Lage unermittelt. || ^kwie Abraham 24 durch den Oberknecht für Isaak tat, wie Thamar 34 für Sithem zu tun von diesem gebeten wird; vgl. auch 2111 Hagar für Isma'el. || 7. ^lDer Tod ist der Sünde Sold Rd 623, vgl. Pf 907 ff., Spr 1017 u. Gn 217. || 8. ^mnach uralter, im mosaischen Gesetz Dt 25 ff. nur kodifizierter Sitte; vgl. Ruth 4 u. Mt 2244. || ⁿImpf. Hiph. v. קָם. || 9. ^oאָהָה S. War mit Nachdrucksdagesch wie auch sonst in der Verbindg יָהָה-אָהָה, f. zu Spr 2617. || ^pיָהָה Perf. mit Waw consec. frequentativ vgl. 3041. || ^qאָהָה zeitl. wie Pf 7834. || ^rנָחַח noch Nu 2021

zu seiner Schwiegertochter Thamar: Wohne^u als Witwe^v im Hause^w deines Vaters, bis mein Sohn Schela groß sein wird. Er dachte nämlich:^x daß nicht auch er sterbe wie seine Brüder. Und Thamar ging und wohnte im Hause ihres Vaters. ¹²Und es verging geraume Zeit, da starb die Tochter Schua's, das Weib Jehudas, und als Jehuda ausgetrauert hatte,^y kam er zu^z den Scherern^a seines Kleinviehs, er und Chira, sein Freund aus 'Adullam, hinauf nach Thimna.^b ¹³Und der Thamar wurde berichtet: Siehe dein Schwiegervater kommt nach Thimna herauf, um sein Kleinvieh zu scheren. ¹⁴Da legte sie ihre Witwenkleider ab^c und deckte^d einen Schleier über und nahm eine Hülle um^e und setzte sich an den Eingang^f von 'Enajim,^g das auf dem Wege nach Thimna liegt. Sie hatte nämlich wahrgenommen, daß Schela groß geworden; aber sie war ihm doch nicht zum Weibe gegeben. ¹⁵Und Juda sah sie und hielt sie für eine Hure; denn sie hatte ihr Gesicht bedeckt. ¹⁶So bog er zu ihr ab, zu dem Wege hin^h und sagte: Wohlan,ⁱ ich möchte zu dir eingehn. Er wußte nämlich nicht, daß sie seine Schwiegertochter war. Sie antwortete: Was gibst du mir, wenn du zu mir kommst? ¹⁷Da sagte er: Ich werde dir ein Ziegenböckchen von dem Kleinvieh schicken. Sie antwortete: Wenn du mir bis zu deinem Schicken ein Pfand gibst. ¹⁸Da sagte er: Was ist das Pfand, das ich dir geben soll? Sie antwortete: dein Siegelring^k mit deiner Schnur und dein Stab, der in deiner Hand ist. Da gab er es ihr, und er ging ein zu ihr, und sie ward von ihm schwanger. ¹⁹Und sie machte sich auf und ging fort und legte ihren Schleier ab und zog ihre Witwenkleider an. ²⁰Und Jehuda schickte das Ziegenböckchen durch seinen Freund, den 'Adullamiten, um das Pfand von dem Weibe in Empfang zu nehmen; aber er fand sie nicht. ²¹Da fragte er die Leute ihres Ortes: Wo ist die Weihdirne^l von

statt ^לה, wie 4mal ^{אב}אב, für ^{אב}אב. || 10. ^{אב}אב || G 67p; St 73o; 21¹¹. || ^{אב}אב 72f; St 71x. || 11. ^{אב}אב v. ^{אב}אב. || ^{אב}אב als kinderlose Wittwe, vgl. ^{אב}אב 22¹⁸. || ^{אב}אב Affu. || G 118g; St 20f2. || ^{אב}אב Durch den Wortlaut seiner Rede erweckte er in ihr die Hoffng, daß auch Schela an ihr die Schwager-ehe vollziehen werde. In Wirklichkeit beabsichtigte Jehuda seinen Sohn dem Umgange mit dem, seiner Meinung nach Unglück bringenden Weibe (vgl. Job 37 ff) zu entziehen; vgl. v. 14. 20. || 12. ^{אב}אב Mil'el wie 6a. Zur Sache vgl. 24⁶⁷. || ^{אב}אב nach ihnen zu sehn. ^{אב}אב wie 30²². || ^{אב}אב 31¹⁹. || ^{אב}אב nicht der aus der Geschichte Simsons bekannte Ort im Stamme Dan, sondern im Gebirge Juda; wahrseheinl Tibna 15 km westl von Beth-Behem, östl von Bet Netif. || 14. ^{אב}אב St 71x. Witwenkleider vgl. Judith 10²; 16⁹. || ^{אב}אב mit ^{אב}אב der Sache wie Dt 22¹². ^{אב}אב Gn 24⁶⁵. || ^{אב}אב um unkenntl zu sein u. für eine Buhldirne gehalten zu werden, vgl. Spr 7¹⁰ ^{אב}אב ^{אב}אב. || ^{אב}אב, wohl weil G. nur ein Dorf war, kein ^{אב}אב hatte. || ^{אב}אב identisch mit ^{אב}אב Jos 15⁸⁴, s. Exl. zu Gn 37¹⁷ (zum Artikel vgl. Gn 38²¹ ^{אב}אב). Die Lage des Orts ist unbekannt. || 16. ^{אב}אב zu der Stelle, wo sie am Wege saß, vgl. v. 21. || ^{אב}אב zu 11a. || 18. ^{אב}אב den Siegelring trägt der Besitzer

an einer um den Hals gelegten Schnur, ^{אב}אב, stets bei sich Hsl 8a. Wer den Siegelring eines andren hat, kann ihn also nur von dem Eigentümer selbst empfangen haben. Auf dem S. war wohl irgendeine bibl. Darstellg eingegraben; an eine Inschrift (u. somit an Bekanntschaft mit der Schreibkunst in der Patriarchenzeit) braucht nicht gedacht zu werden. Der Stab, ^{אב}אב, des reichen Mannes war gewiß durch Verziergen leicht erkennbar; anders der Naturstod, ^{אב}אב 32¹¹, mit dem Jakob den Jordan überschritten hatte. Herodot 1¹⁹⁵ sagt von den Babyloniern: σφρηγίδα δὲ ἑκαστος ἔχει καὶ σκήπτρον χειροποίητον, ἐπ' ἑκάστῳ δὲ σκήπτρῳ ἔπασσι πεποιημένον ἢ μῆλον ἢ ῥόδον ἢ κρίνον ἢ αἰετὸς ἢ ἄλλο τι. ἀνευ γὰρ ἐπισήμου οὐ σφιν νόμος ἐστὶ ἔχειν σκήπτρον. || 21. ^{אב}אב ohne Artikel s. zu 19²². Bei den Babyloniern (Herod. 1¹⁹⁹; Brief des Jeremia [Baruch c. 6] v. 43 f) u. den Phönikiern (Movers I, 679 ff. 689 ff) gaben weibl. Personen der Liebesgöttin zu Ehren sich Vorübergehenden preis. Vgl. Jos 4¹⁴ u. das Verbot Dt 23¹⁸. Daß Thamar außerl als Weihdirne hat erscheinen wollen u. auch kenntl gewesen ist, folgt nicht aus dieser Frage, vgl. v. 15. Es ist leicht begreifl, daß Chira, nachdem er die ge-

J 'Enajim, die am Wege? Sie antworteten: Hier^m ist keine Weihdirne gewesen. ²²So kehrte er zu Jehuda zurück und sagte: Ich habe sie nicht gefunden, und auch die Leute des Ortes sagten: Hier ist keine Weihdirne gewesen. ²³Da sagte Jehuda: Sie mag es behalten,ⁿ damit wir nicht^o zum Gespötte werden. Siehe, ich habe dies Böckchen geschickt; du aber hast sie nicht gefunden. ²⁴Nach ungefähr drei^p Monaten wurde dem Jehuda berichtet: deine Schwiegertochter Thamar hat gehurt, und siehe^q sie ist infolge Hurens auch schwanger geworden. Da sagte Jehuda:^r Führet sie hinaus, daß^s sie verbrannt werde. ²⁵Als sie hinausgeführt wurde,^t schickte sie zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: Von dem Manne, dem dies gehört, bin ich schwanger. Und weiter sagte sie: Sieh genau zu, wem der Siegelring und die Schnüre^u und der Stab da gehören. ²⁶Jehuda sah genau hin und sagte: Sie ist mir gegenüber im Rechte; denn deswegen^v habe ich sie meinem Sohne Schela nicht gegeben. Aber er erkannte sie hinfort nicht mehr.^w ²⁷Als sie nun gebären sollte, siehe da waren Zwillinge in ihrem Leibe. ²⁸Und als sie gebar, streckte Einer die Hand hervor;^x da ergriff ihn die Geburtshelferin^y und band einen Karmesinfaden an seine Hand, indem sie sagte: Dieser ist zuerst herausgekommen. ²⁹Als er aber seine Hand zurückzog,^z siehe da kam sein Bruder heraus.^a Da sagte sie: Was hast du dir^b einen Riß gerissen! Und man nannte^c seinen Namen Pereç. ³⁰Und danach kam sein Bruder heraus, an dessen Hand der Karmesinfaden war; und man nannte seinen Namen Zerach.^d

Verfasser J: Jahve, כִּי-עַל-כֵּן v. 26, רַב קְצִינִי v. 7. 10, הָרָח v. 16. — Gn 38 fügt zu 9²¹; 12¹⁰ ff; 19³¹ ff; 20; 26⁷ ff; 27; 30³⁷ ff; 34^{13. 25} ff; 35²² einen neuen Beweis für die Unparteilichkeit der heiligen Geschichtsschreibung. — Geschicht=

suchte Person nicht gefunden hat, lieber nach einer W. als nach einer gewöhnl. Buhl-dirne fragt. || ^m כִּי-עַל-כֵּן G 102g; St 45e5. || 23. ⁿ לָמָּה G 135i; St 16g. || ^o bei weiterem Nachfragen. || 24. ^p מִשָּׁלֹשׁ aus שלש + מן; שׁ ohne Dagesch f. zu 27²⁸. מן wie Hof 62 מִיָּמִים nach 2 Tagen. ^q selten vor einer Präposition: 'כֵּן 1 S 14¹⁴; Jes 1¹⁶; קֶזֶל Jes 59¹⁸; 63⁷; מִן מִקְדָּשׁ 26³⁷; 1 S 10²⁷ (mit LXX statt מִן מִקְדָּשׁ zu lesen). Da מִן stets Maßf., ist statt שלש viel- leicht שלשה zu lesen; doch vgl. die umgekehrte Unregelmäßigkeit 7¹³. || ^r steht nachdrückl vor dem zu betonenden Worte הָרָח (Femin. des Adj.). || ^s Das Familienoberhaupt in der Patriarchenzeit hat Gewalt über Leben u. Tod, vgl. 31³². || ^t wie 19⁵. Das harte Urteil erklärt sich daraus, daß gemäß dem uralten Herkommen sie als an Schela noch gebunden galt. || 25. ^u Part. הֹוֹטָה v. 47. Zustandsfah wie 29⁵. Ab-sichtl wartet sie mit dieser entscheidenden Nach- richt bis zum letzten Augenblick; ihrer Ehre halben will sie die Vaterschaft Jehudas öffentl feststellen lassen. || ^v es war also eine mehrfache Schnur. || 26. ^w damit dies klargestellt würde. כִּי-עַל-כֵּן wie 18⁵; 33¹⁰. || ^x Da er nun wußte, daß sie seine Schwiegertochter. Dem Schela wird

sie um so weniger gegeben, als der Zweck, um dessen willen allein diese Verbindg in Aussicht genommen werden konnte, die Erzielg eines männl. Nachkommen für 'Er-Thamar, ander- weitig erreicht war. || 28. ^y וְיָרִיחַ mit unbestimm- tem Subjekt G 144d; St 85f. || ^z 35¹⁷. || 29. ^a das Part., mit ^q verbunden, ist hier u. 40¹⁰ כְּהִרְחִית fast einem Verbum finit. gleich, als stünde הוא הוא מִשֵּׁיב (über die Weglassg des הוא beim Part. vgl. dann G 116s; St 85dd) oder כְּהִרְחִיתוּ מִשֵּׁיב. Doch ist diese Verwendg des Part. mit ^q oder ^q sonst so sehr auf das nachbiblische Hebr. beschränkt, daß die Vermutg von Driver, Tenses³ § 135, 6 Anm. 2 מִשֵּׁיב (Inf.) em- pfehlenswert ist. || ^b Perf. malt das Plötzliche, Unerwartete. || ^c עֲלִידָה beinetwegen; ^z wie 20⁵. || ^d וְיָרִיחַ f. zu 35⁵. Die Änderung וְיָרִיחַ hier u. v. 30 (Sam., Pesch., Tharg. Jerusch.) ist zu ver- werfen; denn die Hebamme gibt nicht den Na- men. 1 S 4²¹ gibt das sterbende Weib des Pin- chas selbst dem Sohne den Namen J.-Kabod. || 30. ^e וְיָרִיחַ Aufgang (der Sonne), vielleicht mit Anspielg auf den Karmesinfaden; denn יָרִיחַ be- deutet eigentl „Glänzendes“, u. im Thalmud steht וְיָרִיחַ geradezu für „Karmesin“.

lich von Interesse ist das hier Berichtete nicht nur wegen mancher archäologisch bedeutsamer Notizen (f. bes. v. 8. 11. 18. 21 פָּרָשָׁה, 24. 28 פָּרָשָׁה), sondern auch, weil es den Ursprung der drei Hauptgeschlechter (Ru 26²⁰⁻²²) des schon in der Zeit Moses eine führende Stelle einnehmenden Stammes Juda kennen lehrt. — Daß David (f. Ruth 4²²!) und also auch der Messias (Mt 1¹⁶) von der Thamar (. von Rahab Mt 1⁵ u. von Ruth) abstammen, ist nicht bedeutungslos.

3. Joseph im Hause des vornehmen Ägypters und im Gefängnisse. Gn 39.

39, ¹Joseph aber wurde nach Ägypten hinabgebracht,^a und es kaufte ihn J {Potiphar, der Hofbeamte Pharaos, der Oberste der Leibwächter,}^b ein ägyptischer Mann, von den Isma'elitern,^c welche ihn dorthin hinabgebracht hatten. ²Und Jahve war mit Joseph, und er war ein Mann, der Glück hatte;^d und zwar wohnte er im Hause seines Herrn,^e des Ägypters. ³Und sein Herr sah, daß Jahve mit ihm war und daß alles, was er tat, Jahve in seiner Hand gedeihen ließ. ⁴So fand Joseph Gnade in seinen Augen und ward sein Leibdiener.^f Und er setzte ihn über sein Haus, und alles, was ihm gehörte,^g gab er in seine Hand. ⁵Und seit^h er ihn in seinem Hause und über alles, was ihm gehörte, eingesetzt hatte, segnete Jahve das Haus des Ägypters um Josephs willen, und der Segenⁱ Jahves war bei allem, was ihm gehörte, im Hause und auf dem Felde. ⁶Und er ließ^k alles, was ihm gehörte, in der Hand Josephs und kümmerte sich neben ihm um nichts außer um das Essen, das er aß.^l Und Joseph war schön von Gestalt und schön von Aussehen. ⁷Und nach diesen Begebenheiten erhob das Weib seines Herrn ihre Augen zu Joseph und sagte: Liege^m bei mir! ⁸Und er weigerte sich und sagte zu dem Weibe seines Herrn: Siehe mein Herr kümmert sich neben mir nicht darum, wasⁿ im Hause, und alles, was ihm gehört, hat er in meine Hand gegeben. ⁹Er ist in diesem Hause nicht größer als ich und hat mir nichts vorenthalten außer dich, dieweil^o du sein Weib bist. Wie also^p sollte ich dieses große Unrecht tun und mich wider Gott versündigen?^q ¹⁰Während sie nun jeden Tag^r Joseph zuredete und er doch nicht auf sie hörte,^s daß er sich zu ihr gelegt hätte, um mit ihr Umgang zu pflegen, ¹¹da kam er eines Tages^t in das Haus, um seine Arbeit zu verrichten, während niemand von den Leuten des Hauses drinnen im Hause war. ¹²Da ergriff sie ihn bei seinem Gewande,^u indem sie sagte: Lege dich zu mir! Er aber ließ sein Gewand in ihrer Hand und floh und ging hinaus. ¹³Als sie nun sah, daß er sein Gewand in ihrer Hand gelassen hatte und hinausgeflohen war, ¹⁴rief sie die Leute ihres Hauses

Anp. 39.

1. ^aפָּרָשָׁה. v. פָּרָשָׁה. || ^bvon R nach 37²⁶ E. || ^c37²⁶. 27. 28. || 2. ^dאֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו absolut; etwas anders v. s mit beigefügtem Objekt. || ^eאֲבוֹתָיו Plur. vgl. v. 20 אֲבוֹתָיו f. zu 24⁹. || 4. ^fנִשְׁתָּחָה, v. s נִשְׁתָּחָה G 64g; St 641. || ^gSt 871; G 130d; gemäß v. s. s כל-אֲשֶׁר יִשְׁכַּח ist wohl hier אֲשֶׁר einzusetzen, vgl. Driver zu 1 S 14²¹. || 5. ^hאֲחֵרִים mit Perf. wie G 5²³; 9²⁴; Jos 14¹⁰. || ⁱאֲחֵרִים Dagesch St 84d. || 6. ^kאֲחֵרִים überlassen, Jes 10³ ac. || ^lSchwerl ist nach 43²²; 46²⁴ so zu erklären, daß der Ägypter wegen der ägypt. Reinigkeitsgesetze gerade seine Nahrg von Joseph nicht habe besorgen lassen können; sondern der Satz will wohl einfach sagen,

daß der Ägypter außer dem, was er schlechterdings selbst tun mußte, wie essen, trinken, schlafen, alles den J. besorgen ließ. || 7. ^mאֲחֵרִים G 48i; St 56c. || 8. ⁿמה Frageswort oder Pron. infinitum, G 137c. || 9. ^oבְּאֵשׁ, so v. 28. || ^pפִּי folgernd. || ^qוְיִשְׁתָּחָה מִלְּעַל nach Waw consec., f. zu 17¹⁹. „wider Gott“, jedes Unrecht gegen Menschen ist auch ein U. gegen Gott. || 10. ^rיָמָיו ist auch ein U. gegen Gott. || 11. ^sאֲחֵרִים wie G 16s; אֲחֵרִים Dt 14²². Der Begriff „jeder, alle“ wird oft durch Wiederholg ausgedrückt. || ^tאֲחֵרִים. Übergang der infinitiv. Konstruktion in die Oratio finita, f. v. 18; G 114r; St 91c. || 11. ^uArtikel f. Gf. zu 28¹¹; G 126s. || 12. ^uאֲחֵרִים, ohne Dagesch G

J herbei und sagte zu ihnen:^v Sehet doch, er^w hat uns einen hebräischen Mann hereingebracht, um Mutwillen^x mit uns^y zu treiben. Der ist zu mir gekommen, um bei mir zu liegen. Da rief ich mit lauter Stimme. ¹⁵Als er nun hörte, daß ich meine Stimme erhoben hatte und schrie, ließ er sein Gewand bei mir und floh und ging hinaus. ¹⁶Und sie legte^z sein Gewand neben sich, bis sein Herr zu seinem Hause kam. ¹⁷Dann redete sie zu ihm dieselben Worte: Hereingekommen ist zu mir der hebräische Sklave, welchen du uns gebracht hast,^a um Mutwillen mit mir zu treiben, ¹⁸und als ich meine Stimme erhob und schrie, ließ er sein Gewand bei mir und floh hinaus. ¹⁹Als sein Herr die Worte seines Weibes hörte, die sie zu ihm geredet hatte: „Also hat dein Sklave mir getan“, entbrannte sein Zorn. ²⁰Und der Herr Josephs ergriff ihn und tat ihn in das Gefängnis,^b {an den Ort, wo^c die Gefangenen^d des Königs gefangen saßen}^e und er war daselbst im Gefängnisse. ²¹Aber Jahve war mit Joseph und wandte ihm Freundlichkeit zu und verschaffte ihm Gunst^f in den Augen des Gefängnisobersten.^g ²²Und der Gefängnisoberste übergab dem Joseph alle Gefangenen, die im Gefängnisse waren, und der verrichtete alles, was sie dort taten.^h ²³Der Gefängnisoberste sah nach gar nichts in seiner Hand, dieweil Jahve mit ihm war, und was er tat, ließ Jahve gelingen.

Verfasser J: Jahve, חַן בְּיָדָיו v. 4, בְּגָלָל v. 5 (vgl. 1213; 3027). In v. 1 sind die 5 Worte הַשְׁבָּחִים שֶׁר פָּרַע הָרִים פִּי שֶׁר von R aus E, 3736, ergänzend eingefügt, in J waren also Name und Würden des ägypt. Herrn Josephs nicht angegeben; denn schwerlich hat jemand „ein ägyptischer Mann“ nach schon dastehendem „Potiphar, der Hofbeamte Pharao, der Oberste der Leibwächter“ hinzugefügt. Über v. 20 f. Anm.

4. Joseph deutet die Träume des Hoffschenten und des Hofbäckers, später auch die Träume des Pharao und wird infolgedessen erhöht. Gn 40. 41.

E 40, 'Nach jenen Begebenheiten {vergingen sich^a der Schenk des Königs von Ägypten und der Bäcker gegen ihren Herrn,^b den König von Ägypten}. ²Da zürnte der Pharao über seine beiden Hofbeamten,^c den Obersten der Schenken und den Obersten der Bäcker; ³und er tat sie in die Haft im Hause des Obersten der Leibwächter {in das Gefängnis,^d an den Ort, wo Joseph ge-

93k; St 28r. || 14. ^vdie zurückgewiesene Zuneigung hat sich in Haß verwandelt; zugleich will sie einer etwaigen Anschuldigung seitens Josephs zuvorkommen. || ^wBeachte, daß sie nicht sagt „mein Mann“, sondern „er“. So sagt das ehebucharische Weib Spr 719 „הָאִישׁ יֵשׁׁנִי לִי בְּבֵיתִי“ ist nicht im Hause“. || ^xהָאִישׁ wie v. 17 Inf. Dittel, Rückgang des Tons auf virtuell verdoppelte Silbe, Lv 522 קָהָשׁ קָהָשׁ, vgl. Hi 818; Hof 92. || ^yAlle Leute im Hause waren Josephs Untergebene geworden, daher leicht gegen ihn aufzureizen. Zu ihrem Manne sagt die Frau v. 17 „um Mutwillen mit mir zu treiben“. || 16. ^zHiqt. v. נִדָּה, G 7200; St 71y. || 17. ^aG 76h; St 76h. || 20. ^bבְּגָלָל: Haus der Umschließg (בְּרִי), mit einer Mauer umgebener Ort, Zwinger. Das nur hier u. 40s. s vorkommende Wort wird durch מְקוֹם גִּי erklärt.

text. Andre Ausdrücke für Gefängnis f. G 1220; Jes 427; Ri 1621. || ^cמְשִׁיבֵי מִיָּדָיו wie 403; G 130c; St 87h. || ^dבְּרִי Subst., מְשִׁיבֵי Part. Pass.; daher מְשִׁיבֵי vorzuziehen, vgl. v. 22. || ^eDie eingeklammerten Worte scheinen von R im Hinblick auf c. 40 eingefügt zu sein. || 21. ^fחַן בְּיָדָיו wie G 321; 113; 1236. Das Suffig von חַן geht auf Joseph. || ^gDer zu unterscheiden ist von „dem Obersten der Leibwächter“ 3736; 404. || 22. ^hעָשָׂה zu ergänze G 116s; St 85dd.

Kap. 40.

1. ^aAuf נִדָּה mit einer Zeitangabe folgt meist Watw consec. mit Impf.; hier Perf. ohne Watw wie 813; 141 f; f. zu Lv 91. Zur Sache vgl. 419. || ^bPlur. vgl. 392. || 2. ^czu 3736. || 3. ^dDas Gefängnis, בְּרִי הַמִּשְׁכָּה, ist hier als ein Teil des palastartigen Baues gedacht, in dem der

fangen saß.) ⁴Und der Oberste der Leibwächter^e ordnete ihnen Joseph bei, und er diente ihnen, und sie waren etliche Zeit^f in Haft. ⁵Da träumten sie beide einen Traum, jeder seinen Traum, in Einer Nacht, jeder^g gemäß der Deutung seines Traumes,^g {der Schenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, welche im Gefängnis gefangen saßen}. ⁶Und Joseph kam am Morgen zu ihnen und sah sie, und siehe sie waren verdrießlich.^h ⁷Da fragte er die Hofbeamten des Pharaos, welche {mit ihm}ⁱ in der Haft im Hause seines Herrn waren: Warum ist euer Gesicht heut böse^k? ⁸Sie antworteten ihm: Wir haben einen Traum geträumt, und es ist niemand^l da, der ihn deute. Da sagte Joseph zu ihnen: Sind Deutungen nicht Gottes Sache? Aber erzählt es mir doch. ⁹Und der Oberste der Schenken erzählte Joseph seinen Traum und sagte ihm: In meinem Traume, siehe da war ein Weinstock vor mir. ¹⁰Und an dem Weinstocke waren 3 Ranken, und während er im Sprossen war,^m tratⁿ auch schon seine Blüte^o hervor, ließen seine Kämme^p Trauben reifen. ¹¹Und der Becher des Pharaos war in meiner Hand, und ich nahm die Trauben und drückte sie in den Becher des Pharaos aus und gab den Becher in die Hand des Pharaos. ¹²Da sagte ihm Joseph: Dies ist seine Deutung: Die 3 Ranken sind 3 Tage.^q ¹³Innerhalb dreier Tage wird der Pharao dein Haupt erheben^r und dich auf deinen Posten zurückbringen,^s und du wirst den Becher des Pharaos in seine Hand geben nach früherer Weise,^t als^u du sein Schenk warst. ¹⁴Nur gedenke^v an mich bei dir,^w wann es dir wohl gehn wird, und erweise^x mir Huld und erwähne mich bei dem Pharao und bringe mich aus diesem Hause hinaus: ¹⁵denn gestohlen,^y ja gestohlen bin ich aus dem Lande der Hebräer,^z {und auch hier habe ich nichts getan, daß sie mich in den Kerker^a geworfen haben^b}. ¹⁶Und der Oberste der Bäcker sah, daß er Gutes gedeutet hatte, und sagte zu Joseph: Auch in meinem^c Traume, siehe da waren 3 Körbe Weißbrot auf meinem Haupte. ¹⁷Und in dem obersten Korb war allerlei^d Esware für den Pharao, Backwerk, und die

Oberste der Leibwächter seine Wohnung hatte. || 4. ^eUm die beiden Hofbeamten, welche leicht wieder in Gunst kommen konnten, nach denen jedenfalls der König wieder fragen würde, kummert sich der Oberpolizeimeister persönl. || ^fהָיָה 4s. || 5. ^gjeder einen Traum, der seine besondere auf ihn gehende Bedeutg u. Auslegg hatte" (An.). || 6. ^hהָיָה Dn 110, vgl. Spr 252s. || 7. ⁱהָיָה kann bedeuten nur: mit ihm, als seine Mitgefangenen. || ^kהָיָה 2s ^{הָיָה} קָרָה ^{הָיָה} קָרָה. || 8. ^lהָיָה Status constr. || 1520; St 41c. || 10. ^mהָיָה mit Part. f. zu 38s. Das absolut vorangestellte וְהָיָה soll die Aufmerksamkeit auf den Weinstock gerichtet halten. || ⁿהָיָה, im Traum geht das Wachstum schnell vor sich. || ^oהָיָה von קָרָה, Blüte (oft im Mischnischen). Oder lies: הָיָה. || ^pהָיָה, Plur. הָיָה; zum Wechsel von Segol u. Pathach vgl. הָיָה, Plur. הָיָה. || 12. ^qהָיָה, vgl. v. 18, דָּהָה 412s; 42s, הָיָה 412s, zur Hervorhebung des Subjektbegriffs, || 141h; St 85ca. || 13. ^rהָיָה שָׁמַיְתָא אֲשֶׁר אֲנִי אֲשֶׁר אֲנִי auch 2 R 2527. Das Haupt des Gefangenen ist gesenkt; vgl. 4s. 7. || ^sהָיָה בְּיָדָהּ || 72w; St 71o. || ^tהָיָה wie 1 R 182s: sie mach-

ten sich Einschnitte הָיָה, wie sie zu tun pflegten. || ^uהָיָה temporal: da, als, 1 R 8s; || 1391s. || 14. ^vהָיָה אֲנִי אֲנִי אֲנִי nur (andres erbitte ich nicht) gedenkst du dann an mich. ^wPerf. der Zuversicht (vgl. 301s; || 106n; St 47bγ); die Beziehung auf die Zukunft ist durch הָיָה v. 1s angedeutet. Wellh. ändert הָיָה in הָיָה; dann ergäbe sich ein Bedinggsatz (wie 43s; 47s): „aber, wenn du bei dir an mich gedenkst . . . so erweise (הָיָה) Nachsicht“. — ^xהָיָה Pathach, f. St 791γ; || 59h. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^qהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^rהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^sהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^tהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^uהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^vהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^wהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^xהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^yהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^zהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^aהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^bהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^cהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^dהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^eהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^fהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^gהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^hהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁱהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^jהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^kהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^lהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^mהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ⁿהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^oהָיָה wie Hi 12s; 14s. || ^pהָיָה wie Hi 12

E Vögel fraßen^e es^f aus dem Korbe auf meinem Haupte hinweg. ¹⁸Da antwortete Joseph und sagte: Dies ist seine Deutung: Die 3 Körbe sind 3 Tage. ¹⁹Innerhalb dreier Tage wird der Pharao dein Haupt über dich erheben^g und dich an einen Pfahl henken,^h und die Vögel werden dein Fleisch von dir hinwegfressen.ⁱ ²⁰Und am 3. Tage, am Geburtstage^k des Pharaos, veranstaltete dieser ein Gastmahl^l für alle seine Diener, und er erhob^m das Haupt des Obersten der Schenken und das Haupt des Obersten der Bäcker inmitten seiner Diener.ⁿ ²¹Und er setzte den Obersten der Schenken wieder über sein Getränk,^o und er gab (wieder) den Becher in die Hand des Pharaos; ²²und den Obersten der Bäcker hängte er auf — wie Joseph ihnen gedeutet hatte. ²³Aber der Oberste der Schenken dachte nicht an Joseph, sondern vergaß ihn.

E 41, ¹Nach Verlauf von vollen^a 2 Jahren träumte^b der Pharao, und siehe er stand^c am Nil,^d ²und siehe aus dem Nil stiegen 7 Kühe,^e schön von Aussehen und feisten Leibes, und weideten im Riedgras. ³Und siehe, 7 andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Nil herauf, häßlich von Aussehen und dünnen Leibes, und stellten sich neben die Kühe am Ufer des Nils. ⁴Und die Kühe, welche häßlich von Aussehen und dünnen Leibes waren, fraßen die 7 Kühe, welche schön von Aussehen und feist waren. Da erwachte der Pharao. ⁵Und er schlief ein und träumte zum zweiten Male, und siehe 7 Ähren^f wuchsen an Einem Halme, stark und schön. ⁶Und siehe 7 dürre und vom Ostwind^g versengte^h Ähren sproßten nach ihnen empor. ⁷Und die dünnen Ähren verschlangenⁱ die 7 starken und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao, und siehe es war ein Traum. || ⁸Am Morgen war sein Geist beunruhigt,^k und er sandte und rief alle Gelehrten^l und Weisen Ägyptens, und der Pharao erzählte ihnen seinen Traum; aber niemand deutete es^m dem Pharao. ⁹Da redete der Oberste der Schenken mit dem Pharao: Meiner Sündenⁿ muß ich heute Erwähnung tun. ¹⁰Der Pharao war über seine Diener in Zorn geraten und tat mich^o in die Haft im Hause des Obersten der Leibwächter, mich und den Obersten der Bäcker. ¹¹Und wir hatten einen Traum^p

135f; St 81. || 17. ^dכִּלְיָי f. zu 20. כִּלְיָי partitiv. || ^ePart. schildert. || ^fכִּלְיָי die einzelnen Stücke. || 19. ^gWie die beiden Träume einander äußerlich ähneln, so braucht Joseph in der Deutung beider den Ausdruck כִּלְיָי, aber in verschiedenem Sinne, wie das je unmittelbar auf ihn Folgende zeigt. Zum Wortspiel vgl. Joh 12³² f. כִּלְיָי, der Kopf sitzt oben auf dem übrigen Körper u. wird bei der Hinrichtung durch Enthaupten von ihm getrennt. || ^hVeranschaulichung der Todesstrafe, vgl. Dt 21²² f; Jos 10²⁶; 2 S 4¹². || ⁱeine weitere Veranschaulichung, vgl. 1 S 17⁴⁴; Ez 29⁵. Bekannt ist, wie große Sorgfalt die alten Ägypter infolge ihrer Vorstellungen vom Zustande nach dem Tode auf die Erhaltung der Leichname verwendeten; vgl. 50² f. || 20. ^kInf. חֲסֹף v. חָצַף S 69 w; St 68 c. Aufst. beim Passiv f. zu 4¹⁸. || ^lÜber Gelage in Ägypten vgl. Erman, Ägypten 344 ff. || ^mwie Joseph v. 13 u. 19 vorausgesagt hatte. || ⁿdurch Verkündg seines Entschlusses. || 21. ^oכִּלְיָי חֲסֹף. von שָׁחַב wie Lv 11³⁴; 1 R 10³¹. Die Bedeutung „Mundschinkenamt“ anzunehmen ist

nicht nötig.

Kap. 41.

v. 1—7. Die beiden Träume Pharaos. 1. ^aכִּלְיָי wie 29¹⁴. || ^bPart. drückt die Dauer aus, Rg § 239 d. || ^cergänze חֲסֹף wie 24³⁰; 37¹⁵. || ^dכִּלְיָי, stets ohne Dagesch. || 2. ^edie Kuh war der Erbgöttin Isis heilig. || 5. ^fכִּלְיָי vgl. Ez 35⁶ חֲסֹף; Ru 23²⁵ חֲסֹף. || 6. ^ghier der von Südosten kommende Westwind Shamshin. Auch in Palästina ist der חֲסֹף schädlich u. gefährdet Hof 13¹⁵; Jer 18¹⁷; vgl. noch Jon 4⁸. || ^hzur Konstruktion des Part. Pass. vgl. 24³¹ חֲסֹף; Jes 17. || 7. ⁱverdrängten durch ihr unkrautartiges Wachstum. — — || v. 8—14. Joseph wird geholt. 8. ^kחֲסֹף St 64¹⁸. Dasselbe Wort Dn 2³ u. Hithq. Dn 2¹. || ^lauch Ez 7—9, LXX *λεπογραμματαίς*. Etymon unbekannt (חֲסֹף Griffel?; anders ZAW 1883, 89. || ^mאֵלֹהִים macht wahrseinh., daß vorher der Plural אֱלֹהִים zu lesen ist (Kaufisch-Eocin). || 9. ⁿחֲסֹף St 28 h. Zur Sache vgl. 40¹. || 10. ^oLXX חֲסֹף, Sam. חֲסֹף. || 11. ^pחֲסֹף nach Waw confec. S 49 e; St

in Einer Nacht, ich und er, jeder gemäß der Deutung^a seines Traumes träumten wir. ¹²Daselbst war bei uns ein hebräischer Jüngling, ein Sklave des^r Obersten der Leibwächter: dem erzählten wir und er deutete uns unsre Träume; jedem^s hat er gemäß seinem Traume gedeutet. ¹³Und wie er uns gedeutet hat, also ist es geschehen: mich hat er^t auf meinen Posten zurückgebracht, und ihn hat er^t aufgehängt. ¹⁴Da sandte der Pharao und rief Joseph; {und man entließ ihn eilends^u aus dem Kerker^v}, und er schor sich und wechselte seine Kleider^w und kam zum Pharao. || ¹⁵Da sagte der Pharao zu Joseph: Ich habe einen Traum geträumt, und niemand deutet ihn; ich habe aber von^x dir gehört, du hörst^y einen Traum, um ihn (sofort) zu deuten. ¹⁶Joseph antwortete dem Pharao also: Ich durchaus nicht;^z Elohim^a wird antworten, was zum Wohle des Pharaos gereicht. ¹⁷Da redete der Pharao zu Joseph: In meinem Traume, siehe da stand ich am Ufer des Nils. ¹⁸Und siehe aus dem Nil stiegen 7 Kühe, feisten Leibes und schön von Gestalt, und weideten im Riedgras. ¹⁹Und siehe 7 andere Kühe stiegen nach ihnen herauf, abgezehrt und sehr häßlich von Gestalt und dünnen Leibes; nicht habe ich im ganzen Lande Ägypten dergleichen an Häßlichkeit gesehen. ²⁰Und die dünnen und häßlichen Kühe fraßen die 7 ersten, fetten Kühe; ²¹und die gingen in ihr Inneres,^b und man erkannte^c nicht, daß sie in ihr Inneres gegangen waren, und ihr Aussehen^d war häßlich wie zu Anfang. Da erwachte ich. ²²Und ich sah^e in meinem Traume, und siehe 7 Ähren wuchsen an Einem Halme, voll und schön. ²³Und siehe 7 trockene,^f dürre und vom Ostwind versengte Ähren sproßten nach ihnen^g empor. ²⁴Und die 7 dünnen Ähren verschlangen die 7 guten Ähren. Und ich sagte es den Gelehrten, aber niemand gibt mir Bescheid. ²⁵Da sagte Joseph zum Pharao: Der Traum des Pharaos ist^h Einer. Was Elohim zu tun vorhat,ⁱ hat er dem Pharao kundgetan. ²⁶Die 7 schönen Kühe^k sind 7 Jahre, und die 7 schönen Ähren sind 7 Jahre; Ein Traum ist es. ²⁷Und die 7 dünnen und häßlichen Kühe, die nach ihnen heraufstiegen, sind 7 Jahre, und die 7 leeren und vom Ostwind versengten Ähren werden 7 Hungerjahre sein.^l ²⁸Das ist's, was ich zum Pharao geredet habe: Was Elohim zu tun vorhat, hat er den Pharao sehn lassen.^m ²⁹Siehe 7 Jahre kommen, großer Überfluß im ganzen Lande Ägypten; ³⁰und nach ihnen treten 7 Hungerjahre einⁿ {und der ganze Überfluß wird im Lande Ägypten vergessen und die Hungersnot wird das Land aufreiben}. ³¹Und nicht wird nachdem der Überfluß im Lande gekannt sein^o wegen der Hungersnot {denn sie ist sehr schwer}^p. ³²Und was dies betrifft, daß der Traum für den Pharao sich zweimal ereignete,^q (so ist es geschehen,) weil die Sache seitens Elohims feststeht und Elohim es bald tun wird. ³³Und nun ersehe^r der Pharao einen

64i. || ^a40s. || 12. ^rזו 141s. || ^aשׂאֵל steht im casus pendens voran; was jeden betrifft, so hat er gemäß dessen Traume gedeutet. St 85eβ; G 139c. Vgl. 422s. 35. || 13. ^tder Pharao. || 14. ^uחִיָּקֵט. v. רִיָּץ. ז. St 79m. || ^v401s. || ^wum bößlich rein vor dem Pharao zu erscheinen. Vgl. Herodot 23e. 27; Erman S. 300. 403. — || v. 15—36. Joseph deutet die Träume. 15. ^xזַל wie 1 R 10s. || ^yObjektssatz ohne einführende Konjunktion (כי) wie 121s. || 16. ^z143s. || ^a40s. || 21. קִיבְּנוּ. Suffix G 91f; St 22iβ. || ^cPerf. חִיָּקֵט. v. חִיָּץ. || ^dנִרְאִיָּהוּ Sing. G 93ss; St 31c. || 22. ^eG 75o. p; St 74o d. || 23. ^fנִבְּנִים ἄπ. λεγ. dürr, trocken

(eigntl: hart). || ^gSuff. masc., vgl. 261s. || 25. ^hוְהָיָה ו. v. 26 חִיָּקֵט f. זו 401s. || ⁱPart. futurisch G 116d; St 47iβ. || 26. ^kפִּירֵי ohne Artikel f. זו 212s. || 27. יִרְחִי Masf. G 145p; St 86g. || 28. ^mוְהָיָה G 75ee; St 74wβ. || 30. ⁿוְהָיָה; Mil'el nach Waw confec. G 721; St 64dζ. || 31. ^oיִרְחִי wohl mit Beziehg auf חִיָּץ v. 21. || 32. ^pחִיָּקֵט J 121; 431; 474. 1s; E חִיָּץ 4157. || 33. ^qחִיָּקֵט: u. wegen des Sichwiederholens des Traums (Inf. חִיָּקֵט. v. חִיָּץ). ^rנִבְּנִים, neben נִבְּנִים unnötig, soll recht nachdrückl hervorheben, daß der Traum mehr als Einmal stattgehabt hat. || 33. ^rוְהָיָה Mil'el G 75p; St 74o; viele Ausgaben

E einsichtigen und weisen Mann und setze^a ihn über das Land Ägypten. ³⁴Der Pharao greife ein^t und bestelle Aufseher über das Land und nehme den Fünften^u vom Lande Ägypten in den 7 Jahren des Überflusses. ³⁵{Und man sammle den ganzen Nahrungsvorrat^v dieser kommenden guten Jahre} und man häufe Korn auf unter der Hand des Pharaos, {als Nahrungsvorrat in den Städten} und bewahre es auf. ³⁶Und {der Nahrungsvorrat} sei ein Depositum für das Land für die 7 Hungerjahre, die im Lande Ägypten sein werden; {so wird das Land^w nicht durch die Hungersnot zu Grunde gerichtet werden}. || ³⁷Und das Wort war gut in den Augen des Pharaos und in den Augen aller seiner Diener, ³⁸und der Pharao sagte zu seinen Dienern: Können wir jemanden wie diesen^x finden, einen Mann, in dem der Geist Elohims^y ist? ³⁹Und der Pharao sagte zu Joseph: Nachdem dich Elohim alles dieses hat erkennen lassen,^z gibt es keinen Einsichtigen und Weisen gleich dir. ⁴⁰Du sollst über mein Haus sein, und deinem Befehle^a soll mein ganzes Volk sich fügen;^b nur um den Thron^c will ich größer sein als du. ⁴¹Und der Pharao sagte zu Joseph: Siehe,^d ich setze^e dich über das ganze Land Ägypten. ⁴²Und der Pharao entfernte^f seinen Siegelring^g von seiner Hand und tat ihn an die Hand Josephs und ließ ihn Byssusgewänder^h anziehen und legte die goldne Ketteⁱ um seinen Hals. ⁴³Und er ließ ihn auf seinem zweiten Staatswagen^k fahren, und man rief vor ihm aus: 'Abrëkh,^l und so setzte^m man ihn über das ganze Land Ägypten. ⁴⁴Und Pharao sagte zu Joseph: Ich bin Pharao;ⁿ aber ohne dich^o soll niemand seine Hand oder^p seinen Fuß erheben im ganzen Lande Ägypten. ⁴⁵Und der Pharao nannte den Namen Josephs Çaphnath

חַפְנָתִי Milra'; Bär u. Ginsburg מִרְא' Milra'. || ^aImpf. v. יָרָא. || 34. ^tJustit ohne Apokope, wie 1s. יָרָא wird durch יָרָא עַל erläutert. Ges., Thesaurus: faciat hoc Pharao (sequatur consilium meum) et praeferat; treffend vergleicht er 1 R 8₂₂ u. latein. fac scribas, fac eas. || ^uנִשְׁמָר nur hier, vgl. יָרָא den Zehnten nehmen Neh 10₃₈. Zur Sache s. zu 47₂₄. Waw conjec. wie v. 35 וְשָׁמַר, v. 36 וְיָרָא. || 35. ^vdas, was von den guten Ernten infolge der vorj. Erhebung des Fünften übrig bleibt, d. i. zunächst den v. 34 erwähnten Fünften. || 36. ^wdie Bevölkerung, vgl. J 9₁₉; 10₂₅; 11₁. — — || v. 37—57. Joseph wird erhöht. Sein Rat bewährt sich. 38. ^xיָרָא G 102g; St 45e5. || ^yDaselbe sagt Befehliger von Daniel Dn 5₁₄. || 39. ^zהוֹדִיעַ Inf. חִיּוֹת v. יָרָא; ist Subjekt. || 40. ^aיָרָא, ebenso 45₂₁ יָרָא; oft hat P יָרָא. || ^bיָרָא (Impf.) hier: sich fügen; ebenso wohl יָרָא P 21₂. || ^cAkkus. G 118d. h; St 20f. || 41. ^dיָרָא 31₅₀ E. || ^ePerf. wie 1₂₉. || 42. ^fיָרָא G 72aa; St 71x; 8₁₃. || ^gDie Ägypter trugen Fingerringe mit Siegeln (Erman 313). Alle Verträge wurden unterschrieben u. hießen daher gerabzu Siegeligen (bas. 412. 209). || ^hיָרָא wahrseinh. Baumwolle; vielleicht aber auch Leinwand, vgl. Di. zu Ex 25₄. Über Baumwolle bei den alten Ägyptern vgl. Plinius Naturgesch. XIX, 1 ve-

stes ex gossypio sacerdotibus Aegypti gratissimae u. G. Ebers, Durch Gosen zum Sinai² 490—492. Die Bänder, mit denen die Mumien umwickelt wurden, waren entweder linnene oder baumwollene. || ⁱdie, welche er selbst trug. Goldener Halskettenschmuck war ein von den ägypt. Königen oft gegebenes Ehrengeschenk, vgl. die Abbildungen bei Erman 289 u. G. Maspero, Ägypten u. Assyrien (Leipzig 1891) 119—121. יָרָא nur noch G 16₁₁. || 43. ^kPferden u. Wagen begegnet man zuerst auf Denkmälern der 18. Dynastie; sie scheinen während der Hyksoszeit eingeführt worden zu sein. Über die Staatswagen der Pharaonen s. Erman 651; vgl. die Abbildg Maspero 189. יָרָא im Stat. confit., wohl um den Mißklang merkēbeth zu vermeiden. || ^lzweifelhafter Deutg (s. Del.). Brugsch, Deutsche Rundschau, Mai 1890, erklärt ab-re-k „erwünscht bleibe dein Wort“. Höchst wahrseinh. ist ein ägypt. Ausdruck mit Hinblick auf יָרָא, Anie, hebraisiert. Die Volksdeutg bei den Hebräern wird gewesen sein: „Beuge die Knie“, vgl. יָרָא 24₁₁. || ^mInf. absol. in Fortsetz. eines vorangegangenen Verbum finit. wie Lv 25₁₄; G 113z; St 63g. || 44. ⁿיָרָא Perf. „großes Haus“ bei den Ägyptern gewöhnl. umschreibende Bezeichnung des Herrschers; vgl. „die Hohe Pforte“. || ^oיָרָא so nur hier; יָרָא J 36₁₀; Jer 44₁₉. ||

Pa'nēach^a und gab ihm Asnath,^r die Tochter des Poti Phera^s, des Priesters von On,^t zum Weibe. Und Joseph zog aus^u über das Land Ägypten. ⁴⁶Joseph aber war 30 Jahre alt, als er vor dem Pharao, dem Könige von Ägypten, stand. Und Joseph ging vom Pharao hinaus und zog im ganzen Lande Ägypten umher.^v ⁴⁷Und das Land trug^w in den 7 Jahren des Überflusses haufenweise. ⁴⁸{Da sammelte er den ganzen Nahrungsvorrat der 7 Jahre des Überflusses*,^x welche im Lande Ägypten eintraten, und tat Nahrungsvorrat in die Städte: den Nahrungsvorrat des Ackers der Stadt, welcher rings um sie war, tat er in sie.} ⁴⁹Und Joseph häufte Korn auf, gleich dem Sande^y des Meeres, sehr viel; so daß er aufhörte zu zählen, denn es war nicht zu zählen. ⁵⁰Und dem Joseph wurden 2 Söhne geboren,^z ehe das Hungerjahr^a kam, welche ihm Asnath, die Tochter des Poti Phera^s, des Priesters von On, geboren hat. ⁵¹Und Joseph nannte den Namen des Erstgeborenen Manasse, „denn vergessen lassen hat mich^b Elohim all meine Mühsal und mein ganzes Vaterhaus“.^c ⁵²Und den Namen des zweiten nannte er Ephraim, „denn fruchtbar gemacht hat mich^d Elohim im Lande meines Elends“. ⁵³Und die 7 Jahre des Überflusses, der im Lande Ägypten eingetreten war, gingen zu Ende. ⁵⁴Da fingen die Jahre der Hungersnot an^e zu kommen, wie Joseph gesagt hatte; und es war eine Hungersnot in allen Ländern,^f aber im ganzen Lande Ägypten war Brot. ⁵⁵{Als nun das ganze Land Ägypten hungerte und das Volk zum Pharao nach Brot schrie, sagte der Pharao zu allen Ägyptern:^g Geht zu Joseph! Was der euch sagen wird, tut!}^h ⁵⁶Und die Hungersnot war auf der ganzen Oberflächeⁱ der Erde. {Da öffnete Joseph alle Kornspeicher*^k und verkaufte^l den Ägyptern Getreide; aber die Hungersnot im Lande Ägypten ward stärker^m}, ⁵⁷und alle Welt kamⁿ nach Ägypten, um Getreide zu kaufen, zu Joseph; denn die Hungersnot war auf der ganzen Erde stark.

P₁ f. zu 26.11. || 45. ^aDie wahrscheinlichste Deutung dieses Namens ist die von G. Steindorff, Zeitschr. für ägypt. Sprache 1889, 41 f, vgl. 1892, 50: Dū-pēnutē-ēf-ōnh „Es spricht der Gott, u. er lebt“. pēnutē(r), der Gott, die Gottheit; nicht in monotheistischem Sinne, sondern wie die alten Griechen oft ó θεός sagten, wo eine bestimmte einzelne Gottheit nicht gemeint war. Ein Eigenname dieser Form ist bis jetzt zuerst gegen Ende der 20. Dynastie (1200—1100 v. Chr.) nachgewiesen. || ^rägyptisch Ns-nt „der [Göttin] Nēit gehörig“. Namen dieser Form finden sich schon im alten Reich, Ztschr. f. äg. Spr. 1892, 49. 51. || ^sPoti Phera^s auch v. 50; 46.10. LXX Πετεφρης „Der, den der Sonnengott gegeben hat“, Ηλιόδωρος. Mit P₁-di^t aufgesetzte Namen bis jetzt zuerst in der 22. Dynastie nachgewiesen (Zeit Rehabeams), das. S. 51. Eine Abkürzung dieses Namens ist Potiphar, wie 37.16; 39.1 der Oberste der Leibwächter heißt. || ^tOn, noch v. 50; 46.20, mit einem berühmten Tempel des Sonnengottes Ra; daher der Name Heliopolis, Jer 43.18 חַיִּי פֹלִיִּי; Ez 30.17 wandelt den Namen in חַיִּי. Jetzt steht an der Stelle nur noch ein Obelisk mit einer Inschrift von Sentwesret I (2. König der

12. Dynastie), bei dem Dorfe Matarije, 8 Kilometer nördl. von Kairo auf dem östl. Nilufer. || ^uחַיִּי אֵלֶּיךָ der Ausdruck ist durch Ps 81.6 geschützt. || 46. ^vum das für die Aufspeicherung von Vorräten Erforderl. anzuordnen. || 47. ^wחַיִּיךָ wie 1.11.12; Jer 52.10. || 48. ^xim MT (חַיִּיךָ) ist offenbar etwas ausgefallen; am einfachsten liest man mit Olsh. חַיִּיךָ חַיִּיךָ, f. v. 53. || 49. v. 22.17; 32.18 derselbe Vergleich. || 50. ^yחַיִּיךָ f. zu 35.16. || ^adas erste. || 51. ^bG 52m; St 76 d. || ^cdas Heimweh. || 52. ^dחַיִּיךָ v. חַיִּיךָ. Über die Namensdeutgen f. zu 4.1. || 54. ^eG 67 d. f; St 73.1. || ^fnicht nur Ägypten wurde von der Hungersnot betroffen, sondern auch die Nachbarländer, vgl. v. 57, bes. Palästina f. 42.1; 43.1 f. || 55. ^gחַיִּיךָ Ägypten, wie 45.2; 46.34; 47.15. 20 u. o. || ^hFortsetz. hierzu folgt v. 56 b. || 56. ⁱzu dem verallgemeinernden Ausdrucke vgl. S. 34. II, 3. 4. 5. || ^kחַיִּיךָ אֵלֶּיךָ offenbar verderbt, da gerade die Hauptbegriffe unerwähnt bleiben: „alle [Speicher], in denen [Getreide]“. || ^lfür חַיִּיךָ (kaufte Getreide) liest חַיִּיךָ, f. 42.6. || ^mals bei fortwährendem Mißwachs die Privatvorräte aufgezehrt waren. || 57. ⁿconstructio ad sensum G 145 e; St 86 c.

Daß beide Kapitel demselben Erzähler angehören, ergibt sich aus den in c. 41 sich findenden Rückbeziehungen auf c. 40 und aus dem Wiederkehren seltener Wörter, besonders כן 40¹³ u. 41¹³; קצק 40² u. 41¹⁰ (sonst nicht Gn); פתרון, פתור. Der Erzähler ist E wegen אלהים 41⁵¹ f (40⁸; 41¹⁶. 25. 32 konnte auch J, wenn er der Verfasser, Elohim schreiben; 41³⁸ f im Munde des Pharao war nur Elohim zulässig); wie es scheint, hatte E auch Vorliebe für die längeren Suffixformen: zu 41³¹ קרבה vgl. 21²⁹ לברכה; 31⁶ אהבה; 42³⁶ בלכה. Daraus aber, daß hier Träume eine wichtige Rolle spielen, ergibt sich nichts für die Autorschaft des E.

Die beiden Hofbeamten Pharao werden gewöhnlich „der Oberste der Schenken“ und „der Oberste der Bäcker“ genannt 40². 9. 16. 20—23; 41⁹. 10. Nur 40¹ (also gerade an der ersten Stelle) u. 5 heißt es einfach „der Schenke“ und „der Bäcker“; gleichfalls nur an diesen beiden Stellen steht „der König von Ägypten“ für „der Pharao“. Also redet hier ein anderer Autor, wohl J. Auch die andren Erwähnungen des Gefängnisses (außer 40⁵ noch 40^{3b}. 7 אהו. 15b; 41¹⁴) sind wohl durch R aus J eingefügt. — In der zweiten Hälfte von c. 41 finden sich manche Tautologien, von denen man wenigstens einen Teil, besonders das in geschweifte Klammern Eingeschlossene, am einfachsten durch die Annahme erklärt, daß R auch die von J gebrauchten Wendungen beibehalten wollte: J schreibt אכל, E בר; vgl. v. 35. 48 f den Wechsel von קבץ sammeln J und צבר aufhäufen E. — Der Hauptunterschied zwischen E und J war, soweit man aus dem erhaltenen Material urteilen kann, folgender: Nach J wurde Joseph von Isma'elitern an einen (nicht genannten) vornehmen Ägypter verkauft und auf die Beschuldigung von dessen Frau ins Gefängnis geworfen, wo er das Wohlwollen des Gefängnisobersten gewann. Nach E wurde Joseph von Midianitern an Potiphar, den Obersten der Leibwächter des Pharao, verkauft und hatte in dem bei Potiphars Wohnung befindlichen Gefängnis den Oberschenken und den Oberbäcker zu bedienen, scheint aber dort nicht selbst Gefangener gewesen zu sein.

Aus P, der (wie aus c. 46—48 mit Sicherheit folgt) über den Aufenthalt Josephs in Ägypten berichtet hat, stammt nur 41⁴⁶. Vgl. במדבר לפני פריה mit 47⁷ ויצא ממדבר לפני פריה; beachte auch das Wiederkehren von פריה in 47¹⁰, ferner die Altersangabe (Joseph 30 Jahre) und die Verbindung מצרים מלך (P Ex 6 viermal und 14⁸, doch auch Dt 7⁸; 11³). — Berührungen mit dem Sprachgebrauch des P: 41³⁶ פקדון (im AT noch Lv 5²¹. 23), 47 לקמצים (קמצן und קמצן nur Lv und Nu), 50 אשר ילדה לו (vgl. 34¹).

5. Die erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten. Gn 42.

E 42, ¹Als nun Jakob sah, daß Getreide^a in Ägypten, sagte Jakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an?^b ²Und er sagte:^c Siehe, ich habe gehört, daß Getreide in Ägypten ist. Zieht dorthinab^d und kauft uns von dort Getreide, damit^e wir leben und nicht sterben. ³Da zogen die 10^f Brüder Josephs hinab, um Korn^g von Ägypten zu kaufen. ⁴Aber Benjamin, den

Kap. 42.

v. 1—5. Jakob sendet seine 10 älteren Söhne nach Ägypten, um Getreide zu kaufen. 1. ^aשָׂרָה siebenmal in Gn; außerdem nur noch Am 8⁵ u. Neh 10²². Das Derivat שָׂרָה v. 2. 3. 5. 6 usw ist auch in andren biblischen Büchern nicht selten. || ^bratlos, besorgt. Hithq. reciproc. || 2. ^cוַיֹּאמֶר wird nicht selten wiederholt, ohne daß einer Antwort des Angeredeten Erwähnung ge-

|hiebt, vgl. 16⁹. 10. 11; 17⁸. 9. 15; 20⁹. 10; 35¹⁰. 11; Ex 33¹⁹. 20. 21; Nu 32². 5, vgl. Ex 32⁷ וַיֹּאמֶר, || ^dFür die Reise von dem Berglande Palästina nach dem tief gelegenen Ägypten ist der übtl. Ausdruck יָרַד; für die von Äg. nach Pal. זָלַח. || ^eEst 46d. נָחַח Impf. (von נָחַח nicht Volunt.) G 751; Est 74v. || 3. ^fוְהָיָה שְׁנֵי אֲחֵיהֶם ohne Artikel Est 17i 1. || ^gstatt לֶשְׂבֵר לֶשְׂבֵר will Lagarde, übersieht über die Bildgen der Nomina 230 לֶשְׂבֵר

Bruder Josephs, schickte Jakob nicht mit seinen Brüdern; er dachte nämlich, es könne ihn ein Schaden treffen.^b {⁵So kamen die Söhne Israels, um Getreide zu kaufen, unter den (anderen) Kommenden; denn die Hungersnot war im Lande Kana'an eingetreten.} || ⁶Joseph aber, derⁱ war der Machthaber^k über das Land, der welcher das Getreide an das ganze Volk des Landes verkaufte. Daher kamen die Brüder Josephs und verneigten sich vor ihm mit dem Antlitz bis zur Erde. {⁷Da sah Joseph seine Brüder und erkannte sie; aber er stellte sich fremd gegen sie} und redete hart^l mit ihnen. {Er sagte zu ihnen: Woher^m seid ihr gekommen? Sie antworteten: Aus dem Lande Kana'an, um Nahrung zu kaufen.} ⁸Und Joseph erkannte seine Brüder; aber sie erkannten ihn nicht. ⁹Da gedachte Joseph an die Träume,ⁿ welche er in Bezug auf sie^o geträumt hatte. Und er sagte zu ihnen: Ihr seid Kundschafter! Um die Blöße^p des Landes zu sehn, seid ihr gekommen. ¹⁰Sie antworteten: Nein, mein Herr, {sondern^q deine Knechte sind gekommen, um Nahrung zu kaufen}. ¹¹Wir alle^r sind Söhne Eines Mannes; ehrlich sind wir; nicht sind deine Knechte Kundschafter geworden. ¹²Da sagte er zu ihnen: Nein! denn die Blöße^s des Landes zu sehn seid ihr gekommen. ¹³Sie antworteten: Zwölf sind deine Knechte;^t Brüder sind wir, Söhne Eines Mannes im Lande Kana'an; und siehe der jüngste ist jetzt bei unsrem Vater, und der eine ist verschwunden.^u ¹⁴Da sagte Joseph zu ihnen: Es^v ist, was ich zu euch gesagt habe: „Ihr seid Kundschafter“. ¹⁵Daran sollt ihr geprüft werden: So wahr Pharao lebt!,^w ihr werdet nicht von hier ziehen, es sei denn^x daß euer jüngster Bruder hierher kommt. ¹⁶Schicket einen von euch, daß er euren Bruder hole; ihr aber sollt gefangen sein.^y So werden eure Worte geprüft werden, ob^z Wahrheit bei euch ist oder nicht. So wahr der Pharao lebt,^a ihr seid Kundschafter. ¹⁷Und er tat^b sie in Gewahrsam 3 Tage lang. || ¹⁸Und Joseph sagte am 3. Tage zu ihnen: Dies tut, damit ihr leben bleibet;^c denn ich bin ein gottesfürchtiger Mann.^d ¹⁹Wenn ihr ehrlich seid, so sei ein Bruder

שָׂרָא schreiben, vgl. 47.14. || 4. ^hשָׂרָא zu 19.19. קָרָא = קָרָא wie v. 38; G 75rr; St 75f. — || v. 6 bis 17. Joseph erkennt seine Brüder, nicht aber sie ihn. Um ihre jeßige Gesinnung zu prüfen, erklärt er sie für Spione u. verhaftet sie. 6. ⁱהָיָה f. zu 40.12. || ^k45.28 כִּשְׁלֹ || 7. ^lדְּבַרְתִּי: Hartes, Fem. Plur., G 122q; St 18a. || ^mבְּאֶרֶץ 294. || 9. ⁿ375–10. || ^oלִי f. 1720. || ^pStellen, die weder durch die Natur noch durch Befestigen gesichert sind. || 10. ^qאָדָם adverbial wie 175. || 11. ^rכִּשְׁלֹ G 91f; St 221β. ^sנָדָר nur noch G 167f; Nu 3233; 2 S 1712; Rgl 342. || 12. ^tdas Objekt nachdrückl. vorangestellt. || 13. ^uHier müßte im Hebr. statt des Verbinders וְאֵלָּא ein größerer Trenner stehn. || ^vDurch Angaben über ihre Familienverhältnisse hoffen Josephs Brüder den Argwohn des ägypt. Würdenträgers zu beseitigen. Selbstverständl. gibt v. 13 nur einen knappen Auszug aus ihren Mitteilungen. Joseph, um sich nicht zu verraten u. um die Gesinnung seiner Brüder auf die Probe zu stellen, fragt nicht nach dem „Verschwundenen“ (einem Fremden hätte solche Frage nahe gelegen), sondern nach dem

beim Vater gebliebenen jüngsten Bruder. || 14. ^wהָיָה neutrifch wie 20.16. Ich halte meine Behauptg, daß ihre Spione seid, aufrecht, wenn ihr eure Angaben nicht beweist. || 15. ^xG 93aa Note (הָיָה) u. § 149; St 90b. ^yהָיָה ist nicht Status constr., sondern Nebenform zu הָיָה. Wenn Gott bei sich schwört u. wenn bei Gott geschworen wird, heißt es: הָיָה ה' u. ה' הָיָה; wenn bei etwas Kreatürlichem geschworen wird: הָיָה ה' oder ה' הָיָה. Die ägypt. Könige bezeichneten sich als Götter u. wurden in mancher Hinsicht als solche verehrt. Die Verwendg dieser Schwurformel muß die Brüder in der Meing bestärken, daß ein geborener Ägypter zu ihnen redet. || ^zאֵלָּא ist wie 32.17 aus einer Ellipse zu erklären: denn, wenn ihr fortzieht, geschieht es nur unter der Bedingg (א). || 16. ^aיִמְטוּ מִיָּד. || ^bמִיָּד G 100m; St 42b. || ^cהָיָה führt den Inhalt des Schwurs ein, wie 22.16. || 17. ^dכִּשְׁלֹ vgl. Jes 2422. — || v. 18 bis 25. Joseph fordert als Beweis für die Wahrheit ihrer Aussagen, daß sie den jüngsten Bruder nach Ägypten bringen, u. behält Simeon als Geißel zurück. 18. ^eZur Verbindg zweier Imptbe

E von euch^o gefangen im Hause eures Gewahrsams; ihr aber gehet und bringet das Getreide für den Hunger^f eurer Familien hin, ²⁰und euren jüngsten Bruder werdet ihr zu mir bringen. So werden eure Worte sich bewähren, und ihr werdet nicht sterben. Und sie taten^s also. ²¹Sie sagten nämlich einer zu seinem Bruder: Wahrlich, wir büßen wegen unsres Bruders! Weil^h wir seine Seelenangst sahen, als er zu uns flehte,ⁱ und wir nicht hörten, darum ist diese Not an uns gekommen. ²²Da antwortete Ruben ihnen also: Habe ich euch nicht gesagt:^k „Sündigt nicht an dem Jungen“? Aber ihr habt nicht gehört; siehe^l so wird denn sein Blut geahndet. ²³Sie aber wußten nicht, daß Joseph es hörte;^m denn ein Dolmetscherⁿ war zwischen ihnen. ²⁴Da wandte er sich von^o ihnen und weinte. Dann kehrte er zu ihnen zurück und redete zu ihnen. Und er nahm Simeon von^p ihnen und setzte ihn vor ihren Augen gefangen.^q ²⁵Und Joseph gab Befehl, daß man ihre Gefäße mit Korn fülle^r und^s ihr Geld jedem^t wieder in seinen Sack gebe und ihnen Zehrung J auf den Weg gebe; und man^u tat ihnen also. || ²⁶Da luden sie ihr Getreide auf ihre Esel und gingen von dannen. || ²⁷Als nun der eine, um seinem Esel Futter zu geben, seinen Sack im Nachtquartier^w öffnete, sah er sein Geld, und siehe es lag an der Öffnung seines Behältnisses. ²⁸Und er sagte zu seinen Brüdern: Mein Geld ist zurückgebracht,^x und siehe, es ist sogar in meinem Behältnis. Da entfiel ihnen das Herz, und zitternd wendeten sie sich einer zu seinem Bruder, indem sie sagten: Was hat uns Elohim^y da getan? | E ²⁹Und sie kamen zu ihrem Vater Jakob nach dem Lande Kana'an und berichteten ihm alles, was ihnen begegnet war,^z indem sie sagten: ³⁰Der Mann, der Herr^a des Landes, hat hart mit uns geredet und stellte uns als solche hin, die das Land auskundschaften.^b ³¹Und wir sagten ihm: Ehrlich sind wir; nicht sind wir Kundschafter geworden. ³²Unser zwölf Brüder sind wir, Söhne unsres Vaters; der eine ist verschwunden, und der jüngste ist jetzt bei unsrem Vater im Lande Kana'an. ³³Da sagte der Mann, der Herr des Landes, zu

vgl. G 110 f; St 88 e. || ^dich will nicht ohne Beweß das Spionon gebührende Urteil an euch vollstrecken lassen. || 19. ^eאֲדִיכֶם אֲדִיכֶם, vgl. 43¹⁴ אֲדִיכֶם אֲדִיכֶם; 37² הָבָה לְךָ אֲדִיכֶם. Das Attribut ist lose angefügt u. daher ohne Artikel. || שְׂבִי רֵעִי, zur genetiv. Verbindg vgl. Jes 30²³ יִשְׂרָאֵל יִשְׂרָאֵל רֵעִי Regen für deine Saat. ^fאֲדִיכֶם Familien, wie 45¹⁸. || 20. ^gdeutet kurz an, was v. 21 ff im einzelnen dargelegt wird, f. Gf. 24²⁹, also nicht zu streichen. || 21. ^hאֲשֶׁר wie 30¹⁸ וְ. || בְּהִתְחַנְּנוּ (Inf. Hithqattel) G 10 g; St 5 d a. || 22. ^kvgl. 37²². 29 f. || ^lזֶה weist darauf, daß נִרְאָה dem נִרְאָה entsprechende. || 23. ^mb. h. verstand. || ⁿהַדּוֹמֶה der in solchen Fällen antworfend zu sein pflegt, f. Gf. zu 28¹¹. || 24. ^oזֶה seine Gegenwart bedrückt sie. || ^pאֲדִיכֶם Simeon ist bei den Brüdern. || ^qdenn durch das Gehörte war ihm wohl Rubens Gesinnung klar geworden, nicht aber die der 9 andren Brüder. Von diesen war Simeon der älteste. || 25. ^rוְיִשְׂרָאֵל, ohne Tagesh G 20 m; St 6 f 3. בר Akkus., G 117 z; St 83 b. || ^sder Inf. (Hithq.) הָבָה hängt von יִשְׂרָאֵל ab. Der Wechsel der Konstruktion ist hart; man erwartet הָבָה oder vor-

her הָבָה. || ^tאֲשֶׁר f. zu 41¹². || 3. Sing. mögl nach G 144 h; St 85 f 2. Da aber נִרְאָה vorher „er befaht“, ist wohl hier Plur. נִרְאָה zu lesen. — || v. 26—38. Die Brüder kehren heim u. erstatten dem Vater Bericht. 27. ^vDiese beiden Verse aus J wegen הָבָה 43²¹; G 4²², נִרְאָה 43²⁴ u. 24²⁵. 22 u. אֲדִיכֶם 13mal in cc. 43 f (diese 3 Wörter sonst nicht im H); נִרְאָה wie 43¹². 21. Aus הָבָה u. 28 b kann man folgern, daß ursprüngl hier erzählt war, daß auch die andren Brüder ihre Getreidebehältnisse im Nachtquartier geöffnet u. dort ihr Geld gefunden haben; u. eben dies wird 43²¹ von J erzählt. Bei E finden die Brüder das Geld erst nach der Heimkehr, f. v. 35. || ^wזֶה noch Jer 9¹, Chan, Karawanseher. Leere Gebäude an den Wegen schüßen noch jetzt in Palästina u. Syrien den Reisenden, der kein Zelt mit sich führt, vor den Unbilden der Witterg. || 28. ^xהִנֵּה v. אֲשֶׁר. || ^yDiese Gottesbezeichnung auch in J hier angemessen. || 29. ^zFemin. Plur. Part. v. הָבָה. || 30. ^aאֲדִיכֶם zu 39². || ^bהַדּוֹמֶה Ben Ascher; נִרְאָה, also mit Artikel, Ben Naphthali, vgl. G 126 o; St

uns: Daran werde ich erkennen, daß ihr ehrlich seid: Den einen Bruder von euch lasset^c bei mir; aber das Getreide* für den Hunger^d eurer Häuser nehmet und gehet, ³⁴und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, damit ich erkenne, daß ihr nicht Kundschafter seid, daß ihr ehrlich seid. Ich werde euch (dann) euren Bruder geben, und ihr mögt das Land durchziehen.^e ³⁵Als sie nun ihre Säcke leerten,^f siehe da war von einem jeden^g sein Geldbeutel in seinem Sacke, und sie sahen ihre Geldbeutel, sie und ihr Vater, und fürchteten sich. ³⁶Da sagte ihr Vater Jakob zu ihnen: Mich^h habt ihr kinderlos gemacht! Joseph ist weg, und Simeon ist weg, und Benjamin wollt ihr fortnehmen! Über mich ergeht das alles.ⁱ ³⁷Ruben antwortete seinem Vater also: Meine beiden Söhne magst du töten, wenn ich ihn nicht zu dir bringe. Gib ihn in meine Hand,^k und ich werde ihn zu dir zurückbringen. | ³⁸Da sagte er: Mein J Sohn wird nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übrig geblieben; und trifft ihn^m auf dem Wege, auf dem ihr gehn werdet, ein Schaden, so bringt ihr mein graues Haar mit Kummer in die Unterwelt.ⁿ

Verfasser von v. 1—37 in der Hauptsache E. Der Patriarch heißt Jakob v. 1. 4. 29. 36, vgl. S. 124 Z. 27. בֶּר „Korn“ v. (3.) 25, vgl. 4135. 49; 4523 und פֶּן v. 25. (27 R.) 35, während J אֵכָל „Nahrung“ u. אֶחָדֶיכֶם schreibt. Von Joseph sagt E אֶרְבֵּי „er ist verschwunden“ v. 13. 32, J בָּר „er ist tot“ 4420 u. 4238. Beachte auch, daß v. 9 auf Josephs Träume 375 ff deutlich zurückgewiesen wird.

6. Die Brüder Josephs reisen zum zweiten Male nach Ägypten und werden von Joseph auf die Probe gestellt. Gn 43. 44.

43, ¹Die Hungersnot war aber schwer* im Lande. ²Als sie nun das J Getreide ganz^b aufgezehrt hatten, das sie aus Ägypten gebracht, sagte ihr Vater zu ihnen: Kaufet wiederum^c für uns etwas Nahrung. ³Da antwortete ihm Jehuda also: Feierlich hat der Mann uns also beteuert:^d „Ihr werdet mein Angesicht nicht sehn, wenn nicht^e euer Bruder mit euch“. ⁴Wenn du unsren Bruder mit uns zu schicken bereit bist, wollen wir hinabziehen und dir Nahrung kaufen. ⁵Wenn du aber nicht bereit bist zu schicken, werden wir nicht hinabziehen; denn der Mann hat zu uns gesagt: „Ihr werdet mein Angesicht nicht sehen, wenn nicht euer Bruder mit euch“. ⁶Da sagte Israel: Warum^o habt ihr mir das zuleide getan,^f dem Manne zu berichten, ob ihr noch einen Bruder habt? ⁷Sie antworteten: Gefragt hat der Mann nach^g uns und nach unsrer Verwandtschaft, indem er sagte: „Ist euer Vater noch am Leben? Habt ihr einen Bruder?“ Da berichteten wir^h ihm diesen Worten

17f5. || 33. ^cחִיֵּיךְ v. נִיחָה 215; 3916. || ^dlies וְאֶחָדֶיכֶם רַעְיוֹן, LXX, Tharg., Ont. || 34. ^eחָרַפְתִּיכֶם wie 3410. 21. || 35. ^fהֵם מִיִּיקִים (חִיֵּיךְ v. רִגָּה) Umstandsadj; vgl. 2 R 211; 1321; G 111g. || 36. ^gוְאֶחָדֶיכֶם steht mit Nachdruck voran: mich, euren Vater. || ^hmein Vaterherz leidet unter diesen Schicksalschlägen sehr schwer, während ihr von ihnen nicht bewegt werdet. כָּלֵב auch Spr 3129 = בָּלֵן, f. zu 4121. || 37. ^kעַל־רִגְלֵי wie 1 S 1722. חֶזֶק Imptv v. נָחַץ. || 38. ⁱVon hier an berichtet J, wie Vergleich mit 4429. 31 lehrt, f. auch 3725. Beachte auch, daß hier Simeons keine Erwähnung geschieht, obgleich das nach v. 21. 23 zu erwarten wäre, wenn der Erzähler der-

selbe. || ^mzur Form vgl. v. 4. Zwei Perfekta mit Waw confec. bilden einen Bedingungsatz, f. zu 3318. || ⁿ3725.

Kap. 43.

v. 1—15. Josephs Brüder reisen wiederum nach Ägypten, diesmal mit Benjamin. 1. ^aבָּרָךְ wie 1210; 474. 18. || 2. ^bלֵךְ zu 1835. || ^cG 120g; St 84f. || 3. ^dחִיֵּיךְ v. עֵדָה (נֶזֶק Inf. absol.; עֵדָה defektiv für נֶזֶק). || ^eבְּלֵבָאֵי wörtl: Mangel davon daß, außer. Nu 116: Nichts ist da, nur בָּלֵי auf das Manna sind unsre Augen gerichtet. || 6. ^fלֵבָאֵי zu 1219. || ^gחִיֵּיךְ v. רִעַר (Perf. רִעַר). || 7. ^hלֵךְ vgl. 267; 3220. || ⁱוְעַתָּה (חִיֵּיךְ v. נִיחָה), Segol wegen des Maq-

J entsprechend.ⁱ Konnten wir denn wissen,^k daß er sagen würde: „Bringt euren Bruder herab“? ⁸Und Jehuda antwortete seinem Vater Israel: Schicke den Jüngling mit mir. Dann wollen wir uns aufmachen und hingehn; so werden wir leben und nicht sterben, sowohl wir als auch du als auch unsre Familien.^l ⁹Ich will für ihn bürgen, von meiner Hand magst du ihn fordern;^m wenn ich ihn nicht zu dir bringeⁿ und ihn vor dich stelle, so bin ich lebenslang dir gegenüber schuldig.^o ¹⁰Ja^p wenn wir nicht gezaudert hätten, wahrlich^q so wären wir nun schon zweimal zurückgekehrt. ¹¹Da sagte ihr Vater Israel zu ihnen: Wenn es so ist, so tut denn^r dieses: Nehmet von den Erzeugnissen^s des Landes in eure Gefäße und bringt es dem Manne als Geschenk hinab; etwas Mastixharz^t und etwas Honig,^u Tragakanth^t und Ladanum,^t Pistaziennüsse^v und Mandeln.^w ¹²Und Geld nehmet zwiefältig^x in eurer Hand;^y auch das Geld, das oben in euren Behältnissen zurückgebracht^z ist, bringt in eurer Hand zurück. Vielleicht war es ein Versehen. ¹³Und euren Bruder nehmet mit. Dann macht euch auf, kehret zu dem Manne zurück. {¹⁴Und El Schaddaj^b gebe euch Erbarmen^c vor dem Manne, daß er euch euren anderen Bruder^d ziehen läßt und den Benjamin. Ich aber, wie ich verwaist bin, bin ich verwaist.^e} ¹⁵Da nahmen die Männer dieses Geschenk, und doppeltes Geld^f nahmen sie in ihrer Hand, und den Benjamin; und sie machten sich auf und zogen nach Ägypten hinab und traten vor Joseph. || ¹⁶Als Joseph Benjamin bei ihnen sah, sagte er seinem Hausmeister:^g Führe die Männer ins Haus und schlachte^h ein Schlachtvieh und richte an;ⁱ denn mit mir werden die Männer mittags speisen. ¹⁷Und der Mann tat, wie Joseph gesagt hatte, und der Mann brachte die Männer in das Haus Josephs. ¹⁸Da fürchteten sich^k die Männer, daß sie in das Haus Josephs gebracht wurden, und dachten: Wegen des Geldes, das beim ersten Male in unsre Behältnisse zurückkam,^l sind wir hineingeführt, daß man sich über uns wälze^m und sich auf uns stürze und uns als Sklaven nehme und unsre Esel. ¹⁹So näherten sie sichⁿ dem

qeph. || י-ל-י wie Ez 34:17. || ^k Jmpf. wie 2 S 3:33 מָהַר, mußte wie ein Gottloser Abner sterben? Vgl. S 107 t. || ^l 8. יָהִי oft die Kinder mit Einfluß der Frauen 47:12; Ez 10:10. || ^m 9. מִן ohne Dagesch Et 60 b. || ⁿ 10. 76 h; Et 76 h. || ^o וְהָיָה בְּיָדֶיךָ בַּחֲסֵד בְּיָדֶיךָ Waw confec., Nachsah. || ^p 10. פֶּן eigentl.: gewiß ist es daß, d. i. fürwahr. Vgl. 18:20; Jes 7:9. || ^q 11. כִּי עֲדָה 31:42. || ^r 11. אֲמַר gehört zum Jmpvb. Ebenso steht אַנְּהִי mehrfach beim Bedinggsatz, vgl. אֲמַר אֲמַר אֲמַר 18:20. || ^s וְהָיָה שְׁוֹרֵי: preisender Gefang, Preis, Besteß; denn ein so hochpoetischer Ausdruck wäre hier sehr befremdend (Del.); LXX καρποί. || ^t 12. zu 37:25. || ^u hier u. Ez 27:17 Traubenhonig, durch Eintochen von Most gewonnener Syrup; noch jetzt in Palästina, bes. bei Hebron, bereitet: dils. || ^v Nüsse der in Palästina heimischen Pistacia vera (welche nicht mit der von den Arabern jetzt botm genannten Terebinthe zu verwechseln ist (s. Bd. 1, Aram. Pflanzennamen S. 420)). || ^w Bd. 1, S. 374 f. || ^x 12. אֲמַר Apposition zu כֶּסֶף S 131 e. || ^y mit euch, vgl. 32:14. || ^z וְהָיָה בְּיָדֶיךָ Part. Hoqf. v. וָיָב, Pathach in der Schlußsilbe bei enger Verbindg,

wie Ez 45:2 וְהָיָה בְּיָדֶיךָ (vgl. S 130 a; Et 21 g). || ¹⁴. * Dieser Vers ganz oder doch bis „Benjamin“ aus E; denn J sagt 42:35 ff u. 44:18—24 nicht über die Zurückbehaltg Simeons, während E 42:10—24. 35—36 eingehend davon spricht. Vgl. auch v. 23 b. || ^b Ezf. zu 17:1. || ^c וְהָיָה בְּיָדֶיךָ Dt 13:18. || ^d Simeon. וְהָיָה ohne Artikel, s. zu 42:10. || ^e Ausdruck der Ergeb. Zur Pausalforn וְהָיָה (a) vgl. S 29 u; Et 14 f. || ^f 15. הָיָה hier wohl Akkus. der näheren Bestimmg, S 131 q. — — || v. 16—25. Der Empfang u. die erste Unterredg der Brüder mit Josephs Hausmeister. ¹⁶. אֲמַר S 138 f; Et 87 g. Schebna der אֲמַר זֶלֶזֶל, Haushofmeister Hiskias Jes 22:15; gleiche Stellg hatte Joseph bei Potiphar gehabt Gn 39:4. || ^h וְהָיָה Jmpvb mit ו statt a Wohllauts halber wegen des folgenden וְהָיָה. || ⁱ Jmpvb Hiat. v. וָיָב. || ^k 18. * denn sie wußten nicht, in welcher Absicht Joseph, den sie nicht kannten, das angeordnet hatte. || ^l „zurückkam“, unbestimmter Ausdruck, weil das Wie ihnen unerklär war. || ^m Hithqafel v. וָיָב; in gleicher Bedeutg Pi 30:14 וְהָיָה. Subjekt der Würdenträger (Joseph),

Hausmeister Josephs und redeten zu ihm am Eingang des Hauses ²⁰und sagten: Bitte,^o meinⁿ Herr! Hergekommen sind wir beim ersten Male, (nur) um Nahrung zu kaufen. ²¹Als^q wir nun zum Nachtquartier gekommen waren und unsre Behältnisse öffneten,^r siehe da war das Geld eines jeden an der Öffnung seines Behältnisses, unser Geld nach seinem vollen Gewichte.^s So brachten wir es in unsrer Hand zurück.^t ²²Und andres Geld haben wir in unsrer Hand herabgebracht, um Nahrung zu kaufen. Wir wissen nicht, wer unser Geld in unsre Behältnisse gelegt hat. ²³Da antwortete er: Seid unbesorgt!^u Fürchtet euch nicht: euer Gott und der Gott eures Vaters^v hat euch einen Schatz in euren Behältnissen beschert. Euer Geld ist zu mir gekommen. {^wDann führte er Simeon zu ihnen hinaus.} ²⁴Hierauf brachte der Mann die Männer in das Haus Josephs; und er gab Wasser,^x und sie wuschen ihre Füße, und er gab ihren Eseln Futter. ²⁵Und sie machten das Geschenk bereit, bis Joseph am Mittag käme; denn sie hatten gehört, daß sie dort die Mahlzeit einnehmen würden. || ²⁶Als Joseph in das Haus gekommen war, brachten^y sie ihm das Geschenk, das in ihrer Hand war, hinein und warfen sich vor ihm zur Erde nieder. ²⁷Er aber fragte nach ihrem Wohlbefinden^z und sagte: Ist euer greiser Vater wohl,^a von dem^b ihr gesprochen habt! Ist er noch am Leben? ²⁸Sie antworteten: Deinem Knechte, unsrem Vater, geht es wohl; er ist noch am Leben. Und sie verneigten sich^c und warfen sich nieder.^d ²⁹Da erhob er seine Augen und sah seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, und sagte: Ist dieser euer jüngster Bruder, von dem ihr zu mir gesprochen habt? Und er sagte:^e Elohim sei dir huldvoll,^f mein Sohn! ³⁰Und Joseph eilte,^g denn sein Inneres war seinem Bruder gegenüber stark erregt^h und er suchte eine Möglichkeit zu weinen. Daher ging er in das innere Gemach und weinte dort. ³¹Dann wusch er sein Gesicht, ging hinaus, tat sich Gewalt an und sagte: Traget auf! ³²Da trug man für ihnⁱ besonders auf und für sie besonders und für die Ägypter,^k die mit ihm aßen, besonders. Die Ägypter dürfen^l nämlich nicht mit den Hebräern zusammen speisen; denn das ist den

der den Getreideverkauf leitet, u. die andren Ägypter. || 19. ^וגַּם G 78; St 77. — ^ואֲכָלֶה Akuf. des Orts, wie 181. || 20. ^ובִּטְטִי־בִּטְטִי־בִּטְטִי Bittpartikel stets mit folgendem ^ואֲכָלֶה 44₁₈; Nu 12₁₁ oder ^ואֲכָלֶה G 410. 18; Jos 7₈ (sonst nicht im Hx). || ^וכִּי wie 44₇, weil Einer das Wort führt. || 21. ^ווְיָחִי zu 20₁₈. || ^וחֵן nach Waw consec. f. zu 32₆. || ^ובְּגִל. zu 23₁₆. || ^ויִשְׁבֹּת G 72f; St 71_x. || 23. ^ועֲבֹדֶנּוּ ebenso ^ועֲבֹדֶנּוּ Ri 6₂₈; 1 S 20₂₁. || ^וder in eurer Familie verehrte Gott. Der Hausmeister weiß, daß die Fremden aus Kana'an gekommen sind, u. daß ebendorthier sein Herr stammt. Er hat wohl Grund bei letzterem noch Anhänglichkeit an den Glauben seiner Väter vorauszusetzen, u. er weiß, daß Joseph für die Fremden lebhaftes Interesse hat. So kann er seines Herrn Verhalten, ohne mehr zu sagen, als er, sei es weiß, sei es sagen darf, als eine Freundschaft ihres Gottes gegen sie erklären. Zugleich sagt er den Fremden, daß sie bei seinem Herrn speisen sollen, f. v. 25. || ^ופֶּן. zu v. 14. Sicher geschah diese Freigebg auf Befehl Josephs. || 24. ^ופֶּן. zu 18₄. — — || v. 26—34.

Joseph bewirbt Benjamin u. seine andren Brüder. 26. ויבא, das Mappiq im א hat wohl den Zweck vor der Aussprache nach syrischer Art (א zwischen zwei Vokalen gleich j) zu warnen. Die Masora sagt, solches Mappiq oder Dagesch komme 17mal vor, s. Döhlsh Wöchlsh, herausgeg. von S. Frensdorff, Hannover 1864, Section 198; Codex Babylon. Petrop. zu Hagg. 1. 13. In manchen Handschriften ist dies Zeichen viel häufiger gesetzt. || 27. שאל לשלום wie Ex 18; 1 S 10; 17. 22. || ^a vgl. 1 S 25 אהבתיך mögest du dich wohl befinden!; 2 S 20. || ^b אשך ohne Komplement S 138b; St 87f. || 28. ויקרי (v. קרר) S 67g; St 73m. || ^d nach dem Nerd ist der Plural herzustellen wie 27. 29. || ohne Antwort in Worten abzuwarten. || ^e auch Jes 30. 19. Impf. v. קרן (קרן) mit Suffix für קרן. || ^f sbrach schnell ab. || ^h 1 R 32 קרר קרר קרר קרר; vgl. auch Hof 11 קרר קרר קרר קרר. Nöldeke ZDMG 1886, 151 vergleicht יבן עי־שם 280, 15. || 32. ⁱ als den hochgestellten, zur Priesterkaste gehörigen Herrn. || ^k die anwesenden

J Ägyptern ein Greuel.^m ³³Sie saßen nun vor ihm, der Erstgeborene nach seiner Erstgeburt und der Jüngste nach seinem jüngeren Alter: da blickten die Männer staunendⁿ einer auf den andern. ³⁴Hierauf setzte man^o ihnen Gerichte^p von ihm her^q vor, und das Benjamin Vorgesetzte war fünfmal^r größer^s als das ihnen allen Vorgesetzte. Und sie tranken mit ihm und wurden satt.^t

44, ¹Und er gebot seinem Hausmeister also: Fülle die Behältnisse der Männer mit Nahrung, soviel sie fortbringen^a können, und lege das Geld eines jeden an die Öffnung seines Behältnisses. ²Und meinen Becher, den silbernen Becher, sollst du an die Öffnung des Behältnisses des Jüngsten legen samt dem Gelde für sein Getreide. Und er tat nach dem Worte Josephs, das er geredet hatte. ³Als der Morgen hell wurde,^b wurden die Männer entlassen, sie und ihre Esel. ⁴Sie waren aus der Stadt hinausgezogen, waren noch nicht weit, da sagte Joseph zu seinem Hausmeister: Auf, eile den Männern nach, und hast du sie eingeholt,^c so sage zu ihnen: „Warum habt ihr Böses für Gutes getan? ⁵Ist's nicht dieser,^d aus dem^o mein Herr trinkt? Und er pflegt damit zu wahrsagen.^f Übel habt ihr getan, was ihr getan habt.“ ⁶Er holte sie ein und redete diese Worte zu ihnen. ⁷Sie antworteten ihm: Warum redet^g mein Herr solche Worte? Fern^h liegt es deinen Knechten dergleichen

Ägypter waren wohl nicht Angehörige der Priesterkaste. || ¹Jmpf. (v. לִבְיֹנִי) § 107 g; § 47 c s. Endg. 71 wie 44.; vgl. 18. 18. ff. לִבְיֹנִי hier mit לִבְיֹנִי u. Jnf.; 44. mit bloßem Jnf., vgl. § 114 m; § 84 d. || ^m„Bekannt ist die . . finstere Abgeschlossenheit [der Ägypter] gegen das Ausland; die Priester aßen u. tranken nichts, was aus dem Ausland kam; der Ägypter gebrauchte kein Geschirre eines Griechen (Herod. 2. 41). So hielt er sich auch gegen den Hebräer, zumal dieser dem Hirtenstande angehörte (s. 46. 34)“ (Rn.). || 33. ⁿלִבְיֹנִי prägnant wie 42. 38. לִבְיֹנִי. || 34. ^ovgl. zu 42. 38; vielleicht aber auch hier Plur. zu lesen: לִבְיֹנִי. || ^pלִבְיֹנִי das Erheben (v. לִבְיֹנִי); hier γέρας das Ehrengeschenk, welches der Gastgeber dem Gaste gibt, s. 1 § 9. 3 s. f. || ^qvon seinem Platte. || ^rwörtl.: fünf Hände, d. i. Portionen, Teile, 47. 1.; 2 R 11. 7. || ^sלִבְיֹנִי § 74 o; § 75 o. p. Die Größe der Ehrengabe hat symbolische Bedeutung; reichl. satt geworden sind alle. || ^tלִבְיֹנִי bezeichnet hier nur die Reichlichkeit des Genusses, nicht das Trunkenwerden, vgl. Hgg 1. 6. Auch לִבְיֹנִי עֵינַיִם Gn 49. 12 soll nichts Tadelndes besagen.

Kap. 44.

v. 1—13. Josephs Brüder machen sich auf den Heimweg. Sein Becher wird in Benjamins Getreidesack gefunden. 1. ^aJnf. v. לִבְיֹנִי. § 76 b; § 76 o. || 3. ^bלִבְיֹנִי intrans. Perf. wie לִבְיֹנִי, לִבְיֹנִי. Zum Satzbau (Perff. mit Waw copulat. aneinandergereiht, wo wir unterordnen) vgl. v. 1.; 19. 22; Ex 10. 12. || 4. ^cHiq. v. לִבְיֹנִי. Zwei Perff. mit Waw consec. dienen oft zum Ausdruck eines

Bedingungsfalls, vgl. v. 22. 29 u. zu 33. 18. || 5. ^dder Hausmeister soll sie anreden als solche, deren Schuld unzweifelhaft, die daher auch ohne genaue Bezeichnung des Gegenstandes gleich wissen müssen, um was es sich handelt. Sehr überflüssig also schieben LXX, Pesh., Vulg. vor v. 5 ein: warum habt ihr meinen silbernen Becher gestohlen? || 6. ^eלִבְיֹנִי wie Am 6. 6; 7. weil der Mund des Trinkenden den Becher berührt. לִבְיֹנִי Jmpf.: zu trinken pflegt. || ^fלִבְיֹנִי zu 20. 27. „Diese Wahrsagerei aus dem Becher *κρυπτομαντεία*, wie die aus den Schüsseln *λευκαρομαντεία*, nannte man *ὀδομαντεία* (Jamblich. Myst. III, 14; Varro bei Augustin, Civit. Dei VII, 35). . Man goß Wasser in ein Glas oder andres Gefäß, oder warf auch in die eingefüllte Flüssigkeit Stücker von Gold, Silber, Edelsteine u. beobachtete die dabei sich ergebenden Erscheinen, Figuren usw., um aus ihnen Künftiges oder Verborgenes zu erfahren“ (Rn.). Wohl irrig aber fügt Rn. hinzu: „Nach der vorliegenden Stelle trieb Joseph, der in die Priesterkaste Aufgenommene (41. 45), auch diese Kunst“. Vielmehr: Joseph will den Brüdern noch nicht sich zu erkennen geben; er will den Becher als ihm bes. wertvoll bezeichnen lassen; er will zugleich auch begreifen machen (vgl. v. 18), daß der Verlust so schnell bemerkt worden ist. Vgl. noch Joh. Hunger, Becherwahrsgg bei den Babyloniern, Leipz. 1903; Arthur Hermann, Delwahrsgg bei den Babyloniern: Beilage z. Allgem. Zeitg. München 1903, IV, S. 92—94. — Übrigens ergibt sich aus v. 10, daß der Hausmeister noch weitere Instruktionen

zu tun. ⁸Siehe, Geld,ⁱ das wir an der Öffnung unsrer Behältnisse gefunden, haben wir zu dir aus dem Lande Kana'an zurückgebracht!^k Wie sollten wir also^l Silber oder Gold aus dem Hause deines Herrn stehlen? ⁹Bei welchem von deinen Knechten er gefunden wird, der soll sterben;^m undⁿ wir andern^o werden meinem Herrn^p Sklaven sein. ¹⁰Er erwiderte: Nun gemäß euren Worten geschehe es auch.^q Bei wem er gefunden wird, der soll mir Sklave sein; ihr aber sollt frei sein.^r ¹¹Da ließen sie eilend jeder sein Behältnis zur Erde hinab und öffneten jeder sein Behältnis. ¹²Und er durchsuchte, beim Ältesten fing er an^s und beim Jüngsten hörte er auf; da wurde der Becher im Behältnisse Benjamins gefunden. ¹³Da zerrissen^t sie ihre Kleider, und jeder belud seinen Esel und sie kehrten in die Stadt zurück. || ¹⁴Und Jehuda und seine Brüder kamen^u in das Haus Josephs — dieser aber war noch dort — und fielen vor ihm zur Erde nieder. ¹⁵Da sagte Joseph zu ihnen: Was ist das für eine Tat, die ihr^v getan habt? Wißt ihr nicht, daß ein Mann wie ich wahrsagt?^w ¹⁶Jehuda antwortete: Was können wir meinem Herrn sagen? Was können wir reden und wie^x können wir uns rechtfertigen?^y Elohim hat die Sünde deiner Knechte gefunden. Siehe wir sind Sklaven meinem Herrn, sowohl wir als auch der, in dessen Hand der Becher gefunden worden ist. ¹⁷Er erwiderte: Fern sei es mir dies zu tun! Der Mann, in dessen Hand der Becher gefunden worden ist, der wird mir Sklave sein; ihr aber ziehet unangefochten^z hinauf zu eurem Vater. ¹⁸Da trat Jehuda an ihn heran und sagte: Bitte,^a mein Herr! Möge dein Knecht ein Wort vor den Ohren meines Herrn reden dürfen,^b und möge nicht dein Zorn wider deinen Knecht entbrennen! Denn du bist wie^c der Pharao. ¹⁹Mein Herr fragte seine Knechte also: Habt ihr einen Vater oder einen Bruder? ²⁰Wir antworteten meinem Herrn: Wir haben einen greisen Vater und einen jungen Sohn seines Greisen-

empfangen hat. || 7. ⁸Impf. wie 24³¹; 37¹⁸. Raum hat er die Beschuldigg ausgesprochen, so folgt schon ihre Antwort. || ^avgl. v. 17; St 90c. || 8. ⁱIn unsren Säcken gefundenen Geld, von dem (da es viele einander völlig gleiche Edelmetallbarren gibt, vgl. zu 23¹⁶) niemand hätte nachweisen können, daß es uns nicht gehörte, haben wir freiwillig aus Kana'an zurückgebracht. Wie sollten wir aus dem Hause des einflussreichen ägypt. Würdenträgers, der uns eben freundl aufgenommen hat, dessen leicht erkennbaren Lieblingbecher stehlen?! Sam., LXX ^{הַכֶּסֶף}. || ^kהַכֶּסֶף § 72w; St 71o. || ^lוְאֵיךְ 39o. || 9. ^mנַחְמֵנוּ Waw consec., weil der vorhergehende Relativsatz sachl eine Bedingg enthält, vgl. § 112ii; St 64aα. || ⁿוְאֵיךְ, weil der Gedanke vorschwebt: auch wir wollen, weil im Verdacht Mitwisser oder gar Mithelfer zu sein, nicht frei von Strafe bleiben. || ^oוְאֵיךְ alle elf Brüder, אנחנו dieselben ohne den etwa gefundenen Dieb, vgl. Ex. zu 6². || ^pdir (wie v. 10 zeigt) u. dadurch auch dem etwa Bestohlenen. || 10. ^qנָחָם gehört nicht zu dem unmittelbar folgenden Worte, sondern zu כִּי-יָהוּדָה; vgl. zu Spr 13¹⁰. Zu כִּי-יָהוּדָה ergänze וְהָיָה, f. 20¹². || ^rDer Hausmeister weiß, daß der Becher

bei dem Jüngsten sich befindet, u. daß es seinem Herrn darum zu tun ist, diesen Jüngsten in seine Gewalt zu bringen. Daraus erklärt sich, daß er, scheinbar sehr freundl, weit weniger fordert, als die Brüder angeboten haben. Joseph will wissen, ob die durch seinen Hausmeister für frei erklärten älteren Brüder sich des scheinbar schuldigen Benjamin annehmen werden. || 12. ^sb. i. indem er beim Ältesten anfing; Perf. zum Ausdruck der Nebenhandlg f. 21¹⁴. ^tהִתְרַשְׁסוּ חִיטָּה v. חִיטָּה. || 13. ^u37³⁴. — || v. 14—34. Jehudas Rede. 14. ^vיָבֹא Sing., Jehuda die Hauptperson, vgl. 9²². || 15. ^wals wisse er nicht, daß der Becher bei Benjamin gefunden war, daß also der Verdacht nur oder doch wesentl nur auf Benj. lastete. || ^xd. h. hier: den Dieb durch Wahrsagen (Zeichendeuten) ermitteln kann. Impf. frequentativ, bezeichnet hier ein Können oder Verstehn. || 16. ^yנָחָם vgl. Ps 116¹². || ^z§ 54b; St 62c. Jehuda wägt die Beschuldigg nicht auf Benjamin; vielmehr treten alle Brüder, wohl an 42²¹ denkend, durch Jehuda solidarisch für Benj. ein. || 17. ^aנָחָם gibt den Zustand an: so daß ihr Frieden habt. 1 § 117; 20⁴². || 18. ^b43²⁰. || ^bvgl. v. 22 ^{בְּכֶסֶף}. § 109b; St

J alters. Dessen Bruder ist tot, und er blieb allein von seiner Mutter übrig,^d und sein Vater hat ihn lieb. ²¹Da sagtest du zu deinen Knechten: Führet ihn zu mir herab, damit ich mein Augenmerk^e auf ihn richte.^e ²²Wir erwiderten meinem Herrn: Der Jüngling kann seinen Vater nicht verlassen; verläßt er seinen Vater, so stirbt der.^f ²³Da sagtest du zu deinen Knechten: Wenn euer jüngster Bruder nicht mit euch herabkommt, so werdet ihr mein Angesicht nicht wieder^g sehn. ²⁴Als wir nun zu deinem Knechte, meinem Vater, hinaufgezogen waren, berichteten wir ihm die Worte meines Herrn. ²⁵Aber^h unser Vater sagte: Kauft wiederum für uns etwas Nahrung. ²⁶Wir antworteten: Wir können (so) nicht hinabziehen.ⁱ Wenn unser jüngster Bruder mit uns ist, dann ziehen wir hinab;^k denn wir können das Angesicht des Mannes nicht sehn, wenn unser jüngster Bruder nicht mit uns ist. ²⁷Da sagte dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wißt selbst, daß (nur) zwei Söhne mein Weib mir geboren hat. ²⁸Der eine ging von mir fort, und ich sagte:^l „Sicherlich^m ist er zerrissen worden“, und nicht habe ich ihn bis jetzt gesehen. ²⁹Und nehmt ihr auch diesen von mir und trifft ihn ein Schaden, so bringt ihr mein graues Haar in Unglückⁿ in die Unterwelt.^o ³⁰Wenn ich nun zu deinem Knechte, meinem Vater, komme und der Jüngling nicht bei uns ist, da^p doch seine Seele an dessen Seele gekettet ist,^p ³¹so wird,^q wenn er sieht, daß der Jüngling nicht da ist, er sterben, und deine Knechte bringen das graue Haar deines Knechtes, unsres Vaters, mit Kummer in die Unterwelt. ³²Denn^r dein Knecht hat für den Jüngling bei meinem Vater gebürgt,^s indem er sprach: Wenn ich ihn nicht zu dir bringe, so bin ich meinem Vater gegenüber lebenslang schuldig. ³³Möge also jetzt dein Knecht hier bleiben dürfen anstatt des Jünglings als Sklave für meinen Herrn, der Jüngling aber dürfe mit seinen andren Brüdern hinaufziehen! ³⁴Denn wie könnte ich zu meinem Vater hinaufziehen, wenn der Jüngling nicht bei mir ist? Ich müßte sonst^t das Unheil mit ansehen,^u das meinen Vater treffen wird.

Für J als Verfasser von c. 43 f sprechen zahlreiche von diesem Erzähler ausschließlich oder doch gern angewendete Ausdrücke, so 43₁ קָבַר; v. 2 בָּלָה לְ; v. 28 קָרַר וְהִשְׁחִיחַ (24₂₆. 48); v. 6. 8. 11 יִשְׂרָאֵל als Name des Patriarchen und die Vorliebe für die volle Pluralendung des Impf. הָיָה 43₃₂; 44₁. 23 (vgl. 18₂₈ ff. u.). — Daraus daß, soweit wir urteilen können, bei E 42₂₄. 37 Ruben hervortritt, bei J 43₃ ff und 44₁₄ ff Jehuda der Führer ist, folgt nicht die Notwendigkeit einen Widerspruch anzunehmen. 42₂₂ ist Ruben nicht Führer; 42₃₇ ergreift er das Wort, weil er verhältnismäßig das reinste Gewissen hat, und zwar spricht er ohne Erfolg. Während des Schwindens der gekauften Getreidevorräte haben die neun (ohne Simeon) nicht von Rahel stammenden Söhne selbstverständlich wiederholt erwogen, wie der Vater zu überreden sein möchte, und nun ist nach dem 35₂₂; 34₂₅, vgl. 49₄—7 über Ruben, Simeon und Levi Berichteten wohl begreiflich, daß Jehuda vor dem

89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^eכָּבַר . . . || ^fוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^gכָּבַר . . . || ^hכָּבַר . . . || ⁱכָּבַר . . . || ^jכָּבַר . . . || ^kכָּבַר . . . || ^lכָּבַר . . . || ^mכָּבַר . . . || ⁿכָּבַר . . . || ^oכָּבַר . . . || ^pכָּבַר . . . || ^qכָּבַר . . . || ^rכָּבַר . . . || ^sכָּבַר . . . || ^tכָּבַר . . . || ^uכָּבַר . . . || 89a. || ^cהָיָה . . . || ^dוְהִשְׁחִיחַ . . . || ^{e</}

Vater das Wort führt, dann aber auch vor Joseph. Dies freilich liegt nahe anzunehmen, daß R deswegen in c. 42 dem E und in c. 43 f dem J folgte, weil E die auf Ruben bezügliche, J die auf Jehuda bezügliche Überlieferung allein oder doch ausführlicher bewahrt hatte. — Aus E stammt die zweimalige Erwähnung Simeons 43¹⁴ (f. daf.). 23 b.

7. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen. Sein Vater samt allen Angehörigen wird eingeladen nach Ägypten zu ziehen. Gn 45.

45, ¹Und Joseph vermochte nicht mehr mit Rücksicht auf^a alle um^b ihn J Stehenden an sich zu halten.^c Daher rief er: Lasset alle von mir weg hinausgehen! Und niemand stand bei ihm, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab.^d | ²Da brach er in lautes Weinen aus, so daß die Ägypter^e es E hörten, so daß der Hof des Pharaos es^f hörte. ³Und Joseph sagte zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebt mein Vater noch?^g Seine Brüder aber konnten ihm nicht antworten; denn sie waren vor ihm bestürzt. | ⁴Da sagte Joseph J zu seinen Brüdern: Tretet her^h zu mir! Und sie traten näher. Da sagte er: Ich bin euer Bruder Joseph, denⁱ ihr nach Ägypten verkauft^k habt. ⁵Und nun bekümmert^l euch nicht | und nicht entstehe Unmut in euren Augen,^m E {daß ihr mich hierher verkauft habt}. Denn zum Zweck der Lebenserhaltungⁿ hat Elohim mich vor euch her gesendet. ⁶Denn jetzt 2 Jahre ist die Hungersnot auf Erden,^o und noch kommen 5 Jahre, in denen^p kein Pflügen und kein Ernten sein wird. ⁷Also^q sendete Elohim mich vor euch her, um euch Nachblieb auf der Erde zu sichern^r und um euch^s am Leben zu erhalten, daß eine zahlreiche errettete Schar sei. ⁸Also nicht ihr habt mich hierher geschickt, sondern Elohim, und der machte mich zu einem vertrauten Berater^t des Pharaos und zu einem Herrn^u für seinen ganzen Hof und zu einem Gebieter^v über ganz Ägyptenland. ⁹Ziehet eilend hinauf zu meinem Vater und saget ihm: So spricht dein Sohn Joseph: Elohim hat mich zu einem Herrn für ganz Ägypten gemacht. Komm herab zu mir; säume nicht! ¹⁰{Und du sollst im Lande Gosen^w wohnen} und sollst mir nahe sein, du und deine Söhne und

Kap. 45.

1. ^a לֹא יָכוֹל vgl. 17²⁰. || לֹא יָכוֹל Joseph hat also bisher geseh'n, vgl. 18²; 28¹³. || ^c wie er bisher getan 43³¹ J. || ^d $\text{וַיִּתְּנָהּ ב. דָּבָר}$ G 69 i; Et 68 b 1. || 2. וַיִּבְרֹחַ wie 41⁵⁵. || ^e das Weinen, noch nicht den Grund, f. v. 16. || 3. ^g Er hat es allerdings schon gehört, wie J ausdrückt sagt 43²⁷ f u. 44¹⁹ ff (übrigens an sich selbstverständl ist), aber noch nicht von seinen Brüdern als solchen. Da er alle Brüder gesund vor sich sieht, weiß er nur von des Vaters Befinden noch nicht durch eigne Anschauung. Die Frage lag auch deswegen nahe, weil nichts die Brüder schneller mit Joseph verbinden konnte als der Gedanke an den gemeinsamen Vater. || 4. ^h $\text{וַיִּמְצְאוּ ב. נַפְשָׁם}$. || וַיִּמְצְאוּ G 138 b; Et 87 e. || ⁱ 37²⁸ J. || 5. ^j J: וַיִּמְצְאוּ 6 e; 34⁷; וַיִּמְצְאוּ 31 e; וַיִּמְצְאוּ 31 f; 52⁹; sonst dieser Wortstamm nicht im Hg. || ^k 31³⁵ E. || ^l um euch u. viele andre am Leben zu erhalten. וַיִּמְצְאוּ vgl. Et 9 e. || 6. ^o וַיִּמְצְאוּ wie 48¹⁶; G 81 e.

Die Hungersnot war nicht nur in Ägypten. Gerade das kommt hier in Betracht, daß sie auch in Palästina war. || ^p וַיִּמְצְאוּ wie 43²⁷. || 7. ^q Aus dem Bedorsten der Not folgert er (Waw consec.), daß er von Gott gesendet sei. || ^r וַיִּמְצְאוּ G 73 b; Et 72 d. || ^s וַיִּמְצְאוּ v. וַיִּמְצְאוּ sonst mit Akkus. konstruiert. Das וַיִּמְצְאוּ im Sinne von „jmdm etwas verschaffen“ wird nicht selten mit וַיִּמְצְאוּ verbunden, vgl. וַיִּמְצְאוּ Hi 6²⁴; Dn 11³³, וַיִּמְצְאוּ Jes 14³; 28¹²; וַיִּמְצְאוּ Jes 53¹¹. Auch sonst ist die Einföhrg des Objekts durch וַיִּמְצְאוּ nicht in dem Maße, wie Ges 117 n tut, „zu den Goldschmieden der späteren Zeit“ zu rechnen, vgl. וַיִּמְצְאוּ noch Jes 61¹⁰ וַיִּמְצְאוּ || 8. ^t f. Gf. || ^u 41⁴⁰. || ^v וַיִּמְצְאוּ auch v. 26; vgl. וַיִּמְצְאוּ 42 e. || 10. ^w וַיִּמְצְאוּ wird als Aufenthaltsstätte der Israeliten nur in J erwähnt: 46²⁸ f. 24; 47¹. 4. 6. 27; 50⁶; G 82²; 92⁶. LXX gibt Gosen 45¹⁰ u. 46²⁸ durch Γεσημ *'Aqabias* wieder; also ist Gosen auf der Ostseite des Nils zu suchen. Dafür spricht auch die Überföhrg von

die Söhne deiner Söhne und dein Kleinvieh und dein Rindvieh und alles, was dir gehört. ¹¹Und ich werde dich dort versorgen,^x denn noch ist 5 Jahre lang Hungersnot, damit du nicht verarmest,^y du und dein Haus und alles, was dir gehört. ¹²Siehe, eure Augen sehen es und die Augen meines Bruders J Benjamin,^z daß es mein^a Mund ist, der zu euch redet.^b | ^{13c}Und berichtet meinem Vater all meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen E habt, und bringt meinen Vater eilend hierher herab. | ¹⁴Hierauf fiel^d er seinem Bruder Benjamin um den Hals^d und weinte,^e und Benjamin weinte an seinem Halse. ¹⁵Dann küßte er alle seine Brüder und weinte an ihnen, und danach^f redeten seine Brüder mit ihm. ¹⁶Und die Kunde ward am Hofe^g des Pharaos vernommen: „Die Brüder Josephs sind gekommen“. Und es war angenehm in den Augen des Pharaos und in den Augen seiner Diener.^h ¹⁷So sagte der Pharao zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Folgendes tut! Beladetⁱ euer Lastvieh und ziehet hin^k nach dem Lande Kana'an. ¹⁸Und nehmet euren Vater und eure Familien^l und kommet zu mir. So will ich euch das Beste^m JEdes Landes Ägypten geben, und esset das Vorzüglichsteⁿ des Landes. | ¹⁹Du bist ermächtigt^p (ihnen zu sagen): Folgendes tut! Nehmet euch aus dem Lande Ägypten Karren^q für eure Kinder und für eure Frauen und hebet euren Vater dahinauf und kommt! ²⁰Und euer Auge lasse es sich nicht leid tun^r um euren Hausrat; denn das Beste des ganzen Landes Ägypten ist euer. ²¹Und E die Kinder Israels taten also.^s | Joseph gab ihnen Karren nach dem Befehl^t

הַיָּמִים 46²⁸ f durch καὶ Ἡρώων πόλιν. Heropolis-Pithom näm! lag da, wo jetzt Tell el-Maschûta im Wadi Tâmilât, westl. von Ismailîja (an der von Ism. über Zağâziq nach Kairo führenden Eisenbahn; falsch ist die jetzt übl. Bezeichnung „Station Ramses“). Der Hauptteil von G. lag zwischen Saft el-Henneh, Tell el-Kebr u. Belbes (im Süden). Wiedemann, Gesch. von Alt-Ägypten 128 nennt G. „eine fruchtbare, bes. aus Marschland bestehende Gegend, welche noch zur Zeit Setis I [Sethos war Vater Ramses' II] nicht in das administrative System, das sonst Ägypten beherrschte, eingereiht war“. || 11. ^xNilqel v. כִּיל (כִּיל) G 55f; St 72g. || ^yRiqf. v. יָרַשׁ = יָרַשׁ wie Spr 20¹³ zc. || 12. ^zdessen Zeugnis neben dem der 10 andren Söhne für Jakob selbständige Bedeutg hat. || ^aund keines andren. || ^bהַיָּמִים Subj. G 126k; v ohne Dagesch G 35b; St 17b. || 13. ^cinhaltl gleich v. 9, also wohl aus J. || 14. ^d334; 46²⁰. || ^ezu 29¹¹. || 15. ^fnachdem seine Rührg sie überzeugt hatte, daß er wirk! Joseph sei u. daß er keine feindseligen Gedanken gegen sie hege. || 16. ^gאֶת אֶתְּ אֶתְּ des Orts, wie 24²⁸; 18¹. || ^hweil Joseph jetzt, da sein Rat sich tägl mehr bewährte, bei allen in hohem Ansehn stand. || 17. ⁱיָצָא (Imptv Qal) in der Bibel nur hier; 44¹⁸ J יָצָא. || ^kלֵךְ geht hin, wie Jes 22¹⁶; Ez 34. || 18. ^lכָּל־בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל wie 42¹⁰. || ^mטֶבֶל, wie v. 28 zeigt (vgl. auch 24¹⁰): die besten Produkte des Landes („der

beste Teil“ ist כִּי־טֶבֶל 47^{6.11}). || ⁿהַיָּמִים vgl. יָצָא Nu 18¹²; יָצָא ה' Pf 81¹⁷. Dachte der König an ein Wohnenbleiben der Hebräer in Ägypten für lange Zeit? Jedenfalls mindestens an die 5 noch bevorstehenden Hungerjahre. || 19. ^oDas Folgende inhaltl zum Teil gleich v. 17 f, also nach J; aber wohl nicht wörtl, sondern von R, vgl. zu v. 20. || ^pDa das bloße צִוִּיתִי sehr hart ist, ergänze man mit Spr. אֶתְּ אֶתְּ (f. v. 17) oder man lese mit LXX, Vulg., Di. אֶתְּ אֶתְּ. || ^qaußer v. 21. 27; 46²⁸ werden 'agaloth im Hx nur noch Nu 7²⁻⁸ erwähnt: 6 bedeckte mit je 2 Rindern bespannte Wagen werden von den Fürsten der 12 Stämme gewidmet, um Gegenstände, die zur Stiftshütte gehören, zu transportieren. In Palästina, auch nach Ägypten reiste man meist zu Fuß; Frauen u. Kinder benutzten den Esel als Reittier Ez 4²⁰; Jos 15¹⁸; 1 S 25^{10. 42}; ebenso die Schwachen 2 Gh 28¹⁶. Reittamele f. Gn 24. Die an unserer Stelle erwähnten 'Agaloth haben vermutl keine Sipe gehabt, sondern sind zwei- oder vier-rädrige Karren gewesen. Vgl. Erman, Ägypten 650. Wohl zu unterscheiden sind die Staatswagen (מִדְּבָרִים Gn 41⁴³; 46²⁰ vom Wagen Josephs) u. die Kriegswagen (מִדְּבָרִים Ez 14⁶). || 20. ^rim Dt 7¹⁶ zc u. bei Ez 5¹¹ zc beliebter Ausdruck, sonst selten, im Hx nirgends weiter. || 21. ^sKurze Angabe des Hauptfactums; das einzelne wird v. 21-28 dargelegt, f. Ezf. zu 24²⁰. || ^tzu 41¹⁰. || ^uכָּל־בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל wie

des Pharaos, und er gab ihnen Zehrung^u für den Weg. ²²Ihnen allen gab er Mann für Mann Festkleider;^v dem Benjamin^w aber gab er 300 Sekel^x Silber und 5 Festkleider; ²³und seinem Vater sandte er folgendes:^y 10 Esel, die mit dem Besten Ägyptens beladen waren, und 10 Eselinnen, die Korn, Brot und Nahrung^z für seinen Vater für die Reise trugen. ²⁴Dann ließ er seine Brüder ziehen, und sie gingen fort, und er sagte zu ihnen: Ereifert euch nicht auf dem Wege!^a ²⁵So zogen sie von Ägypten hinauf und kamen nach dem Lande Kana'an zu ihrem Vater Jakob. ²⁶Und sie berichteten ihm: Joseph ist noch am Leben, und daß^b er Gebieter über ganz Ägyptenland sei. Da wurde sein Herz starr,^c denn er glaubte ihnen nicht. ²⁷Darauf teilten sie ihm alle Worte Josephs mit, die er zu ihnen geredet hatte, und er sah die Karren, die Joseph geschickt hatte, um ihn dahinauf zu setzen;^d da lebte der Geist ihres Vaters Jakob auf. | ²⁸Und Israel sprach: Genug^e, mein Sohn Joseph ist noch J am Leben. Ich will hingehn und ihn sehn, ehe ich sterbe.

I. Fast das ganze c. 45 ist aus E, vgl.: Elohim v. 5. 7—9; Jakob v. 25. 27; 2 R v. 23, f. Grf. nach c. 42. || Ergänzungen aus J: v. 1. 4. 5 Anfang. 10 Anfang. 13. 19 f. 28.

II. Zu 45: כֹּהֵן und יָרֵךְ. Zu כֹּהֵן vgl. 1 Makk 11:22 Βασιλεὺς Δημήτριος Αποδένει τῷ πατρὶ χαιρεῖν. Im Zusatz zu Esth 3:13 heißt Haman erst „mit der zweiten Würde im Königtum bekleidet“ δεύτερον τῶν βασιλειῶν γέρας ἀπενηνεγμένος, dann gedenkt der König seiner als τοῦ τεταγμένου ἐπὶ τῶν πραγμάτων καὶ δευτέρου πατρὸς ἡμῶν, und im Zusatz zu 8:12 sagt der König: Haman wurde unsres Wohlwollens in solchem Grade teilhaftig ὥστε ἀναγορεύεσθαι ἡμῶν πατέρα καὶ προσκυνοῦμενον ὑπὸ πάντων τὸ δεύτερον τοῦ βασιλικοῦ θρόνου πρόσωπον διατελεῖν. Der Chalif Harun redet seinen Wesir ja abi (o mein Vater) an, f. De Sacy, Chrestom. arabe² I, 22. (Jes 22:1 ist כֹּהֵן nicht eigentlich Titel, sondern drückt das väterliche Sorgen für das Wohl des Volkes aus.) — H. Brugsch (Geschichte Ägyptens 207; Deutsche Rundschau 1890, 246 f) vergleicht zu unsrem Verse die ägyptischen Würdenbezeichnungen Ab und Abon. Den „Ab“ genannten Beamten lag „das Geschäft ob Küche und Keller unter Siegel zu halten, mit anderen Worten durch strenge Überwachung von Speise und Trank den Gebieter vor Vergiftung und Verunreinigung durch unsaubere Gerichte und Getränke zu schützen“. Erman, Ägypten 156, übersetzt das Wort „Truchseß“ und bemerkt: „Solche Truchseße des Königs spielten seit der 19. Dynastie [Sethos I, Ramses II] eine Rolle im Staate und bekleiden hohe Würden. Der eine ist Schreiber der Schatzverwaltung, der andere befiehlt den Offizieren, wie sie die Denkmäler aufstellen sollen, und unter Ramses IX begegnen wir sogar zwei Fürsten Truchseß, die direkt nach den Hohenpriestern rangieren. . . . Und doch waren diese Truchseße zum guten Teil barbarischer Geburt; von elf derselben, die wir am Hofe Ramses' III kennen lernen, tragen fünf unägyptische Namen. . . . Und gewiß waren auch von denen, die am Hofe ägyptische Namen trugen, noch so manche fremder Herkunft. . . . Es sind also die königlichen Lieblingsknechte, die wir hier vor uns haben.“ S. 157 mag zur sachlichen Erläuterung hier noch eine Stelle finden: „Auch sonst treffen wir gerade unter den Hofbeamten Fremde an, die oft genug Sklaven ge-

42:25 E. || 22. ^v wörtl.: Wechselfleider, vgl. כִּלְיֵי מִלְּבָשִׁים Mi 14:12 f; 2 R 5:22 f. Der Orientale wechselt bei feierl. Gelegenheiten die Kleider, vgl. 35:2; 41:14; 27:15. || ^w den er schon 43:24 ausgezeichnet hatte. || ^x כֶּסֶף weggelassen, G 134 n; St 39 k. || 23. ^y sonst wird stets כֹּהֵן vokalisiert (G 102 g; St 45 e 5); hier כֹּהֵן, um die folgenden Worte eng anzuschließen. || ^z יָרֵךְ im bibl. Hebräisch nur noch 2 Es 11:23; das Verbum nur Jer 5:17 כִּי יָרֵךְ u. Jer 4:17 יָרֵךְ. Daher liegt die Vermutung (Di.) nahe, es sei erst von späterer Hand einge-

setzt, etwa für כֶּסֶף. || 24. ^a wegen eures früheren Verhaltens mir gegenüber; vgl. v. 5 כֹּהֵן לִי u. Rubens Worte 42:22. || 26. ^b Übergang zur indirekten Rede. לֵב v. 8. || ^c כֹּהֵן kalt, starr werden; nicht aus Teilnahmelosigkeit, sondern weil er, wie der Text auch sagt, die wunderbare Nachricht nicht glauben konnte. || 27. ^d Inf. v. כֹּהֵן. || 28. ^e כֹּהֵן kurz für כֹּהֵן wie 2 Es 24:16. כֹּהֵן „genug“ im Hx auch Ex 9:28; Ru 16:7; Dt 1:23; 3:28. Er fragt nichts nach Josephs Macht u. Herrlichkeit; ihm genügt, daß sein Sohn lebt, f. 46:30.

wesen sein mögen. So ward das Amt des „ersten Sprechers seiner Majestät“, der den Verkehr zwischen dem Herrscher und den Beamten besorgte, unter König Merenptah verwaltet von dem Kanander Ben-Mat'ana, dem Sohne des Jupa'a, aus Darbasana.“ — Dem hebräischen Worte „Abon“ entspricht, gleichfalls nach Brugsch (Rundschau 247), „im Ägyptischen ein durchaus gleichlautendes Wort Abon mit der allgemeinen Bedeutung ‚Stellvertreter‘ in irgendeinem höheren Amte. Ein altägyptischer General ꝓꝓ besaß seinen Abon oder Stellvertreter oder Vize-General, ein Nomarch oder Gaugraf in gleicher Weise seinen Stellvertreter, wie schließlich der König seinen Vertreter unter dem echt ägyptischen Titel eines ‚Abon des ganzen Landes‘, der in den Denkmälereinschriften genannt wird und Wort für Wort der höchsten Würde Josephs nach den biblischen Textworten gegenübersteht.“ Haremheb [Horus der Griechen, zwischen der 18. und 19. Dynastie] war, ehe er zur Würde eines Kronprinzen erhoben wurde, längere Zeit Abon des Landes Ägypten (Brugsch, Gesch. 441). In dem Vertrage zwischen Ramses II und den Hethitern wird gleichfalls der Abon des ägyptischen Herrschers erwähnt (Brugsch, Gesch. 519). Aus der Zeit Ramses' VI hat Brugsch (Gesch. 627 f) eine Inschrift veröffentlicht, in der zwei Inhaber der Abonwürde im Lande Naua genannt werden. — Es ist mir jedoch zweifelhaft, ob E mit אבן und אבן die beiden ägyptischen Würdebezeichnungen gemeint hat.

8. Jakob macht sich mit den Seinen nach Ägypten auf. Gn 46¹—27.

E 46, ¹Und {Israel} brach mit allem, was ihm gehörte, auf,^a und er kam nach Beer Scheba^c und brachte dem Gotte seines Vaters Isaak^b Schlachtopfer^c dar. ²Da sprach Elohim zu {Israel} in nächtlicher Erscheinung^d und sagte: Jakob, Jakob!^e Er antwortete: Hier bin ich. ³Darauf sagte er: Ich bin El,^f der Gott deines Vaters.^g Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen;^h denn zu einem großen Volkeⁱ werde ich dich dort machen. ⁴Ich werde mit dir nach Ägypten hinabziehen, und ich werde dich gewiß^k auch heraufbringen. Und Joseph wird dir die Augen zudrücken.^l ⁵Da brach Jakob von Beer Scheba^c auf. Und die Kinder Israels hoben ihren Vater Jakob und ihre Kinder und ihre Weiber auf die Karren, welche der Pharao geschickt hatte,^m um ihn dahinauf zu heben. ⁶Und sie nahmen ihren Herdenbesitzⁿ und ihre Habe, die sie im Lande Kana'an zusammengebracht hatten, und kamen nach Ägypten, Jakob und all sein Same mit ihm, ⁷seine Söhne und die Söhne seiner Söhne mit ihm, seine Töchter^o und die Töchter seiner Söhne und all sein Same — die brachte er mit sich nach Ägypten.

⁸Und dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen: Jakob und seine Söhne: der Erstgeborene Jakobs Ruben. ⁹Und die Söhne Rubens: Chanokh und Pallu und Chezron und Karmi. ¹⁰Und die Söhne Simeons: Jemu'el^p und Jamin und Ohad^q und Jachin^r und Zochar^s und Scha'ul,^t der Sohn

Kap. 46.

v. 1—7. Gott erscheint Jakob in Beer Scheba. 1. ^aAls Wohnort Jakobs war zuletzt Hebron genannt 37¹⁴ J, vgl. 35²⁷ P. || ^bIsaak hatte in Beer Scheba einen Altar gebaut 26²⁵. || ^cf. Exf. || 2. ^dExf. zu 15¹. אֱלֹהִים, Artikel f. Exf. zu 28¹¹. אֱלֹהִים „Intensivplural zur Bezeichnung des Großartigen u. Inhaltsreichen“ (Del.). || ^edoppelter Anruf f. zu 22¹¹. || 3. אֲבִיךָ mit Artikel, vgl. 31¹⁸. || ^fGott war schon Isaak in Beer Scheba erschienen 26²³ ff J. Eine frühere Isaak zu teil gewordene Gottesoffenbarung ist 26² ff von J erzählt. || ^gInf. v. אָבָה G 69m; Et 68g. Trage kein Bedenken das deinen Nachkommen verheißene Land zu verlassen; die Ver-

heißg wird doch in Erfüllung gehn. || ^hdaß also auch ein eignes Land haben muß. אֶרֶץ מִצְרָיִם 21¹⁸. 18 E. || 4. ^kDer nachgestellte Inf. absol. bezeichnet meist das Nachhaltige der Handlg (19^o), steht aber zuweilen auch einfach verstärkend. Inf. אל G 113w; Et 63f. || ^l50¹ ff. || ^m45²¹. 27. || 6. ⁿאֲבִיךָ Sing. G 93ss; Et 31c. || 7. ^ozu 30²¹.

v. 8—27. Verzeichnis der nach Ägypten übergesiedelten Nachkommen Jakobs. 10. ^pauch Ex 6¹⁵; aber Jemu'el Nu 26¹⁸ u. Ch. Der Name N. auch Nu 26^o (Sohn Eli'ab), J. sonst nirgend. || ^qfehlt in Nu, Ch. || ^rחִיָּיב. || ^sauch Ex 6¹⁵; aber Zerah Nu, Ch. Der Name Zochar noch Gn 23⁸; 25^o als der des Vaters

der Kana'aniterin.^u ¹¹Und die Söhne Levis: Gerschon, Qehath und Merari. ¹²Und die Söhne Jehudas: 'Er und Onan und Schela und Perez und Zerach.^v Und 'Er und Onan starben im Lande Kana'an:^v und die Söhne des Perez waren Chezron^w und Chamul. ¹³Und die Söhne Issachars: Thola^x und Puvwa^x und Job^y und Schimron. ¹⁴Und die Söhne Zebuluns: Sered und Elon und Jachle'el. ¹⁵Das sind die Söhne der Lea, welche sie Jakob in Paddan Aram geboren hat samt seiner Tochter Dina.^z Alle Seelen seiner Söhne und seiner Töchter sind 33.^a ¹⁶Und die Söhne Gads: Ziphjon^b und Chaggi, Schuni und Ezbon,^c 'Eri und Arodi^d und Ar'eli.^d ¹⁷Und die Söhne Aschers: Jimna und Jischwa^e und Jischwi und Beri'a und ihre Schwester Serach.^f Und die Söhne Beri'a's: Cheber und Malkiel. ¹⁸Das sind die Söhne der Zilpa, welche Laban seiner Tochter Lea gegeben hatte. Und sie gebor Jakob diese: 16 Seelen. ¹⁹Die Söhne der Rahel, des Weibes Jakobs: Joseph und Benjamin. ²⁰Und dem Joseph wurden im Lande Ägypten (Söhne) geboren {, welches ihm Asnath, die Tochter des Poti Phera', des Priesters von On, geboren hat: } Manasse und Ephraim. ²¹Und die Söhne Benjamins: Bela^g und Bethel^h und Aschbel,ⁱ Gera^k und Na'aman,^l Echim^m und Rosch,^m Muppimⁿ und Chuppimⁿ und Urd.^o ²²Dies sind die Söhne der Rahel, welche Jakob geboren wurden: alle Seelen 14. ²³Und die Söhne Dans: Chuschim.^q ²⁴Und die Söhne Naphthalis: Jachze'el^r und Guni und Jezer und Schillem.^s ²⁵Das sind die Söhne der Bilha, welche Laban seiner Tochter Rahel gegeben hatte. Und sie gebor Jakob diese. Alle Seelen sind 7. ²⁶Alle Seelen, die dem Jakob nach

'Ephron^z; außerdem heißt so 1 G 47 ein Sohn des Aschhur (Stamm Juda). Zu Zerach vgl. Gn 46.12. Die Namen haben nahe verwandte Bedeutg. ^u 36.17 f Name eines edomitischen Königs; 1 G 6.9 Name eines Qehathiten; außerdem Name des bekannten israelitischen Königs. ^v Derselbe Zusatz G 6.15. Auch Jehuda hatte eine Kana'aniterin geehelicht Gn 38. ¹² ^w Gn 38. ^x Ruth 4.18. Eine Ortschaft dieses Namens an der Südgrenze des Stammes Juda wird Jos 15.2 vgl. Ru 34. erwähnt. Denselben Namen hat ein Sohn Rubens, s. oben v. 9. ¹³ ¹ 1 G 71. Diese Form des Namens auch Ri 10.1 bei dem Vater oder Ahnherrn des Richters Thola^x aus dem Stamme Issachar. ² Sam. u. Ru 7.1; G 1.18 (Aethiopsisch). Wenn man arab. aba (zurückkehren) vergleichen darf, hätten rieb u. rieb gleiche Bedeutg; doch ist wohl Gn nach Ru, G zu verbessern. ¹⁵ ² 1.18. ³ Jakob mitgerechnet. ¹⁶ ¹ Sam. u. Ru 7.1; LXX Ζαφών; Jos 13.27 heißt eine Stadt im Stamme Gad 7.1. ¹⁷ ¹ Sam. u. Ru 7.1; LXX θασοβαν; Ru 7.1. Ezbon noch 1 G 77 unter den Nachkommen Benjamins. ¹⁸ ¹ Ru 7.1 u. als Geschlechtsname, wie Gn, Ar'eli. Auch Ar'eli ist eigentl. Geschlechtsname. ¹⁹ ¹ fehlt in Ru, steht aber 1 G 7.10. ²⁰ ¹ Serach, die Tochter Aschers, auch Ru u. G; sie ist erwähnt, wohl weil älteste Überlieferg von ihr etwas zu erzählen wußte. Spätere jüdische Legenden über

אשר בן אר f. Midrasch Gn Rabba 94; G Rabba 20 (zu 13.19); Dt Rabba 11 (wo sie נקרא genannt wird); Midrasch Koh zu 9.18; Thalmud Sota 13a. ²⁰ ² Im vorliegenden Texte ist אשר von בני abhängig, daß aus יריב leicht zu ergänzen; die Härte der Verbindg macht aber wahrscheinlich, daß „welche . . geboren hat“ von R nach 41.10 E eingeschoben ist. Dann sind „M. u. G.“ von dem Passivum נקרא abhängige Affektive (s. zu 4.18). ²¹ ¹ durch 1 G 7.6 als Benjamins Sohn bezeugt. Das Fehlen 1 G 8.1 ist wohl mittels der Annahme zu erklären, daß die Nachkommen Bethers zu Ephraim gezählt wurden Ru 26.18. ²² ¹ 1.18. wohl abgekürzt aus אשכנז. 1 G 7.6. ¹⁰ f dafür: יריב „Bekannter (Freund) Gottes“. Vgl. die Aenderg des Namens בן-יריב 1 G 147 in 2.5.16. Zum ersten Teil des Namens vgl. die Schreibg זכר 1 G 8.18 (= Jakobeth). ¹ ¹ fehlt in Ru; 1 G 8.1. ² genauer: Sohn des Bela'. ³ ¹ Ru u. 1 G 8.4. genauer: Sohn des Bela'. ⁴ ¹ diese 3 Wörter sollen nach v. 22 angegebenen Summe 3 Namen enthalten; nur 2 Namen bietet der Text von Ru (אחיקם u. 1 G 8.1. ⁵ אהיקם u. אהיקם). Nach G war Achrach Sohn Benjamins, Scephuphan Sohn Bela's. ⁶ ¹ Ru 7.1. 1 G 8.6 nennt Churam als Sohn Bela's. ⁷ ¹ Ru Sohn Bela's; als solcher 1 G 8.3 Abbar. Zu v. 20 f vgl. J. Marquart Jew. Quart. Review 1902, 343—351. ²⁸ ¹ „Söhne“ f. 36.18. ² ¹ Ru 7.1.

Ägypten kamen, die aus seiner Lende^t hervorgegangen waren, außer den Weibern der Söhne Jakobs — alle Seelen sind 66.^u ²⁷Und die Söhne Josephs, die ihm in Ägypten geboren sind:^v 2 Seelen. Alle Seelen des Hauses Jakob, die nach Ägypten kamen:^w 70.

I. Aus E stammt v. 1—5; doch ist Israel, der Name des Patriarchen, wohl von R nach J, vgl. 45²⁸. || In v. 6—27 ist P deutlich erkennbar: v. 6 רָכַשׁ, רָכַשׁ; v. 15 Paddan Aram, פָּדָן. Aus P in dem ganzen Abschnitte c. 37 ff sonst nur 37¹. 2 a a. b; 41⁴⁶.

II. Zu 46¹. Die Opfer in der Zeit vor der Gesetzgebung. A. Das Opfer ist der natürliche Ausdruck der Gefinnung, welche Gotte für seine Gnadenerweisungen durch die Tat dankbar sich erzeigen will. Am nächsten lag die Hingabe eines Theils des Eigentums, andeutend, daß man alles Gotte verdanke (1 Gh 29¹⁴, vgl. Gn 28²²). Opfer hat es daher zu allen Zeiten bei allen (außer etwa bei in religiöser Hinsicht ganz entarteten) Völkern gegeben. Schon Rain und Hebel bringen, jener von den Früchten des Acker, dieser von den Erstlingen seines Kleinviehs, und zwar von ihren Fettsücken, Gotte eine „Gabe“ תְּרוּמָה (beachte den allgemeinen Ausdruck, wie Ri 6¹⁸) Gn 4³. 4 J. Noah errichtet nach der Flut einen Altar עֹזָרָה und bringt von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln Brandopfer עֹלֹת dar, Gn 8²⁰ J.

B. Patriarchenzeit. Abraham wird von Gott aufgefordert seinen Sohn Isaak als Brandopfer darzubringen und errichtet zu diesem Zwecke einen Altar; in Wirklichkeit opfert er dann einen von Gott ihm gezeigten Widder, Gn 22 J. Die beiden Stellen Gn 8 u. 22, wie auch die Etymologie des Wortes עֹזָרָה, geben die Berechtigung, überall da, wo in der Patriarchengeschichte von Altären die Rede ist, nicht nur an Anbetungs-, sondern auch an Opferstätten zu denken: Abraham errichtet einen Altar zwischen Beth-El und 'Ai 12⁷ u. 13⁴ J, einen andren bei Hebron 13¹⁸ J; Isaak einen bei Beer Scheba 26²⁵ J; Jakob einen bei Sichem 33²⁰ E und einen bei Beth-El 35¹. 3. 7 E. E spricht dreimal ausdrücklich von Opfern, nämlich 35¹⁴ von einem Trankopfer תְּרוּמָה Jakobs (Trankopfer werden sonst nicht in vormosaischer Zeit erwähnt) und zweimal von Schlachtopfern: 31⁵⁴ Jakob, nach der Ausöhnung mit Laban, schlachtete ein Schlachtopfer עֹזָרָה und lud seine Brüder ein eine Mahlzeit zu halten; 46¹ Jakob-Israel bringt vor der Übersiedelung nach Ägypten dem Gotte seines Vaters Isaak Schlachtopfer dar עֹזָרָה. Während das Brandopfertier ganz auf den Altar kam, jedenfalls nichts von ihm gegessen wurde, ist für das Schlachtopfer zumal in älterer Zeit charakteristisch die Verbindung mit einer Mahlzeit (s. Ex 18¹²; 1 S 13. 4. 21; 9¹². 13. 22—24; 16². 3; 20⁶. 29). Daher wird das Schlachtopfer insonderheit erwähnt a. bei Bundeseschließungen 31⁵⁴; denn den geschlossenen Bund pflegte man durch ein gemeinsames Mahl gleichsam zu besiegeln, vgl. 26³⁰; 2 S 3²⁰ f; J. Wellhausen, Reste arabischen Heidentums (Skizzen und Vorarbeiten III), Berlin 1887; b. in Verbindung mit Brandopfern (s. C). — In den uns erhaltenen Stücken des P ist weder von Opfern noch von Altären die Rede; doch darf man daraus weder schließen, daß P all dies als in der vorgeschlichen Zeit noch nicht vorhanden angesehen habe, noch, daß er seinen Lesern habe weismachen wollen, all dies sei damals noch nicht vorhanden gewesen. Denn P ist (wie oben S. 16 II. 23 II. 34 I. 73 I nachgewiesen) uns nicht vollständig erhalten.

C. Zeit Moses vor der Gesetzgebung. Ex 10²⁵ E die Israeliten sagen zu Pharao, daß sie ihrem Gotte außerhalb des eigentlichen Ägyptens „Schlachtopfer

24. ^tebenso Ru; 1 Gh 7¹³ לְבָרְכָהּ. || ^sebenso Ru; Sam. u. Gh יְהוֹשִׁיָּע. || 26. ^tzu 24². || ^uohne Jakob (Nachkommen der Lea 32, der Zilpa 16, der Rahel

11, der Bilha 7. || 27. ^vרָכַשׁ zu 35²⁶. || ^wתְּרוּמָה Mil'el, also Persf. mit Artikel, s. zu 18²¹.

und Brandopfer“ darbringen wollen. Ex 18¹² E Jithro besucht Mose u. das israelitische Lager, nahm זֶהוּ יְהוָה für Elohim, und die Ältesten Israels kommen, um mit Jithro vor Elohim Mahlzeit zu halten. Das sog. Bundesbuch setzt Ex 20²⁴ Brandopfer und Friedmahlopfers זֶהוּ יְהוָה als bereits bestehend voraus und gibt Anordnungen nur in betreff des Altars. זֶהוּ יְהוָה bezeichnet das Opfer von seiten der Art seiner Darbringung, זֶהוּ יְהוָה deutet auf Gesinnung und Verhältnisse des Darbringenden. Daher steht in gleichem Sinne wie „Brandopfer und Schlachtopfer“ auch sonst „Brandopfer und Friedmahlopfers“ Ex 32⁶; Jos 8³¹. Ja man kann sagen זֶהוּ יְהוָה (Appositionsverhältnis) Ex 24⁵ und זֶהוּ יְהוָה Lv 3¹ 10; 22²¹.

III. Zu 46⁸—27: **Das Verzeichnis der Nachkommen Jakobs.** Zu richtiger Beurteilung des Verzeichnisses 46⁸ ff hat man vor allem zu beachten, daß die Zahl der Angehörigen des Hauses Jakobs absichtlich auf 70 berechnet ist. (Ein bemerkenswertes Beispiel solcher Berechnung ist die Art, wie Mt 1 von Abraham bis auf Christum 3×14 Glieder rechnet). Eine weitere Absichtlichkeit gibt sich kund in dem Zahlenverhältnisse, in welchem die Nachkommen der Lea, bezw. Rahel, zu den Nachkommen der Zilpa, bezw. Bilha, stehen. Wie aus v. 8 und v. 26—28 zu folgern, ist Jakob in der Gesamtsumme 70 mitgezählt. Da nun die v. 15. 18. 22. 25 verzeichneten Teilsummen ($33 + 16 + 14 + 7$) schon die volle Zahl 70 ergeben, muß Jakob in der ersten Teilsumme mitgerechnet sein. Dann hat Lea 32 Nachkommen und Rahel 14, ihre Sklavinnen je die Hälfte, nämlich Zilpa 16 und Bilha 7. Die Zahl 32 erhält man, wenn man Dina mitzählt, nicht aber die schon in Kana'an gestorbenen 'Er und Onan. Der Verfasser hat demnach gerechnet, wie folgt:

A. Lea: 32. Ruben u. 4 Nachkommen, Simeon u. 6 Nachf., Levi u. 3 Nachf., Juda u. 5 Nachf., Issachar u. 4 Nachf., Zebulun u. 3 Nachf., Dina ($7 + 25$).

B. Zilpa: 16. Gad u. 7 Nachkommen, Ascher u. (mit Serach) 7 Nachf. ($2 + 14$).

C. Rahel: 14. Joseph u. 2 Nachkommen, Benjamin u. 10 Nachf. ($2 + 12$).

D. Bilha: 7. Dan u. 1 Nachkomme, Naphtali u. 4 Nachf. ($2 + 5$).

Die Erwähnung von 'Er und Onan erklärt sich am einfachsten durch die Annahme, daß eine alte auch diese Namen enthaltende Liste zugrunde gelegt ist, vgl. Nu 26¹⁹. Für diese Annahme spricht auch die etwas schwerfällige Anfügung des Namens der Dina v. 15, welcher Name doch notwendig war, da von Lea 32 Nachkommen genannt werden sollten. Dieser Name ist also nicht als später Zusatz zu streichen. Ebensovienig ist v. 8 „Jakob und seine Söhne“ später Zusatz; denn, wenn man 'Er und Onan mitzählt, aber Dina und Jakob streicht, hätte Lea 33 Nachkommen, also mehr als das Doppelte der Zilpa (16). Auch Dt 10²² scheint Jakob in die Zahl 70 eingerechnet zu sein.

Auf welche Zeit bezieht sich die Liste? Jedenfalls nicht auf die der Übersiedlung Jakobs nach Ägypten. Denn damals hatte Ruben nur 2 Söhne 42³⁷, während hier 4 genannt werden. Ferner hat Juda damals schwerlich schon Enkel gehabt: zwischen der Verkaufung Josephs und der Übersiedlung Jakobs liegen nämlich nur 22 Jahre (13 Jahre bis zu Josephs Erhöhung s. P 37² u. 41⁴⁶; dann 7 fruchtbare Jahre und 2 Jahre der Hungersnot s. 45¹¹), und Perez, der Vater Chezrons und Chamuls, scheint erst nach der Verkaufung geboren. Drittens kann Benjamin damals nicht schon 10 Söhne gehabt haben, und noch weniger können unter seinen Nachkommen schon Enkel gewesen sein. Hätten wir nämlich nur das Verzeichnis in der Gn, so würden wir alle 10 Namen in v. 21 für die von Söhnen halten dürfen. Nun aber zeigen (s. die Anmerk.) die genaueren Angaben in Nu u. Gh, daß mehrere Namen die von Enkeln sind. Eben darauf führt auch der Text der LXX, welcher nur 3 Söhne Benjamins nennt (Bela', Bethel, Aschbel), aber 5 Enkel und einen Urenkel. Demnach ist zu sagen, daß der Bearbeiter der Liste ohne Rücksicht auf die Zeiten der Geburt so viele Nachkommen Jakobs genannt hat,

wie erforderlich war, um (mit Jakob) die Zahl 70 herauszubekommen. Von Benjamin werden nicht weniger als 10 Nachkommen aufgezählt, weil, wie schon erwähnt, von Rahel das Doppelte der bei Bilha angegebenen Zahl abstammen sollte. — Die Namen der 13 als Nachkommen von Ruben, Simeon und Levi Genannten finden sich ohne irgendeine Abweichung auch Ex 6:14–16; in der Nu 26 verzeichneten Aufzählung der Mischpachoth aller 12 Stämme fehlt, wie auch 1 Ch 4:24, Qhad. Man darf wohl annehmen, daß dies simeonitische Geschlecht später unbedeutend wurde oder ganz ausstarb; dann würde hohes Alter für die Verzeichnisse Gn 46 und Ex 6 zu folgern sein. — — Noch sei bemerkt, daß der Text der Namen mehrfach offenbar durch alte Schreibfehler entstellt ist.

9. Jakob kommt nach Ägypten. Josephs Rat bewährt sich fortgesetzt.

Gn 46:28–47:27.

- J ²⁸Den Jehuda aber sandte er vor sich her zu Joseph, damit dieser vor ihm her nach Gosen Anweisung gebe;^a und sie kamen nach dem Lande Gosen. ²⁹Und Joseph spannte seinen Wagen an^b und zog seinem Vater Israel nach Gosen entgegen und gab sich ihm zu sehn^c und fiel ihm um den Hals^d und weinte lange^e an seinem Halse. ³⁰Da sagte Israel zu Joseph: Nun^f will ich sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch am Leben. ³¹Da sagte Joseph zu seinen Brüdern und zu dem Hause seines Vaters: Ich will hinauf^g und dem Pharao Bericht erstatten und ihm sagen: „Meine Brüder und das Haus meines Vaters, die im Lande Kana'an, sind zu mir gekommen; ³²und zwar sind die Männer Kleinvieh-Hirten, denn sie sind Herdenbesitzer geworden,^h und ihr Kleinvieh und ihre Rinder und alles, was ihnen gehört, haben sie mitgebracht.“ ³³Undⁱ wenn der Pharao euch rufen und sagen wird: „Was ist euer Geschäft?“^k so saget: „Herdenbesitzer sind deine Knechte von unsrer Jugend an bis jetzt gewesen, sowohl wir als auch unsre Väter“, damit ihr im Lande Gosen wohnet. Denn ein Greuel^l für die Ägypter ist jeder Kleinvieh-Hirt.^m
- J ⁴⁷, ¹Darauf ging Joseph hin, erstattete dem Pharao Bericht^a und sagte: Mein Vater und meine Brüder und ihr Kleinvieh und ihre Rinder und alles, was ihnen gehört, sind aus dem Lande Kana'an gekommen; und siehe sie sind im Lande Gosen. ²Er hatte aber aus der Zahl^b seiner Brüder 5 mitgenommen und stellte sie dem Pharao vor. ³Da sagte der Pharao zu seinen Brüdern:^c Was ist euer Geschäft? Sie antworteten dem Pharao: Kleinvieh-Hirten^d sind deine Knechte, sowohl wir als auch unsre Väter. ⁴Und sie sagten zum Pharao: Als Fremdlinge im Lande zu weiden sind wir gekommen; denn es gibt keine Weide für das Kleinvieh deiner Knechte, weil die Hungersnot im Lande

v. 28–34. Jakob trifft mit Joseph in Gosen zusammen. 28. אֶת־יְהוּדָה Inf. Hiat. v. יָרָד; Subj. ist Joseph. Für die Übersiedlg der großen Familie mit ihren zahlreichen Sklaven u. Herden mußten selbstverständl Anordnungen gegeben werden. Das Suffig in beiden יָרָדִים geht auf Jakob. || 29. בְּרִכְתּוֹ, War Dagesch in v, f. dagegen Et 6c. „Wagen“ f. 41:13; 50:9. || ^efeierl. Ausdruck. || ^d33:4; 45:14. || ^eוַיִּפֹּל wie Ruth 1:14. || 30. וַיִּשָּׂא וַיִּשְׂכַּח wie 18:32. || 31. אֶת־יְהוּדָה Indif. für Voluntativ G 75:1; Et 74 v. „hinauf“; weil der Palast als höher gedacht ist? oder einfach weil der König

über Joseph steht? || 32. ^hund find es noch. וְיִרְדּוּ wie 42:11. || 33. וַיִּשְׂכַּח G 112y; Et 64bα. || ^kוַיִּשְׂכַּח Sing. G 93as; Et 31c. || 34. ^l43:31. || ^mb. h. jeder nichtägyptische Nomade; denn Kleinviehherden u. Kleinviehhirten hatten auch die Ägypter.

Kap. 47.

v. 1–12. Joseph stellt die Seinen dem Pharao vor u. versorgt sie im Lande Gosen. 1. ^awie er 46:31 versprochen hatte. || 2. וַיִּבְרַח, ^p ohne Dagesch Et 44a. וַיִּבְרַח hier: Gesamtheit, vgl. 1 R 12:31; G 33:2. || 3. ^cgemäß der Erwartg

Kana'an schwer ist. Möchten also deine Knechte im Lande Gosen weilen J dürfen!^o ^{5*}Da sagte der Pharao zu Joseph: Sie mögen im Lande Gosen wohnen. Und wenn du weißt, daß^s es unter ihnen tüchtige Leute gibt, so setze sie^b als Herdenoberste über mein Eigentum. | ¹Und Jakob und seine Söhne kamen zu Joseph nach Ägypten, und der Pharao, der König von Ägypten, hörte es. Da sagte der Pharao zu Joseph also:^{*} Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen. ⁶Das Land Ägypten steht dir offen.^k Im besten Teile^l des Landes siedle deinen Vater und deine Brüder an.^m ⁷Und Joseph brachte seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn dem Pharao vor; und Jakob segneteⁿ den Pharao. ⁸Da sagte der Pharao zu Jakob: Wieviel beträgt die Zeit der Jahre deines Lebens? ⁹Jakob antwortete dem Pharao: Die Zeit der Jahre meiner Wanderschaft beträgt 130 Jahre. Gering^o und böse^p ist die Zeit der Jahre meines Lebens gewesen und reicht nicht an die Zeit der Lebensjahre meiner Väter während der Zeit ihrer Wanderschaft. ¹⁰Und Jakob segnete^q den Pharao und ging vom Pharao hinweg. ¹¹Hierauf wies Joseph seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an^r und gab ihnen Besitz im Lande Ägypten, im besten Teile des Landes, im Lande Ramses,^s wie der Pharao geboten hatte. | ¹²Und Joseph versorgte^t seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot gemäß den Familien.^u

¹³Und es gab auf der ganzen Erde^v kein Brot; denn die Hungersnot war sehr schwer, und Ägyptenland war erschöpft^w wie auch das Land Kana'an infolge der Hungersnot. ¹⁴So brachte Joseph alles Geld, das sich in Ägyptenland und im Lande Kana'an befand,^x zusammen für das Getreide, das sie kauften, und Joseph brachte das Geld in das Haus des Pharaos. ¹⁵Und das Geld schwand^y aus Ägyptenland und aus dem Lande Kana'an. Da kamen alle Ägypter zu Joseph, indem sie sagten: Gib^z uns Brot! und: Warum sollen wir vor deinen Augen sterben? denn Geld ist zu Ende.^a ¹⁶Joseph antwortete: Gebt euren Viehbesitz; so will ich euch um euren Viehbesitz (Brot)^b geben, wenn Geld zu Ende ist. ¹⁷Da brachten sie Joseph ihren Viehbesitz; und

Josephs 46³³. || ^d Schreibfehler für יִצְחָק. || 4. ^e zum Wunschsaß vgl. 44¹⁸ יִצְחָק. || 5. ^f Die Übersetzg von v. 5. 6 nach LXX. MT lautet: „Da sagte der Pharao also zu Joseph: Dein Vater und deine Brüder sind zu mir gekommen. ⁶Das Land Äg. steht dir offen. Im besten Teile des Landes siedle deinen V. u. deine Br. an. Sie mögen im Lande G. wohnen. Und wenn du weißt . . . Eigentum.“ Der Anfang des Bescheides des Ph. befremdet, er paßt nicht zu v. 4. Die Verwirrg ist entstanden 1. durch Auslassg der Sätze „Und Jakob u. seine Söhne kamen zu Joseph nach Äg. . . . Da sagte der Pharao zu Joseph also“ (Diese Sätze sind in der Tat störend, wenn man das Zuf. gefehltsein der Gn aus E, J u. P nicht erkennt); 2. durch die aus dieser Auslassg folgende falsche Stellg der Sätze: „Sie mögen . . . Eigentum“. || ^g zu 30²⁷. || ^h Perf. mit Waw consec. v. יִצְחָק. || ⁱ Fortsetzg zu 46⁷. 27. || 6. ^k zu 13⁹. || ^l יִצְחָק wie v. 11 P. || ^m Hiqt. v. יִצְחָק. || 7. ⁿ begrüßte ihn mit einem Segenswunsche, vgl. 2 R 4²⁹. || 9. ^o im Verhältnis zur

Lebensdauer meiner Väter. Nach P war Abraham 175 Jahre alt geworden, Isaac 180. || P Jakob dachte wohl an die Dienstzeit bei Laban 31³⁸ ff., an das Blutbad zu Sichem c. 34, an Rubens Schandtat 35²², an die lange Zeit der Trauer um Joseph 37³⁴ f. || 10. ^q Segenswunsch beim Abschied 1 R 8⁶⁰. || 11. ^r יִצְחָק ausnahmsweise Miltra' statt יִצְחָק. || ^s der zunächst von Jakob u. den Seinen bewohnte Teil (wahrscheinl der östl.) des Landes Gosen wird hier proleptisch (vgl. zu Beth-El 12⁸) „Land R.“ genannt, nach der erst von dem Pharao Ramses II (1300—1234 v. Chr.) gebauten Stadt R. (f. Ex 1¹¹). || 12. ^t 45¹¹. Doppelter Akkus. f. G 117 cc; Et 83 f. || ^u יִצְחָק zu 43⁸. ^v יִצְחָק „gemäß“ Ex 12⁴ 2c.

v. 13—27. Josephs Rat bewährt sich fortgesetzt u. erweist sich namentl als für den Pharao höchst vorteilhaft. || 18. ^v יִצְחָק vgl. 41⁵⁶. 57. || ^w יִצְחָק ἄπ. λεγ., = יִצְחָק. Zur Form vgl. יִצְחָק 21¹⁴. || 14. ^x יִצְחָק vgl. 19¹⁵. || 15. ^y Jmpf. Qal v. יִצְחָק Et 73 m, G 67 g. || ^z Jmpf v. יִצְחָק. || ^a יִצְחָק im Hx nur noch v. 16. || 16. ^b LXX, Sam., Vulg.

J Joseph gab ihnen Brot für die Rosse^c und für den Besitz an Kleinvieh und für den Besitz an Rindern und für die Esel, und er versorgte sie^d in diesem Jahre mit Brot um den Preis all ihres Viehbesitzes. ¹⁸So ging dieses Jahr zu Ende.^e Und im 2. Jahre kamen sie zu ihm und sagten ihm: Wir verhehlen unsrem Herrn^g nicht, sondern^h (sagen): das Geld und der Viehbesitz ist an unsren Herrn vollständig übergegangen; nichts ist für unsren Herrn übriggeblieben außerⁱ unser Leib und unser Ackerland. ¹⁹Wozu sollen wir vor deinen Augen sterben, sowohl wir als auch unser Ackerland!^k Kaufe uns und unser Ackerland um Brot, so wollen wir und unser Ackerland dem Pharao leibeigen sein. Und gib Saatkorn, daß wir leben und nicht sterben und daß das Ackerland nicht wüste werde.^l ²⁰Da kaufte Joseph alles Ackerland der Ägypter für den Pharao; denn die Ägypter verkauften jeder sein Feld, weil die Hungersnot auf ihnen lastete; und das Land wurde Eigentum des Pharaos. ²¹Und das Volk machte er ihm zu Leibeigenen dienstbar^m von einem Ende des Gebiets Ägyptens bis zum andern. ²²Nur das Land der Priester kaufte er nicht; denn die Priester hatten ein Bestimmtesⁿ von seiten des Pharaos und verzehrten ihr Bestimmtes, welches der Pharao ihnen gab; darum verkauften sie ihr Ackerland nicht. ²³Und Joseph sprach zu dem Volke: Siehe ich habe euch heute mit eurem Lande für den Pharao gekauft. Da^o habt ihr Saatkorn. So besäet denn das Ackerland. ²⁴Und^p bei den Einbringungen^q da sollt ihr dem Pharao ein Fünftel geben; aber die (andren)^r 4 Teile^s sollen^t euch zur Saat für das Feld dienen und für eure Nahrung und für die, welche in euren Häusern sind, und zur^u Ernährung für eure Kinder.^u ²⁵Sie antworteten: Du hast uns am Leben erhalten! Möchten wir Gnade finden^v in den Augen unsres Herrn! Wir werden dem Pharao leibeigen sein. ²⁶Und Joseph machte es^w zu einer festen Bestimmung bis auf diesen Tag für das Ackerland Ägypten, zu Gunsten des Pharaos hinsichtlich des Fünftens.^x Nur das Ackerland der Priester wurde nicht Eigentum des Pharaos.^y — ²⁷Und Israel^z wohnte im Lande Ägypten, im Lande Gosen, und sie setzten sich darin fest^a und waren sehr fruchtbar und mehrten sich sehr.

haben dies Wort nach לָקַח . || 17. ^cVon der Verwendung zu militärischen Zwecken abgesehen dienten die Pferde im alten Ägypten nur dem Luxus, wurden also zuerst verkauft. || ^dDiese Bebeugung ist für לָקַח nur hier sicher; 2 G 32₂₃ ist vermutlich לָקַח zu lesen; vgl. aber F. Delitzsch, Prolegg. 17—20. 23 f. || 18. ^evgl. Ps 102₂₈. || ^fim folgenden. || ^gאֲדֹנָיִךְ auch Nu 32₂₅. 27; 36₂ in der Rede mehrerer. Vgl. französisches Monsieur. || ^hאֲדֹנָיִךְ nach Negationen mehrfach; sondern (aus einer Ellipse zu erklären). || ⁱאֲדֹנָיִךְ wie Ri 7₁₄. לָקַח vgl. G 1₁₁. 23; Neh 9₃₇; Dn 10₆; sonst von Reichnamen. || 19. ^kDas Ackerland stirbt, verdirbt als solches, wenn es nicht bebaut wird. || ^lImpf. v. לָקַח St 73₀. || 21. ^mMit LXX, Sam., Vulg., vielen Neuere les לָקַח (statt לָקַח ist auch 2 S 12₃₁ לָקַח zu lesen). MT würde zu übersetzen sein: „das Volk aber führte er hinüber nach den Städten“, näm! damit es dort, bei den Getreidevorräten 41₁₈ ernährt werde. Man vermißt

aber die Angabe des Zwecks; auch wäre dann wohl לָקַח gesagt. || 22. ⁿדָּקָה vgl. Spr 31₁₀; Eb 7₃₄. || 23. ^oאֲדֹנָיִךְ nur noch G 16₄₃ (u. aram. Dn 2₄₈). || 24. לָקַח vgl. 24₁₄. || ^qאֲדֹנָיִךְ hier: Einertg; sonst: Ertrag. || ^rעַל גִּזְרֵי 6₂. || ^sדָּקָה 43₂₁. || ^tאֲדֹנָיִךְ Maßf. Sing. f. 15₁₇ (vielleicht unter Einfluß des vorhergehenden לָקַח). || ^uDiese Worte stehen an unpassender Stelle. Sie fehlen in LXX; Olsh. will sie hinter לָקַח setzen. Da Ägypten sehr fruchtbar u. da der König Befehl des Landes geworden, ist die geforderte Abgabe keine zu hohe; die den Juden von Demetrius I erlassenen Abgaben waren weit höher 1 Makk 10₂₉ f. || 25. ^vאֲדֹנָיִךְ Wunschspr., vgl. 1 S 2₁₈. לָקַח Wato consec. || 26. ^wdas v. 24 Gesagte. לָקַח f. zu 15₆. || ^xDies לָקַח , LXX ἀποπεμπτόν , oder לָקַח als Erläuterung zu לָקַח . || ^yTatsäch! gehörte in der alten historisch bekannten Zeit das Ackerland Ägyptens fast ausschließlich dem Könige, den Priestern u. dem hohen Verwaltungsadel. Vgl. Erman, Ägypten 112.

Verfasser J; von P: 47⁵ b [f. Anmerkff.] — 11. 27 b (v. 9 קניניהם, v. 11 אֶחָאָה, 27 ב נֶאֱמָרוּ יִרְדָּה, נֶאֱמָרוּ).

10. Jakobs letzte Verordnungen und sein Tod. Gn 47²⁸ — 49.

²⁸Und Jakob lebte in Ägypten 17 Jahre, und es waren die Tage Jakobs, die Jahre seines Lebens, 147 Jahre.^b ²⁹Als nun die Zeit zu sterben für Israel J nahte, rief er seinen Sohn Joseph herbei und sprach zu ihm: Wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so lege deine Hand unter meine Lende^c und erweise^d mir Huld und Treue: begrabe mich nicht in Ägypten. ³⁰Wenn^e ich mit meinen Vätern liegen werde,^f sollst du mich aus Ägypten wegnehmen und in ihrem Grabe begraben.^g Er antwortete: Ich werde gemäß deinem Worte tun. ³¹Da sprach er: Schwöre mir! Und er schwur ihm. Da warf Israel sich nieder^h zum Kopfe des Bettesⁱ hin.

48, ¹Nach diesen Begebenheiten^a sagte man^b zu Joseph: Siehe, dein E Vater ist krank. Da nahm er seine beiden Söhne mit sich, Manasse und Ephraim. ²Und man^b meldete dem Jakob und sagte: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. | Da machte Israel sich stark und setzte sich auf dem Bette. | J ³Und Jakob sprach zu Joseph: El Schaddaj^c erschien mir in Luz^d im Lande Kana'an und segnete mich ⁴und sprach zu mir: Siehe,^e ich werde dich fruchtbar machen und dich mehren und dich zu einer Schar von Völkern^f machen und dieses Land deinem Samen nach dir als ewigen^g Besitz geben. ⁵Und nun sollen deine beiden Söhne, welche dir im Lande Ägypten geboren sind, ehe ich zu dir nach Ägypten kam, mir angehören; Ephraim und Manasse sollen mir wie Ruben und Simeon angehören. ⁶Deine Nachkommenschaft aber, welche du nach ihnen^h erzeugt hast, soll dir angehören; nach dem Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werdenⁱ in ihrem Erbteile. ⁷Denn, als ich^k aus Paddan^l kam, starb mir zum Leide^m Rahel im Lande Kana'an {auf dem Wege, als es noch eine Kebaraⁿ Landes bis nach Ephrath war} und ich begrub sie dort {auf dem Wege nach Ephrath,ⁿ das ist Beth-Lehem}. ⁸Da sah {Israel} die Söhne Josephs und sprach: Wer sind E

146 — 148. 152. 404 ff. || 27. ²Name des Stammes, des werdenden Volkes. || ^a34¹⁰.

v. 28—31. Jakob spricht den Wunsch aus, im Erbbegräbnisse bei Hebron neben seine Väter bestattet zu werden. 28. ^b47⁹. || 29. ^cf. zu 24². || ^dיָדִי מִלֵּעַ Mil'el G 49 k; St 64 d. || 30. ^eZwei Perff. mit Waw confec. im Sinne eines Bedingungsatzes wie 9¹⁶; 44²². || ^fvgl. zu אֶלְ-אֲבֹתַי בְּ15¹⁵. || ^gDer Wunsch, an sich natürl. ist zugleich ein Ausdruck des Glaubens an die Verheißg des künftigen Landbesitzes. Vgl. Abrahams Wunsch ein Erbbegräbnis zu erwerben 23⁴. || 31. ^hum Gotte dafür zu danken, daß Joseph seinen Wunsch zu erfüllen bereit war, vgl. 1 R 1⁴⁷. || ⁱauf dem er also während der wichtigen Unterredg geseffen hatte. LXX (u. danach Hebr 11²¹) προσεκύνησεν ἐν τῷ ἄκρον τῆς ῥάβδου αὐτοῦ, נֶאֱמָרוּ.

Kap. 48.

Jakob-Israel nimmt Josephs Söhne Manasse u. Ephraim als seine eignen an u. zwar

unter Bevorzugung des jüngeren, Ephraims. 1.

^aAnknüpfg wie 15¹; 22¹ u. || ^bman, f. zu 11⁹.

יִמְאִיר ebenso 1 S 16⁴. || 3. ^cErl. zu 17¹. ||

^d28¹⁰ E auf der Flucht nach Charran, 35⁹. || P

nach der Rückkehr von dort. || 4. ^eיָדִי mit Part.

G 116 p; St 47 i. || ^f28³ P. || ^gErl. zu 13¹⁵. ||

6. ^hnach meinem Hierherkommen, während der

letzten 17 Jahre. Solche Söhne Josephs werden

sonst nirgends erwähnt; das läßt sich aus dem

hier von Jakob Verfügten erklären. || ⁱsie sollen

unter die Ephraimiter u. Manassiter gerechnet

werden. || 7. ^kיָמֵי ich nämI, was mich anlangt.

Im vorliegenden Zus.hange Gsätz zur Anrede

an Joseph u. dessen Söhne (vgl. 17⁴ יָמֵי u. v. 9

יָמֵי). In P, soweit er uns erhalten ist, folgt

auf 48⁷ eine kurze Erwähng des „Segens Ja-

kobs“ 49¹ Anfang u. 28 Ende, dann die Anordng

Jakobs an seine Söhne ihn in der Höhle der

Mathpela zu begraben u. die Mitteilg seines

Todes 49²⁰ ff. || 7. ^lso nur hier für Paddan

Aram, f. zu 25²⁰. || ^mיָדֵי vgl. Koh 2¹⁷. || ⁿf. zu

49, ¹Und Jakob^a berief seine Söhne und sagte: Versammelt euch, damit^b J ich euch kundtue, was euch am Ende der Tage^c begegnen^d wird.

²Schart euch zusammen und höret, ihr Söhne Jakobs, und höret auf Israel,^e euren Vater.

- I. ³Ruben, mein Erstgeborener^f bist du,^g meine Kraft^h und der Erstling meiner Stärke;ⁱ Vorzug an Erhabenheit^k und Vorzug an Macht.^l
⁴Überwallen wie Wasser! Nicht sollst du einen Vorzug haben;^m denn du hast das Bettⁿ deines Vaters bestiegen, damals hast du entweiht! Mein Lager^o hat er^p bestiegen.

- II. III. ⁵Simeon und Levi, die Brüder^q —
 Werkzeuge der Gewalttat sind ihre Mordwaffen.^r
⁶In ihren Rat soll nicht kommen meine Seele, mit ihrer Versammlung eine sich^s nicht meine Ehre;^t denn in ihrem Zorn haben sie Männer^u erschlagen, und in ihrem Mutwillen^v haben sie Rinder verstümmelt.^w

nen fortlebt. Davon, daß Jakob in eigener Person etwas erobert habe, ist nirgends eine Andeutung oder Spur zu finden. Insbesondere darf man das hier Gesagte nicht auf die Plünderung der Stadt Sichem durch Jakobs Söhne 34²⁶ ff beziehen, da Jakob deswegen Simeon u. Levi mit Fluch belegt 49⁶ f; also braucht man auch nicht hier eine dem in c. 34 Berichteten widersprechende Sage anzunehmen.

Rap. 49.

Jakob's letzte Worte an seine Söhne u. sein Tod. 1. ^a-לך קרא wie 28¹; 8²¹; 10²⁴. || ^bך f. zu 19⁶. || ^c„Ende der Tage“ nicht absolut, sondern für Jakob. Jakob's Erwartg u. demgemäß sein Schauen reicht bis in die Zeit, in welcher das von Gott seinen Vätern u. ihm selbst Verheißene erfüllt wird, bis in die Zeit der Inbesitznehmung u. des Bewohnens Kana'an's durch seine Nachkommen. || ^dקרא = קרה 8⁷⁵rr; St 75f. || 2. ^eJakob u. Israel in poetischem Parallelismus nebeneinander, wie sehr oft, wo vom Volke die Rede ist, f. hernach v. 7 u. bes. im Deutero-Jes. 40²⁷; 41⁸ zc. || 3. ^fSuffigך, enttont wie 20² קראיך. || ^gאמרך Mil'el in halber Pauze St 14c. || ^hErzeugnis meiner Kraft. || ⁱאמרך vgl. Dt 21¹⁷; Ps 105³⁶. || ^jאמרך Ps 62⁶; Hi 13¹¹. Welche Stellung dem Erstgeborenen eigentl. zukam, zeigt das Segenswort, welches Isaak zu Jakob spricht, den er für Esau hält 27²⁹. || ^kך Pauzalform für כך, vgl. 43¹⁴; 49²⁷. || 4. ^mWeil du übergewallt bist wie W., sollst du nicht... || ⁿך Pauzalform bei Zaqeph für כך (8¹⁶19; Hi. v. כך, vgl. Ri 6¹⁹ כך u. Ruth 2¹⁴ כך (bei Silluf), Rgl 3⁶ כך (bei Tiphtha). || ^oך Plur., weil ein Doppellager ge-

meint ist (Di.). Zur Sache f. 35²². || ^pך ist Obj. auch zu dem vorhergehenden Verb. Nach 1 Ch 5¹ אבירך, vgl. Ps 63⁷; 132³; Hi 17¹³ wird אבירך (Plural) zu vokalisieren sein. || ^qך Jakob wendet sich ab von dem, der so gefrevelt hat. Wahrscheinl. aber steckt in אבירך ein Fehler. Am leichtesten liest man אבירך (Inf. gerundivisch): Damals hast du mein L. durch Besteigen entweiht. || 5. ^rך Rinder einer Mutter, der Lea, f. zu 24²⁸. || ^sך nur hier; wohl von כרר (Assyr. kararu niederreißen), vgl. אררך. Jakob rügt hier die von S. u. L. an Sichem u. seinen Stadtgenossen begangene Gewalttat c. 34, über die er schon 34³⁰ geklagt hat. || 6. ^tך Impf. v. יחד 8⁶⁹b; St 68f. || ^uך i. meine Seele, daher יחד Femin. Auch Ps 7⁶ wechselt אבירך mit vorangehendem אבירך; Ps 16⁶ mit אבירך. Vgl. ferner Ps 30¹³; 57⁶; 108² u. die Ehrenbezeichnung der Seele אבירך Ps 22²¹; 35¹⁷. (Mt 16²⁶: Was hilft es dem Menschen, so er zc). Außer an unserer Stelle ist stets כביר (plene Waw) geschrieben; vielleicht infolge dessen hat die LXX hier καὶ ἡ ψαρά, אבירך, was Geiger (Urschrift 319) u. a. für das Ursprüngliche halten. Für diese Vermutg läßt sich noch anführen, daß im Assyr. kabittu (mit Femin.-endg) „Leber, Gemüt“ bedeutet. || ^vך sollektiv; der Sing. steht mehrfach, um anzuzeigen, welcher Art das angehört, von dem die Rede ist. || ^wך, vgl. 8¹³ 9⁶. || ^xך einem Tiere die Sehnen der Hinterfüße (die Hefsen) durchschneiden, Jos 11⁶; 2 S 8⁴. Kein Widerspruch zu 34²⁷⁻²⁹, sondern beide Stellen ergänzen einander. Den Brüdern war es hauptsächlich um Rache zu tun: daher machten sie das Vieh, welches sie oder soweit sie es nicht fortschleppen woll-

J

⁷Verflucht^x sei ihr Zorn, daß er heftig,^y
und ihr Grimm, daß er schwer war!
Ich will sie zerteilen^z in Jakob und zerstreuen in Israel.

- IV. ^aJehuda, dich^a werden deine Brüder preisen,^b
da deine Hand am Rücken deiner Feinde ist.^c
Verneigen werden sich vor dir die Söhne deines Vaters.^d —
^eEin Löwenjunges ist Jehuda.^e
Vom Raube bist du, mein Sohn, hinaufgestiegen.^f
Er hat sich gelegt, hat sich hingestreckt wie ein Löwe^g
und wie eine Löwin:^h wer will ihn aufreizen?ⁱ
¹⁰Nicht wird das Szepter von Jehuda weichen
und der Führerstab^k von seinen Füßen,^l
bis daß er^m nach Silo kommt und ihm der Gehorsamⁿ der Völker zuteil wird.
¹¹Er^o bindet^p an den Weinstock seinen Esel^q
und an die Edelrebe sein Eselfüllen.
Er wäscht^r in Wein sein Gewand
und in Traubenblut^s seinen Mantel,
¹²die Augen trübe^t von Wein
und die Zähne weiß^u von Milch.
- V. ¹³Zebulun, nach dem Gestade des Weltmeers^v hin wird er wohnen,^w
und zwar nach dem Gestade der Schiffe hin,
und seine Seite^x ist^y gegen Sidon.^z

ten, unbrauchbar. || 7. ^xergänze יָדָהּ, St 89 e. ||
יָדָהּ Pausalform für יָדָהּ. || ^zS. u. L. waren Brü-
der, von demselben Vater u. derselben Mutter.
Nach gemeinsamer Erwägung hatten sie gemeinsam
die grausame Tat verübt. Ihre Strafe ist die
Zerstörung. אֶחָדָם 1. Sing., denn das letzte Wort
des Sterbenden, der sich in Einklang mit der
göttl. Gerechtigkeit weiß, ist kein folgenloses.
יָדָהּ in gleichem Sinne AqI 416. || 8. אֶחָדָם G
135 e; St 81. || יָדָהּ HqI. v. יָדָהּ St 76 f. Je-
huda zieht bei der Wüstentwanderg an der Spitze
der Stämme Nu 1014, ebenso beim Kampfe gg
die Kanaaniter Ri 11 f. || ^cda du deine Feinde
als Sieger verfolgst, vgl. v. 19 den Wunsch für
Gad. || ^dnicht bloß die deiner Mutter. || 9. ^eDie
Person Jehudas verhält sich zu dem von ihm sich
herleitenden Stamme wie ein Löwenjunges zu
einem herangewachsenen Löwen. Das Bild vom
Löwen auch Dt 3320 (Gad). 22 (Dan); Nu 2324;
240 (Volk Israel). || ^fPerf. der Zuversicht. Auch
Hohl 48 erscheinen Löwen u. Panther als in Ge-
birgen hausend. || ^gder Beute erkämpft hat. ||
^hdie, wenn sie ihre Jungen bei sich hat, noch
furchtbarer ist als der Löwe. || ⁱHqI. v. יָדָהּ mit
Nān energ. || 10. ^kNu 2118; Pf 600. Die Wörter
יָדָהּ (f. Ri 514) u. יָדָהּ nötigen nicht, an Kö-
nigsherrschaft zu denken. Doch braucht dieser
Gedanke auch nicht ausgeschlossen zu werden, da
schon den Patriarchen verheißen war, daß Könige
von ihnen abstammen würden: 170. 16; 3511. ||
^lZwischen den Füßen steht der Kommandostab

(das Szepter), wann der Heerführer (Herrscher)
sich, im Zustande der Ruhe sich befindet, vgl. die
Darstellungen der Könige auf assyrischen u. alt-
persischen Denkmälern. || ^mBis dahin wird sie
nicht aufhören; aber auch dann hört sie nicht
auf, vielmehr wird sie dann zu einer Herrschaft
über die Völker. || יָדָהּ Dag. f. dirimens wie
v. 17 יָדָהּ, G 20h; St 60γ (st. abs. wahrscheinl.
יָדָהּ). || 11. ^oschildert das friedl. Besitzen seitens
Judas nach Einnahme von Silo. || אֶחָדָם G
901; St 20cγ. Zu אֶחָדָם ergänze אֶחָדָם G 116s;
St 85 dd. || יָדָהּ von יָדָהּ (statt 'erd); vgl. יָדָהּ
von יָדָהּ Dornengestrüpp. Suffix wie אֶחָדָם 921.
Der Esel in Palästina das gewöhnl. Reittier G
420; Nu 2221; Jos 1518; 1 S 2523; in älterer
Zeit auch für Krieger Ri 104; 1214. Erst in
späterer Zeit wurde im Kriege mehr u. mehr das
Ross verwendet; Sach 90 läßt den Friedenskönig
auf einem Esel reiten. || יָדָהּ, sonst außer Pausa
יָדָהּ. Perf. in Fortsetz. des Part. G 116x; St
91. || ^pDt 3214; Sir 5018; auch Jes 632 deutet
darauf, daß in Palästina bes. Rotwein gewonnen
wurde. || 12. ^qReichlichkeit des Genusses ist nur
mögl. wo das zu Genießende reichl. vorhanden ist.
Der Ausdruck soll hier nichts Tadelndes ent-
halten, vgl. 4344. Der Weinstock gedieh in Pa-
lästina treffl. 38 bei Hebron u. bei 'En Gedi
(vgl. auch 1 R 55) u. wird gegenwärtig wieder
viel angepflanzt. Der Wein, ein an sich kost-
bares, hochgeschätztes Erzeugnis, gedeiht so reichl.,
daß man mit Reben u. Trauben verfahren kann,

- VI. ¹⁴Issakhar ist ein knochiger Esel,
der sich hinstreckt zwischen den Hürden.
¹⁵Und er sieht^a Ruhe, daß sie Gutes,
und das Land, daß es anmutig ist,
und er neigt^b seine Schulter zum Lasttragen
und wird zum Fronpflichtigen.
- VII. ¹⁶Dan wird Recht schaffen seinem Volke^b
wie einer^c der Stämme Israels. —
¹⁷Es werde Dan eine Schlange am^d Wege,
eine Hornschlange^e am Fußsteige,
welche die Fersen des Rosses beißt,
und rückwärts stürzt der, welcher es reitet. —
¹⁸Auf dein Heil harre ich, Jahve.^f —
- VIII. ¹⁹Gad, Kriegsgedräng dringt auf ihn ein,^g
und er bedrängt ihre Ferse^h.
- IX. ²⁰Ascher,ⁱ Fettes^k ist seine Speise,
und er^l liefert sogar Königsleckerbissen.
- X. ²¹Naphthali ist eine frei schweifende^m Hinde,
er, der schöne Redenⁿ hervorbringt.
- XI. ²²Ein junger^o Fruchtbaum^p ist Joseph,
ein junger Fruchtbaum an einer Quelle.^q

wie in v. 11. 12 geschildert. || ^a -גָּבַח־ geht auf eine Nebenform lähen zurück; vgl. גָּבַח st. c. v. גָּבַח. || 13. ^v בְּיָמָיו f. zu 1.10. || ^w Der Name Z. wird durch יִשְׁשַׁכָּר gedeutet, vgl. 30.10. || ^x בְּרִיחֵי mit lose geschlossener erster Silbe, vgl. בְּרִיחֵי neben בְּרִיחֵי; בְּרִיחֵי (mit Steinen ausgelegter Fußboden) neben בְּרִיחֵי; בְּרִיחֵי, בְּרִיחֵי, בְּרִיחֵי, בְּרִיחֵי. || ^y hat die Richtig. gegen. Zu זֶל vgl. franz. la fenêtre donne sur la rue. || ^z Sidon ist älter als Tyrus, f. 10.18. Sinn des Spruches: Für Seb. wird der durch Schifffahrt vermittelte Handel Vorteil bringen, vgl. Dt 33.19. || 15. ^a Zumpf. mit Wam confec. ist hier präsentisch zu übersetzen, vgl. v. 17. נִשְׁכָּח, v. 22. נִשְׁכָּח, G 111r; St 64fa. || ^b Zumpf. Qal v. נָכַח. Ziff. erscheint als ohne Verständnis u. Teilnahme für ideale Güter (Selbstständigkeit, kriegerische Ehre usw.), aber als materiell geeignet. || 16. ^b ganz Israel. דָּן wie 30.6. || ^c so gut wie irgendeiner von den andren Stämmen. Der Ausdruck Stämme in Jakobs Munde ist hier nicht befremdlich, da J. ja von den Stämmen reden will. Auch bei Jehuda hat er in die Zukunft geblickt. || 17. ^d von einem Baume herab kann die Schlange sich leicht auf ihren Gegner, ihre Beute stürzen. || ^e Geraht (so schon Hieron.). || 18. ^f Die volle u. schlief. Erbsg Israels erwartet der Patriarch nicht von Menschen, sondern von einer Selbsttat Jahves (Del.). || 19. ^g גָּד (= גָּד) nur noch Hab 3.16. Erst bedrängen die Feinde ihn, dann er sie. || ^h defektive Schreibg, wie גָּד neben גָּד. || ⁱ statt מִשְׁכָּר : מִשְׁכָּר ist

zu lesen מִשְׁכָּר : מִשְׁכָּר. || 20. ⁱ -שָׁח־ absolut voranstehend. || ^k שֶׁמֶן Fem. neutrisch, wie oft חֵמֶר, חֵמֶר; vgl. auch Ps 5.10. נְכִיזָה. Zum Ausdruck vgl. Jes 25.6. מִשְׁכָּר מִשְׁכָּר. || ^l וְהָיָה er hat nicht nur selbst reich, sondern kann aus seinem Überflusse sogar die Tafeln von Königen versorgen. Könige in Palästina ansässiger Völkerschaften werden schon in der Zeit Abrahams erwähnt 14.18; 20.1. || 21. ^m מִשְׁכָּר seffellos, munter sich tummelnd, vgl. Hi 39.6. מִשְׁכָּר מִשְׁכָּר. Das Bild von der Hinde auch Hab 3.19; Ps 18.14. Das tertium comparationis ist das Frei-umher-schweifen, nicht die Schnelligkeit. || ⁿ Der Semit legte stets hohen Wert auf Wohlklang der Rede u. treffenden Ausdruck. Da v. 21 bei dieser Erklärung in zwei miteinander nicht zusammenhängende Aussagen zerfällt, haben seit Bockart viele מִשְׁכָּר u. מִשְׁכָּר (vgl. מִשְׁכָּר Jes 17.6.9) lesen wollen: „N. ist eine schlanke Terebinthe, er, der schöne Wipfel treibt“. So, wenigstens teilweise, schon die LXX: στελεχος ἀνειμένον ἐπιδιδούς ἐν τῷ γεννηματι κάλλος „ein hochgewachsener Stamm, darreichend in der Frucht Schönheit“. MT ist durch Aq., jerus. Tharg., Pesch. bezeugt, u. in den uralten Sprüchen des greisen sterbenden Patriarchen darf genau durchgeführter Parallelismus nicht verlangt werden; auch ist ἐν τῷ γεννηματι nicht aus מִשְׁכָּר zu erklären. Andre Vermutungen sind ganz unwahrscheinl. || 22. ^o גָּד mit Zere kann nur st. abs. sein (ein Junge, ein Fruchtbaum). Besser liest man גָּד. || ^p פֶּרֶי, mit alttextuml.

J

Zweige^r steigen^s an der Mauer empor. —²³Da^t werden feindselig gegen ihn und schießen,^u
da befehlen ihn Pfeilschützen.²⁴Doch^v fest^w bleibt^x sein Bogen
und beweglich sind^y die Arme seiner Hände^zvermöge^a der Hände des Starken Jakobs,^bvon dort, wo^c der Hirt,^d der Stein^e Israels,²⁵vom^f Gotte deines Vaters — er helfe dir!^g —und mit^h Schaddaj — der segne dichmit Segnungenⁱ des Himmels^k droben,^lmit Segnungen der Wassertiefe,^m die drunten lagert,mit Segnungenⁿ der Brüste und des Mutterschoßes.²⁶Die Segnungen deines Vaters gingen hinaus über die Segnungen der
uralten Berge*,^odie Lust^p der ewigen Höhen.^q

Fem.-endg statt פָּרָה oder פָּרָה (Jes 17⁶), hier speziell: fruchttragender Weinstock, Fruchttrabe. || ¹es ist also genügend Wasser zu gedeihl. Wachstum vorhanden, Ps 1². || ²wörtl.: Töchter. || צִירָה Fem. Sing. bei plural. Subj. G 145 k; St 86 d. Die Mauer schützt gegen Schädigg von außen (Jes 5⁵ צִירָה) u. gegen rauhe Winde. || 23. ¹Das Glück erregt Neid u. Befeindg. Der Sinn der Impff. mit Waw consec. bestimmt sich nach dem des vorausgegangenen Verbs (Perf. צִירָה proph. phetisch), f. zu v. 15. Über die Schreibg יִצְחָק יִשְׁמְחֵהוּ f. zu 19¹⁶. || ²Perf. v. רָבַב Verbum med. ö., vgl. יִצְחָק f. zu 24²⁴. וְיִצְחָק Waw copulat. || 24. ¹Waw consec. zur Einführg eines Ggafes, wie 19¹. Weber wird er getroffen, noch hat er Furcht, so daß er etwa zitterte. || וְיִצְחָק Dauer, Beständigkeit. ׀ zum Ausdruck eines adjektiv. Begriffs, wie Ps 29⁴; vgl. zu Spr 24⁶. || וְיִצְחָק „bleiben“, vgl. Hos 3³; von Ablossem so nur hier. || וְיִצְחָק (Qal v. יָצַח nur hier), Masf. Plur., obwohl יָצַח Fem., G 145 u; St 86 g. || ²kühner, aber doch leicht verständl. Ausdruck. Die Kraft der Arme muß zur Geschicklichkeit der Hände hinzukommen. || ³die folgenden Worte sagen, von wem diese sieggewinnende Standhaftigkeit kommt. „Hände“ Gottes — wegen des unmittelbar vorhergehenden „Arme seiner Hände“. || ⁴von hier ist diese Gottesbezeichnung Jes 1²⁴; 49²⁶; 60¹⁶; Ps 132¹. s. entlehnt. || ⁵So Luch, vgl. Ps 76⁸ וְיִצְחָק ex quo tempore. || ⁶f. zu 48¹⁵. Die zu erwartende Näherbestimmg von יִצְחָק ist in יִשְׂרָאֵל des folgenden יִצְחָק enthalten. Wahrscheinl aber ist אֲבִיךָ durch Dittographie aus vorhergehendem אֲבִיךָ oder aus folgendem אֲבִיךָ entstanden u. hat man zu lesen: וְיִצְחָק יִשְׂרָאֵל „durch den Namen des Hirten Jisraels“. || ⁷Sonst wird Gott צִירָה genannt: Dt 32⁴. 18; 1 S 2²; Jes 30²⁹; Ps 18³,

vgl. v. 22. || 25. ¹nochmalige Nenng der Quelle, von welcher aller Segen kommt. Gott deines Vaters, vgl. Ex 15²; 18⁴. || וְיִצְחָק ׀ mit Schwa quiescens (fester Silbenschluß) vgl. וְיִצְחָק Ps 5¹²; vor dem Suffig מִן energ. || וְיִצְחָק ohne ׀ im Pt auch Nu 24¹⁶; „mit“ steht dann wie 4¹. Vielleicht aber ist וְיִצְחָק (= וְיִצְחָק mit fortwirkendem ׀) zu lesen, LXX, Sam., Pesh., Neuere. || ²Zwei Akkus., G 117 ff; St 83 f. || ³Diese Segnungen bestehen außer in Regen u. Sonnenschein nach 27²⁸. 39 auch in Tau. || ⁴27³⁹. || ⁵7¹¹. Dieses Wasser tritt gewöhnl in Quellen (v. 22 צִירָה), bezw. Flüssen zutage. || ⁶Milchertrag u. Vermehrg des Viehs, aber auch Vermehrg der Menschen. In messianischen Ausblicken wird oft das Anwachsen der Bevölkerng neben Fruchtbarkeit des Landes erwähnt Ps 72¹⁶ 2c. || 26. וְיִצְחָק צִירָה (LXX, Luch 2c) statt צִירָה הִירָה wird durch den Sinn, Dt 33¹⁶ קָרָם הִירָה u. קָרָם צִירָה gefordert. Wegen des Perf. אֲבִיךָ ist Gen. des Objekts. Die Segngen, welche dein Vater einst empfangen hat, betrafen nicht nur das, womit das herrl. Bergland Palästina הָרֵי הַשִּׁיבִי Dt 3²⁵ gesegnet war, betrafen nicht nur die wertvollen Erzeugnisse dieses Landes, sondern erstreckten sich auch auf noch höhere Güter (Macht, Ansehn; 28¹⁴ וְיִצְחָק בְּהָרֵי גִרִי). Auch diese sollen Joseph zuteil werden. || ⁷konkret: begehrenswerte, erfreuende Güter, als Wein, Getreide, Frucht bäume. || ⁸bis hinauf zu den Bergezhöhen soll das Getreide 2c gedeihen, vgl. Ps 72¹⁶; Dt 33¹⁵. Uralt heißen die Berge als die unerschütterlichen, im Urfange entstandenen Grundfesten der Erde (Volk). In Mx müßte gegen den sonstigen Sprachgebrauch הִירָה „Eltern“, הָרֵי „Grenze“ (vgl. etwa הָרֵי) bedeuten: „Die Segngen deines V. (Gen. des Subj.) übertragen die Segngen meiner Eltern bis

Mögen sie kommen auf das Haupt^r Josephs
und auf den Scheitel des Erlauchten^s unter seinen Brüdern!

XII. ²⁷Benjamin ist ein Wolf,^t der zerreißt;^u

am Morgen verzehrt er Raub,^v und am Abend^w teilt er Beute aus.

²⁸Alle diese sind die Stämme Israels, zwölf; und das ist es, was ihr Vater zu ihnen redete, und er segnete sie; jeden^x nach dem ihm zuteil werdenden Segen segnete er sie. ²⁹Und er befahl ihnen und sagte zu ihnen: Ich versammle mich (jetzt)^y zu meinem Volk.^z Begrabet mich zu meinen Vätern in die Höhle hinein, welche auf dem Felde des Chitthiters 'Ephron^a ist, ³⁰in die Höhle, welche auf dem Felde der Mathpela, welche vor Mamre, im Lande Kana'an, welches Feld^b Abraham von dem Chitthiter 'Ephron zum Grabbesitze gekauft hat — ³¹dort^c hin haben sie Abraham und sein Weib Sara begraben,^c dorthin haben sie Isaak und sein Weib Rebekka begraben, und dorthin habe ich Lea begraben; — ³²das Feld^d mit der Höhle auf ihm, welches erworben ist von den Söhnen Cheths. ³³Und als Jakob die Anordnungen an seine Söhne vollendet^e hatte, zog er seine Füße ins Bett^f und verschied und ward gesammelt zu seinen Volksgenossen.

I. Zu P gehören 47²⁸; 48^{3–7}; 49^{1a. 28b–33}; 50^{12. 13}. Gründe: 47²⁸ schließt an 47^{27b} an und weist auf 47⁹ zurück. 48³ El Schaddaj; v. 4 פֶּה וְרִבְהָ, פֶּה וְרִבְהָ, קֹהֶל עָמִים, חִילִּיר, 6, אֶחָד, 7 Pabban; Zurückweisungen auf 28³ u. 35^{6. 9. 11}. Schwierigkeit bereitet nur 48⁷ wegen der Berührung mit 35¹⁶ J. Die Zugehörigkeit von 49²⁹ ff ergibt sich aus der Bezugnahme auf c. 23, אֶחָד, גִּיד, נֹאסָה אֶל-עַמִּי. Mit diesen 5 Versen hängt 49^{28b} (neben v. 28^a Tautologie) gut zusammen. 49^{1a} קרא אל- „nach jmdm rufen“ mehrfach bei P) scheint die Einleitung zu dem ganzen Abschnitt gebildet zu haben. || Von J ist sicher 47^{29–31}: Israel (f. Ex. zu 32²⁹), אִם נָא מִצְאֵרִי חָן (18³), חֹסֶד וְאֱמֶת (24^{27. 49}), Hand unter die Lende legen (24²); ferner 48^{2b. 9b. 13. 14. 17–19}. || Der Rest des 48. Kapitels ist von E (Elohim). — Die letzten Worte Jakobs an seine Söhne in c. 49 sind sicher uralt; nach der jetzt verbreitetsten Annahme hat sie uns J erhalten (vgl. v. 18 Jahme).

zur Grenzmarke ewiger Hügel“, d. h.: Ich gebe dir einen viel bedeutungsvolleren Segen, als ich von meinen Eltern empfangen habe. Das wäre aber eine sachl falsche Behauptg, vgl. Isaaks Segensworte 27^{27–29}. || ¹Epr 10⁶ בְּרָכִיתִּי לְיִשְׂרָאֵל בְּהֵרֶם; 11²⁶. || ²so heißt Joseph hier u. Dt 33¹⁸ als alle seine Brüder an Würde übertreffend. || 27. ³dieß Bild hier ebensowenig in tadelndem Sinne wie v. 12 „die Augen trübe von Wein“. Für Jethuda war das Bild vom Löwen gebraucht v. 9; also konnte der viel jüngere B. nur durch Vergleichg mit einem kleineren Raubtiere charakterisiert werden (Di.). || ⁴בְּרָכָה f. zu v. 3. || ⁵בֹּרֶךְ Pathach bei Athnach, f. zu 30²¹. || ⁶am Morgen . . u. am Abend, d. h. immerfort. Vgl. „Wölfe am Abend“ Zeph 3; Hab 1⁸. — || 28. Unterschrift. ⁷Statt כִּבְרִיתִי אִישׁ אִישׁ „jeden mit dem, was seinem Segen gemäß war“ wird mit Olsh., Del. zu lesen sein אִישׁ אִישׁ „einen jeden gemäß seinem (dem ihm zukommenden) S.“ oder einfach אִישׁ כִּב. Übrigens deckt בָּרַךְ sich nicht genau mit unfrem „segnen“, sondern es kann auch bedeuten „Abschied nehmen, Lebwohl sagen, Valet sagen“,

u. dem entsprechend ist בְּרָכָה hier „Abschiedswort“, denn nicht jeder Sohn hat einen „Segen“ empfangen. Also steht v. 28³ nicht in Widerspruch mit dem Inhalt des Vorhergehenden. — || v. 29 bis 33. Jakob befehlt seinen Söhnen ihn in der Höhle der Mathpela zu begraben. Sein Tod. 29. ¹Part. futurisch, G 116p; Et 47i. || ²Neunmal אֶל-עַמִּי oder נֹאסָה אֶל-עַמִּי 25^{8. 17}; 35²⁹; 49³³; Ru 20²⁴; 27¹⁸; 31²; Dt 32⁵⁰; nur hier אֶל-עַמִּי (vielleicht ist עַמִּי zu lesen, welche Form freilich in MT nicht vorkommt). Über den Sinn des Ausdrucks f. zu 15¹⁶. || ³f. c. 23. || 30. ⁴אֶל-אֶחָד; Ausdrucksweise wie 50¹³: statt des Pronomen suffixum (אֶחָד) ist das Subst. selbst als Komplement zu אֶל nachgebracht. || 31. ⁵25⁹; 23¹⁹. Daß auch Isaak, Rebekka u. Lea in dieser Höhle begraben worden sind, ist erst hier gesagt. || 32. ⁶הַשָּׂדֶה „das erworbene Feld“; von וְהָאֵלֶּיךָ hängt אֵלֶּיךָ ab; vgl. 17²⁷. Wenn der Text richtig, ist וְהָאֵלֶּיךָ Appos. zu v. 30 וְהָאֵלֶּיךָ; Del. hält v. 32 für eine in den Text gebrungene Randbemerkg. || 33. ⁷עָלַי wie 18³³. || ⁸48².

II. Das Vermächtnis Jakobs. A. Literatur. Joh. Mard, In praecipuas quasdam partes Pentateuchi commentarius, Leiden 1713. || Gust. Baur, Geschichte der alttestamentl. Weissagung I (Gießen 1861), 216—290. || Rudw. Dieckel, Der Segen Jakobs in Genes. XLIX historisch erläutert, Braunschweig 1853 (127). || J. P. N. Vand, Disputatio de carmine Jacobi Gen. XLIX, Leiden 1858 (100). || R. Kohler, Der Segen Jakob's mit besonderer Berücksichtigung der alten Versionen und des Midrasch historisch-kritisch untersucht und erklärt. Berlin 1867 (89). || A. R. Obbard, The Prophecy of Jacob, Cambridge 1877. || J. B. Peters in Journal of the Society of Bibl. Lit. 1886, 99—116. || Hnr. Zimmern in Ztschr. f. Assyriologie 1892, 161—172, u. Alfr. Jeremias ABBA 248 f finden nach dem Vorgange von Fr. Norz (Hebr.-chald.-rabbin. Wörterbuch, Grimma 1842) in Gn 49 Anspielungen auf die Tierkreisbilder!! || In betreff der Metrik vgl. Ed. Sievers, Metrische Studien I, 116. 404—407: Gn 49 sei ein gutes Beispiel einer längeren Folge von „Doppeldreieern“.

B. Anordnung der Sprüche. Zuerst die 6 Lea-Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Jehuda nach dem Alter; aber der sechste, Zebulun, vor dem fünften, Issachar. Dann die 4 Söhne der Mägde: Dan (erster Bilha-Sohn); Gad, Ascher (die 2 Söhne der Zilpa); Naphtali (zweiter Bilha-Sohn). Schließlich die 2 Söhne Rahels: Joseph und Benjamin.

C. Einheitlichkeit. Für die Behauptung (Renan, Ruenen etc), es seien hier Sprüche aus verschiedenen Zeiten zu einem Ganzen vereinigt, fehlen zureichende Gründe; gegen sie spricht der einheitliche Charakter des Ganzen, welcher sich zeigt namentlich in der Menge der Tierbilder (Löwe: Jehuda, Esel: Issachar, Schlange: Dan, Finde: Naphtali, Wolf: Benjamin) und in der Ausdeutung der Namen (s. zu 41) wenigstens der Hälfte der Söhne.

D. Weissagung oder Abschiedswort? Die Worte Jakobs sind nur zum geringsten Teile eigentliche Weissagung (vgl. bes. die Sprüche über Jehuda und Joseph); überwiegend sind sie segnende Abschiedsworte, die zumeist an die Bedeutung des Namens des betreffenden Sohnes anknüpfen. Der Name war ja in alter Zeit, zumal im Orient, nicht so ohne Beziehung auf die Person dessen, dem er gehörte, wie in der Gegenwart (daher wurden Namen bei veränderter Lebensstellung verändert, s. 175. 15). Schon v. 8 sind die Worte „dich werden deine Brüder preisen ירדוך“ eine Deutung des Namens Jehuda. v. 15 (Issachar) könnte für יסאכר auch יסאכר stehen. Der Zusammenhang des Namens Dan v. 16 mit דן ist zweifellos. Das über Ascher v. 20 Gesagte ist nur eine Ausdeutung des in אשך, Felix, Liegenden. Dreimal wird der Name ohne Rücksicht auf die eigentliche Bedeutung nur nach dem Klang gedeutet: v. 8 spielt דן auf Jehuda an; v. 13, da גל Wohnung bedeutet, wird von Zebulun (3020) gesagt: יגל „er wohnt“; v. 19 sagt Jakob von Gad („Glück“, s. 3011): גל „er wird reich“. Teilweise geht Jakob auch von dem früheren Tun der Söhne aus (Ruben; Simeon u. Levi). Auch wird er aus dem ihm als dem Vater bekannten Charakter der Söhne auf den ihrer Nachkommen und so auf die Gestaltung der Zukunft geschlossen haben (so wahrscheinlich bei Issachar), vgl. den Fluch über Kana'an 927.

Mit Unrecht behaupten jetzt viele, das ganze Stück zeige „Kenntnis der israelitischen Stämme nach ihren Wohnsitzen und sonstigen Verhältnissen, wie sie erst lange nach Jakob geworden waren“, und „daß sämtliche Sprüche die geographischen und geschichtlichen Verhältnisse, wie sie sich in der Richterzeit gebildet hatten, ins Auge fassen, die ganze Zeit aber von Jakob bis dahin unberührt lassen“. Prüfen wir das über die einzelnen Söhne Gesagte und vergleichen wir die geschichtliche Entwicklung. — Ruben wird nicht gerade ein Fluch zuteil, aber auch kein Segen; er wird nur nicht ausgeschlossen aus der Zwölfzahl. Schon bei der zweiten Zählung zur Zeit Moses hat R. fast 3000 Männer weniger (43730, s. Nu 267) als bei der ersten (46500, s. Nu 121). Von keinem Richter, von keinem Könige, von keinem Propheten wird berichtet, daß er dem Stamme R. angehört habe. Seit Davids Zeit ist nicht mehr von rubenitischem, sondern von moabitisch-ammonitischem

Ostjordanlande die Rede (Del.). — Simeon und Levi sollen, weil sie gemeinsam Böses getan haben, zerstreut werden. Die Simeoniten nehmen in der Zeit Moses auffallend schnell ab (Nu 1: 59 300 Männer; Nu 26: 22 200); Dt 33 wird Simeon gar nicht erwähnt; bei der Eroberung Kana'ans treten sie nicht selbständig auf, sondern im Anschluß an Juda Ri 13. 17; die eigentlich S. zugewiesenen Gebiete (Jos 19_{1—9}) werden mehrfach zu Juda gerechnet (Jos 15_{26—32. 42}); es scheint, daß auch unter anderen Stämmen Simeoniten wohnten (2 Gh 15₉; 34₆). Levi hat zerstreut unter seinen Brüdern gewohnt, und insofern hat das Wort sich erfüllt. Aber diese ihm hier als Strafe angedrohte Zerstreung ist ihm zum Segen geworden wegen seines Dt 33₉ belobten, Ex 32₂₆ ff erzählten Verhaltens. — Jehuda, s. Exkurs III. — Zebulun. v. 13 erwartet der Patriarch, Zebulun werde durch Seehandel Nutzen haben. Aber nach der Eroberung Kana'ans (Jos 19) war Z. vom Mittelmeere durch Ascher getrennt und vom See Genezareth durch Naphthali; sein Wohnsitz in Niedergaliläa war die fruchtbare Ebene el-Battäuf. Ri 5₁₇ wird das Wohnen *לְהוֹרֵי יָרֵיחַ*, entsprechend der wirklichen späteren Lage, von Ascher ausgesagt. — Issakhar. Die Ebene Jesreel, welche zu dem Gebiete des späteren Stammes Issakhar gehörte, war außerordentlich fruchtbar. — Dan. Kühnheit, mit Schlaueit gepaart, zeigen die Daniten auf dem Zuge nach Lajisch-Dan Ri 18, aber nicht in solchem Grade, daß man daraus unsren Spruch ableiten dürfte. Noch weniger kann das Wort aus Simsons Charakter erdichtet sein. — Gad. Sein Gebiet im Ostjordanlande fiel teilweise mit ammonitischem Lande zusammen Jos 13₂₄ f; die Gileaditer, von deren Kämpfen Ri 10—12 erzählt, sind wohl größtenteils Angehörige des Stammes Gad gewesen. Ausdrücklich wird von Gaditern bewiesene Tapferkeit 1 Gh 12₈; 5₁₈ erwähnt. — Ascher. Den Hauptteil seines Gebiets bildete das fruchtbare Küstenland nördl vom Karmel, d. i. die Meeresküste Galiläas. — Naphthali. Den Spruch über N. nach Mt aus der Geschichte dieses Stammes zu erklären ist uns unmöglich. Di. deutet „die schlante Terebinthe“ (nach der Vokalifizierung *תְּרֵבִינִי* u. *אֲרֵרִי*) wunderlich auf das „langgestreckte Gebiet, dem galiläischen Meer, dem Jordan und Hule-See entlang bis in den Libanon hinein“, welches N. bewohnte. — Joseph. Der Umfang des ihm gespendeten Segens erklärt sich daraus, daß erstens Ephraim und Manasse durch Adoption den andern Söhnen Jakobs gleichgeworden waren, zweitens Jakob und seine übrigen Söhne dem Joseph die Erhaltung ihres Lebens und dessen günstige Gestaltung in Ägypten verdankten. Zudem war Joseph Jakobs geliebtester Sohn. Während Jehuda Güter des Ruhmes, erhält Joseph Güter des Besitzes. Josephs kriegerische Tüchtigkeit erscheint nur der Verteidigung dienend. Aus der Erwähnung der „Pfeilschützen“ folgt nicht, daß dem Dichter ein bestimmtes Volk als angreifend vorgeschwebt habe: es ist naturgemäß, daß der Angriff von einem möglichst fernen Punkte, an dem der Angreifer sich noch ganz gesichert meint, beginnt. — Benjamin war ein tapferer Stamm (Ri 20; Ghub; Saul, Jonathan). Aber das hier über ihn Gesagte ist nur eine knappe Auslegung der vom Verf. gewählten Vergleichung mit einem Wolfe. — Somit fehlt die Begründung für den Satz, daß in diesen Sprüchen „ein einzelnes, scharf abgeschnittenes Stück der israelitischen Volksgeschichte mit großer Genauigkeit vorausbeschrieben“ sei. Und damit ist auch der Hauptbeweis für die Behauptung gefallen, daß diese Sprüche erst in der Richterzeit oder in der Zeit Davids oder gar noch später verfaßt seien. Gegen Jakob als Autor hat man auch eingewendet, so kühne und kraftvolle Bilder und Wortspiele, so schöner Parallelismus und hochpoetischer Charakter seien im Munde eines entkräfteten und sterbenden Greises unerklärlich; aber oft zeigt sich gerade unmittelbar vor dem Tode deutlich geistiger Aufschwung. In die Zeit vor dem anerkanntermaßen der Richterperiode angehörigen Debora-Liede weist das v. 13 über Zebulun Gesagte, vgl. Ri 5₁₇. An vormosaische Zeit zu denken nötigt das Wort über Levi. Genaue Prüfung zeigt überhaupt, daß Dt 33 jünger

ist als Gn 49, älter als Ri 5. Daß der Wortlaut einzelner Sprüche zumal in der Zeit der mündlichen Überlieferung Veränderungen erfahren haben kann, soll selbstverständlich nicht in Abrede gestellt werden. Das Wort über Naphthali 3B ist schwerlich fehlerfrei auf uns gekommen.

III. Gn 49¹⁰. S. R. Driver, Genesis XLIX¹⁰: An exegetical study, in: Journal of Philology XIV [1885], 1—28. || B. Zimmels, Zur Geschichte der Exegese über den Vers Gn 49¹⁰, in: Magazin für die Wissenschaft des Judenthums XVII—XIX [1890—1892, nicht vollendet]. || Ab. Poznanski, Schilo, ein Beitrag zur Geschichte der Messiaslehre. I: Die Auslegung von Gn 49¹⁰ im Altertum bis zu Ende des Mittelalters, Leipzig 1904 (38, 512, 76).

שִׁילֹה muß Eigenname sein; denn Appellativa der Bildung קִיטֹה kommen von Verben ל"י nicht vor, und die aus שִׁילֹה abgestumpfte Endung ה findet sich nur bei Eigennamen (Stade, Lehrbuch § 128. 296, Anm. 3), vgl. 2 S 15¹² שִׁילֹה u. מִיכָיִל (Michithophel) mit מִיכָיִל 1 R 11²⁹. — Was aber bedeutet Schilo, wenn Eigenname? An all den zahlreichen Stellen, an denen Schilo vorkommt (22mal שִׁילֹה, 7mal שִׁילֹה, 2mal שִׁילֹה; nur hier שִׁילֹה), bezeichnet es die Stadt Schilo (Luther: Silo) im Stamme Ephraim, etwa halbwegs zwischen Beth-El und Sichem. Diese Deutung dürften wir daher an unsrer Stelle nur verlassen, wenn zwingende Gründe ihr entgegengestellt werden. Die Behauptung, Schilo sei erst zur Zeit Josuas entstanden, ist unerwiesen. Der Ort konnte Jakob sehr wohl bekannt sein, da er längere Zeit bei Sichem sich aufgehalten hatte, wie er überhaupt wegen seiner großen Herden zu vielem Umherziehen gezwungen war. Daß Schilo hier genannt ist, braucht man durchaus nicht wegen Jos 18¹ als vaticinium ex eventu oder Anachronismus aufzufassen. Die Nennung läßt sich sehr wohl durch die Annahme erklären, daß Jakob diesen Namen gerade wegen seines Anklingens an den Stamm שִׁילֹה „ruhen“ wählte (שִׁילֹה Ruhe, mit Suffix שִׁילֹה; שִׁילֹה; שִׁילֹה; שִׁילֹה). Jakob erwartete eine Rückkehr seiner Nachkommen nach Kana'an, für die ihm, wie schon vorher Abraham und Isaak, der Besitz dieses Landes verheißen war 28¹³. Mit dieser Erwartung hing sein Wunsch in dem Erbbegräbnisse seiner Väter beigesetzt zu werden zusammen 47³⁰; 49²⁹. Daß das Land nicht ohne Kampf zu gewinnen sein werde, war anzunehmen. Mit der Einnahme nun von Schilo mußten die Israeliten einen großen Teil des verheißenen Landes, soweit es dem Patriarchen Jakob bekannt war, in ihrem Besitze haben, und dann konnte eine gewisse Ruhe für sie eintreten. Jos 18¹ ist nicht von einem Kommen speziell des Stammes Juda nach Schilo die Rede, sondern es heißt dort allgemein: „Da versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel nach Schilo und sie stellten dort das Offenbarungszelt auf, und das Land war bezwungen vor ihnen her“. Gerade der Umstand, daß Gn 49¹⁰ speziell für Juda ein Kommen nach Schilo ausgesagt erscheint, während in der Erfüllung ganz Israel nach Schilo kommt, spricht gegen die Behauptung, daß Gn 49¹⁰ erst auf Grund des im Buche Josua Berichteten verfaßt worden sei.

Die Rückkehr in das Abraham, Isaak und Jakob verheißene Land ist der erste Teil des Zukunftsbildes. Die Worte „und bis ihm der Gehorsam der Völker zuteil wird“ umfassen die ganze folgende Zukunft. Dem aus dem Stamme Juda hervorgegangenen Messias ist in der Tat der Gehorsam der Völker geworden und wird er mehr und mehr werden. Unfre Stelle ist also messianisch; aber das Messianische liegt nicht, wenigstens nicht zunächst, in dem Namen Schilo, sondern hauptsächlich in dem folgenden „und bis ihm der Gehorsam der Völker zuteil wird“; sie ist messianisch, insofern sie auf das Endheil abzielt, aber nicht persönlich messianisch.

Die Deutung des Namens שִׁילֹה als Name des Messias findet sich im babylonischen Talmud Sanhedrin 98b. In neuerer Zeit ist sie nach Luther („Der Held“), Seb. Münster und andren 3B von Rosenmüller, Hengstenberg, Keil vertreten worden.

Aber sie ist nicht haltbar, da Schilo im *XX*, wie schon erwähnt, überall Ortsname ist und da, trotz des hohen Alters unsrer Stelle, der Name *שילה* nirgends sonst im *XX* als Name des Messias vorkommt (anders *משיח*). — Ez 21₃₂ hat durch eine leichte Änderung des Wortlauts (ähnlich wie mehrfach Jeremia) den Sinn umgebogen „bis daß komme, dem das Regiment gebührt, und ihm will ich's geben“ (*בְּרִבְבָּא אֲשֶׁר לִי הַמְּשָׁקָה*); daraus ist aber für den ursprünglichen Sinn des Wortes *שילה* Gn 49₁₀ nichts zu gewinnen.

11. Jakobs Begräbnis und Josephs Tod. Gn 50.

50, ^{1a}Da fiel Joseph auf das Angesicht seines Vaters und weinte über J ihm und küßte ihn. ²Und Joseph gebot seinen Dienern, den Ärzten,^b seinen Vater einzubalsamieren;^c und die Ärzte balsamierten Israel ein. ³Und es vergingen ihm 40 Tage: denn so lange dauern^d die Tage des Einbalsamierens. Und die Ägypter^e beweinten ihn 70^f Tage. ⁴Als nun die Tage des Weinens um ihn vorüber waren, redete Joseph zum Hofstaate^g des Pharaos also: Wenn ich Gnade in euren Augen gefunden habe, so redet in des Pharaos Ohren also: ⁵„Mein Vater hat mich also beschworen: Siehe ich sterbe; in meinem Grabe, das ich mir im Lande Kana'an gegraben^h habe, dorthin sollst du mich begraben. Und nun möchte ich hinaufziehenⁱ und meinen Vater begraben und dann zurückkehren.“ ⁶Der Pharao antwortete: Zieh hinauf und begrabe deinen Vater, wie er dich beschworen hat. ⁷Da zog Joseph hinauf, um seinen Vater zu begraben; und es zogen mit ihm hinauf alle Diener des Pharaos, alle Ältesten^k seines Hauses und alle Ältesten des Landes Ägypten ⁸und das ganze Haus Josephs und seine Brüder und das Haus seines Vaters; nur ihre Kinder und das Kleinvieh und ihre Rinder ließen sie im Lande Gosen.^l ⁹Und es zogen mit ihm^m auch Wagen und Reiter,ⁿ so daß der Zug sehr zahlreich^o war. ¹⁰Als sie bis zur Stechdorntenne^o, welche jenseit des Jordans,^p gekommen waren, hielten sie dort eine sehr große und schwere Klage,^q und er veranstaltete für seinen Vater eine Trauer^r von 7 Tagen. ¹¹Als nun die Landesbewohner, die Kana'aniter,^s die Trauer bei der Stechdorntenne sahen, sprachen sie: Eine schwere Trauer ist dies für die Ägypter. Darum nannte man^t ihren

Kap. 50.

v. 1—14. Jakob wird in der Höhle der Mathpela begraben. 1. ^aGemäß der Verheißg 46₁. || 2. ^bd. i. seinen Leibärzten. Solche hatte also Joseph, wohl infolge seiner hohen Stellung 41₁₀. || ^cvgl. Maspero, Ägypten u. Assyrien (Leipzig 1891), 129—138; E. A. W. Budge, The mummy, Cambridge 1893 (404). || 3. ^dלְמַדָּה 25₂₄; 29₂₁. Jmpf. G 107g; St 47ce. || ^eמִצְרַיִם zu 41₅₅. || ^fdie 40 Tage des Einbalsamierens eingerechnet. Bei den Ägyptern währte die Trauerzeit nach dem Tode eines Königs 72 Tage (Diodor 1₇₂). Die Israeliten beweinten den Tod Aarons 30 Tage, ebenso den Moses, s. Nu 20₁₉; Dt 34₈; vgl. Dt 21₁₅; gewöhnl. dauerte die Klage um einen Toten bei ihnen 7 Tage, Sir 22₁₃; Judith 16₃₉, vgl. hernach v. 10. || 4. ^gחֲדָשִׁים ebenso Jb 1 R 5₃₅ vom Hofstaate Chiram. In eigener Angelegenheit mochte oder konnte er den König

nicht direkt bitten. || 5. ^hMan darf annehmen, daß Jakob gelegentl. der Weisheg der Lea 49₃₁ das Erbbegräbnis hat erweitern lassen. || ⁱJmpf. statt Volunt., s. zu 18₂₁. || 7. ^kכְּנָעִי zur Bezeichnung der Würde s. 24₂. || 8. ^ls. zu 45₁₀. || 9. ^mzum Schutze auf dem nicht gefahrlosen Zuge um das Rote Meer herum in fremdes Land. || ⁿEz 14₉. 17. || ^oכְּדָרָה wie 1 R 10₂. || 10. ^pLage unbekannt. || ^qd. h. östl. vom Jordan; so v. 11; Dt 1₁. 5; 3₈ 2c. Der Standpunkt des Erzählers ist also westl. || ^rכְּדָרָה ethymologischer Affus., s. 27₃₃. 31. || ^sdie an sich überflüssigen Worte יִשְׂרָאֵלִים sind nur zum Zweck der beabsichtigten Anspielg auf den Ortsnamen v. 11 gesetzt. || 11. ^tR. im weitesten Sinne wie 12₆; 24₃ 2c. || ^uקָרָא s. zu 11₉. Eine eigentl. Erklärung des Ursprungs des Namens hat der Erzähler nicht geben wollen, s. zu 4₁ קָרָא, sondern er gibt ein mnemotechnisches Hilfsmittel, um die Erinnerung an den in Abel

J Namen: Abel Miçrajim, welches jenseit des Jordans. ¹²Und^a seine Söhne taten ihm so, wie er ihnen befohlen hatte. ¹³Seine Söhne führten^v ihn nämlich nach dem Lande Kana'an und begrüßten ihn in der Höhle des Feldes der Makhpela, welches Feld^w Abraham zum Grabbesitz von dem Chitthiter Ephron gekauft hatte, vor Mamre. ¹⁴Und Joseph kehrte nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hinaufgezogen waren,^x um seinen Vater zu begraben, nachdem er seinen Vater begraben hatte.

E ¹⁵Als nun die Brüder Josephs sahen, daß ihr Vater tot war, sprachen sie: Wenn^a Joseph uns befeindete und uns all das Böse, das wir ihm getan haben,^b vergälte!^c ¹⁶Da sandten sie folgende Botschaft^d an Joseph: „Dein Vater hat vor seinem Tode also geboten: ¹⁷So sollt ihr zu Joseph sagen: Ach bitte,^e vergib^f doch den Frevel deiner Brüder und ihre Sünde; denn sie haben dir Böses getan! Und nun gewähre doch Verzeihung dem Frevel der Diener des Gottes deines Vaters.“^g Und Joseph weinte,^h als sieⁱ zu ihm redeten. ¹⁸Da kamen auch seine Brüder und fielen vor ihm nieder und sprachen: Hier sind wir, bereit dir Knechte zu sein.^k ¹⁹Joseph aber antwortete ihnen: Fürchtet euch nicht; denn bin ich etwa an Elohims Stelle?^l ²⁰Denn^m ihr freilich habt auf Böses wider mich gedacht; Elohim aber hat es zum Guten gedacht, um zu tun,ⁿ wie es jetzt am Tage ist,^o nämlich um viel Volks am Leben zu erhalten. ²¹Und nun fürchtet euch nicht! Ich werde euch und eure Kinder versorgen.^p So tröstete er sie und suchte sie zu beruhigen.^q

Miçrajim veranstalteten Ebel festzuhalten. Allerdings haben LXX (Ἡέρθως Αἰγύπτου) u. Vulg. (Planctus Aegypti) den Namen Ebel M. ausgesprochen. || 12. ¹⁵⁰ hat in P vermutl gleich hinter 49^{ss} gestanden. Im jetzigen Zus.hang bilden die vv. 12. 13 den Abschluß der Erzählg vom Begräbnisse Jakobs. Beachte, daß hier „die Söhne“ Jakobs Subjekt sind, während vorher u. nachher Joseph die Hauptperson ist. || 13. ^{אֲנִי} St 76e. || ^{וְגַם} zu 49^{so}. || 14. ^{אֲנִי} Part. vergangenheitl, wie 27^{ss}; 43^{ss}. — || v. 15—21. Joseph u. seine Brüder. 15. ^{אֲנִי}, der Nachsatz ist unterdrückt wie, gleichfalls bei einer Befürchtg, Ex 41 ^{לֹא יִהְיֶה כִּי}. Vgl. ferner ^{אֲנִי} Pf 27^{ss}. || ^{בְּיָדָי} mit doppeltem Akkus. wie v. 17; G 117ff; St 83g. || ^{אֲנִי} Inf. absol. Hi. v. 37w. G 113n; St 63d. || 16. ^{אֲנִי} entbieten, zu jmdm schicken Ex 6^{ss}; Jer 27^{ss}. Daß Jakob ihnen wirkll diesen Auftrag gegeben, mag bezweifelt werden; die Brüder wissen aber, daß das, was sie erstreben, nämll dauernd freundliches Verhältnis zwischen Joseph u. ihnen, auch Wunsch des Vaters war. Joseph hatte ihnen ihr Unrecht längst völlig vergeben (42^{ss}; 45^{ss}—16; 46^{ss}—24; 47^{ss}. 2. 12). Die Durchschnittsmenschen aber, wie es ihnen schwer wird rückhaltlos zu vergeben, glauben auch nur sehr schwer, daß ein anderer ihnen völlig vergeben habe. Und so fürchteten die Brüder, daß Joseph bisher nur zum

Schein, aus Rücksicht auf den gemeinsamen greisen Vater, freundl gegen sie gewesen sei. || 17. ^{אֲנִי} (anna Mil'el) hier u. Ex 32^{ss} (sonst nicht im Ex) mit zwei Accenten, wohl weil aus ^{אֲנִי} ^{אֲנִי} ^{אֲנִי} gezogen. || ^{אֲנִי} steht das, was vergeben wird, sowohl im Akkus. (Pf 32^{ss}; 85^{ss}) als auch im Dat. (^{אֲנִי}; Ex 23^{ss}; Jos 24^{ss}; Pf 25^{ss}); hier beide Konstruktionen in Einem Verse. || ^{אֲנִי} Diese Art, wie sie sich bezeichnen, soll für Joseph ein weiterer Grund sein ihnen zu vergeben. || ^{אֲנִי} wohl aus Mitleid; vgl. v. 21 „tröstete“. || ^{אֲנִי} die von den Brüdern Entsetzten. || 18. ^{אֲנִי} Ausdruck etwas anders als 44^{ss} (wo ^{אֲנִי}, ohne vorhergehendes ^{אֲנִי}). || 19. ^{אֲנִי} Diese Frage bedeutete 30^{ss}: Habe ich die Macht in Gottes Walten einzugreifen?; hier: habe ich das Recht dazu? (Del.). Ich würde in das Walten Gottes, der euch ersichtl erhalten will, eingreifen, wenn ich euch Böses zufügte. || 20. ^{אֲנִי} wie 6^{ss}. || ^{אֲנִי} vgl. ^{אֲנִי} 48^{ss} E. || ^{אֲנִי} Dt 2^{ss} 10. Ohne mein Hiersein in Ägypten wäret ihr während der großen Hungersnot (welche wegen ihrer bedeutamen Folgen, s. 47^{ss}—26, selbstverständl lange dem Gedächtnis des Volkes gegenwärtig blieb) alle umgekommen. || 21. ^{אֲנִי} 45^{ss}. Der Wille des höchsten Beamten des Pharaos war auch in Zeiten genügender oder gar reicher Ernte von Wichtigkeit für die Erhaltg der unter ägypt. Herrschaft in Ägypten weilenden Nachkommen Abraham's. || ^{אֲנִי} 34^{ss}.

²²Und so wohnte Joseph in Ägypten, er und seines Vaters Haus, und E Joseph lebte 110 Jahre.^r ²³Und Joseph sah von Ephraim Söhne, Angehörige des dritten Geschlechts;^s auch die Söhne Makhirs, des Sohnes Manasses, wurden auf den Knien^t Josephs geboren. ²⁴Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich werde sterben; aber Elohim wird euch gewiß beachten und wird euch von diesem Lande hinaufführen^u zu dem Lande, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. ²⁵Und Joseph ließ die Söhne Israels schwören,^v indem er sprach: Elohim wird euch gewiß beachten, und dann sollt ihr meine Gebeine von hier hinaufbringen.^w ²⁶Und Joseph starb, 110 Jahre alt, und man balsamierte ihn ein, und er wurde^x in Ägypten in einen^y Sarg gelegt.^z

I. Zu P gehört nur v. 12. 13 als Fortsetzung zu 49^{ss}. — Alles übrige ist aus J und E, und zwar so, daß in v. 1—11. 14 in der Hauptsache J berichtet: v. 2 J Israel; v. 4 אֶם-נָא וְיִצְחָק בְּנֵי; v. 5 Zurückweisung auf 47^{ss}. Dagegen stammen v. 15—26 wesentlich aus E: Elohim; vgl. auch v. 11 הָיָה וְגו' u. v. 23 יִלְכְּדוּךָ mit 30^{2. 3.}

II. Ägypten und Joseph. Der ägyptische Herrscher, unter dem Joseph in Ägypten wirkte, wird nicht genannt. Auch den Namen seiner Residenz erfahren wir nicht. Aus 45¹⁰ folgt, daß sie nicht sehr weit vom Lande Gosen gelegen haben kann; man hat daher an Zo'an (Nu 13²²), an Memphis (זֶם Jof 19¹³; זֶם Jof 9⁶, am westlichen Nilufer, südlich von Alt-Kairo), auch wohl an Bubastis (בִּבְסִס Ex 30¹⁷, an der Ostseite des pelusischen Nilarms; in neuerer Zeit hat Ed. Naville hier erfolgreich Ausgrabungen veranstaltet) gedacht. Die Freundlichkeit, mit der das werdende Jisraelvolk (mit Jakob und seinen Söhnen und etwa sonst vorhandenen Verwandten kam natürlich auch die ganze große Masse der Sklaven und Sklavinnen) vom Pharao aufgenommen wurde, erklärt sich am besten bei der jetzt herrschenden Annahme, daß damals die Hyksos in Unterägypten herrschten. Die Hyksos sind, soweit man jetzt urteilen kann, um 1700 v. Chr. nach Ägypten gekommen und waren, als Ahmes (Amosis) um 1580 König wurde (18. Dynastie), schon in den östlichen Teil des Deltas zurückgedrängt. Wenn, wie es scheint, Merneptah 1234 ff (oder einer seiner nächsten Nachfolger) der Pharao des Auszuges ist, würde die Ex 12⁴⁰ f für den Aufenthalt der Nachkommen Jakobs in Ägypten angegebene Zeit von 430 Jahren passen.

Ägypten ist schon im Altertum wiederholt durch Hungersnot heimgesucht worden. In El-Kab (Gileithiopolis) findet sich unter anderen auch die Grabinschrift des Vaters des Schiffsobersten Ahmes (desselben Ahmes, der ein treuer Diener der Könige Ramesse [17. Dynastie] und Ahmes [18. Dynastie] war). In dieser Inschrift heißt es (Brugsch, Gesch. Ägyptens 246): „Ich sammelte Getreide, ein Freund des Erntegottes. Ich war wachsam zur Zeit der Aussaat. Und als nun eine Hungersnot entstanden war viele Jahre hindurch, da spendete ich Getreide an die Stadt bei jeder Hungersnot.“ — Einen irreleitenden Titel hat das Buch von Heinr. Brugsch, Die biblischen sieben Jahre der Hungersnot nach dem Wortlaut

v. 22—26. Das Lebende Josephs. 22. ^r Dies Alter galt den Ägyptern als das begehrenswerteste. || 23. אֶם-נָא Urentel, Angehörige des dritten Geschlechts (ohne den Ahnherrn) Ex 34⁷. Da Makhirs Söhne Urentel Josephs sind, ist בְּנֵי in 's wohl Ausdruck der Zugehörigkeit, vgl. בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל der zu den Salbenmischern Gehörige Neh 3^s. Doch kann 's auch „Urentel“ (sonst בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל) sein. || ^t 30^s. || 24. „Diese Erwartung ruht auf den dem Abraham, dem Isaak u. dem Jakob gegebenen Verheißungen, vgl. גִּבְעָה 15^{13. 14}. || 25. וְיִצְחָק בְּנֵי 65f; St 65^{ss} 4. || ^w יִלְכְּדוּךָ a-laut nach Waw confec. St 63^o; St 65^m. || 26. ^x יִשְׂרָאֵל 24^{ss}. || ^y hebr. Artikel, f. Exl. zu 28¹¹. || ^z die Erfüllung des Wunsches Josephs f. Ex 13¹⁹; Jof 24^{ss}.

Kurzgef. Komm. zu den bibl. Schriften. A. I. 1. 1. (2. Aufl.)

einer altägyptischen Felsen-Inschrift, Leipzig 1891. Denn die in ihm veröffentlichte Wilbour-Inschrift handelt, wenn sie überhaupt historischen Wert hat, von einem Ereignisse, das der 3. Dynastie angehören würde, also einer sicher viel älteren Zeit, als die Josephs sein kann.

Der Aufenthalt Israels in Ägypten gehört zum Grundbestande des Glaubens der gesamten alttestamentl. Prophetie; er hätte daher nicht bezweifelt werden sollen. Das Schweigen der ägyptischen Inschriften und Papyrusrollen berechtigt nicht zu solchem Zweifel. Man bedenke nur, wie wenig ergiebig die ägyptischen Denkmäler überhaupt und insonderheit die des Deltas in historischer Hinsicht sind. Für die Geschichtlichkeit speziell der Person Josephs spricht noch folgendes. Daß Joseph eine Ägypterin, die Tochter eines ägyptischen Priesters, also eines Heiden, geehelt und in Sitte, Lebensweise und Kleidung den Ägyptern sich angepaßt hat, kann nicht erfunden sein; ebenso nicht die Mitteilungen über die Bedrückungen, welche die Israeliten später seitens der Ägypter zu erleiden hatten. Daß die Israeliten in Ägypten eingelassen wurden, erklärt sich am leichtesten, wenn man annimmt, daß, wie die Gn erzählt, ein Israelit damals eine hohe Stellung am ägyptischen Hofe gehabt hat. Vgl. noch (mit Vorsicht): W. Spiegelberg, Der Aufenthalt Israels in Ägypten, Straßburg i. E. 1904; derselbe, Ägyptologische Randglossen zum Alten Testament, das. 1904.

Dan. Bölter, Ägypten und die Bibel. Die Urgeschichte Israels im Lichte der ägyptischen Mythologie, 2. Aufl. 1904 (116 S.). Der Verf. meint, die Geschichte der Patriarchen sei ägyptische Mythologie in Form pragmatischer Erzählung: Abraham sei Sonnengott, Jakob der Erdgott Reb, Joseph Osiris, Moses Mondgott!!

Zusätze.

§. 31 (Gn 8₁₄). Vgl. Eduard Meyer, Ägyptische Chronologie, Berlin 1904, S. 38—45.

§. 39 (Gn 10₁₂). Reisen, nach syrischen Lexikographen 1 Parasange oberhalb Ninive, s. Eb. Nestle, ZDMG 1904, 158—160.

§. 40 (Gn 10₁₄). A. Noordtzij, De Filistijnen, hun afkomst en geschiedenis, Kampen 1905 (247 S.).

§. 44, IV. Vgl. noch S. Krauß ZATW 1900, 38—43; S. Bośnan'ski 1904, 301 bis 308; Eb. Nestle 1905, 211—213.

§. 145 (Gn 41₄₅). Eb. Nestle meint, daß die Schreibung *Πορτομαγνη* in LXX für den ägypt. Namen Josephs auf einen ursprünglich mit *xx* (nicht *ex*) beginnende Form des Namens Zäphnath pa'nēach hinweise, ZATW 1905, 211.

In der Übersetzung sollten Gn 6: die Worte „die ich geschaffen habe“ und 10: in geschweiften Klammern { } stehn.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Urgeschichte c. 1—11.	
1. Die Welt wird erschaffen 1 ₁ —2 ₃	1
2. Das Paradies und der Sündenfall 2 ₄ —3	10
3. Die Sünde wächst durch Cain und die Cainiten; der Glaube an den wahren Gott bleibt durch Seth erhalten c. 4	19
4. Die Geschlechtsfolgen der Sethiten von Adam bis Noah c. 5	22
5. Weiteres Wachsen der Sünde; Gott beschließt das Flutgericht 6 ₁ —8	25
6. Geschichte der Flut und Noahs 6 ₉ —9	27
7. Die Völkertafel c. 10	37
8. Der Turmbau zu Babel und die Sprachverwirrung 11 ₁ —9	44
9. Die Geschlechtsfolgen von Sem bis Thera. Überleitung zur Patriarchengeschichte 11 ₁₀ —32	46
II. Geschichte Abrahams 12₁—25₁₈.	
1. Abram wird berufen und wandert in Rana'an ein 12 ₁ —9	50
2. Abram in Ägypten und Sarais Bewahrung 12 ₁₀ —20	51
3. Lot trennt sich von Abram c. 13	52
4. Abram befreit Lot und wird von Melchisedek begrüßt c. 14	54
5. Ein Erbsohn wird verheißt, die Erfüllung der Zusage des Erblandes feierlich sicher gestellt c. 15	58
6. Die Geburt Isma'els c. 16	62
7. Wiederholung der Verheißungen. Die Beschneidung wird als Bundeszeichen eingeführt c. 17	64
8. Die Himmliischen bei Abraham und in Sodom. Gericht über Sodom und Gomorrha. Schluß der Geschichte Lots c. 18. 19	67
9. Sarais Ehre wird am Hofe Abimelechs bewahrt c. 20	74
10. Geburt Isaaks und Austreibung der Hagar. Vertrag zwischen Abraham und Abimelech (Beer Scheba) c. 21	78
11. Das Opfer auf Moria 22 ₁ —19	80
12. Nachrichten über Nachors Familie 22 ₂₀ —24	83
13. Sara stirbt. Abraham erwirbt ein Erbbegräbniß c. 23	83
14. Isaak heiratet Rebekka c. 24	85
15. Abraham's Nachkommen von Netura und sein Tod 25 ₁ —11	91
16. Isma'els Nachkommen 25 ₁₂ —18	92
III. Geschichte Isaaks und seiner Söhne 25₁₉—36.	
1. Isaaks Zwillingssöhne. Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht 25 ₁₉ —34	97
2. Isaaks Freuden und Leiden während seines Wanderlebens c. 26	99
3. Jakob erlöst des Vaters Segen und flüchtet nach Charran 27 ₁ —28 ₉	102
4. Isaaks Traum in Beth-El 28 ₁₀ —22	107
5. Jakob bei Laban in Charran; seine Frauen und die Geburt von 11 Söhnen; sein sich mehrender Besitz c. 29. 30	108
6. Jakob trennt sich von Laban, um nach Rana'an zurückzukehren 31 ₁ —32 ₃	116
7. Isaaks Gebetskampf und sein Zusammentreffen mit Esau 32 ₄ —33 ₁₇	120
8. Jakob in Sichem. Simeon und Levi rächen die Entehrung der Dina 33 ₁₈ —34	124
9. Jakob zieht über Beth-El nach Hebron. Während der Wanderung stirbt Rachel bei der Geburt Benjamins. Isaaks Tod c. 35	127
10. Esaus Nachkommen und die Bewohner von Se'ir c. 36	129
IV. Geschichte Jakobs und seiner Söhne c. 37—50.	
1. Joseph wird nach Ägypten verkauft c. 37	132
2. Jehuda und Thamar c. 38	136
3. Joseph im Hause des vornehmen Ägypters und im Gefängnisse c. 39	139
4. Joseph deutet die Träume zweier Hofbeamten und des Pharaos c. 40. 41	140
5. Die erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten c. 42	146
6. Die Brüder Josephs reisen zum zweiten Male nach Ägypten und werden von Joseph auf die Probe gestellt c. 43. 44	149
7. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen c. 45	155
8. Jakob macht sich mit den Seinen nach Ägypten auf 46 ₁ —27	158
9. Jakob kommt nach Ägypten. Josephs Rat bewährt sich fortgesetzt 46 ₂₈ —47 ₂₇	162
10. Isaaks letzte Verordnungen und sein Tod 47 ₂₈ —49	165
11. Isaaks Begräbniß und Josephs Tod c. 50	175

Ergänzung.

A. Sachliches.

Abraham (Name) 66; in Ägypten 52, in Gerar 76 II; A. und Lot 53; Versuchung 82 f.
 Ägypten und Joseph 177 f.
 Babel (Turmbau) 45 II.
 Baum der Erkenntnis, B. des Lebens 18.
 Beer Scheba (Brunnen) 102.
 Beschneidung 67.
 Bibel und Babel: 5 ff Schöpfung; 19 VIII Sündenfall; 24 IV Urkönige; 35 III Flut; sage; 45 II Turmbau; 56 ff Hammurabi, Rim-Sin, Glam.
 Bibel und Naturwissenschaft 7.
 Chronologie der Priesterschrift 48 f.
 Glam 56 f.
 El Schaddai 65 f.
 Engel Jahves 63.
 Gesichte (Visionen) 61.
 Gosen 155 f (zu Gn 45₁₀).
 Hammurabi (Amraphel?) 57.
 Jära'el (Name) 124.
 Jakob 99, 106 f; Gn 31₁₂; S. 124 (Gebetskampf); 172 ff (letzte Worte).
 Joseph und Ägypten 177 f.
 Kainiten und Sethiten 23 f. 26 f.
 Langlebigkeit der Urbäter 47 f.
 Lebensbaum 18.
 Melchisedek 58.
 Menschengeschlecht: Einheit des M. 16 f; Urstand 17.
 Menschenopfer 82.
 Namensdeutungen Gn 4₁.
 Nimrod 44.
 Opfer (vor der Gesetzgebung) 160 f.
 Paradies 17 f.
 Patriarchengeschichte, Glaubwürdigkeit 93 ff.
 Priesterschrift: Kürzungen 23, chronologischer Rahmen 48 f.

Sabbat 9 f.
 Sara (Name) 66.
 Schilo, Silo (in Jakobs letzten Worten) 174 f.
 Schlange (beim Sündenfall) 19.
 Schöpfung 4 ff.
 Schöpfungstage 8 f.
 Sintflut 34 ff.
 Sodom und Gomorrha (Ort der Katastrophe) 74.
 Söhne Elohims (Gn 6₂) 26 f.
 Sprachverwirrung 46.
 Träume (Gott erscheint im Tr.) 61.
 Unparteilichkeit der heil. Geschichtsschreibung 52. 99. 127. 138 f.
 Ur (Raabim) 49 f.
 Ursprache 46.
 Vater, Ab, und Herr, Adon, als Titel 157 f.
 Verheißungen des AT haben ihr Ziel in Jesu Christo 53.
 Versuchung Abrahams 82 f.
 Visionen (Gesichte) 61.
 Völkertafel 43 f.

B. Sprachliches.

Artikel von etwas an sich Bestimmtem, aber noch nicht Genanntem 108 (Gn 28₁₁).
 Endung ajim in Ortsnamen und sonst, oft nicht dualisch 135 (37₁₇).
 Vorausandeutung von etwas erst später Geschehenem ohne Unterbrechung der Aufeinanderfolge der konsekutiven Imperfekt 90 (Gn 24₂₀).
 אלהים, Gott, mit dem Plural konstruiert 77 (Gn 20₁₃).
 „andre, übrige“ im Hebr. oft nicht ausgedrückt 26 (Gn 6₂).

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck) in München.

Ferner sind vor kurzem erschienen:

Sünde und Gnade

im religiösen Leben des Volkes Israel bis auf Christum.

Eine Geschichte des vorchristlichen Heilsbewusstseins

von

Justus Köberle,

Lic. theol., o. ö. Professor in Rostock.

VIII, 685 Seiten. 8°. Geh. 12 *M*

„Die vorliegende gründliche und gelehrte Untersuchung kann als eine außerordentlich erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete der alttestamentlichen Theologie bezeichnet werden.“

„Literarisches Zentralblatt“ vom 29. April 1905.

„... Ein sehr empfehlenswertes Werk für alle, die den Hauptbegriffen der Offenbarungsreligion das gebührende Interesse entgegenbringen.“

„Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung“ vom 23. Dez. 1904.

„... Köberles Werk gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Hervorbringungen der neueren positiven Theologie.“

„Der alte Glaube“ vom 2. Dez. 1904.

Natur und Geist

nach der Auffassung

des

Alten Testaments.

Eine Untersuchung zur historischen Psychologie

von

Lic. theol. **Justus Köberle.**

XI, 297 Seiten. 8°. Geh. 7 *M*

Die Autorität der Bibel.

Sechs Vorträge

im Greifswalder Ferienkurs für Lehrer und Lehrerinnen gehalten

von

Professor D. Dr. **Johannes Haukeleiter.**

77 S. 8°. Elegant broschiert 80 *S*

Inhalt: Bibel und Autorität. — Die Bibel und das Tridentinum. — Die Bibel und die Konfessionsformel. — Die Bibel und Christus. — Die Bibel und die Wunder. — Die Bibel und die Heilsgeschichte. — Bibel und Babel. — Leitfäden.

Über den Ursprung der Religion

von

Lic. theol. **Leonhard Stählin.**

35 S. 8°. Geh. 80 *S*

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck) in München.

Strack und Zöllers Kurzgefaßter Kommentar

zu den

heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments

sowie zu den Apokryphen.

A. Altes Testament (vollständig in 9 Abtlgn.):

- I. Abtlg.: **Genesis** (2. Aufl.), **Exodus**, **Leviticus**, **Numeri**, von Strack. (33 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 M 50 J.)
- II. Abtlg.: **Deuteronomium**, **Buch Josua**, **Buch Richter**, von Ötli. Nebst Karte von Palästina von Fischer und Guthe. (20 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 M) Abtlg. I u. II in 1 Halbfranzband geb. 16 M 50 J.
- III. Abtlg.: **Bücher Samuelis u. d. Könige**, von Klostermann. (34 Bog. Lex.-8°. Geh. 10 M; in Halbfranz 12 M)
- IV. Abtlg., 1. Hälfte: **Jesaja**, von v. Drelli. 3. Aufl. 1904. 14 1/2 Bog. Geh. 3 M 50 J.; in Leinwand geb. 4 M 50 J. — 2. Hälfte: **Jeremias**, von v. Drelli. 3. Aufl. 1905. 14 Bog. Geh. 3 M 50 J.; in Leinwand geb. 4 M 50 J. (soeben erschienen!)
- V. Abtlg., 1. Hälfte: **Ezechiel**, von v. Drelli. 2. Aufl. (14 Bog. mit 1 Tafel geh. 3 M 50 J.) — 2. Hälfte: **Zwölf kleine Propheten**, von v. Drelli. 2. Aufl. (14 1/2 Bog. Geh. 3 M 50 J.) Abtlg. IV, 1. u. 2. Hälfte, und Abtlg. V, 1. u. 2. Hälfte (v. Drelli, Jes., Jer., Ez. u. kleine Proph.) in 1 Halbfranzband geb. 14 M 50 J.
- VI. Abtlg.: **Psalmen u. Sprüche**, von Reßler u. Strack. 2. Aufl. (28 1/2 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 M; in Halbfranzband 7 M 50 J.)
- VII. Abtlg.: **Buch Hiob**, **Prediger Salomo**, **Hohelied** und **Klagelieder**, von Volk und Ötli. (14 1/2 Bog. Lex.-8°. Geh. 4 M 50 J.)
- VIII. Abtlg.: **Echron.**, **Esra**, **Neh.**, **Ruth**, **Esther**, **B. Daniel**, von Ötli und Meinhold. (21 1/2 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 M 50 J.) Abtlg. VII u. VIII in 1 Halbfranzband geb. 12 M
- IX. Abtlg.: **Apokryphische Bücher des A. T.** mit einem Anhang über die Pseudepigraphenlitteratur, von Zöllner. (31 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 M In Halbfranz geb. 10 M)

Ermäßigter Preis der 9 Abteilungen des Alten Testaments, wenn auf einmal bezogen: Geh. 45 M, in 6 Halbfrzbdn. 55 M (einzeln: Geh. 61 M; geb. 72 M 50 J.).

B. Neues Testament (2. vollständig neubearbeitete Auflage, vollständig in 5 Abtlgn.):

- I. Abtlg.: **Synoptische Evangelien**, von Bözgen. 2. Aufl. (28 1/2 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 M, in Halbfranz geb. 7 M 50 J.)
- II. Abtlg.: **Evangelium Johannis**, von Luthardt u. Apostelgeschichte, von Zöllner. 2. Aufl. (20 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 M)
- III. Abtlg.: **Briefe Pauli an die Thessalonicher u. Galater** von Zöllner, **Korinther-Briefe** von Schnebermann u. **Römer-Brief** von Luthardt. 2. Aufl. (35 Bog. Lex.-8° Geh. 8 M) Abtlg. II/III in 1 Halbfranzband geb. 15 M
- IV. Abtlg.: **Briefe an die Epheser, Kolosser, Philemon u. Philipper** von Wohlenberg, **Briefe des Jakobus, Petrus u. Judas** von Burger, **Briefe Johannis** von Luthardt. 2. Aufl. (18 1/4 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 M)
- V. Abtlg.: **Briefe an Timotheus, Titus, Hebräer, Offenbarung Johannis** von Rübel. 2. Aufl., neubearbeitet von Rüggenbach u. Zöllner. (22 Bog. Lex.-8°. Geh. 5 M 50 J.) Abtlg. IV u. V in 1 Halbfranzband geb. 12 M 50 J.

Ermäßigter Preis der 5 Abteilungen des Neuen Testaments, wenn auf einmal bezogen: Geh. 20 M, in 3 Halbfrzbdn. 25 M (einzeln: Geh. 29 M 50 J.; geb. 35 M)

Ermäßigter Preis für Altes u. Neues Testament, wenn zusammen auf einmal bezogen: Geh. 60 M; in 9 Halbfrzbdn. 75 M

(Die einzelnen Teile behalten den bisherigen Ladenpreis.)

In Einzelausgaben sind erschienen:

- A. **Altes Testament:** **Genesis** von Strack. 2. Auflage. Geh. 3 M 50 J. geb. 4 M 50 J. — **Sprüche Salomos** von Strack. 2. Auflage. 2 M 40 J. — **Psalmen** von Ob. Konf. Rat Reßler. Geh. 5 M. geb. 6 M — **Jesaja** von v. Drelli. 3. Auflage. Geh. 3 M 50 J. geb. 4 M 50 J. — **Jeremia** von v. Drelli. 3. Auflage. Geh. 3 M 50 J. geb. 4 M 50 J. — **Ezechiel** von v. Drelli. 2. Auflage. Geh. 3 M 50 J. geb. 4 M 50 J. — **Kleine Propheten** von v. Drelli. 2. Auflage. Geh. 3 M 50 J. geb. 4 M 50 J.
- B. **Neues Testament:** **Johannisevangelium** von Luthardt. 2. Auflage. 2 M 80 J. — **Apostelgeschichte** von Zöllner. 2. Auflage. 2 M 80 J. — **Briefe an die Thessalonicher und Galater** von Zöllner. 2. Auflage. 2 M — **Korintherbriefe** von Schnebermann. 2. Auflage. 4 M — **Römerbrief** von Luthardt. 2. Auflage. 2 M 80 J. — **Briefe an die Epheser, Kolosser, Philemon u. Philipper** von Wohlenberg. 2 M 40 J. — **Briefe des Jakobus, Petrus u. Judas** von Burger. 2. Auflage. 1 M 80 J. — **Briefe des Johannes** von Luthardt. 2. Auflage. 1 M 20 J.